





8.11.1256



B.L. 10256.

Wissenschaftliche Syntax
der
französischen Sprache.

Von
Dr. Philipp Schifflin.

Grammatici certant, et adhuc sub
iudice lis est.

Horat.



Essen,
bei **G. D. Bädeker.**

1840.

V o r r e d e.

Indem ich in der vorliegenden Schrift dem Publicum die Frucht vieljähriger und mühsamer Arbeiten vorlege, kann ich mich der Verpflichtung nicht entziehen, die Gesichtspunkte anzugeben, die mich bei der Abfassung dieses Werkes geleitet haben, und nach denen ich es zu beurtheilen bitte.

Herr Dr. Knebel hat in der Vorrede zu seiner französischen Grammatik es als eine Unsitte gerügt, daß man die Herausgabe einer neuen Grammatik durch Schmähungen auf die Untüchtigkeit der Vorgänger zu rechtfertigen suche. So sehr ich nun auch wünsche, Alles zu vermeiden, was dem gerügten Verfahren ähnlich sieht, so kann ich doch nicht umhin, was schon Andere gesagt haben, hier zu wiederholen, nicht nur weil es wahr ist, sondern vornehmlich weil es hierher gehört, daß für die wissenschaftliche Begründung der französischen Grammatik bißher noch wenig geschehen ist. Ich fürchte nicht widerlegt zu werden, wenn ich behaupte, daß sämtliche Grammatiken der französischen Sprache, so groß ihre Zahl auch sein möge, Zeugniß geben, daß ihre Verfasser entweder das Bedürfniß gar nicht fühlen, die sprachlichen Erscheinungen aus allgemeinen Denkgesetzen zu erklären, oder daß sie an der Möglichkeit verzweifeln, dieses mit einigem Erfolge zu Stande zu bringen. Was hiernach unvermeidlich war, ist geschehen. Es ist so ziemlich herr-

schende Ansicht geworden, daß die französische Syntax nur ein Chaos zufällig entstandener Regeln für den Sprachgebrauch bilde, die durch keine Nothwendigkeit bedingt, und einer logischen Entwicklung gar nicht fähig seien. Und in der That, wendet man seinen Blick zunächst auf die Bearbeitungen, die die französische Grammatik in Frankreich selbst gefunden, so ist man zu diesem Schlusse vollkommen berechtigt. Nachdem die *Grammaire des grammairres* eine Zeitlang in und außerhalb Frankreich als ein Hauptbuch für französische Grammatik gegolten, obgleich sie kein anderes Verdienst hat, als alles Verkehrte, das die französischen Grammatiker über die Grammatik ihrer Sprache ausgesagt haben, zur bequemen Uebersicht zusammenzustellen, ist in der neuern Zeit die *Grammaire nationale* aufgetreten, die an Seichtigkeit keine ihrer Vorgängerinnen hinter sich zurückläßt. Wenn es wahr ist, was Dr. Knebel in *Diesterweg's Wegweiser* sagt, daß dieses Werk den Standpunkt angebe, auf dem die französische Grammatik gegenwärtig in Frankreich stehe (und dieses ist, nach den lobenden Urtheilen, die dem zweiten Theile des Werkes vorgedruckt sind, allerdings kaum zu bezweifeln), so findet man eher Rückschritte zu beklagen, als Fortschritte zu loben. Begriffsverwirrung und Windbeutelei geben sich schon auf dem Titelblatte kund. Da heißt es: *Grammaire nationale, ou grammaire de Voltaire, de Racine, de Fénelon, de J. J. Rousseau, de Buffon, de Bernardin de St. Pierre, de Chateaubriand, de Lamartine, et de tous les écrivains les plus distingués de la France, renfermant plus de cent mille exemples.* Fangen wir mit der kleinern Sünde, der Windbeutelei, an, so müßten die angekündigten **100,000** Beispiele auf **630** Seiten stehen. Rechnen wir nun durchschnittlich auf jede Seite **30** Beispiele, was offenbar zu viel ist, so würden erst **18,900** Beispiele herauskommen. Die größere Sünde, die Begriffsverwirrung, betreffend, so hat nach dem Titel des Werkes Jeder, der in dem Rufe steht, fehlerfrei französisch zu schreiben.

ben, auch eine französische Grammatik geschrieben, und die Aufgabe des Grammatikers ist keine andere, als die grammatischen Erscheinungen, die sich in guten Schriftstellern ungeordnet finden, systematisch zusammenzustellen. Nach dieser Ansicht, die in der Vorrede (*voulez-vous des règles? observez les faits!*) unumwunden ausgesprochen wird, ist das ganze Buch bearbeitet; die Verfasser führen eine Masse von classischen Schriftstellen an, beurtheilen sie aber entweder bloß nach der äußern Erscheinung, oder geben doch nur ganz vage Bestimmungen. Da wo dieselbe Sache mehrere Ausdrucksweisen findet (z. B. *l'un de, un de, dans, en, à, à travers, au travers de*), da leugnen sie entweder den Unterschied geradezu, behaupten, daß er sich durch Regeln gar nicht bestimmen lasse, oder sie verweisen auf das Sprachgefühl. *C'est une affaire de goût et d'harmonie.* Nachdem sie verschiedene Beispiele gegeben, wo das *Gerondif* bald mit, bald ohne *en* steht (ein Fall in der französischen Grammatik, der doch unleugbar zu den weniger schwierigen gehört), lassen sie sich darüber also vernehmen:

Quelquesfois le participe peut être précédé de la préposition *en*. Mais dans quel cas doit-il en être précédé? C'est ce qu'il n'est pas aisé de déterminer.

Il est certain, dit M. Lemare, qu'il y a des circonstances où il serait presque indifférent d'employer la préposition *en* devant le participe, et qu'il y en a d'autres où il n'y a point à choisir.

Il n'est pas extrêmement difficile de démêler les diverses nuances de sens qui, dans des phrases faites, résultent de l'emploi ou du non-emploi de la préposition *en*, ni peut-être même de donner des généralités. Mais lorsqu'en écrivant ou en parlant, il faut se les rappeler, et en faire une juste application, tout cela, comme dit La Fontaine,

Tout cela, c'est la mer à boire.

Toutes les fois que les nuances deviennent trop délicates, l'analogie seule peut instruire, et l'instinct dirige mieux que le raisonnement (!!).

Nach Anführung einiger Worte, die nur beweisen, daß sie eine Ahnung von der hier in Anwendung zu bringenden Gleichzeitigkeit und Ungleichzeitigkeit haben, fügen sie hinzu:

C'est surtout ici

. . . Laissant les docteurs librement pratiquer

L'art de ne rien comprendre et de tout expliquer,

et nous bornant à renvoyer aux nombreuses citations que nous avons faites, nous dirons: Lisez et comparez!

Das ist die Weise, in der die Verfasser der Grammaire nationale grammatische Schwierigkeiten nicht lösen, sondern vielmehr beseitigen *), und das ist das Buch, von dem sie keine geringere Erwartung hegen, als daß es alle grammatischen Werke in Frankreich überflüssig machen, und dem grammatischen Verständniß der Sprache einen neuen untrüglichen Weg eröffnen werde. Das einzige Verdienst, das man dieser sogenannten Grammaire einräumen kann (und das allerdings nur negativer Art ist), besteht darin, daß sie sehr häufig mit Recht auf die Unrichtigkeit der von französischen Grammatikern aufgestellten Regeln hinweist, und diese durch classische Beispiele widerlegt, aber dieses negative Verdienst wird dadurch mehr als aufgewogen, daß, da sie die zertrümmerten Regeln, entweder aus Unvermögen, oder weil sie es für überflüssig hält, nicht durch neue ersetzt, sie ihren Anhängern die Ueberzeugung aufdringt, es sei ein vergebliches Bemühen, die Erscheinungen der französischen Grammatik wissenschaftlich zu begründen. Und deshalb ist, wenn die Grammaire nationale in Frankreich dauernden

*) Eine Probe grammatischer Erörterungen der Grammaire des grammairiens findet sich S. 352 dieses Werkes. Unter den französischen Grammatikern hat sich vielleicht der einzige Laveaur einer ernstern Forschung beflissen, aber seine Bemühungen scheinen in seinem Lande ohne Einfluß geblieben zu sein.

Anklang finden sollte, die französische Grammatik als Wissenschaft in diesem Lande im Rückschreiten begriffen.

Nach dem wissenschaftlichen Standpunkte mithin, auf dem ich sowohl die *Grammaire nationale* als auch die *Grammaire des grammairres* erblicke, habe ich bei der Bearbeitung meiner *Syntax* nur classische Beispiele aus diesen Büchern benutzen können. Was die von Deutschen geschriebenen französischen Grammatiken betrifft, so halte ich es für überflüssig, mehr als das oben im Allgemeinen Berührte darüber auszusagen, da ich mich von ihrem Einflusse ganz frei erhalten habe, man müßte denn das für etwas rechnen wollen, daß ich in meinem Anhang über die Fürwörter in etwa der Anordnung gefolgt bin, wie ich solche in der französischen Grammatik von Dr. Knebel gefunden habe.

Soll ich nun mit wenigen Worten den Grundsatz angeben, den ich bei der Abfassung des vorliegenden Werkes festgehalten, so werde ich sagen, daß es mein Streben war, das Zufällige aus der französischen *Syntax* wegzuschaffen. So lange man z. B. für die Weglassung des Artikels in *roi de France*, *ministre de Prusse*, *vin d'Italie*, *venir d'Allemagne*, und für die Setzung desselben in *étendue de la France* nichts Anderes anführen sieht, als: „der Sprachgebrauch unterdrückt und verlangt den Artikel in dem und dem Falle“, so lange hat man Recht, mißtrauisch gegen die Grammatik einer Sprache zu sein, die bei Setzung und Weglassung des Artikels dem Anscheine nach mit so unverantwortlicher Willkür verfährt. Und dennoch, wenn man es der Mühe werth hält, der Sache genauer nachzuforschen, wie schön stehen die Franzosen bei der Anwendung und Nichtanwendung des Artikels, nicht nur in den oben genannten, sondern in vielen andern Fällen, von dem Verdachte der Willkür gereinigt da. Dasselbe gilt von andern Redetheilen. Wie leichtsinnig werden z. B. in den französischen Grammatiken die Präpositionen *de* und *à*, namentlich vor dem Infinitiv, behandelt, und dennoch, welches ein ehrendes Denkmal haben die Franzosen bloß durch die Anwendung

dieser Präpositionen ihrem Scharfsinne gesetzt. Wie trefflich wissen unter ihnen die Meister in der Handhabung ihrer Sprache, Molière, Corneille, Racine, die Begriffe durch den verschiedenen Gebrauch der Präpositionen dans und en zu nuanciren, und wie schlecht sind sie von französischen Grammatikern, ihren eigenen Landsleuten, verstanden worden, die, in ihrer Kurzsichtigkeit, über dans und en kaum etwas Anderes zu sagen wissen, als daß ersteres mit, letzteres ohne Artikel steht. *) Schon diese wenigen Andeutungen geben zu erkennen, daß es nicht unangemessen ist, in der Bearbeitung der französischen Grammatik einen, von dem bisher verfolgten, verschiedenen Weg einzuschlagen, und zu versuchen, ob es nicht möglich sei, was in der französischen Sprache bisher für zufällig gehalten wurde, als nothwendig darzustellen, und so, was man mit dem zur Bequemlichkeit einladenden Worte: Sprachgebrauch, benannte, in sprachlich-logisches Gesetz zu verwandeln. Ob und inwiefern ich das mir vorgesteckte Ziel erreicht habe, darüber mögen Berufene entscheiden, so viel werden sie jedenfalls einräumen müssen, einmal, daß der Zweck des Versuches werth war, und dann, daß mein Versuch die Möglichkeit des Gelingens dargethan hat.

*) Aber freilich gerathen sie auch bei dieser Angabe zuweilen mit ihrer eignen Schreibweise in argen Widerspruch. Ein hübsches Beispiel davon bietet der folgende Fall dar. In: Les vrais principes de la langue française par l'abbé d'Orléans. Paris 1747, heißt es im zweiten Theile S. 241: En donne une exclusion totale et constante à l'article . . . Je ne dois pourtant pas dissimuler ici qu'on trouve dans quelques écrivains de réputation en la manière: mais c'est une négligence de style: ou si l'on veut que je m'explique avec plus d'égard, c'est un usage abandonné qui ne peut faire ni preuve ni autorité contre la règle. Bei dieser Entschiedenheit sollte man den Artikel nach en am allerwenigsten von dem Herrn Abbé selbst erwarten. Und doch findet sich S. 217: Il est aussi très-visible que le De n'y sert point à indiquer un rapport particulier entre offrir et l'argent (in offrir de l'argent); car celui qui s'y trouve est totalement indépendant, et s'y trouverait de même en l'absence comme en la présence de ce petit mot (vergl. S. 864 c. dieses Buches).

Wenn es, namentlich in meinem Vaterlande, immer mehr anerkannt wird, daß der höhere Zweck des Unterrichts nicht bloß in der Aneignung von Fertigkeiten besteht, sondern auch in der Benutzung derjenigen Geistesbildungsmittel, die der Unterrichtsgegenstand darbietet, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die grammatische Methode des vorliegenden Buches auch auf den Unterricht der französischen Sprache in höhern Lehranstalten anwendbar ist. Aber auch der practische Gebrauch der Sprache muß durch diese Methode gefördert werden. Wenn, um nur Eines zu erwähnen, in dem Wörterbuche der Academie unter dem Worte *forcer* steht: *forcer q. de faire qc., à faire qc.*, wie will der Zögling in der Anwendung sich zurechtfinden, wenn er nicht die Gesetze kennt, nach welchen die Franzosen vor den Infinitiv *de* und *à* setzen? Und so bietet dieses Werk Fälle in Menge dar, wo der practische Gebrauch nur durch die theoretische Einsicht bedingt werden kann. Auch gebe ich mich der vielleicht nicht ungegründeten Hoffnung hin, daß die Resultate, die eine solche Behandlung der französischen Syntax für allgemeine Grammatik liefern muß, die Gymnasiallehrer etwas duldsamer gegen den Unterricht in der französischen Sprache auf ihren Bildungsanstalten, und sie geneigt machen werde, einzuräumen, daß neben den reichen Schätzen der classischen Litteratur des Alterthums die französische Sprache doch auch etwas darbiete, das des Annehmens werth sei.

Was die Beweisstellen betrifft, so habe ich diese aus anerkannt guten Schriftstellern, sowohl der classischen Periode der französischen Litteratur als der neuern Zeit genommen. Die Beispiele über *dans* und *en* sind fast ausschließlich aus Corneille und Racine entlehnt.

Etwas weitläufig sind die Verzeichnisse der Zeitwörter mit *de* und *à* und dem Infinitiv geworden, indem ich alle Fälle, die eine fleißige Lectüre sowohl der älteren als der neueren Schriftsteller mir gewährte, angeführt habe. Die Ausbeute ist mehr als um die Hälfte reichlicher ausgefallen,

als das Wörterbuch der Academie sie darbietet, ein Beweis unter andern, daß die Academie nicht geeignet ist, als untrügliche Richtschnur zu dienen. Um den wissenschaftlichen Gang in der Darstellung der Redetheile nicht zu unterbrechen, habe ich Einzelnes über Hauptwörter und Fürwörter in einem Anhange beigefügt, was hoffentlich nicht als störend erscheint. Das specielle Register wird das Auffinden des Einzelnen erleichtern.

Schließlich fühle ich mich gedrungen, hiermit meinem Freunde, dem Oberlehrer Dr. Holzapfel, öffentlich meinen herzlichen Dank darzubringen. Fast jeden Abschnitt des Werkes habe ich, ehe ich ihn zum Drucke niederschrieb, ausführlich mit ihm besprochen, und ich bekenne mit Freuden, daß ich die Bemerkungen, Winke und Einwürfe des kenntnißreichen Mannes zu benutzen reichliche Gelegenheit gefunden habe.

Barmen, im September 1839.

Dr. Schifflin.

Inhaltsverzeichnis.

Erstes Capitel.

Seite

Hauptwort	1 — 6
A. Begriff des Hauptwortes	1
Erste Classe	1
Zweite Classe	2
Dritte Classe	2
B. Apposition	3

Zweites Capitel.

Artikel	6 — 36
A. Begriff des Artikels	6
1. Gegensatz des Gleichen	6
2. Gegensatz des Aehnlichen	6
3. Gegensatz des Ungleichen	7
B. Artikel bei Gattungsnamen	8
C. Artikel bei Eigennamen	8
D. Artikel bei dem Theilungsbegriff. Unbestimmter, Theilungsartikel	13
E. Artikel fehlend bei Hauptwörtern ohne Theilungsbegriff	15
F. Artikel fehlend bei Hauptwörtern mit dem Theilungsbegriff	15
G. Artikel fehlend bei artikelfähigen (stabilen) Eigennamen	19
H. Artikel fehlend bei untheilbaren Begriffen	25
1. Artikel stehend und fehlend bei der Apposition	28
1. Unmittelbare Apposition	28
2. Apposition durch Zeitwörter vermittelt	29
K. Erläuterung einiger besondern Fälle in Bezug auf die Setzung des Artikels	31

Drittes Capitel.

Fürwörter	36 — 39
---------------------	---------

Viertes Capitel.

Adjectiv	40 — 47
Stellung der Adjective	40

Fünftes Capitel.

Ueber das Zeitwort im Allgemeinen, namentlich in Beziehung auf Casusverhältnisse	47 — 67
A. Vorbemerkungen	47
B. Selbständige und unselbständige Zeitwörter	49
C. Unselbständige Zeitwörter	50
D. Unselbständige Zeitwörter mit Accusativ	50
E. Unselbständige Zeitwörter mit Genitiv	51
F. Unselbständige Zeitwörter mit Dativ	52
G. Fernere Bemerkungen	53
H. Selbständige Zeitwörter conjugirt mit haben und sein	56
I. Selbständige Zeitwörter conjugirt mit avoir und etre	62

Sechstes Capitel.

Casuspräpositionen	68 — 101
I. Die Präposition à	68
A. Allgemeine Bedeutung	68
B. Besondere Fälle	73
C. Die Präposition à zur Bezeichnung eines Ortes	77
D. Die Präposition à zur Bezeichnung einer Zeit	79
E. Die Präposition à zwischen zwei Hauptwörtern	80
F. Die Präposition à zwischen Adjectiv und Hauptwort	83
II. Die Präposition de	86
A. Allgemeine Bedeutung	86
B. De zur Bezeichnung eines Genitivs nach dem Zeitworte	87
C. Einige Zeitwörter, die bald à, bald de regieren	91
D. De unmittelbar zwischen zwei Hauptwörtern	94
E. De zwischen Adjectiv und Hauptwort	99

Siebentes Capitel.

Infinitiv mit vorhergehendem de und à nach Zeitwörtern	102 — 155
A. Zeitwörter, die zur Bezeichnung eines Zweckes dienen	102
B. Zeitwörter, die zu dem Infinitiv in einem Causalzusammenhange stehen	114
C. Zeitwörter, die zur objectiven Umschreibung dienen	123
D. Objectivie Abhängigkeit des Umfanges	128
E. Fälle, wo die mit à stehenden Infinitive Abhängigkeitsverhältnisse darbieten u. s. w.	131
F. Fälle, wo die mit de stehenden Infinitive Modificationen darbieten u. s. w.	134
G. Der Infinitiv mit de nach unpersönlichen Zeitwörtern	135
I. Vorläufige Bemerkungen über das unpersönliche Zeitwort	135
II. Unpersönliches Zeitwort mit de und Infinitiv erläutert	137
H. Zeitwörter, die den Infinitiv bald mit de, bald mit à nach sich haben	140

Achtes Capitel.

Zeitwörter mit dem Infinitiv ohne Präposition	156 — 166
A. Aufstellung der Gründe und der Fälle	158
B. Beispiele, wo nach Zeitwörtern der Infinitiv ohne Präposition steht	158
C. Zeitwörter, die bald den Infinitiv ohne de, bald mit de oder à haben	161

Neuntes Capitel.

Hauptwörter und Adjective mit de und à und dem Infinitiv	166 — 174
A. Hauptwörter mit de und dem Infinitiv	166
B. Hauptwörter mit à und dem Infinitiv	168
C. Adjective mit de und à und Infinitiv	172

Zehntes Capitel.

Gerondiv	174 — 188
A. Gerondive, deren Gegenstand derjenige des Hauptsatzes ist	174
B. Gerondive, die mit dem Hauptsatz nicht einen und denselben Gegenstand haben	179
C. Gerondive, die sich auf einen Zeitworts=Accusativ, oder auf einen Präpositions=Gegenstand beziehen	180
D. Gerondive, deren Gegenstand in dem Hauptsatz nicht genannt wird	182
E. Gerondive, die in der Participialform auftreten	182
F. Uebergang des Gerondiv in das Verbal=Adjectiv	183

Elftes Capitel.

Flexion des Participis	188 — 196
------------------------	-----------

Zwölftes Capitel.

Zeitformen	196 — 246
A. Ueber Zeitverhältnisse im Allgemeinen	196
B. Vorläufiges über Indicativ und Conjunctiv	198
C. Eintheilung der Zeiten	198
I. Zeitformen der Entwicklung	199
II. Zeitformen der Vollendung	199
D. Zeiten des Indicativ,	
1. Présent	199
2. Imparfait	
3. Parfait défini	200
4. Parfait indéfini	203
5. Plusque-parfait	
6. Antérieur défini	210
7. Futur simple	212
8. Futur composé	212

	Seite
E. Zeiten des Coniunctiv,	
1. Conditionnel présent	213
2. Conditionnel passé	216
3. und 4. Présent und Imparfait	216
5. Parfait	218
6. Plusque-parfait	218
F. Fälle verschiedener Art,	
1. Constructionen mit que und si	218
2. Coniunctiv und Indicativ nach dem Superlativ	230
3. Coniunctiv und Indicativ von Zeitwörtern abhängig	233
4. Coniunctiv und Indicativ nach Coniunctionen	242

Dreizehntes Capitel.

Coniunctionen	246 — 283
A. Coniunctionen der Satztheile	246
B. Coniunctionen der Sätze	250
C. Erläuterung einzelner Coniunctionen	252
a. Einfache Coniunctionen	252
b. Zusammengesetzte Coniunctionen	266

Vierzehntes Capitel.

Präpositionen	283 — 341
A. Einleitung	283
B. Einfache Präpositionen	287
C. Zusammengesetzte Präpositionen	331
D. Wiederholung und Nichtwiederholung der Präpositionen	339

Fünfzehntes Capitel.

Adverb	342 — 362
Verneinungswörter	346

Anhang.

Einzelnes über Hauptwörter und Fürwörter	363 — 376
I. Hauptwörter	363
II. Fürwörter	364
A. Persönliche Fürwörter	364
B. Besitzeigende Fürwörter	370
C. Demonstrative Fürwörter	371
D. Relative Fürwörter	372
E. Unbestimmte Fürwörter	372

Register	377
--------------------	-----

Erstes Capitel.

Hauptwort.

A. Begriff des Hauptwortes.

§. 1. Das Hauptwort ist die Bezeichnung von Etwas, das für sich ein Bestehen hat. In dem Satze: der Löwe ist muthig, ist Löwe das einzige Wort, das etwas für sich Bestehendes ausdrückt, während alle andern Wörter des Satzes nur in Beziehung auf jenes eine (Löwe) Bedeutung haben.

§. 2. Wir theilen die Hauptwörter in drei Classen. Die der ersten haben ihre Gegensätze im Gleichen, die der zweiten haben ihre Gegensätze im Aehnlichen, und die der dritten haben ihre Gegensätze im Ungleichen.

Erste Classe.

§. 3. Zu dieser Classe gehören diejenigen Hauptwörter, die man gewöhnlich Gattungsnamen nennt, wie Löwe, Buch, Mensch. Sie werden Gattungsnamen genannt, insofern mehrere derselben Art vorhanden sind, welche alle deshalb zu einer Gattung gehören. Allein die Bezeichnung „Gattungsname“ paßt für sie nur in dem Falle, wo der Gegensatz in Gegenständen gleicher Art wirklich Statt findet. Die Sätze: Ich habe einen Löwen gesehen. Ich habe ein Buch verloren. Es waren dort viele Menschen, enthalten Gegensätze des Gleichen, und die Hauptwörter sind deshalb Gattungsnamen. Hingegen die Sätze: Der Löwe ist muthig. Die Bücher sind dem Studirenden unentbehrlich. Die Menschen sind sterblich, enthalten keine Gegensätze des Gleichen, denn dem Löwen steht etwa der Hase, den Büchern etwa Uhren, den Menschen etwa Geister entgegen, sie sind folglich in diesem Sinne keine Gattungsnamen.

Zweite Classe.

§. 4. Die zweite Classe der Hauptwörter bezeichnet den Gegensatz des Aehnlichen. Aehnlich nennt man zwei Gegenstände, an denen sich Gleiches und Ungleiches auffinden läßt. Denken wir uns nun zwei Personen, so ist das Gleiche an denselben, daß sie beide Menschen sind, Ungleiches, daß sie verschiedene Namen führen, daß der eine z. B. Carl, der andere Heinrich heißt. So erzeugt also ein solcher Name, der, weil er ausschließlich einem Gegenstande unter mehreren gleicher Art beigelegt wird, Eigennamen heißt, den Gegensatz des Aehnlichen, und zwar insofern durch die Eigennamen Carl, Heinrich, bloß die Ungleichheit der Namen hervorgehoben, die Gleichheit der Genannten als Menschen aber nicht geleugnet werden soll. Andere Eigennamen gibt es, denen neben dem ungleichen Namen auch noch anderes Ungleiche beigelegt werden muß. Frankreich und Preußen sind sich darin gleich, daß sie Länder sind. Neben vielem zufälligen Ungleichen, das neben dem ungleichen Namen an ihnen bemerkbar ist, findet sich an ihnen die wesentliche Ungleichheit, daß sie eine ungleiche geographische Lage haben. Eben so verhält es sich mit dem Rhein und der Donau als Flüssen, mit dem Besuw und dem Aetna als Bergen, mit dem Schwarzwald und Böhmerwald als Wäldern u. s. w. Die Gattungsnamen kann man dadurch zu Eigennamen machen, daß man mehrere Gattungen nach ihren modificirten Merkmalen darstellt, wo denn eine Gattung einer andern, die zusammen eine Art ausmachen, entgegengesetzt wird. Die Buche hat eine glattere Rinde als die Eiche. Der Tiger ist grausamer als der Löwe.

Dritte Classe.

§. 5. Die dritte Classe der Hauptwörter hebt den Gegensatz des Ungleichen hervor. Wenn man dem Löwen Muth zuschreibt und deshalb sagt: Der Löwe ist muthig, so stellt man ihm nicht Thiere entgegen, die ebenfalls Muth haben, aber etwa in geringerem Grade (die Löwen sind muthiger als die Wölfe, was den Gegensatz des Aehnlichen geben würde), sondern man stellt ihm Thiere entgegen, denen man den Muth ganz und gar abspricht, wodurch der Gegensatz des Ungleichen entsteht: Der Löwe ist muthig, der Hase ist feige. So ergibt sich also in allen Fällen, wo man einem Gegenstande als einer Gattung eine Eigenschaft unbedingt (absolut) beilegt, der Gegensatz des Ungleichen; Die Buche hat eine glatte Rinde, der Löwe ist muthig, und da, wo man eine Eigenschaft einem Gegenstande vergleichungsweise beilegt, der Gegensatz des Aehnlichen: Die Buche hat eine glattere Rinde als die Eiche. Der Löwe ist muthiger als der Wolf. Uebrigens entsteht mir

eben so der Gegensatz des Aehnlichen, wenn ich zwei Gegenständen dieselbe Eigenschaft unbedingt beilege. Die Löwen und die Wölfe sind muthig. Carl und Heinrich sind fleißig.

§. 6. Eben so können wir Eigennamen, denen wir ausschließlich gewisse Merkmale beilegen, und für die wir deshalb den Gegensatz des Ungleichem festhalten, doch auch wieder mit anderen Eigennamen unter einen Begriff bringen, so daß uns der Gegensatz des Aehnlichen entsteht: Die Sonne ist für die Erde die Ursache des Lichtes und der Wärme. Die Sonne ist ein Fixstern wie viele andere Planeten. Der Frühling weckt die Erde aus ihrem Schlafe. Der Frühling ist angenehmer als der Winter.

§. 7. Die sogenannten Abstracta, wie Strenge, Milde, können ebenfalls als Eigennamen, und eben so bald im Gegensatz zum Ungleichem, bald im Gegensatz zum Aehnlichen betrachtet werden. Die Strenge kann als achtungswerth, aber nie als liebenswürdig erscheinen. Mit der Strenge richtet man zuweilen weniger aus als mit der Milde.

§. 8. Auch die sogenannten Sammelnamen und Stoffnamen gestatten den Gegensatz des Ungleichem und des Aehnlichen. Der Roggen ist ein wichtiges Handelsproduct. Der Roggen gibt nicht so weißes Mehl als der Weizen. Das Eisen ist hart. Das Eisen ist nicht so hart als der Diamant.

B. Apposition.

§. 9. Wenn ein durch ein Hauptwort bezeichneter Gegenstand von andern Gegenständen gleicher Art nicht hinlänglich unterschieden ist, so kann man ihm durch ein zweites Hauptwort eine Bezeichnung beifügen, die ihm ausschließlich zukommt. Wer zwei Brüder hat, von denen der eine Kaufmann, der andere Arzt ist, kann diese so unterscheiden: Mein Bruder der Kaufmann. Mein Bruder der Arzt. Dasjenige Hauptwort, das zur Unterscheidung beigefügt wird, nennt man Apposition.

§. 10. Die Apposition braucht jedoch nicht nothwendig einen Gegenstand von einem andern Gegenstande gleicher Art zu unterscheiden, sondern sie kann auch bloß einem augenblicklichen Bedürfniß des Redenden dienen. Herr N...., der reichste Kaufmann dieser Stadt, würde solchen Aufwand nicht machen. Die Lectüre, meine liebste Beschäftigung, ist mir vom Arzte untersagt worden.

§. 11. Daß solche Sprachen, welche, eine Declination habend, Wörter nach den verschiedenen Casus verändern, die Apposition mit dem dadurch näher bezeichneten Worte einer gleichen Casusveränderung unterwerfen, versteht sich von selbst. Ich habe das Buch meinem Bruder, dem Arzte geschickt. Daß aber Sprachen, die die verschiedenen Casus nur durch eine bestimmte Wortstellung oder durch Präpositionen bezeichnen, wie die französische, die Apposition ganz unverändert lassen, ist eben so natürlich. J'ai envoyé le livre à mon frère le médecin. In diesem Satze steht die Apposition eben so gut im Dativ, als der durch diese erläuterte Gegenstand, nur daß bei der Apposition die Präposition nicht wiederholt wird, was im Deutschen eben so wenig geschieht. Ich habe das Buch von meinem Bruder dem Arzte empfangen.

Anm. Bei der Apposition kann jedoch die Präposition wiederholt werden, wenn die Apposition durch einen nachdrücklichen Beisatz stark hervorgehoben wird. Le duc de Suffolk, le comte d'Arundel et . . . parlaient de faire des remontrances à Henri, à ce roi absolu qui abat ceux qui ne veulent pas plier sous lui. Des größern Nachdrucks wegen steht auch ce statt des Artikels.

§. 12. Die Franzosen haben weit mehr Leichtigkeit als die Deutschen, Merkmale, die durch Hauptwörter auszudrücken sind, durch Anwendung der Apposition auf einen Gegenstand überzutragen. Sie sagen: Un roi enfant, un prince philosophe, un marchand musicien, welche Ausdrücke wir kaum anders als durch Umschreibung wiedergeben können. Natürlich steht dasjenige Hauptwort zuletzt, das das andere erläutern oder näher bestimmen soll. Un roi enfant ist ein Kind unter Königen, aber es versteht sich, daß man die Sache umkehrend auch sagen kann: Un enfant roi, wo denn ein König unter Kindern gemeint ist.

§. 13. Hieher gehören auch Ausdrücke, die aus Hauptwörtern und Nation=Adjectiven zusammengesetzt sind. Un marchand anglais. Wir übersetzen zwar ohne Bedenken: Ein englischer Kaufmann, allein insofern Adjective, die von Hauptwörtern abgeleitet sind, das diesen Hauptwörtern Eigenthümliche oder Gebührende bezeichnen sollen (königliche Großmuth ist Großmuth, wie sie einem Könige geziemt), ist jene Uebersetzung ungenau, denn un marchand anglais ist nicht ein Kaufmann, der nach englischer Weise verfährt, sondern ein Kaufmann, der ein Engländer ist. Was würde man auch dazu sagen, wenn man roi enfant kindischer König übersetzt fände?

§. 14. Anglais ist mithin in der angegebenen Verbindungsweise, so wie alle Nation=Adjective in ähnlichen Verbindungsweisen eher für

ein Hauptwort als für ein Adjectiv zu halten, welche Behauptung durch den Umstand unterstützt wird, daß alle Nation = Adjective wie ihre Hauptwörter lauten. Un Anglais. Un marchand anglais. Auch kann man den Ausdruck marchand anglais umkehren und sagen: Anglais marchand, welche Ausdrücke dann wie roi enfant und enfant roi zu unterscheiden sind (§. 12).

§. 15. Dieser Ansicht mag freilich der Umstand widersprechen, daß die Nation = Adjective nicht nur auf Personen, sondern auch auf Sachen bezogen werden. Man sagt: Livre français, langue allemande u. s. w. Jedensfalls sind die Franzosen mit der Anwendung solcher Adjective, insofern sie auf Sachen zu beziehen sind, sparsamer als die Deutschen, indem sie diese in der Regel nur für Fälle aufheben, wo in der zu bezeichnenden Sache sich nationale Eigenthümlichkeit ausspricht. So sagt man langue française, denn die französische Sprache ist aus dem Geiste der französischen Nation hervorgegangen. Eben so: Livre français, musique française, révolution française. Ist dagegen z. B. von Landes- oder Kunstproducten die Rede, so wird, da es hier nicht auf eine geistige Eigenthümlichkeit der Nation, sondern etwa auf eine besondere Beschaffenheit des Bodens, der Kunstfertigkeit, wie sie bei jeder andern Nation auch Statt finden kann, ankömmt, nicht das Adjectiv, sondern eine andere Ausdrucksweise gebraucht. Spanische Wolle, laine d'Espagne; englischer Stahl, acier d'Angleterre (§. 62). Als Napoleon die englischen Waaren prohibirte, bekam man allerdings marchandises anglaises zu lesen, allein dieses mag darin seine Erklärung finden, daß diese Angelegenheit nicht mehr als eine commercielle, sondern als eine rein nationale betrachtet wurde. Auch ist zu merken, daß man neben vin d'Italie, vin de France u. s. w. vin grec findet.

Anm. 1. Bei Collectiv-Begriffen, wie armée française, navire anglais, findet die Sache dahin ihre Erledigung, daß z. B. der erste Ausdruck eine Armee bezeichnet, die, in französischen Diensten sich befindend, aus Franzosen besteht, das zweite ein Schiff, das, im englischen Dienste, von englischen Matrosen bemannt ist. Navire d'Angleterre, welcher Ausdruck ebenfalls richtig ist, steht im Gegensatz zu navire de France (§. 62). Eine armée de France dagegen könnte eine Armee sein, die, zur Bekriegung Frankreichs bestimmt, aus Deutschen bestände (§. 67).

Anm. 2. Ministre français und ministre de France unterscheiden sich so, daß der erste Ausdruck den Minister als einen Franzosen, der zweite diesen als in französischen Diensten sich befindend darstellt.

Ann. 3. Zuweilen wird den vollkommenern Thieren, um gleichsam ihre nationale Eigenthümlichkeit hervorzuheben, das Nation-Adjectiv als Apposition beigelegt. Cheval anglais. Cheval arabe. Die gewöhnliche Bezeichnung ist jedoch wie bei den Landesproducten. Les chemins furent couverts de verglas, les chevaux de cavalerie, d'artillerie, de train périssaient toutes les nuits, non par centaines mais par milliers, surtout les chevaux de France et d'Allemagne.

Ann. 4. Das Nationale festhaltend, sagt man auch: Provinces illyriennes, frontières prussiennes, jalousie autrichienne.

Zweites Capitel.

Artikel.

A. Begriff des Artikels.

§. 16. Der Artikel (der, die, das, die, le, la, l', les) steht vor dem Hauptworte, und dient dazu, den im Hauptworte befindlichen Gegenstand hervorzuheben. So wie wir die Hauptwörter nach den drei Gegensätzen, die in ihnen nachgewiesen werden können, dargestellt haben (§. 2), so müssen wir auch behaupten, daß der Artikel drei Gegensätze hervorhebe: 1) den Gegensatz des Gleichen; 2) den Gegensatz des Aehnlichen; 3) den Gegensatz des Ungleichen.

1. Gegensatz des Gleichen.

§. 17. In dem Satze: Leihe mir das Buch, das du gestern gekauft hast, ist das gekaufte Buch allen andern unter den obwaltenden Umständen nicht gekauften Büchern entgegengesetzt. Das durch den Artikel hervorgehobene Buch wird von allen andern Büchern nur dadurch unterschieden, daß es unter gewissen Umständen gekauft wurde. In allem Uebrigen muß das Buch allen andern Büchern gleich geachtet werden. Der Gegensatz gründet sich mithin nur auf ein augenblickliches Bedürfniß und ist zufällig.

2. Gegensatz des Aehnlichen.

§. 18. In dem Satze: Das Eisen ist härter als das Gold, wird die Eigenschaft der Härte dem einen Metall in einem

höheren Grade beiegelegt als dem andern. Der Gegensatz gründet sich mithin auf den größeren oder geringeren Grad einer Eigenschaft, die beiden Körpern beiegelegt wird, welche dadurch und auch deshalb, weil sie beide zu den Metallen gehören, gleicher Art, obwohl nicht von gleicher Beschaffenheit sind. Der durch den Artikel bezeichnete Gegensatz ist wesentlich.

§. 19. Der Deutsche kann hier auf die Hervorhebung des Gegensatzes verzichten und sagen: Eisen ist härter als Gold. Im Französischen darf es in diesem wie in jedem ähnlichen Falle (unter Hervorhebung des Gegensatzes) nur heißen: *Le fer est plus dur que l'or.*

3. Gegensatz des Ungleichen.

§. 20. In den Sätzen: Die vierfüßigen Thiere gehen, die Würmer kriechen, werden die Eigenschaften den Gegenständen nicht vergleichungs- oder beziehungsweise, sondern unbedingt beiegelegt (§. 5). Die Gegensätze gründen sich mithin nicht auf die Modificirung derselben Eigenschaft, sondern auf verschiedene (ungleiche) Eigenschaften. Die Arten werden also als ungleich betrachtet, und der durch den Artikel hervorgehobene Gegensatz ist nothwendig.

§. 21. Auch hier (vergl. §. 19) kann der Deutsche sagen: Vierfüßige Thiere gehen, Würmer kriechen; der Franzose hingegen nur: *Les animaux quadrupèdes marchent, les vers rampent.*

Anm. In dieser kurzen Darstellung, nach welcher dem Artikel die Hervorhebung eines dreifachen Gegensatzes beiegelegt wird, möchte die ganze Theorie des Artikels enthalten sein, und zwar nicht bloß in Bezug auf die französische Sprache, sondern überhaupt in Bezug auf alle Sprachen, die einen Artikel haben. Allerdings ist die Anwendung des Grundsatzes, nach welchem der Artikel den Gegensatz hervorhebt, in den verschiedenen Sprachen verschieden (wie dieses in Bezug auf die deutsche und die französische Sprache schon aus den §§. 19, 21 erhellet und sich in der folgenden Darstellung noch deutlicher zeigen wird), aber überall, wo der Artikel vorkommt, wird er unter eine der drei genannten Rubriken gebracht werden können, und in den verschiedenen Sprachen wird es bei der Darstellung der Lehre von dem Artikel darauf ankommen, zu zeigen, in welchen Fällen jede derselben den möglichen Gegensatz festhält, und in welchen Fällen (sei es aus Gleichgültigkeit oder nach bestimmten Grundsätzen) sie ihn fahren läßt.

B. Artikel bei Gattungsnamen.

§. 22. Bei den Gattungsnamen findet der Gegensatz des Gleichen ganz eigentlich sein Gebiet. In dem Gegensatz des Gleichen hebt nämlich der Artikel, und zwar im Deutschen sowohl als im Französischen, einen bereits besprochenen Gegenstand hervor, der so von allen Gegenständen gleicher Art unterschieden wird. So in dem Satze: Gib mir das Buch, das du gestern gekauft hast; wo also das fragliche Buch bereits besprochen ist. Eben so: Bist du gestern im Concerte gewesen? Hat der berühmte Sänger gesungen? wo Concert und Sänger dem Angeredeten bekannt sein müssen. Es versteht sich, daß Wörter, die ursprünglich nicht Gattungsnamen sind, doch als solche behandelt, d. h. in den Gegensatz des Gleichen gebracht werden können. Die Sätze: Das Eisen ist glühend, der Roggen ist gemahlen, sind denkbar, aber nur da, wo die Gegenstände als bereits besprochene vorgekommen sind.

§. 23. Wenn sich in einer Geschichte des dreißigjährigen Krieges der Satz fände: Der Krieg hatte viele Menschen elend gemacht, so könnte nach dem Zusammenhange kein anderer als der dreißigjährige Krieg gemeint sein, der bezeichnete Krieg stände etwa im Gegensatz zu dem siebenjährigen, und der Gegensatz wäre, insofern es hier bloß auf Namensverschiedenheit ankäme, ein zufälliger (§. 17). Jener Satz hingegen, zu einer allgemeinen Aussage erhoben: Der Krieg macht viele Menschen elend, würde dagegen nicht mehr einen bestimmten Krieg irgend einem andern unbestimmten Kriege entgegensetzen, sondern der unheilvolle Krieg stände im Gegensatz zum heilbringenden Frieden, was den Gegensatz des Ungleichen geben würde. Auch wäre hier eben so wenig als in dem Gegensatz des Aehnlichen (der Krieg ist unheilvoller als der Friede) von einem bereits besprochenen Gegenstande die Rede. Nur bei dem Gegensatz des Gleichen kann der Artikel einen bereits besprochenen Gegenstand bezeichnen, und nur bei diesem ist seine Verwandtschaft mit dem demonstrativen Fürwort zu statuiren.

C. Artikel bei Eigennamen.

§. 24. Der Gegensatz des Aehnlichen findet sich, wo die einander entgegengesetzten Gegenstände Gleiches und Ungleiches haben. Er findet unter andern da Statt, wo einem Gegenstande eine Eigenschaft vergleichungsweise beigelegt wird (§. 18), welche Eigenschaft alsdann an einem andern Gegenstande in einem verschiedenen Grade sich findet. Das Eisen ist härter als das Gold. Hier kommen vorzugs-

weise die Eigennamen zur Sprache (wie denn Eisen und Gold in obigem Satze schon Eigennamen sind), insofern durch sie Einzelwesen, die für sich eine Classe bilden, unterschieden werden (§. 4). Schiller, Kant u. s. w. sind Namen von Einzelwesen, die unter den gemeinsamen Begriff „Mensch“ gehören, die sich aber durch ihre Namen von einander unterscheiden. Es fragt sich nun hier, nach welchem Grundsatz die einen Eigennamen den Artikel bekommen, andere dagegen ihn entbehren müssen.

§. 25. So weit es hier nöthig ist, haben wir zwei Arten von Eigennamen zu unterscheiden. Die eine Art umfaßt solche Eigennamen, die an und für sich zu unbestimmt und schwankend sind, als daß darin außer dem Namen noch besondere Merkmale entdeckt werden könnten, die tauglich wären, sie einander entgegenzusetzen. Wenn ich Jemand Carl oder Fischer nennen höre, so bieten diese Namen an und für sich nichts dar, das ein damit bezeichnetes Individuum von einem, das Heinrich oder Meyer hieße, unterscheidet, und es wäre, um hier unterscheiden zu können, in der Regel persönliche Bekanntschaft mit dem so bezeichneten Einzelwesen erforderlich. Tauf- und Familiennamen, insofern sie lebenden Personen beigelegt werden, können daher auch in der Regel nur für einen kleinen Kreis von Personen Bedeutung haben.

§. 26. Es gibt dagegen andere Eigennamen, deren Gegenstände schon dadurch, daß sie genannt werden, ihre Verschiedenheiten hervorheben. Frankreich, Deutschland, England sind Länder, die sich als solche jedenfalls durch ihre verschiedene geographische Lage schon wesentlich von einander unterscheiden. Eben so ist es mit den Namen von Meeren, Flüssen, Seen, Bergen u. s. w. Auch unterscheiden sie sich von Tauf- und Familiennamen noch dadurch, daß diese wandelbare, jene aber unwandelbare Gegenstände bezeichnen. Man könnte daher auch die erste Classe der Eigennamen die mobilen, die andere die stabilen Eigennamen nennen.

§. 27. Für welche Classe der Eigennamen sich der Artikel eignen werde, für welche nicht, ist nicht schwer einzusehen. Die Eigennamen der Personen haben in der Regel nur Bedeutung für den, der die Personen kennt; sie haben für die Allgemeinheit nichts Unterscheidendes, nichts, das sie zur Entgegensetzung eignete; sie sind daher an sich des Artikels unfähig, und sie stehen auch in beiden Sprachen in der Regel ohne solchen. Die stabilen Eigennamen dagegen erinnern schon durch ihre Namen an Entgegengesetztes, sie müssen daher des Artikels fähig erklärt werden.

§. 28. Für den Grundsatz, daß die mobilen Eigennamen ohne Artikel stehen, gibt es Modificationen sowohl im Französischen als im Deutschen.

- a. Führen mehrere Personen denselben Namen, die man entweder zusammen bezeichnet, oder an denen man zur Unterscheidung besondere Merkmale hervorhebt, so behauptet sich im Deutschen wie im Französischen der Artikel zur Bezeichnung des Gegensatzes. *Le grand Charles. Le petit Charles. Les deux Racine.*
- b. Dasselbe geschieht, wenn der Eigennamen ganze Familien bezeichnet. *Les Bourbons. Les Guises.*
- c. Kaum zu erwähnen ist der Fall, wo der Eigennamen als Gattungsnamen dient. *Charles XII, l'Alexandre du Nord.*
- d. Die Namen berühmter Personen, z. B. bedeutender Schriftsteller, können, insofern sie wenigstens für einen beträchtlichen Zeitraum Geltung haben, dadurch aus mobilen zu stabilen Eigennamen werden, und es wäre wegen der besondern Merkmale, an die ihr Name schon erinnert, Grund vorhanden, sie mit dem Artikel zu versehen. Im Deutschen wird diesem Grundsatz gemäß verfahren, wenn irgend ein namhafter Schriftsteller im Zeitwortsaccusativ angeführt wird, im Französischen jedoch nicht. Ich habe den Tacitus gelesen, *j'ai lu Tacite*. Doch gibt es einzelne Fälle, wo die Franzosen sich vor den Namen gewisser berühmter Personen des Artikels, wenngleich nicht immer, bedienen. *Le Tasse, l'Arioste, le Dante*, italienische Dichter; *le Corrége, le Poussin*, französische Maler; *la Sonntag, la Catalani*, Sängern. Eigennamen, die an sich den Artikel bei sich führen, gehören natürlich nicht hieher: *le Fort, le Sage u. s. w.*, was sich denn auch am Genitiv und Dativ dieser Namen zeigt: *du Tasse, au Dante, de le Fort, à le Sage*. Die Gewohnheit der Franzosen, die Namen ausgezeichneten Männer von irgend einem Fache, sobald sie veranlaßt werden, diese nebeneinander zu stellen, mit dem Artikel (in der Mehrzahl) zu versehen: *les Corneille, les Racine; les Turenne, les Condé*, wird ebenfalls auf dem angegebenen Grunde beruhen.

§. 29. Die zweite Classe der Eigennamen umfaßt die stabilen (§. 26), solche, deren Nennung, da sie für die Allgemeinheit als bekannt anzunehmen sind, schon hinreicht, sie von einander zu unterscheiden. Solche eignen sich vorzugsweise für den Artikel, und man muß behaupten, daß, je mehr Grund schon in dem Namen liegt, den damit bezeichneten Gegenstand von seinem Gegensatz zu unterscheiden, desto stärkere Gründe vorliegen, ihn mit dem Artikel zu versehen, wenn gleich die verschiedenen Sprachen in der Anwendung dieses Grundsatzes sich nicht gleich geblieben sind. Wir werden die vorzüglichsten stabilen Eigennamen anführen, und den Gebrauch oder Nichtgebrauch des Artikels dabei namhaft machen.

§. 30. a. Länder und Provinzen, so wie Flüsse und Berge u. s. w. werden durch die Eigennamen, die ihnen beigelegt sind, so von einander unterschieden, daß sie des Artikels fähig erklärt werden müssen (§§. 26, 27). Im Deutschen haben jedoch nur wenige Ländernamen den Artikel (die Schweiz, die Türkei, die Mongolei u. s. w.). Im Französischen dagegen ist die Setzung des Artikels vor die Namen der Länder und Provinzen, so lange der Gegensatz nicht aus zureichenden und nachzuweisenden Gründen ausgegeben werden muß (§§. 58 u. ff.), durchaus Regel, und er fehlt dort nur ausnahmsweise. La France, l'Italie, le Languedoc, la Normandie, Naples, Venise. Bei den zwei letztern Ländern fehlt der Artikel vielleicht gerade deshalb, weil der Gegensatz zu den gleichnamigen Städten Naples, Venise klarer vorliegt, als der Gegensatz zu andern Ländern. Die Eigennamen der Flüsse und der Berge bekommen dagegen sowohl im Deutschen als im Französischen den Artikel: Der Rhein, die Donau, der Vesuv, der Aetna, le Rhin, le Danube, le Vésuve, l'Etna.

Ann. Kleinere Inseln (Corfou, Candie) stehen ohne Artikel, nicht aber größere: la Sicile, la Sardaigne.

§. 31. b. Städtenamen haben in beiden Sprachen keinen Artikel. (Ausnahmsweise kommen la Rochelle, le Caire u. a. vor.) Die Städte eines Landes mögen zu wenig Eigenthümliches dargeboten haben, als daß man für die Unterscheidung derselben durch den Artikel einen Rechtfertigungsgrund hätte finden können. Nur wenn eine Periode der Stadt einer andern entgegengesetzt wird, und so ein Gegensatz in Bezug auf die Stadt selbst entsteht, ist der Artikel zulässig. Le Paris d'il y a trois-cent cinquante ans était déjà une ville géante. Le Paris d'à présent.

§. 32. c. Im Französischen stehen die Jahreszeiten, so oft sie nicht mit der Präposition en stehen, mit dem Artikel, die Namen der Monate so wie die Wochentage dagegen ohne Artikel. Man wird leicht zugeben, daß mehr Grund vorhanden ist, die Jahreszeiten als die Monate und Wochentage von einander zu unterscheiden. Au printemps, dans l'hiver, en hiver. L'hiver offre moins d'agrémens que le printemps. Juin a été pluvieux. La révolution de juillet. Il est arrivé Lundi passé. De mardi en huit jours. Das Datum steht dagegen mit dem Artikel: le douze Septembre. In Bezug auf Monate und Wochentage ist die deutsche Sprache in etwa abweichend: Im August. Am Montag.

Ann. Die Namen der Feste werden mit la bezeichnet: La Saint-Jean. La Pentecôte. (Nun.: Pâques, Noël ohne Artikel.)

Auch sagt man: la mi-Juin, la mi-Septembre, halben Juni u. s. w.

§. 33. d. Die Eigennamen der Krankheiten stehen im Deutschen wie im Französischen mit dem Artikel: Er hat das Fieber, il a la fièvre. Eine Bemerkung möge hier Platz finden, die die Bedeutung des Artikels stark hervorhebt. Sagt der Arzt zu mir: Sie haben das Fieber, so meint er damit eine bestimmte Krankheit im Gegensatz zu einer andern Krankheit; sagt er dagegen: Sie haben Fieber, so bezeichnet er damit einen krankhaften Zustand, der jede Krankheit begleiten, für den es deshalb auch keinen Gegensatz in irgend einer Krankheit geben kann. Daher sagt man denn auch: Ich habe Leibweh, ich habe die Colik; ich habe Kopfweg, ich habe die Migräne; ich habe Zahnweh, ich habe das Heimweh. Eben so im Französischen: j'ai mal à la tête, j'ai la colique.

§. 34. e. Es gibt Einzelgegenstände, die als Eigennamen wegen des Gegensatzes im Deutschen wie im Französischen regelmäßig mit dem Artikel stehen: Himmel, Hölle, Erde, Sonne, Mond, Ocean u. s. w. Ohne Artikel kommt ciel vor in arc-en-ciel

§. 35. f. Die Namen der Planeten (außer Erde) stehen im Französischen ohne Artikel: Cérès est placée entre Mars et Jupiter.

§. 36. g. Abstracte Hauptwörter, Eigenschaften bezeichnend, wie Sanftmuth, Milde, Nachsicht, Liebe, Haß u. s. w., sind ebenfalls als stabile Eigennamen zu betrachten, und stehen mit dem Artikel wegen des Gegensatzes, welche beide, Artikel und Gegensatz, im Deutschen nicht immer, im Französischen aber immer beobachtet werden, sobald von dem Abstractum wirklich etwas ausgesagt wird. (Die) Milde und (die) Strenge sind nicht unvereinbar. La douceur n'est pas incompatible avec la sévérité.

§. 37. h. Die Franzosen versehen zuweilen den Vocativ, wenn er durch einen Gattungsnamen ausgedrückt wird, mit dem Artikel. Dieses geschieht vielleicht nur dann, wenn man in dem Falle ist, laut zu rufen, daher namentlich im Freien, wo man seine Anrede etwa mit einer Bewegung der Hand begleitet, um den Angeredeten von andern Personen zu unterscheiden. Also auch hier Gegensatz. Holà ho! l'homme! Ho! mon compère! Ho! l'ami! un petit mot, s'il vous plait.

D. Artikel bei dem Theilungsbegriff. Unbestimmter, Theilungs-Artikel.

§. 38. Wenn in der Rede ein Gegenstand als Gattungsname von andern Gegenständen derselben Art, die in dem Bereiche des Redenden liegen, d. h. auf die sich die Aussage eben so gut beziehen könnte, nicht unterschieden wird, so steht derselbe mit dem sogenannten unbestimmten Artikel *un, une, ein, eine* (im Gegensatz zu dem sogenannten bestimmten Artikel *le u. f. w.*). *J'ai vu un soldat.* Hier unterscheide ich den in der Rede angeführten Soldaten nicht von solchen Soldaten, die ich möglicherweise hätte sehen können, etwa die mit mir an einem Orte sich befinden.

§. 39. Will man mehrere Gegenstände (als Gattungsnamen) von andern Gegenständen derselben Art, die in dem Bereiche des Redenden liegen, nicht unterscheiden, so läßt man im Deutschen den Artikel ganz weg, bedient sich dagegen im Französischen des sogenannten Theilungsartikels (*de les* zusammengezogen in *des*), wo die Präposition *de* steht, um die genannten Gegenstände überhaupt von andern Gegenständen zu unterscheiden (siehe *de*), der Artikel zur Bezeichnung von Gegensätzen in Gegenständen derselben Art. *J'ai vu des soldats* heißt also: Ich habe Soldaten gesehen, die zu solchen Soldaten gehören, die ich möglicherweise hätte sehen können, etwa die mit mir an einem Orte sich befinden.

§. 40. Dasselbe Verfahren findet Statt, wenn von solchen Dingen die Rede ist, die man nach Einzelwesen (Individuen) nicht unterscheidet (Stoffnamen, Sammelnamen, Kupfer, Sand), nur daß man sich hier der Einzahl bedient, und nach Umständen *du (de le), de la, de l'* setzt. *Du vin, de la farine, de l'argent, de l'eau.* Wein, Mehl, Silber, Wasser.

Anm. In dem Satze: *J'ai vu une partie des soldats qui se trouvent dans cette ville*, sind in Bezug auf *soldats* zwei Gegensätze. Einmal der Gegensatz verschiedener Art (*une partie des marchands*), dann der Gegensatz gleicher Art, die Soldaten nämlich, die ich in jene Aussage mit einschließe, die ich aber nicht gesehen. So gesagt, bezeichnet also in dem Satze: *J'ai vu des soldats*, die Präposition den Gegensatz verschiedener, der Artikel den Gegensatz gleicher Art. Eben so natürlich: *J'ai acheté du vin u. f. w.*

§. 41. Als Regel wird aufgestellt: Ist mit einem Hauptworte, das im Theilungsbegriffe dargestellt wird, ein Adjectiv verbunden, so setzt man den Artikel nur, wenn das Adjectiv nach dem Hauptworte, er fehlt dagegen, wenn das Adjectiv vor dem Hauptworte steht. Süßer Wein, *du vin doux.* Guter Wein, *de bon vin.* Es fragt

sich, ob sich diese Regel in allen Fällen geltend mache, und welche Gründe für die Regel anzuführen seien.

Anm. „Es wird immer mißlingen, hier einen vernünftigen Grund ausfindig machen zu wollen,“ sagt Haufchild, Theorie des französischen Artikels p. 94.

§. 42. *Adjective*, die man Hauptwörtern beifügt, sind entweder wesentliche oder zufällige. Wesentlich nennen wir ein *Adjectiv*, das man dem Hauptwort entweder unter allen Umständen beilegen kann, oder das seinen positiven Gegensatz im Gegentheile findet. Zufällig nennen wir ein *Adjectiv*, bei dem das Obengesagte nicht Statt findet. Gut auf Wein bezogen, ist ein wesentliches *Adjectiv*, es hat seinen positiven Gegensatz in schlecht. Süß, auf Wein bezogen, ist ein zufälliges *Adjectiv*, es hat keinen positiven Gegensatz in sauer, sondern nur einen negativen Gegensatz in nicht süß. Gut, auf Knabe bezogen, ist ein wesentliches Merkmal, denn ich kann mir den Knaben unter allen Umständen gut denken, er mag z. B. arbeiten oder spielen, und überdies ist ein positiver Gegensatz da in böse, unartig. Faul, auf Knabe bezogen, ist ein zufälliges Merkmal, denn ich kann ihn mir nicht unter allen Umständen faul denken, z. B. nicht, wenn ich nicht eine Arbeit von ihm erwarte. Dahingegen ist faul, auf Schüler bezogen, ein wesentliches Merkmal u. s. w. (§. 135).

Die wesentlichen *Adjective* stehen vor, die zufälligen nach dem Hauptworte.

§. 43. Sage ich nun: Ich habe guten Wein gekauft, so entsteht mir der positive Gegensatz in schlechtem Wein; sage ich dagegen: Ich habe süßen Wein gekauft, so ist der positive Gegensatz in sauerem Weine nicht vorhanden, denn das Merkmal sauer würde nicht eine besondere Gattung Wein, sondern eine schlechte Eigenschaft am Weine überhaupt bezeichnen. Im ersten Fall fehlt also der Gegensatz des Gleichen, ich setze guten Wein schlechtem Weine entgegen; im zweiten Fall bleibt der Gegensatz des Gleichen, ich setze mein Quantum süßen Weines einem größern Quantum süßen Weines entgegen. Da nun im Theilungsartikel durch den Artikel der Gegensatz des Gleichen bezeichnet wird (§. 39), so fehlt dieser ganz consequent im ersten Falle, so wie er eben so consequent im zweiten Falle stehen bleibt. Daher denn: *J'ai acheté de bon vin. J'ai acheté du vin doux.*

§. 44. Diesem zufolge müßte, wenn ein Hauptwort mit einem wesentlichen *Adjectiv* versehen wäre, das mithin vor demselben stände, im Theilungsartikel der Artikel bleiben, so oft der Gegensatz im Gleichen zu suchen wäre, und so ist es auch in der That. Man findet z.

B. bei jeunes gens durchgehends des (on a vu des jeunes gens), weil man sich in dergleichen Fällen gewöhnlich nicht junge Leute im Gegensatz zu alten Leuten, sondern aus einem denkbaren Quantum junger Leute Einige denkt. Sage ich: J'ai du bon tabac dans ma tabatière, so denke ich mir ein kleines Quantum guten Tabak im Gegensatz zu einem größeren Quantum guten Tabak; sage ich: J'ai de bon tabac dans ma tabatière, so denke ich mir, daß ich guten Tabak schlechtem vorgezogen habe. Hiermit hängt es zusammen, daß man sagen muß: des petits-fils, des petits-pois, des petites-maisons, weil es sich von selbst versteht, daß das Adjectiv petit, in jenen Ausdrücken figürlich gebraucht, keinen Gegensatz in grand haben kann.

E. Artikel fehlend bei Hauptwörtern ohne Theilungsbegriff.

§. 45. Wenn mehrere Gegenstände nach einander genannt werden, und diese den Artikel haben müßten, entweder als schon besprochene Gegenstände (Gegensatz des Gleichen §. 23), le général et les soldats ont péri, oder um Gegensätze des Aehnlichen hervorzuheben: les hommes, les animaux et les plantes ont besoin de nourriture (§. 5), so stehen diese ohne Artikel, sobald sie durch ein sie alle umfassendes Wort bezeichnet, und auf diese Weise die Gegensätze zu einander aufgehoben werden: Général et soldats, chacun a péri; hommes, animaux et plantes, tout a besoin de nourriture.

§. 46. In folgender Stelle: Citoyens, étrangers, ennemis, peuples, rois et empereurs le plaignent et le révèrent, sind zwar die Gegenstände nicht durch ein sie alle unter sich begreifendes Wort zusammengefaßt, aber was sich der Verf. als Gegensatz dachte, hat er selbst genannt und deshalb den Artikel für überflüssig gehalten. In dem Sage: On ne voit que grandeur, éclat et délices, liegt schon in ne - que, daß man auf die Gegensätze Verzicht leistet. Sprichwörtliche Redensarten: Pauvreté n'est pas vice. Gens trop heureux sont toujours quelque faute, haben das Eigentümliche, daß sie sehr oft von einem Gegenstande etwas ausschließlich aussagen, und dadurch stillschweigend jeden Gegensatz beseitigen.

F. Artikel fehlend bei Hauptwörtern mit dem Theilungsbegriff.

§. 47. In den Verneinungen ne - pas, ne - point, ne - jamais, ne rien u. s. w. bildet nur das Wörtchen ne die reine Verneinung,

pas, point u. s. w. sind bloße Modificationen der Verneinung, und insofern sie mit einem Hauptworte verbunden werden, modificirende verneinende Quantumsbegriffe, so wie assez, beaucoup, trop, peu u. s. w. modificirende bejahende Quantumsbegriffe sind.

§. 48. Steht nun nach einem der verneinenden Quantumsbegriffe ein Hauptwort im Theilungsbegriff, so ist der Gegensatz nicht im Gegenstande des Hauptwortes, sondern im Quantumsbegriff zu suchen, weshalb denn auch das Hauptwort ohne Artikel gesetzt wird. Da, das in diesem Falle das Hauptwort begleiten muß, steht, um den Quantumsbegriff zu modificiren, so daß ich habe kein . . ., je n'ai pas de . . ., je n'ai point de . . . heißt, und somit de eher als zu dem Quantumsbegriff denn als zu dem Hauptworte gehörend betrachtet werden muß.

§. 49. So werde ich also sagen: Je n'ai pas d'argent, je n'ai point d'argent, je n'ai jamais d'argent, und nicht je n'ai pas de l'argent, obschon man sagt: J'ai de l'argent. Im letzteren Falle nämlich stelle ich das Geld, das ich habe, demjenigen Gelde, das ich möglicherweise haben könnte, aber nicht habe, entgegen, folglich ist ein Gegensatz des Gleichen, die Bedingung des Artikels im Theilungsbegriff (§. 39), vorhanden. Allein in den Sätzen: Je n'ai pas d'argent u. s. w. kann Geld keinen Gegensatz im Gleichen haben; denn abgesehen davon, daß in den vorliegenden Fällen das Vorhandensein des Geldes geleugnet wird, und wo ein Gegenstand fehlt, auch sein Gegensatz des Gleichen fehlen muß, ist hier der Gegensatz des Quantumsbegriffes hervorzuheben, der so lange allein Statt findet, als nicht das Quantum selbst durch nähere Bestimmung einem andern Quantum derselben Art, dem jene nähere Bestimmung fehlt, entgegengesetzt wird. Denn so wie in sac de farine der Gegensatz nicht in Mehl, sondern in einem Sacke mit etwas Anderm als Mehl angefüllt zu suchen ist (sac d'argent), eben so ist für pas d'argent der Gegensatz etwa in pas de crédit vorhanden.

§. 50. So wie nun aber, wenn das Quantum näher bestimmt, und dadurch dieses einem andern Quantum derselben Art entgegengesetzt wird, außer de der Artikel gesetzt werden muß (j'ai encore un sac de la farine que vous m'avez envoyée), so kann auch für obige Sätze der Artikel nothwendig werden, wenn das Vorhandensein des Gegenstandes nicht unbedingt, sondern nur in einer bestimmten Weise geleugnet wird. So heißt: Je n'ai pas d'argent, ich habe überhaupt kein Geld; wenn ich dagegen sage: Ich habe kein Silbergeld, so wird der Besitz des Geldes nicht überhaupt, sondern nur der Besitz des Silbergeldes geleugnet. In diesem Falle hat also

Geld seinen Gegensatz in Geld (nämlich Silbermünze etwa in Goldmünze), und der Artikel darf nicht wegbleiben. Je n'ai pas de l'argent blanc.

§. 51. Wird das Geleugnete durch Einzelwesen ausgedrückt, so steht ebenfalls de vor diesen, wenn es von keinem näher bestimmenden Beisatz begleitet, folglich jeder Gegensatz ausgeschlossen ist. Ist aber dem Einzelwesen eine nähere Bestimmung hinzugefügt, so daß dadurch nur ein Gegenstand einer Art, nicht aber derselbe Gegenstand anderer Art geleugnet wird, so wird den Einzelwesen un, une, des beigelegt. De l'autre côté Noun qui n'espérait peut-être pas une si prompte réponse, avait repris un peu d'espoir, eine Antwort wurde erwartet, aber keine schnelle. Tu n'as pas une mère pour te soigner, tu n'as pas un amant qui travaille pour toi, tu n'as pas d'amis! — N'avez-vous pas un souvenir, pas une larme pour celle qui portait cet anneau? — Je ne vous ferai point de reproches. Je ne vous ferai point des reproches frivoles. In dem ersten der beiden letzten Sätze hat der Angeredete gar keine Vorwürfe zu erwarten, wohl aber in dem zweiten, nur keine frivolen. Eben so: Ne m'adressez pas un jour des reproches injustes.

§. 52. Natürlich verhält es sich eben so mit allen bejahenden Quantumsbegriffen. J'ai assez de farine. J'ai encore assez de la farine que vous m'avez envoyée. — J'ai un sac de farine. J'ai encore un sac de la farine que vous m'avez vendue; woju man auch Fälle wie die folgenden rechnen kann. J'ai une table de bois. J'ai une table du bois que j'ai acheté.

§. 53. Unter die Adverben, die ein gewisses Quantum ausdrücken, gehört auch bien, welches aber das Eigenthümliche hat, daß auf dasselbe neben de auch noch der Artikel folgt. Bien des hommes le croient coupable. Allein bien scheint in dieser Bedeutung seinem innern Wesen als Adverb getreu zu bleiben, und obgleich dazu bestimmt, den Theilungsbegriff zu fixiren, scheint der Artikel daran erinnern zu sollen, daß bien ursprünglich die Function hat, die im Zeitworte ausgedrückte Thätigkeit zu modificiren. Jener Satz würde also ungefähr den Sinn haben: Il y a sans doute des hommes, oder quoi qu'on en dise, il y a des hommes qui le croient coupable. — J'ai bien de l'argent würde ich also etwa dann zu sagen haben, wenn ich Grund hätte zu glauben, daß meine Angabe bezweifelt würde. Lemare (Gr. des gram. p. 923) sagt: Si j'entre dans un spectacle, et que j'y trouve, contre mon attente, une grande quantité de monde, je dirai: il y a bien du

monde ici (ich widerlege also meine eigene Erwartung). Je dirai au contraire: il y a beaucoup de monde, si j'y arrive prévenu d'y trouver une grande affluence.

§. 54. Bei force fehlt de und Artikel. Force, signifie, dans le langage familier, grande quantité de. Force gens. Force gibier. Force fripons.

§. 55. Il n'a ni argent ni crédit. In diesem Satze wird nicht nur das Vorhandensein des Geldes, sondern auch das Vorhandensein des Gegensatzes des Geldes (crédit) geleugnet. Es ist also weder zur Setzung des Artikels noch der Präposition de Grund vorhanden.

§. 56. Sans argent, sans livres. Nach sans steht der Gegenstand im Theilungsbegriff ohne de und Artikel, wenn das Nichtvorhandensein des Gegenstandes unbedingt ausgesprochen, und somit weder Raum bleibt für den Gegensatz des Gleichen noch des Ungleichen. Doch findet sich nach sans der Theilungsartikel, wenn der Gegenstand in einer bestimmten Weise dargestellt wird, so daß ein Gegensatz denkbar bleibt in einem Gegenstande derselben Art in anderer Weise. Mr. de Lauzon est trop bien instruit de ses devoirs pour rien faire sans de bons motifs, wo der Gegensatz in mauvais motifs zu suchen wäre. Vielleicht ist es richtiger zu sagen, daß sans, von dem bloßen Hauptwort begleitet, nur einen Zustand ausdrückt, was denn gleich allen Gegensatz ausschließen würde (§. 72). Als Zustand würde das Geleugnete den in Rede stehenden Gegenstand, als Theilbegriff die in Rede stehende Handlung modificiren. Diesemnach müßte man sagen: Vous ne subsisterez pas long-temps sans de l'argent, wo sans de l'argent auf subsister zu beziehen wäre. In dem Satze dagegen: Mon ami est venu chez moi sans argent, ist sans argent Zuständlich auf ami zu beziehen. Wir führen noch folgende Stellen an: Ce n'est pas sans des considérations très-graves que j'ai pu me déterminer à un parti si peu de mon goût. — Ce ne fut pas sans de grands dangers que les pertuisaniers parvinrent à traverser les flots tumultueux d'une populace en émoi. — Et de là nous pouvons tirer des conséquences, qu'on n'acquiert point leurs coeurs sans de grandes avances. Daß man sagen müsse: sans avoir reçu de réponse, und sans avoir reçu une prompte réponse, erhellt aus §. 51.

§. 57. Jamais prince ne fut plus magnanime. Der hier bezeichnete Fürst ist nicht der in Rede stehende, sondern nur ein gedachter und gar nicht vorhandener. Gegensatz und Artikel fehlen deshalb.

G. Artikel fehlend bei artikelfähigen (stabilen) Eigennamen.

§. 58. So oft ein Hauptwort dazu dient, ein anderes Hauptwort in der Genitivform zu modificiren, kann sich der Gegensatz auf das modificirte Hauptwort allein beschränken, oder er kann sich auch auf das modificirende Hauptwort (den Genitiv) erstrecken. In dem zweiten Falle bestimmt der Genitiv den Artikel, im ersten Falle nicht. Sage ich: la porte du jardin, die Thüre des Gartens, so ist die Thüre etwa entgegengesetzt au mur du jardin, der Mauer des Gartens (Gegensatz des Ungleichen), und der bezeichnete Garten (der mein Garten sein kann) ist irgend einem andern beliebigen Garten entgegengesetzt (Gegensatz des Gleichen). Sage ich dagegen porte de jardin, Gartenthüre, so hat das modificirte Hauptwort allein seinen Gegensatz, während das modificirende Hauptwort keinen Gegensatz hat, d. h. porte de jardin, Gartenthüre, hat etwa seinen Gegensatz in porte de maison, Hausthüre (Gegensatz des Aehnlichen).

§. 59. Dieses auf Ländernamen angewendet, kann man die Politik Frankreichs so auffassen, daß man dieser eine andere Eigenthümlichkeit Frankreichs entgegenstellt, etwa den Zustand Frankreichs. Dann haftet der Begriff Politik allein an dem Lande Frankreich, das also seinen Gegensatz findet in jedem andern Lande. Die Politik Frankreichs heißt also für diesen Fall: la politique de la France, oder insofern man sie als etwas eigenthümlich Nationelles betrachtet: la politique française (§. 15). Die Politik Frankreichs kann man sich aber auch so denken, daß man diese der Politik anderer Länder entgegenstellt. Der Begriff Politik erhält dadurch eine größere Ausdehnung, indem er nun nicht mehr an dem Lande Frankreich ausschließlich haftet, sondern auf jedes andere Land anwendbar ist. Hier schwindet also der Gegensatz, den in dem obigen Falle das Land Frankreich in andern Ländern hatte, und Frankreichs Politik wird jetzt heißen: la politique de France.

Il faut expliquer un peu d'avantage cet état des Grecs et ce secret de la politique persienne. Die Politik ist hier in ausschließlicher Beziehung auf Persien betrachtet. Hingegen in folgender Stelle: Pinto leur faisait envisager (aux Portugais) cette expédition comme un exil dont ils ne reviendraient qu'avec bien de la peine; qu'outre la grande dépense ils auraient à souffrir les hanteurs ordinaires des Espagnols, et que la politique d'Espagne ayant un intérêt secret à perdre les plus braves, on les exposerait toujours aux occasions où

il y aurait le plus de péril à essayer sans leur laisser aucune part à la gloire, deutet Pinto darauf hin, was die Politik den Portugiesen (also la politique de Portugal) der politique d'Espagne gegenüber vorschreiben mußte.

§. 60. Eben so sagt man: la noblesse de la France und la noblesse de France. Nur hat der erste Ausdruck als Gegensatz etwa: le clergé de la France, der zweite: la noblesse d'Italie (§. 58).

§. 61. In gewissen Verbindungen dieser Art wird der Artikel vor den Ländernamen durchgängig stehen, weil man nicht leicht in den Fall kommt, das dem Lande Zuschriebene anders als in ausschließlicher Beziehung auf das Land zu denken. La défaite de la Russie, les malheurs de l'Espagne, la situation de la Prusse, la liberté de l'Angleterre, le bonheur du Portugal.

§. 62. Andererseits giebt es auch wieder Verbindungen, wo der Artikel vor dem Ländernamen beständig fehlt, weil man sich daran gewöhnt hat, das darin dem Lande Zuschriebene immer nur in Beziehung auf andere Länder sich zu denken. Dazu gehören zunächst Landesproducte.

Man sagt: vin de France, weil man dem Product vin nicht ein anderes Product desselben Landes (etwa soie) entgegensetzt, sondern weil man vin de France im Gegensatz denkt zu dem Wein eines andern Landes: vin d'Italie.

Anm. 1. Das Nämliche gilt, wenn das mit de stehende Verbindungsglied einen Fluß, ein Meer u. s. w. anzeigt. Vin de Rhin, vin de Moselle. Fische des Meeres (Meerfische) wird man eher Fischen aus Flüssen u. s. w. (Flußfischen) entgegensetzen, als etwaigen andern Bewohnern des Meeres, daher: poisson de mer. Uebrigens kann bei Meer, insofern man mehrere unterscheidet, auch noch eine andere Art des Gegensatzes, nämlich der eines Gegenstandes derselben Art (§. 58), Statt finden, daher: poisson de la mer des Indes.

Anm. 2. Man sagt: Je bois de l'eau de Seine, weil man in diesem Ausdruck das Wasser der Seine dem Wasser irgend eines andern Flusses entgegensetzt, das man ebenfalls in dem Fall sein könnte zu trinken. Man sagt aber: l'eau de la Seine est bourbeuse, insofern man sich die Eigenschaft des Wassers in ausschließlicher Beziehung auf das Wasser der Seine denkt (§. 61).

Anm. 3. Man sagt: La mer du sud, indem man sich als Gegensatz denkt: les pays du sud. Man würde aber sagen: la mer de sud, wenn man sich als Gegensatz la mer de nord dachte. Die

Franzosen scheinen sich mehr das Erste, die Deutschen mehr das Letztere gedacht zu haben, weshalb wir Nordmeer, Südmeer, wie Gartenthüre, Hausthüre sagen. Eben so: vent du nord, Nordwind.

Ann. 4. Man sagt: Histoire de France und histoire du Portugal, indem die Sprache da, wo sie den Gegensatz eben so leicht auf die Sache als auf den Namen legt, bei weiblichen Ländernamen den Artikel fallen, bei männlichen ihn stehen läßt.

§. 63. Der Artikel fällt ferner vor Ländernamen durchgängig weg, wenn die höchsten Civil- oder Militärbehörden eines Landes genannt werden. Roi de Prusse, ministre d'Autriche, maréchal de France, ambassadeur d'Espagne. Da nach den zwischen den verschiedenen Ländern Europens bestehenden Verhältnissen die Beherrscher dieser Länder immer in freundlichen oder feindlichen Beziehungen zu einander stehen müssen, und kaum außer aller Verbindung mit einander gedacht werden können, so lag es sehr nahe, den König eines Landes sich immer nur im Gegensatz zum König eines andern Landes zu denken, anstatt ihn irgend einer andern Behörde desselben Landes entgegenzustellen. Diese Ansichtsweise trug sich denn auch sehr leicht auf die andern hohen Staatsämter über, da die Stellung der damit bekleideten Männer es ohnehin erheischt, daß sie mit Männern, die in andern Staaten denselben Rang bekleiden, in häufige Berührung kommen.

§. 64. Daß übrigens nichts hindern würde, den König eines Landes sich mehr im Gegensatz zu den übrigen hohen Staatsbeamten desselben Landes, als zu den Königen anderer Länder zu denken, liegt am Tage, und in sofern könnte der Ausdruck roi de la Prusse nichts Sprachwidriges enthalten. Den schlagenden Beweis dafür liefern die Franzosen selbst. Sie sagen: empereur de la Chine, empereur du Mexique, roi du Japon, ohne allen Zweifel aus keinem andern Grunde, als weil die wenigen Verbindungen, in welchen die genannten Personen mit den Herrschern Europens stehen, auch wenige Veranlassung geben, sie im Verhältniß (also im Gegensatz) zu diesen sich zu denken. Für diesen Fall lag es also näher, den Beherrschern jener Länder die übrigen hohen Staatsbeamten derselben Länder entgegenzustellen, und wie empereur de la Chine, eben so mandarin de la Chine zu sagen.

Ann. 1. Man sagt: roi du Hanovre, roi de la Grande-Bretagne. Ersteres vielleicht, um das Land im Gegensatz zur Stadt hervorzuheben, letzteres, weil man sich im Gegensatz zu la Grande-Bretagne eine (nicht vorhandene) Petite-Bretagne dachte. Es versteht

sich, daß man sagt: roi des deux Siciles, denn ohne den Artikel würde man an andere Sicilien denken müssen. Eben so: roi d'Espagne et des Indes.

Anm. 2. Das Journal des débats vom 14. November 1836 sagt in seinem Berichte über den Tod Karls des Zehnten: L'émigré obstiné de 1789 ne pouvait pas être le roi de la France de 1830. Hier wird nicht der König von Frankreich dem König eines andern Landes entgegengesetzt, sondern ausdrücklich Frankreich in einer Periode demselben Lande in einer andern Periode.

§. 65. Daß Ausdrücke, wie royaume de Prusse, princes d'Espagne, cour de France, auf eine analoge Weise erläutert werden müssen, liegt am Tage. Auch das kann nicht auffallen, daß man findet: les royaumes de l'Europe, les princes de l'Europe, les cours de l'Europe, denn mit diesen Ausdrücken sollen nicht die Reiche, die Fürsten, die Höfe Europas denjenigen eines andern Welttheils entgegengesetzt werden (sollte dieses geschehen, so würde es allerdings royaumes, princes, cours d'Europe heißen müssen), sondern man betrachtet sie in ausschließlicher Beziehung auf Europa. Dagegen sagt man: la Turquie d'Europe, les mahométans d'Europe, weil die Gegensätze in la Turquie, les mahométans d'Asie sich von selbst darbieten. Auf eine analoge Weise sind die Aufschriften auf Aushängeschildern: Hôtel de Prusse, Hôtel de l'Europe, zu beurtheilen.

Il lui fit envisager l'alliance et la protection qu'il pouvait espérer des princes de l'Europe, ennemis naturels de la maison d'Autriche. — Cet homme est proclamé sous le nom de Henri premier, roi de Haïti, et il fait des protestations comme un roi blanc! il parle, il décrète . . . et tout cela à la honte éternelle des rois d'Europe, dont il singe la cour. — Dans la décadence de la race de Charlemagne presque tous les états de l'Europe, hors les républiques, furent gouvernés, comme l'Allemagne l'est aujourd'hui. — Il avait espéré faire de la Turquie d'Europe une puissance militaire capable de résister à la Russie. — Ils lui dirent: . . . que dès que ceux-ci (les princes chrétiens) seraient réunis sous une même influence, les mahométans d'Europe seraient accablés. Man vergleiche noch: Cette destruction horrible ne peut pas être l'ouvrage du climat (es ist von der Sterblichkeit der afrikanischen Neger in Amerika die Rede) qui se rapproche beaucoup de celui d'Afrique.

§. 66. In derselben Weise ist ville de France (Paris) einer ville de Prusse (Berlin), ville de la France (Paris) einer an-

bern Stadt Frankreichs (Lyon) entgegengesetzt. Les peuples et les villes d'Europe ne ressemblent pas aux peuples ni aux villes d'Asie. Les villes de l'Asie ont connu le luxe de bonne heure.

§. 67. Man muß sich übrigens hüten, z. B. roi d'Espagne so aufzufassen, als ob durch diesen Ausdruck irgend ein Besitz angedeutet werden sollte; denn so wie die Erklärung des Genitivs als des Ausdrucks für einen Besitz überhaupt falsch ist (s. de), so ist sie es auch in Bezug auf den vorliegenden Fall, was schon die Vergleichung mit ministre d'Espagne hätte darthun können. Da es nun aber nach jener Erklärung ohnehin unbestimmt bleibt, wer der Besitzer ist, ob der Genitiv oder das damit in Verbindung Gebrachte (der Garten des Kaufmanns, der Besitzer des Gartens), so könnte zwischen Minister und Spanien immer noch ein Verhältniß gedacht werden, das einem Besitzstande von Seiten Spaniens in Beziehung auf den Minister wenigstens analog wäre, und das Nämliche ließe sich dann vielleicht von den übrigen Verbindungen dieser Art sagen. Allein es gibt Ausdrücke, die dieser Annahme schlechterdings widersprechen. Expédition d'Egypte nennt man den Feldzug, den die Franzosen unter Bonaparte nach Egypten unternommen haben, wobei es sehr denkbar ist, daß Egypten als collectiver Begriff für die Bewohner Egyptens an der Expedition auch nicht den geringsten Antheil genommen haben. Guerre de Russie heißt nicht ein von Rußland, sondern ein wegen Rußland unternommener Krieg. Armées d'Espagne hießen die französischen Armeen, die Napoleon im spanischen Unabhängigkeitskriege nach Spanien sandte, im Gegensatz zu den armées d'Allemagne, die derselbe in Deutschland gebrauchte. Voyage d'Angleterre heißt jede nach und durch England unternommene Reise.

A cette objection Napoléon répondit: que tel avait été son projet en 1809, dans la guerre d'Autriche, mais que le malheur d'Esslingen (eben so zu beurtheilen, vergl. bataille de Leipzig) avait dérangé son plan. — Nos armées d'Espagne avaient fléchi: Ciudad-Rodrigo venait d'être reprise par les Anglais. — Le voyage de Catalogne excitait sur-tout leur colère et leur indignation.

§. 68. Ist de bei den Ländernamen von einem Zeitworte abhängig, so fragt sich, ob der Artikel zu setzen oder wegzulassen sei. Revenir de France, partir d'Espagne ist das Gewöhnliche, und läßt sich insofern durch die Analogie rechtfertigen, als die genannten so wenig außerordentlichen Handlungen eben so leicht in Bezug auf das eine als in Bezug auf das andere Land gedacht werden können,

so daß der Gegensatz, der zwischen *roi de France* und *roi d'Espagne* Statt findet, auch bei *partir de France* und *partir d'Espagne* anzunehmen wäre. Anders freilich fällt die Beurtheilung aus, wenn von Begebenheiten die Rede ist, die nach Personen und Umständen nur in Bezug auf ein Land denkbar sind, wo denn nach Analogie des Ausdrucks: *les malheurs de l'Espagne* (§. 61), die Begebenheit an dem Lande ausschließlich haftend, gedacht werden mußte.

§. 69. Hat die *Grammaire* des gr. Recht in ihrer Behauptung, daß man, von Welttheilen sprechend, gewöhnlich sage: *il vient de l'Asie*, so wäre dieses vielleicht zu erklären wie *les princes de l'Europe* (§. 65), so nämlich, daß man bei einem Welttheile den Ort, von welchem man käme, einem andern Orte desselben Welttheils entgegensezte, wobei es denn, hier wie dort, denkbar bliebe, daß ein Welttheil einem andern entgegengesetzt wäre, so daß wie *princes d'Europe* auch *venir d'Asie* Statt finden könnte.

Die folgenden Stellen können zwar das Gesagte bestätigen, indeß mag es dahingestellt bleiben, ob alle hieher gehörigen Fälle in die Erklärung passen.

Quand Napoléon revint d'Egypte, ce ne fut pas d'un commun accord qu'il devint le chef de ses égaux. — Davout représenta vainement que l'occasion était favorable, l'armée russe étant détruite; mais Napoléon répondit: que la Suède venait de lui dénoncer son armistice; que l'Autriche offrait sa médiation entre la France et la Russie, démarche qu'il jugeait hostile, que les Prussiens, en le voyant s'éloigner autant de la France, pourraient revenir de leur étonnement. — Et ils ajoutaient: que la Lithuanie était déjà l'Asie plus encore que l'Espagne n'était l'Afrique; et l'armée française, comme exilée de la France par une guerre perpétuelle, voulait du moins rester européenne. — Les révolutions que ce même roi de Prusse et ses ennemis préparaient dès-lors étaient un feu qui couvait sous la cendre: ce feu embrasa bientôt l'Europe, mais les premières étincelles vinrent d'Amérique.

Anm. Nach *partir pour* steht der Ländername immer mit dem Artikel. *Partir pour la France*.

Ueber den Unterschied zwischen *dans la France* und *en France* siehe *dans* und *en*.

H. Artikel fehlend bei untheilbaren Begriffen.

§. 70. Daß bei abstracten Begriffen der Artikel durch den Gesagten bedingt wird, ist schon angegeben worden (§. 36). *La soif me tourmentait plus encore que la faim.*

§. 71. Aber auch der Theilungsbegriff kann bei Abstractis angewendet werden, insofern dieselben geistige Eigenschaften bezeichnen, die selbstredend bei jedem Menschen gedacht werden können. *Il a du courage. Il a de la patience.* Hier werden Muth, Geduld als unbegranzte Massen betrachtet, von welchen einem Jeden ein Theil zuerkannt werden kann. Eben so ist zu beurtheilen: *Il a du chagrin. Il a de la joie.*

§. 72. Ein anderes Verhältniß ergibt sich jedoch, wenn man eine Eigenschaft einem Subjecte als Affect oder als (häufig nur augenblickliche) Gemüthsstimmung beilegt. In einem solchen Falle ist nicht die Rede von einer Eigenschaft, wie sie Jeder haben kann, also nicht von einem Besiz, folglich auch nicht von einer durch einen Besiz, den viele Andere mit dem Subjecte theilen können, erzeugten Gemeinschaft (Gütergemeinschaft), sondern man denkt sich das Subject nur in seinem Verhältniß zu sich selbst, so daß anstatt des Besizes hier lediglich ein Zustand herauskömmt. Wer einem Andern zuruft: *Habe guten Muth, habe Geduld,* nimmt hier Muth und Geduld nur als Gemüthsstimmungen, die er augenblicklich erregen will. Man will also hier nicht Muth und Geduld als Eigenschaften, wie sie Jeder haben kann, hervorbringen, sondern nur augenblickliche Gemüthsstimmungen, wie sie für den Angeredeten gegenwärtig passen, erregen. Diese Gemüthsstimmungen, wenn sie erregt werden, können ihn also nicht in Gütergemeinschaft mit seinen Nebenmenschen bringen, der Begriff ist mithin untheilbar, und es heißt ohne Artikel: *Ayez bon courage, ayez patience.*

Anm. Man sagt also nie: *Il a vanité, il a bravoure* u. s. w., sondern immer nur: *Il a de la vanité, il a de la bravoure*, weil es keine Eitelkeit und keine Tapferkeit gibt als Affect, sondern nur als Eigenschaft.

§. 73. Dasselbe gilt von unzähligen andern Fällen, wo das Abstractum nicht sowohl eine Eigenschaft, als vielmehr einen Affect oder eine Gemüthsstimmung (Zustand) bezeichnet. *Avoir dessein, honte, coutume, confiance, peur, peine, besoin, pitié, soin, envie* u. s. w. Hunger und Durst sind keine Eigenschaften, sondern Reize, die nach bestimmten organischen Gesezen erregt und gestillt werden, daher *avoir faim, avoir soif.*

§. 74. Der Hauptgrund, daß der Theilungsbegriff hier keine Anwendung findet, liegt also darin, daß der durch das Abstractum dargestellte Begriff in den angeführten Fällen keine Theilung zuläßt. Diese Untheilbarkeit des Begriffs macht sich nun in anderweitigen Fällen in verschiedenen Modificationen geltend. So wird in *avoir part* der Begriff des Abstractums zwar nicht ausschließlich auf Einen, aber doch ausschließlich auf Einige bezogen. *Prendre médecine* heißt nicht sowohl Arznei nehmen, als vielmehr Patient sein, d. h. man sieht nicht sowohl darauf, daß man Arznei nimmt, die in Theile zerlegt werden kann, als vielmehr darauf, daß man in dem Falle ist, Arznei zu nehmen. Natürlich muß es erlaubt sein zu sagen: *prendre de la médecine forte*.

§. 75. Man sagt: *demander vengeance, pardon, grâce, justice, raison*, weil man sich das Verlangte nur auf einen Fall anwendbar denkt, und die Gegenstände, da sie auf eigenthümliche Vagen schließen lassen, nicht der Art sind, daß man auch bei seinen Mitmenschen das Bedürfniß derselben voraussetzen kann. Die Begriffe sind also untheilbar. Man sagt aber: *demander du secours*, weil außer dem Subjecte unzählige Menschen in dem Falle sein können, der Hülfe zu bedürfen. Eben so: *porter envie* und *porter du secours*.

§. 76. Man sagt *avoir tort* (wie man *avoir raison* sagt), sofern von begangenem Unrecht die Rede ist, und Andre nicht in dem Falle sind, daran Theil zu nehmen. Insofern aber von erlittenem Unrecht die Rede ist, das Viele theilen können, wird es gestattet sein zu sagen: *il a du tort à venger*.

§. 77. *Donner tort à q.*, Einen auf sein Unrecht, das er in einem bestimmten Falle, also untheilbar für sich hat, aufmerksam machen. *Donner caution, se donner garde, donner atteinte*, sind Begriffe, die nur auf bestimmte Fälle anwendbar sind, und mithin als untheilbar gedacht werden müssen.

§. 78. Ganz besonders kommen hierbei die figürlichen Ausdrücke in Betracht. In *faire envie, faire pitié* ist ein Machen als Vorfertigen gar nicht ausgedrückt, die Wirkung ist absichtslos, und Derjenige, der mir Furcht einflößt, *qui me fait peur*, kann dabei als ganz willenlos gedacht werden. Jedenfalls, auch in *faire accueil*, kann der Begriff nie von seinem Subjecte getrennt gedacht werden, und ist deshalb einer Theilung nicht fähig. *Faire de la pitié* würde heißen: Mitleiden bereiten für Andere, in der Absicht, ihnen dieses als Eigenschaft mitzutheilen, was keinen Sinn geben würde (in *faire pitié* ist nur von einer Gemüthsregung die Rede), und *faire de l'accueil* könnte den Sinn haben: *préparer un accueil à q.*

auprès d'une autre personne, was durch faire accueil nicht ausgedrückt werden soll.

§. 79. Die Sprache gestattet zu sagen: faire tort und faire du tort. Nur heißt tort moralisches Unrecht, du tort physischer Schaden. Die Vernunft sträubt sich, ersteres als Gemeingut zu betrachten, der Begriff ist also untheilbar. Il m'a fait tort. Dem physischen Schaden kann sich kein Gegenstand entziehen. Hiermit hängt zusammen, daß die Erweiterung des Begriffes in beiden Fällen verschieden ist. Il m'a fait grand tort. Le froid a fait bien du tort aux vignes. In der Untheilbarkeit des Begriffes liegt ja auch der Grund, daß man nicht wohl sagen kann: ich habe vielen Hunger statt großen Hunger: j'ai grand' faim.

§. 80. Man sagt mettre ordre (à ses affaires), insofern bloß von ordnen (régler) im Allgemeinen die Rede ist, wozu noch mehr gehören kann als Ordnung. Ist aber von der Ordnung als Eigenschaft im bestimmten Gegensatz zu einer andern Eigenschaft die Rede, so sagt man mettre de l'ordre. C'est uniquement par cet artifice que nous mettons de l'ordre dans nos idées.

§. 81. Bei Concreten fehlt der Artikel, wenn der Begriff verallgemeinert, und so das Einzelne nicht zu dem Einzelnen als Gegensatz gedacht wird. Donner parole, versprechen, donner assaut, stürmen, Sturm laufen; donner bataille, sich schlagen; donner signe de vie, zeigen daß man noch lebe, etwa durch einen Brief; se faire jour, sich Bahn brechen; mettre fin, beendigen. On a dans cet hôtel bonne table, bons lits, man wird in diesem Gasthose gut bewirthet.

§. 82. Es könnte gefragt werden, warum in den angeführten Fällen nicht der bestimmte Artikel stehen könnte, zur Hervorhebung des Gegensatzes. J'ai la faim. J'ai la soif. Körperliche Reize, wie Hunger, oder Gemüthsstimmungen, wie Geduld, Furcht, werden in den Ausdrücken avoir faim, avoir patience, avoir peur nicht als Begriffe betrachtet, die mit andern gemeinsame Merkmale hätten und mit diesen einen Classen-Begriff bildeten (wie in: das Fieber, die Kolik haben, wo der Classen-Begriff Krankheit ist), denn jeder Affect wirkt in diesen Ausdrücken verschieden. Wird von den Affecten aber etwas ausgesagt, ihnen etwa ein gemeinsames Merkmal beigelegt, oder auf diese gewirkt (was mit allen auf gleiche oder ähnliche Weise geschehen kann), so wird der Artikel nöthig. La soif me tourmentait plus encore que la faim. Apaiser la faim. Etancher la soif. Uebrigens können die angeführten Begriffe Gegensatz in sich enthalten, wo dann ebenfalls der Artikel erforderlich ist. Il a la soif

des richesses. — J'ai eu la patience de vous entendre jusqu'au bout. Zuweilen entstehen eigenthümliche Modificationen. Il a honte de se voir condamné. Il a la honte de se voir condamné. Ersteres ist Gemüthsstimmung (Schaam), und bloß innerlich und in Bezug auf das Subject vorhanden, das Zweite ist etwas rein Aeußerliches (Schande), berührt nicht nothwendig den innern Menschen und hat Gegensatz in Allem, was Schande bringt. Il a coutume de mentir, de se lever matin, bezeichnet eine Gemüthsrichtung; les Anglais ont la coutume de finir presque tous leurs actes par une comparaison, bezeichnet eine Praxis, eine bestimmte Verfahrungsweise, wo nichts den Gegensatz hindert.

I. Artikel stehend und fehlend bei der Apposition.

1. Unmittelbare Apposition.

§. 83. Der bestimmte Artikel steht bei der Apposition, wenn eine Person durch ein Merkmal von einer andern Person gleiches Namens nicht nur ausdrücklich unterschieden, sondern ihr auch dadurch eine besondere Geltung gegeben werden soll. Henri l'oiseleur. Pierre le grand. Philippe le bel. Charles le hardi. Die Apposition hat ihren Gegensatz im Ungleichartigen.

§. 84. Der bestimmte Artikel steht ferner, wenn die Apposition zwar einen Gegensatz im Gleichartigen, aber selbst einen Beisatz hat, der sie von dem in der Apposition enthaltenen Gleichartigen unterscheidet. N... le marchand le plus riche de cette ville. Voici le lion, le roi des animaux, et voici l'aï, l'emblème de la paresse.

§. 85. Wird durch die Apposition der Eigenname als der einzige seiner Art hervorgehoben, so steht der Artikel, wenn der Beisatz der Apposition auf einen Gegensatz des in der Apposition enthaltenen Begriffes schließen läßt, widrigenfalls der Artikel fehlt. Alexandre, le vainqueur de l'Asie, n'a pu se vaincre lui-même. Alexandre, vainqueur de l'Asie, est mort à Babylone. Im ersten Satze hat der Besieger Asiens seinen Gegensatz im Besieger seiner selbst, in zweiten Satze wird der in Frage stehende Alexander durch die Apposition lediglich von Andern seines Namens unterschieden. Derselbe Unterschied findet Statt, wenn die Aussage mit der Apposition in genauem Zusammenhang steht und gleichsam in derselben ihren Grund hat, wo man sich dann als Gegensatz einen gleichartigen Begriff mit ungleichartigem Beisatz zu denken hat. Quinte-Curce, l'historien d'Alexandre, nous a dit bien des mensonges. La vie de Quinte-Curce, historien d'Alexandre; nous est absolument inconnue.

Im ersten Satz ist auf die Apposition ein besonderes Gewicht gelegt, denn als Geschichtschreiber Alexander's hat er u. f. w.; und man hat sich als Gegensatz etwa l'historien de César zu denken. In Romulus, le fondateur de Rome, descendait de Mars, wird auf den göttlichen Ursprung Rom's ein besonderes Gewicht gelegt, und deshalb der Gründer Rom's dem Gründer einer andern Stadt entgegengesetzt. Die Sätze: Montesquieu, l'auteur de l'esprit des lois, s'est immortalisé chez toutes les nations civilisées, und: Montesquieu, auteur u. f. w. sind beide richtig, nur wird in dem ersten Satze behauptet, daß er sich durch seinen esprit des lois unsterblich gemacht habe, was der zweite Satz nicht ausdrücklich angibt. Mit dem Artikel wird also hier der Appositionsbegriff unterschieden, ohne Artikel der Eigenname.

§. 86. Hiermit hängt es zusammen, daß sowohl bei Gattungsnamen als bei Eigennamen, wo die Apposition den Gegenstand als den einzigen seiner Art hervorhebt, der Artikel überall fehlt, wo die Apposition mit ihren Gegensätzen gleichen Werth hat. Man sagt: Scène première, chapitre second u. f. w., weil die genannten und ähnliche Gegenstände dadurch, daß sie die ersten, die zweiten u. f. w. sind, in ihrem Werthe nicht verschieden sein können. Es verräth daher einen feinen Tact, daß die Franzosen bei der Reihenfolge der Regenten den Artikel vor der Zahl wegstreichen, und die Bedeutung des Artikels in Pierre le grand nicht durch Setzung desselben in Pierre premier verkümmern wollen.

§. 87. Bei Appositionen, die den Gegenstand nicht als den einzigen seiner Art hervorheben, fehlt der Artikel, wenn weder Absicht noch Veranlassung da ist, diesen von Andern seiner Art zu unterscheiden. François, empereur d'Autriche. N.... marchand, Allemand, cordonnier, baron u. f. w. Le gorsfon, oiseau de la grosseur de l'oie domestique. In allen diesen Fällen stellen die Appositionen ihre Gegenstände mit andern ihrer Art als vollkommen gleich dar. Dahin gehören auch Fälle wie: roi enfant, prince philosophe, marchand anglais, Anglais marchand u. f. w. Vergl. §§. 12, 13.

2. Apposition durch Zeitwörter vermittelt.

§. 88. François, empereur d'Autriche, kann vermitteltst des Zeitwortes être zu einem Satze gemacht werden. François est empereur d'Autriche. Außer être gibt es noch viele andere Zeitwörter, die den Begriff des Seins in sich schließen, und die (zum Theil abweichend vom Deutschen) wie être mit der Apposition construirt

werden. Dergleichen sind: naître, devenir, croire, se faire, élire, appeler u. s. w.

§. 89. Die Apposition steht nach Zeitwörtern mit dem bestimmten Artikel, wenn der Gegenstand vor andern derselben Art besonders hervorgehoben werden soll. N... est le plus honnête homme que je connaisse. Je le crois le plus sincère de mes amis. Il a été nommé le brave des braves.

§. 90. Die Apposition steht nach Zeitwörtern mit dem unbestimmten, resp. Theilungs-Artikel, wenn nach der Absicht des Redenden oder nach der Natur der Sache die Apposition Merkmale enthält, die den damit bezeichneten Gegenstand von Gegenständen, die zu der Classe der Apposition gehören, unterscheiden; die Apposition steht dagegen ohne Artikel, wenn dieses nicht der Fall ist. Man sagt: mon frère est marchand, denn in diesem Ausdruck wird „mein Bruder“ von allen andern Kaufleuten nicht unterschieden (woburch die Veranlassung zum Gegensatz schwindet). Eben so natürlich: Cet homme est Français, Napoléon était empereur, il est acteur. Steht bei der Apposition ein Adjectiv, so hindert nichts, beide Rücksichten festzuhalten. Ich werde also sagen: il est bon acteur, sofern ich den Genannten nur mit guten Schauspielern zusammenstelle, und ihn so von diesen durch nichts unterscheide; ich werde aber sagen: il est un bon acteur, insofern ich ihn mit Schauspielern zusammenhalte, denen ich das Prädikat gut nicht gebe, wo also der Gegensatz hervorgehoben werden muß.

§. 91. Man kann dagegen nur mit dem Artikel sagen: la rose est une fleur, denn die Rose hat Merkmale, die sie von Blumen überhaupt (von andern Blumen) unterscheiden, die also hier den Gegensatz bedingen. Eben so: Le chêne est un arbre. Les coucous sont des oiseaux.

§. 92. Ist von geistigen Eigenthümlichkeiten die Rede, so müssen Modificationen eintreten. Man wird sagen: Napoléon était un héros, denn es liegt in der Natur der Sache, daß man nicht alle Helden mit einem Maasstabe messen kann, und daß sie alle unter sich sehr verschieden sein, und sehr verschieden beurtheilt werden müssen. Man sagt aber ohne Schwierigkeit: il est honnête homme, denn der Begriff eines honnête homme ist viel weiter als der eines Helden, und kann beinahe bloß negativ bestimmt werden, daher es auch viel leichter ist, eine Gleichheit unter honnêtes hommes zu statuiren, als unter Helden. Vieles hängt dabei von dem Zusammenhang und dem Sinn der Rede ab. Vous êtes fourbe werde ich demjenigen sagen, der selbst für nichts Besseres gelten will, der sich also andern

Schurken gleichstellt; vous êtes un fourbe demjenigen, der sich das Ansehen eines ehrlichen Mannes gibt, sich mithin als fourbe in Gegensatz stellt zu einem solchen.

Zur weiteren Erläuterung folgende Stellen: Si vous n'étiez pas un hôte généreux et plein de cordialité, si vous n'étiez pas un vieillard peu sensible aux exigences du point d'honneur, je me verrais forcé de me battre avec vous. Je suis ami du grand Condé. Der Redende unterscheidet den Angeredeten als Wirth und als Greis von andern Wirthen und Greisen, sich selbst aber nicht als Freund des großen Condé von andern Freunden desselben. Avec mes leçons et une campagne sous les ordres de votre cousin, Turenne, vous deviendrez un bon militaire. Hier steht bon militaire offenbar im Gegensatz zu Soldaten überhaupt oder zu schlechten. Ne sommes-nous pas de bons et anciens amis? Frage an Solche, die dieses bezweifeln. On m'avouera que ces sortes de comédies ne sont pas proprement des comédies. Falsches im Gegensatz zu Aechtem. Vous êtes un impertinent. Vous êtes honnête homme. Letztere Aneide wird erwartet, erstere nicht. Parbleu, monsieur, je suis un fourbe, ou je suis honnête homme, c'est l'un des deux. Der Redende glaubt nicht das Erste zu sein, wohl aber das Zweite. Aehnlich: Me ferez-vous ce serment? — Qui donc m'obligerait à le garder, si je voulais y manquer. — C'est une question à laquelle je ne répondrais pas, si vous étiez un chrétien; mais vous êtes juif, et pour vous autres, manquer à la foi jurée, c'est chose qui ne saurait vous répugner. — Si l'instinct de l'homme est de battre et de détruire, l'affaire principale de la vie d'une femme, c'est l'amour; je suis une femme, miss Nancy, soyez donc indulgente. — Pourquoi ne suis-je pas un homme? sagt eine Frau. Die Gegensätze in beiden Sätzen sind klar. — So muß unter andern der Artikel da stehen, wo man, einen Verdacht zurückweisend, etwas zu sein leugnet, oder durch Angabe dessen, das man zu sein vorgibt, eine irrige Ansicht berichtigen will. Ouvrez, ouvrez, brave homme, nous ne sommes point des voleurs, nous sommes des chasseurs égarés. — Non, je ne suis point un lâche et un traître.

K. Erläuterung einiger besonderen Fälle in Bezug auf die Setzung des Artikels.

§. 93. Nach il y a fehlt der Artikel, wenn nach den obwaltenden Umständen etwas Anderes als Gegensatz nicht erwartet werden

fann. Il y avait le soir même bal chez un des premiers banquiers de Paris. An einen Gegensatz in Concert, Schauspiel u. s. w. ist hier nicht zu denken. Eben so: Il y aurait lâcheté à reculer aujourd'hui. — Elle déclara qu'il y aurait barbarie à l'exposer aux fatigues et aux dangers d'une traversée. Dagegen ist der Artifel an seiner Stelle, wenn nach il y a Unerwartetes steht, oder doch das gerade Gegentheil als Gegensatz denkbar ist. Il y eut encore du bonheur dans la surprise que lui causa cette audace. — Sa figure annonce un homme complètement nul, cependant il y a du bon sens et de l'instruction dans ses discours quand il daigne parler. — Il y a du vrai dans ce portrait, répondit Indiana, mais il y a aussi de la prévention.

§. 94. Stehen nach il y a zwei durch ou getrennte Gegenstände, so fehlt der Artifel, wenn beide zugleich denkbar, sie sich also nicht entgegengesetzt sind; er steht aber, wenn von den beiden Gegenständen nur einer als denkbar gedacht, der eine dem andern mithin entgegengesetzt wird. S'il y a eu par hasard drame ou roman dans les faits que je viens de vous rapporter, c'est bien malgré moi. — Raymon s'efforça vainement de chercher s'il y avait de la crainte ou de l'espoir dans ses pensées.

§. 95. Nach c'est, ce sont fehlt der Artifel, wenn die Bezeichnung ausschließlichen Dingen gilt, so daß diese gar keinen Gegensatz im Gleichen haben. Wenn es heißt: C'est un Anglais que vous voyez là. Ce sont des Anglais qui voyagent pour s'instruire, so werden die genannten Engländer andern Engländern, die nicht in die Bezeichnung gehören, entgegengesetzt; wenn es heißt: On ne croirait jamais comme de toutes parts toute sa cour s'empresse à chercher ses regards: Ce sont autour de lui confusions plaisantes, so wird hier nur ein Zustand beschrieben (§. 72), und an einen Gegensatz der hier genannten confusions plaisantes zu andern confusions plaisantes ist gar nicht zu denken. Auch in folgender Stelle: Toutes les peintures ridicules qu'on expose sur les théâtres doivent être regardées sans chagrin de tout le monde: ce sont miroirs publics où il ne faut jamais témoigner qu'on se voie, sind die miroirs in ausschließlicher Beziehung auf die peintures ridicules zu fassen, was sich um so klarer herausstellt, als hier der Ausdruck bildlich genommen, und ein einem miroir public entsprechender Gegenstand gar nicht vorhanden ist.

§. 96. Wenn es ohne Artifel heißt: C'est dommage que vous ne soyez venu. C'est chose dont il ne faut pas vous plaindre, so ist eben so wenig von einem eigentlichen (concreten) Schaden,

als von einer eigentlichen Sache die Rede, denn *dommage* steht für *sâcheux* und *chose* für *ce*. Gegensätze sind also undenkbar.

§. 97. *L'un de. Un de.* In den Sätzen: *Cinna engagea les Marses, l'une des plus puissantes nations de l'Italie, à se déclarer en faveur des Romains.* — *Cinna et Carbon, un de ses lieutenants, se campèrent sur les bords du Tibre,* wird durch *l'un de, un de* der, dem die Hauptaussage gilt, mit Andern in irgend einem Punkte als in gleichem Verhältniß sich befindend dargestellt. Es fragt sich, in welchen Fällen *l'un de* (mit Artikel), und in welchen Fällen *un de* (ohne Artikel) zu setzen sei.

§. 98. Wenn das von dem einen Gegenstande und den mit Diesem zusammengestellten gemeinschaftlich Ausgesagte einen wesentlichen Punkt betrifft, so daß es mit dem von dem Einen ausschließlich Ausgesagten in einem wesentlichen Zusammenhange steht, so findet der Gegensatz Statt, nach welchem der eine Gegenstand, dem die Rede gilt, den andern, die ihm in einer Rücksicht gleichgestellt werden, entgegen gesetzt wird, und der Artikel behauptet sich in seinem Rechte; ist aber das den Gegenständen gemeinschaftlich Zukommende etwas Unwesentliches oder Zufälliges, das mit der Hauptaussage in keinem oder in einem nur losen Zusammenhange steht, so verlohnt es sich gleichsam nicht der Mühe, den einen Gegenstand sich im Gegensatze zu den andern zu denken, und der Artikel bleibt weg.

So in den angeführten Beispielen. Daß die Marser eine der mächtigsten Nationen Italiens sind, ist für die Erklärung zu Gunsten der Römer ein wesentlicher Umstand, und alle die mächtigsten Nationen konnten sich mit der einen (den Marsern) in gleichem Falle befinden; unwesentlich oder zufällig aber ist der Umstand, daß *Carbo*, der sich an den Ufern der Tiber lagert, ein Lieutenant des *Cinna* ist, dessen Lieutenant alle schwerlich in dem Falle waren, an der Lagerung Theil zu nehmen.

In dem Satze: *Un des quarante de l'académie française a bien voulu être de mon avis,* steht die Aussage mit der Eigenschaft eines Akademikers in keinem Zusammenhange; wohl aber in *Ducis, l'un des quarante de l'académie française, vient d'obtenir un nouveau triomphe sur la scène,* indem es sich für einen (und für jeden) Akademiker geziemt, Triumphe zu erlangen.

Man vergleiche noch folgende Stellen: *Plusieurs auteurs, et entr'autres Stésichorus, l'un des plus anciens poètes lyriques, ont écrit qu'il était bien vrai qu'une princesse de ce nom avait été sacrifiée.* — *C. Claudius, un des consuls, se leva, et adressant la parole à Virginus, lui déclara qu'il ne s'oppo-*

sait point à l'information qu'il demandait. — La Motte, l'un des esprits les plus anti-poétiques qui aient jamais existé, s'est épuisé en frivoles sophismes. — Catulus Luctatius, un des principaux de l'assemblée, s'écria que ce n'était plus par des déguisements cachés qu'on allait à la tyrannie.

§. 99. In anderem Falle entscheidet für den Artikel der Umstand, ob der eine (hervorgehobene) Gegenstand Merkmale hat, die ihn von den andern (mit genannten) unterscheiden. Le bec-croisé est l'un des oiseaux dont les couleurs sont les plus sujettes à varier. — Madame Dupin était une des trois ou quatre jolies femmes de Paris, dont le vieux abbé de Saint-Pierre avait été l'enfant gâté. — L'un de ces deux bandits qui se disaient maures me prit en affection. — Une de mes chances était d'avoir toujours dans mes liaisons des femmes auteurs.

Anm. Im Ganzen werden hier dieselben Gründe geltend gemacht, die bei der Apposition für die Setzung und Weglassung des Artikels entscheidend genannt wurden, wie denn in den meisten angeführten Stellen l'un de und un de als Appositionen aufgetreten sind (§§. 85, 90, 91).

§. 100. So wie parler français, parler raison das Sprechen nur seiner Form nach, nicht aber seinem Inhalte nach bezeichnet, weshalb auch der Artikel fehlt, so scheint diese Ausdrucksweise auch auf solche Fälle übergegangen zu sein, wo man einen Gegenstand nur oberflächlich, ohne Sachkenntniß und nur, um sich den Schein zu erhalten, bespricht. Parler musique, parler politique wird also solchen Fällen vorbehalten sein, wo man ohne Beruf, ohne Gründlichkeit, und nur, wie es die zufällige Unterhaltung mit sich bringt, über jene Dinge redet, so daß der Gegenstand nur gleichsam als Form erscheint. Étrange original! Quand nous te parlous roi, tu répons cardinal. — Il parlait halles plutôt que Vaugelas.

§. 101. Bei Büchertiteln, Aufschriften, Adressen (Histoire de l'empire. Tome premier. Chapitre second. Rue St. Honoré) fehlt der Artikel, weil man in diesen Bezeichnungen keinen Grund hat, den einen Gegenstand vor einem andern seines Gleichen hervorzuheben, und in sofern ihnen allen gleiche Geltung beilegt. Vergl. Pierre premier und Pierre le grand §. 86.

§. 102. Man sagt: Il a nombre d'amis. Nombre d'historiens l'ont ainsi raconté. Il y avait quantité de monde à la promenade. Quantité de gens ont dit cela. In diesen und ähnlichen Sätzen werden nombre und quantité als bloße Quantumbezeichnungen betrachtet (wie beaucoup u. s. w. §. 52), so daß

nombre d'amis, quantité de gens zu einem Begriff verschmelzen, und der Gegensatz (des Ungleichem) nur zu amis und gens zu suchen ist. Ist aber zu nombre und quantité ein Gegensatz nachzuweisen, so hindert nichts, beide mit dem Artikel zu versehen. So wird man sagen: Il a un petit nombre d'amis im Gegensatz zu einem grand nombre. So sagt man: Il y avait une grande quantité de personnes assemblées sur la place, wo sich der Gegensatz durch den Participialsatz hervorhebt. Eben so: Il a une quantité de meubles dont il ne sait que faire: Gegensatz zu solchen meubles dont il sait que faire.

§. 103. Nach Präpositionen steht das bloße Hauptwort, wenn es darauf ankommt, Modificationen von Zuständen oder Thätigkeiten darzustellen, wodurch die Theilbarkeit des Begriffes aufgehoben wird. Mourir avec courage. Parler avec prudence. Courir avec vitesse. Se refuser tout par avarice. Être enfermé pour dettes. Faire qc. contre coeur. Aller à pied. Chauter à livre ouvert. Ne me refusez point votre salut que je vous demande avec larmes.

Anm. Man sagt: Les duels entre grades inégaux ne sont pas rares. Des wäre hier nicht an seinem Orte, wegen der absoluten Allgemeinheit, die den Gegensatz des Gleichen nicht zuläßt; les wäre wenigstens überflüssig, da es hier nicht wesentlich ist, einen Gegensatz zum Ungleichem hervorzuheben. Eben so: Entre lords, fils de lords . . . la différence des grades peut à peine être marquée. — J'entre ici librement, mais entre cavaliers telle liberté est permise.

§. 104. Ist das Hauptwort (als Abstractum) mit einem Adjectiv versehen, so fehlt der Artikel, wenn entweder das Zuständliche im Adjectiv liegt, oder wenn der Gegensatz undenkbar ist. Ils combattent avec pareil avantage. Nicht daß sie mit Vortheil kämpfen, sondern daß sie mit gleichem Vortheil kämpfen, ist hier wesentlich. Courir avec grande vitesse. Der Begriff Geschwindigkeit wird durch das Adjectiv nur verstärkt, petite vitesse ist undenkbar. Courir avec une incroyable vitesse, wo sich eine glaubliche Geschwindigkeit, d. h. eine solche, auf welche man gefaßt war, wohl denken läßt.

§. 105. Der (Theilungs-) Artikel muß dagegen stehen, wenn bei dem Präpositions-Gegenstande (als Abstractum) der Begriff des Verwendens vorwaltet, indem dann die Idee der Gütergemeinschaft hervorgerufen wird, die den Artikel bedingt (§. 72). Avec du courage et de la prudence on peut beaucoup. — Vous me donnez par

vosre lettre des marques si touchantes de vosre amitié qu'il est juste que j'y réponde par de la confiance.

§. 106. Zuweilen wird auf eine eigenthümliche Weise der Theilungsbegriff auf ein Individuum angewendet, wenn man dasselbe nach seiner Wirksamkeit oder seiner Eigenthümlichkeit darstellen will. S'il était là, je lui donnerais tout - à - l'heure de l'épée dans le ventre. — C'était là du Charles - quint tout pur.

§. 107. Die Gewohnheit der Franzosen, körperliche Beschaffenheiten (er hat eine kleine Nase) mit dem bestimmten Artikel (wiewohl nicht ausschließlich) zu geben (il a le nez petit), gründet sich auf den Gegensatz des Ungleichen, indem hier die Nase etwa dem Munde entgegengesetzt wird.

Drittes Capitel.

Fürwörter.

§. 108. Der Begriff der Fürwörter wird gewöhnlich so gefaßt, daß ein solches anstatt eines andern Wortes (eines Hauptwortes) stehe. Man beruft sich dabei auf den Umstand, daß, z. B. in dem Sage: Heinrich ist krank, er kann nicht ausgehen, er für Heinrich stehe.

§. 109. Allein diese Ansicht von der Natur des Fürwortes kann sich nicht als haltbar behaupten. Schon in dem obigen Sage wird es (auch abgesehen von der schleppenden Wiederholung) nicht einerlei sein, ob ich er oder Heinrich setze; denn setze ich Heinrich, so fragt sich noch, ob dieser Heinrich mit dem zuerst genannten nothwendig eine und dieselbe Person sein müsse. Sagt man, um dieses außer Zweifel zu setzen, dieser Heinrich, so wird die Einerleiheit (Identität) der Person durch das demonstrative Fürwort, nicht aber durch das Hauptwort selbst erzeugt. Noch weniger ist das relative Fürwort „welcher“ (Heinrich, welcher krank ist, kann nicht ausgehen) zu ersetzen. Völlends unpassend ist jene Ansicht bei solchen Fürwörtern, die, um einen Gegenstand zu bezeichnen, eines Hauptwortes bedürfen, wie: dieser Mann, mein Buch.

Angemessener scheint es, sämtliche Fürwörter für modificirte Artikel zu erklären, d. h. für solche Wörter, die dazu da sind, auf mehr

oder weniger bestimmte Weise Gegenstände der Rede zu bezeichnen und vor andern hervorzuheben.

§. 110. Die persönlichen Fürwörter (ich, du, er, wir, ihr, sie) gehen auf gegebene Einzelwesen, wobei nur der Unterschied zu beachten ist, daß die Gegenstände der ersten und zweiten Person unmittelbar gegeben sind, die der dritten Person aber erst mittelbar (dadurch, daß sie in der Rede schon vorgekommen) entstehen. Ganz nach Art des Artikels im Gegensatz des Gleichen (§. 17) bezeichnet die dritte Person bereits besprochene Gegenstände (die Bücher [die du gekauft hast] sind bereits abgeschickt, sie werden dir bald zukommen), nur daß die durch die dritte Person bezeichneten Gegenstände nicht nur besprochen, sondern unmittelbar in der Rede vorangegangen sein müssen.

Ann. Wenn mir Jemand sagt: Ich kenne Ihren Freund, er ist ein braver Mann, so werde ich die Aussage, die mit er anfängt, natürlich nur auf meinen Freund, nicht aber auf ein anderes Einzelwesen beziehen können. Ob diese Kraft der persönlichen Fürwörter der dritten Person, sich auf das unmittelbar Vorangegangene zu beziehen, in allen Sprachen etymologisch nachzuweisen sei, mag dahingestellt sein (das französische *il* mit dem lateinischen *ille* in Verbindung gebracht, könnte auf eine solche Etymologie führen). Jedenfalls beruht die eigenthümliche Kraft jener Fürwörter darin, nicht nur Gegenstände im Allgemeinen, sondern namentlich in der angegebenen Beziehung zu bezeichnen.

§. 111. Die besitzanzeigenden Fürwörter (mein u. s. w.) sind darin den persönlichen Fürwörtern gleich, daß sie die drei Personen der Zeitwörter umfassen, nur daß sie nicht wie jene, Thätigkeiten, sondern Gegenstände bezeichnen. Genau wie die Artikel im Gegensatz des Gleichen heben sie Gegenstände vor andern gleicher Art hervor (das Buch des Knaben = sein Buch), nur mit weniger Aufwand, indem sie Artikel und Genitivbezeichnung mit einem Worte ausdrücken.

§. 112. Das demonstrative Fürwort (dieser u. s. w.), insofern es mit dem Hauptworte verbunden ist, schließt sich unter den Fürwörtern am meisten dem Artikel im Gegensatz des Gleichen an (§. 23), da es Gegenstände vor andern seines Gleichen, eben so wie der Artikel, nur mit mehr Nachdruck hervorhebt. Doch braucht das mit diesem Fürworte bezeichnete Hauptwort nicht einen bereits besprochenen Gegenstand anzugeben, wenn der Redende seine Aussage mit einer Geberde begleitet. Sehet diesen Knaben.

§. 113. Den relativen Fürwörtern (welcher u. s. w.) ist das nicht eigenthümlich, daß sie sich auf einen vorhergegangenen Gegenstand beziehen, denn dasselbe ist der Fall bei dem persönlichen Fürwort der dritten Person, sondern in formeller Beziehung, daß sie keinen selbständigen Satz bilden können. Heinrich, welcher krank ist, kann nicht ausgehen. Ihrem innern Wesen nach zeigen sie entweder an, daß von der mit ihnen verknüpften Aussage die Aussage im Hauptsatz abhängig ist, oder daß mit jener ein Umstand bezeichnet werden soll, auf welchen, ohne daß man ihn mit dem Hauptsatz als in engem Zusammenhange sich befindend darstellt, doch einiges Gewicht gelegt wird. So bedeutet jener Satz entweder: Heinrich, da er krank ist, kann nicht ausgehen, oder: Heinrich (und zwar ist Heinrich krank) kann nicht ausgehen. Soll im letzten Fall auf den krankhaften Zustand Heinrich's kein bedeutendes Gewicht gelegt werden, so kann man das im Relativsatz Ausgesagte als Adjectiv auf das Subject beziehen und sagen: Der kranke Heinrich kann nicht ausgehen.

Ann. Im Französischen ist die gegebene Unterscheidung auch noch deshalb wichtig, weil im ersten Fall vor qui das Comma fehlen, im zweiten stehen muß. Henri qui est malade. Henri, qui est malade. Doch kann die Beziehung des Relativsatzes zum Subjectsatz eben so gut auf den Redenden und Angeredeten, als auf das Subject Statt finden, in welchem Falle das Comma ebenfalls fehlt. Les livres que vous avez achetés, ont été reliés. In anderer Beziehung ist zu bemerken, daß nur der Relativsatz im ersten Sinn durch das Gerondif gegeben werden kann. Henri étant malade.

§. 114. Fragende Fürwörter. Man bedient sich dieser in der Absicht, einen oder einige Gegenstände unter mehreren, oder Einiges unter Mehreren fragend hervorzuheben. Wer ist gekommen? Was? Was hast du gemacht?

§. 115. Unbestimmte Fürwörter. Der Artikel, insofern er eine unbeschränkte Gesamtheit von Dingen umfaßt, (der Mensch ist sterblich, die Menschen sind sterblich, Gegensatz des Ungleichen §. 20), kann durch die sogenannten unbestimmten Fürwörter auf verschiedene Weise modificirt werden. Die Aussage; Das Laster ist verächtlich (welche Aussage den gesammten Lastern gilt), kann man noch dadurch verstärken, daß man sagt; Jedes Laster ist verächtlich. Eben so, wenn man das Ausgesagte negativ auf einen Gegenstand bezieht; Das Laster ist nicht achtungswerth, kein Laster ist achtungswerth. Mit Unrecht nennt man daher diese und

ähnliche Fürwörter (*chacun, aucun, tout, quiconque, quelconque, qui que, quoi que, personne, rien*) unbestimmt, sie sind im Gegentheil bestimmter als der bestimmte Artikel, indem sie gar keine Ausnahme gestatten, die der bestimmte Artikel noch zuweilen zuläßt. So kann die dem Menschen angeborne Liebe zum Leben wohl zu der Aussage veranlassen: Der Mensch liebt sein Leben, aber daraus folgt noch nicht, daß man sagen könne: Jeder Mensch liebt sein Leben.

§. 116. Eben so verhält sich die Sache, wenn die Gesamtheit von Gegenständen eine beschränkte ist, und der Artikel den Gegensatz des Gleichen bezeichnet. Ich habe meine Bücher verliehen. Ich habe alle meine Bücher verliehen. Meine Brüder sind krank. Jeder meiner Brüder ist krank.

§. 117. Auch der unbestimmte, respective Theilungs-Artikel (einen Theil von Gegenständen umfassend) kann durch unbestimmte Fürwörter modificirt werden. Die Aussage: Es gibt Menschen, die deinen Freund verläumdern, ist in Bezug auf die Erkennbarkeit der Verläumder von gleicher Unbestimmtheit wie die Ausdrücke: Es gibt einige, verschiedene, manche Menschen u. s. w., in Bezug auf die Zahl der Verläumder aber bei weitem unbestimmter. Der Unterschied zwischen: Ein Mensch hat dich verläumdert, und: Irgend ein (*quelque*) Mensch u. s. w., kann nur darin bestehen, daß im zweiten Fall der Redende mehr als in dem ersten bezeugt (also die Thatfache verstärkt ausdrückt), wobei der Deutsche sich einer Ortsbezeichnung (irgend) bedient, was also den Sinn gibt: Ein Mensch wo er auch sei, wo hingegen der Franzose sich eines Wortes bedient, das einen Gegenstand unter mehreren heraushebt, so daß *quelque homme* bedeutet: un homme *quelqu'il soit*, ein Mensch wer er auch sei. Also auch hier können unbestimmte Fürwörter den Gegensatz, den der (unbestimmte) Artikel bezeichnet, stärker hervorheben, wenn dieses gleich nicht überall der Fall ist. Ein Mensch hat mir gesagt. Menschen haben mir gesagt. Man hat mir gesagt. Jedemfalls hat sich so viel herausgestellt, daß die unbestimmten Fürwörter theils den bestimmten, theils den unbestimmten (Theilungs-) Artikel modificiren.

Anm. 1. Man kann im Deutschen sagen: Es gibt wenige Menschen, und: Es gibt wenig Menschen. Wenige ist ein unbestimmtes Fürwort, und wenig ein Quantumsbegriff und dem *peu* entsprechend.

Anm. 2. Wir beschränken uns in dieser Darstellung auf das Allgemeine über die Fürwörter; Besonderes über diese wird man in dem Anhange finden. (S. Vorrede.)

Viertes Capitel.

Adjectiv.

Stellung der Adjective.

§. 118. Wenn man einem Hauptworte ein Adjectiv beifügt, und so einem Gegenstande eine Eigenschaft beilegt, so kann die Absicht, die Sache rein grammatisch betrachtet, zweifacher Art sein: entweder man bildet einen Classenbegriff mit Rücksicht auf einen Gegensatz, oder man unterscheidet das mit einem Adjectiv bezeichnete Individuum von allen andern Individuen seiner Gattung. Wenn man z. B. sagt: ein großer Baum, so bezeichnet man damit entweder einen großen Baum unter andern großen Bäumen, denen man kleine Bäume entgegensetzt, oder man bezeichnet den genannten Baum als groß, um ihn von andern Bäumen, die nicht groß sind, zu unterscheiden.

§. 119. Versteht man nun unter großer Baum einen großen Baum unter großen Bäumen, so entsteht uns der Classenbegriff, indem man hier zu der Eigenschaft groß einen positiven Gegensatz hat in klein, und somit alle Bäume in zwei Classen theilt, in große und in kleine. Die Eigenschaft, die ich dann dem Baume beilege, heißt eine wesentliche. Wenn man dagegen unter großer Baum einen großen Baum unter andern Bäumen, die nicht groß sind, versteht, so entsteht uns der Begriff des Individuums, man classificirt nicht, man individualisirt, und man hat hier für die Eigenschaft groß nicht wie oben einen positiven Gegensatz in klein, sondern nur einen negativen Gegensatz in nicht groß. Die Eigenschaft heißt dann eine zufällige.

§. 120. Die Grundregel für die Setzung der Adjective bei den Hauptwörtern heißt nun: Die Adjective, die eine wesentliche Eigenschaft bezeichnen, stehen vor dem Hauptworte, die, welche eine zufällige Eigenschaft bezeichnen, stehen nach dem Hauptworte.

§. 121. Zur näheren Erläuterung mögen die Ausdrücke bon vin und vin doux dienen. Zu bon habe ich hier einen positiven Gegensatz in mauvais, denn ich kann alle Weine bequem in die beiden Classen, gute und schlechte, eintheilen. Daher ist bon eine wesentliche Eigenschaft, und steht vor seinem Hauptworte. Eben so mauvais. Doux hingegen, eine Eigenschaft, die nur einer besondern Gattung von Weinen beigelegt werden kann, hat nicht einen positiven Gegensatz in sauer, das ja eine mangelhafte Eigenschaft aller Gattungen von Wei-

nen bezeichnen würde, sondern nur einen negativen Gegensatz in nicht süß. Darum ist *doux* eine zufällige Eigenschaft, und steht nach dem Hauptworte.

Wir werden nun einige Arten von Adjectiven in ihren Verhältnissen zu den Hauptwörtern betrachten, und die angegebene Theorie auf sie anzuwenden suchen.

§. 122. Zu den Eigenschaften, die eine Ausdehnung im Raume bezeichnen, gehören: groß, klein, hoch, niedrig, dick, dünn, breit, schmal, weit, enge, lang, kurz. Hier sind nun zwar überall positive Gegensätze vorhanden, aber sie finden deshalb nicht alle in jedem Falle ihre Stelle vor dem Hauptworte. Nur dann nämlich, wenn das Adjectiv eine solche Bedeutung hat, daß dasselbe bei dem Hauptworte eine besondere Berücksichtigung verdient, so daß das Adjectiv oder sein Gegentheil ein Haupterforderniß am Gegenstande bildet, oder das Adjectiv mit seinem Gegentheil einen Eintheilungsgrund abgibt, muß dieses als wesentlich betrachtet und vor das Hauptwort gesetzt werden. Man sagt: *chaise basse* und *bas étage*, denn man theilt nicht die Stühle, wohl aber die Stockwerke, in hohe und niedrige. Die Anwendung auf folgende Fälle wird leicht zu machen sein. *Style bas*, *basse naissance*, *les basses classes de la société*, *les basses Pyrénées*, *le bas rhin*; *éttoffe mince*, *homme de mince éttoffe*, *mince dîner*, *mince savoir*; *chemin large*, *ruban large*, *large blessure*, *large base*, *du cuir d'autrui large courroie*; *chemin étroit*, *soulier étroit*, *étroite alliance*, *étroite amitié*; *manteau ample* und *ample repas*. Denn es gibt z. B. die Düntheit oder Dicke nicht nothwendig einen Eintheilungsgrund für Zeuge, insofern an diesen Eigenschaften denkbar sind, die den genannten an Wichtigkeit gleich, oder höher stehen, als diese, und eben so ist es mit *chemin étroit* u. s. w. Anders verhält es sich aber mit *homme de mince éttoffe* u. s. w., und *étroite alliance* u. s. w., weil hier Haupterfordernisse vermist und gefunden werden. Daß übrigens eine Eigenschaft, die nur beziehungsweise Gültigkeit hat, wie enger Schuh (wozu auch enge Straße gehören kann), keinen Eintheilungsgrund abgeben könne, und deshalb dem Hauptworte nachgesetzt werde, ist klar. Eben so kann es vorkommen, daß ich Gegenstände nach gewissen Eigenschaften, z. B. Länge und Kürze, lediglich beurtheilen will, oder dieses nicht vorhabe, und davon wird es abhängen, ob ich sagen müsse: *longue barbe*, *longue lettre*, *court bâton*, oder: *barbe longue* u. s. w. Da man Entfernung und Dauer hauptsächlich nach ihrer Länge oder Kürze beurtheilt, so wird es begreiflich, warum man vorzugsweise *longue durée* und *courte distance* findet. Da *grand* und *petit* als die allgemeinsten Bezeich-

nungen für die Ausdehnung immer einen Eintheilungsgrund abgeben, so ist es Regel, sie vor das Hauptwort zu stellen. Gleichwohl kann auch hier verschiedene Ansicht ein verschiedenes Verfahren gebieten. Elle avait une ame grande, wo der Gegensatz natürlich nicht ist kleine, sondern nicht starke, d. h. nicht große Seele, der Gegensatz also nur negativ ist.

§. 123. Farben haben überall nur einen negativen Gegensatz (dem Rothen steht als Farbe nur das nicht Rothe entgegen), daher ist es natürlich, daß Adjective, die eine Farbe anzeigen, wenn sie nichts als diese anzeigen sollen, ihrem Hauptworte nachgesetzt werden. Un chapeau rouge. Doch können solche Adjective auch vor die Hauptwörter treten, wenn Gegenstände weniger nach Farben individualisirt, als nach Gattungen classificirt werden. Gris et épais sourcils. Noir limon. Eben so rouge-gorge, und figürliche Ausdrücke, wie blanc-bec, noir attentat, noire trahison.

§. 124. Eben so haben nur einen negativen Gegensatz

a. Adjective, die eine Gestalt anzeigen. Une table ronde.

b. Nationadjective. Un livre allemand.

Denn einem runden Tisch steht nur ein nicht runder Tisch, so wie einem deutschen Buche ein nicht deutsches entgegen.

§. 125. Körperliche Beschaffenheiten, wie épais, maigre, gras, malade, maladié, sain, müssen in der Regel als zufällige Prädikate betrachtet werden, die keinen Eintheilungsgrund abgeben, und folglich den Hauptwörtern nachfolgen. Toile épaisse, boeuf maigre, terre grasse, enfant malade, femme malade, homme sain. Eben so verhält es sich mit Beschaffenheiten, die die äußeren Sinne afficiren. Pays froid, ser chaud, citron doux, herbe amère. Doch sind manche jener Adjective auch geschickt, je nach der Beschaffenheit der Hauptwörter, Eintheilungsgründe abzugeben, wo sie dann vor die Hauptwörter gesetzt werden. Épaisse fumée, maigre divertissement, saine philosophie, douce espérance, amère raillerie, froid discours (vergl. §. 122). Man wird sagen: la Russie est un pays froid, denn der Gegensatz zu pays froid ist nicht nur pays chaud, sondern auch pays tempéré, also bloß negativ. Setzt man aber Rußland unmittelbar einem warmen Lande entgegen, so wird der Gegensatz positiv und Ansicht und Verfahren geändert. Il vint en France une foule de Russes, auxquels le régime plus indulgent de la domination d'Alexandre permettait de quitter leur froid pays pour le midi de l'Europe.

§. 126. Beau steht immer vor dem Hauptwort; denn da die Schönheit etwas allgemein Anziehendes hat, so wird sie als ein Haupt-

erforderniß und als etwas Wesentliches betrachtet. *Beau garçon*, bel édifice, belle pensée. Da aber ein häßlicher Mann wegen seiner Häßlichkeit uns nicht nothwendig Abneigung einflößt, so vermissen wir deshalb auch an einem solchen ein Haupterforderniß nicht, und wir betrachten die Eigenschaft als zufällig. Daher *homme laid*. Anders verhält es sich mit häßlichen Thieren, die nichts Anziehendes für uns haben können; man sagt deshalb: *un laid animal*.

§. 127. Premier, second u. s. w. und dernier stehen vor dem Hauptworte, wenn die Gegensätze bestimmt auf andere in der Reihenfolge hinweisen; sie stehen nach, wenn dieses nicht der Fall ist. J'ai lu le premier volume de cet ouvrage (je n'en ai pas lu le second, le dernier). Hier steht der erste Theil im positiven Gegensatz zu einem der folgenden. Man sagt aber auf Titelblättern und in Ueberschriften: *Tome premier, livre second, chapitre troisième*, denn hier, wo die Gegenstände weder nach ihrem Werthe noch nach ihrem Verhältnisse zum Leser verschieden beurtheilt werden, ist der Gegensatz bloß negativ. (Darum sagt man auch: *Charles premier, Henri trois* u. s. w. Vergl. §. 86.) Man beachte folgende Stelle: *Il est une instruction première qui nécessairement doit être erronée*, und die Ausdrücke: *le jugement dernier, à son heure dernière, l'année dernière* (vorig).

§. 128. *Seul* und *même*. *C'est le seul espoir qui me reste*, der Gegensatz ist positiv, eine andere Hoffnung; *c'est l'espoir seul qui me reste*, der Gegensatz ist negativ, die Hoffnung nicht allein. Eben so: *c'est la même chose*, positiver Gegensatz: eine andere; *c'est la chose même*, negativer Gegensatz: nicht sogar.

§. 129. *Unique*. *C'est son unique ressource*, positiver Gegensatz: andere. *C'est son fils unique*, negativer Gegensatz: nicht einzig. Ersteres ist generisch, das zweite ist numerisch.

§. 130. *Meilleur*. *J'espère que nous nous retrouverons tous ensemble dans un monde meilleur*. — *Ils attendent des jours meilleurs*. Der Gegensatz ist hier negativ: nicht besser, d. h. nicht so gut, nicht: schlechter.

§. 131. *Nouveau* ist der positive Gegensatz: alt, der negative: nicht neu. Der Gegensatz zum neuen Jahr ist das alte Jahr, daher: *le nouvel an*. Eben so; *la nouvelle lune, la nouvelle mode*. *Un nouveau livre* ist insofern neu, als ich es noch nicht gelesen habe, im Gegensatz zu alten, d. h. zu solchen, die ich gelesen, die mir mithin familiär, alt geworden sind; *un livre nouveau*, ein neu erschienenes Buch, wozu der Gegensatz negativ, nicht neu ist, denn ein im vorigen Jahre erschienenes Buch ist nicht alt, sondern

nur nicht neu zu nennen. Eben so unterscheidet sich un nouvel habit und un habit nouveau, indem ersteres ein neu angeschafftes, das zweite ein neumodisches Kleid ist. Du vin nouveau ist Wein von diesem Jahr, mit negativem Gegensatz, denn der Wein von vorigem Jahr ist nicht alt, sondern nur nicht neu. De nouveau vin wird Derjenige rufen, der an dem bereits getrunkenen (relativ alten) nicht genug hat. Man bemerke noch: Les rayons du jour nouveau.

§. 132. Certain. Un certain événement, eine gewisse Begebenheit, mit positivem Gegensatz zu solchen, die ich unbeachtet lasse; un événement certain, eine gewisse (nicht zu bezweifelnde) Begebenheit, mit negativem Gegensatz zu solchen, die nicht gewiß sind, die bezweifelt werden können.

§. 133. Commun, mit doppeltem Gegensatz: nicht allgemein, getheilt. Dieu est le père commun de tous les hommes. — D'une commune voix. — D'un commun accord.

§. 134. Eine ganz besondere Berücksichtigung verdienen diejenigen Adjective, die geistige Beschaffenheiten anzeigen, wie billig, gerecht u. s. w. Verbinde ich z. B. équitable mit homme, so ist leicht einzusehen, daß in dieser Verbindung das Adjectiv keinen passenden Eintheilungsgrund abgeben kann, da homme ein Inbegriff aller Verhältnisse ist, in welchen ein Mensch sich befinden kann, die Billigkeit aber nur in wenigen Verhältnissen geübt werden mag. Es geht daher nicht wohl an, alle Menschen in billige und unbillige einzutheilen, denn der Begriff billig ist auf zu wenig menschliche Verhältnisse anwendbar, und folglich für den Begriff Mensch nicht umfassend genug. Will man aber das genannte Adjectiv mit jage verbinden, so tritt für dieses ein anderes Verhältniß ein. Die Billigkeit ist nämlich an dem Richter ein charakteristisches Merkmal, das ich als Haupterforderniß an demselben wahrnehme oder vermisse; es hindert also nichts, alle Richter in billige und unbillige einzutheilen. Es ist demnach der Sache angemessen zu sagen: homme équitable und équitable jage.

§. 135. Daraus folgt nun überhaupt, daß, wenn man das ein einzelnes menschliches Verhältniß darstellende Adjectiv einem entsprechenden Hauptworte beifügt, dasselbe ganz passend vor dem Hauptworte steht. Also: sage magistrat, incorruptible jage, adroit fripon, généreux ami, noble adversaire, tendre mère, inventif bourreau, vindicatif prisonnier, crédule enfant, courageux soldat, conpable traître, cruel tyran, denn in allen diesen Fällen erwartet man die dem Hauptworte beigefügte Eigenschaft von dem

Gegenstände des Hauptwortes; sie bildet also ein Haupterforderniß, wenn auch der positive Gegensatz nicht überall denkbar ist.

§. 136. Uebrigens können Adjective, die einzelne menschliche Eigenthümlichkeiten anzeigen, auch vor den alles Menschliche umfassenden Begriff *homme* treten; doch werden dieses vorzugsweise solche sein, die geistige Eigenschaften bezeichnen, welche der ganzen innern Natur des Menschen ein eigenthümliches Gepräge ausdrücken, und in allen seinen Lebensverhältnissen mehr oder weniger sichtbar hervortreten. Dahin gehören Fälle wie: *habile homme, bon homme, saint homme, savant homme, sot homme*.

§. 137. Zuweilen haben mit *homme* verbundene Adjective eine verschiedene Bedeutung, je nachdem sie vor oder nach dem Hauptworte stehen. Man wird (vielleicht) in allen Fällen dieser Art, übereinstimmend mit dem oben Gesagten, finden, daß das Adjectiv vor dem Hauptworte auf weit mehr Lebensverhältnisse anwendbar ist, als das Adjectiv nach demselben. Zu Fällen dieser Art gehören: *brave homme*, rechtlich; *homme brave*, tapfer; *cruel homme*, langweilig; *homme cruel*, grausam; *galant homme*, vortrefflich, zuverlässig; *homme galant*, galant; *honnête homme*, rechtschaffen; *homme honnête*, höflich; eben so *malhonnête*; *pauvre homme*, armseelig, erbärmlich; *homme pauvre*, arm; *plaisant homme*, lächerlich; *homme plaisant*, der durch angenehme Scherze aufheitern kann; *simple homme*, einfach; *homme simple*, einfältig; *vilain homme*, verächtlich; *homme vilain*, schmutzig geizig.

§. 138. Geistige Eigenschaften werden auch häufig auf leblose Gegenstände, besonders Abstracta, bezogen. Was oben (§. 135) gesagt wurde, gilt auch hier, daß nämlich das Adjectiv vor das Hauptwort tritt, wenn die Eigenschaft von dem damit verbundenen Hauptworte erwartet wird (wo zwischen beiden Analogie vorhanden ist). Hier ist denn (wie oben §. 135) der positive Gegensatz häufig nicht denkbar, und das Verfahren wird nur durch das Vorhandensein eines Haupterfordernisses gerechtfertigt. *Crédule espoir, dure loi, doux murmure, effroyable abîme, furieuse tempête, exécration forfait, noire trahison, vif désir*.

§. 139. In andern Fällen, wo die Analogie zwischen Adjectiv und Hauptwort nicht so klar vorliegt, kommt es mehr auf den Zusammenhang der Rede an, insofern der Redende schon ein dem Sinne des Adjectivs entsprechendes Gefühl hervorgerufen hat. *Diabolique intention, défavorable opinion, généreuse résolution*.

§. 140. Die in den §§. 135 u. ff. angeführten Gesezte machen sich auch bei Gérondisen und Participen geltend. Charmant tableau, riant prairie, obéissant serviteur, complaisante mère, le désolé Spiagudry, la délaissée Ethel, dévoué guide, faible et opprimée jeune fille, effrayé vieillard, désespéré vieillard, renommé chasseur, ce damné comte, chaud et dévoué service, sacré conteau, prétendu philosophe.

§. 141. Ueberhaupt also hängt bei der Stellung der Adjective, wie dieses aus dem Gesagten deutlich erhellet, nicht Alles von dem Adjectiv selbst, sondern sehr Vieles von dem Hauptworte, dem es beigefügt wird, und eben so viel von dem Zusammenhange der Rede ab. Dieses zeigt sich einerseits an homme équitable und équitable jüge. Andererseits kann es sich ereignen, daß man von einem in der Rede vorgekommenen Menschen die Billigkeit als ein Haupterforderniß erwartet, wo dann nichts hindern würde zu sagen: cet équitable homme. Eben so kann es auch sein, daß man in dem andern Falle auf den Eintheilungsgrund, der in dem Begriffe billig in Bezug auf Richter liegt, Verzicht leistet, und so sagt: jüge équitable.

§. 142. Man wird ferner sagen: la trahison est une action abominable, denn hier handelt es sich bloß darum, der bezeichneten Handlung ein Prädicat zu geben, die sie von solchen, denen ich das Prädicat nicht gebe, unterscheidet. Der Gegensatz ist negativ. Höre ich dagegen von einem Menschen, der Verrath begangen hat, so kann ich mich zu dem Ausrufe veranlaßt fühlen: quelle abominable action, denn in diesem concreten Falle erwarte ich von dem in Rede stehenden Menschen etwas positiv Entgegengesetztes, eine lobenswerthe That. Der Gegensatz ist also positiv. Eben so können Gründe vorhanden sein, die Analogie zurücktreten zu lassen, zumal wenn die Rede affectlos ist, so daß précipice profond mit profond précipice abwechseln kann.

§. 143. Adjective, die schlechterdings nur nach den Hauptwörtern stehen können, sind solche, die eines positiven Gegensatzes nicht fähig sind. Oben §§. 123, 124 sind schon welche vorgekommen. Beispielsweise führen wir noch folgende Fälle an: Art musical, art conjectural, formule algébrique, système destructeur, objet apercevable, vie conjugale, opération commerciale, frère consanguin, ame contrite, ton impoli, ministère impossible, promesse illusoire, pluie continuelle, fièvre continentale, humeur corrosive, jardins contigus, jours consécutifs, angles correspondants, auteurs contemporains, parties contractantes, homme content, mariage convenable, mouvement convulsif,

punition corporelle, copie correcte, viande crue, verbe défectueux, style déclamatoire, argument démonstratif.

§. 144. Werden zwei (oder auch mehrere) Adjective einem Hauptworte beigelegt, so ist das Verfahren je nach den Umständen ein verschiedenes. Sind die beiden Adjective sinnverwandt, so werden sie durch *et* verbunden, und nach ihrer Beschaffenheit vor- oder nachgesetzt. Une belle et utile entreprise, style périodique et nombreux. Haben sie unter sich keine innere Verbindung, so fällt *et* weg, und sie stehen entweder beide vor, oder beide nach dem Hauptworte, oder eines steht vor, das andere nach dem Hauptworte. Im ersten Falle steht das den allgemeinen Begriff ausdrückende dem Hauptworte zunächst: un beau jeune homme; eben so im zweiten Falle: un marchand anglais avare; im dritten Falle werden für die Adjective die angegebenen Regeln befolgt: un jeune homme riche, un vieux matelot anglais.

Fünftes Capitel.

Ueber das Zeitwort im Allgemeinen, namentlich in Beziehung auf Ca- susverhältnisse.

A. Vorbemerkungen.

§. 145. Die Sprache ist Darstellung von Gedanken in Rede oder Schrift.

§. 146. Das Zeitwort ist der Redetheil, vermöge dessen es uns erst möglich wird, einen Gedanken in Schrift oder Rede darzustellen. Die Darstellung eines Gedankens ist ein Satz.

§. 147. Der Gedanke bezeichnet eine Thatsache, die wir an einem Gegenstande wahrnehmen oder voraussetzen (die wir solchem zuschreiben), durch welches Verfahren wir den Gegenstand characterisiren (ihm Merkmale beilegen, die ihn kenntlich machen). Der Gedanke hat also einen Gegenstand.

§. 148. Jeder Gedanke setzt ferner den voraus, der ihn denkt, den Urheber des Gedankens.

§. 149. Der Urheber des Gedankens kann durch die Darstellung desselben sich selbst, oder den, mit dem er Gedanken austauscht, oder den, mit dem er keine Gedanken austauscht, characterisiren; er kann ferner das, was er von sich behauptet, in demselben Ausdrucke auf Andere übertragen, und er kann in den beiden anderen Fällen mehr als einen Gegenstand in demselben Ausdrucke characterisiren. So ergeben sich die erste, zweite und dritte Person der Einzahl: ich denke, du denkst, er denkt, und die erste, zweite und dritte Person der Mehrzahl: wir denken, ihr denkt, sie denken.

§. 150. Der Gedanke ist das Bewußtsein einer Thatsache. Ob dieser Thatsache etwas Wirkliches außer uns entspreche; oder nur in unseren Vorstellungen (z. B. bei Voraussetzungen oder in Träumen) Statt finde, kann die Sprache nicht unterscheiden. Jede Thatsache enthält die Voraussetzung einer Thätigkeit, die darin besteht, daß sie unsere Wahrnehmung bestimmt (auf unser Wahrnehmungsvermögen einwirkt). Die Thätigkeit kann nun entweder als eine ruhende, oder als eine bewegliche erscheinen. Die Thätigkeit ist eine ruhende, wenn wir den Gegenstand nicht unter dem Einflusse der Zeit betrachten, d. h. wenn wir die Thatsache nicht in dem Verlaufe einer bestimmten Zeit anschauen. Das Blatt ist grün. Die Thätigkeit ist eine bewegliche, wenn wir den Gegenstand unter dem Einflusse der Zeit betrachten, d. h. wenn wir die Thatsache in dem Verlaufe einer bestimmten Zeit anschauen. Der Knabe spricht, die Bäume grünen.

Anm. Wenn also behauptet wird, der Satz: Das Blatt ist grün, drücke eine Thätigkeit aus, so ist das so zu verstehen, daß wir zu jener Behauptung nur insofern veranlaßt werden können, als unser Wahrnehmungsvermögen einen Eindruck empfängt; denn wie das Blatt an sich ist, können wir nicht angeben, sondern nur, wie es uns erscheint (wie die Erscheinung auf uns wirkt). Und in der That gelangen wir zu der Behauptung: Der Knabe spricht, genau auf demselben Wege, nur daß hier eine bewegliche, dort eine ruhende Thätigkeit wahrgenommen wird.

§. 151. Die ruhende Thätigkeit ist doppelter Art: wesentlich und zufällig. Die erste betrifft den Gegenstand mehr in seinen inneren, die zweite mehr in seinen äußeren Verhältnissen. In das Blatt ist grün ist die ruhende Thätigkeit wesentlich, denn meine Beurtheilung würde eine andere werden, wenn ich das Blatt roth nennen müßte; hingegen in: der Mann wohnt in Berlin, ist die ruhende Thätigkeit zufällig (unwesentlich), denn für die Beurtheilung des Mannes: ist der Wohnort an und für sich gleichgültig. Die wesentliche ruhende Thätigkeit kann man Eigenschaft, die zufällige

Zustand im engeren Sinne nennen. Der Stuhl ist niedrig gibt eine Eigenschaft, der Stuhl steht einen Zustand an. Des Zeitwortes sein eigentliche Function ist, die wesentlichen ruhenden Thätigkeiten (Darstellung der Eigenschaften) zu vermitteln. So kann ein Zustand: er wohnt in Berlin, er verkauft Waaren, mittelst anderer Fassung zur Eigenschaft erhoben werden: Er ist ein Bewohner Berlins, er ist ein Kaufmann, wodurch die ruhende Thätigkeit gleichsam auf eine höhere Potenz gebracht wird. Eben so: Er steht auf der Wache, er ist eine Schildwache; er schreibt Bücher, er ist ein Schriftsteller.

§. 152. Die ruhenden Thätigkeiten, insofern sie wesentlich (Eigenschaften) sind, wirken auf die Wahrnehmungsvermögen theils durch bloße Beschaffenheiten der Gegenstände, das Blatt ist grün, theils durch das Anschauen von Thätigkeiten, die ich an dem Gegenstande wahrnehme, der Mann ist arbeitsam. Die ruhenden Thätigkeiten, insofern sie zufällig (Zustände) sind, können ebenfalls Thätigkeiten an den Gegenständen selbst wahrnehmen lassen, der Mann schreibt Bücher. Da, wo die Thätigkeit eine bewegliche ist, der Knabe spricht, läßt sich immer eine Thätigkeit an dem Gegenstande selbst wahrnehmen, diese unterscheidet sich aber dadurch von den beiden andern, daß hier die Thätigkeit unmittelbar durch Anschauung, dort mittelbar durch Schlüsse wahrgenommen wird. Einer ist nämlich arbeitsam, nicht weil er arbeitet, sondern weil er unverdrossen, anhaltend arbeitet; und der Ausspruch: er schreibt Bücher, gründet sich nicht sowohl auf den Act des Schreibens als auf die Art des Schreibens. Man könnte diejenige Thätigkeit an Gegenständen, die nur darin besteht, eine Thatsache bemerkbar zu machen, objectiv, und diejenige, die am Gegenstande selbst haftet, subjectiv nennen.

B. Selbständige und unselbständige Zeitwörter.

§. 153. Wir theilen die Zeitwörter zunächst in zwei große Classen, von denen die erste solche Zeitwörter begreift, die einen Gedanken vollkommen, die andere solche, die einen Gedanken unvollkommen darstellen.

Der Satz: der Knabe schläft, drückt den Gedanken vollkommen aus, denn es wird in der Darstellung der Thatsache nichts vermißt, und der angegebene Zustand läßt sich aus den angeführten Worten vollkommen erkennen.

Hingegen der Satz: der Knabe findet, drückt den Gedanken unvollkommen aus, denn die Thatsache kann nur dann vollständig er-

kannt werden, wenn der Gegenstand, ohne den jene nicht Statt finden kann, genannt ist. Der Knabe findet ein Buch.

§. 154. Solche Zeitwörter, die eine Thatsache vollkommen angeben (neutrale), nennen wir selbständig; solche, die eine Thatsache nur unvollkommen angeben, und bei denen die lückenhafte Angabe durch einen zweiten Gegenstand ergänzt werden muß (active), nennen wir unselbständig.

C. Unselbständige Zeitwörter.

§. 155. Die unselbständigen Zeitwörter bedürfen, wie wir gesehen haben, wenn der Gedanke vollkommen erkannt werden soll, eines Ergänzungsgegenstandes. Der Knabe findet ein Buch.

§. 156. Dieser Ergänzungsgegenstand tritt aber nicht überall in derselben Eigenschaft, und daher auch nicht überall in derselben Form auf, denn außer der schon vorgekommenen Ergänzung gibt es deren noch zwei: Der Knabe bedarf der Erziehung, der Knabe schmeichelt seinem Vater. Die Grammatik hat diesen Ergänzungsweisen verschiedene Namen gegeben; sie nennt die erste Accusativ, die zweite Genitiv, und die dritte Dativ. Diese Bezeichnungen werden unter dem gemeinschaftlichen Namen Casus begriffen, die, wie man sieht, Verhältnisse an dem Gegenstande des Gedankens darstellen. Der letztere, der Gedankengegenstand, wird ebenfalls unter dem Namen Nominativ zu den Casus gerechnet, kann aber nicht in dem Sinne, wie die übrigen, ein Casus heißen, da er nicht zur Darstellung von Verhältnissen dient, sondern erst die Bedingung derselben ist. Den Gedankengegenstand pflegt man auch Subject zu nennen.

D. Unselbständige Zeitwörter mit Accusativ.

§. 157. Jede Thatsache setzt eine Thätigkeit voraus. Diese Thätigkeit ist entweder eine bloß objective, insofern sie nur in der Wahrnehmbarkeit besteht, oder eine objectiv = subjective, insofern sich außer der Wahrnehmbarkeit auch noch am Gegenstande selbst eine Thätigkeit findet. Das unselbständige Zeitwort hat es nur mit objectiv = subjectiven Thätigkeiten zu thun, und da, wo wir die Thätigkeit nicht ausdrücklich näher bezeichnen, sprechen wir nur von einer solchen.

§. 158. Das unselbständige Zeitwort verlangt zur vollständigen Darstellung eines Gedankens neben einem Gedankengegenstande (Subject) auch noch einen Ergänzungsgegenstand. Tritt dieser Ergänzungs-

gegenstand als *Accusativ* auf, so bezeichnet er einen Gegenstand, der zwar die in dem Gedanken dargestellte Thatsache bedingt, indem sie ohne ihn nicht Statt finden könnte, aber so, daß er an der Thatsache und somit an der durch diese vorgestellten Thätigkeit nur einen passiven Theil nimmt. Denn in den Sätzen: der Knabe findet ein Buch, der Vater liebt seinen Sohn, ist die Thätigkeit allein in den Subjecten vorhanden; von den Ergänzungsgegenständen wird weder eine Thätigkeit erwartet, noch wird sie an denselben wahrgenommen. Das Characteristische für diese Art von Sätzen ist also, daß der Gedankengegenstand die Thätigkeit ausschließlich übt, der Ergänzungsgegenstand die Handlung zwar bedingt, aber unthätig ist. Das Subject ist mithin der thätige, der Ergänzungsgegenstand der bedingend unthätige Gegenstand des Satzes. Man könnte den *Accusativ* in der angegebenen Abhängigkeit vom Zeitworte *Sachcasus*, und die Zeitwörter, die einen *Sachcasus* verlangen, *Sachzeitwörter* nennen.

§. 159.jene Bemerkungen stellen den *Accusativ* im Gegensatz zum *Nominativ* und *Dativ* dar. Vergleichen wir ihn mit dem *Genitiv*, so können wir sagen: der *Accusativ* stellt die Thatsache mehr nach ihrer äußeren Erscheinung, der *Genitiv* stellt die Thatsache mehr nach ihrer inneren Bedeutung für das Subject dar.

E. Unselbständige Zeitwörter mit *Genitiv*.

§. 160. Der *Genitiv* bei unselbständigen Zeitwörtern hat die Bedeutung, daß er den Zustand des durch dieselben geschilderten Gegenstandes modificirt. Wenn in dem Satz: der Knabe findet ein Buch, zwar die Thatsache (Handlung) vollkommen dargestellt ist, aber noch nicht angegeben wird, wie die Thatsache auf das Subject einwirkt, so enthalten dagegen die Sätze: er bedarf des Schlafes, er bedarf des Beistandes, Angaben von körperlichen und Gemüths-Zuständen, wie sie das Subject je nach der Verschiedenheit des Ergänzungsgegenstandes verschieden empfindet. Zwischen den Sätzen: der Knabe findet ein Buch, der Knabe bedarf des Beistandes, findet sich also, wenn man die Kraft der Ergänzungsgegenstände in Betracht zieht, dieser Unterschied, daß der erste Satz über den innern Zustand des Knaben gar nichts aussagt, es mithin für die Beurtheilung desselben gleichgültig ist, ob er den einen oder den andern Gegenstand, z. B. einen Thaler oder ein Buch oder seinen Vater findet, wo hingegen der zweite Satz den Knaben nach seinen inneren Verhältnissen schildert, und es für die Beurtheilung nicht gleichgültig ist, ob dieser z. B. des Beistandes, oder des Schlafes, oder der Aufmunterung u. s. w. bedarf.

§. 161. Dasselbe findet Statt, wenn das unselbständige Zeitwort neben dem Ergänzungsgegenstande als Accusativ auch noch einen Ergänzungsgegenstand als Genitiv hat. Ich klage den Knaben eines Verbrechens, eines Fehlers, des Undanks an, wo denn die durch den Genitiv bedingte verschiedene Beurtheilung zwar mehr den unthätigen als den thätigen Gegenstand berührt, wo aber doch wieder die verschiedenartige Beurtheilung vom thätigen Gegenstande ausgeht und insofern auf diesen bezogen werden kann. So gibt also der Genitiv, wie auch die Wortbedeutung lehrt, eine Art und Weise an, und man könnte den in demselben stehenden Ergänzungsgegenstand den Unterscheidungsgegenstand, den Casus Subjectcasus, und die Zeitwörter, die solche Art und Weise bezeichnen, Subjectzeitwörter nennen.

Anm. Der Genitiv könnte vielleicht eher ein Modus als ein Casus heißen, denn er gibt weniger an, daß sich etwas ereignet, als wie es sich ereignet. Ganz unrichtig ist es aber, den Genitiv ein Object zu nennen, denn ein Object kann einen Gegenstand nur äußerlich bestimmen, der Genitiv bestimmt aber innerlich. Eben so wenig ist man berechtigt, Präpositionsgegenstände (ich schlief in einem Bette, ich arbeite für meinen Bruder) Objecte zu nennen, denn diese bestimmen die Handlung nur zufällig oder unwesentlich. Es gibt nur zwei Arten von Objecten, Sachobjecte und Personenobjecte (Accusativ und Dativ).

F. Unselbständige Zeitwörter mit Dativ.

§. 162. Der Dativ bei dem unselbständigen Zeitworte hat die Bedeutung, an der im Zeitworte ausgesprochenen Thätigkeit eine Mitwirkung zu bezeichnen. In dem Satze: ich antworte dem Knaben, mache ich auf Mitwirkung Anspruch, insofern ich an den Ergänzungsgegenstand die Anforderung mache, mit Aufmerksamkeit meine Rede aufzunehmen, also mit der Selbstthätigkeit der Vernunft zu meinem Zwecke mitzuwirken. Hiermit stellt sich nun das Dativverhältniß gleich als ein Personenverhältniß heraus, nach welchem ich den Ergänzungsgegenstand im Dativ als Person betrachte, d. h. als einen Gegenstand, an den ich geistige Anforderungen mache, und dem ich geistige Rechte beilege, wogegen ich den Accusativ als Sache behandle, an den ich eben so wenig geistige Anforderungen mache, als ich ihm geistige Rechte beilege. Der Ergänzungsgegenstand im Dativ kann im Gegensatze zum thätigen Gegenstande (dem Nominativ) und im Gegensatze zum unthätigen Gegenstande (dem Accusativ) der mitwir-

kende Gegenstand, der betreffende Casus, Personencasus, und das eine Mitwirkung bezeichnende Zeitwort Personenzeitwort genannt werden.

G. Fernere Bemerkungen.

§. 163. Der Accusativ in der unmittelbaren Abhängigkeit von einem unselbstständigen Zeitworte (der Knabe findet ein Buch) bedingt die Thätigkeit ohne selbst thätig zu sein. Die Accusative sind aber unter sich verschieden. Wir führen an:

- 1) solche, die eine Veränderung erleiden, Eindrücke empfangen. Ich schneide die Feder, ich werfe den Tisch um, ich fälle den Baum, ich schlage den Hund, ich streichele die Kaze;
- 2) solche, die, indem sie Eindrücke empfangen, selbst zu einer Thätigkeit veranlaßt werden. Ich lasse das Kind lesen, ich tränke das Pferd. Hier findet Mitwirkung zu einem Zwecke Statt, und man könnte deshalb den Dativ erwarten. Vergl. die Präposition à.
- 3) solche, die nicht sowohl Veränderungen oder Eindrücke vom Nominativ erleiden, als diese vielmehr im Nominativ hervorbringen. Ich sehe das Haus, ich höre die Stimme, ich lese ein Buch, ich finde eine Feder, ich fühle die Kälte, ich liebe die Musik, ich benutze das schöne Wetter. Hier findet zwar eine Thätigkeit in den Accusativen Statt, aber sie ist nur objectiv, indem sie bloß in der Wahrnehmbarkeit besteht. Zwischen Accusativ und Nominativ ist übrigens kein Austausch von Thätigkeiten vorhanden, indem die subjective Thätigkeit des Nominativs von der objectiven des Accusativs nur erregt, aber nicht mit derselben getheilt wird, und insofern kann auch hier der Accusativ als unthätig betrachtet werden;
- 4) solche, die hervorgebracht werden. Ich schreibe einen Brief;
- 5) solche, die bloß durch den Gedanken vorgestellt werden. Ich brauche Geld.

§. 164. Das unselbstständige Zeitwort mit Accusativ kann man in der Thätigkeitsform und in der Unthätigkeitsform darstellen. Ich finde das Buch. Das Buch wird (von mir) gefunden. Der unthätige Gegenstand, in dem ersten Satz Accusativ, wird in dem zweiten Satz Nominativ. Allein nicht bloß die äußere Form des unthätigen Gegenstandes, sondern auch sein inneres Verhältniß wird in der Unthätigkeitsform des Zeitwortes verändert. Denn wenngleich die

Thatsache an und für sich dieselbe ist, das Zeitwort mag in der Thätigkeits- oder in der Unthätigkeitsform stehen, so wird doch in dem ersten Falle die Aufmerksamkeit mehr auf den thätigen, im zweiten mehr auf den unthätigen Gegenstand sich richten. Denn sagt man: der Knabe hat das Thier gequält, so ist die Absicht, den Knaben zu characterisiren, ihn als grausam darzustellen; sagt man aber: das Thier ist (von dem Knaben) gequält worden, so will man das Thier characterisiren, dieses als leidend darstellen. So ist also im ersten Falle der Knabe, im zweiten das Thier der Gegenstand des Gedankens. Wenn wir somit von dem Nominativ sagen, daß er der Gegenstand des Gedankens sei, so glauben wir sein inneres Verhältniß zu den anderen Hauptwörtern nicht nur für die genannten, sondern auch für alle übrigen Fälle (der Knabe schläft, der Knabe ist brav) richtig bezeichnet zu haben. Außerlich läßt sich der Nominativ daran erkennen, daß er dem Zeitworte seine Form gibt nach Zahl und Person. Ich schlafe, du schläfst, wir schlafen.

Anm. So kann man auch noch in anderer Weise, als durch die passive Umgestaltung des Zeitwortes, den Gegenstand des Gedankens verändern. Ich aß eine Rübe. Eine Rübe diente mir als Mahlzeit. Ich schlief auf einer schlechten Matratze. Eine schlechte Matratze diente mir als Schlafstelle.

§. 165. Eine eigenthümliche Art von Accusativen bilden folgende Fälle: Die Kiste wiegt einen Centner. Sein Schlaf währte zwei Stunden. Das Buch kostet einen Thaler. Seine Länge beträgt vier und einen halben Fuß. In allen diesen Fällen ist von einer Gleichstellung (Aequivalenz) die Rede. Das Gewicht der Kiste ist gleich einem Centner u. s. w. Der Bestimmer des Gewichts ist der Nominativ, der gleichsam das Gewicht (einen Centner) hervorbringt. Da aber ein Centner, wenn er gleich materiell dargestellt werden kann, an sich keinen materiellen Inhalt hat, so kann man hier nicht sagen: ein Centner wird gewiegt, weil eben dem Begriffe Centner in diesem Sinne aller Inhalt abgeht. Eben so findet in den andern Sätzen Gleichstellung der Zeit, des Preises, des Maaßes Statt, wo wieder die Nominative die Bestimmer (Hervorbringer) der Accusative sind, welche letztere als abstracte Darsteller einer Gleichheit an sich des Inhaltes entbehren, und darum nicht in der Unthätigkeitsform des Zeitwortes als Gegenstände des Gedankens auftreten können.

Anm. Zwar könnte die passive Umstellung des Satzes: die Kiste wiegt einen Centner, einen Sinn geben: ein Centner wird von einer Kiste gewiegt (geschaukelt).

§. 166. Der Genitiv in der unmittelbaren Abhängigkeit vom Zeitworte modificirt das Subject, d. h. er gibt einen hinreichenden Maassstab an für die Erkennung des Zustandes, in dem das Subject sich befindet, und dieser Zustand wird je nach der Verschiedenheit des Genitiv-Gegenstandes verschieden beurtheilt, welcher letztere mithin für die Beurtheilung wichtig ist. Ich bedarf des Beistandes, ich bedarf der Ruhe. Der Accusativ hingegen modificirt nur die Thatsache, wie sie äußerlich in die Erscheinung tritt, ohne für die Erkennung des Zustandes, in dem das Subject sich befindet, einen hinreichenden Maassstab abzugeben, welcher Zustand also beim Accusativ aus anderweitigen Umständen erkannt werden muß.

§. 167. Es ist nun zwar nicht gleichgültig für die Beurtheilung, ob man z. B. ein Thier oder einen Menschen tödtet, aber man kann einen Menschen aus Versehen, vielleicht ohne alle Schuld, ja sogar, wie im Kriege, pflichtmässig tödten, so daß die Verschiedenheit der Thatsache an sich noch nichts aussagt über die Verschiedenheit des Beweggrundes. Bei solchen Zeitwörtern also, wo derselbe Gegenstand bald im Genitiv, bald im Accusativ steht, liegt der Grund der Beurtheilung beim Genitiv in der Thatsache an und für sich, beim Accusativ in zufälligen Umständen. Der Kaufmann bedarf des Geldes, der Gelehrte bedarf der Bücher. In diesen Sätzen liegt das Bedürfnis unmittelbar in der Natur der Verhältnisse. Aber man wird sagen: der Kaufmann bedarf Credit, um Geld oder Waaren zu bekommen; der Gelehrte bedarf Geld, um Bücher zu kaufen. In andern Fällen, wo der Satz das Verhältniß nicht so klar ausspricht, muß der Zusammenhang mit dem ganzen Inhalt der Rede entscheiden. Ich werde sagen: ich achte seiner Drohungen nicht, wenn ich an die Verwirklichung der Drohungen nicht glaube, sie lächerlich finde; ich achte seine Drohungen nicht, wenn ich ihre Verwirklichung zwar nicht für unmöglich halte, aber ohne Widerstand meinen Zweck nicht erreichen kann, mag mich nun Pflicht oder Interesse bestimmen. In dem ersten Falle liegt der Grund meiner Aussage in den Drohungen selbst, und wird unmittelbar erkannt; in dem andern Falle liegt der Grund meiner Aussage außerhalb der Drohungen, und muß aus dem Zusammenhange erkannt werden.

§. 168. Wir führen noch folgende Fälle an mit Beifügung kurzer Bemerkungen.

- a. Ich begehre des Obdaches, es kann nicht zweifelhaft sein, weshalb; ich begehre ein Glas Wasser, denn es ist zweifelhaft, ob ich es trinken oder etwa meine Dinte damit verdünnen will. Eben so begehrt der Hungerige der Speise; wer Lebensmittel kauft, um Arme zu sättigen, begehrt Speise.

- b. Ich entbehre der Freuden des Lebens, ich bin freudlos, das Verhältniß ist unmittelbar ausgesprochen. Eben so: ein Lehrer kann der Bücher nicht entbehren. Aber: ich kann dieses Buch nicht lange entbehren, denn ich gebrauche es beim Unterrichte, ich lese meinem Sohne daraus vor, ich habe es meinem Freunde versprochen u. s. w. Eben so wird man sagen: ich entbehre gern die Freuden dieses Lebens, wenn ich nur meinen Zweck erreiche, und der Kranke, dem der Arzt den Wein untersagt hat, muß den Wein entbehren.
- c. Er genießt einer guten Gesundheit = er ist gesund. — Er genießt sein Leben. Hier bleibt es zweifelhaft, ob man in Studien, in Schwelgereien oder im Müßiggange sich gefällt. Er genoß Speisen, die vielleicht gut, vielleicht schlecht schmeckten. Er genoß seines Glückes, wenn es sich aus dem Zusammenhange ergibt, worin dieses Glück bestand. Aber: er genoß das Glück, in ungetrübter Heiterkeit ein hohes Alter zu erreichen, sich sogar von seinen Feinden geachtet zu sehen u. s. w. Daher auch: ich habe genossen das irdische Glück: ich habe gelebt und geliebet. Schiller.
- d. Vergiß nicht der Wohlthat deines Bürgen, denn du würdest undankbar sein. Ich habe meine Bücher vergessen. Hier ist die Thatsache für die Beurtheilung gleichgültig.
- e. Ich muß dieses Umstandes erwähnen, er ist für die Beurtheilung wichtig. Ich will diesen Umstand nicht weiter erwähnen, er ist für die Beurtheilung gleichgültig.
- Weitere Bemerkungen über den Genitiv so wie über den Dativ siehe unter à und de.

H. Selbständige Zeitwörter conjugirt mit haben und sein.

§. 169. Die selbständigen Zeitwörter (§. 154) werden theils mit haben, theils mit sein conjugirt. Um einzusehen, worauf sich diese Verschiedenheit gründe, wird es nöthig sein, einige Bemerkungen über jene Hülfszeitwörter haben und sein vorangehen zu lassen.

§. 170. Haben drückt ursprünglich keinen Besitz aus, sondern nur eine gewisse Art und Weise (einen Habitus), wie ich mit einer Sache eine Verbindung angeknüpft habe, so daß ein mit haben construirter Satz nicht aus sich selbst, sondern erst aus dem ganzen Zusammenhange verstanden werden kann. Ich habe ein Buch kann

heissen: ich bin Eigenthümer desselben, ich habe es geliebt, ich habe es in die Tasche gesteckt, ich habe es in die Hand genommen. Er hat Geld kann heissen: er ist im Besitze von einigem, vielem Gelde (er hat Vermögen), und: er hat ein Geldstück in der Hand, in der Tasche.

§. 171. Haben zeigt mithin die Statt gefundene Anknüpfung eines Verhältnisses an. Sage ich nun: ich empfangen ein Buch, so-wird das in diesem Satze sich aussprechende Verhältniß des Subjectes zu dem Buche erst eingeleitet, das Verhältniß ist noch nicht vollendet, der Empfang hat noch nicht Statt gefunden. Ist das Verhältniß vollendet, hat der Empfang Statt gefunden, so bediene ich mich, um diese Vollendung auszudrücken, des Zeitwortes haben. Ich habe das Buch empfangen.

§. 172. So drückt also das Zeitwort haben als Hülfszeitwort des unselbständigen Zeitwortes nach seiner ursprünglichen Bedeutung nicht sowohl das Aufhören einer Thatsache als vielmehr die Vollendung derselben aus. Dieses deutet auch der lateinische Name *Perfectum* an, welcher Name übrigens zu der lächerlichen Verwechselung mit vollkommen (vollkommener Vergangenheit) Veranlassung gegeben hat.

§. 173. Nun lassen sich alle Zeitwörter, als Zustandswörter betrachtet, in zwei Classen theilen, in solche, die einen momentanen, und in solche, die einen permanenten Zustand anzeigen. Die ersten bezeichnen eine nach Maaßgabe des Zustandes, den sie angeben, modificirte, aber doch beschränkte, die andern eine unbeschränkte Dauer. Ich hole das Buch. Ich schätze den Mann. In dem ersten Falle versteht es sich von selbst, daß mit der Vollendung der Thatsache die Thatsache selbst aufhört. Ich habe das Buch geholt. Im zweiten Falle kann man in der einfachen Form des Zeitwortes die Anknüpfung eines Verhältnisses von der Vollendung desselben gar nicht trennen. Wenn ich von einem Manne sage, daß ich ihn schätze, so muß derjenigen Zeit, in welcher ich diesen Ausspruch thue, schon eine Zeit vorangegangen sein, in der ich ihn geschätzt habe, so daß der Satz: ich schätze den Mann, die Vollendung des Verhältnisses schon ausspricht und eigentlich aussagt: ich habe den Mann geschätzen gelernt. Eben so bedeutet: ich liebe den Mann: ich habe ihn lieb gewonnen; ich weiß die Sache: ich habe sie erfahren; ich kenne ihn: ich habe seine Bekanntschaft gemacht (vgl. das lateinische *novi*). *) Will man nun bei Zeitwörtern mit permanenten Zuständen, die an

*) So heist: ich habe Lust: ich habe Lust bekommen; ich bin ein Kaufmann: ich bin ein Kaufmann geworden.

sich schon die Vollendung eines Verhältnisses bezeichnen, noch eine Vollendung (die Vollendung einer Vollendung) statuiren, so kann diese nur in dem Aufhören des Verhältnisses bestehen. Dieses Aufhören des Verhältnisses kann man nun vermittelt haben entweder bloß für den Zweck der Rede darstellen, indem man ausgesprochen oder gedacht das Verhältniß sogleich wieder anknüpft, oder das Aufhören des Verhältnisses soll wirklich angedeutet werden. Ich habe diesen Mann lange geschätzt (und ich schätze ihn noch). Ich habe diesen Mann lange geschätzt (aber ich schätze ihn jetzt nicht mehr).

Ann. 1. Auch die selbständigen Zeitwörter lassen sich in momentane und permanente theilen. Er springt. Er wohnt in Berlin (er hat seine Wohnung in Berlin aufgeschlagen).

Ann. 2. Zeitwörter, die an sich momentan sind, können als permanente gebraucht werden. Er schreibt einen Brief. Er schreibt Bücher (ist Schriftsteller). Er geht nach Berlin. Die Uhr geht zu langsam.

§. 174. Ein unselbständiges Zeitwort unterwirft einen Gegenstand entweder einem Verfahren oder einer Ansicht, welche sich dann in That oder Gesinnung offenbaren. Ich hole das Buch. Ich gewinne den Knaben lieb. Dieses Offenbarwerden (sich Kund geben) der That oder Gesinnung kann man dem Gegenstande als Eigenschaft beilegen. Das Buch, das ich hole, wird ein geholtes Buch; der Knabe, den ich liebe, wird ein geliebter Knabe. Will man nun den Gegenstand, den man einem Verfahren oder einer Ansicht unterwirft, als Gegenstand des Gedankens darstellen (§. 164), so bedient man sich der passiven Form des unselbständigen Zeitwortes. Die Unvollendetheit des Verfahrens wird durch werden, die Vollendung desselben durch sein dargestellt. Das Buch wird geholt. Das Buch ist geholt. Da jede Vollendung eines Verfahrens eine Zeit voraussetzt, wo das Verfahren noch unvollendet war, so kann man diesen Umstand mit in der Rede darstellen, und man wird dann sagen: das Buch ist geholt worden. Hiermit hängt es zusammen, daß man bei der einfachen Form die Zeit, wo das Verfahren Statt gefunden, unberücksichtigt läßt, bei der zusammengesetzten hingegen diese Zeit berücksichtigt. Die Thüre ist verschlossen, ich weiß nicht wie lange, oder ich bekümmere mich nicht darum. Die Thüre ist um sechs Uhr verschlossen worden.

Ann. Im Französischen, wo für sein und werden nur das eine Wort être vorhanden ist, kann in der einfachen Form des passiven Zeitwortes die Unvollendetheit der Handlung von der Vollendung derselben nur aus dem Sinne, nicht aber aus dem Worte erkannt

werden, so daß *la porte est fermée* eben so gut heißen kann: die Thüre wird verschlossen, als: die Thüre ist verschlossen. Für den zweiten Fall wird der Unterschied zwischen *la porte est fermée* und *la porte a été fermée* derselbe sein, der im §. zwischen den entsprechenden deutschen Ausdrücken festgestellt worden ist.

§. 175. Da bei Zeitwörtern mit permanenten Zuständen das Werden das Sein in sich schließt, da ein Mann, der geachtet wird, auch geachtet (ein geachteter Mann) ist, so fragt sich, wie die Ausdrücke: er wird geachtet, er ist geachtet, sich unterscheiden. Werden drückt Entstehen aus, man denkt dabei an eine Zukunft (ich werde haben); sein eine Vollendung, man denkt dabei an eine Gegenwart. So scheint er wird geachtet neben der Gegenwart die Zukunft zu berücksichtigen, er ist geachtet sich auf die Gegenwart zu beschränken. Darum wird man vielleicht sagen: „Ich kann nicht glauben, daß man über diesen Mann so nachtheilig urtheilt, er ist allgemein geachtet“, und: „Dieser unglückliche Mann wird unterstützt werden, er wird allgemein geachtet“. Oder: „In diesem Hause können Sie sich nicht einmieten, alle Zimmer desselben sind bewohnt“, und: „In diesem Hause dürfen Sie sich nicht einmieten, es wird fast ganz von verdächtigen Leuten bewohnt“.

§. 176. Haben drückt mithin die Vollendung der Entstehungsweise aus, sein die Vollendung der Entstehung selbst. Ich habe das Buch geholt. Das Buch ist geholt. Wendet man hierauf die Verhältnisse der Zeit an, so sieht man leicht ein, daß für die mit haben ausgedrückte Thatsache der Verlauf einer Zeit statuirt werden muß, für die mit sein ausgedrückte Thatsache dagegen nicht sowohl ein Zeitverlauf, als vielmehr nur ein Zeitpunkt statuirt werden kann, indem es hier nicht wie im ersten Falle auf das wann (in welcher Zeit?), sondern nur auf das seit wann (zu welcher Zeit?) ankommt. Denn das Buch ist geholt, wenn der Zeitverlauf, der in dem Ausdruck das Buch wird geholt vorausgesetzt wird, vollendet ist, und auf eine nachfolgende Zeit nimmt der Ausdruck eben so wenig Rücksicht (§. 174). So weist also der Ausdruck: das Buch ist geholt, weder auf Vergangenheit noch auf Zukunft, sondern nur auf Gegenwart, also nur auf einen Zeitpunkt hin; denn eine Gegenwart, die weder Vergangenheit noch Zukunft hat, kann kein Zeitraum, sondern nur eine Zeitgränze genannt werden.

§. 177. In diesem letzteren Umstande ist das Gesetz begründet, nach welchem die selbständigen Zeitwörter theils mit haben, theils mit sein, theils mit beiden abgewandelt werden. Schließt nämlich die durch ein selbständiges Zeitwort bezeichnete Thatsache den Ablauf einer

Zeit in sich, so erfordert dasselbe haben; gibt diese hingegen nur einen Zeitpunkt (Zeitgränze) an, so verlangt es sein. Darum sagt man denn: er hat geschlafen, d. h. er hat eine Zeitlang, er hat diese Nacht, er hat zwei Stunden geschlafen; man sagt aber: er ist eingeschlafen, denn dieses heißt: er hat aufgehört wach zu sein, er ist aus dem Zustande des Wachens in den des Schlafens übergegangen. Er hat geschlafen beschreibt eine Zeit, die zwischen Anfang und Ende noch einen Raum (Zeitraum) erkennen läßt; er ist eingeschlafen bezeichnet eine Gränze, die (analog einem mathematischen Punkte) entweder das Ende einer verflossenen, oder nur den Anfang einer zukünftigen Zeitdauer angibt. Er hat aufgehört zu wachen, er hat angefangen zu schlafen.

§. 178. Bei den selbständigen Zeitwörtern mit haben denkt man sich, daß auf einer Zeitlinie Etwas hervorgebracht werde, bei denen mit sein, daß in einem Zeitpunkte die Veränderung eines Zustandes geschehen sei. So wird z. B. durch schlafen der Schlaf hervorgebracht, durch brüllen, schreien, stöhnen, ächzen, seufzen, lallen, lachen Töne, durch weinen, heulen, schluchzen Thränen, durch donnern ein Schall u. s. w. Dieses Hervorbringen erfordert eine Zeitlänge, sollte dieselbe auch noch so kurz sein, wie z. B. bei seufzen. Andere selbständige Zeitwörter dagegen, wie ankommen, sterben, beschreiben in der Art, wie sie sich äußern, keine Zeitlänge, sie geben nur den Zeitpunkt (die Gränze) an, wo ein Zustand anfängt und ein anderer aufhört. Er ist vorigen Montag in Brüssel angekommen heißt: er hat seit jener Zeit angefangen, sich in Brüssel aufzuhalten, oder auch: — aufgehört, anderwärts zu sein. Er ist gestern gestorben heißt: er hat seit gestern aufgehört, sich unter den Lebenden, oder angefangen, sich unter den Todten zu befinden.

§. 179. Die Klarheit der Bestimmungsgründe für haben und sein bei den selbständigen Zeitwörtern wird durch den Umstand etwas getrübt, daß es unter den letzteren einige gibt, auf die sich beide Theorien, sowohl die von dem Zeitpunkte als die von der Zeitlänge, anwenden lassen. So die Zeitwörter gehen, laufen, springen. Er wird heute nach Berlin gehen heißt: er wird heute seinen Aufenthaltsort verändern. Er wird in vierzehn Tagen nach Berlin gehen heißt: er wird etwas beginnen, das ihn vierzehn Tage lang in Anspruch nimmt. Eben so: er lief davon, und: er lief von Einem zum Andern. Auch springen gestattet die doppelte Ansicht. Denn in er sprang über einen Graben kann man eben sowohl den Verlauf einer Zeit, als die Veränderung eines

Zustandes anschauen. *) Der Sprachgebrauch hat sich nun bei den genannten Zeitwörtern für die Theorie des Zeitpunktes entschieden; daß diese Ansicht aber nicht nothwendig ist, beweist die französische Sprache, die nur aller mit *être*, *courir* und *sauter* aber mit *avoir* conjugirt. Bei einigen Zeitwörtern werden jedoch beide Ansichten berücksichtigt, und zwar in der französischen Sprache mehr (§. 188 ff.) als in der deutschen. Das Schiff ist an's Ufer getrieben. Das Eis hat lange getrieben.

§. 180. Daß viele selbständige Zeitwörter, die, eine Zeitdauer bezeichnend, in derselben etwas hervorbringen, auch als unselbständige (Sach-) Zeitwörter gebraucht werden können, sobald man nämlich veranlaßt wird, das Hervorgebrachte zu nennen, liegt am Tage. Ich möchte bittere Thränen weinen. Es hat Blut geregnet. Da wo dieses nicht geschieht, unterbleibt es nur, weil die Anführung überflüssig sein würde, indem man schon durch das Zeitwort selbst an das Hervorgebrachte erinnert wird. Der Knabe weint (Thränen). Es regnet (Wasser). Auch kann man er schreit, seufzt in er stößt einen Schrei, Seufzer aus umwandeln, ohne den Sinn wesentlich zu verändern. So die Sache betrachtet, könnte man jene (und ähnliche) selbständigen Zeitwörter ihrem innern Wesen nach solchen Sachzeitwörtern beizählen, die ebenfalls ein Hervorbringen andeuten, wie: schreiben, zeichnen, singen, und dem Gebrauche nach solchen Sachzeitwörtern, die auch ohne ihren Zeitwortsaccusativ vorkommen können. Er hört scharf, ich esse wann mich hungert, er hat heute fleißig gelesen und geschrieben. Daß somit zwischen vielen selbständigen und unselbständigen Zeitwörtern ein wesentlicher Unterschied gar nicht Statt findet, ist klar.

Anm. Es gibt auch Fälle, wo ein selbständiges Zeitwort mit einem Genitiv construct wird. Hungers sterben. Vgl. §. 267.

§. 181. Auch unter den Personenzeitwörtern gibt es einige, bei denen man anstatt der Zeitlänge den Zeitpunkt berücksichtigt, indem man sie mit sein abwandelt. Dazu gehören begegnen, entfliehen, entgehen, folgen, weichen. Vielleicht wäre es jedoch nicht sprachwidrig zu sagen: Er hat mir mit Härte begegnet.

§. 182. Nicht uninteressant ist die Frage: was sprachrichtiger sei, das Zeitwort sein, wie die Deutschen, mit dem Hülfszeitwort sein, oder, wie die Franzosen, mit dem Hülfszeitwort haben abzuwandeln.

*) Anders da, wo springen für bersten, plagen steht, wesshalb auch Grund wäre, zu unterscheiden und zu sagen: das Thier hat gesprungen, und: der Kessel ist gesprungen.

Nach dem Gefagten kann die Entscheidung nicht schwer fallen. Es hängt nämlich lediglich davon ab, ob z. B. der Satz: ich bin krank gewesen, heißen soll: ich bin aus einem kranken Menschen ein gesunder geworden (veränderter Zustand, Zeitpunkt), oder: ich bin zu der und der Zeit, so und so lange krank gewesen (Krankheit als etwas Hervorgebrachtes, Zeitlänge). Soll der Satz die erste Bedeutung haben, so ist das Recht auf unserer Seite; versteht man darunter das Zweite, so ist das Recht auf Seiten der Franzosen. Daß der Satz beide Beziehungen haben könne, läßt sich nicht bestreiten (du bist, sprach er, ein Danaer gewesen, Schiller); daß aber in beiden Sprachen die zweite Beziehung bei weitem die vorherrschende ist, läßt sich nicht in Abrede stellen. Ist nun die größere Consequenz auf Seiten der Franzosen, so scheint es doch auch der Bemerkung nicht unwerth, daß den Formen *être* und *éte* die nämlichen, den Formen *sein* und *gewesen* dagegen verschiedene Stammwörter zum Grunde liegen.

I. Selbständige Zeitwörter conjugirt mit *avoir* und *être*.

§. 183. Es ist (§. 177) bemerkt worden, daß die selbständigen Zeitwörter mit *haben* abgewandelt werden, wenn die Thatsache als in einer Zeitlänge geschehen sich darstellt, mit *sein*, wenn diese nur einen Zeitpunkt einnimmt. Dieser Grundsatz, auf das Französische angewendet, macht es begreiflich, warum z. B. *vivre*, *dormir* mit *avoir*, dagegen *mourir*, *arriver* mit *être* abgewandelt werden.

§. 184. Zeitwörter, wie *régner*, *trionpher*, deren Thatsache an einem Gegenstande außer dem Subjecte sich äußert (*régner sur un peuple*, *trionpher de son ennemi*), sind nicht rein selbständig, und in Beziehung auf das Bedürfnis eines Ergänzungsgegenstandes von den unselfständigen Zeitwörtern mit *Accusativ*, *Genitiv* oder *Dativ* wenig verschieden (§. 156). Daß diese mit *avoir* conjugirt werden, versteht sich von selbst; denn *haben* drückt die Vollenbung der Entstehungsweise einer Handlung aus, die sich bei obigen (und ähnlichen) Zeitwörtern im Subjecte herausstellt, während die Vollenbung der Entstehung selbst, die durch *sein* ausgedrückt wird (§. 175), im Ergänzungsgegenstande Statt findet. Ein Volk ist oder wird beherrscht, ein Feind ist, wird (gleichsam) betriumphirt, so daß hier ein analoges Verhältniß von thätiger und unthätiger Form des Sachzeitwortes angenommen werden muß. Wie die Theorie von Zeitlänge und Zeitpunkt hierauf anzuwenden ist, findet sich §. 176 angeben.

§. 185. Dasselbe gilt noch mehr von solchen selbständigen Zeitwörtern, bei welchen der unthätige Gegenstand nur wegbleibt, weil er sich von selbst versteht, wie pleurer, soupirer, fumer (dans une pipe) (§. 180), die selbstredend alle mit avoir zu conjugiren sind. La fille a pleuré (des pleurs) u. s. w.

§. 186. Aus diesen Bemerkungen wird es erklärlich, warum man findet: Il a cessé de chanter. Le sang a cessé de couler, und: La contagion est cessée. Le bruit est cessé. — Il a changé de couleur, und: sa couleur est changée. (Voyez comme déjà sa couleur est changée). Mit avoir ist nämlich die Thatsache eine bewirkende, das Subject übt einen Einfluß aus; mit être ist die Thatsache eine bewirkte, das Subject erleidet einen Einfluß, so daß das Zeitwort mit avoir dem Wesen nach jedenfalls einen thätigen (activen), mit être einen unthätigen (passiven) Zustand bezeichnet, ein Beweis mehr, daß für manche neutrale Zeitwörter der wesentliche Unterschied zwischen diesen und den activen Zeitwörtern gänzlich schwindet (§. 180). Man wird deshalb sagen: La fièvre a cessé, wenn man die Wirkung auf den damit Behafteten berücksichtigt, la fièvre est cessée, wenn man etwa das Aufhören etnem Arzneimittel zuschreibt. So sagt denn auch die Academie unter cesser: La fièvre a cessé, est cessée. La goutte a cessé de le tourmenter. Man vergleiche noch folgende Stellen: Les dieux nous ont conduits de supplice en supplice: La famine a cessé, mais non leur injustice. — Sion . . . voit de son temple saint les pierres dispersées, et du Dieu d'Israël les fêtes sont cessées. In dem ersten Sate hat der Hunger aufgehört, die Menschen zu quälen, in dem zweiten haben die Menschen aufgehört, die Feste zu feiern. Genau nach Analogie des zweiten Falles ist zu beurtheilen: Le mélodrame était commencé depuis quelque temps, on écoutait religieusement dans le parterre cette prose sonore.

§. 187. Unter den selbständigen Zeitwörtern, die sowohl die Ansicht von der Zeitlänge als von dem Zeitpunkte gestatten, gibt es welche, die immer mit avoir, andere, die immer mit être conjugirt werden. Il a sauté. Il a marché. Il est allé. Il est devenu. Noch andere gibt es, die, je nachdem Zeitlänge oder Zeitpunkt berücksichtigt wird, avoir oder être zu sich nehmen. Wir lassen die vornehmsten unter ihnen mit Bemerkungen und Beispielen folgen.

§. 188. Accourir. Mit avoir berücksichtigt man den Verlauf der Thatsache, diese wird nach Gründen und Umständen beurtheilt, und der Gegenstand schon vor dem Ereignisse, und so der Uebergang in den beschriebenen Zustand aus dem vorhergehenden angeschaut, was

auf die Vorstellung von einer Zeitlänge führt; mit être berücksichtigt man nur die Vollenbung der Thatfache, man sieht nur den Zustand an, in den der Gegenstand im Augenblick der Rede versetzt ist, was die Vorstellung vom Zeitpunkte hervorruft. Laveaur sagt: Dès que je l'ai entendu se plaindre, j'ai accouru à son secours; arrivé auprès de lui, je lui ai dit: je suis accouru à votre secours.

§. 189. Apparaître wie accourir. Ce spectre a apparu trois fois pendant la nuit. — Au moment où il était apparu sur le seuil du souterrain, la crainte de perdre le père d'Éthel avait remplacé tout autre sentiment en lui. Die Grammatiker behaupten, man dürfe nicht sagen: cet homme m'a apparu, sondern immer nur: cet homme m'est apparu. Da ich in diesem Ausdrucke den Gegenstand nur in Beziehung auf mich, folglich nicht nach seinem Uebergange aus dem vorigen in den gegenwärtigen Zustand betrachte, so wird es begreiflich, warum diese Bestimmung die richtige ist, wenn gleich die Gründe, die dafür angeführt werden, zu verwerfen sind. An sortir d'une rue c'est à Paris qu'un soir vous m'êtes apparue. Eben so ist zu beurtheilen: Pourquoi n'est-il pas accouru dans mes bras?

§. 190. Convenir heißt passen (dienlich sein) und übereinkommen. Die erste Bedeutung erweckt die Idee von einer Zeitlänge, und verlangt avoir; die zweite die Idee von einem Zeitpunkte, und erfordert être. Cette maison vous aurait convenu. Ils sont convenus d'attaquer l'ennemi le même jour.

§. 191. Courir. Diesem Zeitworte wollen die Grammatiker die Fähigkeit, mit être conjugirt zu werden, absprechen, und klagen Racine, bei dem es zweimal so vorkommt, eines Fehlers an. Indessen möchten für den Gebrauch dieses Zeitwortes mit être im Ganzen dieselben Gründe, wie bei accourir, ihre Anwendbarkeit finden. Titus. A-t-on vu de ma part le roi de Comagène? Sait-il que je l'attends? — Paulin. J'ai couru chez la reine: Dans son appartement le prince avait paru; Il en était sorti, lorsque j'y suis couru. In der Aussage: j'ai couru, betrachtete sich der Redende in der Dauer seiner Wirksamkeit, er konnte noch hoffen, einen Einfluß zu üben; in der Aussage: j'y suis couru, hat die Handlung nur von der Zeit an Bedeutung, als sie aufgehört hat. Das Letztere ist der Fall in der andern Stelle. Antigone. Hé bien, ma chère Olympe, as-tu vu ce forfait? — Olympe. J'y suis courue en vain, c'en était déjà fait. Eben so: Fernand de Castro n'ayant pu dérober la Juive à sa destinée,

était connu au-devant d'Alphonse, auprès duquel Manrique s'était déjà rendu.

§. 192. Dégénérer wie accourir. Les Romains ont bien dégénéré de la vertu de leurs ancêtres. — Plusieurs disaient que l'état monarchique était préférable à une république qui était dégénérée en pure monarchie. In dem ersten Falle ist es auf Belehrung abgesehen, der Verlauf der Thatsache wird berücksichtigt; in dem zweiten wird die Thatsache als eine unbezweifelte hingestellt.

§. 193. Demeurer. Mit avoir wird der Uebergang berücksichtigt, mit être nicht. Ma langue embarrassée Dans ma bouche vingt fois a demeuré glacée. — Ces horribles secrets Sont encor demeurés dans une nuit profonde. — Il a demeuré six mois à Madrid. — Il est demeuré à Paris pour y faire ses études.

§. 194. Descendre wie demeurer. Il a descendu pour venir ici. — Le baromètre a descendu de quatre degrés. — Il y a une demi-heure que je suis descendu. — Les Maures se confondent, L'épouvante les prend à demi descendus.

§. 195. Disparaître. Vgl. accourir und demeurer. Bei Berücksichtigung des Herganges (der Zeitlänge) mit avoir, bei Berücksichtigung des Erfolges (des Zeitpunktes) mit être. Im ersten Falle wird der Gegenstand in seinem früheren Zustande angeschaut, im zweiten nicht. Une république fameuse, remarquable par la singularité de son origine, etc., a disparu de nos jours, sous nos yeux, en un moment. — Quoi! de quelque côté que je tourne la vue, La foi de tous les coeurs est pour moi disparue?

Die Stelle von Rousseau: C'est ainsi que la modestie naturelle du sexe est disparue peu à peu, wird von den Grammatikern getadelt, nach deren Meinung a dispara stehen sollte. Être scheint allerdings nur insofern vertheidigt werden zu können, als R. nur den zu seiner Zeit gegenwärtigen Zustand des Gegenstandes in's Auge faßt, und es sich nicht angelegen sein läßt, seinen früheren Zustand darzustellen.

§. 196. Échapper. Die Thatsache vor dem Ereigniß angeschaut, mit avoir; diese erst nach dem Ereigniß angeschaut, mit être (vergl. §. 200). Im ersten Falle begleitet man in Gedanken den Gegenstand von dem Anfange bis zum Ende seiner Handlung, in

dem zweiten berücksichtigt man ihn erst, nachdem die Handlung vollendet ist. J'ai retenu le chant, les vers m'ont échappé. — Ce mot m'est échappé, pardonnez ma franchise. — Je suis bien aise d'excuser par les fautes de la traduction latine, celles qui pourront m'être échappées dans la française. — Welcher von den beiden Ausdrücken: ce voleur a échappé de prison, ce voleur est échappé de prison, der richtige sei, müssen die Umstände entscheiden.

§. 197. Échoir wie demeurer. Mon billet a échu le trente du mois dernier, der Gegenstand wird vom Tage der Ausstellung bis zum Verfalltage gleichsam begleitet (§. 196); il y a un mois qu'il est échu.

§. 198. Échouer wie échapper. Le vaisseau a échoué, en approchant des côtes. — Le pêcheur échoué sur le rivage, peut-il se plaindre en voyant sur la mer irritée des flottes dispersées?

§. 199. Entrer wie échapper. Doch ist die Form mit être die üblichste, und die Fälle mögen selten sein, wo entrer mit avoir vorkommt. Luther eût entré lui-même dans ce sentiment, s'il l'eût pu. — Il semble que Cicéron ait entré dans les sentiments de ce philosophe. — Les prédicateurs ont entré en société avec les auteurs. — J'ai entré en ce lieu.

§. 200. Expirer. Mit avoir, wenn der Verlauf der Thatsache für mich Bedeutung hat, so daß ich die Gegenstände bei ihrem Uebergange aus dem Dasein in das Nichtdasein beobachte, und sie nicht nur im Nichtdasein, sondern auch noch im Dasein anschau, wodurch die Vorstellung von einer Zeitlänge hervorgerufen wird; mit être, wenn nicht der Verlauf der Thatsache, sondern nur die Thatsache selbst, nämlich daß ein Gegenstand nicht mehr ist, bedeutend ist, was die Vorstellung von einem Zeitpunkte erzeugt. Il a expiré à dix heures. — Il a expiré entre mes bras. — La trêve (étant) expirée, on reprendra les armes. — À ce mot ce héros expiré n'a laissé dans mes bras qu'un corps défiguré.

§. 201. Monter. Was von descendre, gilt auch von diesem Zeitworte. Die von Laveaur getadelte Stelle von Voltaire: J'ai sauvé cet empire en arrivant au trône, J'en descendrai du moins comme j'y suis monté, der den betreffenden Ausdruck (statt j'y ai monté) für poetische Lizenz erklärt, ist nach unserer Darstellung, da der Redende nur seinen Zustand von dem Aufhören der Thatsache an, nicht aber seinen Uebergang in denselben beschreibt, untadelhaft.

§. 202. Passer. Bei der Zeitlänge avoir, bei dem Zeitpunkt être. La procession a passé sous ma fenêtre. — La foi du centenier, la foi du charbonnier sont passées en proverbe. — Les feux de la jeunesse ont passé (der Uebergang aus dem vorigen in den gegenwärtigen Zustand ist beobachtet worden §. 200) je suis vieux, et je me trouve à cet égard dans un état plus tranquille. — O divine harmonie . . . tu charmes le travail, tu distrais la misère; ils chantent, l'heure vole, et leurs maux sont passés.

§. 203. Périr wie expirer. Cet homme a péri de froid. — Il a péri en 1830. — Il a péri dans un combat. — Que peut contre le roc une vague animée? Hercule a-t-il péri sous l'effort d'un pygmée? — Les écrits des Leucippe et des Diagoras sont p'ris avec eux. — Ne cherchez plus votre père qui doit être péri dans les flots.

§. 204. Rentrer wie échapper (vergl. entrer). Je m'en suis promptement dé faite de la sorte, Et j'ai, pour vous trouver, rentré par l'autre porte.

§. 205. Tomber steht in den meisten Fällen mit être, insofern man den Gegenstand erst von der Vollendung der Thatsache anschaut, was auf die Vorstellung von einem Zeitpunkt führt; mit avoir steht tomber, wenn die Thatsache vermöge ihres Verlaufs nicht nur die Vorstellung von einer Zeitlänge, sondern auch Betrachtungen hervorruft, die der Thatsache eine Wichtigkeit geben, welche sie an und für sich nicht hat, wo denn der Gegenstand nicht nur nach dem Ereignisse, sondern auch vor demselben angeschaut wird. T'a-t-on conté l'exil de Baradas, celui de Saint-Simon, le convent de La Fayette, la honte de d'Hautefort, la mort de Chalais? Tous ont tombé devant un ordre de Richelieu à son maître. — Jamais Voltaire n'avait été plus brillant que dans Alzire, et l'on a peine à concevoir qu'il ait tombé de si haut jusqu'à Julienne, ouvrage médiocre. — Suivez l'histoire des superstitions de chaque peuple et de chaque pays: elles ont duré un certain nombre d'années, et tombé ensuite avec la puissance de leurs sectateurs.

Sechstes Capitel.

Casus: Präpositionen.

§. 206. Casus und Präpositionen drücken Verhältnisse aus, mit diesem Unterschiede jedoch, daß die Casus wesentliche (innere), die Präpositionen hingegen unwesentliche oder zufällige (äußere) Verhältnisse bezeichnen. Ich hole das Buch meinem Bruder. Ich arbeite für meinen Bruder. Ich arbeite in dem Garten.

§. 207. Die Casus werden im Französischen theils durch die Stellung (Nomin. und Accusativ), theils durch die Präpositionen *de* und *à* (Genitiv und Dativ) bezeichnet (vgl. Anl. 1. Curs. §. 5). Doch ist nicht Alles, was im Französischen mit *de* und *à* erscheint, im gewöhnlichen Sinne Genitiv und Dativ zu nennen, obschon eine Abhängigkeit von den Bedeutungen dieser Casus nirgends zu verkennen ist.

Ueber die Casusverhältnisse, insofern sie durch Zeitwörter bedingt sind, ist das Allgemeine schon angeführt worden (§§. 146 u. ff.). Mehreres hierüber, namentlich in näherer Beziehung auf die französische Sprache, wird unter den Präpositionen *à* und *de* gefunden werden.

I. Die Präposition *à*.

A. Allgemeine Bedeutung.

§. 208. Die Präposition *à* bezeichnet zunächst den Dativ, dessen Bedeutung darin besteht, daß man vermittelt desselben eine persönliche Verbindung anknüpft.

§. 209. Diese Anknüpfung einer persönlichen Verbindung wird in den gewöhnlichen Fällen durch einen Gegenstand vermittelt, der zu einem andern Gegenstande in ein gewisses Verhältniß der Abhängigkeit gestellt wird.

§. 210. Betrachten wir den Satz: *J'ai donné le livre à mon ami*, so unterscheiden wir in demselben drei Gegenstände: 1. den Gegenstand, der die persönliche geistige Verbindung anknüpft, oder den ersten persönlichen Gegenstand; 2. den, mit welchem die persönliche Verbindung angeknüpft wird, oder den zweiten persönlichen Gegenstand; 3. den, durch welchen die persönliche Verbindung vermittelt wird, oder den sächlichen Gegenstand. Der erste Gegenstand betrachtet

den zweiten als Person, d. h. er setzt in ihm das Vermögen voraus, eine innere, selbständige, geistige Thätigkeit, und eine Mitwirkung zu irgend einem Zwecke zu üben; den dritten betrachtet er als Sache, d. h. er macht an ihn nicht die Anforderung einer geistigen Thätigkeit und Mitwirkung, sondern nur die, daß er sich unthätig verhalte, er stellt ihn unter den Einfluß (bringt ihn in die Abhängigkeit) des dritten Gegenstandes. Das Nämliche findet Statt, wenn, vermittelt der passiven Form des Zeitwortes, der die persönliche Verbindung anknüpfende Gegenstand verschwiegen wird. *Le livre a été donné à mon ami.*

§. 211. Man sieht leicht ein, daß es bei Betrachtung der grammatischen Verhältnisse der Gegenstände zu einander nicht darauf ankommt, ob der persönliche Gegenstand an sich eine Person, der sächliche Gegenstand an sich eine Sache, sondern vielmehr, welche Rolle den verschiedenen Gegenständen in dem Satze angewiesen ist, so daß häufig Personen Sachen, und umgekehrt Sachen Personen darstellen werden. *Les forêts nous fournissent du bois. — Le sort lui avait livré son ennemi. — Il abandonnait le pauvre homme à son sort.*

§. 212. So wie nun in den obigen Sätzen das Schicksal als erster und als zweiter persönlicher Gegenstand, und somit personificirt erscheint, so werden überhaupt solche Abstracta, die Neigungen, Leidenschaften und andere geistige Eigenthümlichkeiten, oder auch ein Verhängniß bezeichnen, wegen des Einflusses, den sie auf den Menschen ausüben, und wegen des Willens und des Vermögens, die man ihnen deshalb beilegt, den Menschen zu gefallen, zu mißfallen, oder zu nützen, zu schaden, als Personen betrachtet, und können darum das Recht ansprechen, in den Dativ gesetzt zu werden. So sagt man: *Il se voue aux études. — Il a sacrifié l'avantage à la haine. — Il devait ses succès à sa fortune plutôt qu'à sa bonne conduite.* Eben so, wenn ich eine Sache unter den Einfluß eines an sich leblosen Gegenstandes stelle, den ich aber eben dadurch personificire, daß ich in ihm Kraft, einen Einfluß zu üben, voraussetze, und so jene Sache von ihm abhängig mache. *Jeter des papiers aux flammes, des cendres aux vents.*

§. 213. Das persönliche und das Sach-Verhältniß macht sich übrigens in der angegebenen Weise nicht nur da geltend, wo es auf eine Verbindung, sondern selbst da, wo es auf eine Trennung abgesehen ist, sobald der zu beraubende Gegenstand eine Person, oder ein personificirtes Abstractum darstellt. *Il m'a pris ma montre. — Il m'a arraché à un danger manifeste.* Das persönliche Verhältniß beruht

hier auf einer durch die Vernunft eingegebenen Neigung zum Widerstande, die bei Personen wahrgenommen, bei personificirten Gegenständen angenommen (vorausgesetzt) wird. Für den sächlichen Gegenstand tritt hier ein anderes Verhältniß ein, indem dieser nicht dem Einflusse des zweiten persönlichen Gegenstandes hingegeben, sondern vielmehr dem Einflusse desselben entzogen werden soll, und in Bezug auf den Dativ kann hier nicht Mitwirkung zu einem Zwecke, sondern nur Mitwirkung der Vernunft statuirt werden.

§. 214. Daß bei den Thieren eine wenigstens vernunftähnliche Neigung zur Anknüpfung einer Verbindung (Mitwirkung zu einer Handlung) oder zum Widerstande vorausgesetzt werden kann, und diese insofern als Personen, die der Darstellung vermittelt des Dativs fähig sind, betrachtet werden müssen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Donner à manger à un chien. — Arracher une plume à un oiseau. Diese Ansicht der Dinge trägt sich denn auch auf leblose concrete Gegenstände über. Donner un appui à un arbre.

§. 215. Die Anknüpfung eines persönlichen Verhältnisses findet auch Statt, ohne daß ein sächlicher Gegenstand zur Vermittelung desselben genannt wird, entweder weil er als überflüssig (sich von selbst verstehend) verschwiegen wird, oder weil das Zeitwort als ein selbständiges mit einem sächlichen Gegenstande gar nicht construiert werden kann. Parler (des mots, des paroles) à q., écrire (une lettre) à q., fournir (l'argent) aux frais d'une entreprise, nuire à q., le chien aboie aux voleurs, applaudir à q., assister au sermon.

§. 216. Häufig werden die persönlichen Verhältnisse als sächliche behandelt, so daß man oft einen Accusativ findet, wo man nach der aufgestellten Theorie einen Dativ erwarten sollte. Dieses wird da der Fall sein, wo, was man vom Accusativ erwartet, die Mitte hält zwischen Mitwirkung und Unthätigkeit. Ich tränke das Pferd. Ich erheitere meinen Freund. Je réjouis mon ami. In allen diesen Fällen wird zwar Mitwirkung erwartet, aber nur in sofern, als man sich dem beabsichtigten Eindrucke hingeben soll; die Thätigkeit ist also jedenfalls eine unselfständige, sie wird nur als eine passive, d. h. als gar keine Thätigkeit betrachtet, und der mitwirkende Gegenstand deshalb von der Sprache als Sache behandelt. So auch (im Deutschen) bei Zeitwörtern, wo der Accusativ der Person noch einen Accusativ der Sache bei sich hat. Ich heiße dich kommen. Ich lehre dich schweigen. Eben so wird in den Ausdrücken: Ich bitte dich zu bleiben, ich fordere dich auf zu schreiben, von dem Accusativ ebenfalls nur eine passive Hingebung an den beabsichtigten Eindruck erwartet, wiewohl die Erfüllung des ausgesprochenen Wunsches,

das Bleiben und Schreiben, zweifelhafter als in den obigen Sätzen erscheint, und deshalb der Infinitiv mit der Abhängigkeits-Präposition zu steht.

§. 217. Hier treten nun aber in den verschiedenen Sprachen Modificationen ein, und namentlich sind sich die französische und die deutsche Sprache in ihrem Verfahren nicht gleich geblieben, indem die eine ein Personenverhältniß erblickt, wo die andere nur ein Sachverhältniß statuirt, und umgekehrt. Je lui apprend, ich lehre ihn; je lui demande, ich frage ihn; je le salue, ich schmeichle ihm; je l'aide, ich helfe ihm; je le sers, ich diene ihm; je le remercie, ich danke ihm; je le suis, ich folge ihm; je le crois, ich glaube ihm; je le menace, ich drohe ihm; je l'imité, ich ahme ihm nach.

Bei apprendre und demander sieht der Franzose die Mitwirkung für bedeutend genug an, um durch den Dativ bezeichnet zu werden, der Deutsche nicht. Das Umgekehrte findet bei saluter Statt. Bei den Zeitwörtern imiter, suivre, croire läßt sich eine geistige Mitwirkung oder Abhängigkeit, oder auch keine, voraussetzen, und bei remercier und menacer kann die Veranlassung zu beiden als Mitwirkung betrachtet werden.

§. 218. Jede der genannten Sprachen modificirt jedoch zuweilen die Action ihrer Zeitwörter, je nachdem die Mitwirkung hervorgehoben wird oder nicht. So sagt der Franzose: aidez - le à descendre, und: aidez - lui à soulever ce fardeau. In welchem der beiden Fälle die Mitwirkung am meisten in Anspruch genommen wird, ist klar. In ähnlicher Weise sagt der Deutsche: seinen Freunden dienen, wo man auf Mitwirkung rechnet, aber: seinen Herrn, einen Kranken, eine Batterie bedienen, wo die Mitwirkung wegfällt, oder nicht in Anschlag gebracht wird.

Anm. 1. Die Ausdrücke: Le feu prit à la maison. La fièvre lui prit. L'envie lui prit, sind vielleicht persönlich zu fassen, so daß der sächliche Gegenstand zu ergänzen wäre. Le feu prit (le premier étage) à la maison. — La fièvre lui prit (le cerveau). — L'envie lui prit (le coeur).

Anm. 2. Man sagt: insulter q. und insulter à q. Das erstere, wenn man eine Person seinen willkürlichen Zwecken unterwerfen (sie als Sache behandeln) und unrechtmäßige Mittel dazu anwenden will; das zweite, wenn man nur in irgend einer Beziehung den Anstand oder das Zartgefühl in Bezug auf diese verletzt, ohne weiter ihrer Persönlichkeit zu nahe zu treten, und so der Abhängigkeit, die in der Achtung der Persönlichkeit überhaupt liegt, sich zu ent-

äußern. Un accusé insulte un juge en cherchant à le corrompre.
— Un accusé insulte à un juge en lui disant des impertinences.
Daher auch: insulter aux malheureux, insulter à la misère de q.

Ann. 3. Man sagt: survivre q. und survivre à q., à qc. Mit à vielleicht, wenn ein Schmerz von dem überlebten Gegenstande abhängig macht. Survivre à ses amis, à sa fortune. Daß (nach Laveaux) survivre q. in der Jurisprudenz gebraucht wird, scheint dafür zu sprechen. Auch daß Laveaux sagt: De ces deux ju-meaux l'un n'a survécu l'autre que de quelques jours.

§. 219. Zum Theil übereinstimmend, zum Theil abweichend ist in beiden Sprachen das Verfahren bei den Zeitwörtern faire, laisser, voir, ouïr, entendre. Uebereinstimmend mit dem Deutschen: Je le fais lire, ich veranlasse ihn zu lesen; nicht aber, wenn der Infinitiv einen unthätigen Gegenstand hat. On lui fit lire Quinte-Corée. (Hierdurch kann zuweilen Zweideutigkeit entstehen. Charles XII fit payer à la ville cent mille risdales. Die Stadt, oder der Stadt?) Bei laisser ist im zweiten Falle der Sprachgebrauch schwankend, nicht so im ersten. Laissez le aller. — Je le laisse manger la pomme. — Je lui laisse manger la pomme. Eben so bei voir. Je le vois travailler. — Je le vois déraciner un arbre. — Les guerres qu'on lui a vu entreprendre. Bei laisser und voir liegt da, wo auf den Infinitiv noch ein (Sach-) Object folgt, für die verschiedene Anwendung des Casus der Person der Grund vielleicht darin, daß da, wo der Accusativ der Person steht, die Aufmerksamkeit mehr auf die Person, und da, wo der Dativ der Person steht, die Aufmerksamkeit mehr auf die Sache gerichtet ist, so daß im ersten Falle die Person als passiver Gegenstand dem geistigen Auge unmittelbar sich darstellt und vornämlich der Beurtheilung anheimfällt, im zweiten Falle aber umgekehrt mehr die Sache hervorgehoben und zur Person als Dativ nur im Abhängigkeitsverhältnisse dargestellt wird. On frappa une médaille qu'on laissa exprès tomber à ses pieds, et qu'on lui laissa ramasser.

Auß dem Gefagten ließe sich auch erklären, warum man sagt: Je lui ai ouï (entendu) dire, weil nämlich hier die Aufmerksamkeit mehr auf das Gesprochene als auf den Sprechenden sich richtet. In folgender Stelle: J'ai vu plusieurs fois à Rome ce jeune homme, et je l'ai entendu dire que son père l'avait chargé de toute sa correspondance, ist die Aufmerksamkeit mehr auf die Person, als auf die Aussage der Person gerichtet, weshalb je l'ai entendu dire statt je lui ai entendu dire stehen mag.

§. 220. Eine eigenthümliche Weise, Sachen in der Abhängigkeit von Personen anzuschauen und dieses durch den Dativ der Person zu

Bezeichnen, findet sich in folgender Art von Ausdrücken: *Ou n'a jamais remarqué aux Romains de jalousie sur le commerce. — Je lui connais beaucoup de défauts. — Il me soupçonne un caractère faux. — Il se sent du talent. — Il me trouve, me croit des vertus. — On lui voit souvent un habit bleu.*

§. 221. Da, wo die geistige Thätigkeit eine einseitige ist, d. h. wo das mit à construirte Hauptwort nicht an der geistigen Thätigkeit des Subjectes Theil nimmt, bedient man sich, statt der verbundenen persönlichen Fürwörter, entweder nur der selbständigen mit à, oder des y. Man sagt wohl für: *je parle au comte*, mit dem selbständigen Fürwort: *je lui parle*, weil ich den Grafen wegen der in Anspruch zu nehmenden Aufmerksamkeit an meiner geistigen Thätigkeit Theil nehmen lasse; da ich aber in *je pense à mon ami* meinen Freund an meiner geistigen Thätigkeit nicht Theil nehmen lasse und nicht Theil nehmen zu lassen brauche, so darf ich nicht sagen: *je lui pense*, sondern ich muß sagen: *je pense à lui*. Zuweilen (Anl. 2. Curs. §. 269) ist y gestattet; bei leblosen Dingen, die selbstredend an der geistigen Thätigkeit nicht Theil nehmen können, muß man immer y gebrauchen. Auf diesen Bemerkungen beruht der Unterschied zwischen folgenden Sätzen: *Elle rapporte tout à lui*, sie bezieht Alles auf ihn; *elle lui rapporte tout*, sie berichtet ihm Alles; *l'intérêt que je prends à lui*, le livre que je lui prends. Eben so in folgenden Sätzen, wo à ein Ortsverhältniß bezeichnet: *Il vient à moi*, il me vient une idée; *il appelle à lui son ami*, il lui appelle son ami; *j'attire une chaise à moi*, je m'attire l'estime.

§. 222. Bezieht sich das Zeitwort auf den Theil eines Ganzen, so bedient man sich, wenn das Ganze eine Person bezeichnet, sehr häufig, statt des besitzanzeigenden Fürwortes, des verbundenen persönlichen Fürwortes im Dativ, indem man den Theil mit dem Artikel bezeichnet. *On lui a coupé la jambe* (Gegensatz des Unähnlichen: *le bras*), für: *on a coupé sa jambe*. Bei Sachen, wo man nur selten das besitzanzeigende Fürwort gebrauchen darf, setzt man in dem oben genannten Falle statt des verbundenen persönlichen Fürwortes, en. In Bezug auf einen Baum: *j'en ai coupé une branche*; in Bezug auf einen Garten: *le vent en a déraciné les arbres*.

B. Besondere Fälle.

1. Die Abhängigkeit des sächlichen Gegenstandes von dem zweiten persönlichen Gegenstande tritt neben den beschriebenen Fällen noch außerdem in mannichfaltigen Modificationen auf. Es kann nämlich die Abhängigkeit bedingen:

§. 223 a. Veranlassung zu einem Widerstande.
Se refuser aux plaisirs.

§. 224 b. Verpflichtung.

S'abonner à une gazette. — Convertir des payens à la foi.

§. 225 c. Hingebung an eine (wirkliche oder gedachte) Persönlichkeit.

S'abaisser à un prince. — S'attacher à son enfant. —

Lier q. à son sort. — Soumettre q. à son empire. — Se ranger à l'avis de q.

§. 226 d. Preisgeben an einen Einfluß, Stehen unter einem solchen.

Abandonner une ville au pillage. — S'embarquer au jeu.

— S'excéder à la chasse. — S'éveiller au moindre bruit. —

Reconnaître q. à la première vue. — À la rigueur, il faudrait

le condamner. — À votre compte, je serais votre débiteur.

— À l'oeuvre on connaît l'ouvrier. — À ses manières on re-

connaît un homme du monde. — Je vis, à sa contenance,

qu'il était peu rassuré. — À son air triste, nous pressentîmes le malheur qui lui était arrivé.

§. 227 e. Anbequemung oder Gewöhnung.

S'accommoder aux usages. — S'accoutumer au froid. —

Dresser q. à la vertu. — Rompre sa main à l'écriture.

§. 228 f. Bedingung.

Elargir un prisonnier à la caution de q.

§. 229 g. Neigung.

S'acharner au jeu. — S'amuser à un ouvrage.

§. 230 h. Zweck.

Appeler q. au secours. — La cloche m'appelle à la prière.

— Animer les soldats au combat. — Employer un terrain à

telle culture. — Appliquer ses revenus à l'extinction de ses

dettes. — Appliquer l'algèbre à la géométrie. — Porter q. à

une bassesse.

§. 231 i. Ein Recht, das, insofern es nicht ausschließlich ist, eine

Verpflichtung (gegen Andere), folglich eine Abhängigkeit in sich schließt.

Acquérir des droits à un héritage. — Acquérir des droits à l'estime publique.

Anm. Ausschließliches Recht heißt: droit sur. Les Romains avaient droit de mort et de vie sur leurs esclaves. — Les droits d'un père sur ses enfants. — Souvenez-vous sans cesse que la patrie a des droits imprescriptibles (unverjährbare) et sacrés sur

vos talents et sur vos vertus, sur vos sentiments et sur toutes vos actions.

§. 232 k. Abhängigkeit in der Beurtheilung vermöge einer Vergleichung.

Comparer des conquérants à des torrents impétueux. — Comparer Lucain à Virgile. — On lui a préféré un homme incapable. — Préférer l'utile à l'agréable.

§. 233 l. Beschränkung.

Réduire une décoction à la moitié. — Restreindre ses besoins à l'étroit nécessaire. — Il s'est retranché (borné) à deux amis.

§. 234 m. Unterwerfung einer Sache unter eine bestimmte Handlungsweise.

Abattre un arbre à coups de hache. — Travailler une broderie à l'aiguille. — Emprunter de l'argent à gros intérêts. — Vendre du vin à pot et à pinte. — Donner de l'argent à pleines mains. — Fouler aux pieds les préjugés. Hierher gehören adverbialische Ausdrücke, wie: faire qc. à regret, à dessein, à contre-cœur, monter un cheval à nu, accuser q. à tort.

2. Die Abhängigkeit des sächlichen Gegenstandes von dem zweiten persönlichen Gegenstande wird häufig zur Abhängigkeit des ersten persönlichen Gegenstandes, am meisten da, wo das Zeitwort nicht mit einem sächlichen Gegenstande construirt werden kann; und zwar erscheint dieses Abhängigkeitsverhältniß auch hier in den oben erwähnten Modificationen. Wir unterscheiden:

§. 235 a. Veranlassung zu einem Widerstande.

Parer à un inconvénient. — Obvier à un malheur. — Échapper aux poursuites. — Pourvoir (les moyens) à un désordre. — La nature n'altère rien aux plans qui lui ont été tracés. — Déroger à la noblesse, à une loi. — Trouver à redire à qc. — Il n'y a rien à reprendre à sa conduite. — Le marbre résiste au marteau. — Remédier à un mal. — Renoncer à la couronne. — Sa vie répugne à sa doctrine.

§. 236 b. Verpflichtung.

Souscrire à un arrangement. — Surveiller à une affaire. — Assister à un acte. — Accéder à un traité.

§. 237 c. Hingebung, Anbequemung, Unterwerfung.

Croire aux discours de q. — Croire à l'enfer. — Opiner à la mort. — Compatir aux douleurs d'autrui. — Penser à q., à qc.

§. 238 d. Preisgeben an einen Einfluß, Stehen unter einem solchen.

Hocher la tête à une proposition. — Ricaner à tout propos. — Se laisser surprendre à un air de hauteur. — Se laisser entraîner à l'éclat des richesses. — Les filous pâlirent à l'aspect des bijoux. — Succomber aux attaques des ennemis. — Je ne reconnais plus votre cœur enjoué à toute cette politique. — Au premier coup de canon, la ville capitula. — À ces mots, il rougit. — À cette nouvelle, il parut déconcerté.

§. 239 e. Gewöhnung.

Vous pouvez me suivre sans danger maintenant, si vous êtes aguerris par le drame ou par le roman de nos jours à des impressions d'une certaine nature.

§. 240 f. Preis, Bedingung.

Cette maison revient à cent mille francs. — Je ne saurais subsister à moins. — Il vit à mes dépens. Figürlich: Il rit à mes dépens.

§. 241 g. Neigung.

Prendre plaisir à qc.

§. 242 h. Sued.

Chasser aux perdrix. — Courir au secours. — Crier au secours. — Aspirer aux honneurs. — Adresser au but. — Aider à un travail. — Préluder aux batailles par des escarmouches.

§. 243 i. Recht mit einer Verpflichtung.

Assister à un conseil, à un bal. — Participer aux droits d'une société. — Présider à un concile. — Surseoir au jugement d'une affaire.

Anm. Man sagt: prétendre à un emploi, wenn der Bewerber einräumt, daß seine Ansprüche noch einer Prüfung unterworfen, er mithin von dieser Prüfung abhängig sei; prétendre un emploi, wenn der Bewerber an seinem Rechte nicht zweifelt, jene Abhängigkeit also für ihn wegfällt. Son frère Aurélien prétendit l'empire. — Il prétend le pas sur ses confrères. Dagegen: Il prétend à une grande fortune. — Son extrême jeunesse ne lui permettait pas de prétendre à l'emploi de grand-visir.

§. 244 k. Abhängigkeit in der Beurtheilung vermöge einer Vergleichung.

Poids qui équivaut à un autre. — Le second point de cet écrit ne répond pas au premier. — Cela revient au même. — Il ressemble à son frère.

§. 245 l. Beschränkung.

Est-ce que vous voulez prendre le bastion à vous seul?

§. 246 m. Daß Gebundensein an eine bestimmte Handlungsweise oder an einen Gegenstand.

Aller à pied, à cheval, à grands pas. — Les galères vont à rames et à voiles. — Chasser au fusil. Hieher gehören adverbialische Ausdrücke, wie: aller à reculons, tomber à la renverse, survenir à l'improviste, réussir à merveille, à peine sommes-nous entrés.

C. Die Präposition à zur Bezeichnung eines Ortes.

Auch da, wo à als Ortsbezeichnung steht, läßt sich die Function derselben, einen Gegenstand von sich abhängig zu machen, in vielen, wenn auch vielleicht nicht in allen Fällen nachweisen. Wir unterscheiden folgende:

§. 247 a. Wenn dem Hinbegeben oder Streben nach, oder dem Aufenthalt in einem Orte irgend eine Absicht zum Grunde liegt, so daß zur Wahl des Ortes ein Geschäft oder eine Neigung bestimmt, und so von demselben abhängig macht. Aller oder être à Paris, à l'église, au marché, à la bourse, à la campagne, au jardin. — Assister au sermon. — Accompagner un ambassadeur à l'audience. — Monter à un arbre. — S'arranger à une table pour écrire commodément. Auch wenn das Streben nach einem Orte physisch bedingt ist. Les fleuves vont à la mer. — Les sables s'amassent ordinairement à l'embouchure des fleuves. — Les vapeurs montent au cerveau.

§. 248 b. Wenn der beständige Aufenthalt an einem Orte die Wahl zwar nicht ausschließt, aber doch mit einer gewissen Nothwendigkeit bedingt. Demeurer à Paris. — Loger au second étage.

§. 249 c. Wenn Gegenstand oder Handlung und Ort in einem solchen Verhältnisse zu einander stehen, daß sie für einander passen, demnach die Abhängigkeit von der Erreichung eines Zieles oder Zweckes oder von einem Erfolge Statt findet. Mettre des chevaux à l'écurie. — Chasser des boeufs aux champs. — Chasser des oies à la prairie. — Se prosterner au pied des autels. — Sacrifier au temple. — Appendre des drapeaux à la voute d'un temple. — Mettre un criminel aux fers. — Arrêter une place à la diligence. — La vertu conduit au bonheur. — Glissez-lui ce mot à l'oreille. — Manger à l'auberge. — Mettre le pot au feu. — Le vaisseau mouille au port. — Se piquer à

des orties. — Marcher aux dignités, à la postérité. — Pousser q. à la postérité. — Cette interdiction n'entraîne pas toujours l'opprobre à sa suite. Eben so, wenn zwischen Gegenstand und Ort ein physischer Verband Statt findet. Puiser de l'eau à la rivière. — Boire de l'eau à une fontaine. — Les fleuves arrivent à la mer. — La lune est montée au plus haut degré. — Plaine d'eau que le lac forme au sein des Alpes.

§. 250 d. Wenn die Verbindung zwischen Gegenstand oder Handlung und Ort als Mittel zu einem Zwecke dienen soll. Frapper à une porte (pour se faire entendre). — Quand on se noie, on s'accroche à ce qu'on peut. — Mettre la main à la plume. — Porter la main à la bouche. — Prendre l'occasion aux cheveux.

§. 251 e. Häufig kommen figürliche Ortsbezeichnungen bei abstracten Ausdrücken vor, die ebenfalls auf eine Abhängigkeit des Zweckes oder der Neigung oder des Erfolgs hindeuten. S'acharner au jeu. — Friponner au jeu. — Gagner au jeu. — Procéder à la vente. — Parvenir au terme de ses souhaits. — Passer aux climats froids. — Cette loi s'exécute au moral comme au physique. — Cela signifie au figuré.

§. 252 f. In andern Fällen einer Verbindung zwischen Gegenstand oder Handlung und Ort, wo die Voraussetzung eines zu erreichenden Zweckes nicht nothwendig, oder gar nicht zulässig ist, kann man wenigstens eine Abhängigkeit des Gegenstandes von dem Orte, vermöge einer genauen Bestimmung oder einer Begrenzung, annehmen. Se mettre au pied d'un arbre. — Se blesser au front. — Une pierre lancée contre lui l'atteignit au front. — Sa robe s'accrochait à des ronces. — On l'a attrapé au coin de la rue. — Ce champ aboutit à un marais. — Tous ses efforts n'ont abouti à rien (fig.).

§. 253 g. Wenn man bei irgend einer Handlung an einen örtlichen Gegenstand gebunden ist. Il voudrait affecter à l'extérieur une sorte de tranquillité. — Servir à la cuisine. — Servir à table.

§. 254 h. Wenn man einen Gegenstand so einem andern nahe bringt, daß der erste dadurch in die Abhängigkeit einer Verbindung mit dem zweiten tritt, und so gleichsam seine Unabhängigkeit oder Selbständigkeit, einem fremden oder allgemeinen Zwecke dienend, einbüßt. Ajouter un passage à un livre. — Ajouter un legs à un testament. (Figürlich, mit Auslassung des sächlichen Gegenstandes: ajouter à son malheur.) — Ajoutez à cela qu'il est ma-

lade. — Allier la force à la prudence. — Allier la raison à la sagesse. — Joindre l'utile à l'agréable. — Apposer une condition à un contrat. — Il associa ses deux fils à son commerce. — Cette coiffure n'assortit pas à votre parure. — Attacher les voiles au mat. — Attacher q. à son service. — Atteler les chevaux au carrosse. — Coudre un bouton à un habit. — Marier la vigne à l'ormeau. — Mêler la douceur à la sévérité.

§. 255 i. Wenn ein Gegenstand einem andern in der Weise nahe gebracht wird, daß der letztere auf den ersteren einen physischen Einfluß übt. Le fer s'attendrit au feu. — La toile s'étrécit au blanchissage. — On fait digérer ces matières à un feu lent. — Mettre une chose à l'abri du vent. — Ces villes ont fleuri à l'ombre d'un peu de liberté.

§. 256 k. Häufig wirken persönliches Verhältniß, so wie andere, die à erfordern, und örtlicher Gegenstand zusammen. Jeter des cendres au vent (§. 212). — Les mouches bourdonnent aux oreilles. — Ces paroles retentissent encore à mes oreilles. — L'or brillait à mes yeux. — Cela fait dresser les cheveux à la tête. — Elever son coeur à Dieu. — Exposer une chose au soleil (pour la faire sécher). — Mettre des bornes à un empire. — Il rappelle à soi son ami. — Ce sentiment perce à chaque page. — Rabattre à main gauche.

D. Die Präposition à zur Bezeichnung einer Zeit.

§. 257. Jede Handlung oder Begebenheit kann man sich an irgend eine Zeit gebunden denken, und in diesem Gebundensein besteht die Abhängigkeit von dem mit à bezeichneten Zeitgegenstande. Il est arrivé à cinq heures. — Je dîne à midi précis. — Les Égyptiens ne pouvaient avoir le signe du taureau au mois d'Avril. — Brouillard que le soleil élève au matin. — Il est mort à l'âge de quarante ans, oder schlechtweg il est mort à quarante ans. — À trois jours de là je le rencontrai de nouveau. — Sermonner à toute heure. — Je l'ai reconnu à l'instant. Auf Wechselbriefen: À un mois de date vous payerez Beim Abschiednehmen: À demain, à ce soir, à dimanche. Zuweilen ist die Zeitbestimmung figurlich: Mourir à la fleur de son âge. — J'ai été à Paris au coeur de l'hiver.

§. 258. Eben so, wenn in der Zeitbestimmung zugleich eine Begebenheit liegt. Au commencement de l'été j'irai à la cam-

pagne. — L'éducation de l'homme commence à sa naissance.
— On oint les évêques à leur sacre.

Anm. Die Bezeichnung der Zeit vermittelt à ist nicht notwendig. L'année dernière le temps était bien pluvieux. — Il mourut l'an (en) 1832. — J'arriverai dimanche prochain. — Dans ce moment. — En ce moment. Die Präposition fehlt gänzlich, wenn man sich die Begebenheit so wenig in einer notwendigen Verbindung mit der angegebenen Zeit denkt, daß diese auch eben so gut eine andere hätte sein können, wobei denn der Artikel nach seiner Weise einen Gegensatz hervorhebt. Il mourut l'an 1832 im Gegensatz zu l'an 1833 u. s. w. Der Unterschied zwischen einer zufälligen und einer notwendigen Zeitverbindung zeigt sich z. B. in: Il s'est accoutumé à se promener le matin, und: Brouillard que le soleil élève au matin. In allgemeinen Ausdrücken kann man die Abhängigkeit von der Zeit festhalten oder nicht. So sagt man willkürlich: Demain matin, demain soir, und: demain au matin, demain au soir.

Ueber die Zeitbezeichnung vermittelt en und dans siehe diese.

E. Die Präposition à zwischen zwei Hauptwörtern.

Auch ohne Vermittelung eines Zeitwortes kann ein Gegenstand zu einem andern vermittelt der Präposition à als in einem Verhältniß der Abhängigkeit sich befindend dargestellt werden. Wir unterscheiden hierbei zunächst folgende Fälle:

§. 259 a. Wo der erste Gegenstand wegen eines gewissen Zweckes eine besondere Einrichtung erfordert, die durch den zweiten Gegenstand bedingt wird, der erste Gegenstand daher in seiner Einrichtung von dem zweiten abhängig erscheint. Moulin à vent, bateau à vapeur, sac à farine, pot à fleurs, ciseaux à papier. — Soupe au lait. — Montre à répétition, table à tiroir. — Lit à colonnes, couteau à manche d'ivoire, bague à diamants, voiture à deux roues, chapeau à la mode.

§. 260 b. Wenn Sachen einen Geldpreis haben, und so in ihrer Erlangung von diesem Preise abhängig sind. Place à deux francs, drap à vingt francs, dîner à quatre francs.

§. 261 c. Wenn die Natur einem Gegenstande eine gewisse Einrichtung oder Bestimmung gegeben, der so seiner innern Beschaffenheit nach von dieser abhängig erscheint. Pays à pâturages, vache à lait, animaux à quatre pieds, oiseaux à bec fin, plantes à fleurs labiées, canne à sucre.

§. 262 d. Wenn man Merkmale an Personen hervorheben will, um diese von andern Personen zu unterscheiden. Die Menschen erscheinen da, wo dieses geschieht, in der Beurtheilung, ihrer äußern Erscheinung nach, von diesen Merkmalen abhängig. Es gibt 1) Merkmale der Natur: *homme aux yeux noirs*; 2) Merkmale der Kunst: *homme à l'habit bleu*; 3) Merkmale des Standes: *homme aux oeufs*; 4) Merkmale der Neigung: *homme à projets*; 5) Merkmale des Schicksals: *homme à bonnes fortunes*.

Es gibt ferner Verbindungen zwischen zwei Hauptwörtern vermittelt à, in welchen die Abhängigkeit von einem Zeitworte nur lose und zufällig ist, und die auch ohne Zeitwort einen Sinn geben. Es kommen in dieser Beziehung vor:

§. 263 a. Das gewöhnliche persönliche Verhältniß des Dativs zwischen zwei Personen, Abhängigkeit, Verpflichtung bezeichnend. *Curateur à l'absent*. — *Adjoint au maire*.

§. 264 b. Dasselbe persönliche Verhältniß zwischen Sachen, beruhend auf dem Einflusse, den die eine auf die andere auszuüben strebt, und auf der Neigung oder Abneigung, sich demselben hinzugeben. *Echec à sa fortune*. — *Infraction au droit*. — *Injure à l'honneur*. — *Obstacle à l'avancement*. — *Il n'y a pas de prétexte à cela*. — *Provocation au combat*. — *Remède à mon chagrin*. — *Ils ne trouvaient d'autres ressources à leurs malheurs que leurs plaisirs*. — *Soulagement à ses peines*. — *Opposition à un jugement*. — *Avoir l'oeil à tout*. Eben so zwischen einer Sache und einer Person. *Injure à une personne*. — *Prétexte à bien des gens*.

§. 265 c. Abhängigkeit der Zuneigung oder Abneigung, geistige Annäherung. *Attachement à ses intérêts, au roi*. — *Confiance à mon instinct*. — *Disposition à la gaieté*. — *Pendant au bien*. — *Préparation à la mort*. — *Faire réflexion à qc.* — *Répugnance à une chose*. — *Soumission à la volonté de Dieu*. — *Asservissement aux usages*. — *Intérêt à une affaire*. — *Renoncement aux honneurs*. — *Renonciation à une succession*. — *Résignation à la volonté de Dieu*. — *Tendance au bonheur*. — *Tribut à la gloire*. — *Fidélité, obéissance à mes ordres*. — *Réponse à mon frère*.

§. 266 d. Abhängigkeit der freien Wahl, der Nothwendigkeit, des Zufalls. *L'exposition au midi contribue à la précocité des fruits*. — *Invitation à un festin*. — *Probité à l'épreuve*. — *Avoir recours à la clémence du prince*. — *Les employés aux*

Régies. — Chasse aux renards. — Il y a de la sorcellerie à cela. — Chose à mon usage.

§. 267 e. Dertliche Abhängigkeit. Voyage au Mont-blanc. — Arrivée au nouveau monde. — L'argent à la main. — L'épée au côté. — Le diadème au front. — Les larmes aux yeux. — Blessure à l'épaule.

§. 268 f. In mehreren Ausdrücken findet sich vor und nach dasselbe Wort. Es wird durch solche Ausdrücke eine gewisse Ordnung angezeigt, nach welcher der eine Gegenstand sich dem andern in Bezug auf die Reihenfolge unterwerfen, gleichsam einer auf den andern warten muß. Le sang ne venait que goutte à goutte. — Ôter les mauvaises herbes brin à brin. — Démonter une pendule pièce à pièce. — Compter une somme sou à sou. — Augmenter son bien peu à peu. Eben so ils se placèrent deux à deux, wo zwei sich immer in der Stellung nach zwei andern richten müssen. Mehr figürlich: Traduire mot à mot. — Suivre q. pas à pas, wo in ununterbrochener Reihe das eine Wort auf das andere, der eine Schritt auf den andern folgt, und also die Abhängigkeit der Reihenfolge nach, eben so wie oben, Statt findet. Avancer pied à pied. — De temps à autre il approcha de sa fenêtre.

Canser bec à bec. — Parler tête à tête. — S'entretenir seul à seul, sind figürliche Ausdrücke, in Bezug auf welche die Deutung, daß der Eine für die Dauer der Handlung sich in die Abhängigkeit des Andern begibt, nicht fern liegt.

§. 269 g. In den Ausdrücken: quinze à vingt francs, cinq à six lieues, mag die Abhängigkeit der einen Zahl von der andern darin bestehen, daß die größere der kleineren die Schranken der Ausdehnung anweist. Anders beim Billardspiele, wo z. B. quatre à six den Standpunkt des einen Spielers zum andern anzeigt, und das Verhältniß der Abhängigkeit zwischen der einen Zahl und der andern sich klar herausstellt.

Anm. Es ist ein Irrthum, wenn behauptet wird, daß man, von Individuen redend, nie sagen könne: cinq à six personnes (statt ou), indem es Fälle geben kann, wo auch hier die größere Zahl der unmittelbar kleineren Zahl Schranken anweist, ohne daß es nöthig ist, an eine Theilung des Individuums zu denken. Le cuisinier intimidé, terrifié, mangea par peur, par subordination, la soupe qu'il avait préparée pour sept à huit personnes.

F. Die Präposition *à* zwischen *Adjectiv* und *Hauptwort*.

§. 270. Die *Adjective* werden gewöhnlich in Verbindung mit *sein*, *être*, zu einer Aussage für das *Subject*. *La chose est impossible*. Zwischen Sätzen dieser Art und solchen, die aus *Zeitwort* und *Hauptwort* bestehen (*l'enfant dort*), findet Uebereinstimmung in der Anwendung und im Sinne Statt; nur zeigen die *Adjectivsätze* einen bleibenden Zustand, die *Zeitwortsätze* eine momentane Aeußerung an. *Z. B.* *gehorsam sein*, *gehorschen*; *furchtsam sein*, *sich fürchten*; *dienstbar sein*, *dienen*; *traurig sein*, *trauern*; *gefällig sein*, *verpflichten*; *mürrisch sein*, *murren*; *grün sein*, *grünen*. Dergleichen *Adjective* treten nun nach denselben Gesetzen wie die *Zeitwortsätze* in Verbindungen mit *à* und einem *Hauptworte* (§. 215). Wir unterscheiden zunächst:

§. 271. Die rein persönlichen Verhältnisse, die besonders da ihr Gebiet haben, wo Gegenstände einen Eindruck mit Bewußtsein empfangen. Die persönlichen Verhältnisse umfassen auch hier nicht nur Personen im engeren Sinne, sondern auch personifizierte Sachen. *Il est accessible à tout le monde*. — *Pour être utile aux hommes, il faut commencer par leur être agréable*. — *Rendre la vie amère à q.* — *Position avantageuse au bon droit*. — *Cela n'est bon à rien*. — *Affaire importante qui serait capitale à lui ou aux siens*. — *Nous sommes comptables à la patrie de nos talents*. — *Je comprends combien les Dieux me sont cruels*. — *Ses conseils m'ont été désavantageux*. — *Cette perte m'a été douloureuse*. — *Un père doux à ses enfants*. — *Bien sans lequel la vie m'est dure et fâcheuse*. — *Ce mot lui est familier*. — *La fortune commençait à lui devenir favorable*. — *Climat favorable à la nature humaine*. — *Fidèle à sa parole*. — *Ils se rendirent formidables à leurs voisins*. — *Il lui est honorable d'avoir été choisi pour cette mission*. — *Il nous est impossible d'apercevoir notre ame autrement que par la pensée*. — *Cet homme m'est inconnu*. — *Le poëme de Henri IV ne vous est pas indifférent*. — *Père indulgent à ses enfants*. — *Infidèle à ses devoirs*. — *Terre ingrate à la culture*. — *Plaisir insipide aux enfants*. — *Solde insuffisante à ma subsistance*. — *Conduite insupportable à leurs voisins*. — *Inutile à l'état*. — *Invisible aux étrangers*. — *Couronne trop lourde à sa vieillesse*. — *Il lui est libre d'aller où il lui plaira*. — *Il nous est naturel de parler français*. — *La respiration est nécessaire à la vie*. —

Nuisible à la santé. — Cet état d'opprobre m'était odieux. — Cela lui est onéreux. — Cela n'est pas pardonnable à un homme de votre condition. — Il m'est pénible de faire cela. — Perceptible au goût. — La victoire était périlleuse et souvent mortelle à ceux qui la gagnaient contre les ordres. — Pernicieux à la santé. — Venez le plus tôt qu'il vous sera possible. — Préjudiciable à l'honneur. — Cela ne vous sera guère profitable. — Si Dieu vous est propice. — Terrain propre à la culture. — Le ciel vous soit prospère. — Vous m'êtes redevable de cent francs. — Redoutable à ses ennemis. — Ce voyage paraît ridicule à bien des gens. — Cette nouvelle lui serait bien rude.

Ferner zeigt sich das Abhängigkeitsverhältniß der Präposition: auch hier in verschiedenen schon oben §. 223 ff. erwähnten Modificationen. Wir erwähnen:

§. 272 a. Veranlassung zu einem Widerstande.

Vin âpre à la langue. — Attentatoire au respect. — Contraire à ses désirs. — Un acte postérieur dérogeant au premier. — Le verre est imperméable à l'eau. — Il est indécent à un magistrat de dormir à l'audience. — Inébranlable au feu. — Beautés inimitables à l'art. — Inaccessible à la flatterie. — Insensible aux plaisirs. — Cette discussion est étrangère à la question. — Il est long à tout ce qu'il fait. — Un cheval qui a peu de vigueur, est mou au travail. — Il s'est rendu opposant à l'exécution de ce projet. — Rebelle au roi. — Sourd aux prières.

§. 273 b. Hingebung, Hingegebenheit an eine Persönlichkeit.

Les branches d'un arbre sont adhérentes au tronc. — Il y a des philosophes qui pensent que la matière est coéternelle à Dieu. — Lumière commune à tout le monde. — Le fils est consubstantiel au père et au St. Esprit. — La rondeur est essentielle au cercle. — Prouver ce qui est évident à tout le monde. — Qualité inhérente à la matière.

§. 274 c. Preisgeben, Preisgegebenheit an einen Einfluß, Stehen unter einem solchen.

Coursier docile au frein. — Malade à la mort. — Patresseux au dernier point. — Résigné à la volonté de Dieu. — Sensible au froid. — Sujet au repentir. — Cheval

tendre à l'éperon. — Viande tendre au couteau. — Rendre ses passions obéissantes à la raison.

§. 275 d. Unbequemung oder Gewöhnung.

Double assortissante à une robe. — Projets convenables à mes maximes et à mon âge. — Profession utile et proportionnée à sa sagacité. — Il n'est pas séant à un homme de sa dignité de se comporter ainsi. — Vie privée, plus sortable à son âge qu'à son humeur. — Animal, terme univoque à l'homme et au lion.

§. 276 e. Neigung.

Ardent à l'étude. — Aventureux au jeu. — Enclin à la colère. — Intrépide à tout — Prêt à tout événement.

§. 277 f. Zweck.

Homme à pré à l'argent. — Juge assidu au tribunal. — Être attentif à ce qu'on fait. — Exact à un rendez-vous. — Moyens tendants à une fin illicite.

§. 278 g. Abhängigkeit in der Beurtheilung vermöge einer Vergleichung.

Ce contrat est antérieur à l'autre. — L'algèbre est applicable à la géométrie. — Cette statue est comparable aux plus beaux morceaux de l'antiquité. — Ses actions ne sont pas conformes à ses principes. — Expression équivalente à une autre. — Son courage fut égale à la force de son esprit. — Deux fois deux est identique à quatre. — Les ennemis nous étaient inférieurs en nombre. — Étouffe pareille à une autre. — La vertu est préférable à tous les autres biens. — Clause relative à la précédente. — Je le trouvais toujours différent des autres hommes, mais toujours semblable à lui-même. — Esprit supérieur à tous les autres.

§. 279 h. Beschränkung.

Heureux à la loterie. — Neuf aux affaires.

§. 280 i. Unterwerfung einer Sache unter eine bestimmte Handlungsweise.

Billet payable à vue.

§. 281 k. Dertliche Abhängigkeit.

Jardin aboutissant à une forêt. — Son jardin est attaché au mien. — Sa maison est contiguë à la vôtre. — J'étais présent à cette action.

II. Die Präposition de.

A. Allgemeine Bedeutung.

§. 282. Die Präposition *de* hat die Function, einen Gegenstand von einem andern Gegenstande derselben Art zu unterscheiden, und stellt sich somit gleich als den Darsteller des Genitivs heraus (§. 160 ff.). In dem Ausdrucke: *le livre de mon fils*, unterscheide ich ein Buch, das meinem Sohne gehört, von irgend einem Buche, das einen andern Besitzer hat.

§. 283. Daß *de* in vielen Fällen einen Besitz bezeichnet, ist zwar unleugbar, doch ist ihm dieses eben so wenig als dem eigentlichen Genitiv an sich wesentlich, und man ist daher nicht berechtigt, *de* und den Genitiv als Darsteller eines Besitzes zu erklären. Schon in den Ausdrücken: *la porte du jardin*, *les fleurs du champ*, soll kein Besitz bezeichnet, sondern es sollen die genannten Gegenstände nur von andern Gegenständen derselben Art unterschieden werden, die Thüre des Gartens (Gartenthüre) etwa von der Thüre des Hauses (Hausthüre), die Blumen des Feldes (Feldblumen) von Blumen des Gartens (Gartenblumen). Noch deutlicher stellt sich dieses heraus in *crainte de Dieu* und *amour de la patrie*.

Anm. 1. Gartenthüre, Feldblume heißt eigentlich: *porte de jardin*, *fleur de champ*. Vergl. §. 58.

Anm. 2. Man sagt: *amour pour la patrie*, wenn mehr die Richtung der Liebe auf das Vaterland, als der Gegensatz der Vaterlandsliebe zu irgend einer andern Liebe, etwa der Elternliebe, hervorgehoben werden soll.

§. 284. In Ausdrücken wie: *je parle de lui*, scheint die Annahme, daß *de* nur dazu da sei, einen Gegenstand von einem andern derselben Gattung zu unterscheiden, einige Schwierigkeiten zu haben; allein *parler* hat sein (verschwiegenes) Sachobject (§. 215) in dem Gesprochenen, und dieses kann modificirt werden so gut wie jedes andere Sachobject. So wie man also in dem Satze: *J'ai rencontré l'ami de mon frère*, den Freund meines Bruders von dem Freunde eines Andern unterscheidet, so unterscheidet man in dem Ausdrucke: *Je parle de mon frère*, das in Bezug auf den Bruder Gesprochene von dem, das von einem Andern gesagt wird.

§. 285. In Sätzen wie: *Je viens de Paris*, *je suis allé de Paris à Lyon*, ertheilt man der Präposition *de* die Kraft, eine Entfernung zu bezeichnen. Allein auch hier wird sich die oben erwähnte allgemeine Bedeutung des *de* nachweisen lassen. Es liegt nämlich in

den Begriffen der Zeitwörter aller und venir schon an und für sich, daß ein Punkt, von welchem aus eine Bewegung nach irgend einem Punkte Statt findet, gedacht werden müsse, und zwar liegt der Gedanke an das Woher dem Geiste näher, als der Gedanke an das Wohin, weil Ersteres sich von selbst versteht, bei dem Zweiten aber eine Absicht vorausgesetzt werden muß. Es war daher in den vorliegenden wie in andern ähnlichen Fällen natürlich, mit der Unterscheidungs-Präposition vorzugsweise den Ort zu bezeichnen, der in dem Begriffe des Zeitwortes schon gegeben ist. Daß *de* an und für sich die Kraft nicht hat, eine Entfernung zu bezeichnen, ergibt sich auch schon daraus, daß *da*, wo Entfernung bezeichnet werden soll, *de* dazu nicht hinreicht, wenn nicht der Begriff der Entfernung in dem Zeitworte selbst liegt. Die Sätze: *Cette pensée est de Freiligrath*, und: *Cette pensée est loin de Freiligrath*, können dieses beweisen, des Umstandes, daß *de*, von dem passenden Worte begleitet, auch Nähe und Annäherung anzeigen kann, *près de moi, il s'approche de moi*, nicht zu bedenken.

Anm. 1. Man könnte sagen: *Cette pensée est de lui*, bezeichne ein Ausgehen. Allein läßt sich dieses auch von dem Satz: *Il est d'un caractère doux*, behaupten?

Anm. 2. Daß das deutsche von wie das französische *de* aufgefaßt werden müsse, ist kaum zu leugnen, wenn man an Ausdrücke wie die folgenden denkt: Ein Mann von sanftem Charakter, von blonden Haaren, Wohnungen von Wilden, Beweise von Sanftmuth u. s. w.

B. *De* als Bezeichnung eines Genitivs nach dem Zeitworte.

§. 286. Nach diesen einleitenden Bemerkungen wollen wir versuchen, die Bedeutung der Präposition *de* als Bezeichnung des Genitivs nach dem Zeitworte noch bestimmter aufzustellen. Wir haben gesehen (§. 160), daß hier die Bedeutung des Genitivs ist, den Zustand des durch das Zeitwort geschilderten Gegenstandes (Subjectes) zu modificiren. Wir haben ferner gesehen, daß der Satz: *je jouis de la vie*, von dem Satz: *je donne la vie*, grammatisch sich so unterscheidet, daß in dem ersten Satz eine Verschiedenheit des Genusses statuirt, in dem andern aber eine Verschiedenheit des Lebens nicht statuirt wird, woraus folgt, daß in dem ersten Falle der Zustand des Subjectes genauer bezeichnet wird, als in dem andern. So hat also der Genitiv oder *de* bei dem Zeitworte dieselbe Bedeutung, wie bei

dem Hauptworte, indem in le livre du frère eben auch durch den Genitiv das Buch modificirt, von andern Büchern unterschieden wird.

§. 287. Solche Zeitwörter werden sich nun vorzugsweise zu der Construction mit dem Genitiv eignen, welche Thatfachen an einem Gegenstande darstellen, die auf unsere Beurtheilung einen ganz besondern Einfluß äußern. Er bedarf der Hülfe, er bedarf des Rathes, er bedarf der Aufsicht, er bedarf des Schlafes u. s. w. lassen uns den Gegenstand der Rede in ganz verschiedenen Lagen erblicken. Hier aber ist nun in den verschiedenen Sprachen der Sprachgebrauch (nicht Willkür, sondern die Art und Weise, wie eine Sprache sprachliche Geseze anwendet) verschieden. Wenn der Franzose sagt: Il abuse de sa liberté, il change de système, il profite de son crédit, so betrachtet er die angeführten Thatfachen für gelstige oder sittliche Beurtheilung nicht als gleichgültig, und hat Grund dazu; der Deutsche hingegen, indem er jene Zeitwörter mit dem Accusativ construirt, theilt jene Ansicht nicht; er nennt bloß die Sache im Gegensatz zur Person, und eine mögliche Verschiedenheit in den Thatfachen, und somit eine möglicherweise verschiedene Beurtheilung der Person aufzustellen, liegt ihm hier ferne.

Uebrigens kann bei changer nach den Umständen eine verschiedene Ansicht, und somit auch ein verschiedenes Verfahren Statt finden. Wer seine Kleider wechselt, erscheint wenigstens seiner äußern Person nach als ein Anderer, daher changer d'habits. Wer aber neue Tapiseten anschafft, erscheint weder äußerlich noch innerlich als ein Anderer, daher changer sa tapisserie.

§. 288. Diese Modifications- oder Unterscheidungstheorie greift nun im Französischen sehr weit, und umfaßt eine Menge von Verhältnissen, wofür die deutsche Sprache nicht den Genitiv wählt, indem sie andere Ansichten geltend macht. So sagt man auch wohl im Deutschen, der Unterscheidungstheorie gemäß: Hungers, eines frühzeitigen Todes sterben, aber auch: vor Kälte sterben (berücksichtigend, daß man gleichsam im Angesicht der Kälte starb), am Fieber sterben (von einer Annäherung ausgehend); der Franzose sieht in allen diesen Todesarten nur die Verschiedenheit, und sagt daher: mourir de faim, mourir d'une mort prématurée, mourir de froid, mourir de la fièvre. Wenn der Deutsche sagt: mit der Hand bedecken, mit Wein anfüllen, mit kaltem Blute tödten, so denkt er dabei an einen Gegenstand, durch welchen die Handlung vermittelt wird, oder welcher sie begleitet; der Franzose denkt dabei an die besondere Weise, wie die Handlung in's Leben tritt, im Gegensatz zu einer andern Weise, und sagt daher: couvrir de la main, remplir de vin, tuer de sang froid.

§. 289. Will man nun eine Classification der verschiedenen Fälle vornehmen, wo nach dem Zeitworte *de* mit einem Hauptworte folgt, so kann man dabei in einen doppelten Fehler gerathen, einmal, daß man der französischen Sprache die Inconsequenz andichtet, sich der Präposition *de* für ganz verschiedene Fälle zu bedienen, da doch alle diese Fälle immer wieder demselben Gesetze huldigen, und dann, daß man die Regel häufig ungenau oder zu weit faßt, indem es Fälle gibt, wo der Franzose bei demselben Zeitworte seine Unterscheidungstheorie verläßt, und, eine andere Ansicht verfolgend, mit andern Präpositionen, als mit *de*, construiert.

Die folgende Classification, deren Vollständigkeit nicht verbürgt werden kann, zeigt, wie weit der Franzose seine Unterscheidungstheorie, abweichend von der deutschen Sprache, ausdehnt.

§. 290 a. Das Hauptwort mit *de* nennt die Veranlassung oder den Grund zu der im Zeitworte angegebenen Thatsache. Mourir de froid. — S'abreuver de vin.

§. 291 b. Das Hauptwort nennt den Gegenstand, mit welchem die im Zeitworte angegebene Thatsache bewerkstelligt wird, aber nicht ausschließlich. Vergl. §. 304. Couvrir de la main. — Frapper da pied. — Remplir de vin.

§. 292 c. Das Hauptwort bezeichnet einen Umstand, der dazu dient, die eigenthümliche innere Beschaffenheit des im Zeitworte Ausgedrückten darzustellen, bei geistigen Dingen etwa Seelenzustände, bei materiellen die Einrichtung oder Anordnung. Voir, parler, tuer de sang froid. — Arranger qc. d'une manière agréable. Man vergleiche die deutschen Ausdrücke: glücklicherweise, thörichter Weise, diebischer Weise.

§. 293 d. Das Hauptwort nennt den Gegenstand, an welchem oder in Bezug auf welchen die im Zeitworte angegebene Thatsache Statt findet. Abuser de sa liberté (§. 287). — Approcher de q. (§. 285). — Avertir q. de qc. — Jouir de la vie (§. 286).

§. 294 e. Das Hauptwort dient dazu, ein Verhältniß der Zeit und des Raumes, oder ein Preisverhältniß anzugeben. Différer d'un an. — Accourir d'un pied. — Qualifier un système d'erroné. — Traiter q. de fou. Bei unpersönlichen Zeitwörtern: Il suffit d'un prince faible pour . . . Il y va de l'honneur.

§. 295 f. Bei einigen Zeitwörtern, die die Veränderung eines Zustandes im Subjecte anzeigen (§. 287), steht *de* statt des besitzanzeigenden Fürwortes. Redoubler de (ses) soins. — Augmenter de fureur. — Diminuer de facultés. — Changer de système.

§. 296 g. Bei einigen Zeitwörtern wird das Object oder der passive Gegenstand verschwiegen, oder doch nicht auf die gewöhnliche Weise ausgedrückt. *Que dites-vous de cette affaire?* — *Je dis qu'elle est fâcheuse.* Eben so: *parler, penser.* Vergl. §. 284. Man könnte noch andere Zeitwörter hierhin ziehen. *Délibérer de qc.,* etwas in Bezug auf eine Sache überlegen. *Démériter de la société,* etwas Uebles verdienen um die Gesellschaft. *Médire de q.,* etwas Uebles sagen von Jemanden. *Disposer, ordonner de qc.,* etwas verordnen, befehlen in Betreff einer Sache. *Discourir d'une affaire,* etwas (hin und her) reden über eine Sache. *Railler, ricaner de q.,* etwas an Jemanden zum Gegenstande seines Spottes machen. *Rêver de fêtes,* sich Dinge vorstellen, die bei Festen vorkommen werden. Hier würde also nicht, wie in *mourir de froid,* das Subject, sondern, wie in *j'ai rencontré l'ami de mon frère,* das Object modificirt.

§. 297 h. De bezeichnet die Auflösung einer Verbindung, die zwischen dem Subjecte und dem Hauptworte mit de Statt fand, oder die Absicht der Auflösung einer Verbindung, insofern eine solche in dem Begriffe des Zeitwortes enthalten ist. *Déchoir de son crédit.* — *S'acquitter de dettes.* — *Venir de Paris.* — *Partir de Londres.* — *Se couvrir de l'ardeur du soleil.*

§. 298 i. De zeigt das Ausgehen der im Zeitworte angegebenen Thatfache von einem Orte, das Herrühren von einer Sache an. *Parler du nez.* — *Voir qc. de la fenêtre.* — *Régner du midi au nord.* — *Vivre de racines.*

§. 299 k. Eine besondere Erwähnung verdient hierbei das Zeitwort *être,* das in verschiedener Weise mit der Unterscheidungs-Präposition de steht. *Il est d'un caractère doux.* — *Il est d'une taille médiocre.* (Eben so natürlich: *homme d'un caractère doux.*) — *Il est de mon avis* (dem Deutschen: er ist meiner Meinung, entsprechend). — *Cela est de droit* (vergl. das deutsche was Rechtens ist). Und unpersönlich: *Il est du devoir de l'homme, il est d'un honnête homme de faire cela.* — *Quand il l'aurait maltraité, qu'en serait-il?* (Aehnlich das Deutsche: es sei darum.) — *Il en est des peintres comme des poètes, ils ont la liberté de feindre.*

§. 300 l. Zu allen genannten Fällen, die sämmtlich auf Gegenständen oder Unterscheidungen beruhen, kommen noch viele zum Theil adverbiale Ausdrücke, die eben so zu erklären sind. *D'usage, de coutume, de jour, de nuit, de bonne heure, de grand matin.*

(Vergl. des Morgens, des Abends, zweimal des Jahres.)
 Du temps de César. — De ma vie je n'ai vu pareille chose.
 — Aller de l'autre côté. — Dites-lui de ma part. — De
 part et d'autre.

C. Einige Zeitwörter, die bald à bald de regieren.

§. 301. Arracher à, arracher de.

Arracher deutet auf die Auflösung einer Verbindung und könnte deshalb immer mit de stehen (§. 297). Es regiert aber à, wenn man sich auf Widerstand gefaßt machen und darum eine geistige Verbindung anknüpfen muß (§. 190), daher besonders, wenn Personen oder Thiere, oder auch solche Abstracta, die wegen des Widerstandes, den sie leisten können, als personificirte geistige Wesen gedacht werden (§. 213), zur Sprache kommen. Arracher un enfant à sa mère, une plume à un oiseau, un jeune homme au jeu. Da hingegen, wo der Widerstand nicht Statt findet, findet auch keine geistige Anknüpfung Statt, und de tritt wieder an die Stelle. On arrache un enfant des mains d'une mère, une plume de l'aile d'un oiseau, une personne de sa retraite, une pomme d'un arbre.

Eben so: Une chose échappe aux recherches, d'un lieu.
 — Je lui ai emprunté de l'argent, la France emprunta son industrie de toutes les nations. — On lui a ôté sa liberté, on a ôté une branche de cet arbre. — Il m'a pris ma montre, il a pris ma montre de dessus la table. — Soustraire des aliments à un malade, des effets d'une succession.

Daß bei einigen der genannten Fälle im Deutschen Aehnliches Statt findet, sieht man leicht.

§. 302. Jouer à, jouer de.

Man sagt: jouer aux cartes und jouer du violon. Beim Kartenspiel findet nicht nur eine Abhängigkeit von gewissen Regeln, sondern auch von einer Person zur andern Statt. Ein Kind, das sich der Karten zu einem regellosen Spiele bedient, joue avec des cartes (§. 304). Da Musikstücke auf verschiedenen Instrumenten gespielt werden können, so liegt darin für Fälle dieser Art der Grund zum Gebrauche der Präposition de, Verschiedenheit derselben Thatsache bezeichnend (§. 288).

§. 303. S'occuper à, s'occuper de.

Mit s'occuper à unterwirft man sich einem Gegenstande, mit s'occuper de bemächtigt man sich eines solchen. S'occuper aux études, sich mit den Studien befassen, ihnen einen Theil seiner Zeit

widmen, aus den Studien gewisse Gegenstände zur Beschäftigung herauswählen. *S'occuper de son travail, de son danger, de ses chevaux*, den ganzen Gegenstand ausschließlich zu seiner Beschäftigung machen, ihn gleichsam als Mittel zur Beschäftigung behandeln (auswählen) (§. 293). In *s'occuper à* liegt häufig die Abhängigkeit von einem Orte (§. 247). *Je m'occupe de mon jardin*, wenn ich etwa darüber nachdenke, wie ich meinen Garten bepflanzen soll; *je m'occupe à mon jardin*, wenn ich in demselben Bäume schneide ic.

§. 304. *Travailler à, travailler de* (mit).

1) Der Umstand, daß unter den Fällen, in welchen die nach dem Zeitworte die eigenthümliche innere Beschaffenheit des im Zeitworte Ausgedrückten (Art und Weise) angibt (*aller d'un pas lent* §. 292), viele sind, in welchen das mit de construirte Hauptwort ein Werkzeug namhaft macht (*couvrir de la main* §. 291), hat die Grammatiker veranlaßt, der Präposition de die Bestimmung zu geben, in dem mit derselben construirten Hauptworte das Werkzeug zu bezeichnen, durch welches die in dem Zeitworte genannte Handlung bewerkstelligt wird. Da es nun aber hieher gehörige Fälle gibt, wo das mit de construirte Hauptwort gar kein Werkzeug bezeichnet (*agir d'une manière prudente* §. 292), da es andererseits Fälle gibt, wo ein mit à oder mit avec construirtes Hauptwort ein Werkzeug angibt (*courir à toutes jambes* [§. 246], *couper avec un couteau*, so mag es der Mühe werth sein, die Sache etwas näher anzusehen.

2) Da, wo man schlechtweg und ohne allen Nebengriff das Werkzeug nennen will, mit dem die im Zeitworte dargestellte Handlung vorgenommen wird, setzt man vor das Werkzeug *avec*. *Écrire avec une plume, abattre avec une pierre, dessiner avec un crayon*.

3) De setzt man vor das Zeitwort, wenn es mehr darum zu thun ist, die Art und Weise, wie die im Zeitworte dargestellte Handlung in's Leben tritt, als das Werkzeug selbst darzustellen, wo man dann gewöhnlich eine bestimmte Art und Weise im Gegensatz zu einer andern ähnlichen Art und Weise namhaft macht. *Convrir de la main, couvrir d'une toile, pousser du coude, pousser de la main, suivre des yeux*. Eben so natürlich auch, wenn bei Angabe der Art und Weise das Werkzeug nicht mit genannt wird: *écrire d'un style élégant*. Da, wo das Werkzeug so beschaffen ist, daß man nur dieses einem andern Werkzeuge entgegensetzen kann, gebraucht man immer *avec* (was aber auch von Eigenschaften gilt: *agir avec prudence, agir avec sagesse*); ist aber das Werkzeug von solcher Beschaffenheit, daß man dasselbe eben sowohl einem andern Werkzeuge, als auch die Art und Weise seines Gebrauches einer an-

dern Art und Weise des Gebrauches entgegensetzen kann, so kann man nach Umständen sich des *avec* oder des *de* bedienen (was eben so von Eigenschaften gilt: *tuer avec sang froid, tuer de sang froid*). So wird man beständig sagen: *écrire avec une plume, écrire avec un crayon, couper avec un couteau, couper avec un canif, couper avec des ciseaux*, weil die Verschiedenheit der Instrumente keine Verschiedenheit der Art und Weise des Verfahrens bedingt oder bedingen soll. Sagt man aber: *convrir d'un chapeau, couvrir d'une main, couvrir d'une toile*, so ist in diesen Sätzen nicht nur das Werkzeug verschieden, sondern es kann auch die Art und Weise der Bedeckung als eine verschiedene gedacht werden, und je nachdem man das Eine oder das Andere hervorheben will, wird man sagen: *convrir avec un chapeau, couvrir d'un chapeau* u. s. w.

4) Vor das Werkzeug wird à gesetzt, wenn die Art eines gewissen Verfahrens bei der Bewerkstellung einer Sache im Gegensatz zu einer andern Art des Verfahrens hervorgehoben werden soll, insofern man sich bei Handhabung seines Instrumentes von einer gewissen Verfahrensweise abhängig macht. Man kann z. B. mit dem Bleistift oder mit Tusch zeichnen, und je nachdem man sich für das Eine oder für das Andere bestimmt, wird man sich einem verschiedenen Verfahren unterwerfen müssen; daher: *cela est dessiné au crayon, cela est dessiné au lavis*. Eben so: *se battre au pistolet, se battre à l'épée, aller à pied, aller à cheval, battre au marteau, fouler aux pieds*. Uebrigens findet hier der nämliche Gegensatz wie oben bei *de* Statt. Will man bloß das Werkzeug nennen, und nicht ein bestimmtes Verfahren beim Gebrauche des Werkzeuges einem andern Verfahren entgegenstellen, so wird man z. B. sagen: *j'ai dessiné avec un crayon*. — Daß jener Sprachgebrauch auch in Fällen vorkommt, wo das mit à stehende Hauptwort nicht sowohl ein Werkzeug angeben, als vielmehr den im Hauptworte enthaltenen Begriff als ein Abhängigkeitsverhältniß bezeichnen soll, ist schon (§. 246) bemerkt worden. *Pleurer à chaudes larmes, chanter à livre ouvert, jeûner au pain et à l'eau, donner à pleines mains, danser au violon*.

5) Manche hieher gehörige Zeitwörter werden mit *de* und mit à zugleich construirt, je nachdem mehr die Art und Weise (die Beschaffenheit der Handlung, oder die Abhängigkeit von einem gewissen Verfahren) hervorgehoben werden soll. *Aller d'un pas lent, aller à pas-lents; courir d'un pas précipité, courir à toutes jambes; chanter d'une voix sonore, chanter à voix seule*.

6) Die Anwendung des Gesagten auf das in der Ueberschrift genannte Zeitwort läßt sich nunmehr leicht machen. Will man ganz einfach die Thätigkeit eines Schneiders oder eines Schmidts angeben,

und die verschiedenen Werkzeuge dabei namhaft machen, so wird man sagen: le tailleur coud avec une aiguille, le forgeron forge avec un marteau. Vergleicht man aber die Thätigkeit jener beiden Handwerker, und bedient sich dabei des Zeitwortes travailler, so wird man, da travailler ein allgemeiner Ausdruck ist, und eine größere Verschiedenheit der Art und Weise zuläßt, als condre und forger, sich so ausdrücken: le tailleur travaille de l'aiguille; le forgeron travaille du marteau. Spricht man endlich von einer mit einer Nadel gefertigten Stickerei im Gegensatz zu einer gehäkelten, und von einem geschmiedeten im Gegensatz zu einem gegossenen Ofen, so wird man sagen: cette broderie est travaillée à l'aiguille, ce poêle est travaillé au marteau.

D. De unmittelbar zwischen zwei Hauptwörtern.

§. 305. Wie haben hier Ausdrücke zu berücksichtigen, wie verre de vin, in welchem Ausdrücke de vin als der Genitiv des Theilungsartikels angesehen wird.

Wir haben oben gesehen (§. 39), daß bei dem Theilungsartikel (da vin) de steht, um den genannten Gegenstand von andern Gegenständen überhaupt zu unterscheiden, der Artikel aber, um den Gegensatz zu andern Gegenständen derselben Art hervorzuheben. Diesemnach müßte, wenn da vin in de vin verwandelt würde, nur noch der Gegensatz zum Ungleichartigen übrig bleiben, der Gegensatz zum Gleichartigen aber schwinden, jene Form de vin also gar keinen Theilungsbegriff darstellen. Und in der That, wenn auch dem Ausdrücke verre de vin der Begriff eines Theiles (Quantums) entspricht, so findet sich dieser Begriff nicht in de vin, sondern in verre, daß hier der Ausdruck für ein Quantum ist. Dieser Quantumbegriff findet sich modificirt auch da, wo das mit de construirte Wort einen Bestandtheil angibt: maison de bois. Aber auch hier findet sich der Quantumbegriff in maison, nicht in de bois. Ueberall also, wo in dem mit dem sogenannten Genitiv des Theilungsartikels construirten Hauptworte kein Quantumbegriff enthalten ist, wird dieser auch überhaupt fehlen. Dieses wird schon klar, wenn man pipe de terre mit pomme de terre vergleicht. Eben so ist in vendeur de vin so wenig ein Theilungsbegriff enthalten, daß man nicht sagen könnte: Ce vendeur de vin m'en a vendu une bouteille (warum man sagen kann: voici une bouteille de vin, buvez - en, ist klar), weil eben dort dem Ausdrücke de vin kein Quantum entspricht, sondern der Begriff vendeur durch de vin nur modificirt erscheint, und der dadurch Bezeich-

nete etwa von einem *vendeur de bois* unterschieden wird. Können nun auch Ausdrücke, wie *j'ai bu un verre de vin*, nicht anders verstanden werden, als daß man Wein getrunken, so kann doch die Sprache darin nichts Anderes erblicken, als daß ein Glas als Sache behandelt worden, das durch den Beisatz *de vin* nur von anders modificirten Gläsern, *verre d'eau*, *verre de lait*, unterschieden wird.

§. 306. Sage ich also: *J'ai acheté deux sacs de farine, deux quintaux de sucre, deux aunes de toile*, so habe ich zwar der Wirklichkeit nach Mehl, Zucker, Leinwand gekauft, der Sprache nach aber Säcke, Centner und Ellen, und die Gegenstände *farine, sucre, toile* erscheinen nur als Modificationen der Quantumsbegriffe, deren Gegenstände etwa *froment, paille, drap* sein können.

§. 307. Dieses zeigt sich in andern Verbindungen auf die unvergleichlichste Weise. *Voix de femme* ist nicht die Stimme irgend einer Frau, sondern eine Frauenstimme, d. h. eine Stimme, die sich durch Merkmale von anders modificirten Stimmen (*voix d'homme, voix d'enfant*) unterscheidet. Ein Mann kann wohl eine *voix de femme*, nie aber eine *voix d'une femme* haben; auch kann letztere der Merkmale einer *voix de femme* entbehren. *De femme* ist also hier nicht der Darsteller eines Theilungsbegriffs, sondern nur Modification des Begriffs *voix*, und *femme*, obgleich an sich Concretum, vertritt hier die Stelle eines Abstractums, weshalb man auch schreibt: *trois voix de femme* (nicht *de femmes*), wie man auch im Deutschen nicht *Äpfel- und Birnenbaum*, sondern *Äpfel- und Birnbaum* schreibt, und eben so: *des enfants de roi, des fils de grand seigneur, des souliers d'enfant, des concerts de famille, des coups d'oeil, des plumes d'oie*.

§. 308. Dasselbe gilt von den sogenannten Adverbien der Quantität, die wie *verre u. s. w.* ihren Gegenstand mit *de* bei sich haben, und die man vielleicht passender relative Quantumsbegriffe nennen könnte. Dergleichen sind: *assez, beaucoup, peu, trop, plus, rien, infiniment, point*. Auch hier ist, was in der Wirklichkeit Gegenstand der Rede ist, dasselbe nicht in der grammatischen Sprache. In dieser sind die Quantumsbezeichnungen die Gegenstände, die von den Zeitwörtern regiert werden, und die Inhalte jener bilden hier wieder wie oben eben so viele Modificationen, deren Gegenstände unendlich sein können. *Assez d'honneur, beaucoup de plaisir*. In diesen Ausdrücken ist allerdings ein Theilungsbegriff enthalten, allein er liegt auch hier in den Quantumsbegriffen, was sich darin zeigt, daß sie zuweilen selbständig gesetzt werden. *Beaucoup en ont parlé, mais peu l'ont bien connue*. Eben so werden Hauptwörter construiert,

die als Collectiva eine Mehrzahl anzeigen, wie *nombre, quantité, foule, la plupart, corps, quinzaine* u. s. w.

Anm. Vergleichen wir die Sätze: *Un grand nombre de fautes qui se trouvent dans ce livre. — Un grand nombre d'hommes qui vivent en Europe*, mit den Sätzen: *Le grand nombre de fautes qui se trouvent dans ce livre. — Le grand nombre d'hommes qui vivent en Europe*, so finden wir, daß die resp. Massen der Fehler und der Menschen in den ersten Sätzen theilweise, in den zweiten total ausgedrückt sind. Dieser Unterschied beruht aber hier lediglich auf dem Artikel vor *nombre*, der vor der theilweisen Masse *un*, vor der totalen *le* ist, welches einmal beweist, daß *de* auch vorkommen könne, wo ganz das Gegentheil vom Theilungsbegriff Statt findet, andern Theils aber auch, daß das Quantum durch das Hauptwort mit *de* gar nicht bezeichnet wird.

§. 309. Eben so sind natürlicherweise die Fälle zu beurtheilen, wo der *Modifications-* oder Unterscheidungsbegriff aus *de* und einem wirklichen oder dafür geltenden Abstractum besteht und an einen Theilungsbegriff nicht gedacht wird. *Bois de construction, bois de teinture, marque de courage, preuve d'estime, sentiment d'amour, tendresse de coeur, générosité d'ame*. Die Unterscheidungsbegriffe bilden eben so viele Merkmale, wodurch der Begriff der sie begleitenden Gegenstände weniger allgemein gemacht und auf bestimmte Fälle zurückgeführt wird. Zuweilen kann der abstracte Begriff, unbeschadet des Sinnes, den der Redende damit verbindet, zu einem concreten werden. Die Sätze: *Je lui ai donné des preuves d'estime*, und: *Je lui ai donné des preuves de mon estime*, können für mich gleichbedeutend sein; allein die Sprache wird sie immer verschieden beurtheilen müssen, da es denkbar ist, daß, was einem Einzelnen als Beweis der Achtung dient, nicht allgemein dafür gilt.

§. 310. Es gibt Fälle, wo *de* zwei Hauptwörter verbindet, die zur Bezeichnung eines und desselben Gegenstandes dienen, und von welchen das erste Hauptwort den allgemeinen, das zweite den besondern Namen angibt. *Ville de Paris, royaume de Prusse, île de Sicile, mois de Janvier, rivière de Moselle*. Nach dem gewöhnlichen Wortverstande werden sich diese Ausdrücke freilich anders darstellen, als *verre de vin* und ähnliche; aber die Sprache kann sie nicht anders beurtheilen. So wie nämlich der Gegenstand *verre* durch den Beisatz *de vin* modificirt, und von gleichen mit einem andern angemessenen Inhalte versehenen Gegenständen unterschieden wird, so wird auch in *ville de Paris* u. s. w. der allgemeine Begriff durch den Beisatz auf einen besondern Begriff zurückgeführt, und von andern

Gegenständen, denen der allgemeine Begriff ebenfalls beigelegt wird, unterschieden.

§. 311. Die beiden Sätze: *Le royaume de France est peuplé*, und: *la France est peuplée*, können dem Redenden als gleichbedeutend erscheinen; allein die Sprache findet den Unterschied, daß der letzte Satz Frankreich als einen selbständigen Gegenstand darstellt, der zu einem andern ebenfalls selbständigen Gegenstande ähnlicher Art als im Gegensatz gedacht und deshalb mit dem Artikel versehen wird; daß aber im zweiten Satze Frankreich nur als Unterscheidungsmittel dient, um *le royaume* durch dasselbe grammatische Verfahren von einem andern Königreiche zu unterscheiden, durch welches *verre de vin* von *verre d'eau* unterschieden ist.

§. 312. Freilich sagt man ohne vermittelndes *de*: *mont-Vésuve*, *mont-Etna*. Die Auslassung des *de* gibt zu erkennen, daß man die Berge mehr individuell und in ihrer Selbständigkeit für sich als in Beziehung auf andere und in ihrer Verschiedenheit von andern betrachtet. Warum man sage: *Rue Richelieu*, *place Louis quinze*, ist leichter einzusehen. Straßen und Plätze werden alle als gleich betrachtet; es liegt kein Grund vor, den einen oder den andern dieser Gegenstände einem andern vorzuziehen, folglich auch nicht, sie unter einander durch *de* zu unterscheiden, und die bloße Bezeichnung durch einen Eigennamen wird hier für hinreichend gehalten. Andere Fälle bestätigen diese Ansicht. *Le mot val a au pluriel vaux*. — *La lettre o est une voyelle*. — *Daas ce pays on donne le nom de roi aux souverains*. — *Avec le mot de gloire on pouvait tout sur lui*. Daß in den zwei ersten Sätzen weniger daran liegt, einen Unterschied zwischen Wörtern und Buchstaben, als in den beiden letzten zwischen Namen und Wörtern zu machen, ist klar. So wird sich *Code Napoléon* von *Code Justinien* nur dem Namen nach, *Code de Napoléon* aber von *Code de Justinien* dem Inhalte nach unterscheiden. Ähnlich *ministère Polignac* und *ministère Villele*. Daß man kleinere Flüsse und Inseln zuweilen ohne *de* bezeichnet findet, *rivière Pregel*, *îles-Margnériles*, mag daher rühren, daß man ihnen wegen ihrer geringen Bedeutsamkeit nicht die Ehre anthut, sie mit größeren Flüssen und Inseln in Vergleich zu bringen.

§. 313. Zusätze.

1. Ein eigenthümlicher Sprachgebrauch ist die Anwendung des *de* vor zwei Gegenständen, die vermittelst eines einfachen oder doppelten *ou* mit einander verglichen werden. *Nous l'avons élu pour*

nous dire qui a raison de moi ou de ma fille, welches de in ähnlichen Sätzen doch auch wieder wegfällt. Qui des deux est plus fou, le prodigue ou l'avare? Es scheint, daß der Unterschied zwischen beiden Redeweisen mit dem zusammenhängt, daß §. 312 über le mot val und le mot de gloire bemerkt worden ist. So wie man nämlich in dem Ausdrücke le mot val das Wort val nicht von andern Wörtern unterscheidet, und diesem in sofern keinen Gegensatz gibt, dasselbe aber wohl thut in dem Ausdrücke le mot de gloire in Bezug auf gloire, so wird auch in der genannten Art von Sätzen de stehen, wenn der Grund zu einem Gegensatz vorhanden, es wird fehlen, wenn der Grund zu einem Gegensatz nicht vorhanden ist. Die Sache wird sich mithin so verhalten: Da, wo die Ansprüche zwischen zwei Gegenständen gleich geachtet werden, wo man sich aber bestimmt für einen derselben entschieden hat, so daß man in Bezug auf die Gültigkeit der Ansprüche einen Unterschied macht, denkt man sich den einen Gegenstand im Gegensatz zum andern, und versteht beide mit de; dahingegen, wo die Entscheidung entweder gar nicht zweifelhaft, oder wo die Gültigkeit der Ansprüche völlig gleich ist, findet sich kein Grund, einen Gegensatz zwischen beiden Gegenständen aufzustellen, und de fällt weg. Man vergleiche neben den obigen noch folgende Sätze: Nous verrons qui des deux emporte la balance, Ou de son artifice, ou de ma vigilance. — Et nous verrons aussi qui fait mieux un brave homme, Des leçons d'Annibal ou de celles de Rome. — Dans les champs phrygiens les effets feront foi, Qui la chérit (la patrie) le plus ou de vous ou de moi. — — Quel chemin le plus droit à la gloire nous guide, Ou la vaste science ou la vertu solide? — On ne savait, dans l'Europe, qui on devait plaindre davantage, ou un jeune prince accusé par son père, et condamné à la mort par ceux qui devaient être un jour ses sujets, ou un père qui se croyait obligé de sacrifier un propre fils au salut de son empire. — Allez, on apprendra qui doit donner la loi; qui de nous est César, ou le pontife ou moi.

2. Man sagt, von einer Schlacht rebend: Les Français avaient deux mille hommes de tués, weil hier die Getödteten im Gegensatz zu Verwundeten oder Gefangenen betrachtet werden (vgl. traiter q. de fou im Gegensatz zu traiter q. d'impertinent §. 294). Da, wo die Gegensatz geant werden, fällt de weg. Cependant le général de Wrede ne put se rallier que la nuit sous le canon de Hanau, après avoir eu six à sept mille hommes tués, blessés et prisonniers.

3. In: Vous m'avez payé trois écus de trop wird ein Gegenstand zu de trop peu hervorgehoben.

4. In tragédie de Racine kann der Name Besitzer, Verfasser und Gegenstand sein.

E. De zwischen Adjectiv und Hauptwort.

§. 314. Wir haben (§. 286) gesehen, daß de nach einem Zeitworte die Handlung, die in dem Zeitworte ausgedrückt wird, modificirt, und zwar in der Weise, daß z. B. in il jouit de la vie eine Verschiedenheit des Genusses behauptet wird. Genau dasselbe findet Statt, wenn nach einem Adjectivsage (il est capable) de mit einem Hauptworte folgt. Il est capable d'un crime.

§. 315. Zwischen den Sätzen: Il était plus attentif à la victoire qu'an butin, und: Il aimait mieux être censé coupable d'un crime que d'une lâcheté, besteht der grammatische Unterschied darin, daß die in dem ersten Satze ausgedrückte Aufmerksamkeit nur in der Abhängigkeit von ihrem Gegenstande betrachtet, die Aufmerksamkeit übrigens nach ihren verschiedenen Richtungen nicht verschieden beurtheilt, sondern überall als dieselbe angesehen wird; wohingegen die in dem zweiten Satze ausgedrückte Schuld je nach ihren verschiedenen Gegenständen verschieden beurtheilt wird. Die Sprache beurtheilt also einen Menschen nicht verschieden, er mag aufmerksam auf Sieg oder auf Beute sein; sie beurtheilt ihn aber verschieden, je nachdem er sich eines Verbrechens oder einer Feigheit schuldig macht, was man allgemein und grammatisch so ausdrücken könnte: In den Adjectivsätzen mit à sieht man auf die Verschiedenheit des Objectes, die Beurtheilung ist eine objective; in den Adjectivsätzen mit de sieht man auf die Verschiedenheit des Subjectes, die Beurtheilung ist eine subjective.

§. 316. Der Sprachgebrauch ist hier nun in den beiden Sprachen theils übereinstimmend, theils nicht übereinstimmend. Uebereinstimmend ist er a) bei solchen Adjectiven, die im Deutschen mit dem Genetiv construirt werden; b) bei solchen Adjectiven, die mit dem de entsprechenden von construirt werden. Nicht übereinstimmend ist der Sprachgebrauch in folgenden Fällen: der Deutsche setzt c) auf bei Gegenständen, die man in Anspruch nimmt, oder denen man Vertrauen schenkt; d) über bei Gegenständen, die man der Betrachtung von allen Seiten besonders werth hält, über die man sich gleichsam verbreitet, oder bei Gegenständen, die man zu beherrschen sucht; e) vor bei Ursachen, die als solche eher da sein müssen, als die durch die Adjective bezeichneten Wirkungen; f) nach bei Gegenständen, die erstrebt

werden, oder wo die durch das Subjectiv bezeichnete Thatsache aus dem Gegenstande hervorgeht, und so gleichsam auf ihn folgt; g) an bei Theilen eines Ganzen, um eine Raumgränze figürlich oder eigentlich zu bezeichnen; h) für bei dem Begriff einer Stellvertretung; i) durch bei einer Vermittelung; k) mit, wo die innere Gemüthsthätigkeit vorherrscht, und gleichsam von innen herauswirkt, im Gegensatz zu durch, wo die Einwirkung von außen die Hauptsache ist; l) um bei Gegenständen, die ein Maaß nach Zeit und Raum, oder die ein Interesse bezeichnen; m) der Deutsche läßt zuweilen die Präposition ganz fehlen.

Wir lassen französische Adjectiva nach der obigen für die deutsche Sprache entworfenen Classification folgen, wobei wir jedoch auf Vollständigkeit nicht Anspruch machen.

§. 317 a. Capable d'une action noire. — J'en suis certain. — Se rendre complice des crimes de q. — Coupable d'ingratitude. — Digne de louanges. — Exclusif de tout autre. — Impatient du jong. — Incapable d'application. — Incertain de sa route. — Indigne de pardon. — Innocent d'un crime. — Jouissant de ses droits. — Suspect de trahison.

§. 318 b. Absent de Paris. — Brillant de gloire. — Homme dégoûtant de sang. — Affaire dépendante d'une autre. — Homme différent des autres hommes. — Deux époques distantes l'une de l'autre. — Conduite exempte de blâme. — Franc d'ambition. — Humble de coeur. — Point indépendant de la question. — Chaleur inséparable du feu. — Homme large des épaules. — Libre de soins. — Livide de coups. — Visage luisant de sueur. — Avoir les mains nettes d'une chose qu'on nous impute. — Noble de sang. — Famille originaire de Flandre. — Homme plein de talents.

§. 319 c. Fier d'éloges. — Elle est glorieuse de sa fille. — Jaloux de sa puissance. — Orgueilleux de ses succès. — Vain d'un honneur.

§. 320 d. Confus de sa méprise. — Il était contrit de cette action. — Inconsolable d'une perte. — Inquiet des suites d'une affaire. — Repentant de ses fautes. — Triste de la mort d'un fils.

§. 321 e. Chevreau bondissant de joie. — Homme bouillant de colère. — Enfant brûlant d'envie. — Languissant de misère. — Malade de chagrin. — Muet d'é-

tonnement. — Pâle d'effroi. — Palpitant de crainte. — Rouge de colère. — Tremblant de frayeur. — Tremblotant de froid.

§. 322 f. Avide de richesses. — Désireux de gloire. — Friand de nouveautés. — Le feu est clair de sa nature.

§. 323 g. Chaste de corps et d'esprit. — Armée faible de cavalerie. — Imbécile de corps et d'esprit. — Libre de sa personne (in Betracht). — Malade d'esprit. — Manchot de la main droite. — Paralytique d'un bras. — Figure riche d'ajustement (in Betreff). — Sourd d'une oreille.

§. 324 h. Nous sommes comptables à la patrie de nos talents. — Il ne sera pas méconnaissant du bien que vous lui ferez. — Reconnaisant d'un service. — Vous m'êtes redevable de cent francs. — Je vous rends responsable de ce dépôt.

§. 325 i. Confus de vos bontés. — Heureux de votre bonheur.

§. 326 k. Être avare du temps. — Curieux (soigneux) de sa parure. — Content, mécontent de son sort. — Prodigue de ses richesses. — Sobre de serments. — Soigneux de son honneur.

§. 327 l. Il est mon aîné de trois ans. — Plus court de la moitié. — Il est plus haut que moi d'un pouce. — Insouciant du lendemain.

§. 328 m. Âgé de six ans. — Il est haut de six pieds. — Il est riche de plusieurs millions.

Siebentes Capitel.

Infinitiv mit vorhergehendem *de* und *à* nach Zeitwörtern.

§. 329. Oben (§. 315), wo von dem grammatischen Unterschiede zwischen *Abjectiv*sätzen mit *à* und *Abjectiv*sätzen mit *de* (*Il est attentif à tout, il est coupable d'un crime*) die Rede war, wurde behauptet: In den *Abjectiv*sätzen mit *à* sieht man auf die Verschiedenheit des *Objectes*, die Beurtheilung ist eine *objective*; in den *Abjectiv*sätzen mit *de* sieht man auf die Verschiedenheit des *Subjectes*, die Beurtheilung ist eine *subjective*.

Dieses läßt sich, nach den Umständen modificirt, auf die Fälle anwenden, wo auf das Zeitwort ein Infinitiv mit *de* oder mit *à* folgt. Wir unterscheiden zunächst

A. Zeitwörter, die zur Bezeichnung eines Zweckes dienen.

§. 330. Zeitwörter, die einen Zweck bezeichnen, erfordern den Infinitiv mit *de*, wenn die im Zeitworte ausgesprochene Thätigkeit für sich als hinreichend betrachtet werden muß, den im Infinitiv ausgesprochenen Zweck zu erreichen, wodurch die Handlung eine selbständige, und die Beurtheilung derselben, da die Erreichung des Zweckes lediglich auf dem *Subjecte* beruht, eine *subjective* wird. *Je vous ordonne de vous taire*. Daß in diesem Satze ausgesprochene Verhältniß des thätigen zum mitwirkenden Gegenstande stellt den ersteren ganz unabhängig vom zweiten dar, und die Erreichung des Zweckes kann auch ohne den guten Willen des letzteren erwartet werden.

§. 331. Zeitwörter, die einen Zweck bezeichnen, haben den Infinitiv mit *à*, wenn die in denselben ausgedrückte Thätigkeit für sich nicht hinreicht, den im Infinitiv angegebenen Zweck auszurichten, wodurch die Handlung unselbständig, und die Beurtheilung, da das *Subject* in der Erreichung seines Zweckes von einem *Object* (d. h. von einem Gegenstande außer ihm) abhängig erscheint, eine *objective* wird. *Je le pousserai à faire un aven*. Soll hier der im Infinitiv angegebene Zweck erreicht werden, so muß es dem *Subjecte* gelingen, durch Anwendung geeigneter Mittel eine Abneigung zu überwinden. Der Erfolg beruht also nicht allein auf dem *Subjecte*, sondern auch auf dem *Objecte*; es wird auf Mitwirkung gerechnet, bei der sich drei

Fälle unterscheiden lassen: a) die Veranlassung geht vom Subjecte aus, und die Mitwirkung wird von einem Objecte erwartet; s. obiges Beispiel. b) die Veranlassung wird verschwiegen, und die Mitwirkung geht vom Subjecte aus. *J'ai concouru à vous faire admettre.* c) Die Veranlassung geht vom Subjecte aus, und die Mitwirkung wird verschwiegen, oder das Subject ist, wegen der Ueberwindung der Schwierigkeiten, allein an sich gewiesen. *Apprendre à chanter.*

§. 332. Daß die aufgestellten Grundsätze in ihrer Anwendung auf das ganze Gebiet der Zeitwörter, die den Infinitiv mit *de* und *à* nach sich haben, nach den obwaltenden Umständen modificirt werden müssen, läßt sich erwarten. Nennen wir die in den oben angeführten Beispielen vorkommenden Subjects: Zeitwörter *ordonner* und *pousser* solche, durch die sich ein Zwang geltend macht, so können wir für diese Ordnung von Zeitwörtern die Regel aufstellen, daß da, wo der Zwang in der Autorität des Subjectes selbst liegt, der Infinitiv mit *de*, da hingegen, wo dem Zwang durch äußere Mittel Nachdruck gegeben werden muß, der Infinitiv mit *à* zu setzen sei. *Napoléon força son secrétaire d'envoyer cette lettre à son ministre.* — *Autrefois on forçait, par raison de famille, une fille à se faire religieuse.*

§. 333. Insofern zur Erreichung eines Zweckes durch einen andern nicht der Zwang, sondern der gute Wille in Anspruch genommen wird, müssen andere Modificationen eintreten. Betrachten wir die Zeitwörter *prier* und *animer*; beide nehmen den guten Willen in Anspruch, aber auf verschiedene Weise. In dem Satze: *Je le prierai de prendre mon parti*, erwarte ich die Erreichung meiner Absicht lediglich von der Rücksicht, die das Object auf meine Persönlichkeit nehmen werde; kann ich diese nicht hinreichend geltend machen, so muß ich meine Ansprüche aufgeben. In dem Satze dagegen: *Je l'animerai à prendre mon parti*, erwarte ich die Erreichung meiner Absicht nicht sowohl von der Rücksicht auf meine Persönlichkeit, als vielmehr von der Anführung meiner Gründe. Bei *prier* kann ich nur erwarten, daß lediglich mein Interesse beachtet werde; bei *animer* kann es gar wohl sein, daß ich behaupte, das Interesse auch des Objectes werde durch die Erreichung meiner Absicht befördert. *Prier* kann also als eine selbständige Handlung betrachtet werden, indem die Bedingung der Wirksamkeit im Subjecte selbst ruht, die Beurtheilung ist eine subjective; *animer* dagegen kann nur für eine unselfständige Handlung gelten, da die Bedingung der Wirksamkeit außer dem Subjecte in einem Objecte vorhanden ist, und die Beurtheilung wird eine objective.

§. 334. Es gibt einen Fall, wo *prier* den Infinitiv mit *à* erfordert. *Je l'ai prié à dîner.* Die Behauptung *Eaveaux's*, *dîner*

stehe hier mit à, weil es in diesem Falle nicht ein Zeitwort, sondern ein Hauptwort sei, ist wahrscheinlich irrig; der Grund mag darin zu suchen sein, daß, wenn man Jemanden zu Tische bittet, man zu erkennen gibt, daß man nicht nur sich, sondern auch dem Eingeladenen eine Annehmlichkeit erweisen wolle, und es ist in dem gegebenen Falle möglicherweise eine Abneigung zu überwinden, die durch die Rücksicht auf das Subject nicht allein gehoben ist. Aehnlich (vermitteltst der Abhängigkeit §. 230) wäre zu erklären, wenn man diner für ein Hauptwort halten wollte.

§. 335. Es gibt Zeitwörter, die einen Zweck in der Weise andeuten, daß die Ausrichtung desselben dem Subjecte selbst obliegt (§. 331 c). Stehen der Ausrichtung Schwierigkeiten entgegen, so steht der Infinitiv mit à; dagegen mit de, wenn keine Schwierigkeiten zu überwinden sind. *L'enfant commence à épeler.* — *Je commence d'écrire une lettre.* Im ersten Satze findet eine Abhängigkeit des Subjectes vom Infinitiv Statt, der im zweiten Satze von dem Subjecte beherrscht wird. Also auch hier läßt sich Selbstständigkeit und Unselbstständigkeit, mithin subjectives und objectives Verhältniß unterscheiden.

§. 336. In den beiden Sätzen: *Je m'abstiens de le juger,* und: *Je renonce à lui plaire,* ist der in den Subjects-Zeitwörtern ausgedrückte Zweck ein verneinender, indem derselbe darin besteht, daß man die in den Infinitiven angegebenen Handlungen nicht wolle. Im ersten Falle ist die Handlung als eine subjective zu betrachten, da das Subject unabhängig von einem Gegenstande außer ihm, also selbständig handelt; in dem zweiten Falle ist ein Widerstand zu überwinden, entweder in der innern Neigung, wie in obigem Beispiele, oder in äußern Verhältnissen. *Je répugne à le croire coupable, quoi qu'on en dise.*

Anm. Wenn man die Regel aufstellt, der Infinitiv stehe mit de, sobald derselbe ein Object (als Stellvertreter eines Zeitworts-Accusativs) bezeichnet, so trifft dieses zwar in vielen Fällen zu, denn man sagt: *Je commence d'écrire.* — *J'achève d'écrire;* allein dieses Objectsverhältniß ist der Sache eben so wenig wesentlich, als die Regel auf alle Fälle paßt, denn man sagt auch: *Je commence à écrire,* man sagt ferner: *J'apprends à lire.* — *Je cherche à lui plaire.* — *Je continue à marcher.* — *Je demande à le voir.* Wesentlich ist bei solchen Objectsverhältnissen, die den Infinitiv mit de erfordern, das subjective Verhältniß des Subjectes, wornach die Handlung des letzteren je nach der Verschiedenheit des Infinitivs verschieden beurtheilt wird. Zu den Sätzen: *J'achève de lire,* und:

J'achève d'écrire, wird die Handlung rein auf das Subject bezogen, das Endigen wird deshalb in den beiden Fällen als verschieden beurtheilt (vergl. ville de Paris, ville de Berlin, verre d'eau, verre de vin, S. 310), und de hat hier dieselbe Bedeutung wie in den Sätzen: Je m'abstiens de le juger. — Je suis assuré d'obtenir la victoire, wo die Infinitive keine Objecte; insofern man darunter Zeitworts-Accusative versteht, bezeichnen. In den Sätzen hingegen: J'apprends à lire. — J'apprends à écrire, wendet sich die Aufmerksamkeit von der Handlung selbst zu den Objecten derselben (lire und écrire), und nur diese werden als verschieden, die Handlung aber in beiden Fällen wird als gleich betrachtet. Das sind, in den vorliegenden Fällen, für die Setzung von de und à die allgemeinen grammatischen Gründe, wiewohl sich, wie aus dem Vorhergehenden erhebt, auch noch andere Gründe dafür anführen lassen.

§. 337. Beispiele zu §§. 330. 333. 335.

Alidah avait accepté de ne plus revoir Firmin dans ce monde. — Et, préférant aux fers la gloire de périr, Lui-même par sa main acheva de mourir. — Du moins accordez-moi de me dire, comment ce procès m'est intenté. — Northumberland ordonna au vieil Henri de se retirer et de le laisser seul, selon qu'il avait accoutumé de le faire. — N'entrez pas, madame, au nom de M. le duc de Chartres, je vous adjure de ne pas entrer. — Madame de Maintenon voudra bien se souvenir, dit Dubois, affectant d'être tranquille. — Lamoureux répon dit au qui vivede la sentinelle, et s'apprêta d'avancer à l'ordre du caporal. — Il avait arrêté de donner sa démission. — Il s'aventura de baiser le front de soeur Louise. — Le prince le saisit par le bras et le pinça pour l'avertir d'être plus réservé. — J'ai avisé de ne pas ruiner la France. — Que pas un de vous ne s'avise de mettre la main sur moi, s'écria André. — Lui-même il m'a chargé de conduire vos pas. — J'ose espérer que vous n'approuverez pas son action et ne trouverez pas étrange que nous cherchions d'en prendre vengeance. — Commandez à vos yeux de garder le secret. — Il n'aurait pas mieux pu se rappeler le jour où ils avaient commencé d'aimer que le jour où ils avaient commencé de vivre. — J'avais comploté d'achever mon éducation en travaillant nuit et jour. — Patkul avait compté d'épouser madame d'Einsiedel à peu près dans le même temps qu'on le livra au supplice. — Je l'avais conjuré d'empêcher ce

forfait. — Je vous conseille de préférer le solide à ce qui n'a aucune valeur devant Dieu. — C'est bien, monsieur, je consens de me rendre à vous, mais non à Mylord de Northumberland. — La reine d'Écosse les contraignit de se retirer en Angleterre. — On me cria de ne pas pousser la témérité à ce point. — A-t-on décidé de m'y assassiner? — Votre chant m'arrêta enchaîné à cette porte, où je serais encore à délibérer d'entrer de gré ou de force. — Elle m'a demandé de le faire monter sur l'échafaud. — Dépêchez-vous de lui faire prendre le voile. — Quant à l'attraction, voilà ce qui m'a déterminé d'en parler. — Elle-même, à mes soins confiant sa vengeance, M'avait dit d'assembler sa garde en diligence. — Oh! qui m'aurait donné d'y sonder ta pensée! — Il lui écrivait de venir le joindre. — Il fit un geste de la main, comme pour éloigner le témoin d'une douleur qu'il s'efforçait de vaincre. — Aussi ne vous embarrassez-vous guère de deviner comme tout cela joue. — Ces laquais, tout à l'heure si dédaigneux, s'empressèrent à l'envi de saluer l'hôte illustre qu'ils avaient méconnu. — Dans le mois de Septembre 1803 le Portugal s'engagea de payer à la France un million de francs par mois, tant que durerait la guerre. — Il vous enjoindra de le suivre. — Le jeune homme se sachant à lui tout seul, essaya, dans son amer dépit, de jouer aussi l'insensibilité. — Forcez-le de déclarer la retraite où il la cache. — Je ne veux pas hasarder de vous en parler dans une lettre. — Il se hâta de quitter le royaume. — Il hurla à ses valets étonnés de retirer les cocardes d'argent. — Bonaparte imagina alors de réparer une faute politique par un acte abominable. — Vainement la famille du jeune homme implora de Lubois de ne point la déshonorer, il fut inflexible. — Il vous est permis de lui refuser la protection que la charité chrétienne vous imposait de lui offrir. — Dites à votre maître Qu'il ne s'ingère pas d'oser écrire encor Des lettres. — Le ciel m'a inspiré de vous venir trouver. — Le juge interpelle un témoin de déclarer la vérité. — En conséquence le comte de Metternich et le comte de Nesselrode m'ont invité d'annoncer à S. M. que les puissances alliées s'étaient unies par des liens indissolubles. — La princesse riait d'abord, puis elle maudit Dubois et jura de le punir. — Mentor court . . . pour mander à Idoménée de sortir de la ville. — Il y a long-temps que je médite de

vous écrire. — Descartes? Je connais ce nom-là, c'est un officier qui se distingua au siège de la Rochelle, et qui se mêle d'écrire. — J'ai trouvé M. l'abbé qui écoutait à cette porte, et quand je l'ai menacé de vous en avertir, il m'a battu tellement que je me suis revengé. — Ce n'est pas qu'après tout tu doives épouser Celui qu'un père mort t'obligeait d'accuser. — Réfléchissez donc, M. le duc, que j'offre au régent de rembourser les dettes de l'état. — Je m'offre d'y montrer partout cent défauts visibles. — Ravannes s'étant fait reconnaître, le duc de Chartres ordonna vivement à Dubois d'aller ouvrir. — Chère amie, hier au soir j'étais si transporté, Qu'en ce ravissement je ne pus me permettre De bien penser à toi quand j'eus lu cette lettre. — Vous ne me persuaderez point de souffrir les immodesties de cette pièce. — Rachel, dupe d'un calme apparent, présume que tout est tranquille, et prémédite, du sein de cette paix imaginaire, d'engager Alphonse à faire une entreprise éclatante contre les Maures de Cordoue. — Le duc de Feltré avait pris sur lui d'indiquer un rendez-vous général. — Tu m'as prescrit tantôt de choisir des victimes, De bien penser au choix, j'obéis, et je voi Que je n'en puis choisir de plus digne que toi. — Un jour, il m'en souvient, le sénat équitable Vous pressait de souscrire à la mort d'un coupable. — C'est en vain que tu prétendrais de le déguiser. — Ils le prévinrent de ne pas entrer cette même nuit à Avallon. — Elle récitait à demi-voix les litanies de la vierge, oraison simple et sublime, où l'ame qui s'élève vers la mère des sept douleurs, ne la prie que de prier. — Ceux-ci projetaient de leur côté de se rendre à Paris, et d'aller délibérer sous les auspices du peuple qu'ils représentaient. — Il se promettait déjà de le châtier. — Il n'eut pas l'occasion d'une pièce à succès pour proposer à sa femme de la mener à la comédie. — Je proteste de ne prétendre rien. — Je vous avais chargé d'éviter le rechargé de dire que — On recommandait d'éviter la bataille. — La crainte me réduit d'applaudir bien souvent à ce que mon ame déteste. — Il m'avait répondu de suivre l'impératrice. — Quand la république vous a requis de la gouverner, ce n'était pas pour autoriser les amusements de l'ancien régime. — Il se réserve de faire agréer le mariage au roi. — Le duc de Chartres se résignera d'épouser mademoiselle de Blois. — Qu'avez-vous résolu? — D'obéir.

— Sortons de ce palais, On bien résolvons-nous de n'en sortir jamais — Attendez qu'on vous en demande (du vin) plus d'une fois, et vous ressouvenez de porter toujours beaucoup d'eau. — Je signifiai à M. A. de me joindre à Blois. — Le mal était si pressant que de tous côtés on sollicitait l'empereur de prévoir le moment où les ennemis entreraient à Paris. — Je vous somme de déclarer le nom de cette fille. — Spiagudry ne se souciait guère d'introduire le nouveau-venu près du corps de Gill, mais pouvait-il résister? — J'ai amassé une centaine de mille francs, on m'a soufflé de les employer en fournitures militaires. — Souffrez à mon amour De vous revoir, madame, avant la fin du jour. — Souviens-toi de l'entourer de telle sorte qu'il ne puisse penser sans mon consentement. — L'empereur d'Autriche était resté en Bourgogne, où on lui avait sans doute suggéré de se fixer. — En vain Louise suppliait le chevalier de continuer et d'accélérer leur course. — Tâchez dans ce dessein de l'affermir vous-même. — Le capitaine est tenu de remettre à l'enseigne, toutes les fois que la compagnie se rassemble, un drapeau aux couleurs nationales bleue et rouge. — Mais qui donc êtes-vous, vous qu'on est tenté d'adorer en vous voyant, comme si vous fussiez une sainte descendue sur la terre.

§. 338. Beispieler zu §. 336.

Abstenons-nous de juger notre prochain. — Ses larmes s'arrêtèrent de couler, ses yeux devinrent secs, et ses lèvres seulement murmurèrent. — En connaissant Han d'Islande, il avait cessé de haïr les hommes, en connaissant Ordener et Levin, il se prenait à les aimer. — On avait déconseillé au roi d'entreprendre cette guerre. — On l'a découragé de continuer. — Je dédaigne de m'amuser à ce menu fatras de maladies ordinaires. — Si vous y succombez, pourrai-je me dire D'avoir porté chez lui les titres de l'empire? — Quoi! vous supposez que le roi aurait l'injustice de me défendre d'acquérir un peu de gloire sur les champs de bataille? — Qui les voyait ne pouvait se défendre de les aimer. — Ergo, il est indifférent d'en tuer mille ou d'en tuer un; je vous défie de répondre à cela. — Ah! je ne m'étonne point qu'elle vous dégoûte d'y venir. — Tu ne t'es pas départi d'y prétendre. — Désabusez-vous de croire que l'on s'occupe de vous. — Se désac-

contumer de jouer. — Il désespérait si peu de la sauver des mains de ces sauvages, que sa première pensée, en ayant la vie sauve, avait été de la prendre désormais sous sa protection. — On se déshabitue de jouer, sire, comme de combattre. — Paddy détourna son ami d'aller à l'auberge de la reine Charlotte. — Si j'avais différé de punir un tel crime. — Discontinuer de travailler. — Je ne puis me dispenser d'en faire prononcer la nullité. — Vous a-t-il dissuadé de marier le duc? — Ah! qu'on est éloigné de le bien concevoir! — Sa fille éludait de répondre. — Notre ennemi véritable, celui qui nous empêche d'être cléments, qui nous crie de ne jamais pardonner, c'est notre secret. — Pousse-t-il la générosité jusqu'à vouloir m'épargner d'être reconnaissante? — L'empereur avait évité d'aborder certaines questions délicates. — Je ne puis m'exempter de l'aller voir. — Si votre ame les suit et finit d'être coquette. — Vous voulez essayer ce bandeau sur mon front? Ah! princesse, gardez d'en profaner la gloire! — Vous vous garderiez bien, cruels, de m'épargner, Si je vous empêchais un moment de régner. — Mon Dieu! mais vous souffrez donc beaucoup, mon enfant, car depuis un moment vous faites des grimaces, si je vous gêne de crier, je vais me retirer. — Comme elle hésitait d'aller plus loin, dans la certitude d'arriver devant une porte fermée, que personne ne lui ouvrirait, elle aperçut Ravannes. — Je lui dis que vous n'y êtes pas, madame, et il ne veut pas laisser d'entrer. — Quand avous-nous manqué d'aboyer au larron? — La coquine me dit au nez qu'elle se moque de le prendre. — Que ferai-je, disait Idoménée, si ces peuples que je répandrai dans ces fertiles campagnes, négligent de la cultiver? — Il a nié d'avoir prétendu deux voix dans le consistoire. — Il ne leur avait pas fait mettre de pierres à feu à leurs fusils, ce qu'il n'aurait pas omis de faire, s'il avait eu part au complot. — Tout fier des six points qu'il venait de marquer, il oublia de répondre à la proposition. — On ne peut point se passer de vous voir. — Dieu me préserve de vouloir m'opposer à votre vœu. — Je perdis le dîner aux Provençaux, et fus privé de voir Talma dans Britannicus. — Je me rachèterai toujours fort volontiers d'être fourbe par être stupide et passer pour tel. — Ne vous rebutez pas de voir le méchant prospérer. — Tes yeux refusent-ils encor de me connaître?

— Le tavernier Patrick s'était refusé de leur faire des avances jusqu'au lendemain. — Je n'eus garde de bonger et me laissai lier de cordes au pied de cet arbre, non sans continuer mes exhortations à son altesse, que je ne sus autrement retarder de partir. — Vous souffrez, mon enfant, ne vous retenez pas de crier. — Cet état pénible ayant duré la nuit et augmenté le jour, je ne tardai pas de juger qu'il avait encore quelque autre cause qui ne m'était pas connue. — Il ne saurait se tenir de parler.

§. 339. Beispiele zu §. 331 a.

Malheureux qui n'étaient point admis à combattre les allégations de leurs accusateurs. — Pourquoi lui peignez-vous cet objet odieux? Aidez-le bien plutôt à démentir ses yeux. — Leur exemple l'anime à te percer le flanc. — Comme il avait guéri l'ame du roi, il fut appelé à prendre soin de toutes les autres. — On appointa les parties à écrire et produire. — L'anarchie s'apprêtait à dévorer l'état. — Mais hélas! quand sa main semble me secourir, C'est alors qu'il s'apprête à me faire périr. — Je l'ai fait assigner à comparaître devant le tribunal. — La règle qui astreint les militaires à suivre l'un après l'autre les échelons de la hiérarchie, est en effet profitable à la milice. — L'ingratitude et l'envie s'attachent ensemble à étouffer le génie. — Aucune loi en France ne peut-elle donc m'autoriser à porter le nom de votre épouse. — Avise à me porter sur tes épaules. — Je conclus à la saigner. — Rome à ne plus vous voir m'a-t-elle condamnée? — Cette inquiétude aurait pu conduire l'assemblée (nationale) à demander dès-lors au roi qu'il lui plût de s'expliquer à cet égard. — Les vicissitudes de la guerre le contraignirent souvent à former à la hâte avec des hommes et des chevaux nœufs des régiments provisoires. — Et ce déchaînement aujourd'hui me convie à faire une action qui confonde l'envie. — C'est ce qui m'a décidé à vous avouer tout. — Défier q. à boire. — Elle s'était persuadée que le ciel la destinait à sauver l'ame de Louis XIV. et à fortifier en France les bases de la religion. — Êtes-vous donc déterminé à recommencer la querelle sur un autre terrain? — Il se disposait à se retirer. — La cavalerie était armée de fusils et dressée à combattre à pied. — Qu'à poursuivre les loups les agnelets s'ébattent, Qu'un fou fasse les lois, que les

femmes combattent! — Il avait été élevé par le cardinal Mazarin à ne rien apprendre. — Faut-il vous encourager à parler? reprit la reine. — Je me suis engagé à donner ce soin à souper. — Je vais achever ma route à pied, et je vous engage à en faire autant. — Enfin, par mon absence à me perdre enhardie, Elle a contre elle-même usé de perfidie. — Méchant, c'est bien à vous d'oser ainsi nommer Un Dieu que votre bouche enseigne à blasphémer. — Tous auront des terres, mais chacun en aura fort peu, et sera excité par-là les bien cultiver. — Ce n'est pas lui apprendre à supporter la peine, c'est l'exercer à la sentir. — Je m'exerce à conserver sur moi l'empire de ma volonté. — Il nous exhorte à bannir toute contrainte. — Au contraire, je veux que ton zèle s'exprime À me bien mettre aux yeux la grandeur de son crime. — Et cet affreux devoir, dont l'ordre m'assassine, Me force à travailler moi-même à sa ruine. — Jeunes gens qui se forment à écrire la langue littéraire. — Le consentement du mari habilite la femme à contracter. — Ai-je postulé le rang vacant? les appréciateurs de mes tableaux m'incitaient à le demander. — C'est au chemin du ciel qu'il prétend vous conduire, Et mon fils à l'aimer vous devrait tous induire. — Afin que cet objet d'autant mieux vous instruisse À mériter l'état où je vous aurai mise. — Mon devoir m'intéresse, Mon père, à dégager vers lui votre promesse. — Versez le sang d'un frère, et, si c'est peu du sien, Je vous invite encore à répandre le mien. — Quoi! tu veux qu'on se lie à demeurer au premier objet qui nous prend? — Si vous étiez gentilhomme, je vous eusse déjà montré à vivre. — En l'attaquant, vous le nécessitez à se défendre. — Que t'ai-je fait, Sabine, et quelle est mon offense Qui t'oblige à chercher une telle vengeance? — Je l'ai portée à fuir, et par mon imprudence Moi-même je me suis dérobé ma vengeance. — Conway fut poussé à retourner chez M. Hargrave. — Préparez-vous à soutenir avec fermeté l'abord de votre père. — Provoquer un homme à se battre. — Tout ce qu'il peut avoir d'ardeur, de violence, Se réserve à mieux faire éclater ma vengeance. — Je me résoudrai à quitter mon pays plutôt qu'à vous quitter. — Il secondait sa fille à se procurer les objets nécessaires à leur existence. — De peur que cet objet qui le rend hypocondre, À faire un vilain coup ne me l'allât semondre. — En même temps qu'ils lui

dépeignaient la cause de l'empereur comme à jamais perdue, ils sollicitaient Sch. à lui offrir une sorte de planche de salut.

§. 340. Beispiele zu §. 331 b.

Je me réjouis d'avoir concouru à vous faire admettre. — Les troubles politiques et la guerre intérieure conspiraient à mettre les talents en lumière et à exalter les courages. — La ressemblance de nos destins doit contribuer encore à faire naître notre amitié. — Les moins zélés coopéraient à préparer des événements décisifs pour la monarchie abattue.

§. 341. Beispiele zu §. 331 c.

On n'apprend pas en un jour à devenir sage, surtout d'après les leçons d'un Dubois. — Il n'aspirait qu'à devenir l'espion de Louis XIV, qui lui savait gré de ses odieuses dénonciations. — Pourquoi par tant de sang cherchez-vous à régner Sur ce peuple endurci que rien ne peut gagner? — Et mon coeur, accablé de mille déplaisirs, Cherche la solitude à cacher ses soupirs. — Je ne puis consentir, pour gagner ses suffrages, À me déshonorer, en prisant ses ouvrages. — La Catalogne demanda à se lever en masse. — Il offrit, dans le cas où les Anglais n'y consentiraient pas, à débarquer ses canons. — Les arbitres ont opiné à renvoyer les parties par-devant les juges. — Faut-il que désormais, renonçant à vous plaire, Je ne prétende plus qu'à vous tyranniser? — On ne rapprend guère à être honnête. — À ne le faire pas ma tête en répondait. — Il sut faire servir la chute de son maître à élever sa propre fortune. — Il m'a mis dans un pas difficile, tâche à m'en tirer, s'il se peut. — La dernière évasion commençait à transpirer à la cour, et Louis XIV. en eût été déjà informé, si M. de Pourchartrain n'avait pas travaillé à la lui cacher. — Ils veillent à déjouer les trahisons dont je pourrais être la victime. — Il vise également à se faire des patrons et des créatures. — Si mes chères soeurs voulaient me faire le plaisir d'accepter chez moi une petite collation que je leur ai fait préparer, nous verrions à achever la soirée dans une douce causerie, et surtout sans médire. — La nuit est avancée, et j'ai peur qu'il ne soit trop tard. Je ne vois point à me conduire.

§. 342. Beispiele zu §. 336.

Désapprendre à danser. — Ne différez point tant à lui rendre l'hommage Que vos coeurs, malgré vous, rendent à son courage. — C'est ainsi que Wilfrid qui s'était rappelé un passage secret qui conduisait chez la reine, n'hésita pas à s'y engager. — Ce gendre doit venir vous visiter ce soir, Manquez un peu, manquez à le bien recevoir. — Je ne lui nuirai pas à obtenir ce qu'il sollicite. — Elle lui présenta une bague qu'il reçut, si surpris de l'aventure, qu'il oublia presque à lui faire la révérence lorsqu'elle le quitta. — On voit qu'il peine à punir. — La folle d'Orléans ne s'était pas rebutée à lui demander vainement l'exhibition de sa main. — Reculeriez-vous donc à panser la plaie d'un blessé, par la crainte de gâter ses habits? — Je réchigne à me réjouir du retour de ce fils de Flandre. — M. d'Aubigny se refuse à me suivre de bonne volonté: faut-il employer la force pour l'y contraindre? — Il fallait pour jamais renoncer à vous voir. — Vous vous êtes joué d'une fille imprudente, il est vrai, mais dupe de la générosité de son ame, qui répugnait à soupçonner un mensonge. — Il ne put résister à la couvrir de caresses.

§. 343. Beispiele zu §. 336 Anm.

Les papes s'étaient arrogé depuis Grégoire VII de disposer des royaumes. — Quand la voix publique lui attribua d'avoir dit que bientôt sa dynastie serait la plus vieille de l'Europe... — Choisissez, s'il vous plaît, de garder l'un ou l'autre. — Personne n'osait leur contester d'être dans le bon chemin. — Je ne puis continuer de vivre dans le trouble que me cause cette union. — Tant de gens d'ordinaire s'empressent à porter de la confusion dans ces sortes de fêtes, que j'ai cru à propos de ne pas augmenter le nombre des importuns. — C'est à cet industrialisme ardent que Mulhouse a dû de reproduire un des miracles d'accroissement réservés jusqu'à présent aux seules villes du Nouveau-Monde. — On ne peut disputer à Rousseau d'avoir connu parfaitement la mécanique des vers. — Il faut seulement qu'ils soient modérés et qu'ils n'entreprennent jamais d'usurper les terres de leurs voisins. — Feignez, si vous voulez, de ne me pas entendre. — As-tu fini de raccommoder le bateau? — Qu'ai-je à faire de porter mes yeux sur les cartes du monde, si tous mes intérêts sont ren-

fermés dans son étroit cabinet? — Et ce sont de ces gens qui, je ne sais comment, Ont gagné dans la cour de parler hautement. — Depuis que dans sa tête il s'est mis d'être habile . . . — Le ministre Pitt obtint de bâtir des casernes près de la capitale. — Ne poursuivez point d'interrompre ainsi. — Où as-tu pris de courir ainsi dans les rues? — Je me rappellerai toute ma vie avec plaisir d'avoir été utile à son frère Barthélémi, lorsqu'il vint ici. — La corruption étant générale en Angleterre, il y a par cela même des limites de convenances, et les voleurs qui les dépasseraient risqueraient d'être submergés par le mépris public. — Je vau^x d'être encor regardée Quand je me suis un peu d'avance accommodée. — Je lui appris que le colonel . . ., qu'il revenait de Barcelone où il s'était distingué, ce qui lui avait valu d'être appelé au commandement de cette cohorte.

B. Zeitwörter, die zu dem Infinitiv in einem Causal-Zusammenhange stehen.

§. 344. Wenn der mit dem Subjectszeitworte in Verbindung tretende Infinitiv, er möge nun dem thätigen, dem unthätigen, oder dem mitwirkenden Gegenstande beigelegt werden, der Art ist, daß er in dem thätigen Gegenstande eine Empfindung hervorrufft, die durch das Subjectszeitwort ausgedrückt wird, so steht der Infinitiv mit *de*. Je suis surpris de vous voir content. — Je le plains d'être malheureux. — Je lui rends grace de m'avoir soulagé. Die in dem Subjectszeitworte enthaltene Thatsache spricht aus, was augenblicklich in dem Gemüthe des Subjectes vorgeht, und ist deßhalb subjectiv; und die in dem Infinitiv enthaltene Thatsache, die den Gemüthszustand veranlaßt, modificirt diesen, indem sie nicht nur der Grund dieses Gemüthszustandes ist, sondern auch das Subject nach der Verschiedenheit des Gegenstandes verschieden beurtheilen läßt. Wer sich z. B. beklagt, daß er von Geschäften überhäuft sei, erscheint als ein Anderer, als derjenige, der sich beklagt, daß er zu viel müßige Zeit habe (§. 160). Das Causalverhältniß ist hier Grund und Folge.

§. 345. Auf eine ähnliche Weise sind die Fälle zu beurtheilen, wo nicht die Sache selbst, sondern nur die Vorstellung von der Sache die Empfindung hervorrufft, die sich denn als Neigung oder Abneigung herausstellt: Je brûle de le voir. — Je crains de le perdre; oder wo die Sache oder die Vorstellung von derselben sich nicht auf

eine Empfindung beschränkt, sondern eine Handlung erzeugt. Je l'aplaudis de me ressembler. — Je l'accuse de m'avoir volé.

§. 346. Wenn der mit dem Subjectszeitworte in Verbindung tretende Infinitiv der Art ist, daß er als eine Wirkung der im Infinitiv ausgedrückten Handlung betrachtet werden muß, so steht der Infinitiv mit à. Il gagne sa vie à filer. Hier bezeichnet die im Subjectszeitworte enthaltene Thatsache keinen Gemüthszustand, sondern drückt ein rein äußeres Verhältniß aus, das daher auch unabhängig von der Ansicht des Subjectes als eine rein äußere Erscheinung, also objectiv, beurtheilt wird. Hiermit hängt es denn auch zusammen, daß in den Sätzen: Il gagne sa vie à filer. — Il gagne sa vie à écrire, nicht die im Subjectszeitworte angegebene Thatsache, sondern nur die Objecte derselben, filer und écrire, verschieden beurtheilt werden (§. 336 Anm.). Das Causalverhältniß ist hier Ursache und Wirkung. Der Umstand, daß das Subjectszeitwort dem Subjecte gar keine Handlung beilegt, sondern nur als eine Wirkung sich herausstellt, die aus dem Infinitiv als Ursache fließt, läßt dieses in der Weise als unselbständig erscheinen, daß es in seinem Vorhandensein durchaus vom Infinitiv abhängig ist. Die Präposition à ist also auch in sofern dem Verhältnisse angemessen.

§. 347. Es liegt in der Natur der Sache, daß da, wo die Ursache aufhört, auch ihre Wirkung ein Ende nimmt. Wer seinen Lebensunterhalt mit Spinnen verdient, hört auf, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, sobald er zu spinnen aufhört. Ursache und Wirkung sind also gleichzeitig. Es ergibt sich daher für diejenigen Zeitwörter, die, zu der hier angegebenen Kategorie gehörend, den Infinitiv mit à nach sich haben, zwischen ihnen und dem Infinitiv ein Verhältniß der Gleichzeitigkeit, wornach das Subjectszeitwort dem Subjecte genau in derselben Zeitdauer beigelegt wird, als der Infinitiv. Ein anderes Zeitverhältniß stellt sich zwischen Grund und Folge heraus. Die Folge erscheint nicht nur später als der Grund, sondern die Folge kann noch fort dauern, nachdem der Grund aufgehört hat. Wenn ich sage: Je suis surpris de vous voir, so geht eines Theils das Sehen der Ueberraschung voran, andern Theils kann aber auch die Ueberraschung noch fort dauern, nachdem das Sehen nicht mehr Statt findet. Der Infinitiv mit de wird also für Fälle dieser Art eine Ungleichzeitigkeit zwischen Subjectszeitwort und Infinitiv begründen. Aus diesen Umständen ergeben sich für verschiedene Zeitwörter Modificationen, die, je nachdem man Ursache und Wirkung, oder Grund und Folge statuirt, den Infinitiv bald mit à, bald mit de erfordern. Je tremble de paraître devant le public. Hier wirkt die Vorstellung vor dem

Erscheinen vor dem Publicum so auf mein Gemüth, daß sie das Zittern erzeugt; die Veranlassung zum Zittern wird hier als eine bloß subjective (Grund) betrachtet, die ich durch mehr Standhaftigkeit unwirksam machen könnte. In dem Sake hingegen: *Je tremble à vous nommer l'ennemi qui m'opprime*, wirkt nicht die Vorstellung von der Sache, sondern die Sache selbst. Die Veranlassung, obgleich nur subjectiv (Grund), wird, da sie hier mit dem Veranlaßten zugleich erscheint, als so mächtig betrachtet, daß das Subject sich der Einwirkung nicht entziehen kann, und somit zu einer objectiven Veranlassung (Ursache), auf welche ihre Wirkung mit Nothwendigkeit folgen muß, sich erhebt. Die Person, die hier ihren Zustand schildert, wird also nicht als eine solche betrachtet, die von ihren subjectiven Empfindungen Kunde gibt, sondern als eine solche, die sich nach der äußern Erscheinung (objectiv) beurtheilt, wornach Zittern und Kennen der Zeit nach zusammenfallen, und Ersteres als Wirkung des Letzteren betrachtet wird. Die Vorstellung von der Sache wird also in Fällen dieser Art einen Grund, das Ungleichezeitige bewirkend, die Sache selbst aber eine Ursache, das Gleichzeitige bewirkend, erzeugen. In dem obigen Beispiele mit *de* wirkte die Vorstellung vor dem Ereigniß; sie kann aber auch nach dem Ereigniß wirken. *Tremblant d'avoir osé s'expliquer devant elle*.

§. 348. Beispiele zu §§. 344. 345. 347.

Quelle que soit la part qu'il y prit, la postérité ne l'absoudra jamais d'avoir mis trop de hâte à s'asseoir sur un trône que la peur seule avait rendu vacant. — Je me suis abusé de dire une potence, et tu seras brûlé tout vif. — Je m'accommodais mieux d'avoir été un peu retardé dans votre souvenir que de porter l'épouvantable inquiétude que j'avais de votre santé. — On ne m'accusera pas certainement d'avoir faibli ce matin. — J'admire de le voir au point où le voilà. — Populace affamée de repaître ses yeux de la grandeur déchuë. — Je m'afflige de n'avoir encore reçu aucune marque de souvenir du jeune comte de N... — Je t'aime d'en parler aussi bien. — Quelques âmes probes s'alarmeront peut-être de voir la vertu si rude, la raison si triste, l'opinion si injuste. — J'y consens, et mon cœur n'ambitionnera que d'être auprès de vous tout ce qu'il vous plaira. — Elle s'apitoyait de les essayer à la marche sur son lit (les pieds de sa fille). — Admirable! s'écria le duc d'Orléans, c'est le courage qui se révèle; je n'étais pas autre à son âge, et je l'applaudis de me res-

sembler si fort. — Il me faut sans cesse appréhender de perdre sa faveur. — Je ne puis vous approuver, ma fille, d'attacher ainsi votre admiration à un inconnu. — J'aimais, et je pouvais m'assurer d'être aimée. — Dans un combat singulier, où l'esprit est l'arme qu'on emploie, Napoléon était assuré d'arriver à ses fins. — N'attendez pas même, quand vous le verrez régner avec tant de gloire à Ithaque, de le trouver sans imperfection. — Les officiers qui commandaient sous lui, ne s'attendaient pas d'être attaqués la nuit même. — Calypso étonnée et attendrie de voir dans une si vive jeunesse tant de sagesse et d'éloquence . . . — Ah! sois béni, Gilbert, de me mettre cette couronne sur le front. — Tu me blâmais alors d'être trop importune. — Mais ma conscience est blessée en effet De souffrir plus long-temps le tort que l'on vous fait. — Les chandeliers semblent boudier d'exposer leur lumière au soleil. — Toutes les femmes briguaient de plaire au surintendant Fouquet. — Ce n'est pas là tout ce que vous m'avez promis, disait la duchesse d'Orléans, qui brûlait d'en savoir davantage. — Tu ne te chagrineras plus de n'être qu'un enfant trouvé et sans nom. — Madame de Maintenon, charmée d'être délivrée des craintes d'une explication que l'imprudence de son frère avait fort à propos interrompue . . . — Je ne suis pas clerc - greffier au chatelet, et ne vous chicanerai pas de porter une dague dans Paris. — Les Napolitains, accoutumés qu'ils étaient à obéir à des vice - rois, n'étaient pas choqués de voir leur monarque recevoir de Paris des instructions. — Connaissez-vous César de lui parler ainsi? — Il ne se consolait pas d'avoir livré le secret. — En finissant ces paroles, elle s'éloigne de Fernand, qui demeure consterné de ne pouvoir dérober une femme à la fin désastreuse dont elle est menacée. — Je me contenterai de te faire baiser la semelle de mes souliers. — Il parut contrarié de ne pouvoir manger que des glaces. — Alors de l'air d'un homme qui est convaincu de s'attirer l'attention et l'admiration de ses auditeurs, il prit la flûte de sa poche. — Et corrigez un peu l'orgueil de vos appas De traiter pour cela les gens du haut en bas. — Ce n'est pas sans sujet qu'on me préfère un traître: Le peuple aime un esclave, et craint d'avoir un maître. — La jeune fille se dépêcha de voir sa puissante beauté sans puissance. — Ils adoptèrent le parti qu'il avait pris, déplorant toutefois d'être réduits à

abandonner leur souverain. — Quoiqu'un peu désappointé d'avoir perdu l'écu d'or, prix de la chute de la tête . . . — Il me désapprouvait de n'avoir pas été de l'opinion du ministre de la guerre. — La reine se désespérait d'avoir donné le jour à un tel monstre. — Ceux qui avaient cru se déshonorer de rire à Paris, furent peut-être obligés de rire à Versailles. — Les Anglais pouvaient désirer de posséder Anvers. — Je représentais à Monsieur que je serais désolé de déplaire à votre majesté, dit le duc de Chartres. — Que dis-tu de me voir tomber si promptement De toute la chaleur de mon ressentiment? — Je dis, sire, que vous êtes grand dans les plus petites choses, reprit Monsieur, ébahi d'avoir été si promptement battu. — Quand elle tomba morte sous le poignard d'Orosmane, je fus édifié de voir . . . — Elle s'effraya de voir la sombre mélancolie qui envahissait cette jeune ame. — Le prince fut fort embarrassé d'échapper à l'honneur qu'on prétendait lui faire. — Je fus émerveillé d'entendre un son de cloche au-dessus de ma tête. — Que le diable m'emporte de me passionner pour une jeune femme qui ne peut être la mienne. — S'ennuyer d'attendre. — Cette ville doit s'enorgueillir de s'être donné des lois sages. — Si tous les princes vous ressemblaient, monseigneur, on enragerait de ne pouvoir se faire tuer pour eux. — Jugez . . . Et ce que vous peut dire un prince épouvanté De voir tant de colère et tant de majesté. — Tu as trop de vices pour espérer d'échapper à mes filets. — Le baron, essoufflé d'en avoir tant dit, prit la main de mad. G. — Ne t'étonne donc plus, Charmion, de me voir Défendre encor Pompée, et suivre mon devoir. — Il ne fut nullement étonné de me voir. — Lorsque j'étais encore enfant, vint une grande dame, magnifiquement vêtue, qui s'évanouit de me voir. — Ces légions furibondes, exaspérées de n'y être pas arrivées les premières . . . — Morus, dit le roi, je vous excuse de parler ainsi. — Le prince ne fut pas fâché de se soustraire à un interrogatoire. — Qui s'en passe l'envie affronte un tel danger, Que le coeur doit faillir seulement d'y songer. — Vous feriez bien d'aller remettre votre perruque. — Quand Nocé et Dubois furent trop fatigués de le transporter, il mit pied à terre. — Il le félicita de si bien comprendre ses intérêts. — Je me flattais d'être issue d'une famille respectable. — Les juges ont-ils frémi? frémissent-ils de

se tromper? — Ce sang qui tout sorti fume encor de courroux De se voir répandu pour d'autres que pour vous... — Elle avait gémi de tant l'aimer. — Il se glorifiait de posséder dans son royaume un prélat si vertueux et si accompli. — Il fallut attendre encore une grande heure le dîner que les invités grillaient de se mettre sous la dent. — Il gronda de voir que son maître ne voulait pas se coucher. — Je hais d'être ingrat. — Tout rouge et tout haletant d'avoir soutenu une lutte moins longue qu'obstinée. — Elle s'honore de vous avoir pour amie. — Elle savait ordonner avec un charme tout particulier: on n'était point humilié d'obéir à ses ordres. — Tu t'impatientes de savoir où j'en veux venir. — Endurer que l'Espagne impute à ma mémoire D'avoir mal soutenu l'honneur de ma maison... — Tous ces rois dont le sang dans nos veines transmis, S'indigna si long-temps de nous voir ennemis. — Napoléon continua à faire déborder la France au-delà des Alpes et du Rhin, s'inquiétant peu de dénaturer le caractère français par l'amalgame avec les moeurs italiennes. — Qu'est-ce là? dit l'abbé, intrigué de voir qu'on lui cachait quelque chose. — Mon fils se serait-il enrichi? se dit-il, ou invente-t-il en ce moment de ne pas me payer? — Vénus était irritée de voir ce jeune homme qui triomphait. — Laurent, reprit Simon, tu te joues de moi de me tenir de tels propos, lorsque je te parle sérieusement: veux-tu m'écouter et me servir? — Gringoire jouissait de sentir, de voir, de palper pour ainsi dire une assemblée entière stupéfaite. — On vous jugera mal d'aller ainsi en voiture publique. — Barnave fut ravissant, admirable, lorsqu'il justifia La Fayette d'avoir participé secrètement à la fuite de Louis XVI et de sa famille. — La joie reviendra au coeur de ta mère, qui languit de te voir languir. — Vous lassez-vous déjà d'avoir posé les armes? — Vous vous lassez de vivre où vous ne réglez pas. — Mais louez-moi du moins d'aimer si puissamment. — Sir James me maudira de n'avoir pu décider votre majesté à lui accorder un entretien secret. — Que je me serais méprisé de souiller d'un seul soupir un aussi ravissant tableau d'innocence et d'honnêteté. — C'est trop, me disait-il, c'est trop de la moitié, Je ne mérite pas de vous faire pitié. — Vous moquez-vous de lui parler comme vous faites. — Se mordre la langue d'avoir parlé. — Il restait mortifié

de ne pouvoir trouver qu'un second. — Je me sens mourir de songer qu'on va cloner une bière pour cet homme. — La Pologne murmura de voir ses villes remplies de garnisons saxonnes. — Il faut la tuer sur la place! obligez-moi d'en faire justice, dit-il à Nocé. — Je croirais l'offenser de combattre une objection si frivole. — Elle s'offense de porter mon nom. — Lorsqu'il me serrait la main, lorsqu'il croyait avoir beaucoup osé de la porter à ses lèvres . . . — Vous m'avez narré l'histoire de ce rapt: c'est bien, je vous pardonne d'y avoir concouru. — Semblable à tous ses pareils, il a reçu nos services sans dire merci, et nous croit assez payés de l'avoir obligé. — À quoi pensez-vous de faire cela? — J'ai le cœur percé de voir un tel spectacle. — Il se piquait d'être bon gentilhomme. — Il était piqué de voir que je ne pensais pas à les accompagner. — Je te plains de tomber dans ses mains redoutables. — La misérable pleurait, non d'avoir été trompée, mais de ne pouvoir plus l'être. — On préfère d'élever des aigles mâles pour la chasse. — Sachez . . . que ce serait en vain Que vous présumeriez de fléchir mon dédain. — Il faut l'entendre en cet instant s'accuser d'une coupable faiblesse et s'écrier qu'il sera puni lui-même de n'avoir pas su la punir. — Il me querellait quelquefois de n'être pas assez sensible aux choses qu'il me venait dire. — Je sais ta passion et suis ravi de voir Que tous ses mouvements cèdent à ton devoir. — J'ai songé qu'on pourra trouver à redire de me voir marier à une si jeune personne. — Elle redoutait de paraître à l'abbaye de Moret. — Napoléon protégeait les sciences, et regrettait de ne pouvoir plus les cultiver. — Ah! je me réjouis de vous voir assemblés. — Dites au roi que je le remercie de n'avoir pas tardé à m'annoncer la naissance de son fils. — Il n'a pas mal rencontré d'avoir un tel rapporteur. — J'ai pour elle cent fois rendu grâces aux dieux D'avoir choisi mon père au fond de l'Idumée. — Se repent-il déjà de m'avoir apaisée? — Il se réprimandait de savoir si mal gouverner ses passions. — On me reproche d'avoir mis des termes de piété dans la bouche de mon imposteur. — Je ne me révoltai pas d'être éprouvée après avoir été heureuse. — Je ris de vous voir étonné D'un divertissement que je me suis donné. — Je suis tout roué d'avoir été dans ce fiacre. — Je rougis d'obéir où regnèrent mes pères. — J'entendis enfin arriver

cette pauvre fille, déjà saisie en entrant dans l'appartement de trouver la fenêtre et les portes ouvertes. — Je crains que, satisfait d'avoir conquis un cœur . . . — Les braves dévotes avaient été scandalisées d'entendre les mêmes voix qui leur avaient chanté vêpres dans la journée, psalmodier au bruit des verres le proverbe bacchique de Bénédict XII. — Il se sent d'avoir trop couru. — Madame de Maintenon souffrit de voir l'antipathie du roi contre d'Aubigny. — Et je ne puis souffrir, sans me mettre en courroux, De le voir quereller par un fou comme vous. — Il souhaitait même d'être dispensé de régner, pour que sa vie oisive, adonnée au jeu et à la chasse, ne fût pas troublée par les soins d'un royaume. — Le régent, soulagé de ne plus voir le cardinal, espérait que le curé allait suivre son exemple. — Par-là j'empêche au moins que de cet artifice Je ne sois soupçonné d'être auteur ou complice. — Prenez garde, Monsieur, je vous soupçonne de tremper dans une intrigue. — Elle introduisit Ravannes, en soupirant d'être trompée dans son espoir. — Je ne supportai pas d'être à Frapesle. — On arrive à la porte de Calypso, où Télémaque fut surpris de voir tout ce qui peut charmer les yeux. — Un murmure d'approbation ayant éclaté de toute part, même de la bouche de ceux qui se targuaient d'être les plus libertins, le régent n'osa continuer la discussion. — Je tiendrais à bonheur d'être à l'un de vous deux. — Énée même, quand il saura un tel sacrifice, sera touché de voir combien vous aimez ce qu'il y avait de plus cher au monde. — Il est tourmenté de ne plus voir ce qu'il a si peu vu. — Non, non, je me trahis moi-même d'y penser. — J'ai transi de vous voir. — Tremblant d'avoir osé s'expliquer devant elle, Votre cœur me contait son audace nouvelle. — Au lieu de se féliciter tout bas sur sa bonne fortune, il trembla d'avoir une justification difficile à faire devant un juge. — Le comte tressaillit d'entendre prononcer le nom de la police. — . . . où la médiocrité triomphe de rabaisser à son niveau les supériorités qui l'offusquent. — Je vous tromperais de parler autrement. — Et si vous me croyez, quels que soient mes avis, Vous vous trouverez bien de les avoir suivis. — Vous tuez votre cheval de le mener toujours au grand galop. — Et ce petit monsieur en use étrangement De vouloir, malgré vous, devenir votre gendre. — Noble et brillant auteur d'une triste famille, Toi,

dont ma mère osait se vanter d'être fille . . . — Quant à se mettre bien, je crois, sans me flatter, Qu'on serait mal venu de me le disputer. — Je m'en voudrais d'être gai devant des souffrances.

§. 349. Beispiele zu §. 346.

L'allégresse du coeur s'augmente à la répandre. — Vous concevez qu'à monter et descendre ainsi l'on n'avance guère. — Un mystère existait là-dessous, aussi toutes se cassaient-elles la tête à le deviner. — Et ce moment si cher, madame, est consumé À louer l'ennemi dont je suis opprimé! — Pourquoi contristerais-je mon ame à considérer de si grands maux? — On lui avait donné à entendre qu'il courait de grands risques à sortir de Moret. — Je me creuse la tête à deviner ce que vous m'avez écrit. — Mon jeune ami, me dit-il, il est des ruses qu'on déflorerait à les raconter. — Après avoir travaillé toute la journée à régler les affaires, il se délassait le soir à écouter des hommes savants. — Comme je me délectais à lui préparer (à mon idée) un vêtement digne d'elle, avant de la promener au grand jour! — Dépenser son loisir à écouter. — Si une ruse ne vous déplaît point à employer... — Il faut s'en moquer, autrement on se dessècherait à en pleurer. — J'ai lu souvent que les peines diminuent à les partager avec une amie. — Il se divertissait quelquefois à faire le mal. — S'échauffer à marcher. — J'ai écorché mes ongles à gratter partout. — Le jour s'écoula à regarder en vain de loin la côte vaporeuse d'Afrique. — À voir de tels amis, des personnes si proches Venir pour leur patrie aux mortelles approches, L'un s'émeut de pitié, l'autre est saisi d'horreur. — Avec une ame saine, peut-on s'ennuyer à remplir les plus chers et les plus charmants devoirs de l'humanité? — S'enrichir à billonner. — Elle éprouvait un malin plaisir à prêter les mains aux intrigues de cette fille. — De qui les Espagnols tiennent-ils le droit de réduire ces peuples en servitude, et de les traiter comme des bêtes de somme qu'on peut exténuer impunément à charrier l'or que la convoitise entasse, le poignard d'une main, les tourments de l'autre? — Il faut avec vigueur ranger les jeunes gens, Et nous faisons contre eux à leur être indulgents. — Se fatiguer à marcher. — Il vous fera voir aujourd'hui Que l'on ne

gagne rien à plaider contre lui. — À peine partage-t-elle encore le plaisir que je goûte à la voir. — En vain vous prétendez, obstinée à mourir, Intéresser ma gloire à vous laisser périr. — Cet homme s'est outré à courir la poste. — Et de quelque rigueur que le destin me traite, Je perds moins à mourir qu'à vivre leur sujette. — Et son bonheur se perd à le trop conserver. — Ma tristesse redouble à la tenir secrète. — Joignons à la douceur de venger nos parents La gloire qu'on remporte à punir les tyrans. — Il a perdu la tête, pensa madame de la Brèche, qui éprouva cette terreur indéfinissable qu'on ressent à se trouver vis-à-vis d'un fou. — Cela est juste, mais on risque beaucoup à désobéir au roi. — Voudrait-on que, pour l'amour d'un enfant, un président se rompît la tête à apprendre sa grammaire? — Je le sens à regret, je rougis à le dire. — Se ruiner à jouer. — Saisi f. o. ément. — Il sentait du plaisir à se sacrifier pour elle. — Il souffrait à entendre l'éloge de Mathilde sortir de bouches si habituées au mensonge officiel. — Ne lisez pas, sire, interrompit madame de Maintenon, votre bouche se souillerait à faire lecture de cet amas d'ordures et de mensonges. — À raconter ses maux souvent on les soulage. — Il est vrai que l'on sue à souffrir ses discours. — À me défendre mal je les aurais trahis. — Je tremble à vous le dire, elle est . . . Quoi? . . . Mariée. — À vaincre sans péril on triomphe sans gloire. — Je trouvais du plaisir à me perdre pour elle.

C. Zeitwörter die zur objectiven Umschreibung dienen.

§. 350. Nicht immer genügt die einfache Darstellung einer Handlung, indem man sich oft gedrungen fühlt, die Art und Weise, wie diese als äußere Erscheinung wahrgenommen wird, noch besonders zu bezeichnen. Il persistait à ne pas vouloir faire l'aveu de son ignorance. Da hier das Subjectszeitwort nicht sowohl das subjectiv Empfundene, als vielmehr das objectiv Wahrgenommene schildert, so ist der Infinitiv mit à an seiner Stelle.

§. 351. Diese objective Umschreibung kann auch zuweilen da statuiert werden, wo das Causalverhältniß der Ursache und Wirkung sich herausstellt. Il s'est abaissé à me demander pardon. Hier kann

man annehmen, daß die Handlung bloß nach ihrer äußern Erscheinung vermöge der objectiven Umschreibung dargestellt, oder aber, daß sie nach ihrem innern Causalzusammenhange, wornach die Erniedrigung eine Wirkung der angegebenen Handlung ist, betrachtet werde. Auch hier können Verwechslungen des *à* und *de* eintreten, je nachdem man eine objective Wahrnehmung, etwas, das auf allgemeine Anerkennung Anspruch macht, oder eine subjective Empfindung, die nur für das Subject Bedeutung hat, schildert. *On s'honore à sacrifier ses intérêts à ceux du bien public. — Je m'honore de vous avoir pour ami.*

§. 352. Beispiele zu §§. 350. 351.

Nous ne demandons point qu'un courage si fort S'abaisse, à notre exemple, à se plaindre du sort. — Tout le monde s'accorde à le blâmer. — Il s'accoutumait chaque jour davantage à se regarder comme l'unique maître et conseil de celui qu'il appelait son fils. — Tandis que lui, le créancier, s'acharne à vous tourmenter la nuit et le jour. . — Il s'est aguerri à mépriser tout ce que les sens offrent de plus cher. — S'acheurter à faire quelque chose. — Je crains . . . Que son courroux ému ne s'aigrisse à me voir. — Il n'aimait pas qu'on fût prisonnier, les soldats français n'aimaient pas à l'être. — Quelques craintes exagérées amenèrent les rois catholiques à chasser de l'Espagne les juifs et les Maures. — Qu'importe la manière, dit André, pendant que vous vous amusez à la raconter, votre prisonnier gagne la mer. — On s'applique à me mettre en défaut. — Elle a toujours depuis appliqué tous ses soins À fuir l'occasion de me voir sans témoins. — Gilles s'était arrêté à regarder la jeune fille. — Si . . . Abandonnant ta vie à ta seule valeur, Je me fusse arrêtée à plaindre ton malheur... — Comment t'assujétirais-tu à repasser encore des leçons de géométrie? — Donc comme à vous servir j'attache ma fortune . . . — En vain à l'observer jour et nuit je m'attache, Elle meurt dans mes bras d'un mal qu'elle me cache. — Elle partit, sans s'être attardée à changer son négligé du matin. — . . . Et, sans les voir d'un oeil trop sévère ou trop doux, Attend l'ordre d'un père à choisir un époux. — Que je vous y attrape encore à venir voler mes raisins! — La duchesse d'Orléans accompagna Louis XIV, qui s'acheminait en silence vers l'extrémité de l'étang, sans que ses plus familiers serviteurs s'aventurassent à lui déplaire en le suivant. — S'avilir à

justifier. — Certes, vous avez graces à conter ces merveilles. — Le duc de Chartres balançait encore à prononcer un refus formel. — Il bornait son ambition à être le premier sujet de Louis XIV, qu'il admirait autant qu'il l'aimait. — Le peuple, à qui la faim se faisait déjà craindre, De mon peu de vigueur commençait à se plaindre. — Plus d'une fois Barnave lutta victorieusement contre Mirabeau lui-même, qui semblait se complaire à se mesurer avec lui. — Ou je me connais mal à voir votre visage, Ou vous n'en êtes pas à votre apprentissage. — Il consacre ses veilles à défendre notre sainte foi. — L'effort était trop grand pour elle de continuer à accuser le bien aimé Ordener. — On ne demeure point tout seul pendant une fête à rêver parmi des arbres comme vous faites, à moins d'avoir en tête quelque chose qui embarrasse. — Le talent que vous déployez à peindre l'horrible.. — À répondre à cela je ne daigne descendre. — Quand je me dispensais à lui mal obéir. — Et c'est aussi pourquoi ma bouche se dispense A vous ouvrir mon coeur avec plus d'assurance. — Je suis un pauvre pâtre, et ce m'est trop de gloire Que deux nymphes d'un rang le plus haut du pays Disputent à se faire un époux de mon fils. — Mes regards s'échappaient à la flatter malgré moi. — Cette catastrophe mystérieuse consterna tout le village, et l'on s'efforça vainement à l'expliquer. — Je coupe court, parceque je ne veux pas m'embarquer à vous dire les sentiments de mon coeur là-dessus. — Il est embarrassé à rendre ses comptes. — Il vivra, sans qu'il doive à la moindre prière Ces jours qu'il n'emploiera qu'à te rendre moins fière. — Et je ne sais pourquoi votre ame ainsi s'emporte, Madame, à me pousser de cette étrange sorte. — Et de tant de mortels, à toute heure empressés À nous faire voler leurs soins intéressés, Il ne s'en trouve point... — Vous ne sauriez croire comment l'erreur s'est répandue, et de quelle façon chacun est endiablé à me croire habile homme. — Et le trône et le roi se seraient ennoblis À soutenir la main qui les a rétablis. — Il s'entend bien à mener une intrigue. — Ce qui acheva de nous ramener l'opinion qu'il s'entêtait à donner de notre succès, c'est que nous suivîmes l'armée autrichienne dans sa retraite. — La puissance morale l'a entraîné à mépriser des règles positives. — Il épuise sa force à former un malheur Pour mieux se mesurer avec

notre valeur. — Voulez-vous essayer à jouer au portique ou bien au lansquenet? reprit avec empressement le duc d'Orléans. — Tout estropié, le navire marchait lentement, et fut un jour entier à arriver à Londres. — On s'étudiait à fausser les idées de la jeunesse. — Soeur de la Passion grignotait de bon appétit des bribes d'oraison, et paraissait fort éveillée, à prier. — On les voyait s'évertuer à réparer les ravages de la guerre. — Mais, monsieur, ce serait pour me bien divertir, Si, comme vous, Lucrèce excellait à mentir. — Mais je ne puis faillir, dans votre sort douteux, À chérir l'un et l'autre, et vous plaindre tous deux. — Malgré des feux si beaux, qui troublent ma colère, Je ferai mon possible à bien venger mon père. — Nous feignons à vous aborder de peur de vous interrompre. — Toutes se proposaient-elles tant de ruses, tant de démarches, qu'elles finiraient bien — du moins le croyaient-elles — à découvrir ce qu'était cette femme. — Si l'on est donc fondé à reprocher quelque défaut à Boileau, ce n'est pas, à ce qu'il me semble, le défaut de génie. — Habituee à obéir à son père sur le plus léger signe, elle frémissait à l'idée de lui résister. — Tel qui hait à se voir peint en de faux portraits, Sans chagrin voit tracer ses véritables traits. — Elle se hasarda à toucher indirectement le but auquel elle tendait. — Elle s'humiliait à demander grace. — J'inclinai à suivre leur avis. — Leur argent restant en portefeuille, toute leur imagination ne s'ingénie qu'à le faire valoir. — Ils insistèrent à manifester des méfiances. — Madame de Maintenon me semble bien fort intriguée à élever la pauvre fille. — La nature se jone à nous faire parcourir dans la durée d'un seul rêve tous les développements d'une action régulière. — Il ne se lassait pas, lui, connaisseur en matière d'art, à considérer en détail ce méchant barbouillage d'écolier. — On y voit venir du beau monde qui ne marchande point à vous rendre tous les respects qu'on saurait souhaiter. — Se mettre à travailler. — Il mit plusieurs heures à venir. — Qui met tout son plaisir à vous désespérer. — En vérité, quand je vois tant d'esprits supérieurs se morfondre vainement à mettre d'accord la logique des faits et la logique des idées . . . — Il ne s'obstina pas à vouloir attaquer avec ses quarante mille hommes sans expérience un vainqueur qui venait d'en détruire quatre-vingt mille dans un camp retranché. — Tandis que tout s'oc-

cupe à me persécuter, Leurs femmes, leurs enfants pour-
ront-ils m'arrêter? — Il s'est opiniâtré à défendre la ci-
tadelle. — Ils retirèrent de l'eau glaciale Louise sans con-
naissance qu'on parvint à rappeler à la vie. — La nuit
qui suivit cette scène, elle la passa entière à combiner
ses moyens de défense. — Une oreille un peu délicate pâtit
furieusement à entendre ces mots-là. — L'orgueil du tyran
subalterne se pavane en vain à écouter les inamovibles
fidélités au pouvoir. — C'en est trop, et tu dois seulement
présumer Que je penche à le croire, et non pas à l'aimer.
— Et quoi qu'on veuille dire, et quoi qu'il ose croire, Le
comte à m'obéir ne peut perdre sa gloire. — Grands
dieux, si votre haine Persévère à vouloir l'arracher de mes
mains, Que peuvent devant vous tous les faibles humains! —
Avone-t-il ses crimes? . . . Nullement, sire, il persiste à
soutenir que l'ermite fut assassiné par des brigands. — Ces
fils du grand Albuquerque avaient placé leur gloire à
sortir sanglants de ces ignobles combats. — À peine en sa
mémoire ai-je encor quelque rang: Il n'aime, il ne se plaît
qu'à répandre du sang. — À fléchir son amant sa fierté se
pliait. — Il ne faut que poursuivre à garder le silence.
— Voyons . . . Comment vous vous prendrez à soutenir
ceci. — Il se prit à rire. — Pour cette fois vous ne vous
en défendrez pas, je vous prends à conjurer. — À la cour
de Louis XIV, et même à celle de Louis XV, les femmes
ne pensaient qu'à s'attirer un mot gracieux du roi, et celles
de la cour de Napoléon étaient souvent préoccupées à
en éviter un sévère de sa part. — Après avoir exigé mille
écus, il se rabattit à ne demander que deux mille francs.
— Peut-être un mouvement de reconnaissance pour ce que
je fais le ramènera-t-il à mieux vivre envers moi. —
L'ensemble d'un malheur a toujours quelque chose d'élevé,
qui se ravale à être regardé de près et dans toutes ses
parties. — Toujours incorrigibles, nos agioteurs recom-
mencent à bâtir sur les bases qui leur ont manqué. —
Qu'ils nous disent s'ils sont sûrs de réduire les soldats
français à n'être que de purs automates. — Pour garantir
son nom d'une tache trop noire, Il est d'autres moyens où
l'équité consent, Que de se relâcher à perdre un innocent.
— Se remettre à travailler. — Hon! hon! il a remis là
à payer ses créanciers. — Il remit au lendemain à réa-
liser toutes ces conditions par écrit. — N'espérant plus sortir

vainqueur de la lutte, et résigné à se jeter au devant d'un malheur inévitable, il engagea le roi non seulement à demander une princesse française, mais encore à abdiquer. — On se résigne aisément à souffrir un mal que tous les autres endurent. — Vous restez dans votre trou jusqu'à l'heure du spectacle à dissiper les fumées du souper de la veille. — Puis arrive la petite fée, et tout se résume à faire écrouler le reste de l'édifice. — Il est retenu à blâmer. — Retrançons-nous maintenant à examiner, comment on peut réparer le passé par l'avenir. — Madame de Maintenon ne réussit pas à distraire le roi de sa préoccupation fixe. — Camille revenait donc à penser que Maurice l'épargnerait. — Lorsqu'elle vient me voir, je souffre le martyre: Il faut suer sans cesse à chercher que lui dire. — Peut-être l'habileté de Théodoric n'eût-elle pas suffi à lui inspirer cette sage résolution. — Elle qui n'était rien moins que pieuse, se surprit à plier le genou, joindre les mains et prier. — Ah! dit-il, le voici enfin, il a bien tardé à demander son audience. — Le pouvoir toujours croissant de la France tendait dès-lors à coaliser l'Europe entière contre elle. — Tout son jeune cœur se tordait à souffrir sans trouver une larme pour se soulager. — À passer tel ou tel l'insensé se tourmente. — Il tourne son esprit à soutenir la superstition. — Mille gens à la cour y traînent leur vie à embrasser, servir et congratuler ceux qui reçoivent, jusqu'à ce qu'ils y meurent sans rien avoir. — Faudra-t-il que M. le marquis se tue à calculer une éclipse? — Que désormais le ciel, les enfers et la terre Unissent leur fureur à nous faire la guerre! — L'infortunée use le reste de sa force à se traîner jusqu'au logis du vieillard. — Il est généralement vrai que la poésie descriptive est la dernière qui vienne à briller chez les peuples. — Tiens, je mourrai jeune, puisque j'en suis déjà venue à ne pas m'effrayer d'une partie de plaisir où il y a du sang à boire, comme disait ce pauvre Danton.

D. Objective Abhängigkeit des Umfangs.

§. 353. Man kann eine Handlung nach ihrem Umfange beschreiben, ihr eine gewisse Ausdehnung beilegen, und sie so von dem Grade, den sie erreicht, oder dem sie sich nähert, abhängig machen. Die Beurtheilung dabei ist eine objective, da hier Alles auf äußerer Anschauung

beruht. Da, wo der Grad erreicht ist, pflegt man, um das Voranschreiten von einem niedrigen zu einem höheren Grade auch örtlich zu bezeichnen, *jusqu'à* statt *à* zu setzen. *Applaudir à tout rompre. — Pleurer jusqu'à sangloter.*

§. 354. Man sieht leicht, daß in dem ersten Beispiele der Infinitiv nur besagt, wozu die Handlung hätte führen können, so wie denn überhaupt diese Ausdrucksweise, wie auch aus dem Beispiele hervorgeht, vorzüglich da anwendbar ist, wo nur im Allgemeinen ein starker Grad bezeichnet werden soll, und wo, namentlich in scherzhafter Rede, die Uebertreibung im Plane liegt. *Les gonds criaient à imiter un sifflet. — Ils ressembaient, à s'y méprendre, aux diables de l'opéra.* Man sieht aus dem letzteren Beispiele, daß in Fällen dieser Art der Infinitiv unabhängig vom Subjecte stehen, und dem Beurtheilenden beigelegt werden kann. — Da, wo im Infinitiv nicht der Begriff einer Fortschreitung liegt, drückt man auch schon durch das bloße *à* den erreichten Grad aus: *Il chante à ravir*, und Fälle dieser Art könnte man, die Construction umkehrend, causal, nach Ursache und Wirkung, fassen. *Il ravit à chanter (en chantant).*

§. 355. Beispiele zu §§. 353. 354.

Et tu ne prétends pas qu'il (le destin) m'abatte le coeur Jusqu'à te rendre hommage et te nommer vainqueur. — ...Et que de mon bonheur vous ayez abusé Jusqu'à plus attendre que je n'aurais osé? — Votre affectionné à vous rendre service. — Et je connais des gens dans Paris plus de quatre, Qui, comme ils le font voir, aiment jusqu'à se battre. — Et pen de généreux vont jusqu'à dédaigner, Après un sceptre acquis, la douceur de régner. — Cette scène fut applaudie à tout rompre. — Baillant à vous faire bailler. — Son coeur bat à le tuer. — Il chante à ravir. — La vertu fait ses soins, et son coeur s'y consomme Jusques à s'offenser des seuls regards d'un homme. — Donc jusqu'à l'oublier je pourrais me contraindre! — Les gonds criaient à imiter un sifflet. — Il dédaigne les autres valets jusqu'à les appeler brutaux. — Puisque ton amitié de ma foi se défie Jusqu'à prendre son nom pour lui sauver la vie... — Mon frère, en ses plus pressants besoins, ne se fût pas déshonoré jusqu'à tendre la main au fils de Madame. — Qu'il s'en laisse éblouir jusqu'à ne pas connaître A quel prix je consens de l'accepter pour maître. — Il s'est échappé jusqu'à injurier ce vieillard. — A peine avait-il entendu le marché de sang que faisaient Thiebert et le capi-

tain, qu'il s'était élancé à perdre haleine dans la direction de la retraite du connétable. — Il s'est émancipé à lui parler peu respectueusement. — Quoi! l'amour . . . T'empêche-t-il déjà jusqu'à mourir pour lui? — Il fallut même que Gabrielle l'aîdât à porter le verre à ses lèvres, qui s'entrechoquaient à briser le mince cristal. — C'est faire à notre sexe une trop grande offense, De n'étendre l'effort de notre intelligence Qu'à jager d'une jupe. — Je n'ai point été jusqu'à faire ce qu'il a fait. — Je sens que je suis fâchée à mourir de tout ce qu'on me fait faire contre vous. — Il gèle à pierre fendre. — Nos pères, sur ce point, étaient gens bien sensés, Qui disaient qu'une femme en sait toujours assez, Quand la capacité de son esprit se hausse À connaître un pourpoint d'avec on haut-de-chausse. — Il imite le rossignol à se tromper. — Jouer à tout perdre. — On lui pardonnera de s'être oubliée souvent à rêver devant la précieuse épinette dont les touches reçurent plus d'une larme. — J'avouerai toutefois que je plains son malheur Jusqu'à voir nos succès avec quelque douleur. — Elle pleura jusqu'à sangloter. — La curiosité qui vous presse est bien forte, Ma mie, à nous venir écouter de la sorte. — Christian eut d'abord l'avantage, et pressait son adversaire à le faire reculer: — Mais oses-tu-penser que les Serviliens . . . Quittent le noble orgueil d'un sang si généreux Jusqu'à pouvoir souffrir que tu règues sur eux? — Pis que cela, dit Schaoul avec indignation, et regardant sa fille à lui faire baisser les yeux. — Nos conducteurs Timoriens, avec leurs torches, leurs costumes et leur couleur, ressemblaient, à s'y méprendre, aux diables de l'opéra. — Je le sais à n'en pouvoir douter. — Sara, à quelque distance, le visage couvert de ses mains, sanglotait à fendre l'âme. — Delmare secouait la sonnette à la briser. — Il sentait le vin et le tabac à empester tout Versailles. — Nous nous serrâmes à perdre la respiration. — Il était suffoqué à ne pouvoir parler.

E. Fälle, wo die mit *à* stehenden Infinitive Abhängigkeitsverhältnisse darbieten, wie sie anderwärts erläutert worden (§§. 323 ff.), und die zum Theil eine Anwendung der in §§. 331. 333 aufgestellten Grundsätze sind.

§. 356. a. Das gewöhnliche Dativ = Verhältniß (S'adonner à boire).

Aussi n'aurais-je pas Abandonné mon cœur à suivre ses appas. — La plupart des hommes en ce pays, étant adonnés à l'agriculture ou à conduire des troupeaux, ne laissent pas d'exercer les arts nécessaires pour leur vie simple et frugale. — Vous, monsieur, comme ami de toute la famille, À signer le contrat vous pourrez assister. — Je me suis dévoué à la protéger, pensa Maurice, et je la protégerai. — Par malheur il ne s'expose pas à en finir une fois pour toutes avec la justice. — Télémaque et moi nous nous offrons à être des otages qui vous répondent de la bonne foi d'Iduménée. — Eh quoi! penserais-tu à nous quitter? — Si tout est découvert, Auguste a su pourvoir À ne te laisser pas ta fuite en ton pouvoir. — Cet homme semble être prédestiné à changer la face de la terre. — Celui-ci trouvait à cette supposition de la crainte qu'il inspirait un triomphe d'orgueil qu'il préférerait de beaucoup à paraître savoir les infidélités de Césarine. — Commis préposé à recevoir les droits. — Elle avait jugé que son extérieur se prêtait mal à trancher de l'innocente. — Ils étaient les deux seuls hommes qui, sans craindre de se blesser, pouvaient se proposer mutuellement à discuter tout ce qui était relatif à des affaires de la nature de celles d'Espagne. — Sa douleur ne remédiait à rien qu'à montrer que cet accident était arrivé par son trop d'imprudence et de jeunesse. — Là où jadis quelque ermite avait rêvé sans doute à dompter les mouvements de la chair.... — Avez-vous songé à m'apporter une fiole de cette huile de Jouvence, qui blanchit la peau? — Nous nous sommes soumis à ce qu'ils pourraient décider entre le prince Iphicrate et moi, mais non pas à nous voir rebuter tous deux. — Vous vous êtes voué à réparer ce malheur.

§. 357. b. Unterwerfung einer Sache unter einen Zweck, Bezeichnung einer Abhängigkeit. Donner (quelque chose) à boire.

Tant de périls et de travaux n'aboutissaient qu'à renverser la république. — Elle daignera peut-être accepter à souper chez sa mère. — Il fut ajourné à comparaître devant le parlement de Paris, pour répondre aux griefs dont on l'accusait. — Il faut savoir que tout cet artifice Ne va directement qu'à vous rendre service. — Ces troupes sont appelées à combattre avec les siennes. — Que d'application n'apporterait-il pas à dissimuler ses défauts? — Quand Dieu ne vous a pas donné la connaissance d'une chose, n'apprêtez point à rire à ceux qui vous entendent parler. — Les chefs subalternes parcouraient ces trois pays pour y soulever les partisans de la monarchie et arriver à mettre de l'ensemble dans leur entreprise. — Quand j'étais assise à coudre près de lui... — Il est besoin, Pour accuser les gens, d'avoir de justes causes, Et vous devriez attendre à vous voir sûr des choses. — Et j'attendais, seigneur, à vous le déclarer, Que par vos grands exploits votre rare vaillance Pût faire à l'univers croire votre naissance. — Attendons-nous à voir demain une furieuse mêlée. — Je m'attentionnais (*ich nahm mich zusammen*) à bien faire devant lui. — Je serai roi de France moi-même, je n'aurai plus à redouter les caprices de sa faiblesse. — Toutes mes volontés ne butent qu'à vous plaire. — Le petit de Chabouillet que vous m'aviez confié à former... — Ce perfectionnement consistait à mettre à cheval des canoniers. — Ma coutume est de courir à guérir les esprits avant que d'en venir aux corps. — L'armée coûte énormément à nourrir, à équiper, à mouvoir. — J'ai donné mon sceptre à porter à un homme que je hais. — Cette maison est à louer. — C'est à votre père à vous consoler. — C'est à dire (*eine Sache wird einer Deutung hingegeben*). Qu'est-ce à dire (*was soll das heißen*)? — Vous osez aller dans les jardins par le froid qui souffle et par la neige qui tombe? c'est à perdre votre teint pour toujours. — Ils ont prêté le serment, dites-vous, mais je crains qu'ils ne soient déjà à s'en repentir. — J'étais seul, dans ma jeunesse, à pressentir l'infailible événement d'une littérature nouvelle. — Je ne vois plus le curé, parceque tous les juges sont autour de lui à le regarder. — Un coeur qui jamais n'a fait la moindre chose A mériter l'affront où ton mépris l'expose... — Que fais-tu là à écouter? — Et sa morale, faite à mépriser le bien, Sur l'aigreur de sa bile opère comme rien. — Tout le secret ne

git qu'en un peu de grimace, À mentir à propos, jurer de bonne grace. — Ils descendirent du carrosse avec don Carlos, le tenant par - dessous les bras, comme un ambassadeur introduit à saluer le grand - seigneur. — Je laisse donc aux dieux à juger ses pensées. — Cela devait infailliblement mener à découvrir le traître. — Voici une aventure, si vous voulez, à vous défaire des médecins; ou si vous êtes né à ne pouvoir vous en passer, il est aisé d'en avoir un autre. — Cette réponse est juste, et le bon sens paraît à ne vouloir jamais faire que ce qui plaît. — Comme il est élevé, tout m'y paraît à craindre. — ... Et que, dans ce début, elles ont fait dessein De passer dès cette heure à recevoir sa main. — Présenter (quelque chose) à boire. — Les mêmes paroles toujours se présentent à dire, il faut toujours s'écrier: voilà qui est admirable. — Elle se prosternait sans cesse en extase à la regarder, à l'entendre, elle n'aimait au monde que sa fille. — On n'est pas reçu à redébattre les articles d'un compte, quand les débats ont été jugés. — Il lui a refusé (qc.) à manger. — Renvoyer les parties à se pourvoir. — Il restait un moment à saluer le Père Joseph. — Reverser (qc.) à boire. — Servir à boire. — Hé quoi! n'avez - vous rien, madame, à me répondre? Tout mon empressement ne sert qu'à vous confondre? — Et tout esprit n'est pas composé d'une étoffe Qui se trouve taillée à faire un philosophe. — Je ne tiens pas à occuper Andujar, cette position ne signifie rien. — Il nous a tenu deux heures à ne rien faire. — On se persuadait qu'il leur serait impossible de trouver à subsister aujourd'hui. — Je vous demande depuis une heure si c'est fête aujourd'hui à Romainville, si nous trouverons à bien dîner chez vous, et au lieu de me répondre, vous me parlez compote, confiture, gelee! — Verser à boire. — Le voilà aussitôt à sentir tous les maux de l'absence.

§. 358. c. Unabhängige Infinitive mit à, wo das im Subjectszeitworte enthaltene Urtheil abhängig gemacht wird von der durch den Infinitiv mit à bezeichneten Wahrnehmung.

À l'entendre, il n'a jamais tort. — À le voir, on le croirait riche.

§. 359. d. Infinitiv mit à nach unpersönlich gebrauchten Zeitwörtern. Signez, il n'y a pas à fuir. — Il est à craindre qu'il ne vienne. — Que reste - il à faire? — S'il ne tient qu'à donner.

F. Fälle, wo die mit de stehenden Infinitive Modificationen darbieten, wie sie anderwärts (§. 290 ff.) erläutert worden.

§. 360. Ils sont convenus d'attaquer l'ennemi le même jour. — Vous serez dédommagé d'avoir tant attendu le bonheur. — Ce dernier hors de lui-même tremblant d'effrayer l'innocence de Christine, se dédommagea de ne pouvoir exciter sa compassion en se déchirant lui-même. — Il vit que son salut Dépendait de lui plaire, et bientôt il lui plut. — Vous ne sauriez disconvenir de m'avoir dit cela. — Il s'est excusé d'avoir fait son discours trop long. — Que dites-vous de marauder? — Elle disparut si subitement qu'on eût douté de l'avoir vu sortir. — Je me ferais plutôt capucin! s'écria le duc de Chartres, en éclatant de rire. — En disant ces mots, il étoit fait de rire. — Garantissez ma soeur des fureurs de Phocas, Et mon ami de suivre un tel père au trépas! — Allez, on se guérit d'aimer comme de haïr. — On fit ou renouvela plusieurs réglemens utiles pour le recrutement et l'organisation de l'armée, et l'on s'occupa de la compléter. — Pâmer de rire. — Un moment on parla en Espagne de lever soixante mille hommes, et d'avoir une neutralité armée. — Pouffer de rire. — Ils ne pouvaient se rassasier de le voir. — Je réponds de vous guérir. — Quoi! vous renoncerez à aimer? Oui, pour me reposer de souffrir. — Il passa par la rue Barbette en revenant de souper avec vous. — Ils ne revenaient pas de voir que des troupes pour lesquelles ils avaient combattu en 1805 et 1809 eussent tourné aussi perfidement les armes contre eux. — Bonnes espérances de retour qui les avaient sauvés de mourir. — Mon Dieu! vous avez l'air fatigué, avez-vous besoin de quelque chose? . . . Non, de rien, je sors de souper, nous avons veillé fort tard, nous avons ri comme des fous. — Elle pleurait quelquefois en sortant d'habiller Pauline. — Si elle ne m'a pas nourrie de son lait, elle m'a du moins élevée dès le berceau, car je me souviens d'avoir été toute petite dans ses bras. — Je viens d'écrire. — Approche! D'où viens-tu? . . . De laisser la princesse votre mère qui s'en allait vers le temple d'Apollon. — La plupart des contrariétés viennent de ne pas entendre, et d'envelopper dans un même mot des choses opposées.

G. Der Infinitiv mit *es* nach unpersönlichen Zeitwörtern.

I. Vorläufige Bemerkungen über das unpersönliche Zeitwort.

§. 361. Das unpersönliche Fürwort *es* bei dem unpersönlichen Zeitworte ist zunächst als demonstratives Fürwort zu betrachten. *Es* donnert = das, welches ich höre, donnert; *es* blizt = das, welches ich sehe, blizt; *es* friert = das, welches ich fühle, friert. *Es* findet hier eine Analogie zwischen dem Fürworte und dem Artikel Statt, nach welcher *es* friert etwa im Gegensatze steht zu *es* schneit, welcher Gegensatz in derartigen Sätzen solcher Sprachen, wo dieses Fürwort beständig oder häufig fehlt (wie die lateinische und italienische), wegfällt. In conjunctiven oder Infinitiv-Sätzen tritt die Natur des unpersönlichen als eines demonstrativen Fürwortes noch deutlicher hervor. *Es* freut mich (Gegensatz: *es* verdrießt mich), daß du gesund bist = daß du gesund bist, das freut mich, oder mit Preisgebung des Gegensatzes: daß du gesund bist, freut mich. *Es* freut mich, ihn gesehen zu haben = Ihn gesehen zu haben, das freut mich oder freut mich.

§. 362. Die Ausdrücke: *es* kommt ein Mensch, *es* kommen Menschen, *es* finden sich Menschen, unterscheiden sich demnach von den Ausdrücken: ein Mensch kommt, Menschen kommen, Menschen finden sich, rein grammatisch darin, daß in den ersten Sätzen zu der im Zeitwort ausgedrückten Thatsache ein Gegensatz gedacht werden muß, in dem andern nicht. Also: *es* kommt ein Mensch, etwa im Gegensatz zu: *es* steht ein Mensch. (Die Rhetorik kann zwischen den genannten Ausdrücken andere Unterschiede machen, die jedoch die Grammatik nichts angehen.) Im Französischen hat man ebenfalls: *il vient un homme*, aber mit Beibehaltung der Einzahl des Zeitwortes: *il vient des hommes*, *il se trouve des hommes*. Die Consequenz ist hierbei auf Seiten der französischen Sprache, da im Deutschen die Einzahl des Fürwortes mit der Mehrzahl des Zeitwortes sich verbindet, was jedoch dadurch als gerechtfertigt erscheinen würde, daß man *es* geradezu als Artikel betrachtete. Ueberhaupt ist der Gebrauch dieses unpersönlichen *es* im Deutschen viel ausgedehnter, als im Französischen. *Es* reden und träumen die Menschen viel von bessern künftigen Tagen. Hier steht *es* nicht nur mit der Mehrzahl, sondern auch mit activen (Sach-) Zeitwörtern und mit dem bestimmten Artikel, welches Alles im Französischen nicht Statt finden darf.

Der Gebrauch dieser Redeweise beschränkt sich im Französischen auf folgende Fälle:

§. 363 a. Wenn selbständige Zeitwörter so vorkommen, daß die damit verbundenen Gegenstände weniger nach der ihnen durch das Zeitwort beigelegten Thatsache beurtheilt werden, als vielmehr nach der Wirkung, die die angegebene Thatsache auf den, der sie anschaut, ausübt, so können diese selbständigen Zeitwörter in der angegebenen Weise unpersönlich gebraucht werden, so daß die damit verbundenen Gegenstände, die hier mehr als solche gelten, die eine Wirkung erleiden, denn als solche, die eine Wirkung hervorbringen, als passive Gegenstände oder als Accusative betrachtet werden. In dem Sage nämlich: *il vient des hommes*, kommt es weniger auf die Thatsache selbst, als auf das Anschauen der Thatsache an. Wenn man sagt: *il m'est arrivé un malheur*, *il m'est venu une idée*, *il court de mauvais bruits sur votre compte*, so werden hier offenbar die Thatsachen (ankommen, kommen, laufen) weniger nach dem, das sie an sich sind, berücksichtigt, als vielmehr nach dem, das dabei empfunden oder gedacht wird. Man wird daher schwerlich sagen: *il ment un homme*, *il dort un homme*, weil die genannten Thatsachen vorzugsweise in Bezug auf die Gegenstände werden beurtheilt werden; auch wird der Anblick eines Abreisenden oder Sterbenden nicht zu der Aussage veranlassen: *il part un homme*, *il meurt un homme*; es ist aber denkbar, daß man in einem Gasthose sage: *Aujourd'hui il est parti plus d'hôtes qu'il n'en est arrivé*, oder in einem amtlichen Berichte: *Cette année il est mort à Berlin plus de personnes qu'il n'en est né*. So wird auch in den Ausdrücken: *il est des hommes*, *il y a des animaux*, weniger das Dasein der Gegenstände an sich betrachtet, als vielmehr, was dieses in einem vorliegenden Falle für eine Bedeutung hat. Daher auch: *Dieu existe*, und: *il existe un Dieu qui protège l'innocence*. Ferner, mit Berücksichtigung der hervorgebrachten Empfindung: *il fait froid*, *il fait du vent*.

. Anm. Ursprünglich unpersönliche Zeitwörter, die einen passiven Gegenstand (Accusativ) bei sich haben, sind selten. *Il faut de l'argent*. — *Il pleut des sauterelles*.

§. 364 b. Passive Zeitwörter, eine Handlung bezeichnend, die weniger nach dem beurtheilt wird, das sie an sich bedeutet, als vielmehr nach der Bedeutung, die sie in einem vorliegenden Falle einnimmt, können in der Pronominal-Form als selbständige Zeitwörter (aber wieder nur in der Einzahl) auftreten. *Il se trouve des hommes*, *il se fait des choses*, *il se formait deux ligue*.

§. 365 c. Eine andere Art des unpersönlichen Zeitwortes ist die, wo das Zeitwort mit *de* und einem Hauptworte construirt wird. Il suffit d'une modique somme pour le satisfaire. Da hier das Urtheil nicht sowohl auf dem Augenscheine als vielmehr auf einer Beurtheilung von Verhältnissen beruht, so liegt es nahe, die Thatsache in dem unpersönlichen Zeitworte durch ein Hauptwort mit *de* zu modificiren, und so das Hinreichen in einem gegebenen Falle von dem Hinreichen anderer Fälle zu unterscheiden. Eben so verhält es sich mit dem pronominalen *il s'agit*. De quoi s'agit-il?

II. Unpersönliches Zeitwort mit *de* und Infinitiv erläutert.

§. 366. Unpersönliche Zeitwörter, die mit *de* und dem Infinitiv construirt werden, kommen in verschiedenen Modificationen vor. Gewöhnlich bezeichnet der Infinitiv den thätigen Gegenstand des Satzes (den Gedankengegenstand §. 164), wobei das unpersönliche Zeitwort nicht nur in der thätigen, sondern auch in der unthätigen Form auftreten kann. C'est au législateur qu'il appartient naturellement d'interpréter la loi. — Il n'est pas donné à la sagesse humaine de tout calculer. Il (wie es) mag hier die Stelle des Artikels vertreten, und so wie durch dieses das Zeitwort (z. B. appartient) zu einem selbständigen Gegenstande wird, den man von einem andern selbständigen Gegenstande (il importe d'interpréter) unterscheidet, so erscheint auch der Infinitiv in obigem Satze nur als Modification des Gegenstandes appartient, welche Modification durch *de* als solche bezeichnet wird. So wie man nämlich den Satz: Paris, ville, est bien peuplée, in den Satz umwandelt: la ville de Paris est bien peuplée, so wird auf eine analoge Weise aus dem Ausdruck: interpréter appartient, der Ausdruck gebildet: il appartient d'interpréter, so daß il appartient durch seinen Beisatz auf eine ähnliche Weise modificirt und unterschieden wird von etwa il appartient de juger, wie oben la ville durch *de* Paris modificirt wird, und etwa im Gegensatz von la ville de Lyon erscheint.

Anm. Man sieht aus den obigen Beispielen auch, daß besonders Personenzeitwörter (§. 162) sich eignen, als unpersönliche Zeitwörter gebraucht zu werden.

§. 367. Einen sichtlichen Uebergang des *il* zum Artikel bilden hier *ce, ce qui, cela*, die nicht selten beim unpersönlichen Zeitworte gefunden werden. C'est à la vertu d'être intrépide. — Oh!

quant à ce qui est de rester au camp, c'est différent. — Qu'est-ce que cela me coûte de faire mon devoir? so wie man auch im Deutschen wohl es ist genug mit das ist genug wechseln kann. So erscheint also das französische il wie das deutsche es bei dem unpersönlichen Zeitworte als Artifel oder als demonstratives Fürwort für den Nebensatz, welche beide in einigen Fällen wegbleiben können. À quoi sert d'être riche? Wahr ist, daß ich krank bin.

Ann. Modificationen bei unpersönlichen Zeitwörtern, wie z. B. subjectives Causalverhältniß (Il m'incommodé de parler), sollen in der folgenden Darstellung durch Hinweisung auf die betreffenden §§. angezeigt werden.

§. 368. Beispiele zu §§. 366. 367.

À table comptez-moi, si vous voulez, pour quatre, Mais comptez-moi pour rien s'il s'agit de se battre. (§. 336 Ann.) — Après tout il ne lui agréait nullement de comparaître en personne dans ce procès. (id.) — Savez-vous qu'il y va de partager votre patrie? (id.) — Mais ce n'était point à vous qu'il appartenait d'élever une voix accusatrice dans cette enceinte. (id.) — S'il m'arrive de mourir sans m'acquiescer... (id.) — Ne parlons plus de cela, seulement que d'y penser; cela me bouleverse, me révolte. (§. 344.) — Je saurai de bonne main s'il convient de surveiller ses lettres. (§. 336 Ann.) — Puisqu'il dépend souvent des scolastes de faire dire à leurs auteurs tout ce qu'ils veulent, que leur coûterait-il de leur donner un peu de bon sens? (§. 344.) — Il vous en a cuit d'avoir commis cette faute. (id.) — Il m'a été défendu de vous parler. (§. 330.) — Mais je sais bien aussi que, s'il dépend de vous De me faire chérir un souvenir si doux... (§. 336 Ann.) — Il me déplait fort d'être obligé à cela. (§. 344.) — Si dans trois-cents années d'ici il nous était donné de revenir dans ce monde... (§. 336 Ann.) — Voilà comme il échappe aux hommes de se caractériser sans en avoir l'intention. (id.) — Je sens qu'il m'ennuie de ne plus vous voir. (§. 344.) — Vous ne m'aviez pas prévenu qu'il entrait dans le cérémonial des rois de Danemarck de choisir pour leurs réceptions une salle ouverte au vent du nord. (§. 336 Ann.) — Mon fils est imprudent et audacieux; n'est-ce pas à moi de veiller sur ses jours? (§. 330.) — N'est-il pas d'un chrétien de pardonner l'offense? (id.) — Il est en

vous d'éviter la colère du ciel. (id.) — Pour ce qui est de la bien recevoir et de lui faire bon visage, je vous promets de vous obéir ponctuellement. (§. 336 Ann.) — Oh! quant à ce qui est de rester au camp, c'est différent. (id.) — Je sais pourquoi tu fuis l'hymen où je t'envoie: Il te fâche en ces lieux d'abandonner ta proie. (§. 344.) — Cela me fend le coeur de les voir ainsi exténués. (id.) — Oh! cela glace le coeur d'y penser seulement. (id.) — Rien n'impatiente plus que d'attendre. (id.) — Il implique de dire que . . . (§. 336 Ann.) — Songez-vous que sans moi tout vous devient contraire? Que c'est à moi surtout qu'il importe de plaire? (id.) — Cela vous incommodera-t-il de me donner ce que je vous dis? (§. 344.) — Il fut interdit à tout évêque de payer au siège de Rome. (§. 330.) — Il ne manquait donc plus à mon cruel destin Que de ne souffrir pas, dans cette ardeur fatale, Que je fusse en pouvoir de haïr ma rivale! (§. 336 Ann.) — Il ne nuit pas d'avoir étudié. (§. 344.) — Que le peuple à moi-seul soit forcé d'obéir, Et qu'il me soit permis de m'en faire haïr! (§. 330.) — Il me plaît de chanter le Lillí Bal-lero, que vous êtes bien osée d'appeler une ordure. (id.) — Bien lui prit de s'être hâté. (§. 344.) — Il ne lui a de rien profité d'avoir été si attaché à ses intérêts. (id.) — S'il vous répugne de vous mêler parmi mes ouvrières, je vous fournirai de l'ouvrage dans votre appartement. (id.) — De mes persécuteurs j'ai vu le ciel complice: Tant d'horreurs n'avaient point épuisé son courroux, Madame; il me restait d'être oublié de vous. (§. 336 Ann.) — Que vous revient-il de posséder une charmante figure? (§. 344.) — Quand il m'a dit ces mots, il m'a semblé d'entendre! Va vilement chercher un licou pour te pendre. (§. 336 Ann.) — Perfide, il vous sied bien de tenir ce discours. (§. 344.) — Toutefois que sert-il de me justifier? (id.) — Sire, dit Madame, à quoi servirait de protester que l'affection dont vous parlez est encore la même de ma part? (id.) — Qu'il te souvienne De garder ta parole, et je tiendrai la mienne. (§. 336 Ann.) — Il suffit, sans chercher, d'attendre et de souffrir. (id.) — Il nous tardait, chère Estelle, ajoute madame Dumont, de vous donner cette preuve publique de notre attachement et de notre considération. (§. 344.) — Et si cette entrevue a pour vous tant de charmes, Il ne tien-dra qu'à lui de suspendre nos armes. (§. 336 Ann.) — Il

leur vaudrait bien mieux, les pauvres animaux, de travailler beaucoup, de manger de même. (§. 344.)

II. Zeitwörter, die den Infinitiv bald mit *de* bald mit *à* nach sich haben.

§. 369. Accepter.

Mit *de* subjective Selbstständigkeit (§. 337), mit *à* objective Abhängigkeit (§. 357).

§. 370. Accorder.

Mit *de* subjective Selbstständigkeit (§. 337), mit *à* objective Umschreibung (§. 352).

§. 371. Accoutumer.

Il avait accoutumé de le laisser seul. — Il m'avait (je m'étais) accoutumé à dire la vérité. Im ersten Satz ist das Zeitwort (als ein selbständiges) ohne Personen-Object, die Idee einer Mitwirkung von Seiten eines solchen fällt also weg (§. 331). Da nun die Schwierigkeiten einer Gewöhnung von Demjenigen zu überwinden sind, der gewöhnt wird, nicht aber von Demjenigen, der gewöhnt, so ist die Idee einer Ueberwindung von Schwierigkeiten nur im zweiten Satz, nicht aber im ersten vorhanden. Mit *de* kommt (selbständig) der Unterwerfende, mit *à* (unselbständig) der Unterworfenen in Betracht (§§. 337. 352).

§. 372. Aimer.

Mit *de* subjectives Causalverhältniß (§. 348), mit *à* objective Anschauung (§. 352), und objective Abhängigkeit des Umfangs (§. 355).

§. 373. Apprêter.

Il s'apprêta d'avancer à l'ordre du caporal. — La monarchie s'apprêtait à dévorer l'état. Im ersten Satz heißt *s'apprêter* sich fertig machen, und es liegt der Ausführung der Handlung kein Hinderniß im Wege (§. 330). Im zweiten Satz heißt *s'apprêter* sich bereiten, es sind zu der im Infinitiv bezeichneten Handlung nur die Anfänge, Vorbereitungen, gegeben, und es liegt zwischen Anfang und Vollendung noch Manches in der Mitte, dessen Ausführung das Subject nicht bewirken, zu der es nur mitwirken kann (§. 331).

§. 374. S'arrêter.

Mit *de* verneinender Zweck mit Selbstständigkeit (§. 338), mit *à* objective Anschauung (§. 352).

§. 375. Attendre.

On attend tous les jours de voir son choix se déclarer. — Vous deviez attendre à vous voir sûr des choses. Für den ersten Fall vergl. §. 348. Im zweiten Falle ist die Abhängigkeit von einem Zwecke ausgesprochen, die sich auch als objective Anschauung fassen läßt (§§. 352. 357).

§. 376. S'attendre.

Je ne m'attendais pas d'avoir un peintre si illustre. — Thèbes s'attend par moi de voir finir ses peines. — Mes transports aujourd'hui s'attendaient d'éclater. — Les officiers qui commandaient sous lui, ne s'attendaient pas d'être attaqués la nuit même. — —. Je m'attends à rencontrer bien des difficultés. — Attendons-nous à voir demain une sariense mêlée. — Mit à (sich gefaßt machen auf), wenn man Vorbe-
reitungen trifft, einem unangenehmen Ereignisse zu begegnen, ihm mit Nachdruck entgegenzutreten. Mit de (erwarten), wenn man dieses unterläßt, entweder weil das Erwartete etwas Angenehmes oder Gleichgültiges, oder weil man dazu nicht im Stande ist. Im ersten Falle ist man von einem Zwecke abhängig, im zweiten erscheint das Subjunctivwort durch den Infinitiv bloß modificirt (§§. 348. 357).

§. 377. S'aventurer.

Mit de subjective Selbstständigkeit (§. 337), mit à objective Anschauung (§. 352).

§. 378. Aviser.

Mit de subjective Selbstständigkeit (§. 337), mit à wird auf Mitwirkung gerechnet (§. 339).

§. 379. Chercher.

Das Beispiel mit de (§. 337) ist von Molière, und vielleicht einzig. De kann in jener Stelle dadurch gerechtfertigt werden, daß nach dem Zusammenhange die Mittel zur beabsichtigten Handlung schon bereit sind, und zur Ausführung weiter nichts als der Entschluß nöthig ist. In den gewöhnlichen Fällen (chercher à) müssen die Mittel zur Erreichung der Absicht erst erworben werden. Mit de daher selbstständig (§. 330), mit à unselfständig (§. 331).

§. 380. Commencer.

Puisque j'ai commencé de rompre le silence, Madame, il faut poursuivre. — Ma vie à peine a commencé d'éclorre. — Son frère plus que lui commence à me toucher. — S'il faut ne te rien déguiser, Mon innocence enfin commence à me peser. — Mit de wird mehr die subjective Thätigkeit, mit à mehr die objective Anschauung bezeichnet. Mit de wird ein Anfang

angedeutet, insofern eine Thätigkeit in dem Subjecte beginnt, mit à, insofern sie zuerst an dem Subjecte wahrgenommen wird. Der Anfang bei commencer de läßt ein Ende erwarten, der Anfang bei commencer à eine fernere Entwicklung. Daher auch: Je commençais de lire la lettre, und: l'enfant commence à parler (§§. 337. 352).

§. 381. Connaître.

Mit de subjectives Causalverhältniß (§. 348), mit à objective Umschreibung (§. 352).

§. 382. Consentir.

Qu'il s'en laisse éblouir jusqu'à ne pas connaître A quel prix je consens de l'accepter pour maître. — Le Parthe, des Romains comme moi la terreur, Consent de succéder à ma juste fureur. — C'est à vous de penser aux moyens d'obtenir Que son coeur alarmé consent à les bannir. — Pouvez-vous consentir à rentrer dans ses fers? — Mit de, wenn die Einwilligung weder in einer Abneigung, noch in einem äußern Umstande, der von dem Subjecte nicht beherrscht wird, ein Hinderniß findet. Mit à, wenn das Eine oder das Andere der Fall ist. In dem einen Falle ist die Handlung selbständig, in dem andern unselbständig (§§. 330. 331).

§. 383. Continuer.

Continuez d'écrire. — À ses prédictions si l'effet est contraire, Croyez-vous que Calchas continue à se taire? — Qu'importe que César continue à nous croire? — Mit de wird mehr die subjective Thätigkeit, mit à mehr die objective Anschauung bezeichnet. Mit de gilt es mehr die fortgesetzte Handlung an sich zu betrachten, mit à fragt man mehr nach den Folgen derselben und nach ihrer moralischen Bedeutsamkeit. Continuer de läßt ein Aufhören erwarten, continuer à eine Fortdauer (§§. 343. 352).

§. 384. Contraindre, forcer, obliger.

Il me contraint de prendre la fuite. — Il me contraint à me battre. — Mit de, wenn der Ausdruck des Willens, eine Weise des Verfahrens, eine moralische (innere) Nöthigung hinreicht, den Zwang zu bewirken a, oder wenn man zur Erreichung eines Zweckes sich freiwillig einen Zwang auflegt b; mit à, wo die genannten Beweggründe nicht hinreichen, den Zwang zu bewirken, und wo also entweder äußere physische Zwangsmittel hinzutreten müssen c, oder, wenn das Subject sich den Zwang selbst auflegt, eine innere Abneigung mit Kraftaufwand bekämpft werden muß d). So geben also jene Zeitwörter mit de mehr eine natürliche Folge des Zwangs (namentlich wo,

bei leblosen Dingen, der Widerstand undenkbar ist e)), mit a mehr einen Zweck des Zwanges an. Der ersten Art des Zwanges kann man sich zuweilen gern unterwerfen, weniger um einem ausgesprochenen Willen Folge zu leisten, als um Unannehmlichkeiten zu entgehen f)), (so wenn Jemand aus Beschämung sich gezwungen sieht zu schweigen) der zweiten Art des Zwanges wird man sich nur mit einer innern Abneigung unterziehen g)). Die erste Art des Zwanges besiegt die Abneigung durch Ueberredung h)), persönliches Verhältniß i)), ein Gefühl des Zweckdienlichen k)) und Schickslichen l)), die zweite Art besiegt die Abneigung durch äußern Zwang c)) oder Androhung von schlimmen Folgen m)), oder, bei einer Selbstbestimmung, durch die Gefahr einer Pflichtverletzung n)), oder die Nothwendigkeit, zwischen zwei Uebeln das kleinste zu wählen o)). Alle diese Bemerkungen lassen sich in die eine zusammenfassen, daß die genannten Zeitwörter mit *de* den Zwang als hinreichend (bewirkend §. 330), mit *à* nur als annähernd (mitwirkend §. 331) bezeichnen (§. 332).

a) Seigneur, jusqu'à ce jour, l'univers en alarmes Me forçait d'admirer le bonheur de vos armées. — b) Quoi qu'il en soit, souffrez que je lui parle encore; Et ne le forçons point, par ce cruel mépris, D'achever un dessein qu'il peut n'avoir pas pris. — c) Moi! des bienfaits de Dieu je perdrais la mémoire! — Non, je ne veux pas vous contraindre à l'oublier. — — Ah! ne voulez-vous pas les forcer à se taire? — d) Mais enfin je vous crois, et je ne puis penser Qu'à feindre si long-temps vous puissiez vous forcer. — Et cet affreux devoir, dont l'ordre m'assassine, Me force à travailler moi-même à sa ruine. — e) Vos larmes coulant sur ma joue ont forcé les miennes de s'y confondre. — f) Les proscriptions obligèrent plusieurs Romains de quitter leur patrie. — g) Il faut donc, malgré toi, te traîner aux combats, Et te forcer toi-même à sauver tes états. — Pourquoi me forcez-vous vous-même à vous trahir? — Madame, il vous disait qu'un important dessein, Malgré lui, le forçait à vous quitter demain. — h) Laissez-moi, sans regret, me le représenter Au trône où mon amour l'a forcé de monter. — i) Le roi de son pouvoir se croit déposséder, Et lui-même au torrent nous contraint de céder. — Napoléon força son secrétaire d'envoyer cette lettre à son ministre. — k) Je l'ai vu soupirer de douleur et de rage, Lorsque, pour remonter au trône paternel, On le força de prendre un chemin si cruel. — l) Ce n'est pas qu'après tout tu doives épouser Celui qu'un père mort l'obligeait d'accuser. — m) Voilà quel

trouble ici m'oblige à m'arrêter, Et sur quoi j'ai voulu tous deux vous consulter. — n) Que t'ai-je fait, Sabine, et quelle est mon offense Qui t'oblige à chercher une telle vengeance? — o) Les vicissitudes de la guerre le contraignirent souvent à former à la hâte avec des hommes et des chevaux neufs des régiments provisoires.

§. 385. Crier.

Mit de subjective Selbständigkeit (§. 337), mit à objective Abhängigkeit des Umfanges (§. 355).

§. 386. Décider.

Mit de (ohne Personenobject) subjective Selbständigkeit (§. 337), mit à (mit Personenobject) objective Abhängigkeit (§. 339). Vergl. §. 371.

§. 387. Dédaigner.

Mit de selbständiges Vonsichweisen der Infinitiv = Handlung (§. 338), mit à objective Abhängigkeit des Umfanges (§. 355).

§. 388. Défier.

Défier bezeichnet eine Herausforderung. Mit de zweifelt man an dem Vermögen des Herausgeforderten, oder man stellt sich, als ob man daran zweifelte; die Herausforderung geschieht aus Spott oder doch in dem Bewußtsein, daß man nichts zu fürchten habe, und da man die in dem Infinitiv bezeichnete Sache nicht wünscht, so rechnet man auch nicht auf Mitwirkung (§. 338). Détestant ses rigueurs, rabaissant ses attraits, Je défiais ses yeux de me troubler jamais. Mit à wünscht man, daß der Herausforderung Folge geleistet werde, man rechnet also auf Mitwirkung (§. 339).

§. 389. Demander.

Mit de, wenn einem mitwirkenden Gegenstände, mit à, wenn dem Subjecte selbst die Infinitiv = Handlung zu verrichten obliegt. Im ersten Falle ist der Infinitiv wie bei *prier* zu beurtheilen (§. 333), das Verlangte soll um des Subjectes willen und kann nach der Ansicht desselben von dem mitwirkenden Gegenstande (dem Dativ) ohne Schwierigkeit gethan werden; in dem zweiten Falle bedarf das Subject (ähnlich wie bei *animer* §. 333) der Einwilligung einer zweiten Person, zu welcher diese erst gestimmt werden muß. *Bérénice, Seigneur, demande à vous parler. — Et toi . . . Héros avec qui même en terminant ma vie, Je n'ose en un tombeau demander d'être unie.* Im letzten Satze ist der mitwirkende Gegenstand verschwiegen.

§. 390. Se déshonorer.

Mit de subjectives Causalverhältniß (§. 348), mit à objective Abhängigkeit des Umfanges (§. 355).

Se déshonorer à könnte auch ein objectives Causalverhältniß darstellen, insofern das Urtheil als allgemein gültig gedacht werden müßte. On se déshonore à calomnier (§. 351).

§. 391. Déterminer.

Mit de subjective Selbstbestimmung (§. 337), mit à objectives Bestimmtwerden von außen her (§. 339).

§. 392. Différer.

Mit de aufschieben, mit à zögern. Ersteres geschieht absichtlich, man handelt unabhängig, selbständig. Das zweite geschieht ohne unterschiedene Absicht, aus Unschlüssigkeit, Nachlässigkeit oder Vergesslichkeit, und man hat eine Abneigung gegen die Sache zu überwinden, von der man abhängig ist. Qui pourra différer de venger ta querelle? — Et d'où vient qu'il diffère À seconder des vœux qu'autorise son père? (§§. 338. 342).

§. 393. Se dispenser.

Mit de unterlassen, mit à sich herausnehmen. Mit de wird die Infinitiv-Handlung selbständig zurückgewiesen (§. 338), se dispenser à gehört der objectiven Anschauung an (§. 352). Die letztere Bedeutung steht in Wörterbüchern (Académie, Laveaux) und Grammatiken (gram. des gram.), obgleich sie sich aus den (§. 352) angeführten Stellen von Corneille und Molière klar ergibt. So auch aus folgendem Beispiel von Corneille: Quoi! s'il aimait ailleurs, serais-je dispensée (sollte es mir frei stehen) À suivre, à son exemple, une ardeur insensée?

§. 394. Disputer.

Mit de streitig machen, subjectiv selbständig (§. 343), mit à wetteifern, objectiv abhängig (§. 352) und auf objective Anschauung bezogen.

§. 395. Donner.

Mit de subjectiv selbständig (§. 337), mit à Unterwerfung einer Sache unter einen Zweck (§. 357).

§. 396. S'efforcer.

Mit de wird die Handlung subjectiv, nach der Anstrengung des Subjects (§. 337), mit à objectiv, nach der Anschauung des Berichterstatters (§. 352) gefaßt. Die Gränzlinie mag hier schwer zu ziehen sein. César s'efforcera de s'acquitter vers vous. — Et l'on s'efforce en vain, par d'assidus combats, À disposer d'un coeur qui ne se donne pas.

§. 397. Embarrassé.

Mit *de* wird das Zeitwort mehr nach der subjectiven Empfindung (§. 348), mit *à* mehr nach der objectiven Anschauung (§. 352) gefaßt.

§. 398. Empêcher.

Mit *de* (verhindern) subjective Selbständigkeit (§. 338), mit *à* (hindern) objective Anschauung. Il est empêché à rendre ses comptes.

§. 399. S'empresser.

Wie *s'efforcer*. — On s'empressa d'envoyer à Paris la ratification du traité de Fontainebleau. — La maison de Bragance, branche cadette de la maison de France, ne devait pas s'empresser à reconnaître la première la nouvelle république.

§. 400. S'engager.

Mit *de* (subjectiv selbständig §. 337) wenn die übernommene Verpflichtung ohne Schwierigkeit erfüllt werden kann, mit *à* (objectiv abhängig §. 339) wenn die übernommene Verpflichtung Widerstand finden kann in einer Abneigung oder in einer Versuchung, sie zu übertreten, oder wenn sie zugleich die Verpflichtung eines Andern in sich schließt (*s'engager à donner à souper*). Les rois s'engageaient de ne plus donner des biens ecclésiastiques. — Dès qu'on ne parle qu'à un petit nombre de gens, on s'engage à recevoir toutes leurs passions et tous leurs préjugés.

§. 401. S'ennuyer.

Mit *de* subjectives Causalverhältniß, Grund (§. 348), mit *à* objective Causalität, Ursache (§. 349).

§. 402. Essayer.

Mit *de* beachtet man mehr das subjective Bemühen (§. 337), mit *à* mehr die objective Erscheinung (§. 352). *De* wird stehen, wenn man mehr den Versuch in Bezug auf sich selbst, *à*, wenn man mehr das zu Bewirkende, insofern ein Eindruck auf Andere hervorgebracht werden soll, im Auge hat. *S'essayer (à)* gehört ebenfalls, wie *essayer à*, der objectiven Umschreibung an. Perdez un ennemi d'autant plus dangereux Qu'il s'essaiera sur vous à combattre contre eux.

§. 403. C'est à moi.

Mit *de*, wenn subjective Verhältnisse in Betracht kommen, die eher Berücksichtigung als ein klares Recht ansprechen, wo also die Rede ist von einer moralischen Verbindlichkeit oder Befugniß, wie sie gerade in den Umständen liegt; mit *à*, wenn eine Abhängigkeit Statt findet von der Macht, dem Recht, der Verpflichtung der nach *c'est à* stehen-

den Person oder personificirten Sache. C'est à moi de répondre aux vœux de mon pays. — C'est à vous de vous rendre L'esclave de Porus ou l'ami d'Alexandre. — C'est à vous à choisir, vous êtes encor maître. — Est-ce au peuple, madame, à se choisir un maître? — C'est à nous à payer pour les crimes des nôtres: Punissez-nous, grands dieux, mais épargnez les autres. (§§. 368. 359.)

§. 404. Fâché.

Mit de subjective Causalität (§. 348), mit à objective Abhängigkeit des Umfanges (§. 355).

§. 405. Faillir.

Mit de subjective Causalität (§. 348), mit à objective Anschauung (§. 352). In anderer Beziehung (wie §. 402) mit de, wenn man mehr (subjectiv) die Gefahr des Subjectes, mit à, wenn man mehr (objectiv) die Infinitiv-Handlung nach ihrer äußern Erscheinung in's Auge faßt. Il a failli de tomber. — Il a failli à se tuer.

§. 406. Faire.

Mit de subjectives Accusativ-Verhältniß (§. 343) und subjective Causalität (§. 348), mit à objective Causalität (§. 349), objective Anschauung (§. 352), Bezeichnung eines Zweckes (§. 357).

§. 407. Fatigué.

Mit de subjective Causalität, Grund, ungleichzeitig (§. 348), mit à objective Causalität, Ursache, gleichzeitig (§. 349).

§. 408. Feindre.

Mit de (sich den Anschein geben, in der Absicht zu täuschen) subjectiv selbständig, in Beziehung auf das Subject gefaßt (§. 343), mit à (Anstand nehmen) objective Anschauung, in Beziehung auf den, der die Handlung äußerlich anschaut (§. 352). Letzteres soll nicht mehr gebräuchlich sein.

§. 409. Finir.

Mit de (eine angefangene Sache beenden) subjectives Accusativ-Verhältniß (§. 343); finir à (einem Unternehmen durch Anwendung geeigneter Mittel den Erfolg sichern) gehört mehr der objectiven Anschauung an (§. 352).

§. 410. Forcer.

Siehe contraindre.

§. 411. Gagner.

Mit de subjectives Accusativ-Verhältniß (§. 343), mit à objective Causalität (§. 349).

§. 412. Haïr.

Mit *de*, sofern das Mißfallen als Empfindung in dem Subjecte ruhend (subjectiv) gedacht wird (§. 348), mit *à*, sofern das Mißfallen (objectiv gedacht) in die äußere Erscheinung tritt (§. 352).

§. 413. Hasarder.

Mit *de* subjective Empfindung (§. 337), mit *à* objective Anschauung (§. 352). *Je ne veux pas hasarder de la rendre malheureuse. — Je me hasarde à vous prier.*

§. 414. Hésiter.

Mit *de* abgeneigt sein, mit *à* zögern, Bedenken tragen. Das Erste gehört der subjectiven Empfindung (§. 338), das Zweite der objectiven Anschauung an (§. 342).

§. 415. S'humilier.

Mit *de* subjective Causalität (§. 348), mit *à* objective Umschreibung (§. 352).

§. 416. Intrigué.

Mit *de* (beunruhigt) subjective Empfindung (§. 348), mit *à* (bemüht) objective Anschauung (§. 352).

§. 417. Inviter.

Mit *de* (selbständig §. 337) auffordern, mit *à* (unselbständig §. 339) einladen. Das Erstere, wenn die bloße Aufforderung hinreichen kann, den Angeredeten zu bestimmen (so wenn der Uebergeordnete zu dem Untergeordneten redet, und inviter als höflicher Ausdruck beinahe für ordonner steht, vergl. das Beispiel 337), oder auch, wenn der Auffordernde nicht nöthig hat, Anordnungen zu treffen, und somit selbst keine Verpflichtung übernimmt. (*Il m'a invité d'entrer.*) Das Zweite (der gewöhnlichere Fall), wenn der Anredende sich an das Beiliebende des Angeredeten wendet. (*Il m'a invité à dîner.*)

§. 418. Se jouer.

Mit *de* subjective Causalität (§. 348), mit *à* objective Anschauung (§. 352).

§. 419. Laisser.

Mit *de* (unterlassen), subjective Beziehung (§. 338), mit *à* (überlassen), Bezeichnung einer Abhängigkeit, objective Beziehung (§. 357).

§. 420. Se laisser.

Mit *de* subjective Causalität oder subjective Empfindung (§. 348), mit *à* objective Anschauung (§. 352).

§. 421. Manquer.

Mit *de* unterlassen, mit *à* es an etwas fehlen lassen, das der äußern Anschauung als ein Auslassungsfehler erscheint. Das Eine be-

gründet eine subjective Empfindung (§. 338), das Andere eine objective Anschauung (§. 342).

§. 422. Obliger.

Siehe contraindre.

Es versteht sich, daß obliker (verpflichten) der subjectiven Causalität angehört (§. 348), und deshalb immer mit *de* steht.

§. 423. S'occuper.

Mit *de* wird *s'occuper* subjectiv (innerlich), mit *à* objectiv (äußerlich) modificirt. Das Eine nimmt den Menschen innerlich (geistig) in Anspruch, das Andere stellt ihn in die äußere (körperliche) Erscheinung. Il s'occupe d'écrire une grammaire, wer sich damit befaßt, eine Grammatik zu schreiben, Materialien dazu sammelt u. s. w.; il s'occupe à écrire une lettre, den man einen Brief schreiben sieht. Das Erste gehört der subjectiven Modification (§. 360), das Andere der objectiven Umschreibung (Anschauung) an (§. 352).

Anm. Eben so unterscheidet sich: il s'occupe de son jardin und il s'occupe à son jardin. Das Erste: überlegen was mit dem Garten geschehen soll; das Zweite: in demselben arbeiten. (§. 303.)

§. 424. Offrir und s'offrir.

Mit *de* subjectiv selbständig (§. 337), mit *à* objectiv abhängig (§. 341). In dem einen Falle übernimmt man die Ausrichtung seines Anerbietens auf eigene Verantwortung, in dem andern Falle weist man die Verantwortung von sich, indem man sich einer Leitung unterwirft. Il s'offrit d'assurer, par un hymen prochain, Le bandeau qu'elle avait reçu de votre main. — Moi-même, s'il le faut, je m'offre à vous venger.

S'offrir à im Dativ = Verhältniß bezeichnet eine Abhängigkeit (§. 356).

§. 425. Oublier.

Mit *de* (der gewöhnliche Fall), unterlassen was man sich vorgenommen; mit *à*, es an etwas fehlen lassen, das der äußern Anschauung als ein Auslassungsfehler erscheint (vergl. manquer). Diese letzte Bedeutung bestätigt sich durch die bekannte Angabe, nach welcher oublier à danser (was übrigens die Académie mit dem Beisatze: il vieillit, einführt) das Tanzen verlernen heißen soll, denn daß Einer das Tanzen verlernt hat, zeigt er dadurch, daß er beim Tanzen Fehler macht, die sichtbar in die Erscheinung treten. Zweierlei ist dabei noch zu berücksichtigen, einmal daß hier das Verlernen nur ein theilweises Vergessen in sich schließt, dann aber auch, daß noch ein Unterschied ist zwischen einer Sache, die ich unterlasse, nachdem ich sie mir vorgenommen, und einer Sache, die ich unterlasse, von der ich erst

später einsehe, daß ich sie mir hätte vornehmen sollen. Beides scheint auf folgende Stellen, die eine von Boileau, die andere von Molière, anwendbar: J'oubliais à vous dire que les libraires me pressent fort de donner une nouvelle édition de mes oeuvres. — Mr. Purgon m'a dit de me promener dans la chambre douze allées et douze venues, mais j'ai oublié à lui demander si c'est en long ou en large. Insofern hier die Redenden in Gedanken wiederholen, was sie gesagt und gefragt, tritt ihnen das Gesagte und Gefragte in die objective Anschauung, und nicht das Sagen und Fragen im Allgemeinen ist vergessen, sondern es sind nur dabei Auslassungsfehler begangen worden, auf denen sich die redenden Personen, gleichsam in äußerer Anschauung begriffen, selbst ertappen. Auch in der §. 342 angeführten Stelle von Paul Scarron bezeichnet das Vergessen einen Auslassungsfehler, der dem Zuschauer bemerklich werden konnte, auch wenn die in Rede stehende Person sich desselben nie bewußt worden wäre.

Uebrigens ist der Unterschied zwischen oublier d'écrire une lettre und oublier à danser (in den angegebenen Bedeutungen) so handgreiflich, daß man Schwielen haben muß wie die Grammaire des grammairies, um, wie sie es bei dieser Gelegenheit thut, von nuances délicates zu sprechen, wobei sich noch die sehr billige Frage aufdrängt, wer sich wohl besser auf nuances délicates verstanden habe, ob der getabelte Boileau, oder der tabelnde Girault-Duvivier?

§. 426. Passer.

In se passer de (entbehren) ist das Subjectszeitwort subjectiv modificirt (§. 338), passer à (zubringen mit) objective Umschreibung (§. 352).

§. 427. Penser.

Penser de, subjective Causalität (§. 348), penser à (denken an), Abhängigkeits-Verhältniß (§. 356).

§. 428. Plaindre.

Mit de, subjective Causalität (§. 348), mit à, objective Abhängigkeit des Umfangs (§. 355).

§. 429. Se plaire.

Relevez, relevez les superbes portiques Du temple où notre Dieu se plaît d'être adoré. — Quelle excuse! et pour moi qu'il rend peu de combat! Il hait l'ingratitude, et se plaît d'être ingrat. Ob in der ersten Stelle (von Racine) nach der Gramm. des gramm. (die zweite von Corneille wird nicht berücksichtigt) de statt à stehe, bloß damit ein Hiatus vermieden werde,

ist noch die Frage. Da à nach *se plaire* um der objectiven Umschreibung willen gesetzt wird (*Ah! que nous nous plaisons à nous tromper tous deux!*) und somit die äußere Anschauung einer Thatsache (*nous nous trompons*) zu einem objectiven Urtheile (*nous nous plaisons à nous tromper*) veranlaßt, so kann in den obigen Stellen, wo nicht sowohl eine Thatsache äußerlich angeschaut, als vielmehr eine Neigung aus subjectiven Gründen gefolgert wird, die Sache auf die subjective Empfindung bezogen werden, und so de sprachlich gerechtfertigt erscheinen. Diese Ansicht liegt um so viel näher, als bei dem unpersonlichen *il plaît* (*il plut à ton amour de choisir nos aïeux*) dieselbe Ansicht vorkommt. Dazu kommt noch, in Beziehung auf jene erste Stelle, daß die objective Anschauung der passivisch ausgedrückten Thatsache (*il est adoré*) nie zu dem objectiven Urtheile (*il se plaît à être adoré*) berechtigt.

§. 430. Pleurer.

Wie plaindre.

§. 431. Poursuivre.

Wie continuer. — *Poursuivez... Je veux poursuivre aussi: Mais ne poursuivez point, vous, d'interrompre ainsi. — Hé bien! pour toute grace encore un coup du moins, Au hasard du succès sacrifications des soins; Et s'il poursuit encore à rompre notre chance, J'y consens, ôtons-lui toute notre assistance.*

§. 432. Préférer.

Mit de subjective Vorstellung (§. 348), mit à Dativ, Verhältniß der Abhängigkeit (§. 356).

§. 433. Prendre.

Mit de subjectiv selbständig (§. 337) und subjectiv modificirt (§. 343), mit à objective Umschreibung und objective Anschauung (§. 352).

§. 434. Presser.

Mit de subjectiv selbständig (§. 337), mit à objective Abhängigkeit des Umfangs (§. 355).

§. 435. Proposer.

Mit de (und einem Dativ der Person) subjectiv selbständig (§. 337), mit à (und einem Accusativ der Person) Dativ-Verhältniß, Bezeichnung einer Abhängigkeit (§. 356).

§. 436. Réduire.

Mit de (ungewöhnlich) wird die subjective Selbständigkeit (§. 337), mit à die objective Anschauung (§. 352) hervorgehoben.

§. 437. Refuser und se refuser.

Refuser de faire, se refuser de faire, seiner Neigung gemäß, ungehindert (also selbständig) handeln (§. 338), se refuser à faire, Widerstand leisten, gehindert (also unselfständig) handeln (§. 342). (Eben so: se refuser au travail.) Il lui a refusé (qc.) à manger, Bezeichnung einer Abhängigkeit (§. 357).

§. 438. Répondre.

Mit de subjectiv selbständig (§. 337). Je vous réponds de le guérir, subjective Verantwortlichkeit, man ist dabei lediglich an sich gewiesen. A ne le faire pas ma tête en répondait, objective Verantwortlichkeit, man ist dabei von Andern abhängig (§§. 341. 360).

§. 439. Se réserver.

Mit de (und einem Dativ der Person) subjectiv selbständig (§. 337), mit à (und einem Accusativ der Person) objectiv abhängig (§. 339). Quoi! me réservez-vous à voir une victoire, Où...

§. 440. Se résigner.

Mit de hat man aus Mangel an Energie gegen eine unangemessene Sache nichts einzuwenden, man gibt nach, weil man zum Widerstande zu träge ist, die Thatsache wird subjectiv auf das Subject bezogen (§. 337). Mit à übernimmt man, was der innern Neigung widerspricht, in dem Bewußtsein, daß man, um einen vorgesezten Zweck zu erreichen, diesem nicht ausweichen könne. Die Handlung fällt, in Bezug auf den zu leistenden Widerstand, in die objective Betrachtung, und der Fall schließt sich der objectiven Umschreibung an (§. 352). Auch kann man mit de die Handlung selbständig, mit à unselfständig nennen.

441. Résoudre, se résoudre, être résolu.

Mit de faßt man mehr die subjective Selbständigkeit (§. 337), mit à mehr die objective Erscheinung (§. 339) ins Auge. Daher wird Letzteres namentlich beim Geschehe und überhaupt überall da gebraucht werden, wo man den Entschluß als etwas Auffallendes, Unerwartetes (Kampf kostendes) betrachtet. Le destin, aux grands coeurs si souvent mal propice, Se résout quelquefois à leur faire justice. — Après tant de malheurs, enfin le ciel propice, Est résolu, ma fille, à nous rendre justice. — Et que peut craindre, hélas! un amant sans espoir, Qui peut bien se résoudre à ne la jamais voir. — Pourrais-je me résoudre à vivre davantage? — Pour prix d'avoir si bien secondé vos souhaits, Faudra-t-il me résoudre à ne vous voir jamais? — Si toujours à mourir je vous vois résolue. — Il fallut me résoudre à me priver de vous. — Résolvez-vous à être cerné et ar-

rété. Je weniger dagegen der Entschluß überraschen kann, je weniger er intern Kampf kostet, und je mehr er mit der innern Neigung übereinstimmt, desto mehr wird er an seiner Stelle sein. Ces lévites et moi, prêts à vous secourir, Nous étions avec vous résolus de périr. — Lucrèce aisément Se résoudra pour moi d'écrire un compliment. — La reine, au désespoir de n'en rien obtenir, Se résout de se perdre ou de le prévenir. — Résolu de périr pour vous sauver la vie. — Et moi j'ai résolu de partir tout-à-l'heure. — Disposez-en, Madame, et me dites en quoi Vous avez résolu de vous servir de moi.

§. 442. Il reste (unpersönlich §§. 359. 368).

Mit *de* ist die Infinitiv-Handlung der freien Wahl des Dativ-Gegenstandes anheimgestellt, der deshalb selbständig handelt; mit *à* ist der Dativ mit einer gewissen Nothwendigkeit an die Infinitiv-Handlung gebunden, der deshalb unselbständig erscheint. Vielleicht läßt sich die Sache auch so fassen, daß man bei *de* mehr das Subject der Handlung (das Selbständige), bei *à* mehr das Object der Handlung (das Abhängige) in's Auge faßt. Il ne restait plus à Charles XII pour achever sa première campagne, que de marcher contre son rival de gloire. — Hélas! de quel effet tes discours sont suivis! Il ne me restait plus (es blieb mir kein anderer Ausweg) qu'à condamner mon fils. — Il me reste à te déclarer ma résolution. In dem §. 368 angeführten Beispiele (mit *de*) bezieht sich der Infinitiv passivisch auf den Dativ, dessen Selbständigkeit sich darin zeigt, daß es ihm vollkommen frei steht, wie er denselben in Bezug auf sich beurtheilen will.

§. 443. Retenir.

Mit *de* auf die subjective Empfindung (§. 338), mit *à* auf die objective Anschauung (§. 352) bezogen.

§. 444. Revenir.

Mit *de* das Genitiv-Verhältniß woher (§. 360) Modification des Subjectes; mit *à* das Dativ-Verhältniß wohin auf die objective Anschauung begründet (§. 352).

§. 445. Risquer.

Mit *de* subjectiv modificirt (§. 343), ungleichzeitig (§. 347), mit *à* objective Anschauung nach Ursache und Wirkung (§. 349), gleichzeitig (§. 347).

§. 446. Rougir.

Mit *de*, auf die subjective Empfindung bezogen, Grund und Folge (§. 348), ungleichzeitig (§. 347), mit *à*, auf die objective Anschauung bezogen, Ursache und Wirkung (§. 349), gleichzeitig (§. 347).

§. 447. Saisir.

Wie rougir.

§. 448. Sentir.

Wie rougir. Außerdem objective Abhängigkeit des Umfanges (§. 335).

§. 449. Solliciter.

Solliciter de, dringend bitten, solliciter à, dringend auffordern, unterscheiden sich wie prier und animer (§§. 333. 337. 339). Mit de erwartet man die Gewährung von seiner Persönlichkeit, mit à von seinen Gründen.

§. 450. Souffrir.

Wie rougir. Außerdem subjectiv selbständig (§. 337).

§. 451. Soulager.

Wie rougir.

§. 452. Surprendre.

Mit de subjective Empfindung (§. 348), mit à objective Anschauung dessen, das in die Erscheinung tritt (§. 352).

§. 453. Tâcher.

Mit de, wenn das Subject es sich zutrauen kann, seine Absicht zu erreichen (Selbständigkeit §. 337); mit à, wenn dem Subjecte Hindernisse in den Weg treten können, deren Ueberwindung schwierig sein kann, entweder in einem persönlichen Objecte oder in feindseligen Umständen (Unselbständigkeit §. 341). Man wird also sagen: Il tâche de me nuire, wenn Einer die Mittel, unmittelbar zu schaden, selbst in Händen hat; il tâche à me nuire, etwa von einem Verläumder u. s. w.

Daß personificirte Gegenstände (conseils, efforts, larmes) bei tâcher den Infinitiv mit de haben, mag daher rühren, daß sie als leblose Gegenstände Hindernisse weder gewahren noch von ihnen betroffen werden können.

Et quoique vos conseils tâchent de me fléchir. — Souffrez que mes efforts tâchent de l'arrêter. — Quand mes larmes en vain tâchaient de l'émouvoir. — De tout ce que tu vois tâche de ne rien croire. — Moins vous l'aimez et plus tâchez de lui complaire. — Va, cours, et tâche enfin de le persuader. — Tâchez d'en faire autant pour soulager vos peines. — Je voudrais l'accoster, s'il est en ma puissance, Et tâcher de lier avec lui connaissance. — Il faut chez lui tâcher de m'introduire. — — Qui par cent lâchetés tâche à se maintenir Au rang où par la force il a su par-

venir. — Je m'excite contre elle et tâche à la braver. — Adieu donc, puisqu'en vain je tâche à vous résoudre. — Participe à ma gloire, au lieu de la souiller, Tâche à t'en revêtir, non à m'en dépouiller. — Et malgré les frayeurs à leurs regrets mêlées, Il tâche à raffermir leurs ames ébranlées. — Quiconque après sa perte aspire à se sauver, Est indigne du jour qu'il tâche à conserver.

§. 454. Tarder.

Unpersönlich mit de (§. 368). Persönlich mit de (§. 338) und à (§. 352) drückt Ersteres eine subjective Empfindung, das Andere eine subjective Anschauung aus.

§. 455. Tenir.

Mit de auf die subjective Selbständigkeit (§. 337) und subjective Empfindung (§. 338), mit à auf die objective Anschauung (§. 357) bezogen.

§. 456. Tourmenter (§. 352), trahir, trembler, triompher.

Bie rongir.

§. 457. Tuer.

Mit de wird nach der Wahrscheinlichkeit (subjectiv) gefolgert (§. 348), mit à nach dem Augenscheine (der objectiven Anschauung) geurtheilt (§. 352).

§. 458. User.

Mit de subjective Beurtheilung (§. 348), mit à objective Anschauung (§. 352).

§. 459. Venir.

Mit de subjective Causalität (§. 348) und Genitiv-Verhältniß: woher, Modification des Subjectes (§. 360), mit à objective Anschauung (§. 352).

Achtes Capitel.

Zeitwörter mit dem Infinitiv ohne Präposition.

A. Aufstellung der Gründe und der Fälle.

§. 460. Die Setzung der Präposition zu, so wie der Präpositionen de und à vor den Infinitiv gründet sich auf eine Abhängigkeit, die theils eine subjective, theils eine objective ist (§§. 329 ff.). Durch den Satz: Ich wünsche dieses Buch zu lesen, gebe ich zu erkennen, daß ich Hindernisse, die sich meinem Wunsche entgegensetzen, nicht für unmöglich halte. Ich bin also in einer gewissen Abhängigkeit von diesem Infinitiv, indem ich ihn nicht beherrsche. In dem Satze hingegen: Ich will dieses Buch lesen, erwarte ich in der Ausführung meines Vorhabens keinem Hindernisse zu begegnen, und anstatt wie oben von dem Infinitiv abhängig zu sein, beherrsche ich diesen. Die Präposition zu fällt also weg.

§. 461. So wie man für den Ausdruck des Wollens wollen, mögen hat, so gibt es für den Ausdruck der Möglichkeit können, dürfen, mögen, für den Ausdruck der moralischen und physischen Nothwendigkeit sollen, müssen, für den Ausdruck der Willkür lassen, machen. Alle diese Zeitwörter haben den Infinitiv ohne zu, weil in ihnen kein Verhältniß der Abhängigkeit, sondern nur das der Herrschaft (Unabhängigkeit) entweder von Seiten des Subjectes auf den Infinitiv, oder von Seiten des Infinitivs auf das Subject sich herausstellt.

§. 462. In den Sätzen: Ich sehe ihn kommen, ich höre ihn sprechen, ich fühle meine Wange sich röthen, tritt zwischen den Wahrnehmenden und das Wahrgenommene nichts, das die Wahrnehmung (eine sinnliche) erschwert. Ein Abhängigkeitsverhältniß findet mithin zwischen beiden nicht Statt, und die Präposition zu ist überflüssig.

§. 463. Mit dem Deutschen übereinstimmend haben die französischen Zeitwörter vouloir, pouvoir, devoir, il faut, laisser, faire, voir, entendre, sentir den Infinitiv ohne Präposition. Eben so gehören dahin ouïr, écouter, apercevoir, oser u. a.

§. 464. In den Ausdrücken: Ich erkläre, versichere, behaupte, gestehe, den Brief geschrieben zu haben, hat das

Subjectszeitwort lediglich die Kraft einer Aussage, die sich auf die Erfahrung einer äußern Begebenheit gründet. In den Sätzen: Ich glaube es zu können, ich weiß es nicht zu machen, ich fühle nicht stark genug zu sein, hat das Subjectszeitwort die Kraft einer Aussage, die sich auf die Erfahrung einer innern Thatsache gründet. Die subjective Abhängigkeit des Subjectszeitwortes vom Infinitiv ist hier nur schwach, da sie sich bloß auf die Veranlassung zur Aussage gründet, und nicht etwa, wie bei fürchten, sich freuen, durch den Infinitiv selbst veranlaßt und durch die Natur des Menschen geboten ist, oder wie bei befehlen, bitten ein Mangel an Erfolg zu befürchten ist. Eine Abhängigkeit wird daher auch bei jenen und ähnlichen Zeitwörtern im Französischen nicht anerkannt, indem sie mit dem Infinitiv ohne Präposition verbunden werden.

Ann. Sprachlich könnte hier der Infinitiv ohne Präposition den Sinn haben, daß er auf die Beurtheilung der durch das Subjectszeitwort bezeichneten Handlung keinen Einfluß äußerte, wo hingegen der Infinitiv mit *de* die Handlung des Subjectszeitwortes in einem verschiedenen Lichte erscheinen läßt. Demnach würde in den Sätzen: *Il déclare être complice. — Il déclare être innocent*, der Act des Erklärens das Hauptmoment in der Handlung sein, und das Erklären nach dem Inhalte der Erklärung nicht verschieden beurtheilt werden; wo hingegen in den Sätzen: *Il se repent d'être complice. — Il se repent d'être innocent*, der Act der Reue nicht das Hauptmoment der Handlung bilden würde, sondern vielmehr der Gegenstand derselben, der ja auch im gegebenen Falle je nach seiner Verschiedenheit das Subject einer verschiedenen Beurtheilung unterwirft. So wie oben *déclarer* wäre denn auch *vouloir* u. s. w. *voir* u. s. w. (§. 460) zu beurtheilen. Man vergleiche über *je jouis de la vie* §. 286.

§. 465. Andere Zeitwörter, die eine Bewegung von einem Orte zu einem andern ausdrücken, haben den Infinitiv ohne Präposition nach sich, wenn sie bloß jene Bewegung, die zu der im Infinitiv ausgedrückten Handlung erforderlich ist, modificiren sollen. *Il est venu me demander*. Das Zeitwort *venir* sinkt gleichsam zum bloßen Adverb herab (den Satz: *il court voir son père*, kann man übersetzen: „er ging eiligst zu seinem Vater“), und sind somit solche Zeitwörter weniger als selbständige Darsteller von Handlungen, denn als Modificationen von Handlungen zu betrachten. Nichts hindert jedoch in der angegebenen Verbindung, das Zeitwort *venir* als selbständigen Darsteller einer Handlung zu betrachten, es drückt alsdann ein Mittel, der Infinitiv einen Zweck aus, und es muß dann heißen: *Il est venu pour me demander*.

§. 466. Die Kraft einer Apposition hat der Infinitiv nach den Zeitwörtern *appeler* und *être*.

B. Beispiele, wo nach Zeitwörtern der Infinitiv ohne Präposition steht.

§. 467 zu §. 463. Si la bonne foi était exilée de la terre, elle devrait se retrouver dans le coeur des rois. — Il faisait servir tous ses succès à l'avantage de son pays. — Il faut souffrir ce qu'on ne peut empêcher. — Il est des vérités que le sage doit garder comme un dépôt, et ne laisser, pour ainsi dire, tomber que goutte à goutte. — Les hommes pensaient déroger, et les femmes sortir de leur état, en osant s'instruire. — Et qui peut immoler sa haine à sa patrie, Lui pourrait bien aussi sacrifier sa vie. — On me trompe, je le sens, je le vois sans pouvoir dire comment, et je prétends m'en aller d'ici. — Oui, grand Dieu, c'est en vain que l'humaine faiblesse Sans toi veut se parer du nom de la sagesse. — Prenez la peine de vous tirer un peu plus loin pour faire place à ce que j'aperçois venir. — On distinguait germer la pensée dans ses yeux ouverts. — Si tu les écoutes bavarder, tu as du temps à perdre. — J'ai vu plusieurs fois à Rome ce jeune homme, et je l'ai entendu dire que son père l'avait chargé de toute sa correspondance. — La position de nos affaires était trop désespérée pour qu'aucun d'eux renoncât aux faveurs qu'il entrevoyait déjà pouvoir obtenir. — Ceux qui n'en ont jamais ouï parler, le voient. — Je lui communiquai tout ce que je pressentais devoir être la suite de cette décision. — Les esprits se livrèrent à toutes sortes de conjonctures sur des changements que l'on prévoyait devoir arriver par l'impuissance où l'on était tombé de les empêcher. — Madame de Maintenon et sa compagne se placèrent sur des escabelles aux pieds du vieillard, qui se sentait aller au sommeil. — Nous avons vu le règne le plus glorieux finir par des revers.

§. 468 zu §. 464. Quelques - uns même affirmaient avoir passé la nuit en travers de la grande porte pour être sûrs d'entrer les premiers. — Je n'aime pas marchander. — Quoiqu'à peine à mes maux je puisse résister, J'aime mieux les souffrir que de les mériter. — Goethe est un

homme d'un esprit prodigieux en conversation, et l'on a beau dire, l'esprit doit savoir causer. — N'oublie pas que tu nous as avoué avoir de l'or et qu'il nous faut cet or. — Les fonds alloués par la trésorerie pour la solde et les autres frais régimentaires passent ou sont censés passer par leurs mains. — Je compte voir votre neveu un jour à la tête de ses armées. — Vous confessez avoir adoré les têtes de Bophomet. — C'est dans cette ville que je lui communiquai tout ce que je considérais devoir être la suite du malheureux événement d'Andalousie. — N'est-ce pas par le père qu'il convient commencer? — Elle croyait servir l'état. — Elle ne daignait pas non plus suivre les variations de la mode française. — Les députés ont déclaré se retirer pour continuer une opposition légale. — Enfin la porte s'ouvrit, et un valet parut, annonçant que la jeune fille que la duchesse avait désiré voir attendait que ce fût son bon plaisir qu'elle entrât. — Je déteste l'entendre rire de telles choses. — Je vis une rangée de livres qu'on me dit être les livres de la loi. — Votre soldat s'estime haut et n'entend obéir qu'à celui qui vaut mieux que lui. — La nation, long-temps affligée par un despotisme subalterne, espérait se relever et se rallier à l'ombre du panache royal. — Les femmes qui s'estiment valoir un trop haut prix, s'exposent à faire naître d'étranges réflexions. — La mise en liberté du prince de la Paix faillit produire un soulèvement. — Il s'efforçait de m'éclaircir par des signes que je feignais ne pas voir. — Vous êtes-vous figuré quelquefois, quand vous songez à ces vieilles cités détruites par le fer ou la flamme, vous êtes-vous figuré être seul dans une ville déserte, longue et morne? — Il s'imaginait plaire par son verbiage. — Napoléon avait été averti par un ami qu'il avait à Vienne et que j'ai toujours jugé être le roi de Wurtemberg. — Il jurait avoir payé les dettes de Clifford. — Vous avez manqué me perdre entièrement. — Tel est l'ordre que son universalité montre être le plus naturel, et dans le pays même où il est perverti, l'on en voit encore des vestiges. — Il nia constamment avoir eu connaissance du crime. — Vous me paraissez douter de ma sincérité. — Il penserait paraître un homme du commun Si l'on voyait qu'il fût de l'avis de quelqu'un. — Je pensais mourir. — Le torrent coule et emporte le tout sous la forme qu'il lui a plu donner à ces actions individuelles. — Quand

on se présenta pour me conduire chez Fouquet, je fis réponse que j'étais indisposé, que je préférerais rester dans ma chambre. — Tous quatre se trompent sur le compte des voix qu'ils présument leur être acquises. — Les hautes puissances protestaient n'avoir en vue que l'indépendance des Portugais. — Elle prouve avoir été la plus malheureuse femme du monde. — Je connais une personne qui me racontait avoir entendu... — Ma mère, dites-vous? s'écria le duc de Chartres, se rappelant avoir entendu en effet le bruit des roues et des chevaux d'un carrosse. Ce n'est pas possible. — M. de Talleyrand m'a rapporté avoir dit à l'empereur: Voilà votre ouvrage détruit. — Il n'y a presque rien d'impossible à ceux qui savent oser et souffrir. — Quelques tableaux de Lebrun attirèrent son attention, ainsi que plusieurs dessins qu'il savait être composés par le régent sur le roman de Daphnis et Chloé. — L'armée ennemie s'était portée en avant aussitôt qu'elle avait su l'empereur (être) parti pour Montmirail. — Quand on est dans un bateau qui va bien vite, le rivage semble fuir. — L'embarras et l'anxiété s'emparèrent de son imagination au lieu des espérances qu'elle avait formées d'abord, et elle souhaita échapper promptement à un tête-à-tête dont elle ne soupçonnait pas encore l'objet et qu'elle redoutait pourtant. — J'ai vu, lui dit-il, dans les mains d'un homme que je soupçonne être l'agent du duc de Norfolk, des tablettes... — Plusieurs soutenaient avoir vu y pénétrer le voleur. — De trois idées que je me souviens vous avoir vues, l'antépénultième m'a fait passer une soirée entière dans une cave de musiciens qui chantaient faux. — À Madrid, Savary était supposé diriger et non commander. — Télémaque a témoigné avoir horreur des fêtes que l'on célèbre en mon honneur. — Mais malheureusement lady Morus se trouva faire partie de ces êtres indifférents et égoïstes qui ne sentent que ce qui touche à eux-mêmes. — Il vaut mieux mourir que de commettre une bassesse.

§. 469 au §. 465. Et le Rhin de ses flots ira grossir la Loire, Avant que tes faveurs sortent de ma mémoire. — (Je vais écrire. J'allais écrire H. Curs. §. 235.) — Elle courut s'agenouiller aux pieds du roi. — Il reconnut l'équipage de St. Mars, auquel Ambrosio descendit ouvrir les grands rideaux. — Elle était descendue de carrosse pour entrer

dans la forêt s'acheminer vers la demeure de l'hermite. — Eh bien, sire, envoyez-moi donc juger et mettre à mort, mais épargnez-moi vos reproches. — Si vous ne fussiez pas venu aujourd'hui, on aurait été vous arrêter ce soir. — Après ces discours, Narbal me mena visiter tous les magasins, les arsenaux, et tous les métiers qui servent à la construction des navires. — Ne croyez-vous point que, s'il eût pu prévoir les cruautés qu'un Fernand Cortès et qu'un Pizarre exerceraient sur les peuples qu'il venait de découvrir, il n'eût pas préféré ensevelir le secret de leur existence au sein de cette tempête qui le ramenait en Europe y annoncer le succès de ses travaux? — Ils remontèrent promptement se remettre à leurs travaux. — Dépêchons, Madame, d'en finir avec les petits-points, afin que je retourne jouer et réparer mes pertes aux dépens de madame de Bleuvron. — La population s'éloignait à leur approche, et revenait plus terrible harceler leurs flancs et leurs derrières. — Oui, je viens dans son temple adorer l'Eternel.

§. 470 zu §. 466. Voilà ce qui s'appelle parler. — Les succès devenaient trop familiers à Charles XII: il disait que c'était aller à la chasse plutôt que faire la guerre.

C. Zeitwörter, die bald den Infinitiv ohne de, bald mit de oder à haben.

§. 471. Aimer.

J'aime faire gründet sich auf innere Erfahrung, j'aime à faire auf äußere Anschauung. Durch das Eine wird bloß ein subjectives Gefühl (§. 464), durch das Andere eine objective Anschauung ausgesprochen (§. 350). Je n'aime pas marchander. — Je n'aime pas ramper. — Permettez qu'il achève, et je ferai justice. J'aime à la rendre à tous.

§. 472. Compter.

Compter wird mit de und ohne Präposition gebraucht, je nachdem man Schwierigkeiten erwartet oder nicht erwartet, so daß sich compter de zu compter wie wollen zu wünschen verhält (§. 460). Vergl. die Beispiele §§. 337. 468.

§. 473. Il convient.

Vielleicht ist es zulässig, nach il convient — de vor dem Infinitiv wegzulassen, wenn von Dingen die Rede ist, die sich unbedeutlich

von selbst verstehen (vergl. il plaît). N'est - ce pas par le père qu'il convient commencer? — J'ai commandé qu'on porte à votre père Les faibles dons qu'il convient de vous faire.

§. 474. Désirer.

Je désire faire, wenn der Erreichung meiner Absicht nichts Erhebliches im Wege steht, je désire de faire, wenn diese größern oder geringern Schwierigkeiten unterliegt. Vergl. die Beisp. §§. 348. 468.

§. 475. Détester.

Die Grammaire des gramm. behauptet, man könne eben so gut sagen: Je déteste rester long-temps à table, als: Je déteste de rester u. s. w. Ich habe nur die Stelle: Je déteste l'entendre rire de telles choses. Wahrscheinlich ohne de, wenn es in der Macht des Subjectes steht, den verhassten Gegenstand von sich zu entfernen, mit de, wenn dieses schwierig ist. Oder auch: ohne de, wenn der verabscheute Gegenstand für die Beurtheilung des Subjectes gleichgültig, mit de, wenn er für diese Beurtheilung wichtig ist (§. 464 Anm.). Man würde demnach sagen: Je déteste de voir l'intrigue l'emporter sur l'innocence.

§. 476. Devoir.

Ohne de sollen (§. 463), mit de danken (§. 336 Anm.).

§. 477. Dire.

Dire ohne de ist Ausagewort, dire mit de muthet einem Andern Etwas zu, wovon die Verwirklichung also zweifelhaft ist. Grand personnage qu'on disait tout bas être l'empereur. — Il m'a dit d'écrire à mon père.

§. 478. Espérer.

Espérer ohne de gibt eine Hoffnung an, für deren Erfüllung überwiegende Wahrscheinlichkeitsgründe vorhanden sind; espérer mit de bezeichnet eine Hoffnung, an deren Erfüllung aus manchen Gründen mehr oder minder gezweifelt werden kann. Elle leur représentait que le prince Ivan devait avoir l'empire, dont elle espérait en secret tenir les rênes. — Sa fille lui répondit (Franklin auf dem Sterbebette) qu'elle espérait de le voir se rétablir. — Hiermit hängt auch zusammen, daß nach espérer im Infinitiv der darauf folgende Infinitiv immer mit de steht, weil nämlich in solcher Ausdrucksweise die Hoffnung leicht als schwankend und deren Erfüllung als unsicher dargestellt wird. Peut - on espérer de vous revoir? — . . . pour connaître si, en travaillant pour les Bourbons, on pouvait espérer d'être appuyé.

§. 479. Faillir.

Il a failli mourir. — Il a failli de mourir. — Il a failli à me tuer. Ersteres wird man sagen, wenn nach den Umständen, welche obgewaltet, der durch das Zeitwort ausgedrückte Erfolg kaum ein anderer sein konnte; das Zweite, wenn die Umstände einen verschiedenen Erfolg konnten erwarten lassen; das Dritte, wenn die Handlung nach der äußern Anschauung beurtheilt wird. (Vergl. §. 405.)

§. 480. Feindre.

Ohne de wird feindre als Hauptmoment der Handlung hervorgehoben. Dieses hat die Folge, daß der Gegenstand von feindre (der damit verbundene Infinitiv) seiner Bedeutsamkeit nach in den Hintergrund tritt, nicht mehr als Maassstab der Beurtheilung des Act's der Verstellung dient, und somit auch die gewöhnliche Modification vermittelt de, die das Subject je nach der Verschiedenheit des Infinitivs verschieden beurtheilen läßt, überflüssig macht. (Die Sätze: Il craint de vivre, il craint de mourir, geben einen verschiedenen Maassstab für die Beurtheilung des Fürchtenden.) Feindre avoir vu son fils en une autre contrée, Pour vous donner chez lui plus librement entrée! — Je ne suis pas le maître de feindre ignorer un secret que vous me confieriez. In dem ersten Satze wird die Verstellung als solche dem Betreffenden zum Vorwurfe gemacht, in dem andern Satze behauptet der Redende von sich, daß er sich überhaupt nicht verstellen könne. In dem Satze dagegen: Vous feindrez de renoncer à tous vos projets, wird auf die Verstellung als solche gar kein Gewicht gelegt, sie wird nur nach dem Gehalte der Infinitiv-Handlung beurtheilt. (Vergl. §. 464 Anm.)

§. 481. Imaginer.

Imaginer, auf den Einfall kommen (mit de), wird nach dem Gegenstande, s'imaginer, sich einbilden, sich fälschlich vorstellen (ohne Prap.), als solches und an und für sich beurtheilt. (Vergl. die Beispiele §§. 337. 468 und 480.)

§. 482. Jurer.

Jurer ohne Prap. Aussagewort zur Bekräftigung, mit de zur Bezeichnung einer übernommenen Verpflichtung. Im ersten Falle wird jurer an sich, im zweiten Falle mit Beziehung auf den Gegenstand beurtheilt. (Vergl. feindre §. 480.) Il jurait avoir payé mes dettes. — Il jurait de garder le secret.

§. 483. Manquer.

Wie faillir. In: Vous avez manqué me perdre entièrement, könnte manquer in sofern als Hauptmoment hervorgehoben sein, als überhaupt die Handlungsweise, die das Verderben beinahe

hervorgebracht hätte, getadelt wird. Nicht so in: Vous avez manqué de tomber. Dasselbe läßt sich vielleicht in vielen Fällen von faillir behaupten. (Vergl. das §. 479 angeführte Beispiel mit le vaisseau a failli d'être submergé.)

§. 484. Montrer.

Ohne Pröp. Aussagewort (§. 464), mit à (lehren) objective Abhängigkeit (§. 331).

§. 485. Oser.

Ohne Pröp. Aussagewort (§. 464), mit de subjectives Causalverhältniß (§. 348).

§. 486. Penser.

Ohne Pröp. Aussagewort (§. 464), mit de siehe §. 348, mit à siehe §. 356.

§. 487. Il plaît.

Ohne Pröp., wenn durch il plaît nicht sowohl das Vermögen, unter verschiedenen Dingen nach Belieben zu wählen, bezeichnet, als vielmehr nur ein mildernder Ausdruck für das nach den vorliegenden Umständen Unvermeidliche gewählt werden soll. Hierdurch wird die Wahl unter verschiedenen Dingen unthunlich, und die Modification erscheint als überflüssig. (Vergl. das §. 468 angeführte Beispiel mit: Il a plu à Dieu d'affliger cette femme.) Hieraus folgt, daß auf Wechselbriefen richtiger steht: Il vous plaira payer, als: il vous plaira de payer.

§. 488. Préférer.

Ohne Pröp., wenn mehr Gewicht gelegt wird auf das Vorziehen an sich, mit de, wenn mehr Gewicht gelegt wird auf den Gegenstand des Vorziehens. Im ersten Falle drücke ich nur meine Unzufriedenheit mit dem (etwa) sich Darbietenden aus, und es ist dann für die Beurtheilung gleichgültig, welchen Gegenstand ich vorziehe; im zweiten Falle bleibt mir nur die Wahl zwischen zwei (oder doch einer beschränkten Zahl von) Dingen, und die Aufmerksamkeit richtet sich dann vorzugsweise auf den Gegenstand, den ich vorziehe. On avait préparé pour le recevoir le palais de Buen - Retiro, qu'habitèrent quelquefois les rois, de la dynastie antrichienne. Il préféra occuper l'hôtel du prince de la paix. Viele andere Häuser standen ihm (Murat) zu Gebote. Hingegen in: On préfère d'élever des aigles mâles pour la chasse. — Il préfère de mourir avec eux plutôt que de les abandonner, bleibt nur die Wahl zwischen männlichen und weiblichen Adlern, zwischen Sterben und Verlassen.

§. 489. *Prétendre.*

Dhne Práp. (sich herausnehmen) bezeichnet es einen Vorwurf der Anmaßung oder Vermessenheit, oder wenigstens die Voraussetzung, daß man etwas Ungewöhnliches oder Auffallendes wolle, der Nachdruck liegt auf *prétendre*; mit *de* (beabsichtigen) bezeichnet es ein Vorhaben, daß subjectiv nach dem Gehalte der Infinitiv = Handlung beurtheilt wird; mit *à* (Anspruch machen auf) bezeichnet es ein Streben, daß nach der objectiven Abhängigkeit gefaßt wird (§. 331). *Les grands qui prétendaient marcher les pairs de leurs rois.* — *Vous voyez que je ne prétends pas atténuer ma faute.* — *Ne prétendez pas vous sauver sous cette imposture.* — *Aussi ne croyez pas que jamais je prétende Obtenir par mérite une faveur si grande.* — — *C'est par une humble foi, c'est par un amour tendre, Que l'homme peut prétendre D'honorer ses autels.* — — *Caton, dans tous les temps gardant son caractère, Mourut pour les Romains sans prétendre à leur plaisir.*

§. 490. *Protester.*

Wie jurer. Vergl. die Beispiele §§. 337. 468.

§. 491. *Se rappeler.*

Dhne Práp., wenn mehr Gewicht auf die Erinnerung, mit *de*, wenn mehr Gewicht auf den Gegenstand der Erinnerung gelegt wird. Vergl. die Beispiele §§. 343. 468.

§. 492. *Sembler.*

Dhne Práp., wenn dem Scheine als solchem, mit *de*, wenn dem Gegenstande des Scheines mehr Gewicht beigelegt wird. Im ersten Falle drängt sich uns der Schein mit der Kraft der Wirklichkeit auf, wir sprechen von Erinnerungen, oder wir folgern aus objectiven (allgemein gültigen) Gründen. *Il me semble encore le voir.* — *Plus on s'élève, plus la facilité semble s'éloigner de nous.* — *L'infortune d'antrai semble nous satisfaire.* Im zweiten Falle ist der Schein mehr subjectiv, und von der Einbildungskraft mit einer Art von Willkür herbeigeführt, wobei unsre eigenthümliche Stellung uns veranlaßt, aus Wirklichem Etwas zu folgern, das unserer Gemüthsstimmung gerade angemessen und nach derselben modificirt erscheint. So etwa möchte die (§. 368) angeführte Stelle von *Molière* zu erklären sein, wenn nicht auch hier wieder die Gefahr des Hiatus die Präposition *de* um ihren Sinn bringen soll.

§. 493. *Se sentir.*

Dhne Práp., wo in *se sentir* das Hauptmoment der Aussage liegt, und der Gegenstand der Empfindung die Beurtheilung nicht in-

fluit; mit *de*, wo der Gegenstand der Empfindung das Hauptmoment bildet, und von ihm die Beurtheilung abhängig erscheint. *Ils se trouvaient étonnés de se sentir penser comme lui.* — *Il se sent d'avoir trop bu, d'avoir trop couru.*

§. 494. Souhaiter.

Wie désirer (§§. 348. 468).

§. 495. Se souvenir.

Ohne Präposition wird die Erinnerung als das Hauptmoment der Handlung hervorgehoben, mit *de* wird mehr Gewicht gelegt auf den Gegenstand der Erinnerung. Vergl. die Beispiele in §§. 300. 468 und §. 464 Anm.

Neuntes Capitel.

Hauptwörter und Adjective mit *de* und *à* und dem Infinitiv.

A. Hauptwörter mit *de* und dem Infinitiv.

§. 496. Jeder Infinitiv enthält einen abstracten Begriff und kann somit als Hauptwort auftreten. Ohne Artikel: *Promettre et tenir font deux.* Mit Artikel: *La paix nous est nécessaire comme le manger et le dormir.*

§. 497. Insofern wir die Infinitive als Aeußerungen einer Thätigkeit, entweder des lebendigen Geistes oder der leblosen Materie, betrachten, erscheinen uns solche als Thatsachen, die wir je nach ihrer Beschaffenheit und nach verschiedenen Gesichtspunkten werden classificiren (unter allgemeine Begriffe bringen) können. Wir werden also für jeden Infinitiv als einzelne Thatsache einen allgemeinen Begriff auffuchen können, unter den jener Infinitiv nebst mehreren anderen Infinitiven, die ähnliche Thatsachen bezeichnen, gehören. So: *Peindre est un art.* — *Flatter est une bassesse.* — *Boire est une action.*

§. 498. So wie man nun die Ausdrücke: *Paris est une ville.* — *La Prusse est un royaume,* auch so darstellen kann, daß man, indem man den allgemeinen Begriff voranstellt und den Eigennamen mit *de* nachfolgen läßt (*la ville de Paris, le royaume de Prusse*),

die Eigennamen nennt im Gegensatz zu andern speciellen Gegenständen ähnlicher Art, so kann man auch die obigen Ausdrücke so darstellen, daß die Infinitive zu einer Gattung von Thatsachen gehören, die unter einen allgemeinen Begriff passen. *L'art de peindre.* — *La bassesse de flatter.* — *L'action de boire.*

§. 499. De hat also hier wie überall, wo es (ohne Artikel) zwischen zwei Hauptwörtern steht (*livre de sucre, table de marbre, ministre de Prusse, ville de Berlin*), die Function, einen allgemeinen Begriff nach seinem innern Wesen (subjectiv) zu modificiren, und so diesen, der mehrere Fälle zuläßt, auf einen einzigen Fall zu reduciren. So kann neben *art de peindre* — *art d'écrire*, neben *bassesse de flatter* — *bassesse de calomnier*, neben *action de boire* — *action de manger* stehen.

§. 500. Daß Hauptwörter mit *de* und dem Infinitiv vorkommen werden, wo die Unterordnung eines Besondern unter ein Allgemeines nicht so klar in der Natur der Sache begründet ist, wie in den genannten Ausdrücken, sondern daß es auch Fälle geben muß, wo die Unterordnung eines Besondern unter ein Allgemeines durch Zufälligkeiten bedingt ist, liegt auf der Hand. So hindert nichts zu sagen: *Il avait la bonté de dire* und *il avait l'inhumanité de dire*; *il avait la modestie de dire* und *il avait l'effronterie de dire*; *il avait la politesse de dire* und *il avait l'impudence de dire*. Eben so: *Il est de votre intérêt de parler* oder *de garder le silence*.

§. 501. Ueberhaupt aber werden sich solche Hauptwörter zu der angegebenen Verbindung mit dem Infinitiv eignen, die für eine einzelne durch einen Infinitiv auszudrückende Thatsache einen allgemeinen Begriff bilden können, so daß sich der Infinitiv zum Hauptworte immer wie ein Besonderes zu einem Allgemeinen verhält. *Il eut la consolation de revoir son fils.* — *Il avait le désir, le dessein de remplir sa promesse.* — *Il a le courage de lui résister.* — *Il a la mauvaise coutume de faire des grimaces.* — *Il eut la curiosité de regarder.* Umstände können die unmittelbare Verbindung des Hauptwortes mit dem Infinitiv aufheben. *Il avait une bien mauvaise coutume. C'était de mentir. . . .* — *C'est une erreur que de s'imaginer que . . .* — *C'est une grande consolation pour un père de voir ses enfants se porter au bien.* — *Le moment était venu de prendre un parti.*

Anm. Eine eigenthümliche Verbindung des Hauptwortes mit *de* und dem Infinitiv findet sich in folgender Art von Stellen: *Et la foule d'applaudir de plus belle.* Hier findet sich der durch *de*

Hauptwort dargestellte Gegenstand zu der im Infinitiv dargestellten Handlung plötzlich veranlaßt, und da in Sätzen dieser Art die Aufmerksamkeit auf jenen Gegenstand leicht in der Weise gerichtet ist, daß man eine Handlung von ihm erwartet, so kann auch hier das *de* bei dem Infinitiv als Modificationszeichen betrachtet werden, insofern der Gegenstand unter vielen denkbaren Handlungen sich für eine bestimmt.

B. Hauptwörter mit *à* und dem Infinitiv.

§. 502. Die Präposition *à* dient dazu, einen Gegenstand äußerlich (objectiv) zu modificiren. Ein Gegenstand so modificirt zeigt sich nicht selbständig nach seiner innern Beschaffenheit, wie: *sac de farine*, *montre d'or*, sondern abhängig von Zweck, Bestimmung, Ansichtswiese u. s. w., wie: *sac à farine*, *montre à répétition*. Die Natur des Infinitivs, nach welcher dieser als abstractes Hauptwort auftreten kann (§. 496), gestattet ihm, wie letzteres, mittelst *à* Gegenstände äußerlich zu modificiren.

§. 503. *Verre à boire*, *salle à manger*, *bois à bâtir*, *maison à vendre*, *chambre à louer*, *lettre à écrire*, bezeichnen Gegenstände, die alle, jeder nach seiner Weise, von dem durch den Infinitiv angedeuteten Begriffe abhängig sind. Diese Abhängigkeit stellt sich z. B. in *verre à boire* als Zweck heraus, in *maison à vendre* als Bestimmung, in *lettre à écrire* ist die Entstehungsart von dem Infinitiv-Begriffe abhängig gedacht.

Am. *Maitre à danser*, Lehrer, der sich zum Tanzen wie Mittel zum Zwecke verhält, wie: *plume à écrire*, *bois à bâtir*. Man setzt den Lehrer durch diese Bezeichnung in die Classe der zu gebrauchenden Dinge. *Maitre de danse*, der des Tanzens Herr, mächtig ist, scheint deshalb ehrenvoller. Vergl. *Vous êtes le maitre de danser quand il vous plaira*. — Uebrigens ist der verschiedene Gebrauch von *de* und *à* bei *maitre de danse* und *maitre à danser* nicht so willkürlich, wie Hauschild (franz. Artikel §. 25) sich vorstellt. Eines Tanzmeisters bedient man sich nicht, daß er Tänze mache, sondern daß er tanzen lehre. Darum wäre die Zweckbezeichnung durch *à* bei dem Hauptworte (*maitre à danse*) nach der Analogie von *pot à vin* (wie Hauschild diese für möglich hält) ganz unpassend, erscheint dagegen vollkommen passend bei dem Zeitworte. Ein *maitre de danse* ist als Lehrer innerlich modificirt nach seiner individuellen Beschaffenheit, ein *maitre à danser* (von dem man nach dem Ausdrucke nicht sowohl erwartet, daß er selbst tanze, als viel-

mehr, daß er Andere dazu veranlasse, vergl. *plume à écrire*) äußerlich nach dem Zwecke, dem er dienen soll. Präcises in diesen Ausdrücken findet man eher zu loben, als Schwanfendes darin zu tadeln. Grammatiker einer Sprache mag man ohne Gefahr zurechtweisen können; die Grammatik einer Sprache hofmeistern wollen, ist in alle Wege mißlich.

§. 504. Andere Fälle gibt es, wie: *événement à craindre*, *livre à méditer*, *homme à tout entreprendre*, wo der Gegenstand von dem Infinitiv-Begriffe vermöge der äußern Anschauung (objectiven Beurtheilung) abhängig ist. (Vgl. *homme aux yeux bleus* §. 262.) Die Infinitive geben hier ein äußerlich, erkennbares Merkmal an, und die Gegenstände sind von ihnen in sofern abhängig, als sie der äußern Erscheinung nach mit denselben in Verbindung gedacht werden müssen, indem die Infinitive Eigenschaften bezeichnen, die die Gegenstände weniger an sich haben, als man sie ihnen durch sein Urtheil beilegt.

§. 505. Jener Infinitiv kann übrigens durch ein ausgelassenes *qui est* (*maison qui est à vendre*) nicht erläutert werden. Einmal ist hier *à vendre* ein adjectivischer Begriff, und das eingeschobene *qui est* erläutert hier eben so wenig, als wenn man es bei *maison vendue* (*maison qui est vendue*) einschreibt, so daß hier umgekehrt der Infinitiv nach *être* vielmehr durch dessen ursprüngliche Verbindung mit seinem Hauptworte erklärt werden muß. Eben so ist *maison qui se trouve à vendre*, *instants qui leur restent à vivre*, *lettre que j'ai à écrire* (*j'ai une lettre à écrire*) zu beurtheilen. Einen noch stärkern Grund gegen eine solche Ergänzung geben solche Fälle, wo der Infinitiv nicht, wie bei *maison à vendre*, passivisch auf den Gegenstand zu beziehen ist. In *homme à tout entreprendre* ist der Infinitiv activisch, und in *salle à manger* weder activisch noch passivisch in Beziehung auf den Gegenstand zu fassen.

§. 506. Etwas verschieden von den oben beschriebenen Fällen sind diejenigen, wo die objective Anschauung des betreffenden Gegenstandes, der nicht Subject ist, sich auf das Subject überträgt. Il crut devoir témoigner ainsi son empressement à répondre aux politesses de ses alliés, wo die Beeiferung zu entsprechen als etwas, das in die äußere Erscheinung tritt, betrachtet und wornach das Subject des Satzes beurtheilt wird. Eben so: *Son adresse*, *son habileté à tendre un arc*, *son imprudence à parler*, *sa prudence à garder le secret*.

§. 507. Man sagt: *J'ai le plaisir de vous voir*, und: *j'ai du (beaucoup de) plaisir à vous voir*, und man leitet aus diesen

Fällen die Regel ab: nach dem Hauptworte mit dem bestimmten Artikel siehe der Infinitiv mit *de*, nach dem Hauptworte mit dem Theilungsartikel mit *à*. Daß in dem ersten Satze verschiedene Arten des Vergnügens vorausgesetzt werden, und man durch *de* eine hervorhebt, ist schon gesagt (§. 499). Wie wenig sicher aber in Beziehung auf diesen Fall die obige Regel ist, zeigt folgende Stelle: *Elle aurait eu le plus grand plaisir à vous connaître*. Hier steht nämlich trotz des bestimmten Artikels doch nicht der Infinitiv mit *de*, weil nicht verschiedene Arten von Vergnügen angenommen werden, sondern ein Causalverhältniß nach Ursache und Wirkung und eine Abhängigkeit des Vergnügens von *connaître* Statt findet, das den Fall einer objectiven Beurtheilung unterwirft und deshalb *à* erfordert (§. 346). Aus demselben Grunde steht auch nach *j'ai du plaisir* der Infinitiv mit *à*, und ist der Fall eben so zu beurtheilen, wie oben (§. 347) *je tremble à vous nommer*.

§. 508. Ueberhaupt wird in schwierigen Fällen über *de* oder *à* nach dem Hauptworte der Umstand entscheiden, ob das Hauptwort als ein Allgemeinbegriff, der viele Fälle unter sich begreift, und von welchen der Infinitiv einen bezeichnet, oder ob das Hauptwort als ein Einzelbegriff gelten soll, der von dem Infinitiv-Begriffe gleichsam ausgefüllt wird. Man wird also sagen können: *Il a une grande facilité de s'exprimer*, und: *il a une grande facilité à s'exprimer*, nur fasse ich bei dem ersten Urtheil die Person mehr in ihrer Ganzheit ins Auge, wodurch neben der angeführten auch noch für andere Leichtigkeiten Raum bleibt; bei dem andern fasse ich die Person nur nach dem einen angeführten Falle auf, indem ich mein Urtheil auf eine einzelne bestimmte Thatsache stütze (etwa wenn ich sie habe eine Rede halten hören), wodurch das Urtheil der äußern Anschauung anheimfällt und objectiv wird. Je mehr also das Hauptwort sich eignet, den angeführten Fall ganz zu umfassen, je mehr Grund wird vorhanden sein, *à* statt *de* zu setzen, wobei die Gränze freilich nicht immer leicht zu ziehen sein wird. *Venez, dans la sécurité d'un coeur honnête, satisfaire l'empressement que nous avons tous de vous voir paisible et content. — Il a beaucoup d'empressement à vous servir. — Mon empressement à vous servir. — Il avait été l'artisan de sa fortune par son opiniâtreté à faire au-delà de son devoir. — Tu comprends quelle facilité nous aurions à nous voir durant une quinzaine de jours. — Ses désirs croîtront incessamment par la facilité de les satisfaire. — La malheureuse facilité que nous avons à nous servir de mots que nous n'entendons point, commence plus tôt qu'on ne pense. — L'habitude enracinée où vous êtes de vous moquer*

de lui Hiermit mag es zusammenhängen, daß Hauptwörter, welche Begriffe bezeichnen, die in allen Lagen auf Menschen anwendbar sind, wie *besoin*, *désir*, *envie*, *habitude*, wohl immer den Infinitiv mit *de* haben, wo hingegen Hauptwörter, deren Begriffe nur in einzelnen Lagen auf Menschen angewendet werden, dann nämlich, wenn sie an einer bestimmten Thatsache sich äußern, wie *attachement*, *opiniâtreté*, *persévérance*, *répugnance*, den Infinitiv mit *à* nach sich bekommen, was von der einen Seite freilich schon aus dem Grundsatz der objectiven Anschauung folgt, auf der andern Seite aber, wie wir gesehen haben, die Präposition *à* nicht auf die letztere Art von Hauptwörtern allein beschränkt.

Anm. Die Académie sagt: *Il n'y a pas de prudence à en user de la sorte. — Il y a eu de la prudence à lui de s'être comporté comme il l'a fait.* Der erste Satz ist objectiv zu beurtheilen, indem er sich auf die äußere Anschauung eines einzelnen bestimmten Falles gründet, ohne Rücksicht auf anderweitige mögliche Fälle der Unklugheit. Der zweite Satz hebt einen Fall unter anderweitigen möglichen Fällen der Klugheit heraus, und gehört somit, da der Einbildungskraft ein freier Spielraum gelassen ist, mehr der subjectiven Sphäre an. Wenn die Académie ferner sagt: *Il a un grand intérêt d'empêcher cela, à empêcher cela*, so läßt sich der Unterschied vielleicht durch folgende Sätze klar machen: *Chaque père de famille a un grand intérêt de voir ses enfants se porter au bien. — Il avait un grand intérêt à gagner son procès, à ne pas perdre cette bataille.*

§. 509. Nach dem Hauptworte, das unmittelbar auf das Subjectzeitwort folgt, sind die Fälle verschieden. *Il y a plaisir d'être son malade. — Il y a plaisir à travailler pour des personnes qui soient capables de sentir les délicatesses d'un art.* Der erste Satz fällt der subjectiven, der zweite der objectiven Ansicht anheim, indem das Vergnügen im ersten Satze auf subjectiven Gründen beruht, die nicht allgemein sein können, der letzte Satz aber allgemeine Gültigkeit in Anspruch nimmt. *Vous avez tort de vous plaindre* ist wie *vous vous lassez de vous plaindre* zu beurtheilen nach dem subjectiven Causalverhältniß. *Votre fluxion ne vous sied point mal, et vous avez grace à tousser*, ist wie *il gagne sa vie à filer* nach dem objectiven Causalverhältniß zu fassen. Auch hier können Modificationen für *de* und *à* nach demselben Hauptworte eintreten. *Ayez honte de vous conduire ainsi. — Les filles ont toujours honte à témoigner d'abord ce qu'elles ont dans l'ame.* In dem ersten Satze ist es auf die subjective Empfindung, in

dem andern auf die objective Erscheinung abgesehen. Je prends soin de régler mes affaires und j'ai peine à le croire geben den Unterschied zwischen subjectiver Selbstständigkeit und objectiver Abhängigkeit, wie j'affecte d'être tranquille und je répugne à le croire. Avoir envie de jouer und prendre plaisir à jouer unterscheiden sich als subjective Empfindung und objective Umschreibung, wie trembler de dire und s'abaisser à feindre.

§. 510. Vacarme à nous rompre la tête wie s'applaudir à tout rompre, objective Umschreibung des Umfangs.

§. 511. Il y aurait un amour propre ridicule à souffrir qu'on me louât, wie à le voir on le croirait riche.

C. Adjective mit de und à und Infinitiv.

§. 512. Adjective nach einem unpersönlichen Zeitworte haben den Infinitiv mit de. Il est affreux de calomnier cet homme. Es gründet sich die Nothwendigkeit des de auf den Umstand, daß die Verbindung eines Adjectivs mit dem unpersönlichen être einen Allgemeinbegriff ausdrückt, zu dem der Infinitiv den besondern Begriff bildet, weshalb auch nur solche Adjective zu dieser Redeweise tauglich sind, die zur Aufstellung eines Allgemeinbegriffes, der viele Fälle unter sich begreifen kann, dienen (§. 499). Dergleichen sind: bon, difficile, facile, prudent, sage, utile u. s. w.

§. 513. Viele Sätze dieser Art (Il est difficile de digérer ce mets) lassen sich durch Wegschaffung des unpersönlichen il so umkehren: Ce mets est difficile à digérer. De ist hier mit à verwechselt, denn der Begriff schwer ist nicht mehr allgemein, als mehrere Fälle unter sich begreifend, gefaßt, sondern mit Bestimmtheit auf einen einzelnen Fall bezogen. Man ist daher auch nicht mehr gleichsam in subjectiver Ungebundenheit an mehrere Fälle zur beliebigen Auswahl, sondern in objectiver Abhängigkeit an einen einzelnen Fall gewiesen.

§. 514. Genau genommen ist in dem Satze: Ce mets est difficile à digérer, das Adjectiv difficile adverbialisch zu fassen, indem es den adjectivischen Infinitiv à digérer modificirt. Mets à digérer würde eine Speise dem Verdauen unterwerfen, sie als verdaulich darstellen, so wie maison à vendre (§. 503) ein Haus als verkäuflich darstellt. In dem Satze nun: Ce mets est difficile à digérer, sagt difficile nichts vom Hauptworte, wohl aber etwas vom Infinitiv aus, indem hier in Gedanken alle Speisen in schwer verdauliche und leicht verdauliche eingetheilt werden. Eben so würde nichts hindern

zu sagen: *Cette maison est difficile à vendre*, und faute aisément réparée würde den Satz rechtfertigen: *Cette faute à été aisée à réparer*. Man kann daher auch nur dann Sätze, die wie *il est difficile de digérer ce mets* gebildet sind, in der angegebenen Weise umwandeln, wenn das Adjectiv nur adverbialisch in Verbindung mit dem adjectivischen Infinitiv, oder, wenn man lieber will, nur relativ als Adjectiv auf das Hauptwort bezogen werden kann. So kann Holz, das an sich schlecht ist, gut zum Brennen sein (*bois bon à brûler*), und eine an sich schöne Rede kann durch schlechten Vortrag unangenehm werden. *Ce beau discours a été désagréable à entendre*. Sobald aber das Adjectiv nicht geeignet ist, adverbialisch oder relativ auf das Hauptwort bezogen zu werden, kann jene Umstellung auch nicht Statt finden. Die Sätze: *Il est beau de défendre la patrie*. — *Il est juste de punir cet homme*, kann man nicht so umwandeln: *La patrie est belle à défendre*. — *Cet homme est juste à punir*. Der erste Satz würde gar keinen Sinn geben, der zweite einen vom obigen: *Il est juste u. s. w.* ganz abweichenden (§. 516).

Ann. 1. Sollte man nicht am Ende jedes adjectivische Adverb ein relatives Adjectiv nennen können? Diese Fabel ist gut erfunden, aber schlecht ausgeführt = diese Fabel ist gut und schlecht zugleich.

Ann. 2. Ich nehme an, nutzloses Holz stünde mir im Wege, und ich sagte: *Il sera bon de brûler ce bois*, würde man dann ohne Beeinträchtigung des Sinnes sagen können: *Ce bois est bon à brûler*?

§. 515. Nach dem Adjectiv in Verbindung mit dem persönlichen Zeitworte steht der Infinitiv mit *de*, wenn das Adjectiv das Subject mehr beschreibt in Bezug auf seine innere Persönlichkeit (Empfindung, intellectuelle und moralische Beschaffenheit), mit *à*, wenn das Adjectiv das Subject mehr beschreibt nach seiner äußern Erscheinung. *Il est sûr de vaincre*. — *Il est incapable de dissimuler, de régner*. — *Il est adroit à dissimuler*. Die Sätze mit *de* gründen sich auf Urtheile von der Persönlichkeit des Subjectes nach den angegebenen Modificationen, das Urtheil im dritten Satze gründet sich auf äußere Anschauung und ist Sache der Erfahrung. Sprachlich hat auch hier das Adjectiv mit *de* die Bedeutung, das Subject mehr nach dem Gegenstande der Eigenschaft beurtheilen zu lassen, wohingegen das Adjectiv mit *à* das Subject mehr nach der Eigenschaft selbst beurtheilen läßt.

§. 516. In andern Fällen macht sich das subjective Causalverhältniß geltend. *Il est glorieux (il se glorifie) d'avoir surpassé son rival*. Auch hier können Modificationen für *de* und *à* bei dem-

selben *Abjectiv* eintreten. *Il est heureux de vaincre*, er fühlt sich glücklich durch den Sieg. *Il est heureux à vaincre*, er wird (nach der äußern Erscheinung) als glücklich im Siegen angesehen.

Zehntes Capitel.

Gerondiv.

§. 517. Das *Gerondiv* bildet einen Nebensatz, der sich in der Abhängigkeit vom Hauptsatz befindet. Es bezieht sich ohne Unterschied in derselben Form auf die drei Personen sowohl der Einzahl als der Mehrzahl. Es hat bald seinen eigenen Gegenstand, bald ist sein Gegenstand der des Hauptsatzes, bald bezieht es sich auf einen Zeitworts-Accusativ oder auf einen Präpositionen-Gegenstand; zuweilen sogar ist das *Gerondiv* gar nicht von dem Gegenstande begleitet, auf den es sich beziehen soll, und nur der Sinn der Rede kann dann mit diesem Gegenstande bekannt machen.

A. Gerondive, deren Gegenstand derjenige des Hauptsatzes ist.

§. 518. Die *Gerondive*, deren Gegenstand derjenige des Hauptsatzes ist, stehen bald mit, bald ohne *en*. *Il me parla en souriant*. — *Me voyant arriver il s'écria*. — *Le faste ruine le commerce en ruinant les hommes qui le font*. — *Astarbé, se sentant méprisée, s'abandonna à son ressentiment*.

§. 519. Um die Fälle zu unterscheiden, wo man *en* setzen oder weglassen muß, ist es zunächst nöthig, zu beachten, daß das *Gerondiv* bald Zeitverhältnisse, bald Causalverhältnisse ausdrückt.

§. 520. Bei den *Gerondiven*, die Zeitverhältnisse ausdrücken, hat man zu unterscheiden zwischen Gleichzeitigkeit und Ungleichzeitigkeit.

§. 521. Erster Fall. Bei der Gleichzeitigkeit geschieht die Thatfache des Nebensatzes (des *Gerondivs*) genau zu derselben Zeit, wie die Thatfache des Hauptsatzes, und die beiden Thatfachen haben

eine gleiche Zeitdauer. Das Gerondio steht mit *en*. Il s'avance aux Strélitz, en leur montrant l'image de la vierge. — Les soldats répondent en tremblant. — Le souverain marcha nu-tête, en conduisant son cheval par la bride.

§. 522. Zweiter Fall. Bei der Ungleichzeitigkeit geschieht die Thatsache im Nebensatz nicht zu derselben Zeit, wie die Thatsache im Hauptsatz, indem die eine der andern vorhergeht. Die beiden Thatsachen haben also nicht eine gleiche Zeitdauer, vielmehr wird die eine da als aufhörend betrachtet, wo die andere anfängt. Das Gerondio steht ohne *en*. Leur fureur était si avengle que, voyant passer un jeune seigneur de la maison, ils le tuèrent. — Il feignit que le diable lui étant apparu lui avait reproché de dire la messe. — Catinat se fit répéter l'ordre trois fois, puis, se tournant vers les officiers: Allons donc, dit-il, il faut obéir.

§. 523. In den Gerondiven, die Causalverhältnisse bezeichnen, muß man unterscheiden zwischen der absoluten Ursache (dem Objectiven) und der relativen Ursache (dem Subjectiven).

§. 524. Dritter Fall. Bei der absoluten Ursache erzeugt die Thatsache des Nebensatzes die Thatsache des Hauptsatzes, und zwar unabhängig von der Meinung, der Gesinnung oder dem Zwecke des Gegenstandes. Die erzeugte Thatsache gründet sich auf die Natur der Umstände, sie ist eine (objective) Thatsache der Nothwendigkeit, sie ist die Wirkung, die auf eine Ursache folgt. Das Gerondio steht mit *en*. Il aurait sappé lui-même les fondements de la grandeur pontificale en avouant qu'il y avait des lois que les papes ne pouvaient enfreindre. — En voulant réformer les boyards, il les indisposa. — Il servait l'état en ne suivant que son génie. (En in der Bedeutung durch.)

§. 525. Vierter Fall. Bei der relativen Ursache veranlaßt die Thatsache des Nebensatzes die Thatsache des Hauptsatzes, jedoch abhängig von der Meinung, der Gesinnung, dem Zwecke des Gegenstandes. Die veranlaßte Thatsache gründet sich auf die Natur des Gegenstandes, sie ist eine (subjective) Thatsache des Zufalls, sie ist die Folge, die sich aus einem Grunde ergibt. Das Gerondio steht ohne *en*. Un jour le roi, sachant qu'il y avait à Londres un sacramentaire assez habile nommé Lambert, voulut se donner la gloire de disputer contre lui dans une grande assemblée convoquée à Westminster. — Quand il trouvait un homme faux et corrompu, il ne se donnait point la peine d'en chercher un autre, comptant qu'un autre ne serait pas meilleur. — Croyant mon père malade, je partis.

§. 526. Der Unterschied zwischen den oben angeführten Gerondiven des dritten und vierten Falles (mit und ohne en) ist handgreiflich. Der dritte drückt Gleichzeitigkeit aus, der vierte Ungleichzeitigkeit; der dritte schließt allein das vom Gegenstande Vollbrachte in sich, und enthält die einzige Handlung desselben, indem die Thatsache des Hauptsatzes nur die natürliche Folge der in dem Gerondio ausgedrückten Thatsache ist, und keinesweges aus einem neuen Acte des Gegenstandes, sondern vielmehr aus der Natur der Umstände hervorgeht; der vierte enthält nur die erste Handlung des Gegenstandes, und zwar ist diese Grund einer zweiten, die nicht objectiv nothwendig, sondern subjectiv bedingt, d. h. rein zufällig ist, indem sich der Gegenstand nach seiner Ansicht von Umständen abhängig macht. Derjenige z. B., der seinen Vater krank glaubt, kann eben so vernünftig handeln, wenn er abreißt, als wenn er nicht abreißt.

§. 527. Hiermit soll jedoch nicht gesagt sein, daß bei dem causalen Gerondio mit en die Thatsache des Hauptsatzes nie vom Gegenstande beabsichtigt sei, noch auch daß die Thatsache des Gerondios nicht schon vor der Thatsache des Hauptsatzes Statt finden könne, noch endlich auch, daß die Thatsache des Hauptsatzes nie eine neue Handlung des Gegenstandes in sich schliesse, aber jedenfalls behauptet sich die Nothwendigkeit des Erfolgs, und das Vermögen, unter mehreren Dingen nach Belieben zu wählen, bleibt ausgeschlossen. Muncer s'empare de Mulhausen en Thuringe en prêchant l'égalité. — Par la seule inspection d'une carte de notre univers Colomb jugea qu'il devait y en avoir un autre, et qu'on le trouverait en voguant toujours vers l'occident.

§. 528. Das relative Causalverhältniß, subjectiv auf den Handelnden bezogen, kann zuweilen zu einem absoluten Causalverhältnisse werden, insofern die Thatsache objectiv angeschaut wird. Der Satz: Les Suédois, en secouant le joug des évêques de la communion romaine, écouterent surtout les motifs de la vengeance, könnte, subjectiv auf die Handelnden angewendet, so lauten: Les Suédois, écoutant les motifs de la vengeance, secouèrent le joug des évêques de la communion romaine. Indem nun aber Voltaire die Thatsache des Abschüttelns nicht nach ihren innern Gründen, sondern nach ihrer äußern Erscheinung beurtheilt, bringt er die beiden Thatsachen (des Gerondios und des Hauptsatzes) nicht in einen zufälligen, sondern in einen nothwendigen Zusammenhang, nach welchem er für seine Person in der Abschüttelung des Joches nur die Beweggründe der Rache erblicken konnte. Hier macht sich für en nicht sowohl die Bedeutung durch als vielmehr die Bedeutung in geltend.

§. 529. Fünfter Fall. Es gibt Gerondive, die man zu denen rechnen kann, welche eine relative Ursache darstellen (s. vierter Fall), mit dieser Beschränkung jedoch, daß die relative Ursache nicht von dem Gegenstande der Rede herrührt, sondern von dem Redenden selbst, insofern der Letztere sich veranlaßt sieht, Erläuterungssätze auf seinen Gegenstand zu beziehen, wie sie ihm nach den Umständen angemessen erscheinen. Wir suchen dieses an einigen Beispielen zu zeigen.

a. Homme supérieur, ayant de grands desseins, possédant la langue latine, presque totalement ignorée en Russie.

In den Gerondivsätzen wird von dem Verfasser Einiges von dem angegeben, worin, nach seiner Ansicht, die Ueberlegenheit des Mannes bestand.

b. Charles aimant les dangers, et ne combattant que pour la gloire; Alexiowitz ne fuyant point le péril, et ne faisant la guerre que pour ses intérêts.

Auf eine ähnliche Weise zeigt der Schriftsteller auch hier nach seiner Ansicht die Eigenthümlichkeiten der geschilderten Monarchen.

c. Sophie eut toujours la principale autorité, abandonnant Iwan à son incapacité, et tenant Pierre en tutèle.

Der Schriftsteller fügt dem im Hauptsatz enthaltenen Ausspruche in Gerondivsätzen bei, was nach seiner Ansicht diesem zum Beweise dienen konnte.

d. Luther comparut avec un sauf conduit de l'empereur, s'exposant hardiment au sort de Jean - Huss; mais l'assemblée étant composée de princes, il se fia à leur honneur.

In dem ersten Gerondivsatz schildert der Verfasser Lage und Muth Luther's nach seiner Ansicht, welche Ansicht von dem Zustande der Dinge Luther nicht nothwendig theilte.

e. On regardait avec crainte ces hautes tours, où il s'était mis lui-même comme en prison, se renfermant avec ses trésors.

Der Berichterstatter macht den Schluß, daß, da der Besagte sich mit seinen Schätzen eingeschlossen, dieser sich gleichsam selbst in ein Gefängniß begeben habe.

f. Cependant Luther ayant contre lui son empereur, le roi d'Angleterre, tous les évêques et tous les religieux, ne s'étonna pas.

Durch das Gerondiv wird cependant gerechtfertigt. Dieses setzt nämlich im vorliegenden Falle in Luther Muth voraus, und der Verfasser beweist diesen nach seiner Ansicht durch seinen Gerondivsatz.

g. Voilà en peu d'années trois églises nouvelles, celle de Luther, celle de Zuingle, celle d'Angleterre, détachées du centre de l'union, et se gouvernant par elles-mêmes.

Die beiden Gerondiosätze (der erste mit ausgelassenem étant f. §. 544) verstärken die Behauptung, daß die genannten Kirchen neue Kirchen seien, denn durch das ihnen in den Gerondiven Beigelegte mußten sie sich zunächst als solche zeigen.

h. Il courut au hasard, appelant les domestiques, cherchant de l'eau, ne trouvant rien.

Die Gerondiosätze sind dem Hauptsätze in sofern untergeordnet, als sie dazu dienen, die Haupthandlung (courir au hasard) zu veranschaulichen.

i. L'église romaine, se disant universelle, a voulu remplir ce grand titre.

Bei Gerondiosätzen dieser Art hat der Schriftsteller die Absicht, den Leser mit Umständen oder Thatsachen bekannt zu machen, die mit dem in den Hauptsätzen Ausgedrückten bald in innigerer, bald in loserer Verbindung stehen, bald mehr, bald weniger Aufschluß darüber geben. Gerondiosätze, wie in: Un marchand demeurant à Paris, avait reçu la nouvelle, gehören auch hierher. Eben so Zwischensätze mit ausgelassenem étant. Une ambassade solennelle, envoyée au grand seigneur, s'avancait. — Le sultan, content d'avoir imposé des lois, resta.

Alle die Gerondiosätze also, in welchen sich die Subjectivität der Schriftsteller im Gegensatz zur Subjectivität der in der Darstellung auftretenden Personen geltend macht, lassen sich als erklärende Zusätze bezeichnen, die bald mehr bald weniger über die in den Hauptsätzen enthaltenen Facta Licht verbreiten, und zuweilen als Beweise auftreten.

§. 530. Die beschriebenen fünf Fälle umfassen das ganze Gebiet der Gerondive, und alle Modificationen derselben, wie sie in der folgenden Darstellung vorkommen, werden sich unter einen der genannten Fälle bringen lassen.

§. 531. Insofern das Gerondiv ohne eigenes Subject die Vergangenheit form vermittelt ayant oder étant hat, kann dasselbe nie mit en stehen. Im zweiten, vierten und fünften Falle: Le sénat, ayant entendu pendant deux mois les deux parties, condamna la religion romaine. — Le garçon ayant cru reconnaître ma voix, soupçonna l'imposture. — Lacerne et quatre des plus petits cantons étant demeurés attachés à la com-

munion romaine, commencèrent la guerre civile contre les autres, versteht sich die Sache von selbst.

§. 532. Wenn aber auch von zwei gleichzeitigen Thatsachen aus der Vergangenheit die des Hauptsatzes in einer zusammengesetzten Zeitform ausgedrückt ist, so behält dennoch der Gerondivsatz, der zum ersten Falle gehört und daher mit en versehen sein muß, seine einfache Form. Nous avons remarqué en parlant (nicht: en ayant parlé) de Moscou.

§. 533. Das Nämliche geschieht, wenn die in der zusammengesetzten Zeitform des Hauptsatzes ausgedrückte Thatsache die Wirkung zu der in dem Gerondivsatz ausgedrückten Ursache enthält, das Gerondiv mithin, zum dritten Falle gehörend, mit en versehen sein muß. Il avait violé les usages en osant (nicht: en ayant osé) s'instruire chez les étrangers.

§. 534. Die Behauptung einiger Grammatiker, daß ayant und étant nie en vor sich habe, ist übrigens ohne Grund. Elle se souleva lentement sur son lit, en ayant soin de veiller à ce que le frissonnement de sa robe de soie ne trahît pas sa curiosité. — Il éprouvait un sentiment voisin de la colère, en étant presque forcé de convenir avec lui-même qu'il pouvait se faire qu'il eût tort.

B. Gerondive, die mit dem Hauptsatz nicht einen und denselben, sondern einen eigenen Gegenstand haben.

§. 535. Zweiter Fall. Ungleichzeitigkeit.

Cette petite ville s'étant rendue, les Suédois mirent le feu au magasin.

§. 536. Vierter Fall. Relative Ursache.

Les débris des Russes ne se montrant pas, le czar parut sans ressource. — Il leur proposa de faire tenir un oenf debout, et aucun n'ayant pu le faire, il cassa le bout de l'oenf et le fit tenir.

§. 537. Hierher gehören auch Fälle, die dem lateinischen absoluten Ablativ gleich zu achten sind, und die man dem fünften Falle beizählen könnte. Quoique vieux, je suis homme à lasser votre attente, Beau sire; et, moi régnaant (me regnante), le bon plaisir vous tente?

§. 538. Es entsteht hier die Frage: Warum kann das Gerondiv, da, wo dessen Gegenstand nicht im Hauptsatz enthalten ist, nicht mit *en* versehen werden, so daß Gerondive dieser Art unter den ersten und dritten Fall kämen?

a. Was den ersten Fall betrifft, so ist es sehr denkbar, daß etwas Verschiedenartiges, von zwei Gegenständen ausgesagt, zu einer und derselben Zeit vorgehe. Z. B. Als der König in die Stadt kam, ertönten die Glocken. Aber anstatt hier zu sagen: *Le roi entra dans la ville, les cloches en sonnant*, wählt der Franzose eine andere Form und sagt etwa: *Le roi entra dans la ville au son des cloches*, oder er bedient sich, statt des Gerondiv, einer Conjunction mit einer entsprechenden Zeitform.

b. Der dritte Fall hat das Eigenthümliche, daß der Gerondivsatz die Ursache, der Hauptsatz die Wirkung darstellt. Die Wirksamkeit des Gerondivsatzes erstreckt sich also zu gleicher Zeit mit auf den Hauptsatz, und sollte im Hauptsatz ein anderes Subject stehen als im Gerondivsatz, so könnte dieses Subject doch nur das Object des Hauptsatzes sein. Wenn nun auch grammatisch gegen einen Satz, wie den folgenden: *Le roi en partageant ses états, ceux-ci furent affaiblis*, nichts einzuwenden sein sollte, so streitet er doch offenbar wider die Eleganz, und es würde ohne Noth in dem Hauptsatz das Object zum Subjecte und dadurch der ganze Satz schwerfällig gemacht werden. Die übliche Form ist daher: *Le roi en partageant ses états les affaiblit*.

C. Gerondive, die sich auf einen Zeitworts-Accusativ (unthätigen Gegenstand, Object), oder auf einen Präpositionen-Gegenstand beziehen.

§. 539. Gerondive dieser Art:

a. *Il prépara des vaisseaux portant depuis 30 jusqu'à 50 pièces d'artillerie.*

b. *A la tête des Hongrois combattant pour leur liberté,* gehören zum fünften Falle, indem sie zur Bildung von erläuternden Zusätzen dienen.

§. 540. Hieher gehört die Berücksichtigung von Sätzen wie die folgenden: *Je l'ai vu en allant à la comédie*, und: *je l'ai vu allant à la comédie*. Wenn die Grammatiker hierbei behaupten, daß ein Gerondiv mit *en* die Handlung von dem thätigen, ein Gerondiv ohne *en* diese von dem unthätigen Gegenstande aussage (*en allant* als ich ging, *allant* als er ging), so ist dieses zwar in den vor-

liegenden Fällen richtig, man sollte aber daraus nicht folgern, daß es dem Gerondiv mit *en* wesentlich sei, von dem Subjecte, so wie dem Gerondiv ohne *en*, von dem Objecte auszusagen. Das Gerondiv mit *en* in obigem Satze drückt Gleichzeitigkeit aus; da nun die Handlung im Hauptsatze, die von der Gleichzeitigkeit betroffen wird, das Subject zum Urheber hat, so ist nichts natürlicher, als die Gerondivhandlung auf dasselbe zu beziehen. Andererseits ist im zweiten Satze das Gerondiv (ohne *en*) ein Erläuterungszusatz, zum fünften Satze gehörig, der am natürlichsten auf den Gegenstand zu beziehen ist, dem er zunächst steht. Die Stellung des Gerondiv also, nicht aber daß es des *en* entbehrt, macht es angemessen, es auf das Object zu beziehen, wiewohl auch hiervon Abweichungen vorkommen. Denn in folgender Stelle: *Des gerbes épaisses de flammes de couleurs variées s'élevaient de toutes parts jusqu'aux nues, couvraient entièrement l'horizon, portant au loin une lumière éclatante et une chaleur brûlante*, bezieht sich das Gerondiv (das zum fünften Satze gehört und deshalb ohne *en* steht) nicht auf das ihm zunächst stehende Object *l'horizon*, sondern auf das entferntere Subject *des gerbes*, was auch durch das Komma vor *portant* angedeutet wird.

§. 541. Ist übrigens die Beziehung leicht erkennbar, so kann ein Gerondiv mit *en* sich ganz wohl auf einen Accusativ oder Dativ beziehen, namentlich wenn der Hauptsatz einem unthätigen Gegenstande eine Handlung beilegt, die von einer Gleichzeitigkeit betroffen werden kann, oder wenn in dem Hauptsatze ein mitwirkender Gegenstand (Dativ) vorkommt, so daß die Gleichzeitigkeit auf die Theilnahme an einer Handlung sich beziehen läßt. *Cruelle, quand ma foi vous a-t-elle déçue? Songez-vous qu'en naissant mes bras vous ont reçue? — Elle se remit cependant en route, mais on la vit pâlir en s'engageant dans cette longue rue. — Je lui fis vomir, en expirant, des torrents d'un sang noir. — Mon ami, dit Frédéric, Dieu nous envoie souvent le bien en dormant.*

§. 542. In dem folgenden Satze sogar, wo ein Präpositionsgegenstand unter dem Einflusse einer Wirkung dargestellt wird, hat man die Ursache vermittelst eines absolut causalen Gerondiv, also mit *en*, auf diesen (einen Präpositionsgegenstand) bezogen. *Ne peux-tu pas me dire la cause de cette bizarre résolution? répéta-t-il avec une instance qui avait encore plus de force pour don Louis, en voyant le tremblement des lèvres de son cousin.*

D. Gerondive, deren Gegenstand in dem Hauptsatze nicht genannt wird.

§. 543. Gerondive dieser Art sind alle mit *en* versehen, und gehören entweder a) zum ersten Falle, oder b) zum dritten Falle, absolute Causalität anzeigend. Auch noch in anderer Weise sind sie doppelter Art, indem A) der Gegenstand des Gerondiv im Hauptsatze zwar vorkommt, aber nur andeutungsweise, oder B) indem der Gegenstand des Gerondiv, im Hauptsatze gar nicht enthalten, nur aus dem Zusammenhange der Rede erkannt werden kann.

A. a. *Ma plus grande crainte, en chassant avec vous, est que, quelque jour, vous me tiriez comme chevreuil.*

b. *Votre délire se calmera, en étant loin de moi.*

B. a. *Le repas se continua en parlant toujours de choses pieuses.*

b. *Il est possible de faire durer le corps quelques années de plus en le ménageant. — L'appétit vient en mangeant.*

Anm. Man fühlt sich versucht, einigen dieser, so wie einigen der im §. 541 enthaltenen Gerondive substantivischen Werth beizulegen. *En naissant*, in, bei der Geburt; *en dormant*, im Schlafen; *en parlant*, im Sprechen u. s. w.

E. Gerondive, die in der Participialform auftreten.

§. 544. Sehr häufig kommen Gerondive vor mit ausgelassenem *étant* oder *ayant été*. Sie gehören dem zweiten, vierten und fünften Falle an.

a. Ohne eigenes Subject.

Arrivés dans la ville, nous fûmes surpris. — L'expérience a encore appris, quelle supériorité ces Européens ont sur les Américains, qui, aisément vaincus partout, n'ont jamais osé tenter une révolution. — Les noirs, distingués encore en plusieurs espèces, se trouvaient en Afrique et en Asie assez loin de l'équateur.

b. Mit eigenem Subjecte.

Cela dit, il quitta l'assemblée. — Les Français revenus, on congédia tous les employés allemands.

c. Auf einen Zeitworts-Accusativ oder auf einen Präpositionsgegenstand bezogen.

Ils représentèrent l'Allemagne baignée dans le sang par les querelles de l'empire et du sacerdoce. — Surtout du

temps de Paul, pontife également sanguinaire et insensé. — Je l'ai trouvé mécontent de son ami.

Anm. Zu den Participial-Constructionen (den Gerondiven mit ausgelassenem étant) kann man außer den alleinstehenden Participen auch alleinstehende Hauptwörter und Adjective rechnen. Man vergleiche die zwei letzten Sätze.

§. 545. Fälle wie: Il était assis, la tête baissée. — On voyait de petits enfants, les larmes aux yeux, finden sich ebenfalls in der deutschen Sprache. Er stand, den ernststen Blick auf die bestürzte Versammlung gerichtet. So wie man nun hier den Beisatz für einen absoluten Accusativ, Gleichzeitigkeit mit der Thatsache des Hauptsatzes bezeichnend, erklären kann, so mag man auch im Französischen für die genannten Fälle von einem absoluten Beisatz, Gleichzeitigkeit bezeichnend, reden können, dann in beiden Sprachen zulässig, wenn die Thatsache des Beisatzes auch räumlich an dem Gegenstande der Rede haftet. So könnte man in beiden Sprachen sagen: Er kam, die Waffen in der Hand, den Degen an der Seite (nämlich tragend), aber nicht: Er kam, das Pferd am Zügel (nämlich führend).

F. Uebergang des Gerondiv in das Verbal- Adjectiv.

§. 546. Das Verbal-Adjectiv ist ein Gerondiv, das als Adjectiv gebraucht wird, sich folglich in Geschlecht und Zahl, was die Endung betrifft, nach dem Hauptworte richten muß. Une nouvelle affligée. — Des contes charmants.

§. 547. Das Gerondiv also, das seiner ursprünglichen Natur nach ein Zeitwort ist, verwandelt sich zuweilen als Verbal-Adjectiv in ein Adjectiv, und um zu bestimmen, wo das Gerondiv die Natur eines Adjectivs annimmt, wird zunächst zu untersuchen sein, was für ein Unterschied Statt finde, wann man eine Thatsache durch ein Zeitwort, und wann man eine solche durch ein Adjectiv darstellt.

§. 548. Zwischen grünen und grün sein ist dieser Unterschied, daß das Erste einen Zustand bezeichnet, dessen Entstehen, Dauer und Aufhören in der Natur des Gegenstandes begründet, das Zweite eine Eigenschaft (§. 151), deren Entstehen, Dauer und Aufhören in der Natur des Gegenstandes nicht begründet ist. Wir sagen: das Korn grünt, so lange es in seiner Entwicklungsperiode über dieses Stadium noch nicht hinaus ist, und wir geben durch jenen Ausdruck zu erkennen, daß wir das Ende des Zustandes nach einem gewissen Zeit-

raume mit Bestimmtheit erwarten; wir sagen aber: so lange das Korn noch keine Aehren hat, ist es grün, weil wir vom Entstehen des Kornes an bis zu dem angegebenen Zeitpunkte keine Veränderung der Eigenschaft erwarten. Wir sagen ferner: das Meer ist grün, mein Rock ist grün, weil wir bei dem Ersten gar keine, bei dem Zweiten keine Veränderung nach Naturgesetzen voraussehen. Der durch ein Zeitwort angegebene Zustand hat also eine beschränkte, die durch ein Adjectiv angegebene Eigenschaft hat eine unbeschränkte Zeitdauer. Diese Ansicht von der beschränkten und unbeschränkten Dauer kann nun entweder objectiv oder subjectiv gefaßt werden. Sie wird objectiv gefaßt in den obigen Beispielen, wo die Gegenstände unabhängig von subjectiver Anschauung oder Aeußerung gedacht werden; sie wird subjectiv gefaßt, wenn wir in der Beurtheilung über beschränkte und unbeschränkte Dauer von subjectiven Aeußerungen und Anschauungen abhängig sind. Sagen wir: ein Mensch murrte, so drücken wir eine beschränkte Dauer aus, indem wir diesen Zustand nur so lange gelten lassen, als wir gewisse Aeußerungen der Unzufriedenheit von ihm vernehmen; sagen wir: der Mensch ist mürrisch, so drücken wir eine unbeschränkte Dauer aus, indem wir aus Geberden und Worten auf eine Gemüthsstimmung schließen, von der wir annehmen, daß sie in der Vergangenheit und in der Zukunft über unsere Wahrnehmung hinausreiche.

§. 549. Indess der Ausdruck: er ist mürrisch, ist immer noch verschieden von dem Ausdrucke: er ist murrend, und wollen wir den Unterschied zwischen Gerondiv und Verbal-Adjectiv feststellen, so liegt es uns nun ob, die letztere Art von Ausdrücken zu berücksichtigen. Die Ausdrücke: er leidet, er ist leidend (*il souffre, il est souffrant*), unterscheiden sich so von einander, daß bei dem ersten der Zustand aufhört, sobald die Veranlassung desselben aufhört, bei dem zweiten aber der Zustand fort dauert, wenn gleich die Veranlassung nicht mehr vorhanden ist. Wer Zahnschmerzen hat, leidet, und dieses Leiden hört auf, sobald die Zahnschmerzen aufhören; den aber die Zahnschmerzen so stark afficiren, daß er, auch wenn diese nicht mehr da sind, fortfährt, in einem gereizten, krankhaften Zustande sich zu befinden, der ist leidend. Der erste Zustand zeigt also bloß die vorübergehende Wirkung einer vorübergehenden Ursache an (beschränkte Dauer), der zweite Zustand eine permanente Aufgelegtheit, Stimmung als Wirkung einer Ursache (unbeschränkte Dauer). So unterscheiden sich: *obéir* und *être obéissant*, *faire du bien* und *être bienfaisant*, *se repentir* und *être repentant*, *se confier* und *être confiant*.

Anm. Hieran erkennt man schon, wie verkehrt es ist, bei dem Sprechen über Subject, Prädicat und Copula zu behaupten: Er

schläft sei gleich er ist schlafend. Kein Mensch ist schlafend, denn der Schlaf als Erscheinung ist die vorübergehende Wirkung einer vorübergehenden Ursache, wer aber Neigung zum Schlafe hat, ist schläfrig. Schlafend könnte nur der sein, der diesen Zustand als etwas Permanentes in sich aufgenommen hätte, wie die Franzosen von *eau dormante* im Gegensatze zu *eau courante* sprechen. Auch schließt jedes Prädicat, was man Copula nennt, schon in sich, denn in dem Satze: der Knabe ist gut, ist nicht gut Prädicat, sondern ist gut.

§. 550. Insofern nun das Verbal-Adjectiv von dem Zeitworte *être* begleitet wird, ist keine Verwechslung desselben mit dem Gerondiv als Zeitwort möglich, die Schwierigkeit entsteht erst da, wo man das Verbal-Adjectiv ohne *être* gebraucht, weil in diesem Falle die Construction dieselbe ist, wie beim Zeitworts-Gerondiv. Betrachten wir die Sätze: *Un fils obéissant à son père est sûr d'en être aimé*, und: *Le père lui avait défendu de partir. Le fils obéissant à son père ne partit point*, so sehen wir gleich, daß im ersten Satze von einer Geneigtheit zum Gehorsam, im zweiten von einer Erscheinung des Gehorsams die Rede ist. Obéissant im ersten Satze ist also Verbal-Adjectiv, im zweiten: Zeitworts-Gerondiv. Deshalb: *Une fille obéissante u. s. w. La fille obéissant u. s. w.* Eben so kann man *couteau tranchant, conte charmant, nouvelle affligeant, c.* mit der permanenten Aufgelegtheit (Fähigkeit), oder mit der vorübergehenden Erscheinung denken.

§. 551. Sobald ein Zustand als die Veranlassung eines andern dargestellt wird, kann er nicht mehr nach seiner Dauer, sondern muß als vorübergehende Erscheinung nach seinem subjectiven Causalverhältnisse betrachtet werden. Daher zwar: *Il remplit la salle de sa voix résonnante*, aber: *Il parla, et sa voix résonnant dans cette vaste pièce, il tressaillit*.

§. 552. Eben so kann ein Zustand, den man als dauernd anerkennt, dennoch als einzelne Erscheinung aufgefaßt werden, insofern man ihn nur namhaft macht, um eine Folgerung daraus zu ziehen. Man betrachtet ihn dann nicht mehr nach seiner Dauer, sondern nach seinem subjectiven Causalverhältnisse. *La femme appartenant à son mari, ne doit pas en être séparée sans des causes graves.* — Aber: *Il apprit que quelques officiers de ses troupes, appartenants aux premières familles d'Athènes, méditaient une trahison en faveur des Parthes.* — Eben so: *L'ame agissant sur le corps il en faut conclure que . . .* und: *l'air est une force agissante sur les corps les plus solides.* — Toutes

les planètes, circulant autour du soleil, paraissent avoir été mises en mouvement par une inspiration commune. — La mer mugissant ressemblait à une personne, qui ayant été long-temps irritée, n'a plus qu'un reste de trouble. — Auch folgender Fall bietet in seinem Gerondiv eine Folgerung dar, insofern die dadurch ausgedrückte Thatsache die Wichtigkeit der Subjects- handlung bestimmt. Les Fidénates avaient pillé des bateaux de vivres appartenant aux Romains. Das Plündern würde nämlich anders beurtheilt werden, wenn die Rähne einen andern Befiger als die Römer gehabt hätten. In der Stelle dagegen: Les Anglais eurent la hardiesse de venir attaquer Surate, une des plus belles villes de l'Inde, et la plus marchande, appartenante à l'empereur, ist der verbaladjectivische Beisatz nicht dazu bestimmt, der Handlung des Subjects eine besondere Deutung zu geben, so daß man übersetzen könnte: „eine Stadt, die übrigens dem Kaiser gehörte“. Ist daher in Fällen dieser Art der fragliche Beisatz für die Beurtheilung wichtig, so steht das Gerondiv, ist er unwichtig, das Verbal-Adjectiv.

§. 553. Zuweilen kann ein Zustand seiner äußern Erscheinung nach genau derselbe sein, und dennoch bald nach der beschränkten, bald nach der unbeschränkten Dauer gefaßt werden. Voyez-vous ces débris flottant vers la côte? — Calypso aperçut un gouvernail, un mât, des cordages flottants sur la côte. Im ersten Sage haben die Gegenstände ein Ziel, zu dem sie schwimmen, das ihnen im zweiten Sage fehlt. Das Ende des Zustandes wird also im ersten Sage erwartet, im zweiten nicht.

§. 554. Sagt man: On voit la tendre rosée dégouttant des feuilles, so ist die Aufmerksamkeit auf den Thau gerichtet, der in dem vorübergehenden Zustande des Herabträufelns begriffen ist. Sagt man dagegen: Voyez-vous ces feuilles dégouttantes de rosée? so sieht man nicht herabträufelnde, sondern befeuchtete Blätter, deren Zustand wie alle rein adjectivisch ausgedrückten Zustände nur als unbegrenzt angesehen werden kann. Eben so: On voit la sueur ruisselant sur son visage. — Voyez sa figure ruisselante de sueur.

§. 555. Insofern die Geneigtheit zu einer Sache (§. 549) eine Analogie mit der Erscheinung darbietet, wie gehorsam an gehorchen er- innert, so gibt es Gegenstände, denen man nur die Analogie eines Zustandes beilegt, ohne daß man erwartet, daß dieser je in die Erscheinung trete. Le feu brûle, un regard est brûlant; le soleil éblouit, une parure est éblouissante; celui qui en-

lève de force ravit, une beauté est ravissante; un homme rit, une contrée est riante. Eben so drückt mourant (qui est sur le point de mourir) wie se mourir oft nur eine Analogie, eine Annäherung an das Sterben aus. Une pensée vint se placer entre lui et la jeune fille mourante de douleur à ses pieds.

§. 556. Schwieriger sind die Fälle, wo die Geneigtheit mit der Erscheinung zusammenfällt. Wie soll man z. B. trembler und être tremblant unterscheiden? Das Eine ist die Wirkung eines (vorübergehenden) Affects, das Andere die Wirkung einer dauernden Gemüthsstimmung. Von einem Mädchen, das man durch eine rauhe Anrede erschreckt, wird es heißen: elle s'approche en tremblant, von einem Mädchen, das schuldbewußt vor den Richter tritt: elle s'approche tremblante, gleichsam la tremblante s'approche. — Tremblante pour un fils que je n'osais trahir, Je te venais prier de ne le point haïr. — Près de lui, quelques chefs, tremblants en sa présence, De ses sombres douleurs respectaient le silence. — In dem ersten Sage ist das Zittern offenbar die Wirkung einer Gemüthsstimmung, die die Mutter lange beherrschte, und auf eine ähnliche Weise soll im zweiten Sage nicht nur ausgedrückt werden, daß die Häupter bei der gegebenen Veranlassung zitterten, sondern daß sie überhaupt in der genannten Gegenwart zu zittern pflegten. Wenn es ferner heißt: N'est-ce point à vos yeux un spectacle assez doux, Que la veuve d'Hector pleurant à vos genoux? und: Pleurante après son char vous voulez qu'on me voie? so wird in dem ersten Sage dem Zustande des Weinens eine beschränkte Dauer beigelegt, weil die Gemüthsstimmung mit der bittenden Stellung in Zusammenhang gebracht wird, so daß man annimmt, daß, wenn die bittende Stellung aufhört, auch das Weinen aufhören werde; in der zweiten Stelle dagegen hat der Zustand eine unbegranzte Dauer, denn der Gemüthszustand wird nicht von der örtlichen Stellung (hinter dem Wagen) abhängig gedacht, da hier vermittelst Inversion zu verstehen ist: Vous voulez qu'on me voie après son char pleurante; man kann daher auch nicht annehmen, daß mit der örtlichen Stellung zugleich das Weinen aufhöre.

§. 557. Der Begriff eines thätigen Zeitwortes, das als Verbal-Adjectiv eine Geneigtheit (Fähigkeit) ausdrückt, wie couteau tranchant, tritt immer in die Erscheinung, sobald dieses mit einem unthätigen Gegenstande verbunden wird, un couteau tranchant un fil, woher es denn kommt, daß Gerondive, die einen Accusativ regieren, nie Verbal-Adjective sein können, und daher immer unveränderlich sind. Wenn Dichter zuweilen dagegen handeln: (Et plus loin des

laquais, l'un l'autre s'agaçants, Font aboyer les chiens et jurer les passants,) so geschieht es wohl nur um des Reimes willen. Regiert hingegen das Gerondio einen Gegenstand mit einer Präposition (Du meurtre de nos rois encore dégoûtante, Bientôt de notre sang sa main sera fumante), so folgt daraus noch nicht, daß das Gerondio kein Verbal-Adjectiv sein könne. Die Grammaire des grammairres, indem sie Article XVII die Adjectivform des Wortes dégoûtante in jenem Satze (nebst andern ähnlichen Beispielen) aus dem angegebenen Grunde tabelt, bedachte nicht, daß sie selbst unter andern feuilles dégoûtantes de rosée für richtig erklärt hatte. Der genannte Article XVII in dem dicken Buche ist, was die erläuterten Beispiele betrifft, in dieser Darstellung benutzt worden.

F i f t e s C a p i t e l .

Flexion des Particips.

§. 558. Für die Flexion des Particips (Veränderung nach Zahl und Geschlecht) gibt es nur zwei Regeln, von denen die eine das selbständige (neutrale), die andere das (active) unselfständige (insofern Sach-) Zeitwort betrifft.

§. 559. Die Regel für das selbständige Zeitwort heist: Das Particip wird flectirt (richtet sich nach Zahl und Geschlecht seines Gegenstandes), wenn das Zeitwort mit être, es wird nicht flectirt, wenn das Zeitwort mit avoir conjugirt wird. Nous sommes tombés. — Nous avons sauté.

§. 560. Der leitende Grundsatz für die Flexion eines unselfständigen (Sach-) Zeitwortes ist: Die Flexion kann nie von dem thätigen, sondern immer nur von dem unthätigen Gegenstande des Satzes ausgehen, wobei jedoch wohl zu bemerken ist, daß der unthätige Gegenstand, wenn er die Flexion veranlassen soll, auch zu dem Particip in einem angemessenen, d. h. in einem solchen Verhältnisse stehen muß, daß sein Zustand der Unthätigkeit auch wirklich von der in dem Particip ausgedrückten Thätigkeit ausgeht.

Wir stellen zunächst die Fälle auf, wo der Grundsatz: „der unthätige Gegenstand veranlaßt die Flexion“, leichte Anwendung findet.

§. 561. Das unselbständige (Sach-) Zeitwort kann in drei Formen auftreten:

- 1) in der thätigen (activen) Form: Je trouve;
- 2) in der unthätigen (passiven) Form: Je suis trouvé;
- 3) in der pronominalen Form: Je me trouve.

§. 562. Tritt das Zeitwort in der thätigen Form auf, so kann das Particip nur flectirt werden, wenn der unthätige Gegenstand dem Particip vorangeht; es darf aber nicht flectirt werden, wenn der unthätige Gegenstand dem Particip nachfolgt. *Les livres que nous avons trouvés. — Nous avons trouvé les livres.*

Anm. In dem Satz: *La chose était plus sérieuse que nous ne l'avions pensé d'abord*, bezieht sich l' nicht als la auf la chose, sondern als le auf den ganzen dem que vorhergehenden Satz. Natürlich kann daher nicht flectirt werden.

§. 563. Tritt das Zeitwort in der unthätigen Form auf, so wird das Particip in jedem Falle flectirt, der unthätige Gegenstand mag diesem vorangehen oder nachfolgen. *Les livres ont été trouvés. — Je ne sais pas où ont été trouvés les livres.*

§. 564. Tritt das (Sach-) Zeitwort in der Pronominalform auf, so wird das Particip flectirt. *Les livres se sont trouvés.* Da aber auch Personenzeitwörter die Pronominalform annehmen können (je me donne la peine), so muß man unterscheiden, ob der Ergänzungsgegenstand unthätig oder mitwirkend ist, da dem Grundsatz zufolge nur im ersten Falle flectirt werden kann. *Nous nous sommes trouvés heureux. — Nous nous sommes donné la peine.* Von solchen Zeitwörtern, die nicht anders denn als pronominale gebraucht werden können, ist s'arroger das einzige, das einen mitwirkenden Ergänzungsgegenstand hat (*nous nous sommes arrogé des droits*), die Ergänzungsgegenstände aller andern werden als unthätig betrachtet. *Nous nous sommes repentis. — Nous nous sommes abstenus.*

§. 565. Das alleinstehende (ohne Hilfszeitwort gebrauchte) Particip wird immer flectirt. Das ausgelassene Hilfszeitwort ist immer être (Infinitiv oder Gerondiv), und das Particip entweder ein mit être zu conjugirendes selbständiges Zeitwort, oder ein Sachzeitwort in der unthätigen Form. Es findet sich hierin nichts als die Anwendung der bekannten Regeln. *Et (étant) monté sur le faite il aspire à descendre. — D'un et d'autre côté je vous vois (être) soulagée.*

§. 566. Man sagt jedoch ohne Flexion: *Il donne tous les ans mille écus aux pauvres, y compris les aumônes extra-*

ordinaires, wiewohl mit der Flexion: *Il donne etc., les annônes extraordinaires y comprises.* Insofern bei dem alleinstehenden Particip *compris* das Gerondiv *étant* zu ergänzen ist, wodurch der Participialsatz zu einem passiven Gerondivsatz würde, müßte in beiden Fällen flektirt werden, der unthätige Gegenstand möchte vor oder nach dem Particip stehen (§. 563). Wahrscheinlich wird jedoch *compris* vor dem unthätigen Gegenstande nicht als Particip, sondern adverbialisirlich gefaßt, wodurch diesem das Wesen eines Zeitwortes ganz genommen wird, und die Flexion als unzulässig erscheint. So würden wir auch im Deutschen im ersten Falle sagen: *einschließlich*, mit Inbegriff, im zweiten: *eingeschlossen*, mit einbegriffen. Eben so *excepté*, daß nach dem Hauptworte die Flexion erhalten würde. *Très peu de troupes réglées de part et d'autre, excepté quelques compagnies de gendarmes.* Vielleicht ist auf eine analoge Weise zu beurtheilen: *On remercia Dieu par de fort longs cantiques, témoin ceux de Marie.*

§. 567. *En* und *dont* können nie eine Flexion veranlassen. Natürlich, denn sie sind nicht sowohl der unthätige Gegenstand selbst, als sie vielmehr einen unthätigen Gegenstand modificiren. In dem Satze: *Vous m'avez prêté des livres, j'en ai la trois,* steht *en* für einen Genitiv, dessen Gegenstand in dem Vorhergehenden (*livres*) zu suchen ist. *En* modificirt also *trois* (den eigentlich unthätigen Gegenstand des Satzes), und zwar bezeichnet das Erstere das Letztere nicht bloß als *trois livres*, sondern auch noch als *trois des livres que vous m'avez prêtés.* *En* ist also Genitiv, der seiner Natur nach nie eine Flexion veranlassen kann. Eben so verhält es sich mit *dont.* *Les livres dont j'ai la moitié.* Das Verhältniß bleibt dasselbe, wenn auch der unthätige Gegenstand nicht ausdrücklich genannt, sondern nur gedacht wird. *Parmi les hommes que je rencontrais, j'en ai vu (plusieurs) qui — L'eau dont j'ai bu (un verre)* In dem folgenden Satze: *De tant de plaideurs qu'il a défendus, combien n'en a-t-il pas ruinés,* findet zwar nach *en* die Flexion Statt, aber wie man leicht sieht, nicht wegen *en*, sondern wegen *combien.* Dagegen wird in dem Satze: *Combien avez-vous acheté de chevaux,* nicht flektirt, denn hier ist *combien* nicht selbständig, sondern wird erst durch das nach dem Particip stehende *de chevaux* bestimmt.

Die Grammaire nationale führt einige Beispiele an, in welchen nach *en* das Particip flektirt erscheint. Einer dieser (von Voltaire) heißt: *L'usage des cloches est chez les Chinois de la plus haute antiquité; nous n'en avons eues en France qu'au sixième siècle de notre ère.* Sie beweisen aber weiter nichts, als

daß die Verfasser derselben, den modificirenden Gegenstand mit dem modificirten verwechselnd, den Grundsatz verkannt haben, nach welchem beim activen Zeitworte nur der passive Gegenstand, der en als Genitiv nie sein kann, die Flexion veranlaßt.

Wir gehen nun zu den Fällen über, wo in der thätigen oder der pronominalen Form des Zeitwortes ein unthätiger Gegenstand zwar dem Particip vorangeht, wo es indeß zweifelhaft erscheint, ob das Unthätigkeitsverhältniß dieses Gegenstandes auch aus dem Particip abzu-leiten sei. Nur wo dieses nachgewiesen werden kann, darf die Flexion Statt finden.

Wir unterscheiden zunächst folgende drei Fälle:

§. 568. a. Wo in der thätigen Form des Zeitwortes dem Particip ein unthätiger Gegenstand vorangeht und ein anderer ihm nachfolgt. *La lettre que j'ai eu l'honneur de vous écrire.* Daß hier nicht *que*, sondern *l'honneur* der unthätige Gegenstand des Particips *en* ist, und daß aus diesem Grunde von einer Flexion nicht die Rede sein kann, ist leicht einzusehen. Umgekehrt ist die Flexion in folgenden Sätzen leicht zu beurtheilen: *Les livres que je les ai priés de lire.* — *Il a souffert la hardiesse que j'ai prise de le contredire.*

§. 569. b. Wo in der thätigen Form des Zeitwortes ein unthätiger Gegenstand als Fürwort dem Particip vorangeht, und ein unthätiger Gegenstand als Infinitiv ihm nachfolgt. *La montre que j'ai voulu acheter.* In diesem Satze ist es klar, daß nicht die Uhr, sondern das Kaufen der Gegenstand des Wollens ist, daß also hier jeder Grund zur Flexion wegfällt. Eben so in Fällen, wo ein Infinitiv als unthätiger Gegenstand nach dem Particip, obgleich fehlend, doch aus dem Vorhergehenden hinzugebacht werden muß. *Il m'a rendu tous les services qu'il a pu* (nämlich: *me rendre*). — *Je lui ai donné les livres que j'ai voulu* (*lui donner*). Anders: *il m'a donné tous les livres que j'ai voulus.*

§. 570. c. Wo in der Thätigkeitsform des Zeitwortes ein unthätiger Gegenstand als Fürwort dem Particip vorangeht, und ein anderer als conjunctiver Satz ihm nachfolgt. *Les livres que j'ai voulu qu'il me prêtât*, wo sich der conjunctive Satz wieder als unthätiger Gegenstand des Particips herausstellt.

§. 571. Was den zweiten jener drei Fälle betrifft, so können Zeitwörter, die ein Wahrnehmen bezeichnen, wie *voir* und *entendre*, in der dort angegebenen Art von Sätzen einen Zweifel erregen, ob die Wahrnehmbarkeit auf das Fürwort oder auf das Zeitwort zu beziehen

sei. Die Entscheidung haben die Grammatiker in diesen Fällen leicht gemacht. Sie sagen: Ist der Infinitiv activ auf den wahrgenommenen Gegenstand zu beziehen, so ist dieser, ist er passiv auf diesen zu beziehen, so ist der Infinitiv als unthätiger Gegenstand (als Gegenstand der Wahrnehmung) zu betrachten. Im ersten Falle wird also flektirt, im zweiten nicht. *La femme que j'ai vue peindre*, als sie selbst malte; *la femme que j'ai vu peindre*, als sie gemalt wurde. Ist der Infinitiv ein selbständiges Zeitwort, so wird der Fall dem ersten gleich geachtet. *La femme que j'ai vue partir*.

§. 572. Man kann zur Rechtfertigung dieser Entscheidung anführen, daß sich in Fällen dieser Art die Aufmerksamkeit mehr auf den richten werde, der die im Infinitiv ausgedrückte Handlung übt, als auf den, an dem sie geübt wird, daß mithin die Wahrnehmung mehr den thätigen als den unthätigen Gegenstand beachten müsse. Da nun der thätige Gegenstand nur in dem ersten der angeführten Fälle im Satz genannt, im zweiten aber verschwiegen wird, so ist auch nur im ersten Falle der Gegenstand im Satz vorhanden, der der eigentlichen Wahrnehmung anheimfällt. Es ist daher richtig, diesen als den unthätigen Gegenstand der Zeitwortshandlung zu betrachten und diesem gemäß das Particip der Flexion zu unterwerfen. In dem andern Falle, wo derjenige, der die im Infinitiv ausgedrückte Handlung ausrichtet, vermißt wird, richtet sich die Wahrnehmung, da sie den Handelnden nicht erreichen kann, nunmehr auf die Handlung, woraus folgt, daß hier nicht das Fürwort, sondern vielmehr der Infinitiv der unthätige Gegenstand der Wahrnehmung ist, wodurch die Flexion des Particips als unzulässig erscheinen muß. Daß solche Fälle, wo der Infinitiv ein selbständiges Zeitwort ist, sich dem ersten Falle anschließen müssen, versteht sich von selbst.

Man schreibt daher: *L'actrice que j'ai vue jouer*, und: *La tragédie que j'ai vu jouer*. — *Les acteurs que j'ai entendus chanter*, und: *Les airs que j'ai entendu chanter*. — *Les enfants que j'ai vus dormir*.

§. 573. Die Fälle, wo statt *voir* oder *entendre* das Zeitwort *laisser* gebraucht wird, sind eben so zu beurtheilen. *Les prisonniers que le général a laissés tuer* (leurs chevaux) (mit selbständigem Infinitiv: *les prisonniers que le général a laissés mourir*). — *Les prisonniers que le général a laissé tuer* (par ses soldats). Denn im ersten Falle hat *tuer* eine thätige, im zweiten Falle eine unthätige Beziehung auf die Gefangenen. Eben so, wenn der Infinitiv Pronominalform hat, und eine thätige Beziehung auf den unthätigen Gegenstand voraussetzt. *Les prisonniers que*

le général a laissés se tuer, wie man denn auch schreiben müßte: les prisonniers que le général a vus se tuer, a entendus se quereller.

Daher denn: Les enfants que j'ai laissés manger, und: les fruits que j'ai laissé manger. — Les enfants que j'ai laissés sortir.

§. 574. Ähnlich, wenn statt laisser mit dem Infinitiv faire mit dem Infinitiv steht. Les prisonniers que le général a fait tuer oder mourir, welcher Satz nämlich ausagt, daß die Gefangenen getödtet wurden. Auch hier wird bei Betrachtung der Thatfache die Aufmerksamkeit von dem, der die Infinitiv = Handlung erleidet, auf den, von dem sie verübt wird, hingelenkt, wodurch Beurtheilung und Verfahren sich ganz so wie oben gestalten. Dazu kommt noch, daß in dem angeführten Satze (und andern ähnlichen) faire mit seiner thätigen Beziehung sich nicht dem unthätigen Fürworte que als Darsteller der prisonniers, sondern vielmehr dem Zeitworte tuer zuwendet, wodurch der Fall ganz so beurtheilt werden muß, wie der (§. 569) angeführte: La montre que j'ai voulu acheter. Soll übrigens in dem angeführten Satze tuer thätig auf die Gefangenen bezogen werden, so kann die Flexion gar nicht mehr zur Sprache kommen, indem dann statt mit dem Accusativ mit dem Dativ construirt werden muß (§. 219). Les prisonniers à qui le général a fait tuer leurs chevaux. Natürlich wird auch in andern Fällen eben so mit dem Dativ der Person construirt. Les guerres qu'on leur a vu entreprendre. — Les médailles qu'on leur a laissé ramasser. Vergl. §. 219.

§. 575. Andere Fälle, die zweifelhaft sein können, sind solche, wo das der Beurtheilung unterworfenene Particip die Pronominalform hat. Wir nennen besonders die Zeitwörter se faire, se rendre, se laisser.

Folgt auf se faire ein Infinitiv, so kann nicht flectirt werden: Ils se sont fait aimer. Da die durch den Infinitiv bezeichnete Handlung von einem Andern als dem Gegenstande der Rede geübt werden muß, so wird die Aufmerksamkeit auf diesen hingelenkt, und dieser mehr als der Gegenstand der Wahrnehmung betrachtet, denn der Gegenstand der Rede. Auch noch in anderer Beziehung ist dieser Fall dem im vorigen Paragr. beurtheilten gleich zu achten, wornach die Flexion wegfallen muß.

§. 576. Anders, wenn auf se faire ein Hauptwort folgt. Il s'est fait chrétien. Da hier se und chrétien denselben Gegenstand

bezeichnen, so wird bei Betrachtung der angeführten Thatsache die Aufmerksamkeit auf keinen fremden Gegenstand hingezogen, und der Flexion steht weiter nichts im Wege. *Elle s'est faite chrétienne.* Und eben so: *Elle s'est rendue coupable.*

§. 577. Folgt auf *se laisser* ein Infinitiv, so wird flektirt, wenn das Infinitiv=Zeitwort selbständig, nicht flektirt, wenn das Infinitiv=Zeitwort unselfständig ist. *Elle s'est laissée tomber.* — *Elle s'est laissé tromper.* Also auch hier hängt die Flexion oder das Unterbleiben derselben davon ab, ob bei Betrachtung der Thatsache durch das im Infinitiv Angegebene die Aufmerksamkeit nicht auf einen fremden Gegenstand abgelenkt wird, wie im ersten Satze, oder ob, wie im zweiten Satze, durch die Infinitiv=Handlung die Aufmerksamkeit von dem Gegenstande des Gedankens auf den, der die Infinitiv=Handlung verübt, hingezogen wird. An dem Falle nämlich konnte die Person nur selbst Schuld sein, die Täuschung hatte ein Anderer verschuldet.

§. 578. Eine besondere Beachtung verdienen hier solche Zeitwörter, die ein Preis= oder Aequivalenz=Verhältniß anzeigen, und die zwar wie die gewöhnlichen Sachzeitwörter in der Thätigkeitsform mit dem Accusativ construirt, doch nicht als Sachzeitwörter betrachtet werden können (vergl. §. 165). *Le livre coûte six francs.* — *Cela ne vaut pas la peine d'en parler.* Da, wie wir gesehen haben, für die Flexion des Particips in der activen Form des Zeitwortes nur das passive Verhältniß entscheidet, die Zeitwörter in den genannten Sätzen aber unmöglich mit ihrem Accusativ passiv construirt werden können (*six francs ont été cotés, la peine a été value*), so haben die Grammatiker in sofern nicht Unrecht, wenn sie die Flexion der *Participe coté* und *valu* für unzulässig erklären. Da jedoch *coûter* eines Theils im Sinne von nehmen, rauben (*cela lui a coûté des sommes immenses*), andern Theils aber auch im Sinne von verursachen (*cela lui a coûté des soins assidus*), *valoir* aber im Sinne von einbringen (*son habit lui a valu des honneurs*) genommen werden kann, so wird es begreiflich, wie die Schriftsteller, den ursprünglichen Sinn jener Zeitwörter mit den angegebenen Bedeutungen vertauschend, die Flexion bei denselben haben Statt finden lassen. *Cinquante familles seraient riches des sommes que cette maison a cotées.* — *Vous n'avez pas oublié les soins que vous m'avez cotés depuis votre enfance.* — *Voilà la charmante réception que mon costume m'a valu.*

§. 579. Da, wo der Zeitworts=Accusativ ein Zeitverhältniß angibt (§. 165), findet die Flexion in Uebereinstimmung mit dem aufgestellten Grundsatz (vergleiche vorigen Paragr.) nicht Statt. *Toutes*

les fois qu'il a parlé, j'ai gardé le plus profond silence. — Oui, c'est moi qui voudrais effacer de ma vie Les jours que j'ai vécu sans vous avoir servie.

§. 580. Das Particip in der Abhängigkeit von einem unpersönlichen Zeitworte wird nicht flectirt. Les chaleurs excessives qu'il a fait ont causé beaucoup de maladies. — Que de temps, que de réflexions n'a-t-il pas fallu pour épier et connaître les besoins, les écarts et les ressources de la nature. — Rappelez-vous, Athéniens, toutes les humiliations qu'il vous en a coûté. — C'est en Égypte que l'on conçut une des idées les plus utiles à la morale qu'il y ait jamais eu. — Que de maux il en est déjà résulté! Da nach §. 361 das unpersönliche il bei dem unpersönlichen Zeitworte nicht sowohl das Bewirkende (principium agens) der angegebenen Thatsache darstellt, als vielmehr nur die Erscheinung der Thatsache als solche modificirt, so ist zur Flexion auch kein Grund vorhanden, indem durch eine solche die Thatsache als durch il erzeugt erscheinen würde.

§. 581. Daß man nicht schreibt: les chaleurs qu'il a faites, ist vielen französischen Grammatikern eine auffallende Erscheinung, und sie suchen dieses entweder auf die sonderbarste Weise zu erklären, oder sie nennen die Unveränderlichkeit des Particips in Fällen dieser Art geradezu einen eingeschlichenen Mißbrauch, der die Grammatik verunstalte, und den man nur aus Respect vor dem Sprachgebrauche nicht aufheben dürfe (vergl. Grammaire nationale p. 504). Die ganze Verwirrung in der Ansicht von dem vorliegenden Gegenstande rührt daher, daß man das unpersönliche Fürwort in Ausdrücken wie: es regnet, es donnert, für den Darsteller eines Bewirkenden hält, was nach unsrer Angabe (§. 361) falsch ist. In jenen Ausdrücken nämlich faßt man nur die Erscheinung als Wirkung auf, indem man die Ursache derselben von seiner Betrachtung ganz ausschließt, und will man das unpersönliche Fürwort in jenen (und ähnlichen) Ausdrücken durchaus mit einem Gegenstande ersetzen, so bleibt nichts anders übrig, als entweder zu sagen: der Regen regnet, der Donner donnert, oder, indem man die Wirkung zur Ursache macht: das Wasser (das ich fallen sehe) regnet, der Schall (den ich höre) donnert. Sprache ist eher da gewesen als physikalische Kenntnisse, und der Ausdruck: es donnert, mußte sich vor der Kunde von des Donners Entstehung bilden. Wenn ich ein Knistern höre, dessen Ursache ich für den Augenblick nicht anzugeben weiß, so werde ich doch auch sagen: es knistert, und wer mir zumuthet, statt des Fürwortes es ein dadurch Dargestelltes zu nennen, wird mich zu keinem andern

Aussprüche veranlassen können, als entweder: daß Knistern knistert, oder (vergl. oben): der gehörte Schall knistert. Kein Mensch mit gesunden Sinnen wird aber von mir erwarten, daß ich, in physikalischer Anschauung befangen, sagen werde: die auf eine gewisse Weise afficirte Luft knistert. Es ist also falsch, wenn man sich: *il fait froid, il fait du vent*, denken will als *l'air* oder *le temps* oder *gar* (vergl. das zweite Gebot) *Dieu fait froid, fait du vent*, denn das *il*, weit entfernt, die Anwesenheit einer Ursache zu bezeichnen, zeigt vielmehr die Abwesenheit einer Ursache an, und es würde ganz wegbleiben können (wie die lateinische und italienische Sprache beweisen), wenn es nicht die Bestimmung hätte, nach Art des Artikels die Erscheinung in der oben (§. 361) angegebenen Weise zu modificiren. Wird nun in dem Ausdrucke: *les chaleurs qu'il a fait*, das *il gar* nicht als das Bewirkende der Erscheinung angesehen, so kann nicht der geringste Grund vorhanden sein, das Particip zu flectiren, und der Sprachgebrauch ist, wie billig, mit den Anforderungen der Grammatik vollkommen übereinstimmend.

Aber angenommen auch, *il* bedeutete in jenen Ausdrücken wirklich *l'air, le temps*, oder was man sonst wollte, so wäre doch noch kein Grund vorhanden zu flectiren, indem dann *il* immer noch als Beweis stände, daß man die Ursache der Erscheinung absichtlich verschwiege, so daß auch eine wirklich vorausgesetzte Ursache als nicht vorhanden betrachtet werden müßte.

Zwölftes Capitel.

Zeitformen.

A. Ueber Zeitverhältnisse im Allgemeinen.

§. 582. Man kann die Zeit als eine Linie betrachten, deren Mittelpunkt die Gegenwart ist, und auf der sich links von dieser die Vergangenheit, rechts von derselben die Zukunft befindet.

§. 583. Jede Thatsache, sie werde wirklich gedacht oder nicht, muß einen Theil dieser Linie einnehmen.

§. 584. Eine Thatsache, in der Vergangenheit dargestellt, nimmt einen Abschnitt auf der Zeitlinie links von dem Mittelpunkte ein, der

in größerer oder in geringerer Weite von dem Mittelpunkte entfernt liegt, und über diesen nicht hinausreicht.

§. 585. Eine Thatsache, in der Zukunft dargestellt, nimmt einen Abschnitt auf der Zeitlinie rechts von dem Mittelpunkte ein, der in größerer oder geringerer Weite von dem Mittelpunkte entfernt liegt, und über diesen nicht hinausreicht.

§. 586. Hiernach wäre, was auf der Zeitlinie links und rechts von dem Mittelpunkte liegt, Vergangenheit und Zukunft, und für die Gegenwart bliebe auf dieser Zeitlinie kein Raum übrig. Und in der That wird nicht schwer nachzuweisen sein, daß, wenn wir die Zeit nicht als reine Vorstellung betrachten, sondern sie auf Thatsachen anwenden, eine reine Gegenwart für uns nicht vorhanden sein kann. Jede Thatsache muß auf unserer Zeitlinie einen Raum einnehmen; da aber die reine Gegenwart auf derselben nur einen Punkt bezeichnen kann, der lediglich dazu dient, die Gegenwart von der Vergangenheit und der Zukunft zu scheiden, und der folglich gar keine Länge oder Ausdehnung hat, so kann, was wir in der Grammatik Gegenwart nennen, nicht reine Gegenwart sein, sondern sie muß aus Vergangenheit oder Zukunft bestehen, die bis an die reine Gegenwart (den Mittelpunkt) reichen. Daß diese Ansicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt, möge Folgendes beweisen. Die Angabe: es ist zwölf Uhr, kann nie der genauen Wahrheit gemäß sein, denn abgesehen davon, daß der Glockenschlag einige Zeit gebraucht, um bis zu meinem Ohre zu gelangen, wird es auch schon einige Zeit erfordern, bis der durch den Glockenschlag empfangene Eindruck sich zu dem Gedanken: es ist zwölf Uhr, ausbildet, was noch anschaulicher wird, wenn ich, um zu meinem Ausspruche zu gelangen, die zwölf Glockenschläge erst abzählen muß. Obgleich nun, nachdem ich die zwölf Schläge gezählt habe, zwölf Uhr unteugbar vorbei ist, so hindert mich doch nichts, und sogar noch einige Zeit später zu sagen, es ist zwölf Uhr, weil ich im Leben auf die reine Gegenwart verzichte, und zwar um so viel lieber, als ich mit derselben nichts anzufangen wüßte. Offenbar ist also die in dem Ausspruche: es ist zwölf Uhr, liegende Gegenwart eine Zusammensetzung aus der Vergangenheit und der Zukunft (was sich zum Theil schon aus dem Begriffe des Seins ergibt §. 174), und so wird alle Indicativ-Gegenwart (§. 589) aus einer Vergangenheit bestehen, die in die Zukunft hinüverstreift. Wer sagt: er habe Hunger, hat denselben schon vorher empfunden, und hegt die Ueberzeugung, er werde denselben noch einige Zeit später empfinden.

Num. Beiläufig sehe hier die Bemerkung, daß man in dem Ausdrucke: Ich bin *um* zwölf Uhr angekommen, auf die

Möglichkeit, die Tageszeit genau anzugeben, zu verzichten scheint. Vergl. um Ostern und zu Ostern. Der Franzose (*Je suis arrivé à midi*) ist nicht so bedenklich. Dagegen ist der Ausdruck: *Je suis arrivé à midi précis*, logischer als unser: Ich bin genau um zwölf Uhr angekommen.

B. Vorläufiges über Indicativ und Conjunctiv.

§. 587. Das Wesen des Conjunctiv kann nicht darin bestehen, daß er in einem abhängigen (conjunctiven, mit einer Conjunction construirten) Satz vorkommt, indem dieses auch bei einem Indicativ der Fall sein kann. Ich will, daß er arbeite. — Ich sehe, daß er arbeitet.

§. 588. Auch nicht, daß der Conjunctiv eine Thatsache als ungewiß darstellt, indem dieses auch bei einem Indicativ der Fall sein kann. Ich wünsche, daß er arbeite. — Ich glaube, daß er arbeitet.

§. 589. Für die angegebenen Fälle scheint der Unterschied zwischen Indicativ und Conjunctiv darin zu liegen, daß der Indicativ die Gegenwart aus Vergangenheit und Zukunft bestehen läßt, der Conjunctiv aber die Vergangenheit von der vorgestellten Thatsache gänzlich absondert.

Sagt man: Ich sehe, ich glaube, daß er arbeitet, so ist bei dieser Aussage die Annahme nothwendig, daß der Betreffende schon eine Zeitlang gearbeitet habe; sagt man dagegen: Ich will, ich wünsche, daß er arbeite, so kann jene Annahme nicht Statt finden, da mein Wille, mein Wunsch ja eben erst der Grund zu der im Nachsage vorgestellten Handlung sein soll, diese also erst mit der seit der Aussprechung meines Willens (Wunsches) eintretenden Gegenwart beginnen und so nach der Zukunft sich fortbewegen kann. Man kann dieses auch so fassen, daß der Indicativ eine wirkliche (reale), der Conjunctiv dagegen eine nur in der Vorstellung Statt findende (ideale) Handlung darstellt, insofern nämlich jede wirklich gegenwärtige Thatsache auch ein Dasein in der Vergangenheit haben muß.

C. Eintheilung der Zeiten.

§. 590. Der Zustand, den ein Zeitwort angibt, ist, wie wir gesehen haben, entweder in der Entwicklung (im Werden) begriffen, oder er drückt Vollendung aus. Ich schreibe. — Ich habe geschrieben. (§. 171.) Diejenigen Zeitformen, die eine Entwicklung

bezeichnen: Ich schreibe, ich schrieb, ich werde schreiben, ich würde schreiben, haben ihre entsprechenden Zeitformen für die Vollendung: Ich habe geschrieben, ich hatte geschrieben, ich werde geschrieben haben, ich würde geschrieben haben. Die ersteren nennen wir: Zeitformen der Entwicklung, die anderen: Zeitformen der Vollendung. Hieraus ergibt sich folgendes Schema:

I. Zeitformen der Entwicklung.

- a. *Présent. J'écris.* Gegenwart der Entwicklung.
- b. *Imparfait. J'écrivais.* } Vergangenheit der Entwickelung.
- c. *Parfait défini. J'écrivis.* }
- d. *Futur simple. J'écrirai.* Unbedingte Zukunft der Entwicklung.
- e. *Conditionnel présent. J'écrirais.* Bedingte Zukunft der Entwicklung.

II. Zeitformen der Vollendung.

- a. *Parfait indéfini. J'ai écrit.* Gegenwart der Vollendung.
- b. *Plusqueparfait. J'avais écrit.* } Vergangenheit der Voll-
- c. *Antérieur défini. J'eus écrit.* } endung.
- d. *Futur composé. J'aurai écrit.* Unbedingte Zukunft der Vollendung.
- e. *Conditionnel passé. J'aurais écrit.* Bedingte Zukunft der Vollendung.

D. Zeiten des Indicativ.

1. Présent.

§. 591. Die reine Gegenwart einer Thatsache ist nicht darstellbar (§. 586). Was in der Grammatik Gegenwart genannt wird (§. 589), nimmt entweder die Zukunft oder die Vergangenheit und die Zukunft in Anspruch. Die Indicativ = Gegenwart, insofern sie in dem Augenblicke, wo sie dargestellt wird, das Vorhandensein der Thatsache voraussetzt, dehnt sich in die Vergangenheit und in die Zukunft hinaus, wenn gleich beide mehr vorauszusehen, als unmittelbar wahrzunehmen sind.

§. 592. Die Indicativ = Gegenwart spricht entweder eine Entwicklung (ein Werden) oder eine Vollendung (ein Sein) aus. Ich esse, ich liebe, er wird getödtet, er ist getödtet (§§. 173. 174). Da, wo die Gegenwart eine Entwicklung anzeigt, wird diese in ihrer Vollendung zur Vergangenheit. Ich esse, ich habe geges-

sen. — Er wird getödtet, er ist getödtet worden. Da, wo die Gegenwart bereits eine Vollendung anzeigt, ist derselben schon eine Gegenwart als Entwicklungsperiode vorangegangen, zu welcher sich die Gegenwart der Vollendung als Vergangenheit verhält. Ich liebe ist gleich: ich habe lieb gewonnen, und letzteres heißt in der Gegenwart: Ich gewinne lieb. Eben so: Er ist getödtet, er ist getödtet worden, er wird getödtet. — Er ist gut, er ist gut geworden, er wird gut.

§. 593. Da, wo Vergangenheit oder Zukunft der Gegenwart sehr nahe stehen, geschieht es zuweilen, daß man beide in die Gegenwart hinüberzieht. Je reçois dans ce moment la nouvelle u. s. w. Je pars dans ce moment.

§. 594. Die Ausdrücke: Je vais écrire, und: Je viens d'écrire, sind hier zu berücksichtigen. Der erste, eine nahe bevorstehende Zukunft anzeigend, gibt durch die Gegenwartsform zu erkennen, daß man die Vorkehrungen zu der bevorstehenden Handlung im Augenblicke der Rede (also der Gegenwart) bereits getroffen, mithin gleichsam schon auf dem Wege zu der bevorstehenden Handlung sich befinde; der zweite, eine unmittelbare (durch keine Zwischenzeit von der Gegenwart getrennte) Vergangenheit ankündigend, zeigt durch die Gegenwartsform, daß man sich im Augenblicke der Aussage von dem Einflusse der vollzogenen Handlung noch nicht befreit habe, gleichsam auf dem Rückwege von derselben begriffen sei.

§. 595. Eben so kann der Franzose eine durch eine Zwischenzeit von der Gegenwart getrennte Zukunft durch den Entschluß vermittelst compter (der Deutsche durch wollen) in die Gegenwart versetzen. Je compte partir la semaine prochaine.

§. 596. Zuweilen steht in geschichtlicher Darstellung Présent für Parfait défini, um der Darstellung mehr Anschaulichkeit zu geben. Enfin un colonel nommé Dardof se fait jour à travers des Calmouks avec seulement une compagnie de son régiment; il arrive à temps pour dégager le roi; le reste des Suédois fit main basse sur les Tartares.

2. Imparfait.

3. Parfait défini.

§. 597. Die Thatfachen, die man aus der Vergangenheit berichtet, nehmen einen Raum auf der Zeitlinie ein, der sich links von dem Mittelpunkte der Gegenwart in unbestimmter Weite ausdehnt. Jede Begebenheit aus der Vergangenheit nun, die zu berichten des Berichterstatters Zweck ist, wird einen Raum auf der Zeitlinie links von dem

Mittelpunkte einnehmen, der von zwei Punkten, einem Anfangspunkte und einem Endpunkte, genau begränzt ist. Zwischen diesen zwei Punkten liegt das Gebiet des Parfait défini. Letteres umfaßt also alle Thatfachen, die nach und nach die Begebenheit, wie sie sich zugetragen, vor das geistige Auge des Berichtempfängers bringen.

§. 598. Die Berichterstattung einer Begebenheit indeß, die sich bloß auf die einzelnen Thatfachen derselben beschränken wollte, würde nicht nur trocken und langweilig, sondern auch undeutlich und unverständlich ausfallen, da jede Begebenheit von einiger Bedeutung theils Erklärungen, theils Beurtheilungen von Seiten des Berichterstatters erfordert, damit diese sowohl mit Theilnahme angehört als auch gehörig verstanden werde. Sofern diese nun aus Thatfachen bestehen, die ebenfalls der Vergangenheit angehören, und folglich auf der Zeitlinie links von dem Mittelpunkte ihren Platz finden, unterscheiden sie sich gleichwohl, was diesen Platz betrifft, von den Thatfachen, aus welchen die Begebenheit besteht, dadurch, daß sie nicht, wie diese, zwischen einem Anfangs- und Endpunkte genau begränzt sind, sondern daß sie vielmehr unbestimmt zwischen zwei Punkten schweben, und Anfang und Ende derselben mehr oder weniger unklar angegeben sind. Diese fallen sämmtlich in das Gebiet des Imparfait.

§. 599. Das Wesen des Parfait défini besteht also darin, daß es erzählt, das Wesen des Imparfait darin, daß es erläutert. Die Thatfachen des ersten stehen selbständig (um ihrer selbst willen) da, die Thatfachen des zweiten immer nur im Dienste der Thatfachen des ersten, indem sie diese gleichsam durchbringen, und zu einem geordneten Ganzen verbinden, wie Einschlag und Kette zusammen ein Gewebe ausmachen. Daher kann man auch das Imparfait nie für sich, sondern man darf es immer nur in seiner Abhängigkeit vom Parfait défini anschauen, wenn man über seine Eigenthümlichkeit ein richtiges Urtheil gewinnen will. Aber auch selbst bei der Beobachtung dieses Verfahrens unterliegt das klare Verständniß des Imparfait noch bedeutenden Schwierigkeiten. Denn manche Thatfachen, die die Erzählung fortzuführen scheinen, und die somit Anspruch auf das Parfait défini haben, können nach der Ansicht des Verfassers als Erläuterungen dienen, und müssen dann mit dem Imparfait vorlieb nehmen, so daß es schwerlich gelingen wird, eine scharfe Gränze zwischen Imparfait und Parfait défini zu ziehen. Wenn wir es in der folgenden Darstellung versuchen, verschiedene Fälle des Imparfait in seiner Abhängigkeit vom Parfait défini zu erläutern, so sind wir von der Unvollständigkeit und Unzulänglichkeit dieser Darstellung im Voraus überzeugt.

Die Erläuterungen, die den historischen Thatfachen (des Parfait défini) im Imparfait beigefügt werden, können bestehen:

§. 600 a. In Betrachtungen oder Beurtheilungen des Berichterstatters. Le roi le fit mettre en prison au lieu de lui donner audience . . . Cette violation du droit des gens n'était permise que par le droit du plus fort. Ähnlich bei Anführung einer redenden Person, wo der geschichtliche Hergang der Sache unterbrochen wird, um der betreffenden Person Gelegenheit zu geben, Betrachtungen anzustellen. Le roi a des idées qu'il n'avait pas eues encore. Vraiment? et qui ne viennent pas de moi? Voilà qui va bien, dit le ministre avec ironie. Aussi, Monseigneur, pourquoi laisser six jours entiers la place de favori vacante? Ce n'est pas prudent, permettez que je le dise. Il a des idées, des idées, répétait Richelieu avec une sorte d'effroi, et lesquelles?

Pourquoi ne reviendriez-vous pas, me dit-elle amicalement, vous êtes libre, cette vallée est curieuse à parcourir, la petite chambre serait prête à vous recevoir. Mais, observais-je en souriant, vous ne me connaissez pas. Qu'est-ce qu'un nom, reprit-elle avec mélancolie

§. 601 b. In einer historischen (unbeweglichen, ruhenden) Thatfache, die nur besteht, um die angeführte historische (bewegliche) Thatfache in ihrer Bedeutsamkeit erkennbar zu machen. A quelques milles par delà Grodno il rencontra l'ambassade de la république: elle était composée de cinq sénateurs: ils voulurent d'abord faire régler un cérémonial que le roi ne connaissait guère.

§. 602 c. In weiteren Ausführungen einer berichteten historischen Begebenheit, die, obwohl selbst historische Thatfachen, zugleich aber auch die Gründe enthalten, warum jene Begebenheit so und nicht anders wirkte. Sa marche fut précédée par un manifeste dont le cardinal et son parti inondèrent la Pologne en huit jours. Charles par cet écrit invitait tous les Polonais à joindre leur vengeance à la sienne, et prétendait leur faire voir que leurs intérêts et les siens étaient les mêmes; ils étaient (a) cependant bien différents: mais le manifeste, soutenu par un grand parti, par le trouble du sénat et par l'approche du conquérant, fit de très-fortes impressions. — Wenn man das erste Parfait défini (fut précédée) als Ursache, das letzte (fit) als Wirkung betrachtet, so kann man die Imparfaits invitait und prétendait, und das ein verstecktes Imparfait ent-

haltenen soutenu als Gründe der Wirkung ansehen, die somit zu dem erläuternden Raisonnement des Verfassers gehören, und übrigens auch das Schicksal des Manifestes, das einzig reine Historische in dem Abschnitte, unterbrechen. — So steht manchmal ein Parfait défini an der Spitze, eine Thatfache enthaltend, zu welcher eine lange Reihe von Imparfais Belege und Beweise anführen. Alors il se trouva dans une position délicate et embarrassante. L'honneur lui faisait un devoir de se consacrer, malgré tous les périls du dévouement, à la famille dont les intérêts s'étaient jusqu'alors étroitement liés aux siens. À cet égard il ne pouvait guère donner le change à sa conscience et à la mémoire de ses proches. Mais cet ordre de choses, cette tendance vers l'absolu choquaient sa prudence. — In ähnlicher Weise können Betrachtungen zu einem Resultate führen, wo dann die ersteren im Imparfait, die letzteren im Parfait défini stehen. Les mêmes raisons lui imposaient la lenteur et la prudence. Il appartenait à une haute et rigide famille, qui ne souffrirait point de mésalliance, et pourtant la fortune ne résidait plus avec sécurité que chez les plébéiens. Selon toute apparence cette classe allait s'élever sur les débris de l'autre, et pour se maintenir à la surface du mouvement, il fallait être le gendre d'un industriel ou d'un agio-teur. Raymon pensa donc qu'il était sage d'attendre de quel côté viendrait le vent pour s'engager dans une démarche qui déciderait de tout son avenir.

§. 603 d. In Gründen einer historischen Thatfache, die entweder selbst historische Thatfachen oder Ansicht des Berichterstatters (a) sein können. Il fallut reconnaître Charles pour protecteur, puisqu'il voulait l'être, et qu'on était encore trop heureux qu'il se contentât de ce titre. — Les jeunes gens se bouchent le nez, mais par-derrière lui, car ils paraissaient en avoir peur en secret. — Ce sont des calculs que vos ennemis font aussi exactement que votre Éminence, dit le Père, à qui cette conversation commençait à donner de l'humeur, et qui voulait en sortir plus vite.

§. 604 e. In einleitenden Bemerkungen, die die historische Thatfache ankündigen oder vorbereiten. Il fallait fuir, et on n'avait encore rien décidé en sa faveur; il se hâta avant de partir de tenir un conseil avec ce petit nombre de sénateurs qui représentaient (b.) encore le sénat. Dazu gehören namentlich Einleitungen, welche zu Anfang einer Geschichte stehen, die solche That-

sachen umfassen, welche den Leser auf den gehörigen Standpunkt stellen, welche zwar nicht unmittelbar die Geschichte selbst berühren, zum Verständniß derselben aber wichtig oder unentbehrlich sind, wozu auch Lebensverhältnisse und Lebensgewohnheiten und die sie begleitenden Umstände gehören können. L'armée était déjà en marche, et passait auprès de Dresde: Charles était à la tête, courant toujours selon sa coutume deux ou trois-cents pas devant ses gardes. On le perdit tout d'un coup de vue. Doch können Lebensgewohnheiten, und was damit in Verbindung tritt, auch im Parfait défini stehen, wenn sie sich verhalten wie Besondere zum Allgemeinen. Mais quand vers le soir la brise de mer commençait à s'élever.... elle s'enfonçait dans la savane... Il lui semblait qu'en delà de ces vagues et de ces brumes lointaines la magique apparition d'une autre terre allait se révéler à ses regards. Et vraiment quelquefois les nuages de la côte prirent pour elle des formes fantastiques, tantôt elle vit une lame blanche s'élever sur les flots et décrire une ligne gigantesque qu'elle prit pour la façade du louvre, tantôt ce furent deux voiles carrées qui . . . — Chez elle tout se rapportait à une certaine faculté d'illusions, à une ardente aspiration vers un point qui n'était ni le souvenir ni l'attente, ni l'espoir ni le regret, mais le désir dans toute son intensité dévorante. Pauvre femme! Elle vécut ainsi des semaines et des mois sous le ciel des tropiques

§. 605 f. In historischen Thatfachen, die Folgerungen enthalten, welche der Berichterstatte aus einer berichteten Thatfache zieht. En vain le roi, autorisé par les lois de l'état, ordonne sur peine de la vie à tous les gentilshommes de monter à cheval et de le suivre, il commençait à devenir problématique, si on devait lui obéir.

§. 606 g. In historischen (beweglichen) Thatfachen, die eine andere historische Thatfache, welche besonders hervorgehoben werden soll, ankündigen. Sa grande ressource était (b.) dans les troupes de son électorat, où la forme du gouvernement entièrement absolue ne lui laissait (b.) pas craindre une désobéissance. Il avait déjà mandé secrètement douze mille Saxons, qui s'avancèrent avec précipitation; il en faisait encore revenir huit mille, qu'il avait promis à l'empereur dans la guerre de l'empire contre la France, et qu'il fut obligé de rappeler par la nécessité où il était réduit (b.). Da es hier dem Bericht-

erstatte darum zu thun ist, die große Bedrängniß des Königs hervorzuheben, so treten die *Imparfaits* s'avancaient und faisait ihrer historisch = factischen Bedeutung nach in den Hintergrund, um dem *Parfait défini* fnt, das diese Bedrängniß besonders stark hervorhebt, als Vorläufer zu dienen. Ähnlich in folgendem Satze, wo *Imparfait* und *Parfait défini* in einem zeitlichen Zusammenhange stehen. *Pendant que ces soldats arrivaient par troupes, et qu'il allait de palatinat en palatinat rassembler la noblesse qui lui était attaché (b.), le roi de Suède arriva enfin devant Varsovie le 5 mai 1702.* Die Conjunction kann übrigens auch die hervorzuhebende historische Thatsache bezeichnen: *Il était à table.... lorsque le général Renschild parut subitement.*

§. 607 h. In einer historischen Thatsache, die nur um einer andern historischen Thatsache willen angeführt wird. *Au même instant une volée de canon qui venait en flanc renverse le général mort sur la place même que le roi quittait à peine.*

4. *Parfait indéfini.*

§. 608. Derjenige, den man mit Schreiben beschäftigt sieht, kann die Aussage veranlassen: Er schreibt. Sieht man ihn die Beschäftigung aufgeben, so kann man von ihm sagen: Er hat geschrieben (§. 176).

§. 609. Diese Aussage gründet sich mithin auf die Anschauung von dem Aufhören einer Thatsache, und ist also in sofern aus der Gegenwart in die Vergangenheit zurückgetreten, was auch schon an und für sich in dem Begriffe der Vollendung liegt. Vergangenheit findet aber hier nur Statt, insofern die Vollendung der Entwicklung entgegengesetzt, nicht aber insofern der Act des Schreibens als vergangen gedacht wird. Diese Gegenwart der Vollendung hat nun eine völlig unbegrenzte Dauer, denn nachdem ich einen Brief geschrieben, werde ich in Bezug auf diesen nach einer Stunde wie nach einem Jahre sagen können: Ich habe den Brief geschrieben, ich habe ihn aber nicht abgeschickt. Die Gegenwart der Vollendung dauert mithin so lange, als die durch letztere bezeichnete Thatsache Bedeutung für die Gegenwart hat, und dieses ist so lange der Fall, als nicht ein Ereigniß, das ich mit jener vollendeten Thatsache in Verbindung bringe, und das jünger ist als diese, meinen Zeitverband mit jener unterbricht und aufhebt. Ich hatte den Brief kaum geschrieben, als mein Bruder eintrat.

§. 610. Dieses wird noch deutlicher, wenn man solche Zeitwörter in Betracht zieht, deren Gegenwartsform schon eine Vollendung aus-

drückt, mithin schon ein Parfait indéfini in sich schließt. Er ist mein Freund geworden hat so lange Bedeutung für die Gegenwart, als das ausgesprochene Verhältniß durch ein Ereigniß, das jener Vollendung folgte, nicht aufgehoben ist, und so lange werde ich sagen können: Er ist mein Freund. Eben so natürlich: Ich habe ihn lieb gewonnen = ich liebe ihn u. s. w. (§. 173).

§. 611. So werde ich mich also dieser Zeitform bedienen, wenn ich Etwas aus der Vergangenheit anführe, dessen Zusammenhang mit der Gegenwart durch eine spätere Begebenheit nicht unterbrochen wird. Will ich für den gegenwärtigen Augenblick in Bezug auf die mich umgebende Außenwelt einen Ausdruck für die Allmacht Gottes, so werde ich sagen: Gott hat Himmel und Erde geschaffen; betrachtet man die Welterschöpfung als ein geschichtliches Ereigniß aus der Vergangenheit, das man mit spätern geschichtlichen Ereignissen in chronologischen Zusammenhang bringt, so heißt es: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Ich habe diese Nacht unruhig geschlafen, werde ich sagen, insofern ich den Einfluß davon im Augenblicke der Aussage verspüre; ich schlief diese Nacht unruhig, werde ich als Patient dem Arzte sagen, der über den Verlauf meiner Krankheit einen Bericht verlangt. Hiermit hängt es zusammen, daß einzelne Thatfachen, die, in keinem geschichtlichen Zusammenhange stehend, nur dazu dienen, ein Urtheil für die Gegenwart zu begründen, im Parfait indéfini stehen. Die Buchdruckerkunst ist für die Verbreitung der Wissenschaften von großem Einflusse gewesen. — Dieser Feldherr hat zehn Schlachten geliefert und keine verloren. — Der König hat gestern mit seinen Ministern gearbeitet.

§. 612. Zur Bestätigung des Gesagten mögen folgende Beispiele dienen. Dès que le comte Piper fut entré dans sa chambre: Renschild ne vous a-t-il rien appris? lui dit le roi. Der Zusammenhang mit der Gegenwart war im Augenblicke der Rede nicht unterbrochen. Dans cette extrémité il (Charles XII) n'assembla point de conseil de guerre, comme tant de relations l'ont débité. Daß im Parfait indéfini ausgesprochene Urtheil ist für die Gegenwart (den Augenblick der Aussage) gültig, und steht mit den Begebenheiten, die hier erzählt werden, in keinem chronologischen Zusammenhange. Eben so: Mais, lui dit-on, il (Alexandre de Macédoïne) n'a vécu que trente-deux ans. Ah! reprit-il, n'est-ce pas assez, quand on a conquis des royaumes? — Le roi Auguste qui en fut informé dit: Je ne m'étonne pas que le roi ait tant d'indifférence pour la pierre philosophale,

il l'a trouvée en Saxe. — Ferner wenn Voltaire seine Erzählung im Charles XII unterbricht, um zu sagen: Deux ambassadeurs de France m'ont conté ce fait. — J'ai su ces particularités par des lettres de M. Bru.

§. 613. Die wunderliche Theorie von einer ganz verflossenen und einer nicht ganz verflossenen Zeit, von denen die erste durch das Parfait défini, die zweite durch das Parfait indéfini dargestellt werden soll, würde gar keine Erwähnung und mithin gar keine Widerlegung verdienen, wenn sie in den französischen Grammatikern nicht so viel Berücksichtigung gefunden hätte. Nach dieser Theorie gehören zur nicht ganz verflossenen Zeit die Begebenheiten desselben Tages, derselben Woche, desselben Monats, desselben Jahres, ja sogar desselben Jahrhunderts. Also: J'ai reçu aujourd'hui, ce matin, cette semaine u. s. w. Dahingegen soll zur ganz verflossenen Zeit gehören, was den vorigen Tag, die vorige Woche u. s. w. geschehen ist. Also: Je reçus hier, je reçus la semaine passée u. s. w. Einmal mag man billig fragen: wie sieht es mit jener Theorie da, wo man die genannten Zeitbestimmungen nicht ausdrücklich mit anführt? und man sieht leicht ein, daß dieses in den wenigsten Fällen geschehen werde. Erwartet man etwa, daß z. B. die Geschichte Napoleons bis 1800 (weil aus dem vorigen Jahrhundert) zwar im Parfait défini, von da an aber (weil aus diesem Jahrhundert) im Parfait indéfini dargestellt werde? Oder daß ein Feldherr, der über eine geschlagene Schlacht einen Bericht anfertigt, berücksichtige, ob er im Augenblicke seiner Darstellung noch im Monate der Schlacht oder schon außerhalb desselben sich befinde? Die Grammatiker, um nicht gleich hier ins Gedränge zu kommen, entscheiden kurzweg, man pflege sich in geschichtlichen Darstellungen nur des Parfait défini zu bedienen, aber sie können nach den vorgegangenen Bestimmungen nur durch einen saltus mortalitatis zu dieser Bestimmung, deren Willkürlichkeit auf der Hand liegt, gelangen. Die zweite Frage, die sich hier aufdrängt, ist diese: Was hat man sich überhaupt unter völlig verflossener und nicht völlig verflossener Zeit, namentlich nach jener Erklärung, zu denken? An und für sich ist eine Thatfache, die eine Minute alt ist, eben so völlig verflossen, als wenn sie ein Jahr alt wäre; so wenig in dem einen als in dem andern Falle kann ich mich in die Gegenwart derselben zurückversetzen oder sie ungeschehen machen, und wer sagt, eine Begebenheit sei vergangener als eine andere, der muß auch sagen, Cäsar sei tochter als Napoleon. Nun kann ich allerdings, wenn ich von einer geschehenen Thatfache rede, die vergangene Zeit, in der sie ihr Entstehen hatte, mit der Gegenwart in Verbindung bringen oder dieses nicht thun, nur wolle man dabei bedenken, daß in solchem Falle die Be-

trachtung der Thatsache nicht in ihrem Verhältnisse zur Zeit, sondern in ihrem Verhältnisse zu andern Thatsachen entscheidet, wobei denn auf die längere oder kürzere Zeit, die seit der Entstehung der Thatsache verstrichen, überall gar nichts ankömmt. Von einem Briefe, den ich voriges Jahr geschrieben, kann ich (beiläufig, räsonnirend) sagen: Ich habe den Brief geschrieben, ich habe ihn aber nicht abgeschickt, und von einem Briefe, der frisch geschrieben vor mir liegt (etwa in zusammenhängender Rede Rechenschaft von demselben ablegend): Darauf (darum) schrieb ich diesen Brief, ich hatte ihn aber kaum geschrieben, als ich auch schon einsah, daß er überflüssig war. Wenn nun bei Feststellung einer Zeitform für eine vergangene Thatsache die Betrachtung der verstrichenen Zeit als solche noch nicht hinreicht, wie kommen dann jene Erklärer dazu, sogar zufällige Zeiteintheilungen als Norm für Zeitformen aufstellen zu wollen? Denn das liegt doch auf der Hand, daß unsre Eintheilung der Zeit nach Minuten, Stunden, Tagen, Wochen, Monaten, Jahren, wenn auch nicht überall willkürlich, doch in Bezug auf die Zeit als solche (als eine der Bedingungen der Ereignisse) rein zufällig ist. Was haben aber die logischen d. h. nothwendigen Gesetze der Sprache mit den zufälligen Eintheilungen der Zeit zu schaffen? Die Franzosen der Republik hatten Decaden von zehn Tagen statt der Wochen, und es ließe sich denken, daß unser Jahr 500 Tage enthielte.

§ 614. Die Entstehung jener merkwürdigen Theorie läßt sich jedoch leicht genug erklären. Das Parfait indéfini stellt Thatsachen aus der Vergangenheit dar, die mit der Gegenwart in einem gewissen Zusammenhange stehen. Diese richtige Ansicht von der Sache hat sich mit dem Wahne vermengt, der Tag nach seiner Ausdehnung von vier und zwanzig Stunden bilde eine ununterbrochene Gegenwart, weil man in dieser Zeit nur einmal zu Bette geht, denn ohne die Einwirkung dieses letzteren Umstandes ließe sich nicht einsehen, warum man nicht auch die Eintheilung nach Stunden als Verfahrensnorm vorschriebe. Dazu kommt noch (und das ist hier die Hauptsache), daß Begebenheiten desselben Tages in der Regel mit dem Augenblicke, in dem man von ihnen redet, in Beziehung treten, und sich insofern die Gegenwart dicht an die Vergangenheit anschließt. Denn selten sind Begebenheiten desselben Tages von solcher Bedeutsamkeit, daß sie es bedürfen, in historischem Zusammenhange, also im Parfait défini, vorgetragen zu werden. Leitete man aber diese Thatsache, statt aus den allgemeinen Gesetzen für die Zeitformen der Vergangenheit, wie sie überall befolgt werden, aus dem zufälligen Umstande ab, daß ein Tag von vier und zwanzig Stunden eine allgemein angenommene Zeitein-

theilung bildet, so war es nun ein leichter Uebergang, diese Theorie auch auf Zeiteintheilungen, wie Wochen, Monate u. s. w. anzuwenden.

§. 615. Was die Beweisstellen betrifft, die die Grammatiker nicht ermangeln, für die Theorie anzuführen, so sind diese, wie sich erwarten läßt, sämmtlich illusorisch. Es ist freilich nichts leichter, als die Beweisstellen selbst zu machen, und einzuschärfen, man müsse sagen: *J'ai vu aujourd'hui, je vis hier* u. s. w.; überall aber, wo die Belege aus namhaften Schriftstellern genommen sind, da haben die gewählten Zeitformen in den oben angeführten Gesetzen für *Parfait défini* und *indéfini* ihren Grund, und es wird ihnen, der Theorie zu Liebe, die falsche Deutung untergelegt. Wenn von Montesquieu angeführt wird: *Je vis hier une chose assez singulière, quoiqu'elle se passe tous les jours à Paris*, und von Fénelon: *Le roi m'a nommé aujourd'hui archevêque de Cambrai*, so sieht man bald, daß im ersten Falle die erlebten Ereignisse des vorigen Tages in ihrem historischen Zusammenhange gefaßt und dargestellt werden sollen, und daß im zweiten Falle die Begebenheit aus ihrem historischen Zusammenhange herausgerissen, und vereinzelt und beiläufig angeführt wird.

§. 616. Uebrigens fangen die französischen Grammatiker doch nach gerade an, sich bei ihrer Theorie ein wenig unbehaglich zu fühlen. Abgesehen davon, daß sie sich genöthigt sehen, Stellen wie folgende (von Mirabeau): *J'ai tenu hier ma seconde séance à l'école normale; j'ai été comblé d'applaudissements*, anzuführen, wodurch sie wieder mit sich in Widerspruch gerathen, läßt sich die *Grammaire nationale* p. 442 also vernehmen:

Les grammairiens disent que, pour employer le présent défini, il faut que le temps soit éloigné au moins d'un jour, qu'il y ait eu une nuit depuis l'événement (wie gesagt, man muß einmal geschlafen haben); la moindre de toutes les périodes admises pour l'emploi de ce temps étant celle d'hier.

Une heure suffit (nicht auch eine Minute?), pour que l'on ne soit plus dans l'époque désignée. D'ailleurs, il nous semble qu'un homme qui, le soir, raconterait un événement remarquable, une bataille qui aurait eu lieu le matin (der also in historischem Zusammenhange erzählte), pourrait bien dire: (die Stelle ist aus dem Cid von Corneille) Nous n'étions que cinquante, mais, par un prompt renfort, Nous nous vîmes trois mille en arrivant au port.

Et Voltaire souhaite que cette licence soit permise en poésie.

Also nur in der Poesie? Jacob (Lacroix) nimmt sich in seinen *Médianoches* die Freiheit, in schlichter Prosa eine seiner Personen reden zu lassen, wie folgt:

Aujourd'hui nous étions encore endormis, à cinq heures du matin, quand il nous réveilla en nous priant de lui servir de témoins: un vieillard que nous apprîmes depuis être le comte de Blesmy, l'accompagnait et ne le perdait pas de vue un moment. Ce fut dans la voiture du comte que nous nous rendîmes aux Champs-Élysées où le duel devait avoir lieu. Arrivés sur le terrain, nous demandâmes la cause de la querelle u. s. w. Es folgen noch zwölf *Parfait défini*, ehe die Erzählung von anjourd'hui zu Ende ist.

Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, daß hier die *Parfait défini* stehen, weil Thatsachen einer Begebenheit nach ihrem historischen Verlaufe im Zusammenhange vorgetragen werden, wozu, wie schon erwähnt worden, bei Begebenheiten desselben Tages sich selten Veranlassung findet.

5. Plusque-parfait }
6. Antérieur défini } **Vergangenheit der Vollendung.**

§. 617. Die Vergangenheit der Vollendung ist der Gegenwart der Vollendung nur beziehungsweise (relativ) entgegengesetzt. Beziehe ich die Vollendung auf die Gegenwart, so wird sie als gegenwärtig, beziehe ich die Vollendung auf die Vergangenheit, so wird sie als vergangen betrachtet, so daß auf die größere oder kleinere Zeitdauer seit der Vollendung gar nichts ankömmt. Von einem Briefe, der vor einem Jahre geschrieben worden, kann es heißen: Ich habe den Brief geschrieben, ich habe ihn aber nicht abgeschickt, und von einem Briefe, den man erst seit einer Stunde beendet: Ich hatte den Brief geschrieben, als mein Bruder ankam.

§. 618. Die Vergangenheit der Vollendung kann man unter einem zweifachen Gesichtspunkte auffassen. Einmal kann zwischen der Vergangenheit der Vollendung und zwischen der Vergangenheit der Entwicklung ein beliebiger Zeitraum gedacht werden: Ich hatte den Brief geschrieben, als mein Bruder ankam (der Brief kann eine Stunde, er kann ein Jahr geschrieben gewesen sein); das andere Mal fängt die Vergangenheit der Entwicklung da an, wo die Vergangenheit der Vollendung aufhört: Als ich den Brief geschrieben hatte, kam mein Bruder an. Die erste Art ist in der französischen Sprache das *Plusque-parfait*: J'avais écrit la lettre, quand mon frère arriva; die andere das *Antérieur défini*: Quand j'eus écrit la lettre, mon frère arriva.

§. 619. Das *Plusque-parfait*, das von dem *Parfait défini* durch einen beliebigen Zeitraum getrennt ist, stellt sich eben dadurch als eine Thatsache heraus, die mit dem *Parfait défini* in keinem engen Zeitverbande steht, mithin auch nicht zu den Thatsachen gehört, die als wesentliche der Begebenheit zu betrachten sind. Das *Plusque-parfait* tritt vielmehr als ein Nebenumstand hervor, und stellt sich in sofern mit dem *Imparfait*, in dessen Begleitung es, wie sich von selbst versteht, ebenfalls gefunden werden kann, auf gleiche Linie.

Nicht so das *Antérieur défini*. Der Zeitverband zwischen diesem und dem *Parfait défini* ist nicht unterbrochen, und kann somit als gehörend in den Zusammenhang der Thatsachen, die für die Begebenheit wesentlich sind, betrachtet werden. Das *Antérieur défini* wird sich also zum *Plusque-parfait* verhalten, wie das *Parfait défini* sich zum *Imparfait* verhält.

§. 620. Die genaue Zeitverbindung, in welcher das *Antérieur défini* mit dem *Parfait défini* steht, ist Veranlassung, daß Ersteres gewöhnlich in Begleitung einer Conjunction vorkommt, die jene Zeitverbindung ankündigt, als *quand*, *lorsque*, *à peine* u. s. w. Doch ist die Construction mit einem solchen Bindeworte nicht nothwendige Bedingung des *Antérieur défini*, so wenig wie jene Bindewörter diese Zeitform unbedingt erheischen, indem man diese da, wo die einfache Form das *Imparfait* erheischen würde, auch häufig vor dem *Plusque-parfait* findet.

§. 621. Nach dem Gesagten werden folgende Beispiele des *Plusque-parfait* und des *Antérieur défini* leicht erklärbar sein, zumal wenn man sich dessen erinnert, was über *Imparfait* und *Parfait défini* gesagt worden.

Le czar paraissait immédiatement après eux sur le même cheval qu'il avait monté à la bataille de Pultava: à quelques pas de lui on voyait les généraux qui avaient eu part au succès de cette journée. — Toutes ces dépouilles étaient suivies des plus belles troupes du czar. Après qu'elles eurent défilé, on vit sur un char fait exprès paraître le brancard de Charles XII. — Il avait de l'aversion pour le latin, mais dès qu'on lui eut dit que le roi de Pologne et le roi de Danemark l'entendaient, il l'apprit bien vite. — À peine le czar eut-il établi des imprimeries qu'ils s'en servirent pour le décrier. — Les Suédois, sans se rebuter, le poursuivirent par le bois même, avançant avec difficulté dans des routes à peine praticables pour des gens de pied: les Saxons n'eurent traversé (ohne Conjunction)

le bois que cinq heures avant la cavalerie suédoise. — Il ne fût pas plus tôt (Adverb) arrivé qu'il communiqua à la duchesse sa femme les propositions qu'on lui avait faites. — Il mourut quatre ans après elle . . . lorsque l'empire, l'Espagne . . . venaient de remettre la décision de leurs querelles à sa médiation, et qu'il avait déjà entamé l'ouvrage de la paix entre ces puissances.

7. Futur simple. Zukunft der Entwicklung oder einfache Zukunft.

§. 622. In die einfache Zukunft bringt man solche Thatfachen, die zwar im Augenblicke der Rede noch nicht wirklich sind, von denen man aber mit Wahrscheinlichkeit voraussetzt, daß sie in der Zukunft Wirklichkeit erlangen. Der Anfang der Thatfache kann dabei entweder unbestimmt gelassen, oder in die Gegenwart versetzt, oder in eine beliebige Zukunft gestellt werden. Ich werde abreisen. — Ich werde jetzt, heute abreisen. — Ich werde künftige Woche abreisen. Die Vollenbung der Handlung fällt entweder mit dem Anfange der Handlung zusammen, oder sie wird unbestimmt gelassen, oder die Zeitlänge der Handlung wird angegeben. Ich werde abreisen. — Ich werde arbeiten. — Ich werde zwei Stunden arbeiten.

§. 623. Auf der Zeitlinie ist das Futur so vorstellbar. Man setzt den Anfangspunkt der Entwicklung der Thatfache entweder in die Gegenwart selbst, oder in eine beliebige Zukunft, wobei man die Vollenbung in fernerer Zukunft entweder auf einen bestimmten Punkt versetzt oder unbestimmt läßt. Dadurch, daß man, auf dem sichern Boden der Gegenwart fußend, den Anfangspunkt der Thatfache nach Willkür setzt, ergibt sich für diese die Wahrscheinlichkeit, so daß die im Futur dargestellten Thatfachen als solche bezeichnet werden können, die wahrscheinlich sind. Ferneres über die Bedeutung des Futur s. §§. 635. 638. 639.

8. Futur composé. Zukunft der Vollenbung. Zusammengesetzte Zukunft.

§. 624. Die zusammengesetzte Zukunft tritt ein

1. Wenn auf eine zukünftige Thatfache eine andere zukünftige Thatfache als unmittelbar folgend und von der ersteren abhängig dargestellt wird, so daß man sich die erste in Bezug auf die zweite schon als vergangen vorstellt. Wann ich werde den Brief geschrieben haben, werde ich zu dir kommen.

2. Wenn man Gründe hat zu vermuthen, daß eine Thatfache in der Vergangenheit erfolgt sei, diese Vermuthungsgründe mithin die

Gewißheit nicht erreichen. Er wird vor mir abgereist sein. Die Vergangenheit wird hier mit der Zukunft verbunden, weil man die Bestätigung der gemuthmaßten in der Vergangenheit dargestellten Thatsache erst von der Zukunft erwartet.

E. Zeiten des Coniunctiv.

1. Conditionnel présent. Bedingte Zukunft der Entwicklung oder Einfache bedingte Zukunft.

§. 625. Die einfache bedingte Zukunft wird auf solche Thatsachen angewendet, deren Wirklichkeit von Bedingungen abhängig gemacht wird, welche Wirklichkeit im Falle der Erfüllung dieser Bedingung dem Redenden unzweifelhaft ist. Ich würde Bücher kaufen, wenn ich Geld hätte.

§. 626. Die in der bedingten Zukunft ausgedrückte Thatsache kann in das Gebiet sowohl der Gegenwart (die jedoch die Vergangenheit mit umfaßt) als der Zukunft fallen, und Vieles hängt dabei von der Natur des Satzes selbst ab. Ich würde zufrieden sein, ich würde morgen abreisen. Die Vollenbung der Thatsache, insofern diese in Erfüllung geht, ist entweder durch den Ausdruck selbst schon gegeben, oder sie fällt mit dem Anfange derselben zusammen, oder sie wird unbestimmt gelassen, oder die Zeitlänge wird angegeben. Ich würde zufrieden sein, ich würde abreisen, ich würde arbeiten, ich würde zwei Stunden arbeiten.

§. 627. In der indirecten Rede steht die bedingte Zukunft, um die unbedingte Zukunft wiederholend zu berichten. Sagt Jemand: Ich werde kommen, so wird berichtet: Er sagte, daß er kommen würde. Das Conditionnel kann hier nicht als Coniunctiv des Futur betrachtet werden, da dessen Indicativ lauten müßte: Ich werde kommen, welche Form gar nicht vorhanden ist, der Coniunctiv des Futur (im Deutschen) vielmehr nur dann vorkommen könnte, wenn der Berichterstatte die Gegenwartsform erhielte. Er sagt mir, daß er kommen werde. Was ist nun aber das Conditionnel in diesem Falle? da der gewöhnliche Begriff der Bedingung hier nicht anwendbar ist.

§. 628. So wie in dem Satze: Er sagt mir, daß er kommen werde, das Futur eine zweifelhafte Zukunft ist in Bezug auf die Gegenwart, so ist in dem Satze: Er sagte mir, daß er kommen würde, das Conditionnel eine zweifelhafte Zukunft in Bezug auf die Vergangenheit. Auf der Zeitlinie gehört hier das Conditionnel

links von dem Mittelpunkte, indem der zweifelhafte Anfang der dadurch vorgestellten Thatsache da zu setzen ist, wo die Vergangenheit: Er sagte, aufhört. Dieses Verhältniß wird dadurch nicht aufgehoben, wenn es heißt: Er sagte, daß er **morgen** kommen würde, indem hier wie dort die Ungewißheit der Zukunft von dem Augenblicke der Aussage an beginnt. Das Conditionnel würde also in diesem Falle sein: der Coniunctiv des zweifelhaften Futur in Bezug auf die Vergangenheit. Da es nun für die Vergangenheit kein gewisses Futur geben kann, indem zu diesem erst der Mittelpunkt der Gegenwart erreicht werden muß, so ist es auf der einen Seite begreiflich, warum diesem Coniunctiv kein Indicativ entsprechen kann, auf der andern Seite aber auch, warum man bei der Rangirung dieser Zeitform zwischen Indicativ und Coniunctiv geschwankt hat.

§. 629. Indem wir nun so das Conditionnel in der indirecten Rede für die zweifelhafte Zukunft in Bezug auf die Vergangenheit erklären, machen wir es abhängig von einer Aussage, die sich in die Vergangenheit zurückversetzt. (Er sagte, daß er kommen würde.) In derselben, wenigstens in ähnlicher Abhängigkeit, findet sich das Conditionnel auch in der directen Rede. Der Satz: Ich würde Bücher kaufen, wenn ich Geld hätte, hat zwar Bedeutung für die Gegenwart, aber so, daß der Geist dabei in eine Vergangenheit zurückschaut. Die Aussage: Ich würde Bücher kaufen, ist offenbar erst die Folge von bereits gehegten Gedanken und Empfindungen, und insofern jene Aussage einen Wunsch bezeichnet, muß jeder Wunsch einige Dauer gehabt haben, ehe er (in gedachte oder ausgesprochene) Worte gefaßt wird. Dazu kommt noch, daß die Bedingung wenn ich Geld hätte, mit einem Zeitworte der Vollenbung constructirt ist, und also ebenfalls auf eine Vergangenheit hinweist (wenn ich Geld bekommen hätte). Das Zeitwort der Vollenbung ist zwar für den Bedingungssatz nicht unumgänglich nothwendig (ich würde mich freuen, wenn ich ihn gesund anträfe), aber die Thatsache der zweiten Aussage muß doch, wenn die Thatsache der ersten Aussage wirklich werden soll, dieser vorangehen (ich würde mich freuen, nachdem ich ihn gesund angetroffen hätte), wo also doch auch wieder die Erfüllung des Wunsches von einer Thatsache in der Vergangenheit abhängig gemacht wird.

§. 630. Insofern nun in einem conditionalen Satze das Conditionnel in seiner Verwirklichung von der Erfüllung einer Bedingung abhängig ist, kann man allerdings seinen Namen rechtfertigen; allein das Bedingende ist ihm eben so wenig eigenthümlich als wesentlich. Nicht eigenthümlich, denn auch andere Zeitformen können condi-

tionale Sätze bilden. Wenn du schreibst, so **wird er antworten**. — Wenn du geschrieben hast, so **kannst du** ruhig sein. — Wenn er dir Bezahlung versprach, so **mußte er** Wort halten. Nicht wesentlich, denn in dem Satze: Er sagte, daß er kommen würde, ist durchaus nichts Conditionales enthalten, und in dem Satze: Wer würde die Blätter eines Baumes zählen? ist nicht sowohl von der vorausgesetzten Erfüllung einer Bedingung die Rede, als vielmehr von dem Dasein Lusttragender, das in dem genannten Satze nur als denkbar, in dem Satze: Wer wird die Blätter eines Baumes zählen? dagegen als wahrscheinlich vorgestellt wird. Jedes Dasein nun, das in der Gegenwart Statt findet, muß einen Anfang (eine Entwicklung) in der Vergangenheit gehabt haben, diese Entwicklung kann nur zum Dasein gelangen, indem sie die Gegenwart erreicht, und so wird von einem bloß vorgestellten (denkbaren) Dasein nur der Entwicklungspunkt in der Vergangenheit, nicht aber der Daseinspunkt in der Gegenwart gegeben. So hat also das Conditionnel seinen (gedachten) Ursprung in der Vergangenheit, ist aber ohne Realität, weil es seinen Daseinspunkt in der Gegenwart nicht erreicht hat, wird indeß dadurch futurisch, daß seine Verwirklichung, fände sie Statt, sich über die Gegenwart hinaus erstrecken würde.

§. 631. Auch das Imperfect des Coniunctiv kann im Deutschen als Conditionalis auftreten. **Er wäre gesund**, wenn er mäßiger wäre. Die beiden Formen sind sich darin gleich, daß bei ihnen an einen Entwicklungspunkt in der Vergangenheit gedacht wird, der seinen Daseinspunkt in der Gegenwart nicht erreicht hat, unterscheiden sich aber darin, daß: **Er wäre**, nur Bedeutung hat für die Gegenwart, **Er würde** sein hingegen auch auf die Zukunft sich ausdehnt. Da nun jede reale Gegenwart nicht nur eine Vergangenheit, sondern auch eine Zukunft haben muß, so wird eine bloß im Geiste vorgestellte Thatsache der Gegenwart denkbar genannt werden können, wenn man ihr Vergangenheit und Zukunft, undenkbar, wenn man ihr bloß die Vergangenheit beilegt, woher es denn kommt, daß im Deutschen die conditionalen Sätze zwar beide Formen haben können, von den rein optativen Sätzen (deren Thatsachen, nur im Wunsche vorhanden, unausführbar gedacht werden müssen) die Conditionalform im Deutschen wie im Französischen ausgeschlossen ist. Ich wollte, daß dieses wäre. Je voudrais que cela fût. (nicht: daß dieses sein würde, que cela serait.)

2. Conditionnel passé. Bedingte Zukunft der Vollendung.

§. 632. Für das Conditionnel passé gelten dieselben Bestimmungen, wie für das Conditionnel présent, nur daß man sich dabei in eine unbestimmte Vergangenheit versetzt, mithin die Bedingungen der Thatsache nicht mehr als vorhanden oder gegenwärtig betrachtet.

3. und 4. Présent und Imparfait des Conjonctif.

§. 633. Der Satz: Ich wünschte daß ich gesund wäre, hat nach §. 629 Geltung für die Gegenwart, aber so, daß die Gegenwart sich an die Vergangenheit anlehnt. Der Form nach behauptet die Vergangenheit die Oberhand, denn das Vergangene ist unabänderlich, und dadurch, daß man die unabänderliche Vergangenheit der möglicherweise noch abzuändernden Gegenwart gleichstellt, wird die Vergeblichkeit des Wunsches desto stärker hervorgehoben. Denn jener Wunsch, in der Gegenwartsform ausgedrückt: Ich wünsche daß ich gesund sei, gestattet viel mehr Aussicht auf des Wunsches Erfüllung.

§. 634. Beide also, sowohl das Présent Conjonctif als das Imparfait Conjonctif, bezeichnen eine Gegenwart, jedoch mit dem bedeutenden Unterschiede, daß bei dem ersten sich der Blick der Zukunft, bei dem zweiten der Vergangenheit zuwendet, das Präsens mithin die vorgestellte Thatsache als zweifelhaft, das Imperfectum hingegen diese als undenkbar darstellt. Denn die Vergangenheit hat der Mensch nicht in seiner Gewalt, die Zukunft kann er unter gewissen Umständen nach seinen Wünschen sich gestalten. So stellt mithin das Présent Conjonctif eine Gegenwart dar zwar mit Zukunft, aber ohne Vergangenheit, das Imparfait Conjonctif eine Gegenwart zwar mit Vergangenheit, aber ohne Zukunft, woraus folgt, daß die Thatsachen beider keine Realität haben.

§. 635. Das Présent Conjonctif ist auf der Zeitlinie in derselben Weise vorstellbar wie das Futur, nur mit dem Unterschiede, daß bei dem ersten das Verfahren ein subjectives, bei dem zweiten ein objectives genannt werden muß. Wenn ich sage: Ich will daß er arbeite, so finde ich bloß in meinem Willen den Grund, daß die im Conjonctif vorgestellte Thatsache sich verwirklichen werde; sage ich dagegen: Er wird arbeiten, so gründet sich meine Erwartung von der Verwirklichung der Thatsache auf äußere Anschauungen und Wahrnehmungen, die von innerer Ansicht ganz unabhängig sind. Die Thatsachen des Présent Conjonctif nennen wir deshalb zweifelhaft, weil die subjective Ansicht nie ein zureichender Grund für die Verwirklichung einer Thatsache sein kann, die Thatsache des Futur dagegen

wahrscheinlich, insofern man keine Gründe kennt, warum die in dieser Zeitform dargestellten Thatfachen sich nicht verwirklichen sollten. Man erwäge die Bedeutsamkeit des folgenden Sages: Ich will daß er arbeite, und er wird arbeiten.

Anm. Aus dieser Auffassung von der Sache ergibt sich, warum für den Conjonctif des Futur so wenig Veranlassung ist, daß die französische Sprache ihn nicht einmal hat, indem jedes Présent, subjectiv aufgefaßt, so gut eine Zukunft bezeichnet, als wenn das Futur subjectiv aufgefaßt wird.

§. 636. Man wird nach diesem leicht einräumen, daß der Impératif nichts weiter ist, als ein modificirtes Présent Conjonctif; denn in der beschlenden Anrede: Arbeite! liegt dieselbe subjective Erwartung der Erfüllung meines Begehrens, als in dem Ausdruck: Ich will daß du arbeitest, und die Zeitbedingungen sind bei beiden dieselben, nur scheint, daß letzteres den Angeredeten mehr von meiner subjectiven Aeußerung, das Erstere den Angeredeten mehr von seinem subjectiven Verhältniß zu mir abhängig macht, weshalb auch der Impératif die Abhängigkeit stärker ausdrückt, als das Présent Conj. Dieses stellt sich deutlicher heraus, wenn man statt Ich will u. s. w. sagt: Ich verlange, erwarte, wünsche daß du arbeitest.

§. 637. Die Einerleiheit des Impératif mit Présent Conj. zeigt sich auch noch darin, daß im Französischen für die dritte Person des Impératif nur das Présent Conjonctif vorhanden ist. Qu'il travaille. Für die dritte Person gibt es jedoch auch einen unabhängigen Optativ ohne que, dessen subjective und Zeit-Bedingungen ganz sind wie beim Présent Conjonctif. A Dieu ne plaise. — Dieu m'en préserve. — N'en déplaise à personne. — Votre bon ange vous conduise.

§. 638. Die nahe Verwandtschaft des Impératif mit dem Futur zeigt sich darin, daß letzteres im Französischen imperativisch vorkommt. Tu ne tueras pas.

§. 639. So gibt es also im Französischen für den Ausdruck des Willens drei Ausdrucksweisen. Je veux que tu travailles. — Travaille. — Tu travailleras. Diese möchten sich so unterscheiden:

Die erste macht mich abhängig von dem guten Willen des Angeredeten, wogegen die zweite den Angeredeten in seiner Abhängigkeit von mir darstellt. Die erste Form drückt etwas Subjectives in mir, die zweite etwas Subjectives in dem Angeredeten aus, und da in beiden Fällen der gute Wille des Angeredeten in Anspruch genommen wird, so muß die Verwirklichung des Verlangten als zweifelhaft erscheinen. Bei der dritten Art, seinen Willen kundbar zu machen, ver-

fährt man objectiv; man sieht auf äußere Verhältnisse, die von dem guten Willen des Angeredeten unabhängig und der Art sind, daß sie keinem Zweifel an der Verwirklichung Raum geben, wodurch das Verlangte wahrscheinlich wird. Der futurische Impératif ist mithin der vornehmste.

Ann. Wie das Imparfait Conjonctif auf der Zeitlinie vorstellbar ist und welche Bedeutung es einnimmt, ist schon §. 631 erwähnt worden.

5. Parfait des Conjonctif.

§. 640. Sie wie das Parfait indéfini des Indicatif auf der Zeitlinie so vorstellbar ist, daß es im Augenblicke der Aussage seine Vollendung (den Gegenwartspunkt) erreicht hat, oder, was dasselbe ist, daß es mit seiner Bedeutsamkeit bis an die Gegenwart reicht, so bezeichnet das Parfait Conjonctif eine Thatsache, die man im Augenblicke der Aussage als vollendet denkt. Der Anfangspunkt der Thatsache wird hier in eine unbestimmte Vergangenheit gesetzt, deren Zukunft bis an die Gegenwart reicht, wodurch es als vollendet, was das Présent Conjonctif in seiner Entwicklung begriffen darstellt. Es versteht sich, daß die Zeitwörter der Entwicklung in dieser Form dasselbe Zeitverhältniß haben, wie die Zeitwörter der Vollendung in der Gegenwartsform, gerade wie es auch beim Indicativ der Fall ist. Ich fürchte daß er gestorben sei = Ich fürchte daß er todt sei. — Ich fürchte daß er die Nachricht empfangen habe = Ich fürchte daß er die Nachricht habe, im Besiz der Nachricht sei.

6. Plusque - parfait.

§. 641. Das Imparfait Conjonctif bezeichnet eine Thatsache, deren Entwicklungspunkt in der Vergangenheit liegend ihren Vollendungspunkt in der Gegenwart nicht erreicht hat, dabei aber in ihrer Bedeutsamkeit für die Gegenwart sich behauptet. Das Plusque-parfait des Conjonctif tritt mit seiner Bedeutsamkeit in die Vergangenheit zurück, so daß Umstände und Bedingungen, die die Thatsache in derselben vorstellbar machen, nicht mehr die Gegenwart, sondern nur die Vergangenheit betreffen. Ich hätte gewünscht, daß er gekommen wäre.

F. Fälle verschiedener Art.

1. Constructionen mit que und si.

§. 642. In: Ich wünschte daß dieses wäre, wird das Gewünschte als in der Vergangenheit begründet und keine Zukunft ha-

bend für die Gegenwart als bedeutungslos betrachtet. Der Ausdruck, der den Wunsch ankündigt, muß sich ebenfalls in die Vergangenheit versetzen, denn für solches, das nur in der Vergangenheit erblickt wird, kann der Wille nicht gegenwärtig sein, und es ist unmöglich zu sagen: Ich will gestern schreiben. Bei der Wahl der Form für jene Vergangenheit können sich jedoch zwei Ansichten geltend machen.

§. 643. Nach der einen Ansicht gibt man dem Wunsche dieselbe Undenkbarkeit als der gewünschten Sache, wobei der Gedanke zum Grunde liegt, daß man den Wunsch zwar hegen möchte, aber nicht hegt, weil man ihn für vergeblich oder die Erfüllung desselben für undenkbar hält; nach der andern Ansicht räumt man dem Wunsche Denkbarkeit ein für den Fall, daß der Gegenstand des Wunsches erreichbar würde, man führt gleichsam den Wunsch aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft hinaus, und gibt ihm dadurch Bedeutung für die Gegenwart, d. h. man spricht ihn als einen wirklich existirenden Wunsch aus. Das Erste ist die deutsche Ansicht: Ich wünschte daß dieses wäre, wobei mithin der Gedanke zum Grunde liegt: So groß auch mein Verlangen nach der Sache sein mag, so unterdrücke ich doch den Wunsch, weil ich fühle, daß er vergeblich, thöricht u. s. w. sein würde. Das Andere ist die französische Ansicht: Je voudrais que cela fût, wobei der Gedanke vorwaltet: Wenn dem so sein könnte, so würde ich es wollen, so würde ich auf einem Standpunkte stehen, auf welchem ich sagte: Je veux que cela soit. Der Franzose denkt sich also vermöge der conditionalen Form: Je voudrais, daß es ihm unter günstigen Umständen möglich wäre, die Erfüllung seines Wunsches selbst zu bewirken, was der Deutsche nicht thut, der deshalb kleinmüthiger und vorsichtiger wünscht als der Franzose. Es gibt jedoch Fälle, wo beide Sprachen in ihrem Verfahren derselben Ansicht huldigen. J'ordonnerais que cela se fit, würde der Deutsche kaum anders übersehen können als: Ich würde befehlen, daß dieses geschähe (nicht: ich beföhle), weil es einleuchtet, daß hier die Ausführung des Befehles von dem Redenden abhängig gedacht würde. Auf der andern Seite sagt auch der Franzose: Plût à Dieu que cela fût, weil er hier die Erfüllung des Wunsches ganz in Gottes Willen legt, und sich deshalb von allem Einflusse lossagen würde, auch wenn Aussicht zur Erfüllung des Wunsches vorhanden wäre, denn er würde dann jenem Ausdrücke analog sagen müssen: Plaise à Dieu que cela soit.

§. 644. Es ist also nicht nöthig oder vielmehr falsch, daß man, wie die Grammaire nationale will, bei der Erklärung des je voudrais zu der Ellipse s'il était permis de le vouloir seine Zuflucht

nehme, welche Ellipse ja ohnehin, da sie nur ein Zwischensatz wäre, die enge Verbindung mit *que cela fût* nicht aufheben und noch weniger erklären könnte. Auch rührt jene Ellipse offenbar von der irrigen Voraussetzung her, daß das Conditionale der conditionalen Form wesentlich sei (§. 630). Obendrein ist in einigen Fällen dieser Art jene Ellipse völlig undenkbar. Je m'étonnerais que cela fût. Niemand wird so höflich sein, um Erlaubniß zu bitten, sich verwundern zu dürfen, wohl aber kann man jenen Satz auch so geben: Je m'étonnerais si cela était, so wie man auch im Deutschen sagen kann: Ich würde mich wundern, daß oder wenn dieses so wäre, wodurch obige Ansicht über das conditionale *je voudrais* (§. 643) unterstügt wird.

Anm. Daß *Je veux que vous fassiez* da an seiner Stelle ist, wo ich zu befehlen, und *je voudrais que vous fassiez* da, wo ich zu bitten habe, ist nach dem Obigen leicht einzusehen.

§. 645. In dem Sage: *Si j'avais de l'argent, j'achèterais des livres*, haben beide Zeitformen Bedeutung für die Gegenwart, jedoch so, daß das *Imparfait* seine Gegenwart ausschließlich an die Vergangenheit, das *Conditionnel* aber daneben auch seine Gegenwart an die Zukunft anlehnt. Angenommen, die Bedingung würde erfüllt, und meine Ansicht bliebe dieselbe, so würde jener Satz sich so gestalten: *J'ai de l'argent, j'achèterai des livres*. So wie es aber nirgends eine reine Gegenwart für eine Erscheinung gibt, und jede Gegenwart sowohl rückwärts in die Vergangenheit sich erstreckt, als vorwärts in die Zukunft sich bewegt, so ist auch in obigem *Présent* *j'ai* eine Vergangenheit zugleich mit ausgedrückt. Denn wer Geld hat, hat Geld bekommen, es ist also eine Entwicklungsperiode der Vollendungsperiode vorangegangen, so daß Jeder, der Geld hat, dasselbe auch schon eine Zeitlang vorher gehabt haben muß. Hat man sich nun so jeden gegenwärtigen Zustand als in der Vergangenheit beginnend zu denken, so daß die Bedingung desselben ganz eigentlich an die Vergangenheit geknüpft ist, so bleibt von einem gedachten Zustande, insofern man ihn nicht wirklich, also als nicht gegenwärtig denkt, nur noch die Vergangenheit übrig. In dem Gefühle nun, daß jeder gegenwärtige Zustand in der Vergangenheit beginnen muß, und nur dadurch seine Wirklichkeit erreichen kann, daß er in die Gegenwart tritt, gibt der Franzose den bedingenden Satz, der von der Gegenwart in die Vergangenheit zurückschaut, durch das *Imparfait* des *Indicatif*, es wird gleichsam nur der Anfang der Thatsache in der Vergangenheit, nicht aber ihre Vollendung in der Gegenwart gegeben. Wenn der

Deutsche dagegen für diese Form das Imparfait des Conjonctif gebraucht, so liegt das an einer andern Auffassungsweise. Der Franzose sieht die vorgestellte Thatsache in ihrem Anfangspunkte gleichsam schon vorhanden, er sieht im Geiste diese in ihrer Entwicklung begriffen, und ist auch hier kühner als der Deutsche (vergl. §. 643), der durch das Imparfait Conjonctif bloß aussagt, daß der Anfangspunkt der vorgestellten Thatsache in die Vergangenheit gesetzt werden müßte, wenn an die Verwirklichung der Thatsache überhaupt nur gedacht werden könnte; m. a. W., der Franzose denkt sich die vorgestellte Thatsache als möglich, der Deutsche als unmöglich (undenkbar).

Das Conditionnel (*j'achèterais*) ist als bedingt vorgestellte Thatsache unbestimmter an die Vergangenheit gebunden als die bedingende (*si j'avais*), wie dieses auch der Sache ganz angemessen ist. Da nämlich die bedingende Thatsache (*si j'avais*) nur einen Anfangspunkt in der Vergangenheit hat, ohne ihre Vollendung erreicht zu haben, und die bedingte erst nach der Vollendung jener entstehen könnte, so kann der Anfangspunkt der bedingten Thatsache gleichsam nur in unbestimmter Vergangenheit schweben, so daß die Zuverlässigkeit der durch das Conditionnel vorgestellten Thatsache erst durch die Zuverlässigkeit der durch das Imparfait vorgestellten Thatsache bedingt erscheint, und somit die Wahrscheinlichkeit, die die unbedingte Zukunft (*j'achèterai*) für den Redenden hat, hier bei der bedingten Zukunft zur bloßen Denkbarkeit herabsinkt.

§. 646. Jedenfalls ist die Zusammenstellung: *si j'avais de l'argent, j'achèterais des livres*, logischer als die Zusammenstellung: wenn ich Geld hätte, so würde ich Bücher kaufen. Denn da im Französischen durch das Imparfait Indicatif ein fester Anfangspunkt gegeben ist, so leuchtet die durch das Conditionnel vorgestellte Denkbarkeit besser ein, als wenn man im Deutschen aus der durch das Imparfait Conjonctif vorgestellten Undenkbarkeit die Denkbarkeit ableitet. Logischer ist also im Deutschen die Zusammenstellung: wenn ich Geld hätte, so kaufte ich Bücher, indem so Undenkbares neben Undenkbarem sich findet, jene Disparität mithin wegfällt.

§. 647. Verwandelt man den Satz: *Si j'avais de l'argent, j'achèterais des livres*, in: *si j'ai de l'argent, j'achèterai des livres*, so werden die vorgestellten Thatsachen aus der Vergangenheit in die Gegenwart gerückt, und die beiden Thatsachen erheben sich von der bloßen Denkbarkeit zur Wahrscheinlichkeit. Die erste Thatsache: *si j'ai de l'argent*, wird hier nämlich nicht als solche betrachtet, die erst auf dem Anfangspunkte der Entwicklung in der Vergangenheit unbe-

weglich feststeht, sondern als eine solche, die von jenem Anfangspunkte in der Vergangenheit bis zur Gegenwart sich fortbewegt und in dieser ihre Vollendung erreicht hat. So hat also auch die Zukunft, die früher nur einen unsichern Boden in der Vergangenheit hatte, nunmehr den sichern Boden der Gegenwart gewonnen, und kann somit von der bedingten sich zu der unbedingten Aussage erheben.

§. 648. In der vor Kurzem in Brüssel erschienenen neuen Ausgabe der *Grammaire des grammairres* findet sich pag. 336:

Supplément. Le journal grammatical avait proposé cette question:

Quelle règle peut-on poser pour enseigner que dans si vous m'aimez, je vous aimerai, le premier verbe doit être au présent de l'indicatif; et que dans si vous m'aimez, je vous aimerais, il doit être à l'imparfait?

Die Antwort auf diese Frage ist im Vorhergehenden (§§. 645 u. ff.) enthalten. M. Dessiaux hat am genannten Orte eine andere Lösung dieser Frage gegeben. Er sagt: si vous m'aimez könne heißen: si vous m'aimez maintenant und si vous m'aimez par la suite, und unter Berufung auf die lateinische und italienische Sprache erklärt er es für einen Mangel der französischen, daß es ihr nicht gestattet sei zu sagen: si vous m'aimerez. Allein darin besteht eben das Charakteristische des Présent mit si, daß man zwar die Thatsache von ihrem Anfangspunkte der Entwicklung in der Vergangenheit bis zum Vollendungspunkte in der Gegenwart fortgeführt denkt, die Vorstellbarkeit der Thatsache aber nicht über die Gegenwart hinaus in die Zukunft ausdehnt, indem die Thatsache dadurch, daß man ihr zwar Vergangenheit und Gegenwart, aber keine Zukunft beilegt, eben die zweifelhafte wird, die sie nach der Absicht des Redenden sein soll. Wenn ich meine Liebe zu einer Person von ihrer Liebe zu mir abhängig mache (was übrigens eine philiströse Art zu lieben ist), so kann ich mir diese Abhängigkeit allerdings in doppelter Weise denken. Einmal kann ich an der Liebe Zweifel hegen, das andere Mal kann ich diese abwarten wollen. Dans ce dernier cas, sagt Dessiaux, l'idéologie réclame le futur, mais l'usage ne permet pas en français de l'employer. Das Mißverständniß liegt auf der Hand. In dem ersten Falle mache ich mich von der Gegenwart abhängig, im zweiten von der Zukunft. Ist nun aber, wie im zweiten Falle, die Rücksicht auf die Zukunft, also auf die Zeit überhaupt, überwiegend, so hindert den Franzosen nichts, si mit quand zu verwechseln, und dieses mit dem Futur zu construiren. Quand vous m'aimerez, je vous aimerai. So ist auch in folgender Stelle die Abhängigkeit von einer Zeit mit dem Futur bezeichnet. Demain, quand l'aurore...

entr'ouvrira les portes dorées de l'orient, nous reprendrons, mon cher Télémaque, l'histoire de vos malheurs.

Was den Satz: si vous m'aimiez, je vous aimerais, betrifft, so sagt der genannte Critiker: Comme tout est vague dans la pensée, l'expression devrait porter le même caractère d'indécision, l'idéologie réclame donc le mode subjonctif; mais ce ne sont pas des logiciens qui président à la formation des langues. Wir sind, was den letzten Punkt betrifft, vollkommen derselben Meinung, und lassen es dahin gestellt sein, ob dieses als ein Unglück betrachtet werden müsse, hegen aber übrigens die feste Ueberzeugung, daß, wenn auch nicht Logiker, doch die Logik bei der Bildung der Sprachen eine Stimme gehabt habe, und verweisen deshalb, was den besprochenen Gegenstand betrifft, auf unsere obige Auseinandersetzung (§. 645).

§. 649. An quand mit dem Conditionnel (quand vous m'aimeriez für si vous m'aimiez) ist gar nicht zu denken, denn si mit dem Imparfait zeigt, unter welcher Bedingung Etwas erwartet werden kann; quand mit dem Conditionnel, daß trotz eines denkbaren Umstandes eine Sache doch erfolgen würde. Quand j'aurais de l'argent, je n'achèterais pas ces livres. Der Unterschied zwischen si und quand ist mithin hier, daß bei si der Anfangspunkt der gedachten Thatsache schon gesetzt, und diese bereits in der Entwicklung begriffen vorgestellt wird; bei quand denkt man sich den Anfangspunkt der gedachten Thatsache als nicht gesetzt, und gleichsam in unbestimmter Vergangenheit schwebend, also auch nicht als in der Entwicklung begriffen, wodurch die Thatsache an Wahrscheinlichkeit der Verwirklichung einbüßt *), denn si j'avais de l'argent heißt einfach: Ich habe kein Geld, aber quand j'aurais de l'argent heißt nicht nur: Ich habe kein Geld, sondern auch: Es ist schwer zu denken, daß ich welches haben sollte. Statt: quand j'anrais de l'argent, je n'achèterais pas ces livres, kann man auch sagen: J'aurais de l'argent que je n'achèterais pas ces livres. Man vergleiche folgende Stellen: Quand vous me haïriez, je ne m'en plaindrais pas. — Quand l'histoire serait inutile aux autres hommes, il faudrait la lire aux princes. — Mon fardeau serait vingt fois plus lourd, qu'il me semblerait léger, si j'avais Charlot à mes côtés.

§. 650. Dieselbe Unwahrscheinlichkeit (oder bloße Denkfbarkeit) der Thatsache wird durch das Conditionnel ausgedrückt bei Ansüh-

*) Man könnte auch sagen: si j'avais fasse die Sache mehr objectiv, quand j'aurais mehr subjectiv.

rung einer jeden subjectiven Ansicht, insofern eine Thatsache in Frage gestellt wird. Bei Ausrufungen wird im Deutschen mit *sollen* übersetzt, in den übrigen Fällen entweder mit *Conditionnel* oder mit *Imparfait Conjonctif*. *Serait-il possible? Il me trahirait, lui! — Tu ne devrais pas rire de tout. — Vous feriez bien mieux de partir. —* Insofern hier von Dingen die Rede ist, die unter gewissen Umständen oder Bedingungen für möglich gehalten werden, ist allerdings ein conditionales Moment, wiewohl nur schwach, und jedenfalls nicht im gewöhnlichen Sinne vorhanden.

§. 651. Für die Ansicht, die wir oben (§. 645) zur Erläuterung des *si j'avais* entwickelten, spricht noch der Umstand, daß das *Imparfait Indicatif* auf Thatsachen aus der Vergangenheit angewandt wird, die, erst in ihrer Entwicklung begriffen, ihre Vollendung nicht erreicht haben, oder m. a. W., die nahe daran waren, in die Wirklichkeit zu treten, so daß z. B. *il s'endormait* für *il était sur le point de s'endormir* vorsteht. — *La plume tomba des mains de Raymon: il était horriblement fatigué, il s'endormait. Il relut pourtant sa lettre pour s'assurer que ses idées n'avaient pas subi l'influence du sommeil. — Tu te souviens du jour qu'en Aulide assemblés Nos vaisseaux par les vents semblaient être appelés. Nous partions, et déjà, par mille cris de joie, Nous menacions de loin les rivages de Troie. Un prodige étonnant fit taire ce transport: Le vent qui nous flattait nous laissa dans le port. — Oui, seigneur, nous partions, et mon juste courroux Lais-sait bientôt Achille et le camp loin de nous. Ma fille dans Argos courait pleurer sa honte. Mais lui-même, étonné d'une fuite si prompte, Par combien de serments, dont je n'ai pu douter, Vient-il de nous convaincre et de nous arrêter! — Vous partiez, Louise? — Je partais; faut-il partir? ajouta-t-elle plus bas.*

§. 652. Aus demselben Grunde steht auch zuweilen das *Imparfait Indicatif* für *Conditionnel passé* (il mourait für *il serait mort*), welche Construktionsweise sich auch im Deutschen findet. Er starb (er würde gestorben sein), wenn ich nicht zu seiner Hilfe herbeigeeilt wäre. Et ta beauté sans doute emportait la balance, Si je n'eusse opposé contre tous tes appas Qu'un homme sans honneur ne te méritait pas. — Also auch hier erscheint die durch das *Imparfait* dargestellte Thatsache als eine solche, die ihren Anfangspunkt bereits genommen, aber wegen eines hinzugeetretenen Umstandes ihre Vollendung nicht erreicht hat.

§. 653. In der indirecten Rede, die von einem in der Vergangenheit stehenden Hauptsatz bedingt ist, wird die Gegenwart wiederholt durch das *Imparfait Indicatif* und die Zukunft durch das *Conditionnel*. Ils demandèrent qu'on traitât la république de sérénissime, qu'on envoyât au - devant d'eux les carrosses du roi et des sénateurs; on leur répondit que la république serait appelée illustre et non sérénissime, que le roi ne se servait jamais de carrosse.

Bei dem *Imparfait Indicatif* geht hier der Redende von einem bestimmten Anfangspunkte der Thatsache aus, ohne die Vollenbung derselben durch das Treten in den Gegenwartspunkt verbürgen zu wollen, wodurch die Thatsache eben so problematisch wird, als in dem obigen *si j'avais*; unlogisch scheint es dagegen, wenn der Deutsche für diesen Fall das *Imparfait Conjonctif* wählt (Er sagte mir, daß er gesund wäre), wornach die berichtete Thatsache als undenkbar dargestellt wird, was nicht in der Absicht des Redenden liegt. Man kann dieser Schwierigkeit nur dadurch entgehen, daß man statt des *Imparfait Conjonctif* das *Présent Conjonctif* wählt (Er sagte mir, daß er gesund sei), wornach die berichtete Thatsache nur als zweifelhaft erscheint (§. 634), was der Absicht des Redenden ganz angemessen ist. Man vergleiche hierüber „Spracherörterungen von Ehler pag. 93 u. ff.“, der für den gegebenen Fall nur das *Présent Conjonctif* will gelten lassen.

Das *Conditionnel Présent* in der indirecten Rede ist bereits erklärt worden.

§. 654. Uebrigens werden solche Zeitwörter, die eine indirecte Rede begründen, wie *dire*, *prétendre*, dennoch nicht mit dem *Imparfait*, sondern mit dem *Parfait défini* construiert, wenn die Aussagen geschichtliche Thatsachen sind. On voulut l'obliger à baiser les pieds du pape; mais Bozzo, témoin oculaire, assure que le Turc rejeta cet abaissement avec indignation. — Le prince Demetrius Cantemir dit que, selon les annales turques, le barbier de Zizim lui coupa la gorge, et que ce barbier fut grand - visir pour récompense. — On prétend que son esprit se dérangea dans la solitude de St. Just.

§. 655. Bei einer aufmerksamen Lectüre französischer Schriften muß es auffallen, daß *si j'avais eu* so oft mit *si j'eusse eu*, und eben so in vielen Fällen *j'aurais eu* mit *j'eusse eu* abwechselte. Wir bemerken hierüber Folgendes.

Bei *si j'avais* (§. 645) denkt man sich den Anfangspunkt einer Thatsache gegeben, die gleichwohl nicht zur Vollenbung gediehen ist

den Vollendungspunkt der Gegenwart mithin nicht erreicht hat. Bei j'aurais (§. 645) denkt man sich den Anfangspunkt der Thatsache in unbestimmter Vergangenheit schwebend, die Thatsache mit ihrer Bedeutsamkeit aber nicht nur bis an den Gegenwartspunkt reichend, sondern auch noch über denselben in die Zukunft sich ausdehnend; bei j'eusse (§§. 631. 634) denkt man sich wie bei j'aurais den Anfangspunkt der Thatsache in unbestimmter Vergangenheit schwebend, aber mit seiner Bedeutsamkeit nur bis an die Gegenwart reichend. Für si j'avais eu, si j'eusse eu, j'aurais eu, j'eusse eu gelten dieselben Verhältnisse, nur daß der Gegenwartspunkt in die Vergangenheit zurückversetzt wird. Es wird also aus den angegebenen Verhältnissen folgen, daß die Gegentheile von si j'avais eu und j'aurais eu weniger einleuchten, als die Gegentheile von si j'eusse eu und j'eusse eu, daß die in den Formen si j'avais eu und j'aurais eu gelegneten Thatsachen noch wohl als denkbar zu betrachten sind, daß die in den Formen si j'eusse eu und j'eusse eu gelegneten Thatsachen aber als völlig undenkbar betrachtet werden müssen.

§. 656. Wir führen einige Fälle mit kurzen Bemerkungen zur Erläuterung an.

1. Vous êtes bien heureux, lui répondit l'empereur en riant, que le roi de Suède ne m'ait pas proposé de me faire luthérien, car, s'il l'avait voulu, je ne sais pas ce que j'aurais fait. Aus der Kraft, die Karl XII. entwickelt, folgert der Kaiser mit Denkbarkeit, wie weit jener in seinen Folgerungen, und dieser in seinen Einräumungen hätte gehen können.

2. Ces peuples auraient paru des Spartiates, s'ils avaient été sobres. Daß die Russen Spartaner scheinen konnten, ergibt sich aus der vorhergehenden Schilderung von ihrer Einfachheit als denkbar, und die Voraussetzung ihrer Mäßigkeit enthält ebenfalls nichts Undenkbares.

3. S'ils n'avaient été que soldats, ils ne seraient pas devenus controversistes. Daß sie (es ist von den Streitigen die Rede) nichts anderes als Soldaten waren, und als solche keine Controversisten wurden, kann an sich nur als natürlich (denkbar) betrachtet werden.

4. Charles XII eût pris sans doute cette résolution, s'il n'eût été accablé de faiblesse. Die Gegentheile sind factisch erwiesen und nachgewiesen.

5. Sixte-quinth priva la reine Elisabeth de ses royaumes par une bulle, et si la flotte invincible de Philippe II eût abordé en Angleterre, la bulle eût pu être mise à exécution. In dem Vorhergehenden ist nichts angeführt, daß die Gegen-

theile denkbar machen könnte, und die Geschichte spricht einfach für das Nichtgeschehensein der Thatfachen.

6. Il y eut beaucoup de romanesque dans la conduite de Charles à Bender, mais celle du divan eût été plus romanesque encore, s'il eût fait de telles demandes. Die Thatfachen sind im Vorhergehenden als lächerlich und unwahrscheinlich und unwahr widerlegt worden.

7. Elisabeth aurait joui de cette gloire sans tâche, si elle n'eût pas souillé un si beau règne par l'assassinat de Marie - Stuart. Die in der ersten Behauptung geleugnete Thatfache ist denkbar, da ja eben in dem Vorhergehenden das Ruhmwürdige der Regierung Elisabeths hervorgehoben worden; daß das Zweite nicht sein sollte, da es historisch erwiesen ist, ist undenkbar.

8. Le czar et la czarine menaient une vie aussi simple et aussi dure (que le roi de Prusse); et si Charles s'était trouvé avec eux, on eût vu ensemble quatre têtes couronnées accompagnées de moins de faste qu'un évêque allemand. Daß Karl XII. zugegen war, ist denkbar, denn er war Zeitgenosse, und es findet sich nichts zu widerlegen (vergl. 6); daß andere vorausgesetzte Factum muß als undenkbar betrachtet werden, da es keine andere Grundlage hat, als die Voraussetzung, aus der es gefolgert wird.

§. 657. Mit vorhergehendem comme oder que steht si j'avais eu oder si j'eusse eu. Ersteres wenn der Schein etwas Denkbareß hat, das Zweite, wenn der Schein völlig undenkbar ist.

1. Pierre quitta la Russie . . . et alla en Hollande, déguisé sous un nom vulgaire, comme s'il avait été un domestique de ce même Lefort qu'il envoyait . . .

2. Charles posta quelques régiments sur le bord du fleuve, comme s'il avait voulu tenter le passage à la vue de l'ennemi.

3. Le général les mit en ordre de bataille aussi facilement que s'ils n'avaient point été battus.

4. Il mit en prison Fingsten et Imhof qui avaient signé son abdication, comme s'ils avaient en cela passé leurs ordres.

Hier könnte man, ohne nähere Kenntniß der Umstände, die Thatfachen so auffassen, wie sie in den mit comme (que) si construirten Sätzen dargestellt worden.

Anderß in folgenden Sätzen:

5. Charles XII regardait les incisions qu'on lui faisait, comme si l'opération eût été faite sur un autre.

6. Charles le promet, non sans loi (au bacha) faire une réprimande, comme s'il eût parlé à un de ses sujets.

7. Tandis que le roi (de Suède) bâtissait ainsi près de Bender, comme s'il eût voulu rester toujours en Turquie

Hier konnte Niemand dafür halten, daß die Operation an einem Andern als dem Könige gemacht wurde, daß er in dem Pascha einen seiner Unterthanen angerebet, daß er immer in der Türkei bleiben wollte.

§. 658. Selten, vielleicht nur in neuern Schriftstellern, findet sich comme si auch in der einfachen Form der Vergangenheit mit dem Conjunctiv construiert. Je fus soulagé d'un poids qui m'accablait comme si tous les trente-cinq volumes de l'Encyclopédie de Diderot écrasassent ma poitrine, et je respirai. Auch hier findet sich die völlige Undenkbarkeit der mit comme si angegebenen Thatsache. Eben so in folgenden Stellen: Il sentait les pommades et les essences à l'ambre, au musc et aux fleurs, comme s'il eût dans ses poches la boutique d'une parfumeuse. — J'ai toujours remarqué que votre majesté devinait juste, comme si elle eût le don de la prescience.

§. 659. Da, wo j'aurais en und j'eusse en in unabhängigen Sätzen stehen, wird das Erstere die größere, das Zweite die geringere Denckbarkeit darbieten.

1. On a prétendu que ces peuples (de la Lapponie russe) étaient originaires de Finlande, et qu'ils se sont retirés dans la Lapponie où leur taille a dégénéré. Mais pourquoi n'auraient-ils pas choisi des terres moins au nord, où la vie eût été plus commode? Der Ausführung der ersten Thatsache stand nach des Verfassers Ansicht kein Hinderniß im Wege; daß das Leben der Lappländer bequem sei, ist undenkbar.

2. Ce peu de culture des arts nécessaires montre assez qu'on n'avait pas d'idée des beaux-arts, qui deviennent nécessaires à leur tour quand on a tout le reste. On aurait pu envoyer quelques naturels du pays s'instruire chez les étrangers, mais la différence des langues, des mœurs et de la religion s'y opposait.

3. Il est très-certain que le parti du prétendant devait éclater, tandis que Charles descendrait de la Norvège dans le nord d'Ecosse. Ce prince qui n'avait pu conserver ses états dans le continent, allait envahir et bouleverser ceux d'un autre; et de la prison de Demirtash en Turquie, et des

cendres de Stralsund on eût pu le voir couronner le fils de Jacques II à Londres.

Vergleicht man in diesen beiden Stellen, man hätte pu und on eût pu, so sieht man leicht, daß die Thatsache, die auf Ersteres folgt, ohne Hinwegräumung von physischen Hindernissen hätte geschehen können, daß aber, bevor die Thatsache, die auf on eût pu folgt, geschehen konnte, erst viele Hindernisse besiegt werden mußten.

4. On ne voit pas d'abord comment l'empereur aurait pu faire la guerre au czar pour un tel sujet, et comment il eût pu interposer autre chose que de bons offices entre le père irrité et le fils désobéissant. Ersteres hatte der Kaiser in seiner Gewalt, zu dem Zweiten gehörte die Einwilligung des Vaters, weshalb auch jenes mehr Denkbarkeit für sich hatte als dieses.

Die größere Denkbarkeit, die das Conditionnel ausdrückt, ist auch Ursache, daß dieses steht, wo was hätte geschehen mögen, als Wunsch (insofern man dessen Ausführung von sich selbst abhängig macht) oder als Verpflichtung ausgesprochen wird; denn ein solcher Wunsch enthält dem Franzosen Denkbarkeit (§. 643), und was der Mensch soll, sagt Kant, wird er auch können.

5. On sait qu'il (Pierre le grand) embrassa cette statue (de Richelieu), et qu'il s'écria: Grand homme! je t'aurais donné la moitié de mes états pour apprendre de toi à gouverner l'autre.

6. Ces docteurs auraient dû savoir que Pierre le grand, qui gouvernait son église, n'était pas homme à reconnaître le pape. Eben so würde in der einfachen Form stehen müssen: Je te donnerais, ces docteurs devraient.

§. 660. In dem deutschen Ausdrucke: Er soll betrogen haben, für: Man sagt, daß er betrogen habe, liegt die Analogie von einer Zumuthung, die man einer Person oder auch einer Sache (der Rhein soll zugefroren sein) auf ein bloßes Gerücht hin macht, ohne jedoch die Sache, die man gleichwohl als eine denkbare betrachtet, verbürgen zu wollen. Derselbe Sprachgebrauch findet im Deutschen Statt, wenn ein Gerücht (dit-on) nur mit halbem Glauben, mit Erstaunen, mit Unwillen wiederholt wird, wo man sich des Imparfait Conjonctif von sollen in der fragenden oder ausrufenden Form bedient. Wie! sollte er mich verrathen? Was! er sollte mich verrathen haben? Der Franzose wählt für diese Ausdrucksweise das Conditionnel, beides in der einfachen und in der zusammengesetzten Form. Comment! me trahirait-il? — Quoi! il m'aurait trahi!

§. 661. Als Gegensatz hierzu dient im Französischen das Imparfait Conjonctif von *devoir* als Ausdruck des Unendlichen. Aussi le roi Charles avait-il juré que la France, cette fille aînée du Christ, ne souffrirait pas une pareille profanation, dût-il marcher en personne contre les Infidèles. Die Vermittelung von *devoir* ist jedoch nicht immer üblich. Encore quelques jours, et tu verras s'il est un rival sur lequel je n'ose l'emporter; ce rival fût-il plus puissant que le prince Euric. — Ils m'ouvriront, fussé-je suivi d'une armée. — Quelque fortune que possède un particulier, il ne peut avoir qu'une bibliothèque circonscrite. Eût-on l'argent et le temps suffisants pour réunir l'immense quantité de livres nécessaires aux études qui remplissent la vie, la place manquerait pour les classer. — Tant que je règnerai, je ne crains aucune entreprise de rebelles, un prince de sang se mit-il à leur tête. — Ne vous restât-il que vos esclaves, il faut les armer.

Anm. Ob der angegebene Unterschied zwischen Conditionnel und Imparfait (Plusque - parfait) Conjonctif in den besprochenen Fällen überall nachzuweisen sei, müssen wir auf sich beruhen lassen. Wir begnügen uns, auf den sprachlichen Unterschied zwischen jenen Formen aufmerksam gemacht und diesen an einigen Beispielen zu zeigen uns bemüht zu haben.

2. Conjonctiv und Indicativ nach dem Superlativ.

§. 662. Was den Conjonctiv nach dem Superlativ betrifft, oder nach superlativähnlichen Ausdrücken, insofern damit eine Ausschließung bezeichnet wird, so führen wir einige Beispiele an und begleiten sie mit Erläuterungen.

1. C'est le plus beau pays qu'on puisse imaginer. — C'est le plus grand sot qui soit au monde.

Vergleichen Ausprüche enthalten Urtheile, die nur auf individuelle (subjective) Geltung Anspruch machen, und die selbst für den, der sie ausspricht, nur von dem Augenblicke an, wo sie ausgesprochen werden, Geltung haben. Sie sind also, von der Gegenwart aus betrachtet, ohne Vergangenheit, und können sich nur für die Zukunft geltend machen, weshalb für sie das Présent Conjonctif ganz geeignet ist (§. 634).

2. Le plus dangereux ennemi qu'eût le roi de Pologne était le cardinal Radjouski.

Dasselbe gilt von obigem Satze, nur daß hier das Urtheil sich an die Vergangenheit anschließt und die Gegenwart desselben dort anfängt,

wo der Verfasser die Vergangenheit als gegenwärtig denkt. Die Begebenheit ist alt, aber das Urtheil ist neu, und der Verfasser läßt es dahingestellt sein, ob die Zeitgenossen dasselbe Urtheil fällten, indem er sein Urtheil, aus seiner Betrachtungsweise hervorgegangen, nur für ein subjectives ausgibt. In diesem Sinne ist das Imperfectum Coniunctivi aus Vergangenheit und Gegenwart zusammengesetzt (§. 634). Man könnte übersetzen: Der gefährlichste Feind, den der König von Polen **haben mochte**.

3. Il n'y a aucun de ses sujets qui ne hasardât sa propre vie pour conserver celle d'un si bon roi.

Hier ist das Imperfait auf ein Présent bezogen. Durch das Imperfait wird außer der Subjectivität des Urtheils auch noch der Gedanke ausgedrückt, wenn des Königs Leben in Gefahr käme. Ohne jene Subjectivität des Urtheils würde statt *hasardât* — *hasarderait* (größere Denkbarekeit §. 643) und ohne jene Bedingung *hasarde* stehen. Die Bedeutung des Imperfait Coniunctif ist hier, daß dem Urtheile statt einer Zukunft, die mit der Gegenwart beginnt, eine Vergangenheit, die mit der Gegenwart aufhört, beigelegt wird, da der (zur Zeit undenkbare) Fall, wo für das Leben des Königs etwas gesagt werden könnte, noch nicht eingetreten ist.

4. Cet homme qui n'a jamais assiégé de ville qu'il n'ait prise.

Es wird hier über eine Thatsache aus der Vergangenheit außerhalb des geschichtlichen Zusammenhanges ein Urtheil gefällt, das mit seiner Bedeutsamkeit bis an die Gegenwart reicht. Daher die gewählte Zeitform sowohl für die Thatsache als für das Urtheil (§. 611). Die Subjectivität des Urtheils, die den Coniunctiv veranlaßt, findet insofern Statt, als die Thatsache, die diesem zum Grunde liegt, historisch nicht nachgewiesen ist, und es weniger darum zu thun ist, eine Thatsache zu lehren, als ein Urtheil abzugeben.

5. Cette sympathie de croyances, le seul bien social que nos discordes politiques n'eussent pas rompu.

Es ist reflectirend von einer Vorvergangenheit die Rede, und es gilt hier von der Vorvergangenheitsform, was von der Vergangenheitsform (dem Imperfait Coniunctif) gilt, nur daß die Thatsache schon in der Vergangenheit als vergangen vorgestellt wird. Das Reflectirende der Aussage würde das Plusque-parfait des Indicatif hervorgerufen haben (§. 619); dadurch, daß die Reflexion sich nur subjectiv geltend macht, ist der Coniunctif bedingt.

§. 663. Aus diesen Bemerkungen muß hervorgehen, daß, wenn Urtheile oder Thatsachen in den gegebenen Zeitformen erscheinen, die als Urtheile objective Gültigkeit haben sollen und mithin auf allgemeine

Anerkennung Anspruch machen, oder die, wenn sie Begebenheiten sind, nicht als subjective Beurtheilungen, sondern als historische Thatfachen auftreten, für diese der Indicativ erfordert wird. Und so finden wir es in der That.

1. Les mauvais succès sont les seuls maîtres qui peuvent nous reprendre utilement, et nous arracher cet aveu d'avoir failli, qui coûte tant à notre orgueil.

2. Le plus grand mal que fait un ministre sans probité, c'est le mauvais exemple qu'il donne.

Der Grund für den Indicativ möchte folgender sein. Die resp. Verfasser berufen sich auf die Natur der Sache und die Erfahrung, und erheben ihr Urtheil so zu einem objectiven, dem nach ihrer Erwartung jeder Gebildete beipflichten muß. Auch ist wahrscheinlich die Angemessenheit der Urtheile im Zusammenhange des Ganzen noch näher nachgewiesen.

3. Il y avait du délire à penser qu'on eût pu faire périr, par un crime, tant de personnes royales, en laissant vivre le seul qui pouvait le venger.

Durch den Indicativ wird ein Urtheil abgegeben, daß, durch das Vorhergehende begründet, auf allgemeine Anerkennung Anspruch macht.

4. Jean de Lingardes . . . fut le premier qui parla dans le grand goût; ses sermons et ses oraisons funèbres, quoique mêlés encore de la rouille de son temps, furent le modèle des orateurs etc.

5. Mais le premier livre de génie qu'on vit en prose, fut le recueil des Lettres provinciales. Toutes les sortes d'éloquence y sont renfermées etc.

6. Ce fut là le premier avantage qu'eut le roi Auguste, dans le torrent de sa mauvaise fortune, contre les armes victorieuses de son ennemi.

7. Cette conversation fut l'unique brigue qui mit Stanislas sur le trône.

Hier werden die Urtheile factisch begründet, und der Verfasser setzt so die Leser in den Stand, dieselben Urtheile zu fällen, die mithin objectiv werden.

8. Il assiégea ensuite Dunkerque . . . et il fut le premier qui donna cette place à la France.

Hier steht der Indicativ, weil offenbar die Absicht nicht ist, über den Mann ein subjectives Urtheil zu fällen, sondern vielmehr eine historische Thatfache zu lehren.

9. J'ai remarqué qu'il n'y a que l'Europe seule où l'on vende l'hospitalité.

10. Il n'y a jamais eu que mademoiselle de Langeron à qui madame la princesse en a parlé.

Der *Conjunctiv* im ersten Satz spricht eine subjective Meinung aus, die bestritten werden kann; der *Indicativ* a parlé im zweiten Satz eine Thatsache, deren Beibringung Zweck ist (vergl. 8).

11. On ne voit que des gens qui font aisément des choses médiocres, mais des gens qui en fassent, même difficilement, de fort bonnes, on en trouve très-peu.

Der erste Satz mit font spricht nach der Ansicht des Verfassers eine allgemeine Erfahrung aus, die Jeder leicht machen kann; der zweite Satz mit fassent enthält ein subjectives Urtheil, das nicht Jeder Beobachtungsgabe genug hat, aus sich selbst zu schöpfen.

12. Je vous demande un livre qui me plaise.

13. Je vous demande un livre qui me plaît.

Der erste Satz spricht von einem Buche, dessen Angemessenheit noch bestritten werden, wo mithin die subjective Meinung sich einer gegenübertretenden geltend machen kann; der zweite Satz spricht von einem Buche, dessen Angemessenheit als eine ausgemachte Sache feststeht. Eben so natürlich: Je vous demandais un livre qui me plût. — Je vous demandais un livre qui me plaisait.

3. *Conjunctiv* und *Indicativ* von Zeitwörtern abhängig.

§. 664. Der *Conjunctiv* wird sonach überhaupt stehen nach solchen Zeitwörtern, die eine subjective Ansicht ausdrücken, die keinen Anspruch auf allgemeine Anerkennung voraussetzen, die keine andere Bürgschaft für die Wirklichkeit oder die Verwirklichung des durch den *Conjunctiv* auszudrückenden Factums darbieten, als insofern sie im Zeitworte liegt, das diesem *Conjunctiv* vorangeht. Dazu gehören zunächst solche Zeitwörter, die ein Wollen bezeichnen, wie vouloir, exiger, ordonner, wiewohl auch hier bei einigen Zeitwörtern Modificationen wohl zu beachten sind.

Anm. Das *Conditionnel*, wenn es gleich als *Conjunctiv* zu betrachten ist (§. 628), muß doch hier als Gegensatz zum *Conjunctiv* der Vergangenheit dienen, insofern das erste Denkbare (*Objectives*), das zweite weniger Denkbare oder Undenkbare (*Subjectives*) darstellt (§§. 631. 643).

§. 665. Man sagt: Mon père décida que j'irais à Paris. — Mon père voulut que j'allasse à Paris. Der erste Satz setzt eine Bestimmung voraus nach einer Erwägung von Gründen, die sich der Ausführung derselben entgegenstellen mochten; der zweite setzt nichts

voraus als die bloße Kundgebung eines Willens, ohne alle Bürgschaft für die Verwirklichung. Daher bietet der erste Satz auch mehr Denkbarekeit für die Ausführung dar, als der zweite.

§. 666. Voltaire sagt an einer Stelle: Il (Pierre le grand) ordonna qu'on n'entrerait dans les cloîtres qu'à cinquante ans, und an einer andern Stelle: Il abolit le mot de golut, esclave, dont les Russes se servaient quand ils voulaient parler aux czars, et quand ils présentaient des requêtes, il ordonna qu'on se servît du mot de raad qui signifie sujet. Der Unterschied wird hier nur darin bestehen, daß, da die Ausführung des ersten Befehls Peter dem Großen wichtiger sein mußte, als die Ausführung des zweiten, dieser wirksamere Maaßregeln für die erste als für die zweite Sache wird getroffen haben, so daß die Verwirklichung des ersten Befehles denkbarer erscheinen mußte, als die des zweiten. Eben so mögen zu beurtheilen sein: Il ordonna que les vétérans recevraient leurs récompenses en argent et non en terres. — Nous l'avons vu ordonner qu'on fléchît les genoux devant la majesté présente. Uebrigens mag bei dem Zeitworte ordonner die Gränze zwischen Anspruch auf guten Willen (Conjunctiv) und Anspruch auf strengen Gehorsam (Conditionnel) nicht immer scharf gezogen werden, auch nicht immer Veranlassung dazu vorhanden sein. Le sénat, instruit de cet acte de l'amour filial, ordonna que le père fût rendu à la fille, et qu'à la place de la prison on élevât un temple à la piété.

§. 667. Insofern das Futur die Wahrscheinlichkeit, das Präsens Conjonctif die Möglichkeit darstellt, wird im Folgenden das Erstere ein objectives Recht, das Zweite ein subjectives Recht zum Befehlen aussprechen. „La cour ordonne que le S. B. sera interdit de ses fonctions de président, près de la dite Cour, pendant deux mois.“ M. B. ne put digérer cet affront, et, quittant son fauteuil, il s'écria: Et moi, Messieurs, qui suis plus puissant que la cour, j'ordonne qu'il soit interdit pour toujours. Eben so: Un oracle fatal ordonne qu'elle expire. — Ordonné qu'il sera fait rapport à la cour Du foin que peut manger une poule en un jour.

Eben so liegt bloß ein subjectives Recht (Anmaßung) in: Il est injuste d'exiger des hommes qu'ils fassent par déférence pour nos conseils ce qu'ils ne veulent pas faire pour eux-mêmes; dagegen ein objectives Recht (Macht) in: On exigea d'eux qu'ils remettraient aux Romains la place et le port de Lilybée, dans la Sicile.

§. 668. Zu den oben bezeichneten den Coniunctiv erfordernden Zeitwörtern gehören ferner solche, die eine subjective Empfindung ausdrücken, wie *craindre*, *regretter*, *s'étonner*, *se plaindre*. (Dies stimmt überein, was von der Subjectivität dieser Zeitwörter behauptet wird, insofern sie den Infinitiv mit *de* erfordern, §§. 344. 345.) Nach *se plaindre* kann jedoch auch der Indicativ stehen, wenn der Grund der Klage unbestreitbar (also allgemein gültig, objectiv) ist, das Zeitwort erfordert dagegen den Coniunctiv, wenn der Grund der Klage bestreitbar (also nicht allgemein gültig, subjectiv) ist. *Nous nous sommes plaints que la mort, ennemie des fruits que nous promettait la princesse, les a ravagés dans la fleur.* — *Il n'a pas le droit de se plaindre que le roi ne vienne pas à son secours.*

§. 669. Die Zeitwörter, die ein Wahrnehmen oder ein Dafürhalten bezeichnen, können theils objectiv, theils subjectiv gefaßt werden. Sage ich: *Je trouve que vous vous portez bien.* — *Je vois qu'il peut se sauver en cachant la vérité*, so traue ich in dem einen Falle der äußeren sinnlichen Erscheinung; in dem andern Falle erkenne ich Gründe an, wie ich annehme, daß es allgemein geschieht, meine Ansicht ist mithin eine objective. Stellte ich aber *je trouve*, *je vois* in der verneinenden Form auf, so würde ich mich von der allgemeinen (oder der mir entgegenstehenden) Ansicht ausschließen, und dadurch meine Wahrnehmung zu einer bloß subjectiven machen. Ich würde dann sagen: *Je ne trouve pas que vous vous portiez bien.* — *Je ne vois pas qu'il puisse se sauver en cachant la vérité.* Daher die Erscheinung, daß Zeitwörter, die in der bejahenden Form den Indicativ nach sich haben, in der verneinenden oder fragenden Form so oft den Coniunctiv erfordern, was namentlich von *croire* und *penser* gilt. Doch sind auch hier die Fälle wohl zu unterscheiden.

§. 670. Bei der Frage kommt es darauf an, ob der Fragende sein Dafürhalten objectiv oder subjectiv faßt, m. a. W. ob der Fragende selbst seine Frage beantworten kann, oder ob er die Beantwortung erst von der gefragten Person erwartet. Will man den Scharfsinn des zu Fragenden prüfen, oder ihn von einer irrigen Meinung abzubringen suchen, so wird man fragen: *Crois-tu, penses-tu qu'il y a des revenants?* Verlangt man dagegen Aufschluß: *Crois-tu, penses-tu qu'il y ait des revenants?* Dieses ergibt sich klar aus folgenden Beispielen: *Pensez-vous qu'il s'agit d'un forfait exécrationnel?* — *Un vain bruit, un soupçon vous le rend vraisemblable.* — *Crois-tu que toujours ferme au bord du précipice, Elle pourra marcher sans que le pied lui glisse?* — — *Penses-*

tu qu'en effet Zaïre me trahisse? — Le croirai-je, seigneur, qu'un reste de tendresse Vous fasse ici chercher une triste princesse? — In den zwei ersten Fällen betrachtet man die Meinung als irrig, und man sucht sie zu berichtigen: man fragt um des Angeredeten willen; in den zwei letzten Fällen ist man selbst zu der Meinung geneigt, und man sucht Gewißheit: man fragt um seiner selbst willen. Die Grammaire nationale hat die Sache auf eine Mitleid erregende Weise mißverstanden, wenn sie bei Anführung der ersten Stelle sagt: Chénier a dit avec l'indicatif: Pensez-vous qu'il s'agit d'un forfait exécration? Parcequ'il est certain qu'il s'agit réellement de cela. C'est comme s'il eût dit: Il s'agit d'un forfait exécration, je le sais, j'en suis convaincu; mais vous, le pensez-vous? Die oberflächlichste Erwägung des folgenden Verses: Un vain bruit etc., hätte ihr den Irrthum zeigen können. Man vergleiche noch folgende Stellen:

Le roi voulait tenir l'enfant sur les fonts de baptême: croiriez-vous que Levin refusa? — Pensez-vous que je ne sais pas encore qu'il fit donner le régiment que le roi lui destinait, à un officier qui l'avait blessé en duel? — Qui diable se serait douté que le conseiller était l'esprit le plus facétieux de la cour?

§. 671. Der Conjunctiv steht nach croire und penser in der fragenden Form ferner, wenn man nicht sowohl Aufschluß über das Gefragte, als vielmehr (im Affect) über eine Behandlung, ein Betragen, das einer Meinung zum Grunde liegen kann, Aufschluß verlangt. Crois-tu donc que je sois insensible à l'outrage? — Croit-on que dans ses flancs un monstre m'ait porté? — Ebenso, wenn man einem Verdachte begegnen will: Penses-tu que si j'avais voulu ta vie, tu fusses sorti de l'autre où tu as osé mettre le pied?

§. 672. Dieselben Regeln machen sich geltend, wenn das mit que construierte Zeitwort auf das unpersönliche Zeitwort il est mit einem Hauptworte oder Adjectiv folgt. Es gibt nämlich Adjective, die eine subjective Empfindung ausdrücken: étonnant; oder ein subjectives Dafürhalten: nécessaire, und die deshalb den Conjunctiv verlangen. Il est étonnant qu'il ne soit déjà parti. — Il est nécessaire qu'il parte. Bei andern Adjectiven kann das Dafürhalten objectiv und subjectiv gefaßt werden, und dasselbe findet Statt, was wir oben bei voir bemerkten (§. 669). Il est sûr, vrai, vraisemblable qu'il est parti. — Il n'est pas sûr, vrai, vraisemblable qu'il soit parti. Ebenso gilt hier, was oben (§. 670) über die Frage

bemerkt wurde. Will ich die Wahrhaftigkeit der gefragten Person prüfen, so werde ich fragen: *Est-il vrai qu'il est parti?* Verlange ich Aufschluß: *Est-il vrai qu'il soit parti?* Eben so natürlich: *Est-il vrai que Dieu est mortel?* Die Setzung des Indicativ oder des Coniunctiv wird also überhaupt davon abhängen, ob ich durch mein Dafürhalten mich von einem allgemeinen Dafürhalten, oder doch von einem Dafürhalten, das mir entgegentritt, ausschließen will oder nicht. Lese ich ein Factum in der Geschichte, dem ich beisplicite, so werde ich etwa sagen: *Je crois, je suis sûr que les rois de Rome ont existé;* bezweifle ich es: *Je ne crois pas, je ne suis pas sûr que les rois de Rome aient existé.* Wer mir versichert, daß er mein Freund sei, dem werde ich beistimmend antworten: *Je crois, je suis sûr que vous êtes mon ami;* nicht beistimmend: *Je ne crois pas, je ne suis pas sûr que vous soyez mon ami.* So heißt es in Molière: *Je suis sûre que vous m'aimez, mais je ne suis pas sûre que vous m'aimiez toujours.* Drückte ich durch das verneinende *Je ne crois pas,* il n'est pas vrai keine Abweichung von einem privaten oder allgemeinen Dafürhalten aus, so würde ich wahrscheinlich den Indicativ gebrauchen können, und es dürfte schwerlich ein Fehler sein, zu sagen: *Je ne crois pas, il n'est pas vrai que l'ame est mortelle.*

Am m. Aus dem subjectiven Dafürhalten ergibt sich also der Coniunctiv in *Il est temps que nous partions.* — *Il est juste que vous lui demandiez pardon.* — *Il importe, il est bon, il est utile que vous fassiez ce voyage.* — *Il faut que je parte u. s. w.*

§. 673. Das Zeitwort *sembler* kann ein subjectives Dafürhalten bezeichnen, dem ein objectives sich nicht entgegenstellen kann; z. B. wenn ich von meinem verstorbenen Freunde rede und im Affect ausrufe: *Il me semble que je le vois.* So: *A mesure que j'entrerais dans le pays de ces profanes, il me semblait que je devenais profane moi-même.* Zum Coniunctiv ist also hier keine Veranlassung. *Ssembler* kann ferner ein subjectives Dafürhalten ausdrücken, wobei man auf die Zustimmung von Andern rechnen kann, wodurch das Dafürhalten objectiv wird. *Il me semble qu'il n'y a pas de plus grande jouissance que celle de faire des heureux.* Also auch hier ist für den Coniunctiv kein Grund vorhanden. So wie man aber das eigene Dafürhalten dem Dafürhalten eines Andern entgegenstellt, tritt die eigentliche Subjectivität ein, die den Coniunctiv erfordert. *Il ne me semble pas que l'on puisse penser différemment.* — *Eh quoi! te semble-t-il que la triste Eriphile*

Doive être de leur joie un témoin si tranquille? — Die Subjectivität (und mit ihr der Coniunctiv) kann auch noch dadurch bei sembler hervorgebracht werden, daß das Dastürhalten sich auf ein äußerliches Factum erstreckt, wodurch ein Urtheil entsteht, für das die Belege nicht gegeben sind, das sich mithin als Privatmeinung hinstellt, und der beistimmenden oder nicht beistimmenden Beurtheilung der Kenner sich unterwirft. Il semble que les grandes entreprises soient parmi nous plus difficiles à mener que chez les anciens. — Il semble que l'auteur ait été embarrassé de cette situation forcée, qu'il ait voulu exprès se rendre intelligible. Wird dagegen der Grund des Dastürhaltens bestimmt nachgewiesen, so kann keine Annahme eines entgegengesetzten (abweichenden) Dastürhaltens, mithin auch kein Coniunctiv Statt finden. Armand avait écouté ce récit débité avec une si naïve simplicité, qu'il semblait que Sathaniel racontait des choses qui ne devaient étonner personne. Eben so ist ohne Zweifel in folgenden Stellen die Annehmbarkeit aus dem Vorhergehenden nachgewiesen. Il semble que la nature s'est fait un plaisir de multiplier dans le même endroit les grands hommes, les grands artistes et la matière la plus propre à conserver le souvenir des uns et des autres. — Il semble que le meilleur moyen était d'équiper des vaisseaux.

§. 674. Für viele Fälle mag sich die Regel auch so fassen lassen. Erfahrungssätze und moralische Ueberzeugungen, die Wesentliches berühren, so daß sie bei anderer Beschaffenheit die Natur des besprochenen Gegenstandes umändern würden, erfordern, insofern der Redende auf eine allgemeine Zustimmung rechnen darf, den Indicativ; Zufälligkeiten dagegen, die, wenn sie anders wären, die Natur des besprochenen Gegenstandes nicht verändern würden, sie mögen sich nun auf Ereignisse, Erfahrungssätze oder moralische Ueberzeugungen beziehen, erfordern, insofern man dabei nicht auf allgemeine Zustimmung rechnen darf, den Coniunctiv.

Wesentliches: Il semble que la rusticité n'est autre chose qu'une ignorance grossière des bienséances. — Il semble que la présence d'un étranger retient le sentiment et comprime des ames qui s'entendraient si bien sans lui. — Il me semble que qui sollicite pour les autres a la confiance d'un homme qui demande justice.

Zufälliges: Il me semble que ce soit une crise que la nature ait souhaitée. — Il semble que les climats extrêmement chauds soient contraires aux chevaux. — Il semble qu'on soit convenu que la bonne foi ne serait

plus une vertu. — Par la science l'homme ose franchir les bornes étroites dans lesquelles il semble que la nature l'ait renfermé.

§. 675. Ein anderer Grund für die Setzung des *Conjunctiv* ist, wenn man im Bilde redet, wo also ein gewisser Grad von Einbildungskraft, der nicht bei allen Menschen auf gleiche Weise vor auszusetzen ist, dazu gehört, dem Scheine seine Zustimmung zu geben. Il semble que la nature ait employé la règle et le compas pour peindre la robe du Zèbre. — Toutes les fenêtres brillaient pendant toute la nuit d'un nombre infini de flambeaux et de bougies: il semblait que toute la ville fût en feu.

§. 676. Was in Bezug auf *Indicativ* und *Conjunctiv* von il semble gilt, wird auch auf on dirait anwendbar sein. Bildliche Rede: On dirait que le livre des destins ait été ouvert à ce prophète. Ein Dafürhalten, das von dem der Angeredeten abweicht, indem der Redende sich zu den Letzteren in offenbare Opposition setzt: On dirait, à vous voir assemblés en tumulte, Que Rome des Gaulois craigne encore une insulte. — In der folgenden Stelle dagegen wird der Grund des Dafürhaltens bestimmt angegeben, und zwar in einer Weise, daß ein abweichendes Dafürhalten nicht wohl angenommen werden kann. Cependant, à le voir, avec tant d'arrogance, Vanter le faux éclat de sa haute naissance, On dirait que le ciel est soumis à sa loi, Et que Dieu l'a pétri d'autre limon que moi.

Anm. Vielleicht ist die Gränzlinie zwischen *Indicativ* und *Conjunctiv* nach il semble und on dirait nicht immer scharf zu ziehen. Jedenfalls ist es wichtig, daß man die betreffenden Stellen in ihrem ganzen Zusammenhange auffaßt, weshalb auch aus diesem herausgerissene Sätze (On dirait qu'ils ont seuls l'oreille d'Apollon), wie sie in der Grammaire nationale vorkommen, nichts lehren können, auch keine Klarheit bekommen durch die nichts sagende Angabe: Lorsqu'on a de fortes raisons pour croire une chose, on emploie l'indicatif après on dirait que, s'il n'y a que de légères apparences, on met le subjonctif.

§. 677. Nach il suffit kann der *Indicativ* und der *Conjunctiv* stehen. Der *Conjunctiv* steht, wo die Ansicht des Angeredeten berichtigt werden soll, wo man also seine Privatansicht einer andern möglicherweise verschiedenen Ansicht entgegensetzt. Der *Indicativ* wird erfordert, wenn man weniger die Absicht hat, eine fremde Ansicht zu berichtigen, als vielmehr seine eigene zu entwickeln, die denn auch, im Zusammenhange vorgetragen, sich der Zustimmung des Anhörenden ver-

sichern kann, wodurch die Behauptung nach il suffit, nicht wie oben als eine subjective, sondern vielmehr als eine objective erscheint. Qu'il te suffise donc, pour me justifier, Que je vis, que j'ai mai la reine le premier. Schon das donc zeigt, daß es hier die Entwicklung einer Ansicht gilt, und daß namentlich je vis, j'ai mai nicht Thatsachen sind, die der Anhörende zu bestreiten geneigt sein kann, sondern daß sie nur angeführt werden, um die Richtigkeit der Argumentation darzuthun. Ähnlich in Pascal: Et d'où a-t-il pris cela? — Je n'importe d'où il l'ait pris. Il suffit que les sentiments de ces grands hommes là sont toujours probables d'eux-mêmes. Der Redende denkt nicht daran, daß der Anhörende die Behauptung nach il suffit bestreiten werde: er führt sie nur an, um die Richtigkeit der vorigen zu beweisen. Folgende Beispiele dagegen: Il suffit que vous nous commandiez, Vous nous verrez combattre et mourir à vos pieds. — Je ne dirai point où est ton père. Il suffit que tu sois libre de le chercher. — Heureux ou malheureux, il suffit qu'on me craigne. — zeigen das als genügend Dargestellte als Etwas, das dem Anhörenden zweifelhaft, und wobei dieser also anderer Meinung sein kann, als der Redende.

§. 678. Die subjective Empfindung unterscheidet sich von dem subjectiven Dafürhalten dadurch, daß die erstere auf inneren Gefühlen beruht, letzteres auf Folgerungen, zu denen mich Umstände außer mir veranlassen. Unter den Zeitwörtern, die ein Dafürhalten bezeichnen, unterscheidet sich espérer von andern der Art wie croire, penser, supposer dadurch, daß, wenn es gleich, wie diese, in seinem Dafürhalten von äußern Umständen abhängig ist, es doch von dem Dafürhalten Anderer unabhängig dasteht. Ich hoffe nicht weil Andere hoffen, sondern weil ein inneres Bedürfniß mich dazu treibt. Da nun hier in den gewöhnlichen Fällen der subjectiven (eigenen) Ansicht keine objective (fremde) entgegensteht, so findet auch der Grundsatz, nach welchem in gewissen Fällen auf espérer der Coniunctiv folgen mußte, keine Anwendung. Es mag damit zusammenhängen, daß der Franzose für dieses Zeitwort gern die verneinende Form vermeidet, damit es nicht den Anschein habe, als ob die gehegte Hoffnung einer fremden entgegengesetzt werde. J'espère qu'il sera puni. — J'espère qu'il ne sera pas puni. Nur wo die Hoffnung eines Andern ausgesprochen wird, ist die verneinende Form und der Coniunctiv als Darsteller einer sich entgegennetzenden Ansicht zulässig. Ah! n'espérez jamais que mon coeur y consente.

Anm. Auf das subjective Dafürhalten müssen auch die Ausdrücke: je ne sache pas, que je sache, bezogen werden. Je ne

sache pas qu'il y ait eu d'hommes blancs devenus noirs. - D'habiles anatomistes ont analysé les organes de la vue et de l'ouïe, et aucun, que je sache, n'a développé le mécanisme de l'odorat. Hier bezieht man das Nichtwissen rein auf seine eigene Persönlichkeit, ohne deshalb einen objectiven (von außen eingelaufenen) Bericht in Anspruch zu nehmen, weshalb man auch bei Aussagen in dieser Form die Richtigkeit derselben ganz auf sich beruhen läßt.

§. 679. Wir führen mit kurzen Bemerkungen noch einige andere Fälle an, wo nach demselben Zeitworte bald der Indicativ, bald der Conjunctiv folgt. Elle semblait oublier son rang, et on ne s'apercevait pas qu'on parlât à une personne si élevée. — Je ne m'aperçus pas que je parlais à lui. In dem ersten Satze ist von einer subjectiven Empfindung, in dem zweiten von einer objectiven Wahrnehmung die Rede. — Le blé pour se donner, sans peine ouvrant la terre, N'attendait pas qu'un boeuf, pressé par l'aiguillon, Traçât à pas tardifs un pénible sillon. — N'attendez pas que je vous réponde là-dessus. — J'attends du moins, j'attends de votre complaisance Que désormais partout vous fuirez sa présence. In dem ersten Beispiele ist von einer im bloßen Bilde vorgestellten Thatsache die Rede (§. 675); im zweiten Falle schließt sich der Redende von der Erwartung des Angeredeten aus; während im dritten Falle der Redende die Erwartung des Angeredeten für die seinige hält. — Si je croyais un moment que tu pusses avoir la pensée de la trahir (mon ambition), je te jure que cette pensée mourrait à l'instant même avec toi. Hier ist der (zweifelhafte) Glaube in ganz particulären Verhältnissen begründet, also rein subjectiv, weshalb auch nach croire selbst in der bejahenden Form der Conjunctiv steht. Ebenso: Ah! que vous me connaissez mal, si vous croyez que je sois la dupe de la fortune quand elle me sourit, wo der eigene Glaube dem Glauben des Angeredeten entgegengesetzt wird. Je savais bien que Phénice était hors de Madrid depuis deux ans, mais j'ignorais qu'elle fût comédienne. — Il ne pouvait ignorer qu'il était le fils de David. Im ersten Falle stellt sich das eigene Nichtwissen dem fremden Wissen entgegen, im zweiten ist das Nichtwissen verneinend, also als ein Wissen dargestellt, das von Anderer Wissen nicht abweichend gedacht wird. — Je n'imaginai pas qu'on s'avisât jamais de donner mon oeuvre au public. — J'imaginai que la vue de la rivière le récréerait. In dem einen Falle schließt man sich von einer gegenüberstehenden Ansicht aus, in dem andern Falle findet diese Voraussetzung nicht Statt.

— Il ne faut pas juger qu'une chose soit naturelle parce qu'une religion fausse l'a consacrée. — Et sur quoi jugez-vous que j'en perds la mémoire? Im ersten Falle stellt man zur Widerlegung sein Urtheil dem fremden Urtheile entgegen; im zweiten fragt man nicht, um Aufschluß über den Gegenstand der Frage zu erhalten, sondern man verlangt Aufschluß über ein Benehmen (§. 671). Ne pensez-vous pas qu'il faut que je vous accompagne jusque dans vos états, pour vous mettre à l'abri de ses poursuites? — Je ne pense pas que ce soit les observer (les lois) que de se mettre à la tête de tout ce que le pays renferme de brigands. Im dem ersten Falle rechnet der Fragende auf die Zustimmung des Gefragten, im zweiten setzt der Redende seine Ansicht der ihm entgegentretenden entgegen. — De lui seul je prétends qu'il reçoive la loi. — On prétend que Thésée a paru dans l'Épire. Im dem ersten Falle schließt man sich von der fremden Meinung aus, im zweiten schließt man sich derselben an. — Supposons toutefois qu'encor fidèle et pure Sa vertu de ce choc revienne sans blessure. — Je suppose qu'un moine est charitable. Daß Eine wird als etwas Unwahrscheinliches, Mangel an übereinstimmender Ansicht Verrathendes, das Zweite als etwas Wahrscheinliches vorausgesetzt.

4. Conjunctiv und Indicativ nach Conjunctionen.

Insofern Indicativ und Conjunctiv von Conjunctionen abhängig sind, bemerken wir darüber Folgendes:

§. 680. Es gibt Conjunctionen, die Darsteller sind von subjectiven Ansichten, andere, die objective Thatfachen bezeichnen, noch andere, die bald zu der ersten, bald zu der zweiten Kategorie gehören. Die ersteren erfordern den Conjunctiv, die zweiten den Indicativ, die dritten nach Umständen bald den Indicativ, bald den Conjunctiv.

1. Zu den ersten gehören: Afin que, en attendant que, avant que, bien que, au cas que, en cas que, de crainte que . . . ne, encore que, loin que, à moins que . . . ne, de peur que . . . ne, à Dieu ne plaise que, plutôt à Dieu que, pour que, pour peu que, pourvuque, quoique, sans que, soit que.

2. Zu den zweiten gehören: Comme, quand, après que, attendu que, aussitôt que, à condition que, dès que, bien entendu que, lorsque, parceque, pendant que, puisque, tandis que, tant que, vu que.

3. Zu den dritten gehören: Si, que, de façon que, jusqu'à ce que, au lieu que, de manière que, non que, de (en) sorte que, selon que, suivant que.

1. Bemerkungen zur ersten Classe.

§. 681. Ueber avant que. Je le paierai avant qu'il parte. — Je l'ai payé avant qu'il partit. — Ils étaient déjà dans ma prison avant que je les eusse aperçus. Daß in dem ersten Satze avant que vor einer Thatfache steht, die nur subjectiv im Gemüthe des Redenden, nicht aber objectiv in der Reihe der Begebenheiten sich vorfindet, ist klar. Anders ist es in den beiden letzten Sätzen, wo die mit avant que construirten Thatfachen allerdings schon in die Reihe der Begebenheiten getreten waren. Der Franzose versetzt sich indessen bei seiner Aussage in die Zeit der Hauptbegebenheit zurück, wo es ihm noch nicht vergönnt war, die Nebenbegebenheit mit avant que in objectiver Wirklichkeit zu schauen, von welchem Standpunkte aus die letztere mithin nur den Werth einer subjectiven Anschauung für ihn haben kann.

§. 682. Ueber quoique. In ähnlicher Weise kann quoique eine Thatfache bezeichnen, die auch für den Redenden in die objective Wirklichkeit getreten ist. Quoique le ciel soit juste, il permet bien souvent Que l'iniquité règne et marche en triomphant. Indesß gibt quoique nach seiner ursprünglichen Bedeutung den Sinn: was auch immer (vergl. quoi qu'il fasse), so daß die Sprache den mit quoique verbundenen Satz immer nur als eine Verwahrung gegen eine mögliche Einwendung aufstellt, und demselben nur objective Wirklichkeit für den, der den Einwurf wirklich oder gedachterweise macht, einräumt. Der Sprache gemäß hat also der Satz: quoique le ciel soit juste, nur den Sinn: wie gerecht der Himmel auch sein möge (quelque juste que soit le ciel), worin gar nicht liegt, daß der Redende der Behauptung beipflichtet. — Dasselbe gilt von bien que, encore que.

Daß die übrigen Conjunctionen dieser Rubrik nur subjective Anschauungen aussprechen, ist klar.

2. Bemerkungen zur zweiten Classe.

§. 683. Zu dieser Classe gehören zunächst solche Conjunctionen, die das Verhältniß, in der eine Begebenheit der Zeit nach zu einer andern steht, bezeichnen. Comme, quand, après que, aussitôt que, dès que, lorsque, pendant que, tandis que, tant que. Insofern diese Conjunctionen Begebenheiten bezeichnen, die in der Zeit ihren Verlauf gehabt haben, und mithin der objectiven Anschauung anheimgefallen sind, ist es klar, daß sie den Indicativ erfordern.

§. 684. Insofern die damit bezeichneten als in der Zeit noch bevorstehenden Begebenheiten Wahrscheinlichkeit oder aber Denkbarkeit in Anspruch nehmen, können sie mit dem Futur und dem Conditionnel construiert werden. Quand finirez-vous? — Il est certain que ce fut le roi lui-même qui proposa alors au général Renschild de faire une descente, et d'assiéger Copenhague par terre, tandis qu'elle serait bloquée par mer.

§. 685. Da Sätze mit à condition que Wahrscheinlichkeit und Denkbarkeit in Anspruch nehmen, so folgt nach dieser Conjunction Futur und Conditionnel. Singulière capitulation de conscience de quelque bon vieillard qui veut bien venir prier à l'église, mais à condition qu'il pourra avoir même à l'église des distractions poétiques. — L'empereur Charles IV, regardé comme le législateur de l'empire, ne put obtenir du pape Innocent VI et des barons romains la permission de se faire couronner empereur à Rome qu'à condition qu'il ne coucherait pas dans la ville.

3. Bemerkungen zur dritten Classe.

§. 686. Zu der dritten Classe gehören diejenigen Conjunctionen, die Thatfachen bezeichnen, welche bald nur in die subjective Anschauung treten, bald in die objective Wirklichkeit, insofern die damit bezeichneten erst erwartet werden, oder als schon erfolgt zu betrachten sind. L'équité balançait cet ordre (du bannissement des Juifs) de manière que, sans enlever tous les trésors, fruits de ses concussions, cette nation détestée pût sortir de tous les états soumis à la domination d'Alphonse, sans être absolument dénuée des ressources nécessaires pour pouvoir chercher un asyle. — L'empereur était debout sur la proue, un pied posé sur le bord du canot, de façon que les flots, qui parfois nous inondaient, se brisaient et se fendaient sur son genou. — Tout se faisait à l'honneur des dames . . . et si quelque chevalier ou écuyer du tournoi avait mal parlé de quelques-unes d'elles, les autres tournoyants le battaient de leurs épées jusqu'à ce que les dames criassent grace. — Le roi, qui marchait à Milan, négociait toujours avec eux. Le cardinal de Sion, qui leur apprit à tromper, fit amuser le roi de vaines promesses jusqu'à ce que les Suisses ayant su que la caisse militaire était arrivée, crurent pouvoir attaquer cet argent et le roi même. Doch kann nach jusqu'à ce que auch die wirklich erfolgte Thatfache mit dem Conjunctiv stehen: Le duc d'Orléans fut enfermé

près de trois ans dans la tour de Bourges jusqu'à ce que Charles VIII allât le délivrer lui-même, wo dann von dieser Conjunction gilt, was oben (§. 681) von avant que behauptet wurde.

Welchen Regeln si und que in Bezug auf Indicativ und Conjunctiv unterworfen sind, ist oben erörtert worden (§§. 642 u. ff.). Daneben ist über si noch Folgendes zu bemerken.

§. 687. Si kann mit dem Futur und dem Conditionnel nur dann construirt werden, wenn es bei der Frage oder dem Zweifel die Bedeutung des deutschen ob hat. Je ne sais s'il viendra. — Louis XII, attaqué par le pape, convoqua une assemblée d'évêques à Tours pour savoir s'il lui était permis de se défendre, et si les excommunications du pape seraient valides.

§. 688. Natürlich kann si in der Bedeutung von ob auch noch mit andern Zeitformen construirt werden. On ne sait si on doit placer plusieurs cartels de défi de roi à roi, de prince à prince, entre les duels juridiques ou entre les exploits de chevalerie: il y en eut de ces deux espèces. — Frédéric III possédait à peine la moitié de la province d'Autriche; ses cousins avaient le reste; et quant au titre de souverain de la chrétienté, il est aisé de voir s'il le méritait. — Il fut bien huit jours sans avoir des nouvelles de la dame, et je n'ai jamais su s'il s'en inquiéta fort. — Nous verrons si on lui a imputé trop de crimes. — Il resta indécis si le poison avait été donné par un domestique du pape, ou par un ministre secret du grand-seigneur.

§. 689. Si kann ferner mit Parfait défini und Parfait indéfini verbunden werden, wenn die Bedeutung der mit si construirten Thatsache durch eine andere in irgend einer Weise geschwächt oder aufgewogen werden soll. Si Louis XII fut malheureux au-dehors de son royaume, il fut heureux au-dedans. — Si Louis XII ne fut ni un héros ni un grand politique, il eut donc la gloire plus précieuse d'être un bon roi. — Si les princes ont abusé souvent de leur pouvoir, les peuples n'ont pas moins abusé de leurs droits. — Eben so wird mit si und dem Parfait défini oder dem Parfait indéfini zuweilen eine Thatsache gegeben, aus der man andere Thatsachen folgert oder beweist. C'est une vieille cité normande s'il en fut. — Femme à plaindre s'il en fut. — Si tant d'ecclésiastiques ont régi des états militaires, c'est parceque ces hommes d'église étaient souvent

plns instruits, plus propres aux affaires que les généraux et les courtisans.

§. 690. Auch in andern Zeitformen hat si die im vorigen Paragr. angegebene erste Bedeutung. Tout sert à faire voir que, si dans les royaumes héréditaires on peut se plaindre des abus du despotisme, les états électifs sont exposés à de plus grands orages. — Les cardinaux se conformant au génie du maître, s'ils n'avaient pas tous le goût et les connaissances du pontife, l'imitèrent au moins dans ses plaisirs.

Dreizehntes Capitel.

Conjunctionen.

A. Conjunctionen der Satztheile.

§. 691. Die Conjunctionen dienen dazu, entweder Satztheile oder Sätze zu verbinden.

§. 692. Der Begriff der Conjunction wird offenbar zu enge gefaßt, wenn man darunter nur solche Wörter begreift, die Verhältnisse des Raums, der Zeit, der Causalität u. s. w. bezeichnen (da, wo, als, nachdem, weil). Auch Becker rechnet zu den Conjunctionen demonstrative und relative Fürwörter, ohne jedoch die Sache als etwas Bemerkenswerthes hervorzuheben, und da auch da, wo, während, seit u. s. w. ursprünglich Adverbe und Präpositionen sind, und nur dadurch zu Conjunctionen werden, daß sie Sätze (einen Hauptsatz mit einem Nebensatz) verbinden, so ergibt sich schon daraus, daß die Conjunctionen keinen für sich abgeschlossenen Redetheil bilden. So wird das französische après que nur durch das der Präposition après hinzugefügte que zur Conjunction, und wenn in der Infinitiv-Construction que wegfällt (après avoir lu la lettre il s'évanouit), und mithin nur die reine Präposition übrig bleibt, so hört dieses Wort nicht auf, Conjunction zu sein, darum weil es einen Nebensatz mit einem Hauptsatz verbindet. Und was wären die Präpositionen in den Sätzen: Il a été puni pour avoir volé. À le voir on le croirait riche. Il répondit en riant, anders als Conjunctionen? Eben so im Deutschen: Er schrieb während ich las.

§. 693. So wie nun in den genannten Fällen die Präpositionen Sätze (d. h. Gedanken) verbinden, so verbinden sie in andern Fällen Satztheile (d. h. Begriffe), was ihre gewöhnliche Function ist. Die Begriffe *père, fils, parler* verbinde ich zu einem Gedanken, indem ich sage: *Le père parle à son fils.* Und in den beiden Sätzen: *Ich schrieb während er las.* — *Ich schrieb während der Nacht,* wird meiner Handlung eine Zeitdauer beigelegt. Der Unterschied ist hier nur, daß die Zeitbestimmung in dem einen Falle einen Gedanken, in dem andern einen Begriff umschließt; allein das conjunctive Verhältniß ist in beiden Fällen dasselbe. Eben so: *Ich las in den Morgenstunden.* — *Ich las indem ich spazieren ging (en me promenant).* Die Präpositionen im engeren Sinne geben mithin Verhältnisse zwischen Gegenständen an, was ihnen eigenthümlich ist, und welche Function man auch mit dem Namen Präposition bezeichnet; die Präpositionen im weiteren Sinne geben Verbindungen von Redetheilen oder Sätzen (Begriffen oder Gedanken) an, was sie mit andern Wortarten gemein haben, und können in sofern Conjunctionen heißen.

§. 694. Sonach müssen auch die Casus als Conjunctionsmittel betrachtet werden, die entweder eine Thatsache (der Vater kauft einen Garten) oder Gegenstände (der Vater meines Freundes) modificiren. Das Conjungirende liegt im Deutschen in der Flexion und in der Stellung (s. oben und: die Mutter liebt die Tochter), im Französischen in den Präpositionen und in der Stellung (*Le père de mon ami.* — *La mère aime la fille.*). Die Sache so angesehen, kann es nicht zweifelhaft sein, ob man den Nominativ für einen Casus zu halten habe, da das Conjungirende, das, wodurch ein Casus entsteht, bei ihm (namentlich im Französischen) in der Stellung zu suchen ist.

§. 695. Da, wo man ein Adjectiv mit einem Hauptworte unmittelbar verbindet, liegt das Conjungirende im Deutschen in der Flexion (die glänzende Sonne), im Französischen theils in der Stellung allein, theils in der Stellung und Flexion zugleich (*Le soleil brillant.* — *Les astres brillants.*). Wird das Adjectiv mittelst eines Zeitwortes mit dem Hauptworte verbunden, so fällt im Deutschen die Flexion weg, im Französischen jedoch nicht. Die Blume ist schön. *La fleur est belle.* Hier besteht der Unterschied zwischen Adjectiv und Adverb darin, daß das Adverb das Zeitwort, dort hingegen das Zeitwort das Adjectiv modificirt. Der Knabe schreibt schön. — Die Blume ist schön, war schön, wird schön, bleibt schön. Bei der engen Verbindung, in welcher hier das Adjectiv mit

dem Zeitworte steht, die beide zusammen das Prädicat ausmachen, tritt die Verbindung des Adjectiv mit dem Hauptworte einigermaßen in den Hintergrund, und in sofern ist es der Sache ganz angemessen, daß die deutsche Sprache das prädicative Adjectiv unflectirt läßt.

§. 696. Was nun das attributive Adjectiv betrifft (wie Becker das mit einem Hauptworte unmittelbar verbundene Adjectiv nennt), so sollte man: die glänzende Sonne, nicht aus: die Sonne glänzt, sondern aus: die Sonne, welche glänzt, ableiten. Man würde dann vielleicht nicht auf die Behauptung gekommen sein, daß die Sonne glänzt zwar einen Gedanken (Urtheil), die glänzende Sonne aber nur einen Begriff darstelle. Denn in dem Ausdrücke: die glänzende Sonne, enthält das Adjectiv allerdings einen Gedanken, wenn auch, in einen Satz gebracht (die glänzende Sonne blendet die Augen), nicht den Gedanken des Satzes, so doch, nach Art relativer Nebensätze, einen Gedanken, der den Gedanken des Hauptsatzes vermitteln kann. So hat der obige Satz die Bedeutung: die Sonne, welche glänzt oder weil sie glänzt, blendet die Augen. Hier kann ich also dem Adjectiv causale Bedeutung beilegen, es muß also wohl einen Gedanken ausdrücken. Dieses gilt namentlich von Sätzen, die allgemeine Erfahrungen aussprechen. Träge Menschen scheuen die Anstrengung. Da, wo der attributive Adjectivsatz eine specielle Thatsache hervorhebt, da kann der im Adjectivsatz liegende Gedanke für den Gedanken des Satzes eine causale Bedeutung oder sie auch nicht haben. Mein kranker Bruder kann nicht ausgehen. — Mein kranker Bruder ist eingeschlafen. Namentlich ist Letzteres der Fall, wenn ein Adjectiv bloß zur Unterscheidung von mehreren Gegenständen derselben Art dient. Mein älterer Bruder ist Arzt.

Anm. Die Ansicht, daß das attributive Adjectiv dazu diene, den Begriff eines Hauptwortes zu beschränken, ist wenigstens für Adjective, die eine causale Bedeutung haben, oberflächlich. Für die Sätze: Mein älterer Bruder ist Arzt. — Mein Bruder ist Arzt, ist jene Ansicht nicht störend, denn beide Sätze können Wahrheit enthalten. Anders verhält es sich mit den Sätzen: Träge Menschen scheuen die Anstrengung. — Menschen scheuen die Anstrengung, denn der eine Satz ist wahr, der andere ist unwahr; das Adjectiv muß also hier wohl etwas Wichtigeres zu thun haben, als bloß den Begriff Menschen zu beschränken.

§. 697. Andere Fälle gibt es, wo das attributive Adjectiv nicht die active, sondern die passive Causalität enthält. Der Verlust seines Vermögens hat ihm schlaflose Nächte verursacht, wel-

der Satz zwei causal-verbundene Gedanken enthält: Weil er sein Vermögen verloren, sind seine Nächte schlaflos gewesen.

§. 698. Auch Participialsätze kann man im Deutschen in attributive Adjectivsätze umwandeln. Der Mann, von der schlimmen Nachricht betäubt, gerieth in Verwirrung. Der von der schlimmen Nachricht betäubte Mann gerieth in Verwirrung. Ist ein Unterschied zwischen diesen Sätzen, so kann er nur darin bestehen, daß in dem ersten Satze die causale Beziehung nothwendig, in dem zweiten diese nicht nothwendig ist, das Participium mithin die Causalität mehr hervorhebt, als das Adjectiv. Aber wer wird den Unterschied darin suchen wollen, daß das Participium zwar einen Gedanken, das Adjectiv aber nur einen Begriff ausdrücke? oder, was dasselbe ist, daß der erste Satz zwei Gedanken, der zweite nur einen enthalte?

§. 699. Becker führt als attributive Adjectivsätze auch folgende Fälle an: Die Blicke, frei und fessellos, ergehen sich in ungemessenen Räumen. — Dort ein gesittetes Handelsvolk, schwelgend von den Früchten seines Fleißes, wachsam auf Gesetze, die seine Wohlthäter waren. Was den ersten Satz betrifft, so haben die Adjective offenbar die Kraft einer Participial-Construction, und sind durchaus causal zu fassen (die Blicke, da sie frei und fessellos sind, ergehen sich u. s. w.); und im zweiten Satze bilden schwelgend u. s. w. und wachsam u. s. w. Nebensätze (wie die §. 529 beschriebenen), Ansichten des Verfassers aussprechend, in welchen dieser zu irgend einem Zwecke den angegebenen Gegenstand beurtheilt. In beiden Sätzen muß also, was Becker attributives Adjectiv nennt, doch wohl einen Gedanken aussprechen.

§. 700. Eben so verhält es sich mit Appositionssätzen, die Becker ebenfalls unter das attributive Satzverhältniß bringt. Hier leitet Becker wiederum Wilhelm der Eroberer von Wilhelm eroberer anstatt von Wilhelm welcher erobert ab, geräth aber mit sich in Widerspruch, wenn er später selbst sagt: Wilhelm der Eroberer sei gleich: Wilhelm welcher erobert hat, und das Substantiv in Apposition als einen verkürzten Satz (der also doch einen Gedanken enthalten muß) betrachtet wissen will. Die Apposition, insofern sie als Participial-Construction zu betrachten ist (und das ist sie als verkürzter Satz), enthält immer einen Gedanken, nur braucht dieser nicht mit dem Gedanken des Satzes in causalem Zusammenhange zu stehen. Wilhelm der Eroberer starb 1087. In folgenden Sätzen dagegen: Gott der Barmherzige wolle dir deine Sünden vergeben. — Gott der Gerechte wird das Böse

nicht ungestraft lassen, sieht man leicht den causalen Zusammenhang (folglich den Gedanken) der Apposition mit dem Gedanken des Satzes, und man wird dieses noch mehr fühlen, wenn man in den genannten Sätzen die Appositionen vertauschen will. Gott der Gerechte wolle dir vergeben. — Gott der Barmherzige wird das Böse nicht ungestraft lassen.

§. 701. Verbindet man Haupt- oder Fürwörter und Zeitwörter zu Sätzen (*le père écrit, ich schreibe*), so ist das Conjugirende Stellung und Flexion der Zeitwörter.

§. 702. Die Conjunction (Verbindung) von Satztheilen geschieht also im Französischen wie im Deutschen durch Präposition, Flexion und Stellung.

B. Conjunctionen der Sätze.

§. 703. Bei den Conjunctionen, insofern sie Sätze verbinden, lassen sich verschiedene Eintheilungsgründe geltend machen.

Nach ihrer äußern Erscheinung kann man sie eintheilen in einfache und zusammengesetzte.

a. Einfache Conjunctionen sind:

Ainsi, so, also, auf diese Art; *aussi*, auch; *car*, denn; *comme*, da, wie; *donc*, also, folglich, denn; *encore*, auch, auch noch; *enfin*, endlich, kurz, mit einem Worte; *et*, und; *et . . . et*, sowohl...als; *mais*, aber, allein, sondern; *ni*, auch nicht, noch; *ni . . . ni*, weder . . . noch; *or*, nun, nun wohl; *ou*, oder; *ou . . . ou*, entweder . . . oder; *quand*, als, wenn, wenn gleich; *que*, daß; *savoir*, nämlich; *si*, wenn; *soit . . . soit*, soit . . . ou, entweder . . . oder.

b. Zusammengesetzte Conjunctionen sind:

Après que, nachdem; *en attendant que*, einstweilen bis; *attendu que*, in Betracht daß, da; *aussitôt que*, sobald als; *avant que*, ehe als; *bien que*, wiewohl; *au cas que*, im Falle daß; *à condition que*, unter der Bedingung daß; *par conséquent*, folglich; *de crainte que . . . ne*, aus Furcht daß; *dès que*, von der Zeit an daß, sobald als; *encore que*, obwohl; *bien entendu que*, unter der Bedingung (dem Vorbehalte) daß; *c'est - à - dire*, das heißt, nämlich; *c'est pourquoi*, deshalb; *de façon que*, so daß; *jusqu'à ce que*, bis daß; *de là*, daher; *au lieu que*, anstatt daß; *loinque*, weit entfernt daß; *lorsque*, wann, als; *de manière que*, so daß; *de même que*, so wie; *à mesure que*, in dem Maße als; *à moins que . . . ne*, wofern nicht; *au moins*, do moins,

wenigstens; non que, nicht als ob; où que, wo auch immer; parceque, weil; à peine que, kaum als; pendant que, während daß; de peur que . . . ne, aus Furcht daß; à Dieu ne plaise que, verhüte Gott daß; de plus, ferner; plutôt à Dieu que, wolle Gott daß; pour que, damit daß, als daß; pour peu que, wenn im Geringssten nur; pourvuque, wenn nur; sous prétexte que, unter dem Vorwande daß; à proportion que, im Verhältnisse als; puisque, weil; quoique, obgleich; au reste, du reste, übrigens; sans que, ohne daß; selon que, je nachdem daß; si non, wo nicht; si-tôt que, sobald als; soit que . . . soit que, soit que . . . ou que, sei es daß . . . oder daß; de (en) sorte que, so daß; suivant que, je nachdem als; supposé que, vorausgesetzt daß; au surplus, übrigens; tandis que, während daß, wohingegen; tant que, so weit als, so lange als, so oft als; vu que, in Ansehung daß, da.

Anm. 1. Die Zahl der zusammengesetzten Conjunctionen ist übrigens unbeschränkt. Nach Analogie von lorsque (damals als s. §. 745) kann man bilden: maintenant que, à présent que, à l'instant que u. s. w.; und so gut wie plutôt à Dieu que könnte man auch je voudrais que für eine Conjunction erklären.

Anm. 2. Bei einigen Adverbes primitifs (solchen, die nicht von Adjectiven abstammen) und adverbialen Ausdrücken liegt es klar zu Tage, wie leicht sie ihre adverbiale Bedeutung in eine conjunctive umwandeln und so aus Adverben Conjunctionen werden können, weshalb denn auch wohl der Eine Adverb nennt, was dem Andern als Conjunction erscheint. In dem Satze: Quand aurez-vous fini? wird quand für ein Adverb erklärt; hingegen in: Quand j'aurai fini, je vous en avertirai, für eine Conjunction. Dasselbe ließe sich von où sagen. Où allez-vous? J'irai où vous me conduirez. Der Unterschied ist nur der, daß quand und où im zweiten Falle Sätze verbinden, was sie im ersten nicht thun. Wie unerheblich aber dieser Unterschied für die Bedeutung des quand und où ist, sieht man daraus, daß man in den Fragesätzen ihre adverbiale Eigenschaft leicht in eine conjunctive verwandeln könnte, ohne den Sinn wesentlich zu verändern. Dites-moi quand vous aurez fini, où vous allez; und bei der Berichterstattung muß ich ohnehin sagen: Il me demanda quand j'aurais fini, où j'allais. Eben so kann aussi bald als Adverb, bald als Conjunction betrachtet werden. Il est aussi savant que vous. — Il est un honnête homme, aussi est-il estimé de quiconque le connaît. In gleicher Weise kann man den Ausdruck par conséquent adverbial oder conjunctiv fassen, je nachdem man annimmt, daß er eine Aussage modificire oder daß er zwei Sätze verbinde. Es versteht sich übrigens, daß keiner der

genannten Ausdrücke durch seine doppelte Function als Adverb und als Conjunction etwas von seiner adverbialen oder conjunctiven Kraft einbüßt; der Umstand beweist nur, daß, wie oben (§. 692) behauptet wurde, die Conjunctionen keinen für sich abgeschlossenen Redetheil bilden können.

§. 704. Nach ihrer Bedeutung kann man die Conjunctionen einteilen in solche, die anzeigen

a. Verbindung oder Trennung.

Et, ni u. s. w.

b. Einen Gegensatz.

Mais, quoique u. s. w.

c. Eine Causalität.

Parceque, puisque u. s. w.

d. Eine Folgerung.

Comme, par conséquent u. s. w.

e. Eine Bedingung.

Si, soit — soit u. s. w.

f. Eine Zeitbestimmung.

Quand, lorsque u. s. w.

g. Ein Casusverhältniß.

Que.

§. 705. Was die Form der Sätze betrifft, so kann man unterscheiden:

a. Solche Conjunctionen, die selbständige Sätze bilden:

Car, et u. s. w.

b. Solche, die unselfständige Sätze bilden:

Que, si u. s. w.

C. Erläuterung einzelner Conjunctionen.

a. Einfache Conjunctionen.

1. *Ainsi, donc.*

§. 706. Ainsi zeigt Uebereinstimmung und Analogie an. Le hibou cherche l'obscurité, ainsi le méchant cherche les ténèbres. — Ainsi va le monde. — Un pécheur s'est converti à l'heure de la mort: ainsi ne désespérez pas.

§. 707. Donc verbindet zwei Sätze, von denen der eine die (logische) Folgerung aus dem andern ist. Vous avez fait une faute, il faut donc la réparer.

Ann. Le c se prononce comme un k, lorsque donc commence la phrase, ou qu'il est suivi d'une voyelle. Je pense, donc j'existe. Votre frère est donc arrivé. Mais devant une voyelle, lorsqu'il est dans le cours de la phrase, il ne se prononce pas. Votre père est donc sorti?

2. Aussi.

§. 708. Aussi als Conjunction für Sätze verbindet zwei Thatfachen, von denen die eine der andern nicht widerspricht, und insofern dieser zum Beweise dient. Cet homme a rendu de grands services, aussi l'a-t-on bien récompensé.

§. 709. Aussi als Conjunction für Satztheile bezeichnet Vergleichung der Gleichheit. Il est aussi modeste que savant. — Il est aussi modeste que vous. — Vous lui avez donné de l'argent, donnez-lui aussi des vêtements.

3. Car; f. §. 793.

4. Comme; f. §. 792.

5. Encore.

§. 710. Encore dient zur Verbindung von Satztheilen und Sätzen, und bedeutet 1. bis jetzt. Il n'est pas encore (in hanc horam) venu. 2. hat es die Bedeutung des Hinzufügens. Je le verrai encore une fois. — Non seulement il médit, mais encore il calomnie. — Encore s'il voulait me payer la moitié de ce qu'il me doit, wo der Sinn ist, wenn dieses noch dazu käme, ließe ich es gelten.

6. Enfin.

§. 711. Enfin: En finissant, pour finir, pour conclusion, en un mot. — Enfin cette affaire est terminée. — Puis qu'enfin vous le voulez. — Car enfin que pouvait-il faire? — Mais enfin que vous a-t-il dit? — Quelques lecteurs demanderont ce que je trouve enfin de si beau dans l'action d'Alexandre.

7. Et.

§. 712. Et kann 1. zwei Gedanken verbinden, die von demselben Gegenstande ausgesagt werden. Il fut témoin des regrets touchants qu'Eudoxe donnait à sa mère, et il en revint pénétré.

§. 713. Et stellt 2. zwei Gegenstände neben einander, von denen zur Vergleichung Verschiedenes ausgesagt wird, wo aber leicht et in das adversative mais hinüberspielt. Généralement les gens qui savent peu parlent beaucoup, et les gens qui savent beaucoup parlent peu.

§. 714. Et verbindet 3. mehrere Gegenstände, von denen dasselbe ausgesagt wird, wo denn, wenn der Gegenstände mehr als zwei sind, nur vor dem letzten (wie im Deutschen) die Conjunction steht. *Les plaintes, les regrets et les pleurs sont perdus.*

§. 715. Et verbindet 4. mehrere Begriffe, um sie auf einen Gegenstand zu beziehen. *Il était doux et tranquille. — Il aimait son père et sa mère.*

Anm. In den beiden letzten Fällen könnte man eher von einer Verbindung von Satztheilen als von Sätzen (von Begriffen als von Gedanken) reden; allein man hat es vorgezogen (wie es scheint, unnöthig), jene Sätze so zu erklären: *Les plaintes sont perdues, les regrets sont perdus et les pleurs sont perdus. — Il était doux et il était tranquille. — Il aimait son père et il aimait sa mère.* Unmöglich ist eine solche Auflösung in *Partager entre vous et moi. — Arrivé à cinq heures et demie.*

§. 716. Soll bei der Ertheilung von Merkmalen ein Gegensatz hervorgehoben werden, so werden die zusammengehörigen ohne et neben einander gestellt. *Boileau fut à la fois la terreur, le fléau des méchants poètes, et le défenseur, l'appui des bons écrivains.*

§. 717. Häufig wird da, wo die Satztheile oder Sätze in einem genauen Zusammenhange mit einander stehen, et weggelassen. *Il avait votre port, vos yeux, votre langage. — Ella appelle encore Victorine, la cherche de tous côtés, mais etc.* Eben so bei einer Steigerung, oder wo bei Aufzählung mehrerer Gegenstände ein unbestimmtes Fürwort sie alle umfaßt. *Comment se trouve-t-il tant d'hommes qui, pour si peu d'argent, se font les persécuteurs, les satellites, les bourreaux des autres hommes? — Généraux, officiers, soldats, tout a péri.*

§. 718. Das deutsche sowohl . . . als auch wird im Französischen durch et . . . et ausgedrückt, welches dann besonders an seiner Stelle ist, wenn Gegensätze hervorgehoben werden sollen. *Et le riche et le pauvre, et le faible et le fort, Vont tous également des douleurs à la mort.*

8. Mais.

§. 719. Mais heißt aber und sondern. In der ersten Bedeutung beschränkt es die Folgerungen, die man aus einer Behauptung ziehen könnte; in der andern setzt es an die Stelle einer geleugneten Sache entweder seinen Gegensatz oder doch etwas ganz Verschiedenes, weshalb denn auch für den zweiten Fall der Vordersatz immer eine Verneinung enthält. Er ist reich, aber er ist nicht wohlthätig.

— Er ist nicht reich, sondern arm. Im ersten Falle kann man dem Vordersatze zur Verstärkung ein *zwar* (*es ist wahr, il est vrai*) beifügen. Diese doppelte Bedeutung des *mais*, die die deutsche Sprache durch *aber* und *sondern* bezeichnet, hat die *Grammaire nationale* nicht eingesehen, sonst hätte sie über die *répétition* ou *suppression* du verbe après *mais* leicht in's Klare kommen können, indem gewöhnlich da, wo *mais* die Bedeutung unseres *aber* hat, das Zeitwort wiederholt, hingegen da, wo es *sondern* bedeutet, überall unterdrückt wird. *On aime à deviner les autres, mais on n'aime pas à être deviné.* — *Il manque bien des choses à l'indigence, mais tout manque à l'avarice.* — *Le flambeau de la critique ne doit pas brûler, mais éclairer.* — *Curius, à qui les Samnites offraient de l'or, répondit que son plaisir n'était pas d'en avoir, mais de commander à ceux qui en avaient.*

9. *Ni*.

a. Ueber den Gebrauch des einfachen *ni*.

§. 720. *Ni* verbindet statt *et* häufig in verneinenden Behauptungen Satztheile oder Sätze, und heißt: und auch nicht oder aber auch nicht. Es wird gebraucht, wo die neben einander gestellten Theile sich entweder aufheben, oder doch nicht nothwendig zu einer Gedankenreihe gehören, so daß sich gleichsam Ungleichartiges zusammenfindet; et kann jedoch beibehalten werden, wenn das Nebeneinandergestellte nicht sowohl sich aufhebt, als vielmehr sich ergänzt, so daß die Theile zu einer Gedankenreihe gehören und Gleichartiges sich zusammenfindet. *On n'est jamais si heureux ni si malheureux qu'on se l'imagine.* — *Les grands ni les rois ne peuvent se perdre ni se sauver tout seuls.* — *Quand le mal est certain, la plainte ni la peur ne changent le destin.* — *Les animaux n'inventent et ne perfectionnent rien.* — *Nos langues n'ont pas l'harmonie et la précision des langues anciennes.* — *Le sénat et le peuple romain n'oublient ni les services ni les injures.*

§. 721. Wenn die Grammatiker *ni* ne anstößig finden, und dafür aus Gründen des Wohlklangs et ne vorschlagen (*Gramm. nat.* p. 605), so ist dieses Biedererei. Bossuet sagt: *Jamais pécheur ne demanda un pardon plus humble, ni ne s'en crut plus indigne*, weil die zweite Behauptung die erste nicht sowohl ergänzen, als vielmehr einen neuen Characterzug an dem Gegenstande hervorheben soll. In folgender Stelle von Massillon dagegen: *La religion n'abat et n'amollit point le coeur, elle l'ennoblit et l'é-*

lève, werden die Begriffe als verwandt betrachtet, von denen der eine den andern bedingt, und die mithin zu einer Gedankenreihe gehören, indem der Satz den Gedanken ausspricht, daß die Religion das Herz nicht schwäche, sondern stärke.

§. 722. Vieles mag dabei allerdings von dem Sinne, den der Redende beabsichtigt, abhängen. Wenn Buffon in der oben angeführten Stelle sagt: *Les animaux n'inventent et ne perfectionnent rien*, so wird hier die zweite Thatsache als durch die erste bedingt dargestellt; wenn derselbe aber sagt: *C'est parceque les animaux ne peuvent joindre ensemble aucune idée, qu'ils ne pensent ni ne parlent; c'est par la même raison qu'ils n'inventent ni ne perfectionnent rien*, so werden hier inventer und perfectionner (so wie penser und parler) nicht, insofern diese sich unter einander bedingen, sondern insofern sie von dem Bordersatze bedingt werden, betrachtet, sie erscheinen als vereinzelte Thatsachen, die unter sich keinen Zusammenhang haben.

Anm. Da in ni auch nicht liegt, so knüpft dieses einen neuen Gedanken an, während das bloße und denselben Gedanken nur weiter ausführt. Dieses tritt deutlich hervor in folgender Bibelstelle: *Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise, und der Leib mehr denn die Kleidung?*

§. 723. Eben so wird in bejahenden Satzverbindungen, die etwas Verneinendes ausdrücken, das Nebeneinandergestellte mit et verbunden, wenn dieses (als etwas Zusammengehöriges) in eine Gedankenreihe paßt, mit ni, wenn jeder Theil für sich etwas Getrenntes und nicht mit einem andern Theile Zusammenhängendes ausmacht. *Nous pourrions, par un prompt achat de cette esclave, Empêcher qu'un rival nous prévienne et nous brave. — Lui-même en mesure le nombre et la cadence, Défendit qu'un vers faible y pût jamais entrer, Ni qu'un mot déjà mis osât s'y rencontrer.*

Sagt man demnach: *Je vous défends de sortir et de jouer*, so setzt man voraus, daß der Angeredete herausgehen wolle, um zu spielen (Zusammenhang zwischen sortir und jouer); sagt man dagegen: *Je vous défends de sortir ni de jouer*, so verbietet man das Eine neben dem Andern, ohne einen Zusammenhang zwischen Beiden anzunehmen. Bei *Je vous défends d'ouvrir la porte et la fenêtre* will der Angeredete Beides zugleich öffnen; bei *Je vous défends d'ouvrir la porte ni la fenêtre* will er entweder die Thüre öffnen oder das Fenster.

Eben so: Il ne faut pas qu'il y ait trop d'imagination dans nos conversations et dans nos écrits. — La fortune y aurait plus de part que sa valeur ni sa conduite. — Plus dangereux fléau que la peste ni la guerre. Dagegen sagt Marmontel: Rien de plus naturel et de plus doux que de participer aux malheurs de ses amis, wegen des Zusammenhanges zwischen naturel und doux. Die Grammaire nationale bemerkt bei Anführung dieser Stelle: Il aurait tout aussi bien pu mettre ni, s'il l'eût voulu. Ganz gewiß, nur würde er sich weniger gut ausgedrückt haben.

§. 724. Nach sans steht et sans, wenn die neben einander gestellten Theile beide erforderlich sind, den Gedanken auszudrücken; nach sans steht ni, wenn schon der eine Theil hinreicht, den Gedanken darzustellen, und der andere nur hinzugefügt wird, diesen zu verstärken. Les plus charmantes retraites ne plaisent guère sans Bacchus et sans Cérès. — Faites ce changement sans retard et sans bruit. — Sans joie et sans murmure elle semble obéir. — — Un ennemi, dit un célèbre auteur, Est un soigneux et docte précepteur, Fâcheux parfois, mais toujours salulaire, Et qui nous sert sans gages ni salaire. — Il la trouve sans peine ni travail. — Sans crainte ni pudeur.

b. Gebrauch des wiederholten ni.

§. 725. Zwei ungleichartige Dinge, denen man in demselben Satze ein verneinendes Prädicat beilegt, und die man gleichsam vergleichungsweise neben einander stellt, werden nur durch ein ni verbunden. Namentlich ist dieses der Fall, wenn es als bekannt vorauszusetzen ist, daß dem ersten Gegenstande das verneinende Prädicat zukommt. Le soleil ni la mort ne se peuvent regarder fixement. In Stellen, die specielle Thatsachen hervorheben, ist dieses weniger klar, wenn man sie nicht in ihrem Zusammenhange erblickt. Quoi! le ciel ni l'enfer n'ont rien qui l'épouvante! gibt den Sinn: Ich weiß, daß der Himmel ihn nicht schreckt, aber auch nicht die Hölle? Und die Stelle: L'absence ni le temps n'effaceront jamais De son coeur affligé le prix de vos bienfaits, deutet an: Daß die Abwesenheit das Andenken nicht verwischen werde, ist wohl zu vermuthen, aber auch die Zeit wird es nicht vermögen.

§. 726. Dagegen bekommen die neben einander gestellten Dinge alle ni, wenn der Redende voraussetzt oder voraussetzen scheint, daß der Angeredete der Meinung sei, daß den Theilen verneinend beigelegte Prädicat komme allen bejahend zu. Geld und Ehrenstellen werden im Allgemeinen als wünschenswerthe Dinge betrachtet; der Dichter sagt

daher: Ni l'or ni les honneurs ne nous rendent heureux (weder — noch). In ähnlicher Weise: Ni le reproche, ni la crainte, ni l'ambition, ne trouble les instants d'un honnête homme en place. Eben so bei Zeitwörtern: Un sot ni n'entre, ni ne sort, ni ne se lève, ni ne se tait, ni n'est sur ses jambes comme un homme d'esprit. — Son grand coeur ni ne s'agrit, ni ne s'emporte contre elle.

Anm. 1. Bei dem einfachen ni bleibt die Verneinungspartikel pas zuweilen stehen, bei dem wiederholten nie. Buchanan ni Grotius ne l'ont pas fait dans leurs poèmes.

Anm. 2. In Bezug auf das einfache oder wiederholte ni kann man folgen es Regulativ aufstellen. Ohne vorgefasste Meinung des Angeredeten wird man sagen: Die Thüre **und** das Fenster sind nicht verschlossen. La porte et la fenêtre ne sont pas fermées. Ist der Angeredete der Meinung, daß das Fenster verschlossen sei: Die Thüre **und** auch das Fenster sind nicht verschlossen. La porte ni la fenêtre ne sont fermées. Ist der Angeredete der Meinung, daß sowohl Thüre als Fenster verschlossen seien: **Weder** die Thüre **noch** das Fenster sind verschlossen. Ni la porte ni la fenêtre ne sont fermées.

10. Or.

§. 727. Or (nun) dient als Anknüpfungspartikel, um in irgend einer Betrachtung fortzufahren. Or, pour revenir à ce que nous disions. — Le sage est heureux, or Socrate est sage, donc il est heureux.

11. Ou.

§. 728. Ou verbindet Satztheile und Sätze. Ou wird einfach gebraucht, wenn man nicht nur nicht mehr Grund hat, von den neben einander gestellten Theilen das Eine oder das Andere zu erwarten, sondern wenn man auch Beides oder ein etwa nicht Genanntes für möglich hält. Ich werde meinen Bruder **oder** meine Schwester in Köln sehen (vielleicht Beide). — Ich werde heute **oder** morgen abreisen (wo es auch leicht übermorgen werden kann).

Pour être protégé des grands, il faut flatter leur ambition ou leurs plaisirs, wo der Zweck auch erreicht wird, wenn die Schmeichelei beide Theile umfaßt.

§. 729. Ou wird vor jedem Satz oder Satztheile wiederholt (und entspricht dann dem deutschen entweder — oder), wenn man nicht nur einen der genannten Theile vorzugsweise erwartet, sondern wenn man unter den genannten Dingen nur Eines für möglich hält.

und der Wahl kein weiterer Spielraum gelassen ist. Ich will **entweder** siegen **oder** sterben.

Selon qu'il vous menace ou bien qu'il vous caresse, La cour autour de vous ou s'éloigne ou s'empresse. Das in dem ersten Verse mit einem ou Verbundene kann geschehen und auch nicht geschehen; geschieht aber davon Eines von Beiden, so ist entweder das Eine oder das Andere der im zweiten Verse mit zwei ou verbundenen Theile die unausbleibliche Folge.

12. Quand; f. §. 780.

13. Que.

§. 730. Die Conjunction que kann den Zusammenhang mit dem relativen Fürworte que im Französischen so wenig als im Deutschen (daß, daß) verleugnen.

§. 731. Der deutsche Satz: Ich höre daß er singt, läßt in der Conjunction mehr den Artikel als das relative Fürwort erkennen (ich höre das Singen), während das französische que mehr an den Accusativ von qui erinnert. J'entends qu'il chante (ich höre **welches** er singt).

§. 732. Obwohl es nun leichter ist, die deutsche Conjunction daß aus dem Artikel das sich zu deuten, als die französische que aus dem Pronom relatif que, so kann man doch in der vorstehenden Art von Sätzen que eben so wie daß für einen Artikel erklären, der aber hier nicht, wie der gewöhnliche Artikel, ein Hauptwort, sondern einen ganzen Satz hervorhebt. Je vois qu'il travaille. Ich sehe **daß** er arbeitet.

§. 733. Die einfachste Anwendung der Conjunction que ist also, daß zwei Sätze damit verbunden werden, von denen der letztere als der passive Gegenstand des ersteren erscheint, so daß diese Conjunction nach vielen Zeitwörtern vorkommen kann, die einen Accusativ als passiven Ergänzungsgegenstand erfordern. Je trouve que cela est beau. — Je veux que tu sois appliqué.

Anm. Die Verwandtschaft der Conjunction que mit dem Pronom relatif que sieht man auch an der Frage: Que veux-tu? worauf die Antwort sein kann: Je veux que tu viennes.

§. 734. In Ausdrücken wie: il est temps que cela finisse, il suffit que vous disiez, hat die Conjunction que ebenfalls Artikelkraft (gleichsam: es ist Zeit, das Endigen). De, das nach il est temps, il suffit vor dem Infinitiv stehen würde (il est temps d'en finir, il suffit de dire), wird vor einem tempus finitum in que verwandelt (§. 737). Aber auch vor dem Infinitiv mit de kann

que stehen, wenn dieser von *c'est* abhängig ist, um den Infinitiv-Satz durch die Artikelkraft des *que* desto stärker hervorzuheben. *C'est un grand malheur que d'être seul au monde*, welcher Satz ebenso, wie *il est temps d'en finir*, in das *tempus finitum* umgewandelt wird: *C'est un grand malheur que vous soyez seul au monde*. Dieselbe Construction mit *que* kann übrigens Statt finden, wenn das Hauptwort mit *c'est* durch ein Hauptwort statt durch einen Infinitiv erläutert wird. *C'était une chose inouïe dans l'histoire, qu'un roi de vingt-cinq ans qui abandonnait ses royaumes pour mieux régner*. Doch kommen dergleichen Sätze auch ohne jene vermittelnde *que* vor: *C'est un effort de démesure dans un gouvernement d'avilir la plus grande partie de la noblesse*. — *C'est une belle chose, un voyage de nuit, quand tout travail a cessé sur la terre*

§. 735. Si j'étais *que* de vous, wenn ich an eurer Stelle (eigentlich: wenn ich in euren Verhältnissen) wäre, ist ähnlich zu erklären. *Je suis de vous* (welcher Ausdruck freilich nicht vorkommt) würde heißen: ich habe das euch Betreffende mir angeeignet (analog dem: *je suis d'un caractère doux* §. 299). Dieses *de vous* wird in jenem Ausdrucke als selbständiger (substantivischer) Begriff aufgefaßt und durch die Artikelkraft des *que* als solcher hervorgehoben.

Die Frage: *Qu'est-ce que c'est qu'un philosophe?* läßt sich schwerlich anders erklären als durch die Artikelkraft der zwei letzten *que*. Was ist es, dieses es ist, dieses ein Philosoph?

§. 736. In dem Satze: *Je suis surpris de ce que vous dites*, steht *que* als leicht erkennbares Pronom relatif, das sich auf *ce* zurückbezieht. In dem Satze dagegen: *Je suis surpris de ce qu'il ne vient pas*, bezieht sich der ganze mit der artikelähnlichen Conjunction versehene Satz *qu'il ne vient pas* auf *ce*, und der ganze Satz ist zu beurtheilen wie das deutsche: Ich bin überrascht darüber, daß er nicht kommt. Der Gedanke: *il ne vient pas*, ist also durch zwei artikelähnliche Wörter hervorgehoben, durch *ce* und *que*, für welche Hervorhebung durch zwei artikelähnliche Wörter sich auch sonst wohl Analogien finden (*J'ai à la porte de Luxembourg un mien ami qui désire avoir des nouvelles de ma compatriote*), doch gehört *ce* mehr dem Hauptsatze, *que* mehr dem Nebensatze an. Man vergleiche: *Ce que vous dites est vrai = c'est vrai que vous dites*, und ähnlich wäre das deutsche: das sehe ich, daß er Recht hat.

§. 737. Nun kann man den Ergänzungsgegenstand, der zunächst zum Hauptsatze gehört (*ce*), mit dem dazu gehörigen *de* ganz weglassen

sen und sagen: Je suis surpris qu'il ne vienne pas, dem Deutschen gleich: Ich bin überrascht, daß er nicht kommt. Wir haben (§. 734) gesehen, daß der Satz: il suffit de dire, umgeändert werden kann in: il suffit que vous disiez. Que, das dort als Artikel geltend gemacht wurde, kann aber auch, insofern es de vertritt, als eine Partikel betrachtet werden, die ganz und gar die Function des de übernimmt, d. h. als eine solche, die die Modification des Gedankens il suffit andeutet. Que in dem Satze: Je suis surpris qu'il ne vienne pas, würde also nach Analogie von Je suis surpris de voir die Modification des Je suis surpris vermitteln, so daß Je suis surpris qu'il ne vienne pas etwa im Gegensatze stände zu Je suis surpris qu'il ne sorte pas, so wie zu Je suis surpris de voir der Gegensatz sein könnte Je suis surpris d'entendre. Der Unterschied zwischen Je suis surpris de ce qu'il ne vient pas und Je suis surpris qu'il ne vienne pas wäre demnach, daß im ersten Falle mehr die veranlassende Thatsache il ne vient pas, im zweiten Falle mehr die veranlassende Thatsache Je suis surpris in Betracht käme. Laveaux behauptet, man müsse in dem angeführten Satze de ce que mit dem Indicativ, que aber mit dem Conjunctiv construiren. Der Unterschied zwischen beiden Redeweisen in Bezug auf die Thatsache des Nebensatzes könnte nun der sein, daß die erste jene Thatsache als ausgemacht, die zweite dieselbe als noch nicht ausgemacht ansähe (vergl. Simon franz. Gramm. p. 131), was eben sowohl den Indicativ in dem einen, den Conjunctiv in dem andern, als obige Ansicht rechtfertigen könnte.

§. 738. Dieselbe Constructionsweise mit bloßem que kann auch Statt finden, wenn das Zeitwort à erfordert. Anstatt: Je consens à ce qu'on donne du secours à ce malheureux, kann man sagen: Je consens qu'on donne etc. Hier wird, wie dort, bei der kürzeren Form mehr Rücksicht genommen auf die erregte Empfindung, bei der längeren mehr Rücksicht auf die erregende Thatsache.

§. 739. Ist jedoch das Subject des Hauptsatzes überwiegend selbstthätig, so daß es die Thatsache des Nebensatzes mehr influirt, als von derselben influirt wird, so mag die Thatsache weniger nach ihrer Kraft, das Subject des Hauptsatzes zu modificiren, als nach ihrem Inhalte betrachtet werden können, und die längere Form der kürzeren vorzuziehen sein. So wird man schwerlich sagen: Je me contente qu'il me paie cent écus, sondern vielmehr: Je me contente de ce qu'il me paie cent écus. Dasselbe wird von dem Zeitworte mit à gelten, wenn das Subject desselben die Thatsache des Nebensatzes veranlaßt, so daß Ersteres von Letzerem gar nicht influirt, d. h.

zu keiner Empfindung gestimmt werden kann. Man wird demnach nicht sagen: Il a contribué que jè vous fisse cette proposition, sondern: Il a contribué à ce que u. s. w.

§. 740. Obige Bemerkungen über die kurze und lange Form mag man mithin in die eine zusammenfassen können, daß die kurze Form die Thatsache des Hauptsatzes, die lange Form die Thatsache des Nebensatzes als das besonders Hervorzuhebende betrachten läßt. Man vergleiche folgende Stellen:

François 1er s'aperçut bientôt qu'il s'était donné presque un maître sous l'apparence d'un bouffon. — Je commençais à sentir tous les désagréments de ma situation, d'autant plus que ma tante, ne voulant pas vieillir, ne pouvait consentir à ce que je prisse des années. — Andryane a les plus beaux yeux du monde, reprit ma tante. Je conviens qu'elle ne possède point ce je ne sais quoi qui séduit.... — J'espère, quant à moi, ne suivre ma profession qu'autant que je la croirai bonne.... Alors, je doute qu'elle vous convienne longtemps. — Ce Warty qui ne cessait point d'aller de Bourbon au roi et du roi à Bourbon, n'était pas seul étonné de ce que le connétable s'excusât si long-temps de rejoindre le roi à Lyon. (Diese Stelle widerspricht der in §. 737 angeführten Angabe von Laveaux.) Je serais bien fâchée qu'Adolphe fût mon frère. — Pour moi, quand j'ai fait attention qu'étant petit il parlait mieux que tous les grands, je n'ai pas interrogé la profondeur de ses trésors. — Eh bien, en route!... Mais je ne vous réponds pas que nous trouverons une voiture à la barrière. — On n'entendait plus que le bruit des bouteilles et des verres, que maître Malon tintait amoureusement, quand celui-ci, plus qu'à moitié ivre et remuant la tête en cadence, se souvint qu'il était greffier-criminel. — C'était lui qui m'avait secouru et soigné, qui avait veillé à ce que je ne manquasse de rien. — Il visait à ce que, par suite de ses menées souterraines, Mad. de Saint-Vallier reçût la peine des criminels de lèse-majesté.

Anm. Man sagt: de manière que und de manière à ce que. Die kurze Form läßt die beschriebene Thatsache als eine erfolgte aus der Natur der Umstände hervorgehen, die lange schreibt diese, als eine bevorstehende, einer absichtlichen Einwirkung zu. Ceux qui étaient derrière.... s'étaient arrêtés pour les regarder, de manière que je me trouvais seule sur le sentier avec l'homme

qui tenait ma bride. — Elle attendit avec anxiété qu'il prit la parole pour le rudoyer de manière à ce qu'il n'y revînt pas; ce fut vainement. — Il est indispensable que Napoléon se décide à partir pour l'île d'Aix. S'il ne se résout pas à la notification de l'arrêt, vous le ferez surveiller à la Malmaison, de manière à ce qu'il ne puisse s'en évader. Es ist die überwiegende Selbstthätigkeit des Subjectes des Hauptsatzes (vergl. S. 739), die hier die lange Form als angemessen erscheinen läßt.

§. 741. Der Satz: Quand j'aurais de l'argent, je n'achèterais pas ce livre, kann auch so gegeben werden: J'aurais de l'argent que je n'achèterais pas ce livre. Der Gedanke ist: Hätte ich Geld, so würde das keine andere Folge haben, als daß ich das Buch nicht kaufen würde, so daß also auch hier que mit dem Folgenden der im Hauptsatz enthaltenen Aussage ihre Bedeutung gibt, d. h. sie modificirt. Eben so ist folgende Stelle zu erklären: Il n'y a point au monde un si terrible métier que celui de se faire un grand nom: la vie s'achève que l'on a à peine ébauché son ouvrage.

§. 742. Wahrscheinlich hängt es mit dieser Modificationskraft der Conjunction que zusammen, daß dieselbe nach dem Comparativ gesetzt wird (il est plus savant que vous); denn natürlich muß die Beurtheilung des ersten Gliedes der Vergleichung von der Beschaffenheit des zweiten Gliedes der Vergleichung abhängen. Ähnlich ist que zu beurtheilen in: Je n'ai qu'un livre. — Que vois-je autour de moi que des amis vendus, Qui sont de tous mes pas les témoins assidus? — Que vous plait-il? . . . Rien que de passer.

Anm. Wie sehr übrigens que und de in ihrer Modificationskraft sich begegnen, ersieht man aus der Zusammenstellung folgender Sätze: Cet animal a mangé plus qu'une brebis. — Cet animal a mangé plus d'une brebis, die sich bekanntlich so unterscheiden, daß que das Subject, de die Handlung modificirt, indem im ersten Falle ein Subject mit einem andern, im zweiten eine Handlung mit einer andern verglichen wird.

§. 743. Sehr viele Conjunctionen sind Zusammensetzungen, in denen Präpositionen, Adverbe, adverbiale Ausdrücke mit que verbunden werden. Den Satz: Après le travail on se repose, kann man in einen conjunctiven Satz umwandeln: Après que j'eus travaillé je me reposai. Hier ist die Artikelkraft der Conjunction que klar erweislich; denn so wie in dem ersten Satz travail durch le, so wird in dem zweiten j'eus travaillé durch que als substantivischer

Begriff hervorgehoben. Daß man bei der Wiederholung des conjunctiven Begriffes einer solchen Conjunction nur *que* setzt, ist eben so wenig auffallend, als daß man die Präposition *après* u. a. nicht vor jedem von derselben abhängigen Satz wiederholt. *Après que j'eus soupé et que je me fus mis au lit.*

Eben so werden die Präpositionen *dès*, *avant*, *pendant* zu den Conjunctionen *dès que*, *avant que*, *pendant que*.

§. 744. Werden aus Adverbien Conjunctionen gebildet, so fällt die Präposition, die nach den Adverbien in der Substantiv=Construction steht, in der Zeitworts=Construction weg und wird durch *que* ersetzt. *Lors de son arrivée, lorsqu'il arriva.* — *Loin de cette idée, loin qu'il ait cette idée.* — *Aussitôt après son arrivée, aussitôt qu'il arriva.*

§. 745. Dasselbe gilt bei Adverbial=Ausdrücken. *De manière à me prouver, de manière qu'il me prouve.* — *Au lieu de donner, au lieu qu'il donne.* — *À moins d'être, à moins qu'on ne soit.* — *Sous condition de reprendre, à condition qu'on reprendra.* — *Au moment de sortir, au moment qu'il sortait*, was an die Modifikationskraft des *que* erinnert.

Die Artikelkraft des *que* in den aus adverbialen Ausdrücken entstandenen Conjunctionen: *Plût à Dieu que*, *à Dieu ne plaise que*, *jusqu'à ce que*, *attendu que*, *pourvuque*, *bien entendu que*, *soit que*, ist leicht einzusehen.

§. 746. Nach Ausdrücken, die schon eine Zeitbestimmung enthalten, wird die Conjunction, die die Zeitbestimmung andeutet, nur mit *que* gegeben, was im Grunde mit dem in den §§. 744 ff. bei Adverbien und Adverbial=Ausdrücken bezeichneten Verfahren eins und dasselbe ist. *Un jour lorsqu'il arriva, un jour qu'il arriva.* — *Maintenant lorsqu'il est ici, maintenant qu'il est ici.* — *On leur parle encore qu'ils sont partis.*

§. 747. In dem Satz: *Je veux qu'il obéisse*, hat *que* Artikelkraft (§. 731). Läßt man *je veux* weg und sagt: *qu'il obéisse*, so liegt es nahe, hier *je veux* zu ergänzen, und so den Ausdruck elliptisch zu erklären. Allein ob nicht dergleichen Ellipsen mehr eine Erfindung der Grammatiker sind, die sonst keinen Ausweg wissen (namentlich wenn man die Ellipsen=Theorie so bis zum Absurden ausdehnt, wie die *Grammaire nationale*), als daß sie sich in der Natur des menschlichen Geistes begründet finden, ist noch die Frage. Wer sagt: *qu'il obéisse*, scheint weniger an das zu denken, welches er selbst

will, als an das, welches ein Anderer soll, und gerade die Verpflichtung, die Jemand zum Gehorchen hat, unabhängig von allen andern Antrieben, wird durch den kürzeren Ausdruck stärker hervorgehoben, so wie denn auch in dem letzteren Umstande der Grund liegen mag, daß der Franzose einem solchen Imperativ *que* vorsetzt. *Que* hat nämlich hier eine Analogie der Artikelkraft, die ja eben in der Hervorhebung eines Gegenstandes besteht. Wie ließe es sich sonst erklären, daß da, wo die Verpflichtung bei einem Imperativ nicht urgirt wird, *que* wegleibt? Man sagt: *Dien m'en préserve*, wo es eben so unsprachlich sein möchte, je *prie que* als oben je *veux* zu ergänzen. — In dem deutschen Ausdrucke: Ach, daß (es) Gott erbarme, scheint man wenigstens eine Angemessenheit des göttlichen Erbarmens anzunehmen, indem sonst nicht auszukommen sei, wohingegen man bei Gott erbarme sich meiner mit einer größern Pietät und mehr Resignation sich dem Willen Gottes anheimstellt.

§. 748. Nach Analogie von *qu'il obeisse* gibt es andere Imperative, die in dem, der sie ausspricht, nicht sowohl auf der Annahme einer Pflichterfüllung, als vielmehr auf Gleichgültigkeit oder Trost beruhen. *Qu'il plenne!* — *Qu'il me punisse!* Auf eine ähnliche Weise dient auch hier *que* dazu, zur Bezeichnung der genannten Empfindung den Imperativ hervorzuheben. Was wollte man auch hier ergänzen? etwa je *permets* oder je *n'empêche pas*?

§. 749. In dem Ausdrucke: *Approchez, que je vous parle*, ist es eben so unstatthaft, *afin* zu ergänzen. In *approchez* ist nämlich die Zumuthung, mit sich reden zu lassen, schon ausgedrückt und enthält die Bedingung dazu. Es ist als ob man sagte: *Rendez-moi possible que je vous parle*.

§. 750. In den Ausdrücken: *Que tarde-t-il?* Was zögert er? ist es eben so unrecht, *que* für *pourquoi*, als was für warum zu erklären. *Pourquoi* und warum fragen nach einem Grunde, *que* und was drücken bei Fragen, wie die obigen, Mißfallen oder Verwunderung über eine wahrgenommene Erscheinung aus. Dieses geht für *que* klar aus folgender Stelle hervor: *Que tarde Xipharès? Et d'où vient qu'il diffère À seconder des vœux qu'autorise son père?* Eben so bei einer Verneinung: *Que ne me jurez-vous que vous êtes le même?* Es liegt also in *que* wie in was die starke Urgirung einer Frage, wornach man die bezeichnete Thatsache auffallend findet. Weniger stark ist dieses ausgedrückt in: *Quoi! tu pleures?* Wie! du weinst?

§. 751. Eine ähnliche Verstärkung der Aussage findet sich in: *Que je suis malheureux?* — *Que de soins superflus?*

§. 752. Auf eine analoge Weise ist der Unterschied zwischen *que sert*, und *de quoi sert*, à *quoi sert* zu beurtheilen. *Que sert* leugnet den Nutzen einer Sache ganz und gar; *de quoi sert* gibt an, daß die Sache einen andern Erfolg als den vermutheten gehabt habe oder haben werde; à *quoi sert* wird gefragt bei Dingen, die nicht sowohl selbst einen Zweck erfüllen als vielmehr zur Erfüllung eines Zweckes behülflich sein sollen. *Que sert d'y penser?* — *De quoi nous a servi cette indigne contrainte?* — *Mais sans un Mécenas, à quoi sert un Auguste?*

§. 753. Endlich gehört hierhin noch die umschreibende oder nachdrückliche Rede mit *c'est* (vergl. §. 734). *C'est de vous que je parle.* — *C'est à vous que je m'adresse.*

§. 754. *Que* wiederholt die Conjunctionen *si* (mit dem Conjunctiv), *comme*, *quand*, so wie die mit *que* zusammengesetzten, wenn die Sätze, die auf den ersten Satz folgen, eine weitere Ausführung dieses ersten Satzes sind. Enthalten sie aber einen neuen Gedanken, so werden die Conjunctionen selbst wiederholt. *Cependant si on vous suspend de vos fonctions, si on vous ôte votre revenu, et que vous ayez un champ à labourer, faites-moi dire un mot.*

14. *Savoir*; s. §. 774.

15. *Si*; s. §. 781.

16. *Soit . . . soit, soit . . . ou.*

§. 755. *Soit . . . soit, soit . . . ou* verbinden Satztheile. Ersteres wird gebraucht, wenn die Theile entweder in positivem Gegensatz zu einander stehen, oder doch gar keine Verwandtschaft mit einander haben; letzteres, wo man eine gewisse Verwandtschaft in den Theilen bemerkbar machen will. Der Unterschied wird also darin bestehen, daß *soit . . . soit* die einander gegenüber gestellten Theile mehr hervorhebt, als *soit . . . ou*. *Les privilèges de toute la noblesse, soit ancienne, soit nouvelle, se sont rédoits à payer la capitation au lieu de payer la taille.* — *Il travailla même aux mines, soit pour subsister, soit pour se mieux déguiser.* — — *Soit faiblesse ou bonté.*

b. Zusammengesetzte Conjunctionen.

17. *Afin que, pour que.*

§. 756. *Afin que, pour que* bezeichnen einen Zweck. Bei dem zweiten wird eine Wirkung unmittelbar erwartet, bei dem ersten gedenkt man einen Zweck nur zu befördern, gleichsam dazu nur mitzu-

wirten. J'ai des amis dont je suis toujours satisfait; car ce qu'ils me demandent, je le leur donne, non pour qu'ils m'aient, mais parceque je les aime. — Il fallut user de toute sa prudence pour que la religion qu'il avait détruite ne troublât pas son gouvernement. — Il avait des trésors; les troupes qui devaient aller au royaume de Naples étaient aux portes de Rome: mais les cardinaux italiens lui persuadèrent d'éloigner cette armée afin que son élection en parût plus libre et en fût plus valide. — Pourquoi cette horreur se trouve-t-elle au milieu de vous? Livrez-nous ceux qui l'ont commise, afin qu'ils meurent et que le mal soit ôté du sein d'Israël.

§. 757. Pour que dient ferner dazu, nach assez das Passende, nach trop das Unpassende einer Sache darzustellen. Il m'a chargé de lui procurer un homme assez sûr et assez intelligent, pour qu'il puisse l'envoyer là en toute confiance, et se faire faire un rapport exact sur l'état et les produits de cet établissement. — La Révolution avait des ennemis trop acharnés au dedans et au dehors, pour qu'elle ne fût pas forcée d'adopter une forme dictatoriale, comme toutes les républiques dans les moments de danger.

18. *D'ailleurs, de plus, au reste, du reste, au surplus.*

Ausdrücke, die sich allenfalls sämmtlich mit übrigen wiedergeben lassen, die sich aber wie folgt unterscheiden.

§. 758. D'ailleurs heißt überdieß, und steht bei einem Grunde, der mit dem bereits angeführten nicht gleicher Art ist. Mais, de bonne foi, puis-je me risquer sur ce Mont-Perdu? D'ailleurs, qui oserait m'y suivre?

§. 759. De plus (ferner) wird gebraucht, wenn es nur gilt, den bereits angeführten Gründen einen neuen hinzuzufügen, der in derselben Art wirkt wie die ersten. La Hongrie se gouvernait entièrement comme la Pologne, elle élisait ses rois dans ses diètes: le palatin de Hongrie avait la même autorité que le primat polonais; et de plus il était juge entre le roi et la nation.

§. 760. Au reste (im Uebrigen) dient zur Erweiterung, du reste (und doch) zur Beschränkung eines Gedankens. Elle ne feignit pas de ne me point comprendre et répondit comme on répond à une simple politesse, par un sourire bienveillant. Ce sourire, au reste, lui était habituel; elle semblait

être faite pour les émotions joyeuses. — Il n'y a rien qui puisse effacer l'horreur du passage que la persuasion d'une autre vie attendue avec confiance, dans une assiette à tout espérer et à ne rien craindre. Du reste, il faut aller insensiblement où tant d'honnêtes gens sont allés avant nous, et où nous serons suivis de tant d'autres. Au reste geht mehr auf die äußere Erscheinung, du reste mehr auf die innere Beschaffenheit.

§. 761. Au surplus (obendrein) bient zur Verstärkung eines Vorgehenden. Je crois, dit Victor, qu'il serait prudent de nous disposer parmi la troupe et de nous laisser conduire par des militaires plus habitués que nous à faire la guerre. Au surplus, je connais un brave capitaine dans le 48e; si vous voulez me suivre, je cours en avant lui demander conseil.

19. *Ainsi que.*

§. 762. Ainsi que bezeichnet Uebereinstimmung und Analogie. Ainsi qu'il s'était uni avec les Vénitiens pour conquérir le Milanès, dont ils partagèrent les dépouilles, il s'unit avec Ferdinand pour conquérir Naples. Gleichstellung bezeichnet ainsi que in: On descend du Piémont dans le Milanès, le pays le plus fertile de l'Italie citérieure. C'était encore, ainsi que la Savoie, une principauté de l'empire . . .

20. *Après que.*

§. 763. Die mit après que verfehene Thatsache geht der damit in Verbindung gesetzten dem Zeitverlaufe nach vorher, und zwar so, daß auf dieses Vorhergehen ein besonderes Gewicht gelegt wird. Après que les dix mille hommes envoyés à Jabès furent de retour, et qu'on eut dénombré les filles qu'ils amenaient, il ne s'en trouva que quatre-cents, et on les donna à autant de Benjamites.

21. *En attendant que.*

§. 764. Wird gebraucht bei Thatsachen, deren Verwirklichung der Zukunft anheimgestellt oder zweifelhaft ist. (Einstweilen bis den Bau der Welt Philosophie zusammenhält, Schiller.) La littérature, l'histoire, la philosophie, avaient eu leur révolution; on adorait ce qu'on avait brûlé, on brûlait ce qu'on avait adoré; c'était l'émancipation après le despotisme; mais en attendant qu'on eût pris l'habitude de la liberté, on se bornait à substituer une autorité à une autre; au lieu de jurer par Homère et Boileau, on jurait par Shakespeare et André Chénier.

22. *Attendu que, vu que* (§. 816).

§. 765. Attendu que wird gebraucht, wenn etwas zu überlegen, ein gewisses Verfahren zu beobachten ist; vu que bei Sachen, die unmittelbar einleuchten, die übrigens zu nichts verpflichten, da sie nur eine Ansicht aussprechen. Et où est-il? — À Paris, ma tante; je tâcherai de l'amener aux prochaines vacances; cela sera facile, attendu qu'il m'a dit avoir une affaire à terminer à Toulon. — L'Anglais est venu à bord, a visité les papiers, m'a reconnu, et comme j'ai tout avoué, vu que sans cela j'aurais été pendu tout de même, il va faire notre affaire tout de suite.

23. *Aussitôt que, dès que, sitôt que.*

§. 766. Aussitôt (après) que (§. 744) sogleich nachdem, scheint gebraucht zu werden, wenn das unmittelbare Eintreffen einer Thatsache nach der mit aussitôt que bezeichneten in irgend einer Absicht begründet ist, so daß zur Eile eine besondere Veranlassung sich vorfindet. Dès que (von da an als) scheint nur den Moment anzugeben, nach welchem irgend ein Ereigniß Statt findet, ohne daß die Absicht irgend einer Eile vorhanden ist. Aussitôt que je fus sûre de ne pas être aperçue, je me mis à courir vers la maison, je montai dans ma chambre, que je fermai à double tour, et là Dès que le comte Piper fut entré dans la tente, Renschild ne vous a-t-il rien appris? lui dit le roi. Wenn in der ersten Stelle die Absicht einer Eile nicht zu verkennen ist, so wird in der zweiten nur angedeutet, daß der König mit dem Grafen gleich nach dessen Eintritt in's Zimmer sprach, nicht aber, daß der König Eile damit hatte.

§. 767. Si tôt que bezeichnet eine Thatsache, unmittelbar nach welcher, und als Folge derselben eine andere Thatsache wahrgenommen wird. Mais sitôt qu'on adressait la parole à notre jolie raccommodeuse de dentelles, on jugeait à sa réponse, à son maintien, à cette piquante franchise répandue dans tout son être, que c'était une fille de bien.

24. *Avant que.*

§. 768. Avant que steht bei Thatsachen, die der damit in Verbindung gebrachten nachfolgen, und zwar so, daß auf diese Nachfolge ein besonderes Gewicht gelegt wird. Je crois bien qu'il se passa au moins une heure avant que je parvinsse à être content de moi.

25. *Bien que, encore que, quoique.*

§. 769. *Bien que* wird gebraucht, um zwei Thatfachen zu verbinden, die sich zu widersprechen scheinen. *Ma tante était une personne qui, bien qu'elle eût plus de soixante ans, se sentait dévorée d'un besoin de distraction et de mouvement continuel. Encore que* fügt eine Thatfache einer andern hinzu, um letztere desto auffallender erscheinen zu lassen. *Encore qu'il soit fort jeune, il ne laisse pas d'être fort sage.* Gleichsam: er ist sehr verständig, dabei ist er noch sehr jung. *Quoique* bezeichnet eine Thatfache, die, nach der allgemeinen Art zu schließen, die daneben stehende (im Hauptsatze) nicht erwarten läßt. *Quoique le sang des Jagellons eût régné long-temps, ces princes ne furent jamais ni absolus par leur royauté, ni rois par droit de naissance.*

26. *Au cas que, en cas que.*

§. 770. Von den Grammatikern wird *en cas que* (nous n'arrivions pas à temps) verworfen, und nur *au cas que* für richtig erklärt, aus dem (ohne Zweifel falschen) Grunde, daß *en cas que* des Artikels ermangele, der hier unerläßlich sei. Man solle daher sagen: *en cas de refus*, aber nicht: *en cas (sondern au cas) que vous refusiez.* Die Sache erscheint um so unhaltbarer, als ja die Conjunctionen *de manière que, de sorte que, à condition que* ebenfalls artifellos sind.

Au cas qu'il arrive scheint eben wegen des Artikels den angeführten Fall einem andern entgegenzusetzen, also mehrere Fälle, *en cas qu'il arrive* nur den gegebenen Fall für denkbar zu halten.

Régulus fut enfermé dans un cachot, où il resta six ans, jusqu'à ce qu'il en fut tiré pour accompagner à Rome les ambassadeurs carthaginois qui y devaient proposer l'échange des prisonniers . . . Avant que de partir, on lui fit prêter serment qu'au cas qu'il ne réussît point dans ses demandes, il reviendrait à Carthage. — Patkul et les Polonais partisans de leur roi assistèrent à ces conférences. Pierre promit des subsides et vingt mille soldats. La Livonie devait être rendue à la Pologne, en cas que la diète voulût s'unir à son roi. Im ersten Beispiele mit *au cas que* sind zwei Fälle vorgesehen, das Gelingen der Auswechslung und das Nichtgelingen derselben; im zweiten Beispiele mit *en cas que* ist nur auf den einen, den angegebenen Fall gerechnet.

27. *À condition que, bien entendu que, pourvu que.*

§. 771. Bien entendu que scheint eine Beschränkung in sich zu schließen, und der (im Hauptsatz) eingeräumten Sache Abbruch zu thun, weshalb es auch die Academie erklärt mit: à condition pourtant que. Je vous permets de partir, mais bien entendu que vous reviendrez demain, wo die Erlaubniß sich nur auf einen Tag beschränkt. Voilà la règle, bien entendu qu'il y a des exceptions. Aber ohne Beschränkung für die eingeräumte Sache: Je ferai ce voyage, à condition que vous viendrez avec moi. Pourvu que gibt die Bedingung an, die weniger auf gegenseitiger Uebereinkunft als auf Gesetz oder einseitiger Bestimmung beruht. Ils avaient encore droit de vie et de mort sur leurs paysans; ils pouvaient tuer impunément un de ces serfs pourvu qu'ils missent environ dix écus sur la fosse. — C'est une règle générale à Dieppe, cette ville vénale, pour quiconque possède une table, un fauteuil, un lit passable, une chambre honnête, de tout céder au premier venu, pourvu qu'il soit Anglais, et qu'il ait un peu d'argent.

28. *Par conséquent, c'est pourquoi.*

§. 772. Par conséquent bezeichnet einen objectiven (nothwendigen) Grund; c'est pourquoi einen subjectiven (zufälligen) Grund. C'est votre père. et par conséquent vous lui devez le respect. — Vous étiez absent, c'est pourquoi l'on vous a oublié.

29. *De crainte que . . . ne, de peur que . . . ne.*

§. 773. Ersteres ist mehr an seiner Stelle, wenn von etwas Unangenehmem, letzteres, wenn von etwas Gefahrbringendem die Rede ist. De crainte qu'il ne fût parti, insofern ich bloß Nachtheil erwarte; fermez la porte de peur qu'il ne sorte, insofern ich Gefahr befürchte. Der angegebene Unterschied gründet sich auf die verschiedene Bedeutung von craindre und avoir peur. On craint les suites d'un événement fâcheux. — On a peur des spectres.

30. *C'est à dire, savoir.*

§. 774. C'est à dire dient zur Erläuterung, wenn man dasselbe mit einem andern Ausdrucke deutlicher darstellen will. L'ame, c'est à dire, le principe intelligent et immortel.

Savoir (auch c'est-à-savoir und à savoir) dient dazu, was als Collectivum zusammengefaßt war, einzeln zu bezeichnen. En ce jour de colère et de meurtre, presque toute la tribu de Benjamin, au nombre de vingt-six mille hommes, périt sous l'é-

pée d'Israel, savoir: dix-huit mille hommes, dans leur première retraite, cinq mille dans la déroute vers le désert, deux mille qu'on atteignit près de Guidhon, et le reste dans les places qui furent brûlées.

Es heißt auch (dans le discours familier): es (daß) ist noch die Frage. Vous assurez que l'ennemi marchera au secours de la place; c'est-à-savoir s'il pourra arriver assez à temps; à savoir s'il aura assez tôt rassemblé ses troupes; savoir s'il osera l'entreprendre. Man sagt auch: C'est un à savoir (Cette phrase est peu usitée).

31. *De façon que, de manière que, en (de) sorte que.*

§. 775. De façon que steht bei einer Thatsache, die äußerlich zufällig, de manière que bei einer Thatsache, die äußerlich nothwendig, en sorte que bei einer Thatsache, die innerlich subjectiv durch eine andere Thatsache bedingt wird. L'empereur était debout sur la proue, un pied posé sur le bord du canot, de façon que les flots, qui parfois nous inondaient, se brisaient et se fendaient sur son genou. — Ceux qui étaient derrière . . . s'étaient arrêtés pour les regarder, de manière que je me trouvais seule sur le sentier avec l'homme qui tenait ma bride. — Je crus qu'il riait de mon accoutrement, en sorte que je rougis.

32. *Jusqu'à ce que.*

§. 776. Bezeichnet eine Thatsache, die eine andere ihrer Zeitdauer nach begränzt. Le duc d'Orléans fut enfermé près de trois ans dans la tour de Bourges jusqu'à ce que Charles VIII allât le délivrer lui-même.

33. *De là.*

§. 777. De là wird im eigentlichen Sinne von dem Orte und der Zeit gebraucht. De là au village il y a deux-cents pas. — À quelques jours de là. — Es bezeichnet ferner die Erklärung einer Thatsache aus einer andern. Ses idées, en effet, s'unissent, s'enlacent, se confusionnent, et forment dans sa tête quelque chose d'inextricable, comme un écheveau brouillé. De là vient que souvent, il parle ici et pense ailleurs; qu'il se sert de tel mot en place de tel autre; qu'il dit tout le contraire de ce qu'il voudrait dire; qu'il termine un sanglot par un ricanement, et un accès de joie par un profond soupir.

34. *Au lieu que.*

§. 778. Zur Bezeichnung einer Stellvertretung. Les Portugais n'ont dû qu'à eux seuls le passage du cap de Bonne-

Espérance, au lieu que les Espagnols durent à des étrangers la découverte de l'Amérique.

35. *Loin que.*

§. 779. Loin que dient dazu, daß Grundlose einer denkbaren Voraussetzung zu bezeichnen, die im Hauptsatz durch eine mit jener unvereinbare Thatsache widerlegt wird.

Für loin que mit dem Conjonctif wird in den meisten Fällen loin de mit dem Infinitif stehen. Loin de garder Rome, loin de subjuguier toute l'Italie, il rend la liberté au pape pour quatre-cent mille écus d'or.

36. *Lorsque, quand, si.*

§. 780. Laveaux sagt: Quand paraît plus propre à marquer la circonstance du temps, et lorsque paraît mieux convenir pour marquer celle de l'occasion. Ainsi on dit: il faut travailler quand on est jeune; il faut être docile lorsqu'on nous reprend à propos. Dieses scheint so verstanden werden zu müssen, daß quand mehr eine Zeitverbindung, lorsque mehr eine Causalverbindung darstellt, oder auch so: daß quand ein Während oder (wie bei dem Futur) ein unbestimmtes Nachher, lorsque aber ein unmittelbares (augenblickliches) Nachher anzeigt. Lorsque heißt nämlich lors quand (§. 746), dann, wann, (Lors même que je voudrais la changer [mon existence] par ce que les hommes appellent un crime, où en trouver l'occasion?) oder damals als, und weist also mit größerer Bestimmtheit auf die Thatsache, der eine andere nachfolgt, woraus sich erklärt, warum bei einer Frage immer nur quand stehen kann. Uebrigens wird es immer schwer sein, die Gränze zwischen quand und lorsque scharf zu ziehen.

§. 781. In den obigen Sätzen, wo quand und lorsque mit wenn übersetzt werden müssen, ist die Verwandtschaft Beider mit si (wann) nicht zu verkennen. Der Unterschied ist hier nur, daß si eine Bedingung unabhängig von irgend einer Zeit aufstellt (si vous devez la somme, il faudra la payer), die mit quand und lorsque aufgestellten Bedingungen aber nur in der Abhängigkeit von einer Zeit auftreten können. Quand (so oft als) on doit, il faut payer.

§. 782. Quand und lorsque werden mit wann übersetzt, wenn von Thatsachen in ihrer Allgemeinheit die Rede ist (wie oben), oder wenn sie als noch bevorstehend (im Futur und Conditionnel) dargestellt werden; sie werden mit als übersetzt, wenn man vergangene Thatsachen berichtet. Il faut travailler quand (wann) on est jeune. — Il travaillait quand (als) il était jeune. — Il était

docile, lorsqu'on (wann) le reprenait à propos. — Il fut docile lorsqu'on (als) le reprit. — Je déciderai lorsque (wann) vous m'aurez exposé clairement le fait. — Je décidai lorsque (als) vous m'eûtes exposé le fait.

37. *De même que.*

§. 783. Dient dazu, um eine Thatsache mit einer andern zu vergleichen. Il eût été possible aux Français de reprendre Naples de même qu'ils avaient repris le Milanès. — Quand j'ai passé quelques heures dans les bois, il me serait pénible d'avoir recours, pour apaiser ma faim, aux raffinements de la cuisine; de même qu'après une journée passée à la ville, je dinerais fort mal à la campagne.

38. *A mesure que.*

§. 784. Bezeichnet eine Thatsache, die in ihrem Fortschreiten mit einer andern (daneben angeführten) gleichen Schritt hält. Au temps où les lumières étaient moins répandues, où moins de mains pouvaient y atteindre, le même homme était à la fois médecin, chirurgien, pharmacien, botaniste, et même astrologue. Mais à mesure que les générations se multiplient, l'héritage de la science se divise et se subdivise de plus en plus. — À mesure que je parlais, j'examinais à la dérobée les traits de l'aubergiste.

39. *À moins que . . . ne.*

§. 785. Bezeichnet eine Thatsache, ohne deren Vorhandensein eine andere als nicht in Erfüllung gegangen oder als nicht in Erfüllung gehend dargestellt wird. Jamais Louis XI n'accomplit un serment à moins qu'il ne jurât par un morceau de bois qu'on appelait la vraie croix de Saint-Lo. — Dans beaucoup de pays libres les droits du sang ne donnent aucun avantage; on ne connaît que ceux de citoyen; et même à Bâle aucun gentilhomme ne peut parvenir aux charges de la république à moins qu'il ne renonce à ses prérogatives de gentilhomme.

40. *Au moins, du moins.*

§. 786. Au moins bezeichnet eine Ausdehnung, die jedenfalls erreicht wird oder erreicht werden kann; mit du moins bezeichnet man die Beschränkung eines Gedankens, es setzt an die Stelle der angeführten Behauptung eine andere, die jener an Bedeutung nicht gleich kommt. So spricht au moins auf eine gewisse Weise eine Abhängigkeit aus, während du moins einen Gedanken modificirt. In vi-

ten Fällen kann man die eine oder die andere Rücksicht geltend machen, was die Unterscheidung erschwert. Si celui qui vise à la singularité ne l'atteint pas toujours, il est au moins assuré d'attraper le ridicule. In dieser Stelle ist Ausdehnung und Abhängigkeit berücksichtigt; doch wäre du moins vielleicht hier nicht unpassend, nur würde man dann mehr eine Beschränkung oder Modificirung des mit si angeführten Gedankens anzuführen haben. Eben so mag es sich umgekehrt mit folgender Stelle verhalten: Si l'on ne sait point divertir, il faut du moins ne point ennuyer. Allein in folgenden Stellen: Il est riche, il possède au moins cent mille écus. — Ce marchand est riche, du moins il n'est point gêné dans son commerce, möchten die fraglichen Ausdrücke nicht verwechselt werden können.

41. *Non que.*

§. 787. Non que verhütet Folgerungen, die man aus einer Behauptung ziehen könnte. Chargé d'une famille nombreuse, son travail ne suffisait pas à la nourrir: non que la force et la bonne volonté lui manquassent, mais à cette époque, et dans un pays épuisé par la guerre, la besogne manquait souvent.

42. *Où que.*

§. 788. Stellt eine Thatsache als nicht unter dem Einflusse irgend eines Ortes stehend dar. Où que vous soyez, j'irai vivre et mourir.

43. *Outre que.*

§. 789. Gibt einen Grund an, der nicht als der einzige (Haupt-) Grund betrachtet wird. Au sortir de la maison, je n'osai pas demander à mon père où l'on allait, car, outre que mon chagrin me rendait timide, j'étais moins familier avec lui que je ne l'avais été avec mon aïeul: c'est le cas ordinaire des enfants.

44. *Parceque, puisque, comme, car.*

§. 790. Diese Conjunctionen bezeichnen sämmtlich Causalverhältnisse und verbinden Sätze. Parceque gibt einen nothwendigen (objectiven) Grund an, der in der Sache selbst liegt, sich gleichsam von selbst versteht, und zu dem das Gefolgerte sich wie Wirkung zur Ursache verhält. Les grands hommes entreprennent de grandes choses parcequ'elles (verstärkt: par cela même qu'elles) sont grandes, et les fous parcequ'ils les croient faciles. Parceque unterscheidet sich von par ce que darin, daß in dem ersten Ausdrücke

que als Conjunction Artifelkraft hat (§. 736), im zweiten Ausdrucke que ein Pronom relatif ist. Lors même que je voudrais changer mon existence par ce que les hommes appellent *le crime*, où en trouver l'occasion?

§. 791. Puisque gibt einen zufälligen (subjectiven) Grund an, wobei es weniger auf die Natur einer Sache, als auf die Art, wie man eine Sache betrachtet, ankömmt, so daß, wenn es bei *parceque* mehr gilt, einen Gegenstand in seinem Causalverhältnisse, so mehr bei *puisque*, Ansicht, Empfindung oder Erfahrung in Bezug auf einen Gegenstand darzustellen. Demeurez chargée de mes intérêts, *puisque* vous le voulez. — La bataille ne décida rien; mais il est certain qu'il la perdit, *puisque* ses ennemis eurent le champ de bataille, et qu'il fut obligé de leur accorder tout ce qu'ils demandèrent. — Es gibt Fälle, wo man zwischen *puis* und *que* etwas einschiebt. *Puis* donc *que* (dann also wenn) vous le voulez.

Anm. 1. Daß *puisque*, wie es in einigen Grammatiken heist, überall unserm *da* entspreche, läßt sich billig bezweifeln. Das Richtige scheint mir, daß (nach Becker) weil bald einen realen (objectiven), bald einen moralischen (subjectiven) Grund angibt, und daß der Franzose den ersteren (s. oben) durch *parceque*, den zweiten durch *puisque* bezeichnet.

Anm. 2. Vielleicht steht à cause que für *parceque*, wenn man eine irrigte Ansicht berichtigen will. Elle ne vous loue qu'à cause qu'elle vous croit faible. — Artaxerxe était nommé Longue-main, *parceque* les bras lui tombaient jusqu'aux genoux, et non à cause qu'il avait une main plus longue que l'autre.

§. 792. Comme (da) bezeichnet einen logischen Grund, es verbindet zwei Thatfachen, die sich einander entsprechen, oder von denen die eine mit der andern nicht in Widerspruch geräth. Comme l'estime publique est l'objet qui fait produire de grandes choses, c'est aussi par de grandes choses qu'il faut l'obtenir ou du moins la mériter. Dasselbe ist in Beziehung auf *comme* bei historischen Thatfachen anwendbar, insofern die Causalität nicht wie bei *parceque* auf Nothwendigkeit, noch auch wie bei *puisque* auf Empfindung und Ansicht, sondern vielmehr auf der Natur der Verhältnisse beruht. Le coroner lui-même, malgré la déposition de la jeune fille, semblait convaincu de l'injustice de ses soupçons; cependant comme le devoir de sa charge lui imposait l'obligation d'éclairer cette affaire, il interrogea Jenny de nouveau.

§. 793. Comme hebt ferner, wie das deutsche wie, die Gleichzeitigkeit zweier Thatsachen besonders hervor (so wie das *Gérondif* mit *en* und die deutsche Construction mit *indem*). Cet homme aida Sylvia à remonter; mais aussitôt qu'elle fut en selle, et comme il lui présentait sa bride, elle lui cingla les doigts de sa cravache. Wie er winkt mit dem Finger, Auf thut sich der zweite Zwinger. Damit hängt die Comparationskraft des *comme* und wie zusammen, die, so wie oben eine Gleichheit der Zeit, in andern Fällen eine Gleichheit des Verfahrens, eine Uebereinstimmung zweier Thatsachen (wobei mithin Vergleichung Statt findet) darstellen. Mais j'ai perdu la tête comme je fais toujours dans les occasions où un peu de sang-froid me serait nécessaire. — Il ira châtier cet impertinent comme il le mérite.

Ann. Ein äußerer Unterschied zwischen *parceque* und *puisque* einerseits und *comme* andererseits besteht darin, daß die beiden ersteren selten, *comme* aber immer den Satz anfängt.

§. 794. Car kann einen objectiven, subjectiven und logischen Grund bezeichnen, unterscheidet sich aber äußerlich dadurch wesentlich von *parceque*, *puisque*, *comme*, daß es immer nur in einem unabhängigen, die andern aber immer nur in einem abhängigen Satze vorkommen, weshalb denn auch nur *car* bei einer Frage stehen kann. Je pense, donc j'existe: car ce qui pense en moi, je ne le dois point à moi. — Les reines des étangs, grenouilles, je veux dire, Car que conte - t - il d'appeler Les choses par noms honorables? . . . — Hâte-toi de jouir, tu n'as pas tant à vivre: Je te rebats ce mot, car il vaut tout un livre.

Ann. Daß Causalbezeichnungen durch das *Gérondif* mit und ohne *en* gegeben worden, ist oben §§. 523 u. ff. gezeigt worden. Es versteht sich, daß im ersten Falle *en* als Conjunction zu betrachten ist. In dem zweiten Falle ist die Stellung als das Conjungerende zu betrachten (§. 702).

45. *À peine que.*

§. 795. À peine que dient zur Bezeichnung des geringen Zeitraums, der zwischen zwei auf einander folgenden Thatsachen liegt. À peine êtes - vous entré, que le gardien referme sur vous la porte à triple verrou. — Mais le pouvoir de la coutume, malgré la force de l'instinct, en dispose tout autrement. L'enfant est à peine né, qu'on le sépare pour toujours de sa mère.

46. *Pendant que, tandis que.*

§. 796. Pendant que gibt eine Epoche, tandis que eine Zeitdauer an. Ersteres macht mehr abhängig von einer Thatsache, letzteres mehr von einer Zeitdauer (vergleiche *durant* und *pendant*). Pendant que Rome était affligée par une peste épouvantable, saint - Grégoire le grand fut élevé malgré lui sur le siège de St. Pierre. — Tandis qu'il me parlait ainsi, il me paraissait avoir raison. — In anderer Weise können Beide Gegensätze hervorheben, nur scheint es, daß pendant que mehr das Ähnliche, tandis que mehr das Unähnliche in Gegensatz bringt. Elle s'est instruite elle-même pendant que Dieu instruisait les princes par son exemple. — Et que me servira que la Grèce m'admire, Tandis que je serai la fable de l'Épire? — In folgender Stelle von la Fontaine: Pendant qu'un philosophe assure Que toujours par leurs sens les hommes sont dupés, Un autre philosophe jure Qu'ils ne nous ont jamais trompés, könnte das Ähnliche in den Gegensätzen darin bestehen, daß sich beide Philosophen geirrt haben.

Laveaur sagt: Autrefois durant s'employait comme conjunction. On disait durant que dans le sens de pendant que, tandis que; aujourd'hui on ne l'emploie plus en ce sens.

47. *À Dieu ne plaise que, plutôt à Dieu que.*

§. 797. Sind rein optativisch (wunschbezeichnend), ersteres auch betheuernd. À Dieu ne plaise qu'il meure. — À Dieu ne plaise que j'y consente jamais. — Plût à Dieu que cela fût.

48. *Pour peu que.*

§. 798. Dient dazu, um anzuzeigen, daß nur sehr wenig erforderlich sei, um etwas zu befördern oder zu verhindern. Pour peu qu'on me fasse des difficultés, j'abandonnerai l'entreprise.

49. *Sous prétexte que.*

§. 799. Dient zur Angabe eines falschen Grundes. Ces deux ministres sont assassinés en chemin par l'ordre du marquis del Vasto, gouverneur du Milanès, sous prétexte qu'ils sont nés tous deux sujets de l'empereur.

50. *À proportion que.*

§. 800. Dient dazu, verschiedenen Thatsachen gleichen Grad oder gleiche Ausdehnung beizulegen. Il y a des temps où les hommes sont lâches à proportion que leurs maîtres sont cruels.

51. *Sans que.*

§. 801. Sans que leugnet das Vorhandensein oder die Nothwendigkeit einer Thatsache. La Navarre est restée depuis à l'Espagne sans que jamais elle en ait été détachée. — Autant de musulmans que de juifs se réfugièrent en Afrique, sans qu'on pût plaindre ni ces Arabes qui avaient si longtemps subjugué l'Espagne, ni ces Hébreux qui l'avaient plus longtemps pillée.

52. *Selon que, suivant que.*

§. 802. Mit selon que wird eine Richtung befolgt, die in der Natur der Sache, mit suivant que eine Richtung, die in irgend einer Absicht begründet liegt. Comme vous n'exigez pas de vos amis une régularité qui les contraigne, je vous dis les réflexions que j'ai faites sans aucun ordre, selon qu'elles viennent dans mon esprit. — Je le récompenserai suivant qu'il m'aura servi.

53. *Si non.*

§. 803. Si non stellt ein Urtheil auf in der verneinenden Form, das jedes andere Urtheil über den betreffenden Gegenstand ausschließt. Toutes ces lois somptuaires ne prouvent autre chose si non que le gouvernement n'avait pas toujours de grandes vues, et qu'il parut plus aisé aux ministres de proscrire l'industrie que de l'encourager. — Qu'est-ce qu'un couvent? si non des individus qui s'associent pour un but commun. — Il se trouvait heureux de n'avoir point à peindre une mère de Dieu, car là, Raphaël a tout dit; que faire après la pudique dignité de ses madones, si non copier?

54. *Soit que, soit que, — soit que, ou que.*

§. 804. Beide geben an, daß von zwei als zweifelhaft dargestellten Thatsachen eine als wahr anzunehmen sei, mit diesem Unterschied, daß soit que, soit que den Gegensatz zwischen den beiden Thatsachen stärker hervorhebt als soit que, ou que. Diesem zufolge wird man den Zustand des Dargestellten, je nachdem man das Eine oder das Andere annimmt, bei soit que, soit que mehr als verschiedenen betrachten denn bei soit que, ou que. Soit qu'il fût sous le coup d'une émotion communicative, soit que la foule toujours croissante lui barrât le passage, le sellier resta là comme les autres. — Soit qu'il ait de l'appétit ou qu'il n'en ait pas, il croit toujours qu'il est malade.

55. *Supposé que.*

§. 805. Bei einer Voraussetzung. Il était de l'intérêt de Charles VIII, alors roi de France, de protéger Richemont... Mais Charles VIII ne donna que deux mille hommes. C'en était assez; supposé que le parti de Richemont eût été considérable.

56. *Tant que.*

§. 806. Tant que bezeichnet die Ausdehnung einer Thatsache in Bezug auf Wirksamkeit oder Zeitdauer oder Zahl. Tant que (so sehr, so weit als) ma vue peut s'étendre. — Tant que (so lange als) je vivrai. — Tant que (so oft als) vous voudrez.

§. 807. Einige der genannten Conjunctionen werden unter veränderter Gestalt mit dem Infinitiv construirt, wenn die vermittelst derselben construirten Sätze mit dem Hauptsatz dasselbe Subject haben. Der Infinitiv kann sich auch zuweilen auf das Object (Accusativ oder Dativ) des Satzes beziehen. Es sind folgende:

1. *Afin de.*

On fait la cour à ce prince, afin d'en obtenir des graces.

2. *Après.*

Il repartit pour la France cinq mois après l'avoir quittée.

3. *Avant de, avant que de.*

Il meurt avant d'avoir pu passer le Jourdain. — Avant que de désirer fortement une chose, il faut examiner le bonheur de celui qui la possède — Auf das Object bezogen: Avant que de partir, on lui fit prêter serment qu'au cas qu'il ne réussit point dans ses demandes, il reviendrait à Carthage. Der Unterschied zwischen beiden Ausdrücken (avant de, avant que de) ist vielleicht so zu fassen, daß letzteres vermöge der Artikelkraft des que den Gegenstand stärker hervorhebt als ersteres. Bei avant de scheint man nämlich nur ein Zeitverhältniß zu berücksichtigen, während bei avant que de der Gedanke vorwalten mag, daß ein besonderer Grund vorhanden sei, die eine Sache der andern vorangehen zu lassen. Diese Ansicht findet einigermaßen darin ihre Bestätigung, daß Dichter, die für avant que de zu wenig Raum finden, für den letztgenannten Fall lieber de als que weglassen. Avant que se livrer à trop de sentiments, Il faut un peu voir clair et connaître ses gens.

4. *À condition de.*

Tu entends, dit-il, tu auras cent écus, à condition de livrer le tableau dans un mois.

5. *De crainte de.*

De crainte de passer pour ingrat, il promit de venir le joindre.

6. *De façon à.*

Il me regarda de façon à me faire comprendre qu'il n'entendait rien à ma question.

7. *Jusqu'à.*

Die Ausdehnung einer Handlung zu bezeichnen. Elle pleura jusqu'à sangloter.

8. *Au lieu de.*

Jean XII, patrice de Rome aussi bien que pape, au lieu de réveiller le courage des anciens Romains, avait eu l'imprudence d'appeler les étrangers.

9. *Loin de.*

Il est à remarquer qu'en entreprenant cette guerre, loin d'augmenter les impôts, il les diminua, et que cette indulgence commença à lui faire donner le nom de père du peuple.

10. *De manière à.*

Il rumina tout bas, et de manière à n'être entendu de personne.

11. *À moins de.*

En vérité, Messieurs et Mesdames, continuai-je, je désespère de le rencontrer, à moins de le poursuivre jusque sur le Pic du Midi.

12. *De peur de.*

O vous, hommes débonnaires, ennemis de toute inhumanité, vous qui, de peur d'envisager les crimes de vos frères, aimez mieux les laisser impunis, quel tableau viens-je offrir à vos yeux?

13. *Pour.*

Ces chefs prenaient des noms pour intimider la populace: l'un s'appelait Taille-cuisse, l'autre Fier-à-bras. — Ce qui fut moins extraordinaire, c'est que le pape excommunia les Florentins pour avoir puni la conspiration (auf bas

Object bezogen). — Il est assez riche, il est trop avare pour acheter la maison. — Elle la connaissait surtout pour l'avoir vue au service de la reine. — Cette seule crainte dans un père d'être empoisonné par son fils, prouve trop que le fils passait pour être capable de ce crime.

14. *Sous prétexte de.*

Je m'avançai bien vite, sous prétexte de fermer la fenêtre, mais, en réalité, pour obtenir un mot du bibliophile.

15. *Sans.*

Sans faire attention le moins du monde au bonheur que sa présence me donnait, l'étranger prit place dans une des encoignures du salon, le dos appuyé contre la boiserie.

§. 808. Analoge Constructionen mit dem Infinitiv sind folgende:

16. *À force de.*

Un instant je crus ce pauvre jeune homme fou; mais, à force d'étudier le son de sa voix et le jeu de sa physionomie, je restai convaincu que son apparente folie venait du coeur et non de la tête. C'était la fièvre du sentiment.

17. *De force à.*

D'après cela je rencontrai inopinément de la hauteur dans mes rapports avec Pétersbourg. On me refusa de confisquer les contrebandes. On se plaignit de l'occupation du pays d'Oldenbourg. Je répondis sur le même ton. Il était clair que nous allions nous brouiller; car nous n'étions endurants ni l'un ni l'autre, et nous étions de force à nous mesurer.

18. *De nature à.*

J'avais la conscience de mes moyens; ils étaient de nature à me mettre en évidence, mais ils n'avaient point d'emploi.

19. *Sous peine de.*

Le coup fatal fut porté, quand l'empereur Maximilien, gagné enfin par le pape, fit publier les avocatoires (Zurückberufungsschreiben) impériaux par lesquels tout soldat allemand qui servait sous les drapeaux de France devait les quitter, sous peine d'être déclaré traître à la patrie.

20. *Au point de.*

Cependant, comme la patrie d'Ausone et de Montaigne m'était connue au point de n'avoir plus rien de neuf à

m'offrir depuis dix ans, je résolus de prendre, pour le surlendemain, le bateau à vapeur qui flotte de Bordeaux à Marmande.

21. *Au risque.*

Vers la fin du mois de juillet 1832, je quittai les bains d'Ussat pour me rendre à Bagnères de Bigorre, au risque de n'y pas rencontrer une seule figure qui valût même la peine d'être regardée à quinze pas de distance.

Vierzehntes Capitel.

Präpositionen.

A. Einleitung.

§. 809. Die Präpositionen dienen dazu, Verhältnisse zu bezeichnen, die zwischen Gegenständen Statt finden (§. 693).

§. 810. Es ist behauptet worden, jede Präposition lasse sich nach ihrer ursprünglichen Bedeutung örtlich fassen, so daß jedes durch eine Präposition ausgedrückte Verhältniß ursprünglich ein örtliches gewesen sei. Diese Ansicht unterstützt man durch die Thatsache, daß der erwachenden Vernunft des Menschen die örtlichen eher als die geistigen Verhältnisse klar werden, daß in der sprachlichen Entwicklung jene mithin einen Uebergang bildeten zu diesen. Mit der Folgerung, die man aus jener allerdings unbestreitbaren Thatsache zieht, kann es nun eine doppelte Bewandniß haben. Einmal könnte man annehmen, daß jener Uebergang ein vollkommen naturgemäßer, daß bei demselben in der Reihe der angeschauten Verhältnisse nirgends eine Lücke geblieben, mithin für jedes geistige Verhältniß ein hinlänglich nachzuweisendes Analogon in einem örtlichen Verhältnisse vorhanden sei. Dann könnte es aber auch sein, daß die Zahl der örtlichen Verhältnisse, insofern diese durch die Sprache eine Bezeichnung gefunden, für die Zahl der geistigen Verhältnisse zu klein gewesen, oder m. a. W., daß nicht für jedes geistige Verhältniß ein Analogon in einem geistigen anzutreffen gewesen sei. Ob die deutschen Präpositionen in ihrer gegenwärtigen Form ihrer Grundbedeutung nach überall auf eine örtliche Beziehung hinweisen, mag dahingestellt sein; jedenfalls scheint bei einigen die gei-

stige Beziehung vorzuwalten, zu welchen namentlich für, von, durch und noch mehr zu zu rechnen sein dürften. Bei für läßt sich die örtliche Grundbedeutung nur retten, wenn man es von vor ableitet, was als gezwungen erscheint; in dem Satze: er kriecht durch ein Loch, kann durch eben so gut eine Vermittelung bezeichnen als in dem Satze: Er hat sich durch Fleiß emporgeschwungen (vergl. jeter qc. par la fenêtre mit jeter qc. par terre); und eine Analogie in Bezug auf die Präposition zwischen: Er spricht von mir, er ist von sanftem Character, und: Er kommt von Paris, läßt sich nur äußerst gezwungen, und zwischen: Komme zu mir, und: Ich bitte dich zu kommen, gar nicht nachweisen. *) Hin und wieder ist es offenbar, wie die örtliche Bezeichnung der geistigen hat Platz machen müssen. Statt: zu Bette gehen, hört man als Provinzialismus: nach Bette gehen, wie man richtig sagt: nach Hause, nach Paris gehen, und eben so sind, wie wir gesehen haben, die Ausdrücke: aller à Paris, aller à la bourse u. s. w. geistig zu fassen (§. 247).

§. 811. Auch die Grundbedeutung der Casus hat man als eine örtliche nachzuweisen versucht, und den Genitiv als den Darsteller des Woher, den Dativ als den Darsteller des Wo, den Accusativ als den Darsteller des Wohin betrachtet. Man kann, wie gesagt, zugeben, daß dem sprachbildenden Menschen die örtlichen Verhältnisse eher klar wurden als die geistigen, und daß er z. B. in: Ich schlage den Baum, Anfangs nichts anderes erblicken konnte als: Ich schlage an den Baum; aber daraus folgt doch wahrlich nicht, daß ihm nicht später der Unterschied zwischen der örtlichen und der geistigen Beziehung in den obigen Sätzen klar wurde (so wie der Unterschied zwischen: an die Thüre klopfen und die Thüre klopfen, sich später klar genug herausstellen mochte, und: an Gott beten in Gott anbeten verwandelt wurde), und es folgt daraus noch weniger, worauf es hier vorzüglich ankömmt, daß nicht die geistigen Gesetze der Sprache, auch abgesehen von der klaren Auffassung der ersten Sprachbildner, im menschlichen Geiste begründet waren. Und wenn auch der Mensch in allen seinen geistigen Functionen von dem Raume abhängig ist, so hat er doch sicher eine Vorstellung von lieben, widersprechen, anderer Meinung sein u. s. w. abgesehen von allem Raume.

*) Wo hingegen eine hinreichende Uebereinstimmung in den verschiedenen Fällen sich darbietet, wenn man zu (nach Analogie des Dativ) für die Abhängigkeits-Präposition erklärt (§. 209).

§. 812. Wendet man nun aber vollends die Theorie des Dertlichen der Casus auf die Erscheinungen an, wie sie in den Sprachen vorliegen, so verwickelt man sich in unauflöbliche Schwierigkeiten. Sieht man auf die räumliche Erscheinung der Thatfachen, so ist doch ein bedeutender Unterschied zwischen: Ich schlage dich, und: Ich höre dich. In dem ersten Satze ist der erste Gegenstand der unmittelbare Veranlasser der Thatfache, er übt eine Wirkung aus auf den zweiten Gegenstand, und das Wohin ist hier an seiner Stelle; in dem zweiten Satze dagegen ist der zweite Gegenstand der unmittelbare Veranlasser der Thatfache, der eine Wirkung auf den ersten Gegenstand ausübt, und es ist hier eher an ein Woher zu denken. Bei den Sätzen: Ich bitte dich, ich sage dir, ist doch die räumliche Erscheinung der Thatfache sicher dieselbe; warum soll denn nun die eine ein Wohin, die andere ein Wo bezeichnen? Dasselbe gilt, wenn in den verschiedenen Sprachen dieselben Zeitwörter verschiedene Casus regieren. Je le flatte, wohin? ich schmeichle ihm, wo? Je lui demande, wo? ich frage ihn, wohin? In dem Satze: Ich schreibe an ihn, ist das Verhältniß des Wohin ausgedrückt, und wenn man (wahrscheinlich) später sagte: Ich schreibe dir, so ist das doch wahrlich nicht geschehen, um die Bedeutung des Wohin in die des Wo zu verwandeln, wozu kein Grund vorhanden war, sondern aus Gründen, die mit der Räumlichkeit nichts zu thun haben. Auf eine ähnliche Weise ist: Ich höre zu dir, es kommt zu dir, in: Ich höre dir zu, es kommt dir zu, verwandelt worden.

§. 813. Ferner in: Ich nehme das Buch von dem Tische. — Ich nehme dem Knaben das Geld; so wie in: Arracher une pomme d'un arbre. — Arracher des plumes à un oiseau (§§. 213. 301), ist überall das räumliche Verhältniß woher, und doch werden die zweiten Sätze, der Theorie zufolge, das Verhältniß wo angeben. Hieran kann man noch die Bemerkung knüpfen, daß, wenn man den Präpositionen zu und à die Bedeutung des Wo, den Präpositionen von und de die Bedeutung des Woher anweist, von schon deshalb seiner Bestimmung untreu wird, weil es den Dativ, den Darsteller des Wo, regiert; daß aber auch zu und de ihre Bestimmung nicht überall erfüllen, denn man sagt: sich zu Tische setzen, zu Bette gehen, komme zu mir, es will mir nicht zu Kopfe, aller à Paris, was überall die räumliche Bedeutung des Wohin gibt, aber der Theorie nach Wo geben sollte; und man sagt: Approchez-vous du feu. — Allez de ce côté, worin ebenfalls die räumliche Bedeutung des Wohin liegt, die aber Woher sein müßte. Eben so stark spricht gegen jene Annahme, daß in den Sätzen: Je vous prie de venir und je vous exhorte à venir, die doch beide dieselbe räum-

liche Erscheinung darbieten, der eine Satz Woher, der andere Wo geben würde, während im Deutschen die entsprechenden Ausdrücke wegen zu beide auf Wo hinweisen müßten, welches zu behaupten doch wohl Jeder billig Bedenken tragen würde.

§. 814. Zur Bezeichnung von Verhältnissen kann sich die Sprache auch noch anderer Wortformen bedienen als der Präpositionen und der Casus. Hierhin gehören zunächst Adverbe des Ortes. In dem Satze: Il demeure loin, ist loin Adverb, insofern es eine Thatsache modificirt; hingegen in: Il demeure loin de la ville, ist loin in Verbindung mit de Präposition, insofern es das örtliche Verhältniß nicht, wie oben unbestimmt, sondern vermittelt Beziehung auf einen Gegenstand, bestimmt angibt. Man sieht, der Unterschied ist sehr unerheblich. In ähnlicher Weise gibt es Zusammensetzungen mancher Art, die die Stelle von Präpositionen einnehmen, als: à côté de, au devant de u. s. w.

§. 815. Auch Gerondive können die Bedeutung von Präpositionen annehmen, wenn das Thatsächliche, das in ihnen liegt, in den Hintergrund tritt, und sie zu weiter nichts dienen, als ein Verhältniß zwischen zwei Gegenständen zu vermitteln. In der Stelle: Le czar, après l'avoir relevé, le conduisit dans un cabinet, où il lui fit plusieurs questions. Il lui déclara que, s'il lui celait quelque chose touchant son évasion, il y allait de sa tête, ist touchant Gerondiv, kann aber wegen der obengenannten Eigenthümlichkeit ohne Weiteres als Präposition auftreten, so daß man ohne Schwierigkeit sagt: Il m'a parlé touchant vos affaires. In dieser Weise haben sich außer touchant verschiedene Gerondive die Kraft von Präpositionen erworben, und sind als solche in den Grammatiken aufgeführt worden. Dazu gehören: concernant, joignant, moyennant, suivant. Auch durant und pendant sind hierzu zu rechnen, selbst nonobstant, obgleich dieses als Gerondiv von einem französischen Zeitworte nicht abzuleiten ist.

§. 816. En attendant heißt als Gerondiv: indem man erwartet. Adverbialisch gebraucht bedeutet der Ausdruck: einstweilen, und auf einen Gegenstand bezogen (als Präposition): bis auf, in Erwartung von. Il fallait en attendant rester en Égypte, puisqu'il n'y avait pas moyen d'en sortir. — . . . si de vastes ateliers offraient aux ouvriers sans travail le moyen de s'occuper, avec un bénéfice modique, en attendant mieux, à confectionner des objets qui seraient livrés à bas prix . . .

§. 817. Auf eine ähnliche Weise mag es sich mit den Participen verhalten, die sich zu Präpositionen erhoben haben. Wir nennen hier

excepté, attendu, vu. In dem Satz: Ils sont tous contents, excepté mon frère, bezeichnet excepté weniger das Thatsächliche des Ausnehmens, als vielmehr das Verhältniß, in dem der damit Bezeichnete zu den mit ihm Genannten steht. Vermöge eines etwas kühnern Verfahrens haben attendu, vu (beide: in Betracht) die Bedeutung von Präpositionen erhalten. Wenn Laveaux sagt: Attendre. Formé du verbe tendere tendre et de la préposition à. Littéralement, avoir l'esprit tendu vers une personne ou une chose qu'on croit devoir arriver, so scheint attendu mehr ein Verhältniß anzuzeigen, das nicht ganz klar vorliegt, und ohne einiges Nachdenken nicht eingesehen werden kann, während das durch vu ange deutete Verhältniß ohne Schwierigkeit angeschaut wird (§. 765). C'est ici surtout qu'il s'agit de parler à temps; car, attendu le défaut d'instruction de la majorité du public, le premier talent qui ouvre une échappée nouvelle, impose son point de vue, et fait loi pour toute une époque. — Il a été récompensé vu ses services.

Anm. In derselben Weise; wie das Particip excepté, kann man auch das Hauptwort témoin für eine Präposition erklären in folgender Art von Stellen: On remercia Dieu par de fort longs cantiques, témoin ceux de Marie; und eben diese Präpositions kraft mag Ursache sein, daß weder témoin noch excepté und ähnliche die Flexion erhalten. Ils sont tous contents, excepté mes frères.

B. Einfache Präpositionen.

1. *A*; siehe §§. 208 u. ff.

2. *Après*.

§. 818. *Après* (nach) von der Zeit: später als. *Après le déluge*. — Il est venu après moi. — *Après avoir terminé l'affaire, je partis*. Bei der unmittelbaren Nennung der Zeit steht *après* adverbialisch nach. *Quelques années après*. — *Immédiatement après*; aber nicht, wenn die Zeit von etwas ausgefüllt erscheint. *Après trente années de guerre*.

§. 819. *Après* bezeichnet ferner wie das deutsche nach das Erstrebte, sei dieses nun Zweck oder Mittel. *Soupirer après des honneurs*. — Il est toujours après le ministre pour obtenir cette place. In folgender Stelle von Molière wird es in diesem Sinne mit *à* und dem Infinitiv verbunden: *Nous voilà au temps, m'a-t-il dit, que je dois partir pour l'armée: je suis après à m'équiper*.

§. 820. Wer ein Gemälde von Raphael copiren will, erstrebt eine Aehnlichkeit mit letzterem: Il s'en occupe, il est après Raphaël. Aus après Raphaël wird ein substantivischer Begriff, der ein Erstrebtes bezeichnet, und das aus diesem entstandene Gemälde modificirt. Ce tableau est d'après Raphaël. Eben so: peindre d'après nature. In: D'après ces considérations je pense que . . ., ist man erst gleichsam hinter diesen Betrachtungen her gewesen, und nachdem man sich ihrer bemächtigt, macht man aus ihnen seine Folgerungen.

3. *Attendu*; s. §. 816.

4. *Avant*.

§. 821. Avant (vor) zeigt das frühere Vorhandensein oder Geschehen einer Thatsache in der Zeit an. Il est arrivé avant moi. — N'appellez personne heureux avant la mort. — L'éducation de l'homme commence à sa naissance; avant de parler, avant que d'entendre, il s'instruit déjà (§. 807. 3).

Anm. Avant kann de vor sich haben, wenn das mit dieser Präposition stehende Hauptwort eine Epoche bezeichnet, durch welche ein Gegenstand modificirt erscheint. La philosophie d'avant la révolution. Aehnlich: Laissons donc ces tombes réparées, quittons ces bières vides et dévastées; nous avons assez vu le vieux cimetière, qui ne peut remplacer les nobles morts d'il y a huit-cents ans que par les morts vulgaires d'aujourd'hui et des jours suivants.

5. *Avec*.

§. 822. Avec (mit) zeigt eine Hinzufügung, Begleitung, Vermittelung, Vereinigung zur Bewirkung einer Thatsache an. Die in der Thatsache enthaltene Handlung ist entweder gemeinschaftlich oder einseitig, je nachdem der Präpositionsgegenstand an der Handlung Theil nimmt oder nicht Theil nimmt.

A. *Avec, Gemeinschaftlichkeit bezeichnend.*

§. 823. a. Der Präpositionsgegenstand nimmt Theil an der Handlung, und zwar so, daß seine Thätigkeit als die Hauptthätigkeit erscheint. Das Subject wird hinzugefügt. Il est venu avec moi. — Nous sortîmes avec lui. — L'opinion varie avec les mœurs, les habitants et les lumières. — La manière de penser change avec la fortune. — Nos habitudes vieillissent avec nous.

§. 824. b. Der Präpositionsgegenstand nimmt Theil an dem passiven Verhältnisse des Object's zum Zeitworte, und zwar so, daß

die passive Beziehung auf den Präpositionsgegenstand die stärkste ist. Das Object wird hinzugefügt. Il augmente avec ses années son fonds et ses revenus. — On dit qu'une personne a sucé une bonne ou mauvaise doctrine avec le lait. — Le Nil portait partout la fécondité avec ses eaux salutaires. — Voulez-vous m'emmener avec vous? — Une grande reconnaissance emporte avec soi beaucoup de goût et d'amitié pour la personne qui nous oblige. — Son ame furieuse s'enfuit avec tout son sang. — Cette chose entraîne avec elle des suites fâcheuses. — Mes projets se sont évanouis avec mes espérances. — Nous avons vu notre puissance s'écrouler avec nos vertus.

§. 825. c. Der Präpositionsgegenstand erwiedert dem Subjecte seine Handlung, die Theilnahme an der Handlung ist bei beiden als gleich zu betrachten. Das Subject und der Präpositionsgegenstand werden vereinigt. Se concerter avec quelqu'un. Combattre avec q. de politesse. — Gager avec q. — Je suis enfoncé dans des travaux pénibles, qui partagent mon temps avec la colique. — Des vieillards furent choisis pour partager avec les rois la plénitude du pouvoir. — Communiquer avec les ennemis. — Contracter, causer, parler avec q. (§. 842.).

§. 826. d. Der Präpositionsgegenstand steht in einem solchen Verhältnisse zum Subjecte, daß die von dem Subjecte ausgeübte und auf den Präpositionsgegenstand bezogene Handlung von diesem in Bezug auf das Subject erwiedert werden kann. Die Vereinigung (Gemeinschaftlichkeit) des Subjectes und des Präpositionsgegenstandes wird als denkbar dargestellt. Il faut tâcher de bien vivre avec tout le monde. — Il est familier avec son oncle. — Ils sont muets et embarrassés avec les savants, vifs et hardis avec ceux qui ne savent rien. — Je ne saurais m'accoutumer avec cet homme-là. — Il ne faut pas biaiser (prendre des détours) avec les honnêtes hommes. — Il prétendait engager avec moi une querelle. — Il est dangereux de pratiquer avec les méchants. — Il est mal avec son maître, mais il fait tout pour se raccrocher avec lui. — Je n'aime pas à me trouver avec cet homme-là.

§. 827. e. Vereinigung, die eine Ungleichheit hervorhebt. Comparer la vertu avec le vice. — Le petit peut contraster avec le grand dans la peinture. — L'elegance de ses manières contrastait avec l'âpreté des républicains, qui l'avaient précédé.

§. 828. f. Vereinigung in der Gleichstellung. Vous confondez Aristote avec Platon. — Il faut accorder l'adjectif avec son substantif en genre et nombre. — Ces meubles ne cadrent pas avec cette tapisserie. — Sa conduite ne cadre pas avec ses principes. — Cette démarche ne concorde point avec vos desseins. — À force de vivre avec les gens (d), on s'identifie en quelque sorte avec eux.

§. 829. g. Vereinigung von Gegenständen zu gemeinschaftlichem Zwecke oder Resultate. Accorder sa voix avec un instrument. — Ces hommes s'accordent bien les uns avec les autres. — Ce récit s'accorde avec ce qu'on m'écrit. — La rigueur de la loi s'accordait avec la raison d'état. — Je n'ai jamais concilié les louanges excessives que tous les auteurs ecclésiastiques ont prodiguées à Constantin, avec les vices et les crimes dont toute sa vie a été souillée. — La nature conspira avec la fortune pour accabler l'état.

§. 830. h. Vereinigung getrennter Theile zu einer Masse. Mêler de l'eau avec du vin. — Allier de l'or avec de l'argent.

§. 831. i. Vereinigung zu einem Ganzen. Le cou réunit la tête avec le corps.

Ann. Sachen, die man ohne genaue Prüfung versucht sein könnte, für Eins und dasselbe zu halten, oder die man vor der Trennung vereint dachte, bezeichnet man mit d'avec. — Distinguer l'ami d'avec le flatteur. (Aber: distinguer le faux du bien.) — On distingue à peine la plante qui porte le chanvre d'avec celle qui porte le lin. — Un seul coup lui sépara la tête d'avec le corps.

R. Avec, Einseitigkeit bezeichnend.

§. 832. a. Angabe eines Hülfsmittels. Couper avec un couteau. — Amuser avec des compliments. — Payer avec des marchandises.

§. 833. b. Begleitung eines Umstandes, der eine Thatsache modificirt. Parler avec douceur.

Wir fügen hinzu:

C. Erläuterung einiger Fälle, wo ein Zeitwort bald mit avec, bald mit einer andern Präposition construiert wird.

§. 834. a. Associer avec. Associer à. Mit avec findet eine Gegenseitigkeit der Verhältnisse Statt, die vereinigten Theile

verpflichten sich zu gegenseitigen Leistungen (§. 824); mit à nimmt man an einer Sache Theil, um sich ihr anzubequemen, sich ihr zu unterwerfen (§. 225). Die Verpflichtung ist nur einseitig. Il ne faut s'associer qu'avec les gens que l'on connaît bien. — Associer q. à son commerce. — S'associer aux plaisirs de q.

§. 835. b. *Ahnlich bei s'accoutumer avec, s'accoutumer à*, indem im ersten Falle eine Erwiederung der Bestrebungen Statt findet, im zweiten Falle eine Unterwerfung (§. 227). On s'accoutume avec son semblable. — Il faut s'accoutumer de bonne heure avec ces sortes d'idées, si l'on veut se les rendre familières. — — S'accoutumer au froid, au chaud, à la fatigue. — On s'accoutume plus aisément à la violence qu'à l'injustice. Mit avec fühlt man sich für seine Bemühungen durch die Annehmlichkeiten des Verkehrs belohnt, mit à durch Gewöhnung (Unterwerfung) in seiner Thätigkeit nicht gehemmt.

§. 836. c. *Allier avec. Allier à*. Ersteres bezweckt, eine Gleichheit zwischen Dingen zu bewirken, die als ungleich oder unvereinbar angesehen werden; letzteres sagt aus, daß eine Sache sich einer andern anbequeme, sich mit ihr in Uebereinstimmung zu setzen suche, folglich sich zu derselben in ein gewisses Verhältniß der Abhängigkeit stelle (§. 227). Allier les plaisirs avec les devoirs. — Allier la valeur à la prudence. — Le vice ne peut pas s'allier avec la vertu. — Il est difficile d'allier les maximes du monde avec celles de l'Évangile. — Il est aisé d'allier les maximes de l'Évangile à celles des Stoïciens. — Un baron s'allie à une comtesse, un roturier s'allie avec une famille noble.

Von Mächten sagt man (wahrscheinlich): s'allier avec und s'allier à, je nachdem der Zweck ein gemeinschaftlicher oder aber ein einseitiger ist (§. 834). L'Autriche s'est alliée avec l'Angleterre pour faire la guerre à la France. Hier ist der Zweck ein gemeinschaftlicher. Anders verhält sich die Sache, wenn die eine Macht durch ihr Uebergewicht die andere zu einem Bündnisse zwingt, oder auch nur veranlaßt. Cette petite république s'est alliée à la Suisse, wo also Anbequemung, Unterwerfung, Abhängigkeit Statt findet. (Die Beispiele sind von Laveaux.)

§. 837. d. *Comparer avec. Comparer à* (§. 232). Ersteres sagt man, wenn man Ungleichheiten, letzteres, wenn man Gleichheiten hervorheben will. Im ersten Sinne kann man z. B. einen schlechten Schriftsteller mit einem guten vergleichen, im zweiten

nicht. On ne peut comparer Pradon ni à Corneille ni à Racine. — Que l'on compare la docilité et la soumission du chien avec la fierté et la férocité du tigre. — On compare les conquérants à des torrents impétueux. Bei comparer avec findet mithin eine Zusammenstellung Statt, die den zu vergleichenden Gegenstand von demjenigen, mit dem er verglichen wird, nicht abhängig macht, da die Vergleichung das Urtheil über den ersteren nicht bestimmt oder modificirt; bei comparer à unterwirft man in der Beurtheilung die Beschaffenheiten eines Gegenstandes den Beschaffenheiten eines andern, um ein Urtheil über seinen Werth zu fällen. Les plus grands politiques souffrent de lui être comparés.

§. 838. e. Mêler avec. Mêler à (§. 226). Mêler de. Bei mêler avec werden verschiedene Gegenstände zu einer Masse vereinigt; bei mêler à wird das Eine neben das Andere und in eine gewisse Abhängigkeit von demselben gestellt (ihm auf eine gewisse Weise dienstbar gemacht). Mêler du vin avec de l'eau — Mêler l'agréable à l'utile. — Il nous entretint de l'usage où l'on a toujours été de mêler le chant aux plaisirs de la table. — Il mêlait les plaisirs aux affaires sans qu'elles en souffrissent. — Mêlé de ist modificirend (§. 292). Il l'aborda avec un respect mêlé d'admiration. Eben so se mêler de, etwas Ungehöriges thun. Un cordonnier qui se mêle de peinture, de faire des vers (§. 293).

§. 839. f. Ganz ähnlich ist réunir avec (§. 831) und réunir à. Avant que l'été ne passe, j'espère me réunir à toi pour le reste de mes jours (§. 225).

§. 840. g. Communiquer avec. Communiquer à. Communiquer avec les ennemis (vergl. §. 825). Cette chambre communique au salon (§. 254). In diesem Satze ist das Zimmer nach seiner örtlichen Lage abhängig vom Saale. Das Verhältniß ist überdies nur als einseitig dargestellt.

§. 841. h. Joindre avec. Joindre à. Ersteres drückt aus, daß verschiedene Dinge vereinigt in einem Gegenstande angetroffen werden; letzteres, daß der Vereinigung verschiedener Gegenstände irgend ein Zweck unterliegt, so daß eine Sache in die Abhängigkeit einer andern geräth. Zénobie, reine de Palmyre, se rendit célèbre par toute la terre, pour avoir joint la chasteté avec la beauté, et le savoir avec la valeur. — On joint une planche à une autre planche. — Je vous prie de joindre vos srerèpi aux miennes (§. 254).

§. 842. i. Man sagt *parler avec* (§. 825), wenn man mit Nachdruck hervorheben will, daß die Mittheilung gegenseitig verstanden ist, was in *parler à* nicht ausgedrückt wird. Diese Redeweisen verhalten sich also wie sprechen mit zu sprechen zu. *Avec qui mon coeur parlerait-il?* Wer würde mich verstehen, mir antworten?

8. *Travailler avec, à, de*; s. §. 304.

7. *Chez*.

§. 843. *Chez* (bei) zeigt einen Ort an, aber mit Rücksicht auf die Personen, die an dem Orte gedacht werden, weshalb die Person für den Ort gesetzt wird. *Chez moi*, in meinem Hause; *chez nous*, nach Umständen in unserm Hause oder in unserm Lande; *chez les Français (en France) on trouve cette maniere de dire*, qui m'avait si souvent frappé *chez de Vigny*, *chez Lamartine* et *chez Hugo*, natürlich in ihren Schriften.

Anm. *Chez*, von dem gehörigen Worte begleitet, kann als substantivischer Begriff aufgefaßt werden und de vor sich haben. *Je viens de chez vous*, ich komme aus Ihrer Wohnung. Diese substantivische Bedeutung des Ausdrucks zeigt sich noch mehr in folgender Stelle: *Madame d'Uxelles donna Clochegourde à la jeune mariée, pour lui faire un chez elle*.

8. *Concernant, touchant* (vergl. §. 814).

§. 844. Beide in Betreff. Ersteres scheint mehr auf Sorge und Benehmen, letzteres mehr auf Neigung und Interesse zu gehen. *Les règlements concernant la perception des impôts*. — *Il m'a entretenu touchant vos affaires*.

9. *Contre*.

§. 845. *Contre* (gegen, wider) bezeichnet Widerstand, sowohl den, welchen der Präpositionsgegenstand leistet, als den, welchen er erfährt. *Donner de la tête contre une muraille*. — *Marcher contre les ennemis*. — *Écrire contre q.* — *Il a fait cela contre mon sentiment, contre mon avis*. In dem Satze: *Je soutiendrai mes prétentions envers et contre tous*, geht *envers*, die Gesinnung berücksichtigend (§. 895), auf solche, die Lust haben könnten, sich zu erklären, *contre*, die That berücksichtigend, auf solche, die sich schon erklärt haben.

10. 11. *Dans, en*.

A. *Vorbemerkungen*.

§. 846. Wenn irgend ein Ereigniß als in einem Raume geschehend dargestellt wird, so kann dieses auf zweierlei Weise verstanden

werden. Entweder man denkt sich die Sache so, daß das Ereigniß den ganzen Raum ausfüllt, daß es in demselben vorgeht, oder daß es nur einen Theil des Raumes ausfüllt, daß es innerhalb desselben vorgeht. Wer in einem Hause wohnt, hat entweder über das ganze Haus zu verfügen, oder nur über einen Theil desselben. Wollte man diesen Unterschied in der Rede geltend machen, so könnte man ihn durch die Präposition bezeichnen, indem man im ersten Falle sagte: Er wohnt **in** dem Hause, im zweiten: Er wohnt **innerhalb** des Hauses. Man kann annehmen, daß die Franzosen den Begriff in mit *en*, den Begriff innerhalb mit *dans* bezeichnen.

§. 847. Jeder Raum bezeichnet eine Ausdehnung, und zwar eine Ausdehnung nach allen Richtungen, er hat Länge und Breite, Höhe und Tiefe. Ich betrachte nun einen Raum entweder nach seinen Raumtheilen, oder als ein Raumganzes. In dem ersten Falle setze ich den einen Theil eines Raumes den andern Theilen desselben Raumes entgegen (**innerhalb**), in dem andern Falle denke ich den Raum im Gegensatz zu einem andern Raume (**in**).

§. 848. Insofern ich den Raum als eine Fläche betrachte, kann ich Ortsbestimmungen machen, nicht nur nach Flächen, auf welchen und innerhalb welcher etwas geschieht, sondern auch nach mathematischen Punkten. In dem letztern Falle wird die Idee der Ausdehnung ganz ausgeschlossen.

§. 849. Die Zeit hat ebenfalls eine Ausdehnung, und zwar nach einer Richtung. Sie ist als eine Länge, analog einer mathematischen Linie, zu betrachten. Theile dieser Linie können so angesehen werden, daß Etwas auf denselben oder daß Etwas innerhalb derselben geschieht. Auch kann ich auf der Linie verschiedene mathematische Punkte anbringen, die keine Länge, sondern nur eine Gränze bezeichnen sollen.

§. 850. Zustände, geistige und körperliche, werden häufig als Räume betrachtet. Man ist dazu in sofern berechtigt, als z. B. ein geistiger Zustand, etwa ein Affect, oder ein körperlicher, eine Lage oder Stellung, die Freiheit des Menschen beschränkt, ihn gleichsam mit Gränzen umzieht, die zu überschreiten ihm, so lange der Zustand dauert, nicht vergönnt ist, und welcher Zustand ihn zu körperlichen oder Gemüthshandlungen veranlassen wird, die diesem angemessen sind. Ein geistiger Zustand nun kann und wird bei der durch denselben afficirten Person geistige Aeußerungen veranlassen, und zwar auf doppelte Weise. Entweder fühlt sich der Mensch durch seinen Zustand in seiner Freiheit so beschränkt, daß er nur zu einer (zu der ihm in der Rede beigelegten) Handlung fähig ist, oder er behält trotz seiner durch seinen Zustand beschränkten Freiheit doch noch so viel Selbstbeherrschung übrig,

daß er nicht mit einer gewissen Nothwendigkeit zu einer bestimmten Handlung getrieben wird, sondern unter verschiedenen seinem Zustande angemessenen die Wahl behält. So kann z. B. der vom Unglück hart Gedrängte in seinem Schmerze sich dem Unmuth oder dem freudigen Gottvertrauen hingeben, er kann sich oder seine Nebenmenschen anklagen u. s. w. Auf der andern Seite ist der zur äußersten Wuth Ge reizte vielleicht nur fähig, seinen Gegner zu tödten. Betrachten wir nun solche Zustände als Räume, in welchen etwas geschieht, so ist der Raum entweder der Art, daß außer der angegebenen Thatsache auch noch andere darin Platz finden können, oder er ist der Art, daß nur die angegebene Thatsache darin denkbar ist. Im ersten Falle macht sich die Vorstellung von innerhalb, im zweiten die Vorstellung von in geltend.

B. En vor Hauptwörtern ohne Artikel.

§. 851. Länder sind als Raumsflächen zu betrachten, auf welchen oder innerhalb welcher Thatsachen sich ereignen. Wenn man eine Thatsache berichtet, die in irgend einem Lande sich zugetragen, so kann man entweder einfach das Land einem andern entgegensetzen, oder mit Nachdruck hervorheben, daß das Factum gerade in dem einen (genannten) Lande sich ereignet hat. *Voyage en France, voyage en Prusse.* — *Il porta dans la Pologne ses ressentiments.* In dem ersten Falle ist es für die sprachliche Beurtheilung gleichgültig, ob das Factum in dem einen oder ob es in einem andern Lande sich zugetragen, und das Land wird als Raumganzes betrachtet (en §. 846); in dem andern Falle gewinnt das Factum erst dadurch seine rechte Bedeutung, daß es in dem genannten Lande geschehen, zumal wenn sich eine Wirkung des Factums auf das Land nachweisen läßt, durch welches Alles die Vorstellung von Raumtheilen deutlicher hervortritt (dans §. 846). Daher sagt man denn auch: *dans toute la France, dans la France entière.* weil man in diesen Ausdrücken Frankreich vollständig (nach seinen Raumtheilen) betrachtet.

§. 852. Es verhält sich übrigens mit jenen Ausdrücken genau wie mit *roi de France* und *malheurs de la France*. So wie nämlich *roi de France* im Gegensatze steht zu *roi d'Espagne* u. s. w. und *malheurs de la France* etwa zu *heureux succès de la France*, so steht auch *voyage en France* im Gegensatze zu *voyage en Prusse*, und das in dem obigen Satze *il porta* u. s. w. angegebene Factum zu irgend einem andern denkbaren Factum in demselben Lande. In dem ersten Falle steht also das Land als ein Raumganzes im Gegensatze zu einem andern Raumganzen, in dem andern Falle wird das Land gedacht als aus Raumtheilen bestehend, die sich unter

einander entgegengesetzt sind. Eben so, wenn von einem Welttheile die Rede ist. Louis XI devint le premier roi absolu en Europe depuis la décadence de la maison de Charlemagne. — Peu de rois dans l'Europe étaient aussi puissants que lui (Charles de Bourgogne).

§. 853. Ausdrücke wie: en prison, en ville, en garnison, bezeichnen zwar Räume, aber doch so, daß diese nicht nach ihren Raumtheilen, sondern als Raumganze betrachtet werden und in das Gebiet des Zuständlichen hinüberstreifen. Gegensätze zu Obigem sind etwa: en liberté, en village, en campagne.

Anm. 1. Wenn für den Satz: Il est en prison, die allgemeine Regel geltend gemacht wird, daß en einen Gegenstand im Allgemeinen, dans (mit dem Artikel) einen Gegenstand im Besondern bezeichnet, und man als Beweis für diese Behauptung im Gegensätze zu dem obigen den Satz hinstellt: Il est dans la prison de Vincennes, so bedenkt man nicht, daß hier ein viel wichtiger Umstand hervorzuheben war, daß nämlich prison mit en ein Abstractum ist und einen Zustand bezeichnet, prison mit dans und dem Artikel dagegen ein Concretum ist und ein Gefangenhaus bezeichnet. Die beiden Sätze haben also im Grunde gar nichts mit einander gemein, denn der Gegensatz zu en prison ist en liberté, der Gegensatz zu dans la prison de Vincennes ein Gefangenhaus in einem andern Orte. En prison ist auch der, welcher im Freien unter militärischer Bewachung arbeitet, so wie auf der andern Seite man in einem Gefangenhause sein kann, ohne Gefangener zu sein. Auch würde man den Satz: On l'a enfermé dans la prison de Vincennes, dadurch nicht allgemein machen können, daß man sagte: On l'a enfermé en prison, sondern es müßte heißen: On l'a enfermé dans une prison, wo denn prison im Gegensätze stünde zu irgend einem andern zur Einschließung sich eignenden Orte: chambre, maison, château u. s. w. Mettre en prison kann man allerdings sagen, aber der Gegensatz ist mettre en liberté (§. 853).

Anm. 2. Daß der Ausdruck être en ville einen Gegensatz bilde zu être chez soi, wie von den Grammatikern behauptet wird, kann man für gewisse Fälle zugeben, daß jener Ausdruck nicht ausschließlich diese Bedeutung hat, ergibt sich aus folgender Stelle von Rousseau: Je ne serais pas d'avis qu'on tirât une personne de son village, pour l'enfermer en ville dans une chambre. Hier ist offenbar das Leben im Dorfe dem Leben in der Stadt entgegengesetzt, und zwar, was wohl zu merken ist, wird hier nicht ein Zustand dem andern entgegengesetzt, wie er dem betreffenden Gegen-

stande gewöhnlich (*habituel*) ist, sondern wie er ausnahmsweise Statt findet. Sofern nun die eigene Wohnung einer Person als ihr *habituel* Aufenthalt angesehen wird, bezeichnet man jeden anderweitigen Aufenthalt derselben im Gebiete der Stadt mit *en ville*, nicht weil die Wohnung der Stadt, sondern weil der *habituelle* Aufenthalt dem nicht *habituellen* entgegengesetzt wird.

§. 854. Auch auf Personen wird die Raumtheorie angewendet, indem jede Person als ein Inbegriff von Attributen vorstellbar ist, die man neben einander gestellt und mithin in einem Raume sich befindend sich vorstellen kann. Wenn man nun eine geistige Erscheinung in einer Person darstellen will, wird man die Person schlechthin einer andern Person, oder die Erscheinung einer andern geistigen Erscheinung in derselben Person entgegenstellen? Mit a. W.: Soll man mehr Gewicht auf die Person, oder mehr Gewicht auf die geistige Erscheinung legen? Für den ersten Fall würde *en*, für den zweiten *dans* erfordert. Wenn es in Racine heißt: *Dès longtemps elle hait cette fermeté rare Qui rehausse en Joas l'éclat de la tiare*, so wird hier offenbar die Person des Joas vor andern Personen hervorgehoben; wenn dagegen St. Réal sagt: *La valeur n'a jamais paru dans Auguste*, so wird hier die Tapferkeit, die dem Augustus mangelte, andern Eigenschaften, die derselbe besaß, entgegengesetzt.

Andere Fälle mag es geben, wo dieser Unterschied sich nicht so deutlich herausstellt. On craignait d'ailleurs dans Cinna le nom et la réputation de son aïeul maternel, wiewohl auch hier angegeben wird, was man unter andern (also neben andern Dingen) in Cinna fürchtete. Da indessen bei Bezeichnungen von Personen durch Eigennamen der Gegensatz in andern Personen gar zu reichhaltig sein würde, so mag man vorgezogen haben, durch Eigennamen bezeichnete Personen, wenn nicht besondere Gründe ein entgegengesetztes Verfahren vorschreiben, lieber als abgeschlossene Wesen für sich, denn im Gegensatz zu andern Personen zu betrachten, weshalb denn auch *dans* vor Eigennamen von Personen als Regel anzusehen ist.

§. 855. Anders gestaltet sich die Sache, wenn die Personen durch selbständige persönliche Fürwörter ausgedrückt werden. Da hier nur eine sehr beschränkte Zahl von Fällen vorkommt, so liegt es näher, wenn man sich z. B. des *moi* bedient, den Gegensatz in *toi*, *lui* u. s. w. sich vorzustellen, weshalb denn auch der Gebrauch von *en* bei diesen Fürwörtern bei weitem der überwiegende ist. Folgende Sätze von Lamartine, wo *moi* und *nous* mit *dans* stehen, enthalten Selbstbetrachtungen, die keine Gegensätze zulassen. *J'ai souffert, et dans moi mon esprit a grandi. — Quelqu'un dont on se*

souvient tant, n'est pas absent, ce qui vit si complètement, si puissamment dans nous-mêmes, n'est pas mort pour nous. Namentlich ist im letzten Satze kein Gegensatz in andern Personen denkbar, denn dans nous-mêmes steht für dans les hommes.

§. 856. Da, wo eine Persönlichkeit mit einer andern vertauscht wird, ist an ein räumliches Verhältniß selbst im figürlichen Sinne nicht zu denken, und es muß deshalb en stehen. *Se déguiser en paysan, Jupiter changé en taureau.* Die Analogie eines räumlichen Verhältnisses findet allerdings Statt, insofern durch jene Ausdrücke das Uebergehen von einem Zustande in einen andern angedeutet wird, und zwar der Uebergang von einem habituellen Zustande in einen nicht habituellen (§. 853. Anm. 2), aber nicht insofern als in dem mit en bezeichneten Raume etwas geschieht oder geschehen soll. Darum können solche Raumbezeichnungen nur Raumganze betreffen, und lediglich zu letzteren sind die Gegensätze zu suchen. *Se déguiser en soldat. — Jupiter changé en homme.*

§. 857. Wenn irgend eine Handlung das Gepräge einer besondern Persönlichkeit annimmt, so kann diese Persönlichkeit als ein Uebergehen von einem habituellen Zustande in einen nicht habituellen betrachtet werden. Diese Persönlichkeit ist einem Raume analog zu betrachten, der seinen Gegensatz in einem andern Raume findet, und folglich mit en steht. *Il m'a parlé en maître. — Il m'a traité en esclave.* Zwar wird in jenen Sätzen nicht ausdrücklich geleugnet, daß der Redende Herr, daß der Behandelte Slave sei (wiewohl es auch nicht ausdrücklich behauptet wird); aber es gibt jene Redensart jedenfalls zu erkennen, daß man ein anderes Verhältniß als das angegebene erwartete oder doch für möglich hielt, daß also irgend ein habituel gedachter Zustand sich in einen nicht habituellen verwandelte. Wie sehr auch diese Erklärung jenes en, das mit Recht als merkwürdig betrachtet worden ist, nach Umständen modificirt werden müsse, das Herrschende in jener Redeweise wird immer sein, daß eine irrige Meinung widerlegt, oder eine schwankende befestigt werden soll. *Pourquoi vous refusez-vous à croire que cet homme parle en juge compétent? — La conscience nous avertit en ami, avant de nous punir en juge.*

Anm. Der Satz: *Si vous le jugez comme magistrat, vous le condamnerez; si vous le jugez comme homme, vous serez porté à l'excuser,* zeigt den Unterschied zwischen comme und en bei dieser Art von Sätzen. Comme stellt nämlich die angegebenen Persönlichkeiten nicht in Frage, was en nach den obigen Erörterungen thut und thun muß.

§. 858. Da, wo das Uebergehen von einem Raume in einen andern, oder die Ausdehnung einer Handlung von einem Punkte zu einem andern angegeben werden soll, sind die durch die Präposition als Räume hervorgehobenen Ziele als Raumganze zu betrachten, die nicht nach ihren inneren Raumtheilen beurtheilt werden, und daher ihre Gegensätze nur in Raumganzen haben können. *Aller de rang en rang. — S'armer de pied en cap.* Eben so, wenn man die Raumtheorie auf die Zeit anwendet. *De temps en temps. — De jour en jour.*

§. 859. Zustände, die als Räume dargestellt werden, sind als Raumganze zu betrachten, wenn nicht sowohl dargestellt werden soll, daß in denselben etwas geschieht, als vielmehr, daß man in denselben ist oder in dieselben sich begibt (§. 856). *Etre en fureur. — Se mettre en colère.* Da sie nicht nach ihren Raumtheilen betrachtet werden, so können sie ihre Gegensätze nur in Raumganzen haben. *Etre en état. — Se mettre en fuite.*

§. 860. Der Inhalt einer Handlung kann so angegeben werden, daß sie nach ihrem Umfange ermessen wird. Die Schranke, die dadurch der willkürlichen Ausdehnung gesetzt wird, ist als eine Raumgränze zu betrachten, die deshalb die Vorstellung von Raumtheilen nicht zuläßt, und ihren Gegensatz nur in andern Raumgränzen haben kann. *Éclater en injures. — Etre fécond en glorieux exploits. — On jette à un lion un animal en proie. — Traduire en français. — Écrire en personne.* Auf dieselbe Weise verhält es sich mit der Angabe eines Zustandes: *Abondant en richesses. — Puissant en crédit. — Sous vous l'état n'est plus en pillage aux armées.*

§. 861. Die Angabe der Zeit geschieht entweder vermittelt in oder vermittelt innerhalb. Das Erste findet Statt, wenn man das Geschehene betrachtet, insofern es auf einer Zeitlinie im Gegensatz zu einer andern Zeitlinie sich ereignet; das Zweite, wenn man das Geschehene betrachtet, insofern es zwischen zwei Punkten einer Zeitlinie sich ereignet. Man sagt: *en hiver, en automne, en été*, insofern jede dieser Jahreszeiten im einfachen Gegensatz zu einer andern Jahreszeit gedacht wird (über *au printemps* s. §. 885). Eben so: *Il est mort en Janvier, il naquit en 1800*, im Gegensatz zu einem andern Monate, zu einem andern Jahre; *en temps de guerre* im Gegensatz zu *en temps de paix*.

C. Dans und en vor dem bestimmten Artikel.

§. 862. Wir haben hier die merkwürdige Erscheinung, daß vor *le* und *les* ausschließlich *dans* steht, während vor *l'* und *la* *dans* und

en vorkommen, obgleich auch hier *dans* am häufigsten gefunden wird. Man kann dieses nur einer Sprachlaune zuschreiben, indem es nicht denkbar ist, daß gerade nur vor *l'* und *la* die Angemessenheit der Präposition *en* nachzuweisen sein sollte.

§. 863. Betrachte ich Gegenstände als Räume, so kann ich diese nach ihren Raumtheilen betrachten, insofern ich sie nicht ausdrücklich von andern Räumen unterscheide; gebe ich aber z. B. dem einen Raume ein Prädicat, das ich einem andern Raume, der als Gegensatz dienen kann, ausdrücklich abspreche, so unterscheide ich diesen von andern, und nicht mehr die Raumtheile des genannten Raumes werden einander entgegengesetzt, sondern der Raum als Raumganzes einem andern Raume als einem Raumganzem. Sage ich z. B.: in dem Wasser leben Thiere, so wird damit nicht behauptet, daß nicht auch in der Luft Thiere leben; das Prädicat des Wassers wird also der Luft als seinem (etwaigen) Gegensatze nicht ausdrücklich abgesprochen. Sage ich aber: in dem Wasser kann der Mensch nicht lange leben, so erhält hier das Wasser ein Prädicat, das der Luft, als dem (etwaigen) Gegensatze desselben, abgesprochen werden muß. Für den ersten Fall würde ich also sagen: *dans l'eau*, für den zweiten: *en l'eau*. Ferner, ich nehme an, daß Heinrich und Karl in einem feindseligen Verhältnisse zu einander stehen, und daß ich darum wisse, mein Freund nicht. Mein Freund sagt: Ich habe Heinrich in dem Hause Karl's gesehen, und findet den Aufenthalt Heinrich's in Karl's Hause nicht auffallender als in jedem andern (*dans la maison*). Ich hingegen kann Heinrich in jedem andern Hause eher vermuthen als in Karl's Hause, und werde etwa sagen: Was! Heinrich in Karl's Hause (*en la maison*)? Meinen Freund hindert nichts, das Haus nach seinen Raumtheilen zu betrachten; mir ist es natürlicher, das Haus als Raumganzes einem andern Raume entgegenzusetzen.

§. 864. Daß mögen Gründe sein, die *en* vor dem Artikel rechtfertigen können. Es mag an einigen Beispielen gezeigt werden, ob das Verfahren mit der angegebenen Theorie übereinstimmt.

a. *Des contes en l'air* sind aus der Luft gegriffene, grundlose Behauptungen. Sie stehen im Gegensatze zu solchen Behauptungen, die auf einer festeren Basis als Luft ruhen. Die Luft wird also nicht nach ihren Raumtheilen, sondern als Raumganzes betrachtet. Ähnlich: *Et toutes ses fureurs sans effet rallumées Ne pousseront en l'air que de vaines fumées.* — *Mais quelle est mon erreur! Dieux! je menace en l'air.* Laveaux sagt: *Les oiseaux sont en l'air, lorsqu'ils volent*, wo der Gegensatz also

die Erde ist. Vögel, auf festem Boden stehend, sind: dans l'air. Au lieu de le laisser croupir dans l'air usé d'une chambre, qu'on le mène journellement au milieu d'un pré. Hier steht eine Lust im Gegensatz zu einer andern.

b. Der Zustand (l'état), in dem ich mich befinde, kann so aufgefaßt werden, daß er mich zu einer bestimmten Art zu denken oder zu handeln mit einer gewissen Nothwendigkeit zwingt, so daß mein Zustand, glücklich oder unglücklich, mich ohne Schwanken eine bestimmte Ansicht oder Handlungsweise verfolgen läßt; oder auch so, daß er mir vollkommene Freiheit läßt, mit Besonnenheit unter verschiedenen Auswegen zu wählen. En l'état où je suis, würde nun einen solchen Zustand bezeichnen, der für eine andere als die angegebene Denk- oder Handlungsweise keinen Raum gestattet, mithin nicht nach seinen Raumtheilen, sondern nur als ein Raumganzes betrachtet werden kann. Nous pouvons tout, seigneur, en l'état où nous sommes. — Mais que pouvons-nous faire en l'état où nous sommes? — Je mets à faire pis, en l'état où nous sommes, Le sort et les démons, et les dieux et les hommes. — Mais ne me pressez point: en l'état où je suis, Je ne puis que me taire, et pleurer mes ennemis.

Dans l'état où je suis würde einen Zustand bezeichnen, wo die Verhältnisse dem Handeln einen größern Spielraum gestatten, wo also der eigentlichen Berathung über die zu ergreifenden Maaßregeln das Feld eröffnet wird. Man betrachtet also mehrere denkbare Thatsachen in dem vorgestellten Raume neben einander, und dieser wird mithin nicht als ein Raumganzes, sondern nach seinen Raumtheilen gedacht. Ne m'abandonne pas dans l'état où je suis. — Dans l'état où je suis, triste et plein de souci, Si j'espère beaucoup, Je crains beaucoup aussi. — Et dans l'état où j'entre, à te parler sans feinte, Elle a lieu de me craindre, et je crains cette crainte.

c. Ausdrücke wie: il est venu en personne, procéder tant en présence qu'en absence, être en faveur, marcher en silence, se mettre en colère, sind nach §. 860 so zu verstehen, daß sie Handlung oder Zustand nach ihrem Umfange ermessen, und der willkürlichen Ausdehnung gleichsam eine Schranke anweisen. Die mit en bezeichneten Hauptwörter sind also als Raumgränzen zu betrachten, die des räumlichen Inhalts durchaus entbehren. Es ist also nur consequent, wenn man mit dem Artikel findet; en la personne, en la présence, en l'absence, en la faveur, en l'honneur. — Absente de la cour, je n'ai pas dû penser, Seigneur, qu'en l'art de feindre il fallût m'exercer. — En l'appui de ton

Dieu tu t'étais reposé. — Ah! si de quelque espoir je puis flatter ma peine, Je vois bien qu'il le faut mettre tout en la reine. — Avisa, et si tu crains qu'il te fût trop infame De remettre l'empire en la main d'une femme . . . — Tout va choir en ma main, ou tomber en la vôtre. — Nourri dans ta maison, en l'amour de ta loi. — Tandis que, mieux instruite en l'art de me venger, En de nouveaux malheurs je saurai te plonger . . . Namentlich führt in letzterer Stelle der Zusammenhang für l'art de venger auf den Gegensatz désir de venger, wo hingegen in folgender Stelle: Madame de Cernan, professeur dans l'art d'alimenter et d'activer la conversation, sich ein Gegensatz etwa in art de peindre als angemessen herausstellt. Also dort Raumganzes, hier Raumtheile.

d. Auf dem Gegensatz beruhen ferner folgende Fälle: Faites-le retirer en la chambre prochaine. — Dis-lui qu'il me les garde en la salle prochaine. — Gegensatz zum Zimmer, wo sich der Redende befindet. — C'est ainsi que . . . Et qu'on croit amuser de fausses patiences Ceux dont en l'ame on craint les justes défiances. Die innere Gemüthsstimmung wird dem äußern Verhalten entgegengestellt. Mais chercher ton asyle en la maison du mort? Jamais un meurtrier en fit-il son refuge? (Vergl. §. 863.) D'une profonde plaie en l'estomac ouverte. Der Körpertheil wird einem andern Körpertheile entgegengesetzt, was allerdings hier nicht als nothwendig erscheinen möchte. Mon coeur se met sans peine en la place du vôtre (vgl. §. 856). En l'an, en l'année (vgl. §. 861).

e. In dem Satz: Vous perdez en jouant, ist eine Thatsache die Wirkung einer andern. Da nun in jenem Satz Ursache und Wirkung (wie überall) gleiche Zeitdauer haben, so wird, wenn man zwischen beiden ein räumliches Verhältniß aufstellt, die Ursache von der Wirkung vollständig ausgefüllt (§. 850). Die Ursache kann also nicht nach Raumtheilen, sondern muß als Raumganzes betrachtet werden. Wird nun die Ursache, die dort durch ein Zeitwort ausgedrückt ist, in einem Hauptworte dargestellt, so verfährt die Sprache consequent, wenn sie dieses als Raumganzes mit en versteht. Vous perdez en la mort d'un homme de son rang (Cet homme vous fait perdre en mourant). — En la mort d'un amant vous ne perdez qu'un homme Dont la mort est aisée à réparer dans Rome. — Et mon coeur, aussi fier que tu l'as vu soumis, Croit avoir en l'amour vaincu mille ennemis (Croit, en vainquant l'amour avoir. f. w.).

D. Dans und en in andern noch nicht angegebenen Verbindungen.

§. 865. Da, wo der Raum nur als zufällig zu betrachten ist, als ein solcher, der eben so gut ein anderer sein könnte, hat die Thatsache mehr Bedeutung als der Ort (§. 854), der Ort steht nicht im Gegensatz zu einem andern und wird nach seinen Raumtheilen beurtheilt (*dans*); ist der Ort aber als wesentlich zu betrachten, gewinnt die Thatsache dadurch ihre Bedeutung, daß sie gerade an dem genannten Orte Statt findet, so ist der Ort wichtiger als die Thatsache, und der Ort wird als Raumganzes einem andern Raumganzen entgegengestellt (*en*).

Il vous offre, seigneur, ou de venir ici, ou d'attendre en son camp. — Après, dans votre camp, j'attendrai votre sort. — . . . Et rappelle en son coeur les moments bienheureux Où ce grand conquérant l'assurait de ses feux. — Athènes dans ses murs maintenant vous rappelle. — Quoi! Rodrigue, en plein jour! D'où te vient cette audace? Va, tu me perds d'honneur; retire-toi, de grace. . . Je vais mourir, madame, et vous viens en ce lieu, Avant le coup mortel, dire un dernier adieu. — Je parlais glorieux d'être votre conquête; Mais enfin, dans ces lieux poussé par la tempête, J'ai trop vu . . . — Vous savez qu'en ces lieux mon devoir m'a conduite. — Si j'avais écouté de plus nobles conseils, Je vivrais dans la gloire où vivent mes pareils: . . . César embrasserait Pompée en ce palais. — Ami, dans ce palais on peut nous écouter; Et nous parlons peut-être avec trop d'imprudence Dans un lieu si mal-propre à notre confidence. Sortons. — Il lui feint qu'en un lieu que vous seul connaissez, Vous cachez des trésors par David amassés. — Un prince dans un livre apprend mal son devoir. — Mais elle voit d'un oeil bien différent du vôtre Son sang dans une armée, et son amour dans l'autre. — Vous êtes en des lieux tout pleins de sa puissance. — Qui t'amène en des lieux où l'on fuit ta présence? — Dans des lieux où chacun me fuit et le révere, Aux pompes de sa cour préférer ma misère! — Où prends-tu cette audace et ce nouvel orgueil De paraître en des lieux que tu remplis de deuil? — Moi-même il m'enferma dans des cavernes sombres. — Vous voyez en quels lieux vous l'avez amenée: Tout y ressent la guerre, et non point l'hyménée. — Comment se sont-ils vus? depuis quand? dans quels lieux? — Pour vous, si vous voulez qu'en

quelque autre contrée Nous allions confier votre tête sacrée, Madame, consultez... — Pour voir leur impuissance à réparer ta perte, Je te suis, mène-moi dans quelque île déserte.

§. 866. Eben so von örtlich bezeichneten Zuständen.

Vous Nestor, et vous Philoctète, vous êtes Grecs d'origine, mais en cette occasion vous vous êtes déclarés contre Idoménée. — Là je passais les nuits à déplorer mon malheur, et les jours à suivre un troupeau, pour éviter la fureur d'un premier esclave, qui espérant d'obtenir sa liberté, accusait sans cesse les autres. Je devais succomber dans cette occasion. — Enfin, pour épargner des discours superflus, Vous êtes aujourd'hui ce qu'autrefois je fus. Vous voyez toutefois qu'en cette concurrence Un monarque entre nous met quelque différence. — Traître, tu prétendais qu'en un lâche silence Phèdre ensevelirait ta brutale insolence. — Il m'observa long-temps dans un sombre silence. — Qu'en un profond oubli Cet horrible secret demeure enseveli! — Il a fait assembler ceux qui savent le mieux Lire en un songe obscur les volontés des cieux. — Je lis dans vos regards la douleur qui vous presse. — Que l'amitié me plonge en un malheur extrême! — Et quels coeurs si plongés dans un lâche sommeil, Nous voyant avancer dans ce saint appareil... — Hier ce devoir te mit en une haute estime. — Tu me viens de réduire en un étrange point. — En un sujet de pleurs si grand, si légitime, Se plaindre est une honte, et soupirer un crime. — Tout le secret ne gît qu'en un peu de grimace. — Sésostris, qui était fort âgé, mourut subitement, et sa mort me replongea dans de nouveaux malheurs.

In den folgenden vier Fällen beruht der Gegensatz auf dem Adjektiv. Tant qu'on ne s'est choqué qu'en de légers combats. — Prenons parti, mon amie, en de telles disgraces. — Enfin, pour toute grace, en de tels déplaisirs, Gardez votre constance, et souffrez nos soupirs. — Il ne remettrait pas en de mauvaises mains L'intérêt d'Émilie et celui des Romains.

Et dans son entretien je vous vois chaque jour Demander en quel point se trouve son amour. — Voyez dans quels ennuis ce changement la jette. — Mais vous ne saurez pas, du moins je le souhaite, En quel trouble

mortel son intérêt nous jette. — Dans quelle inquiétude, Esther, vous me jetez.

§. 867. Das Begeben von einem Raume in einen andern ist entweder Zweck oder Mittel zum Zweck. In dem ersten Falle wird die Raumveränderung als wesentlich betrachtet (en), in dem zweiten als zufällig (dans).

Nous l'aurons vu . . . Et, le fer à la main, entrer dans nos états Pour attaquer des rois qui ne l'offensaient pas. — Et si par un chemin il entre en tes états, Qu'il en sorte par plus de mille. — Qu'il règne . . . Et que pour signaler son empire nouveau, On lui fasse en mon sein enfoncer le couteau. — Tandis que dans son sein votre bras enfoncé Cherche un reste de sang que l'âge avait glacé.

§. 868. In anderer Beziehung kann eine Ortsveränderung, im figurlichen Sinne auf das Innere des Menschen bezogen (oder, wenn man lieber will, ein veränderter Zustand im Menschen), entweder aus dem Innern des Menschen selbst (nothwendig = wesentlich, en), oder aus äußeren Umständen (zufällig, dans) hervorgehen.

Toutefois, je l'avoue . . . Du dieu que j'ai quitté l'imp fortune mémoire Jette encore en mon ame un reste de terreur. — Seigneur, je n'ai jamais contemplé qu'avec crainte L'auguste majesté sur votre front empreinte. Jugez combien ce front irrité contre moi, Dans mon ame troublée a dû jeter d'effroi. — Il (ne) te reste aucun fruit que la honte et la rage Qu'un remords inutile allume en ton courage. — Pourrez - vous quelque chose après qu'un père mort N'a pu dans leurs esprits allumer de discord? — Déjà jusqu'à mon coeur le venin parvenu Dans ce coeur expirant jette un froid inconnu.

§. 869. Da, wo ein Wechsel, ein Austausch von Räumen ausgedrückt werden soll, kann nicht von Raumtheilen, sondern nur von ganzen Räumen als Raumganzen die Rede sein, die unter sich im Gegensatz stehen (vergl. §. 855).

Dieu rejeta sa race, Le retrancha lui-même, et nous mit en sa place. — Et qui sait si Joad ne veut point en leur place Substituer l'enfant dont le ciel vous menace? — Quoi! l'ardeur de régner en sa place Rend déjà Xipharès ennemi de Pharnace? — L'amour vit changer son triomphe en une honteuse défaite. — Narcisse fut changé en une fleur qui porte son nom. — Chaque famille, errante dans ce beau pays, transporte ses tentes d'un lieu en un autre. — Et de

quelque beau feu qu'elle (la gloire) m'eût enflammée, En un autre que toi je l'aurais mieux aimée. — L'hymen qui nous attache en une autre famille, Nous détache de celle où l'on a vécu fille. — L'audace d'une femme, arrêtant ce concours, En des jours ténébreux a changé ces beaux jours. — Va, (mon épée) quitte désormais le dernier des humains, Passe, pour me venger, en de meilleures mains.

§. 870. Ermessen einer Thatfache nach ihrem Umfange (§. 859).

Montrez en sa faveur des sentiments plus doux. — Il a témoigné avoir horreur des fêtes que l'on célèbre en mon honneur. — Il répond en ces termes. — En un mot (sur). — Je vous dirai mon opinion en deux mots.

§. 871. Causal-Verhältniß (§. 863 c).

Il faut . . . Et du parti contraire en ce grand chef détruit, Prendre sur vous la honte, et lui laisser le fruit. — C'est à moi de punir ta cruelle douceur Qui n'épargne en un roi (en épargnant un roi) que le sang de sa soeur.

§. 872. Ungewißheit (vergl. dans l'état §. 863 b).

Dans une telle offense J'ai pu douter encor si j'en prendrais vengeance.

§. 873. Selbstbeherrschung dans, Abhängigkeit en (vgl. §. 849).

Calypso ne pouvait se consoler du départ d'Ulysse. Dans sa douleur elle se trouvait malheureuse d'être immortelle. — Je n'épargnerai rien dans ma juste colère. — Voyons si contre nous ils pourront se défendre, Ou s'ils oseront bien, dans leur noire fureur, Répandre notre sang pour attaquer le leur. — Dans mes jaloux transports je le veux implorer. — Le reste, impatient dans sa noble colère, Enferme la victime. — Et que dans son amour son adresse est extrême! — Il ne recherche point, aveugle en sa colère, Sur le fils qui le craint, l'impunité du père. — Roxane en sa fureur paraissait inflexible. — Roxane en sa fureur peut raisonner ainsi. — L'ennemi nous regarde, en son aveugle rage, Comme de vils troupeaux réservés au carnage.

§. 874. Angemessenheit en, Unangemessenheit dans. Eine Thatfache, die, in einem Raume dargestellt, für diesen passend ist, führt leicht auf die Vorstellung, daß sie denselben ausfülle, da in ihm nichts vermißt wird, also auf die Vorstellung von einem Raumganzen; ist aber die Thatfache für den Raum nicht passend, so bleibt der Vorstel-

lung darin noch Platz übrig für das Angemessene, und der Raum muß nach seinen Raumtheilen betrachtet werden. Hängt die Raumbezeichnung von einem Subjectiv ab, und ist letzteres der Art, daß es mit dem als Raum dargestellten Hauptworte in Wechselwirkung steht (gebeugt im Unglück), so ergibt sich daraus eine Angemessenheit, die sich für en eignet; ist aber das Subjectiv der Art, daß es mit dem als Raum dargestellten Hauptworte in Gegenwirkung steht (ungebeugt im Unglück), so ergibt sich daraus eine Unangemessenheit, die dans erfordert.

Madame, en vos malheurs je ne puis que vous plaindre. — Il venait accabler dans son malheur extrême Un roi que respectait la victoire elle-même. — La veuve en sa défense espère (de Dieu). — En ses bontés mon ame se confie. — C'est un être qui se confie dans son courage et ses forces. (Buffon du coq) — Elle n'a jamais mis sa confiance qu'en Dieu seul. — Leur esprit était vif et ferme, mais ils prenaient peu de soin de le cultiver, mettant leur confiance dans leurs corps robustes et dans leurs bras nerveux. — Et vous-même ignorez de quels parents issu, De quelles mains Joad en ses bras l'a reçu (Neigung = Angemessenheit)? — Monstre que dans nos bras les enfers ont jeté (Abneigung = Unangemessenheit)! — O monstre, que Mégère en ses flancs a porté! — Croit-on que dans ses flancs un monstre m'ait porté? — Le droit de la naissance Fait tomber en vos mains la suprême puissance. — Il fallait en fuyant ne pas abandonner Le fer qui dans ses mains aide à te condamner. — Jérusalem, long-temps en proie à ses fureurs, De son joug odieux à la fin soulagée, Avec joie en son sang la regarde plongée. — J'ai senti tout-à-coup un homicide acier Que le traître en mon sein a plongé tout entier. — Prend le sacré couteau, le plonge dans son sein.

Hé quoi! toujours injuste en vos tristes discours De mon inimitié vous plaindrez-vous toujours? — Peut-être je devrais, plus humble en ma misère, Me souvenir du moins que je parle à son frère. — Pharnace, en ses desseins toujours impétueux. — Je sais combien, crédule en sa dévotion, Le peuple suit le frein de la religion. — Tu sais combien terrible en ses soudains transports . . . — Je me suis quelquefois consolée . . . Qu'heureux dans son malheur le fils de tant de rois, Puisqu'il devait servir, Fût tombé sous vos lois. — Libres dans nos malheurs,

puisque le ciel l'ordonne, Le don de notre foi ne dépend de personne. — Qu'elle est heureuse, hélas! dans son indifférence! — Et dans ce grand bonheur je crains un grand revers. — Dans ce malheur public mon bonheur a permis Que j'ai trouvé chez moi cinq-cents de mes amis.

Que n'ai-je point à craindre en ce désordre extrême? — On me parle de paix! et le camp de Taxile Garde dans ce désordre une assiette tranquille! — Approuvez ma faiblesse, et souffrez ma douleur; Elle n'est que trop juste en un si grand malheur. — Reposez-vous, madame . . . Ah, que mal-à-propos Dans un malheur si grand tu parles de repos! — C'est assez de constance en un si grand danger, Que de le voir, l'attendre, et ne point s'affliger. — Philippe, d'autre part, montrant sur le rivage Dans une ame servile un généreux courage . . . — Monde, pour moi tu n'as plus rien: Je porte, en un coeur tout chrétien Une flamme toute divine. — Je pardonne à l'âge, Et j'excuse l'ardeur en un jeune courage. — . . . Qu'en un cloître sacré je pleure incessamment Jusqu'au dernier soupir mon père et mon amant. — Non, qu'en un coup d'état je n'approuve le crime . . . — Pour le bien de l'état tout est juste en un roi. — Espérez tout du ciel: il a trop de justice Pour laisser la vertu dans un si long supplice. — Il ose espérer tout dans un succès douteux. — Dans un si beau trépas ils sont les seuls à plaindre. — Et dans un fol amour ma jeunesse embarquée . . . — Dans un gouffre profond Sion est descendue. — Et dans un tel dessein le manque de bonheur Met en péril ta vie, et non pas ton honneur. — Ah! mon frère, l'amour n'est guère véhément Pour des fils élevés dans un bannissement. — Faites qu'en ce grand jour la troupe d'Exupère Dans un sang odieux respecte mon beau-frère. — La jeunesse la plus enjouée n'a point autant de grace qu'en avait cet homme dans une vieillesse si avancée. — Content dans sa pauvreté, il vit gaiement dans un endroit écarté de l'île. — Vous n'avez élevé ces tours que pour votre sûreté, et c'est par ces tours que vous êtes dans un si grand péril.

Et ne pourrai-je au moins, en de si grands malheurs, M'entretenir moi seule avecque mes douleurs?

— De ce refus bizarre où seraient les raisons? Il pourrait me jeter en d'étranges soupçons. — Mon cœur, libre d'ailleurs, sans craindre les murmures, Peut brûler à son choix dans des flammes obscures. — Son caractère et les circonstances le placèrent dans des situations délicates.

§. 875. Wird das Raumverhältniß auf die Zeit angewendet, so ist zu unterscheiden, was auf einer Zeitlinie, und was zwischen zwei Punkten einer Zeitlinie geschieht (§. 860). Das Erste spricht von Begebenheiten, die einen bestimmt begränzten Zeitraum einnehmen; das Zweite von solchen, die in Bezug auf das in der Rede Dargestellte als zukünftig betrachtet werden.

Laissez-moi en ce moment pleurer mon père. — Il faut que je vous quitte, je pars dans ce moment. — Dans ce moment (nämlich unmittelbar nachher) Hasaël appela Mentor. — Non, non, sans vous flatter, avouez qu'en ce jour Vous suivez votre haine, et non pas votre amour. — Et tu vas voir en moi, dans ce jour fortuné, L'ambitieux au trône, et l'amant couronné. — Et s'étant d'un poignard en un moment saisie, Elle en a terminé ses malheurs et sa vie. — Surpris, n'en doutez point, de mon retardement, Lui-même il me viendra chercher dans un moment. — Ah! quelle cruauté, qui tout en un jour tue: Le père par le fer, la fille par la vue! — Mais si vous me vengez, vengez-moi dans une heure: Tous vos retardements sont pour moi des refus. — Tu vois, ma Stratonice, en quel siècle nous sommes. — Ah dieux! dans quel moment son injuste rigueur De ce cruel soupçon vient affliger mon cœur.

E. Dans verwechselt mit à.

§. 876. À als Ortspräposition ist schon erörtert worden (§§. 247 u. ff.); doch scheint es nicht unzweckmäßig, als Anhang zu dans und en noch einige erläuternde Worte über à (in) hinzuzufügen.

Wenn dans innerhalb und en in heißt, und diese verschiedenen Bedeutungen den Sinn eines Satzes modificiren können, insofern man die räumliche Vorstellung fest hält, so modificirt à (in) den Sinn des Satzes abgesehen von aller räumlichen Vorstellung, indem seine geistige Beziehung in den Fällen, wo es für räumliche Verhältnisse angewendet wird, so stark ist, daß dadurch die Raumvorstellung gleichsam verdunkelt wird, und so in den Hintergrund tritt.

Einige Fälle mögen zur Erläuterung dienen.

§. 877. Wenn ich sage: Ich bin in der Kirche gewesen, so ist die Vorstellung von der religiösen Erbauung, der ich beigemohnt habe (und die mich von der Kirche abhängig machte §. 247), stärker als die Vorstellung von dem Raume, in dem ich mich befunden. Daher: J'ai été à l'église. Dasselbe findet seine Anwendung, wenn von Orten die Rede ist, in denen man des Vergnügens oder der Geschäfte wegen sich aufhält. Aller oder être au bal, au concert, aux Tuileries, à la promenade, au théâtre, au marché, à la bourse, à la campagne. Eben so überwiegt in: frapper au visage, le vent me soufflait au visage, die Vorstellung von der erlittenen Schmach oder Unannehmlichkeit, die Vorstellung vom Raume.

§. 878. Diese Ansicht wird durch den Umstand begünstigt, daß à statt dans fast nur in den Fällen vorkommt, wo das Hauptwort mit dem bestimmten Artikel steht, indem die Allgemeinheit des Ausdrucks vermittelst des bestimmten Artikels die sich damit verbindende geistige Beziehung am deutlichsten hervortreten läßt. Sage ich: Ich bin in der Kirche gewesen, so verbindet sich mit diesem Ausdrucke die Vorstellung, daß ich einer religiösen Erbauung beigemohnt habe, viel natürlicher, als wenn ich sage: Ich bin in einer Kirche gewesen. Eben so werde ich, wenn ich nach dem Herrn eines Hauses frage, und mir die Antwort wird: Monsieur est au jardin, an diese Antwort die Vorstellung knüpfen, daß er in keinem andern als seinem Garten sei, und daß er sich des Vergnügens oder eines Gartengeschäftes wegen in demselben aufhalte.

§. 879. A für das Raumverhältniß wird also vorzugsweise da gebraucht werden, wo der Ausdruck es bedarf, daß aus der allgemeinen Vorstellung von der Sache irgend etwas ergänzt werde; dans, wo eine solche Ergänzung als überflüssig erscheint. Bei vivre à la ville, à la cour, à la campagne muß ich meine Vorstellung von dem Zustande des Subjectes aus allgemeinen Begriffen (von Stadt-, Hof- und Landleben) ergänzen, was bei vivre dans la misère, dans l'abondance, les poissons vivent dans l'eau nicht nöthig ist.

§. 880. Hieran schließen sich Fälle, wo irgend eine innere in der Natur der Dinge begründete Verbindung von Gegenständen Statt findet. Puiser de l'eau à la source, à la rivière. Anders in puiser ses connaissances dans la nature, dans la raison, dans les livres, dureté d'esprit qu'on puise dans le cloître, wo eines Theils die Ideenverbindung nicht so natürlich, andern Theils aber auch in den räumlich dargestellten Gegenständen noch Anderes als das Angegebene zu holen ist, wodurch die Vorstellung von Raumtheil

len mehr hervortritt. Eine Verbindung anderer Art ist, wo Individuen als Theile eines Vereins angesehen werden. *Tel brille au second rang qui s'éclipse au premier.* — *Il prouva que, dans l'art d'écrire, on peut être encore quelque chose au second rang.* — *Être au sein de sa famille, de son pays.* — *Au royaume des aveugles les borgnes sont rois.* Man vergleiche damit: *Les avarés se laissent mourir dans le sein des grandeurs.* — *Il mourut dans le sein de l'innocence et de l'amitié.*

§. 881. Statt jener natürlichen Verbindung findet häufig eine absichtlich herbeigeführte Statt, die zu einem Zwecke wird. *Mener des soldats à la guerre, au combat; des bêtes au champ, du blé au marché, des marchandises à la foire.* Man sagt: *entrer au service de q. und entrer dans le service de q.,* je nachdem man die geistige oder die räumliche Beziehung mehr ins Auge faßt.

§. 882. Zuweilen macht sich bei dem örtlichen Verhältniß das persönliche geltend, das auf dem der Abhängigkeit vom Dativ beruht. *Jeter des cendres au vent, un papier au feu, des livres à la mer, zuwerfen, (der Vernichtung) Preis geben.* *Perdre, gagner, se ruiner au jeu (à jouer, en jouant),* wo man sich gewissermaßen dem Spiele auf Gnade und Ungnade ergibt. Dahingegen: *Jeter de l'huile dans le feu,* wo nicht die Absicht ist, das Del zu vernichten, sondern das Feuer zu nähren; *perdre dans le commerce,* hier gibt man sich nicht, wie in *perdre au jeu,* der Sache unbedingt hin, sondern man setzt seine Hoffnung auf seine eigne Thätigkeit mit.

§. 883. Vor den Namen der Städte steht für die Raumbezeichnung vorzugsweise *à,* die geistige Beziehung ist nach dem Vorausgegangen leicht nachzuweisen. In: *Je demeure à Paris,* liegt der Sinn, daß ich mich als Theil an Paris als an ein Ganzes angeschlossen habe. Beschließe ich nach Paris zu reisen, so daß Paris als Zweck oder Ziel meiner Reise zu betrachten ist, so werde ich sagen: *Je vais à Paris;* und bei meiner Ankunft: *Me voilà arrivé à Paris.* Berühre ich aber auf meiner Reise Brüssel, so werde ich, insofern ich Brüssel nur als Durchgangspunkt auf meiner Reise, und nicht als Zweck derselben betrachte, sagen können: *Me voilà arrivé dans Bruxelles.* Raynal sagt von Penn, der für seine Reise nach Amerika lange Vorbereitungen getroffen, und sich folglich lange im Geiste mit Amerika in Verbindung gesetzt hatte: *Arrivé au nouveau monde;* und Voltaire sagt von Peter dem Großen, der

auf seiner Reise nach England Amsterdam berührte: Arrivé dans Amsterdam.

§. 884. Doch gibt es noch andere Fälle, wo vor den Städtenamen dans statt à stehen kann. Je demeure à Paris, je vais à Paris, geben ein Verhältniß an, in dem ich zu Paris stehe, und das für mich bedeutend genug sein kann; aber das umgekehrte Verhältniß, das Verhältniß, in dem Paris zu mir steht, ist unbedeutend, und das Merkmal, das Paris durch meine Gegenwart erhalten könnte, ist wegen der Menge ähnlicher Fälle als keines zu betrachten. Ist dagegen eine Person wichtig genug, daß ihre Anwesenheit in einer Stadt besonders beachtet wird, oder ist eine Thatsache gerade dadurch bedeutend, daß sie in dem genannten Orte sich ereignet, so tritt ein dem obigen entgegengesetztes Verhältniß ein: nicht ist der Ort wichtiger als die Thatsache, sondern die Thatsache ist wichtiger als der Ort, die Abhängigkeits-Präposition à ist nicht mehr an ihrer Stelle, und wird mit dans verwechselt. Titus m'accable ici du poids de sa grandeur: Tout disparaît dans Rome auprès de sa grandeur. — Mais, malgré tous mes soins, si son heureux destin La retient dans Argos Daß für diese und ähnliche Fälle nicht en stehen könnte, ist leicht erweislich. En würde den Ort als Raumganzes einem andern Orte entgegenstellen, und die Thatsache, an einem andern Orte geschehen, als eben so bedeutend betrachten (§. 864), was eben ausdrücklich vermieden werden soll. En wird daher vor Städtenamen auch nicht gefunden werden, außer etwa in einem Falle, der dem folgenden analog wäre: Ils exécutaient en Murat l'ami, le protecteur, le sauveur de Godoy, und der etwa so lauten könnte: Ils voyaient en Paris la fin de leurs misères (§. 863 c).

§. 885. In Beziehung auf die Zeitvorstellung scheinen à l'instant, au moment von dans l'instant und dans le moment sich so zu unterscheiden, daß die ersten Ausdrücke die Abhängigkeit einer Thatsache von einem Zeitpunkte, die andern die vorausgesetzte Dauer in einer Zeitlänge bezeichnen. Au moment, à l'instant qu'il arriva. — Il était bien imprudent de n'avoir pas brûlé cet écrit dans le moment qu'il apprit l'attentat de Châtel. — Il faut dans l'instant leur opposer des bataillons d'une épaisseur assez forte (eigentlich gleich nachher §. 875). Für au printemps (im Gegensatz zu en été u. s. w.) mag freilich nur der Wohlklang entschieden haben, indessen kann man sich bei au printemps eben so gut in der Abhängigkeit vom Frühling, als bei en été in einem Raume denken, der zu einem andern ähnlichen Raume (en automne, en hiver) im Gegensatz steht (§. 860).

12. *De*; f. §§. 282 u. ff.

13. *Depuis*.

§. 886. *Depuis* (seit) bezeichnet den Anfangspunkt einer Zeit, in der man von der Gegenwart aus rückwärts geht, und bis zu einem gewissen Punkte wieder vorwärts schreitet. *Depuis deux heures.* — *Depuis Louis XIV jusqu'au consulat.*

§. 887. Eben so bezeichnet *depuis* (von) den Anfang einer Reihenfolge und den Ausgangspunkt einer Steigerung. *Depuis le premier jusqu'au dernier.* — *On fabrique donc avec des cloches cent gros canons, cent quarante-trois pièces de campagne, depuis trois jusqu'à six livres de balle, des mortiers, des obus: Pierre les envoie à Pleskow.* Ungewöhnlich mag die Verbindung des *depuis* mit dem Infinitiv sein, die sich in Molière findet: *Depuis avoir connu feu M. votre père, honnête gentilhomme, comme je vous ai dit, j'ai voyagé par tout le monde.* Dertlich gefaßt: *La France s'étend, de l'est à l'ouest, depuis le Rhin jusqu'à l'Océan.*

Ann. *Depuis* wird auch als Adverb gebraucht (§. 813). *Je ne l'ai point vu depuis* (seitdem). Eben so kommt *depuis* als Adverb vor, wenn von einem Gegenstande etwas ausgesagt wird, das der Zeitordnung nach zu früh erscheint und erst in eine spätere Zeit gehört. *Dans le même temps Sigismond, qui depuis* (nachher) *fut empereur, entra en Hongrie et venait épouser la reine Marie.*

14. *Derrière*.

§. 888. *Derrière* (hinter), Gegensatz von *devant* in der rein örtlichen Bedeutung. *Il a un jardin derrière sa maison.*

Ann. 1. *Derrière* in Verbindung mit einem Hauptworte kann substantivisch als Bezeichnung eines Raumes dienen, und par und de vor sich haben. *Il a passé par-derrière la maison.* — *On a tiré le brigand de derrière un arbre.*

Ann. 2. *Derrière* kommt auch als Adverb vor (§. 813). *Marcher derrière.* — *Il a reçu une blessure par-derrière.*

15. *Dès*.

§. 889. *Dès* (von — an) bezeichnet nicht sowohl (wie *depuis*) den Anfang einer Thatfache ihrer Dauer nach, als vielmehr den Anfang einer Thatfache ihrer Entstehung nach, welchen Anfang man eben so gut in die Gegenwart und in die Zukunft, als in die Vergangenheit legen kann, und der mithin auch keinen nothwendigen Gegensatz in dem Ende einer Zeit hat. *Dès aujourd'hui* (gleich heute)

j'apprendrai le latin. — Dès demain j'irai le voir. — Dès lors ses ressources étaient épuisées. — On commençait dès le temps de Louis XII à substituer aux fourrures précieuses les étoffes d'or et d'argent qui se fabriquaient en Italie: il n'y en avait point encore à Lyon. Analog ist die örtliche Bezeichnung: Dès Orléans on ne rencontre plus . . .

16. *Devant.*

§. 890. *Devant* (vor) zeigt das örtliche Geschehen einer Thatsache vor (gegenüber) einem Gegenstande. Mettez cela devant le feu. — Regardez devant vous, eigentlich: Betrachtet den Raum, der unmittelbar vor euch ist. Neben der örtlichen kann *devant* auch eine geistige Beziehung haben, und Ueberordnung und Unterordnung im Präpositionen-Gegenstande andeuten. On l'a conduit devant les juges. — Les rois, saisis de respect en sa présence, n'osèrent ouvrir la bouche devant lui. — C'est mon ancien, il marche devant moi. — Mettre le siège devant une ville. Eben so, wenn zwei Dinge einander gegenübergestellt werden, um sie zu vergleichen, wo dann der Präpositionen-Gegenstand als der übergeordnete erscheint. Cette prière n'était rien devant ce que désirait Ordener. — Je descendis donc, et bientôt le souvenir de mes petites mésaventures de la veille, qui me causait quelque embarras, disparut devant la cordialité avec laquelle je fus accueilli par toute la famille Bonin.

Ann. 1. Otez-vous de devant mon jour, geht von dem Lichte weg, daß sich vor mir befindet. J'ai passé par-devant sa maison, ich habe den Platz vor seinem Hause zum Weitergehen benutzt. Ähnlich mit geistiger Beziehung: Un contrat passé par-devant notaire (vergl. §. 888 Ann. 1).

Ann. 2. *Devant* als Adverb (§. 813). Si vous êtes si pressé, courez devant.

17. 18. *Durant, pendant.*

§. 891. Beide: während. Die gewöhnliche Angabe, daß *durant* die ganze Dauer der angegebenen Zeit umfasse, während *pendant* die Zeit nur im Allgemeinen angebe, innerhalb welcher eine Thatsache Statt finde, scheint nicht haltbar. Sie mag passen auf folgende Stellen: Je ne peux plus retrouver que bien rarement les chères extases, qui, durant cinquante ans, m'avaient tenu lieu de fortune et de gloire. — Pendant mon séjour à Paris, j'ai beaucoup fréquenté Mr. N. — Aber sie paßt nicht auf folgende Fälle: Après la mort d'Agathon, qui arriva du-

rant le concile . . . — Une famille vertueuse est un vaisseau tenu pendant la tempête par deux ancres, la religion et les mœurs, indem sich die Sache hier gerade umgekehrt verhält. Es scheint vielmehr, daß man bei *durant* nur ein Zeitverhältniß, bei *pendant* hingegen neben diesem auch noch ein Abhängigkeitsverhältniß berücksichtigt. (Man denke nur an den Zusammenhang von *pendant* und *dépendre*.) So muß in dem letzten Beispiele das Schiff in der Abhängigkeit vom Sturme gedacht werden, während in dem vorletzten Beispiele der Tod des Agathon von dem Concilium nicht abhängig gedacht werden kann. Man vergleiche noch folgende Beispiele: *Durant la nuit, je m'oubliai au point de lier conversation avec cet étranger qui ne sommeilla pas même une seconde.* — *En hiver, pendant la neige, on ne peut pas courre le cerf, les limiers n'ont point de sentiment, et semblent suivre les voies plutôt à l'oeil qu'à l'odorat.*

En; f. §§. 845 u. ff.

19. 20. *Entre, parmi.*

§. 892. *Entre* (zwischen) bezeichnet 1) Angabe eines Ortes zwischen zwei Gegenständen. *Entre Paris et Lyon.* — *Remettre quelque chose entre les mains de q.* 2) Geistiges Verhältniß zwischen zwei Dingen. *Différence entre eux et moi.* — *Les couronnes de Hongrie et de Bohême étaient encore électives, ainsi que toutes celles du nord; et l'élection suppose nécessairement un contrat entre le roi et la nation.* 3) Gemeinschaftliche Theilnahme an irgend einer Sache. *Ils vivent entre eux en paix.* — *Il fut trouvé entre les morts.* — *Plus de communications entre les provinces, plus de grands chemins, plus de sûreté pour les marchands.*

Anm. *D'entre* wird gebraucht: 1) Wenn das Aufhören eines örtlichen Befindens zwischen zwei Dingen angedeutet werden soll. *Il s'arracha d'entre les bras de son père.* 2) Wenn Einer oder Mehrere, die mit Andern zu einer Ordnung gehören, von dieser Ordnung ausgeschlossen werden. *Nul d'entre vous n'a vu commettre un pareil forfait.* — *À quoi bon analyser le sentiment? Peu d'entre eux qui l'ont éprouvé ont découvert ses causes.*

§. 893. *Parmi* (unter) bezeichnet: 1) Angabe eines Ortes in der Mitte, in der Umgebung von mehreren Dingen, die nicht in zwei Hälften geschieden werden. *Eau limpide et claire, circulant parmi l'herbe et les fleurs.* — *Un murmure d'approbation éclatait parmi le peuple.* 2) Die Angabe eines (gleichsam

örtlichen) Befindens Eines oder Mehrerer in einer Anzahl. Il compte parmi ses aïeux des rois. 3) Ein geistiges Befinden in Tagen derselben Art, die also nicht in zwei Hälften getheilt werden können. Parmi de perpétuels combats il sut faire garder aux gens de guerre la discipline militaire.

Anm. Man wird also sagen: Il fut trouvé entre les morts, von dem, der selbst todt war; il fut trouvé parmi les morts, von dem, der lebte.

21. 22. *Envers, vers.*

§. 894. Vers (gegen) bezeichnet örtlich die Richtung zu einem Gegenstande. Lever les yeux vers le ciel. Figürlich: Le but vers lequel se tournent ses efforts.

§. 895. Zeitlich bezeichnet vers die Annäherung an irgend eine Zeit. Vers la fin de l'été. — Vers les quatre heures.

§. 896. Prägnanter als vers bezeichnet envers die Richtung der Gesinnung zu einem Gegenstande. Charitable envers les pauvres. — Traître envers sa patrie. Kann die Richtung der Gesinnung und die dadurch bedingte Handlung erwiedert werden, so steht avec (§. 825).

23 — 27. *Excepté, hormis, hors, outre, sauf.*

§. 897. Excepté (ausgenommen §. 816) schließt Besonderes aus im Gegensatz zu Allgemeinem. Tout le monde est à son aise dans cette ville, excepté ceux qui ne veulent pas travailler. — Elles causaient de tout, excepté de l'objet sur lequel elles auraient eu le plus de choses à se dire. — Elle faisait tout pour lui, excepté de renoncer à plaire à tout le monde. — La coutume (des prélats) était alors de s'habiller en séculiers, excepté quand ils officiaient.

§. 898. Hormis (mis hors, außer) bezeichnet eine absichtliche Ausschließung des Gleichartigen. Il a appelé tous ses frères à sa succession, hormis le plus jeune. — Le mahométisme permet toutes sortes d'aliments, hormis le vin.

§. 899. Hors (außer) weist auf einen Unterschied hin, schließt Ungleichartiges aus. Nul n'aura d'esprit, hors nous et nos amis. — Hors la vertu, milord, rien ne m'est inconnu. — Dans la décadence de la race de Charlemagne presque tous les états de l'Europe, hors les républiques, furent gouvernés comme l'Allemagne l'est aujourd'hui. — Nos maux moraux sont tous dans l'opinion, hors un seul qui est le crime, et celui-là dépend de nous.

Ann. Hors de bezeichnet eine örtliche Ausschließung. Le résultat du colloque et des intrigues qui le suivirent fut un édit, par lequel les protestants pouvaient avoir des prêches hors des villes. — Figürlich: Ils se faisaient des ennemis de leurs nouveaux voisins par des violences hors de saison. — Cela est hors de doute.

§. 900. Outre (außerdem, überdies) schließt eine Sache von andern aus, nicht um sie zu trennen, sondern nur um sie für das augenblickliche Bedürfnis der Rede besonders zu betrachten. On lui donna cent écus, outre cela, on lui fit un présent.

§. 901. Sauf (unbeschadet) schließt zur Sicherstellung eines Rechtes eine Sache von andern aus. Je vous dis cela sauf le respect que je vous dois. — Il lui a cédé tout son bien, sauf ses rentes.

28. Joignant.

§. 902. Joignant (dicht neben §. 814). Maison joignant la mienne.

29. 30. Malgré, nonobstant.

§. 903. Malgré (trotz) deutet auf Widerstand, der jedoch überwunden wird. Malgré le mauvais ton de vos lettres, elles me touchent et m'instruisent. — Il est parti malgré son père.

§. 904. Nonobstant (ungeachtet §. 814) geht auf Gründe und Rücksichten, die zum Widerstande hätten werden können, wären sie beachtet worden. La force a fait et fera toujours le droit des puissances, nonobstant les protestations des faibles. — Le scélérat ne respecte point les temples, il commet le crime, nonobstant la sainteté du lieu. — La vérité, nonobstant le préjugé, l'erreur et le mensonge, se fait jour et perce à la fin.

31. Moyennant.

§. 905. Moyennant (vermittelt §. 814). J'en viendrai à bout, moyennant la grace de Dieu.

Ann. Moyennant bezeichnet ein geistiges Hülfsmittel, es ergänzt die nicht ausreichende Kraft. Avec bezeichnet ein materielles Hülfsmittel, ein Werkzeug. Couper avec un couteau. Par bezeichnet ein Hauptmittel und ist Bedingung der Ausführung.

Nonobstant; s. §. 904.

Outre; s. §. 900.

32. *Par.*

§. 906. *Par* (durch), rein örtlich gefaßt, zeigt ein solches Verhältniß zwischen zwei Körpern an, wornach der eine in den andern dringt, und zwar der ganzen Ausdehnung nach. Doch kommt diese rein örtliche Bedeutung vielleicht nur in folgender Art von Ausdrücken vor: *cela se fait par toute la France*, wo der Präpositionsgegenstand von einem Ende zum andern räumlich durchschritten wird.

§. 907. Dieses räumliche Durchschreiten eines Raumes wird zwar auch noch in andern Redensarten mit *par* bezeichnet, wie *passer par Paris*; allein hier läßt sich schon die geistige Bedeutung von *par* nachweisen, die darin besteht, daß *par* eine Vermittelung anzeigt, durch welche etwas bewerkstelligt wird (§. 809). In jenem Ausdrucke ist nämlich *Paris* nicht Zweck der örtlichen Bewegung, sondern Mittel: *on passe par Paris etwa pour aller à Bordeaux*. So vermitteln in *jeter qc. par la fenêtre*, *entrer par une porte* die Präpositionsgegenstände das Gelangen an einen Bestimmungsort, und eben so sind in *aller par eau*, *par terre* die Präpositionsgegenstände Beförderungsmittel. Wenn man nun auch sagt: *se promener par les champs*, so sind die Felder weniger Zweck als das Spazierengehen, und man bedient sich gleichsam der ersteren zum letzteren. Man sagt dagegen: *promener des étrangers dans une ville*, *il se promène dans son jardin*, weil hier die Präpositionsgegenstände Zweck sind.

§. 908. Eben so sagt man: *commencer par une chose*, wo denn die Meinung ist: *pour parvenir à une autre*. *Par* und *pour* verhalten sich also wie Mittel zum Zweck (§. oben). Diese ursprüngliche Bedeutung des *par* in dieser Art von Ausdrücken erscheint zwar in vielen Fällen verwischt, aber wo der Präpositionsgegenstand als angewandtes Mittel nicht auf den Zeitwortsgegenstand bezogen werden kann, da erscheint er als ein Mittel, um eine Reihe von Begebenheiten herbeizuführen. So in folgender Stelle: *Si les Hollandais commencèrent par des défaites, ils finirent par des victoires*. In diesem Sinne läßt der Franzose auf *par* auch den Infinitiv folgen. Nach Analogie des ersten Satzes: *Il commença par me prier de lui dire . . .*, nämlich um irgend eines Zweckes willen, und nach Analogie des zweiten: *Il commençait par se moquer de lui, il finissait par l'estimer*.

§. 909. So verbindet sich auch in folgenden Ausdrücken die räumliche Bedeutung mit der geistigen einer Vermittelung. *Il m'a pris par la main*. — *Prenez le couteau par le manche*.

Der mit *par* bezeichnete Theil dient dazu, das Ganze zu fassen. Hieran schließt sich *appeler q. par son nom*. Der Name ist Mittel.

§. 910. Die mit *par* bezeichneten Gegenstände vermitteln ferner die Art und Weise, wie die angegebenen Erscheinungen in's Leben treten. *Poëme divisé par chants*, die Gesänge dienen als Eintheilungsmittel; *toucher une rente par quartier*, die Quartale dienen als Termine zur Auszahlung; *gagner un écu par jour*, die Tage (oder Tagesarbeiten) sind Erwerbsmittel. Aehnlich: *ce manteau tombe par lambeaux*, *parler par énigme*, *rire par intervalles*, *cela se vend par pièce*, stückweise.

§. 911. *Par* zeigt ferner Grund und Veranlassung zu irgend einer Thatfache an. *Se refuser tout par avarice*, was freilich nicht überall so deutlich hervortritt. *Je vous conjure par notre amitié*, die Berufung auf die Freundschaft dient als Verstärkungsgrund. *Où allez-vous par cette pluie-là?* Wie kann dieser Regen Sie zum Ausgehen veranlassen? *Il faut labourer la vigne par le beau temps*, man muß zur Bearbeitung des Weinstocks das schöne Wetter benutzen.

Num. *De par* stellt eine Sache als von einem Grunde herrührend dar. *De par le roi*, von des Königs wegen. Scherzhaft: *de par l'Académie*.

§. 912. *Par* zeigt endlich an das, vermöge welches eine Wirkung hervorgebracht wird. *Se soulager par des plaintes*. — *Il lui appartenait par tous ses souvenirs, par toutes ses douleurs, par toutes ses prières*. Hier ist der Präpositionsgegenstand nicht Mittel zum Zweck, oder Grund und Veranlassung, sondern Ursache einer Wirkung. Häufig steht in diesem Sinne *par* nach dem passiven Zeitworte. *Les hommes sont agités par leurs passions*. — *Il a été tué par un brigand*. Da man nun aber analoge Sätze mit *de* construirt findet, *homme agité de crainte*, *homme tué d'un coup de fusil*, so ist es hier an der Zeit, den Unterschied zwischen *par* und *de* nach dem passiven Zeitworte zu erörtern.

§. 913. Man sagt: *Il a été tué d'un coup de fusil*, und: *il a été tué par un brigand*. Es ist klar, daß der erste Satz von der subjectiven Ursache des Todes, der Art, der zweite von der objectiven Ursache des Todes, dem Urheber, handelt. *De* hat hier, wie überall, nach dem Zeitworte die Bedeutung, die in dem Zeitworte sich darstellende Erscheinung rein in Bezug auf den Zeitworts-Gegenstand (subjectiv) zu modificiren (*mourir de faim*, *mourir de froid*);

tué d'un coup de fusil zeigt also bloß die Todesart, wie sie gleichsam in dem passiven Gegenstande Statt gefunden, im Gegensatze zu andern, die möglicherweise hätten Statt finden können. In dem Satze dagegen: *Il a été tué par un brigand*, wird der passive Gegenstand nicht subjectiv, sondern objectiv bestimmt, nicht die Todesart wie sie innerlich, sondern wie sie äußerlich bedingt ist, wird angegeben (man stirbt an einem Flintenschusse, man stirbt nicht an einem Räuber), der Tod mußte also, um bewirkt zu werden, eine Vermittelung finden, die unmittelbarer auf das Leben einwirkte, als es der Räuber an sich vermochte: ein Mittel mußte wirksam werden in der Hand eines Urhebers. Der Flintenschuß ist also als die unmittelbare Veranlassung des Todes, der Räuber als die mittelbare (vermitteltst eines Flintenschusses) zu betrachten. So lange man also mit mittelbarer und unmittelbarer Veranlassung, oder, was dasselbe ist, mit Urheber und Mittel (*le chien a été frappé par son maître, il a été frappé d'un coup de bâton*) zugleich construiren kann, bietet die Sache keine Schwierigkeit dar.

§. 914. Es gibt dagegen andere passive Zustände, bei denen jene doppelte Ansicht von mittelbarer und unmittelbarer Veranlassung nicht Statt finden kann. Ist der Präpositions-Gegenstand eine Person, so sind zwei Fälle denkbar; entweder man findet den Grund des passiven Zustandes objectiv (*par*) in dem Präpositions-Gegenstande, oder subjectiv (*de*) in dem Zeitworts-Gegenstande. *Racine n'a pas été apprécié par ses contemporains.* — *Scélerat abhorré de tout le monde.* In dem ersten Satze ist der Präpositions-Gegenstand Urheber des Zustandes (nicht *Racine*, denn dieser war der Anerkennung immer würdig); im zweiten der Zeitworts-Gegenstand selbst, indem seine innere Beschaffenheit ihn verabscheuungswürdig macht. Eben so: *Un honnête homme est estimé même de ceux qui le haïssent.* — *Un malhonnête homme est méprisé même de ceux qui en tirent avantage.* Dagegen sagt *Raynal* von *Colombus*: *Méprisé par cette petite république (Gênes), par le Portugal et par l'Angleterre, il porta ses vœux et ses projets à Isabelle.* Der Grund der Verachtung lag nicht in *Colombus*, sondern in der Kurzsichtigkeit seiner Beurtheiler. Man vergleiche, was *Voltaire* von demselben Manne sagt: *Colomb était regardé partout comme un homme unique envoyé du ciel.* Mit *de* ist also gleichsam der Zeitworts-Gegenstand, mit *par* der Präpositions-Gegenstand verantwortlich. *Cette voix était bien connue de Struensee.* — *Esprit de galanterie que l'on peut dire avoir été peu connu par les anciens.* — *Quiconque a voulu fonder un ordre a été bien reçu des papes.*

— Dans la soirée M. Guizot à eu l'honneur d'être reçu par L. L. MM. (leurs majestés).

§. 915. Wenn man findet: maître suivi de son domestique; astres accompagnés de satellites; prince entouré de ses gardes; mille gens, à peine connus, font la foule au lever, pour être vus du prince; il lui dit assez haut pour être entendu de ses voisins; so sieht man leicht ein, daß der Grund der passiven Zustände in den Zeitworts-, und nicht in den Präpositionsgegenständen liegt; auch in: la lumière avait été aperçue des deux voyageurs, liegt der Grund des passiven Zustandes in dem örtlichen Verhältniß des Zeitworts-Gegenstandes, nicht in der Absicht des letzteren. In folgenden Sätzen dagegen: L'infant D. Francisco partit pour Bayonne, et fut suivi, à vingt-quatre heures d'intervalle, par l'infant D. Antonio. — Il crut qu'il était accompagné par plus de monde qu'il n'en avait vu dans la chambre. — Bande aventurière enveloppée par trente mille soldats. — Voir se dit aussi de l'application qu'on apporte à examiner quelque chose. Cette affaire a été vue par d'habiles gens, elle a été vue et revue, wird den Präpositions-Gegenständen eine Absicht, also der Grund des passiven Zustandes beigelegt, wozu für den ersten Satz noch kommt, daß der Präpositions- bei dem Zeitworts-Gegenstande nicht gesehen, letzterer durch ersteren mithin nicht modificirt werden konnte.

§. 916. In andern Fällen wird die Wahl zwischen de und par davon abhängen, ob (in Uebereinstimmung übrigens mit dem aufgestellten Grundsatz) die Aufmerksamkeit mehr auf den Zeitworts-, oder mehr auf den Präpositions-Gegenstand sich richtet. Hiermit hängt die Behauptung der Grammatiker zusammen, daß, wenn außer dem gewöhnlichen Präpositions-Gegenstande noch ein anderer Präpositions-Ausdruck (z. B. avec embarras) stehe, mit par construirt werden müsse, indem gerade dadurch die Aufmerksamkeit stärker auf den Präpositions-Gegenstand gelenkt wird. Jamais reine fut-elle mieux accueillie de ses nouveaux sujets? — Tous se voyaient accueillis avec une égale affabilité par le ministre ou par la reine. — Il fut reçu par Mathilde avec embarras. — Tous les gens de mérite sont bien reçus de lui. — Aimé de la reine, adoré du roi, Godoy réunissait en lui Il était assisté de deux gendarmes. — Crois-tu, Ordener, résister à ce démon, aidé du démon? — Songez-y bien, le brasseur Jacque, aidé par un peuple égaré, pourra renverser à son profit institutions, ministres

et trône. — Démentir des faits avérés de toute l'Europe. — Je voudrais être ignoré de toute la terre. — C'est ici le plus grand événement sans doute de notre globe, dont une moitié avait toujours été ignorée de l'autre. — Une forêt est infestée de voleurs. — La France était infestée par des brigands qui . . . — Dumouriez végétait à Londres, oublié de l'Europe. — Brigand redoublé de tous les montagnards. — Manière admirée par Platon. — Quel mensonge et quel blasphème viens-tu de prononcer, conte de Foix? Le sire Albert de Saissac a été vu par moi, il y a peu de jours, à Carcassonne, vu hier dans Toulouse par maître Cordou, en compagnie de maître Roain. — Die Angabe, daß vor Dieu nach dem passiven Zeitworte immer de stehen müsse, ist ungegründet, es kommt hier wie überall auf die Umstände an. Cette famille (de Jacob) chérie de Dieu s'établit ainsi dans cette partie de l'Égypte dont Tanis était la capitale. — Les Anabaptistes voulaient d'abord établir la théocratie des Juifs, et être gouvernés par Dieu seul. — J'ai été élu par mon chapitre, dit le prélat; et moi par Dieu même, reprit Jean de Leyde.

§. 917. Ist von Sachen, durch die etwas bewirkt wird, die Rede, so wird der passive Gegenstand entweder innerlich oder äußerlich bestimmt. Innerlich (mit de) wird er bestimmt, wenn der Präpositions-Gegenstand bloß die Art und Weise des passiven Zustandes näher angibt im Gegensatz zu ähnlichen passiven Zuständen; äußerlich (mit par), wenn der Präpositions-Gegenstand als der Urheber einer Wirkung betrachtet wird. Im ersten Falle kommt es nur darauf an, den gegebenen passiven Zustand zu modificiren, ihn von andern ähnlichen zu unterscheiden; im zweiten, die Hervorbringung einer Wirkung vermittelst einer Ursache darzustellen. Im ersten Falle ist die Anschauung unmittelbar, indem man lediglich nach der Erscheinung urtheilt; im zweiten Falle ist die Anschauung mittelbar, indem man nicht sowohl nach der Erscheinung als vielmehr nach der Wirkung urtheilt, und diese oft vermittelst Schluß das Urtheil veranlaßt. Daher sagt man denn: homme frappé d'étonnement, de surprise, d'un coup de foudre, d'un coup de fusil, und: un homme frappé par le vertige chancelle. Mit de wird also der Zustand rein für sich, mit par als der Urheber einer Wirkung betrachtet. Wenn es heißt: Les juges se penchaient tumultueusement les uns vers les autres, ainsi que des arbres qui seraient battus à la fois de vents opposés, und wieder: elles sont attentives, soit au murmure des feuilles agitées

par le zéphir, soit au gémissement des branches battues par la tempête, so ist die Thatsache (battu) an sich in beiden Fällen dieselbe, nur will man in dem ersten bloß einen Zustand modificirt, in dem zweiten die Ursache (tempête) einer Wirkung (gémissement) darstellen. Es begreift sich leicht, daß derartige mit par construirte eine Ursache andeutende Sätze nicht immer die Wirkung mit angeben, aber dann wird diese entweder im Zusammenhange der Rede, oder aus Schlüssen erkennbar sein. Un homme tourmenté par ses passions wird sich zu Aeußerungen veranlaßt fühlen, die seinem Zustande angemessen sind, was entweder ausdrücklich angegeben wird, oder sich von selbst versteht. Aus dem Ausdrucke aber: Homme tourmenté de la goutte, läßt sich nichts weiter schließen, als daß der Mann eben Gichtschmerzen hat; zu der Voraussetzung, der Zustand sei Ursache einer anderweitigen Thatsache, kann der Ausdruck nicht berechtigen.

§. 918. Es mögen noch einige Doppelsfälle mit kurzen Bemerkungen folgen. Homme agité de crainte, unruhig; homme agité par ses passions, zu Aeußerungen veranlaßt. Prairies arrosées de plusieurs canaux, bewässert; pays arrosé par plusieurs rivières navigables, für den Handel geeignet. Bouteille remplie de vin, gefüllt; moments remplis par la chasse, angenehm zugebracht. Visage baigné de larmes, beneht; ville baignée par la mer, für den Handel geeignet oder dem Verderben preisgegeben. Homme ébranlé de ces raisons, wankend gemacht; empire ébranlé par la guerre, elend gemacht. Homme étouffé de sa colère, dem Ersticken nahe; voix étouffée par des cris, überschrienen. Troupes fatiguées d'une pénible navigation, ermüdet; terre fatiguée par une longue exploitation, unbrauchbar gemacht. Mon coeur fut déchiré de leurs tendres adieux, zerrissen; la France déchirée par des guerres civiles, unglücklich. Arc décoré des emblèmes de ses victoires, geziert; ville décorée par des temples, verschönert. Favori déconcerté des bassesses de ceux qui le courent. — Moi! répondit Madame Gohler un peu déconcertée par cette brusque attaque, mit de, ohne, mit par, mit Wirkung; moi! répondit . . . Eben so: Louis XIV se trouva maître absolu d'un royaume encore ébranlé des secousses qu'il avait reçues, und: nous verrons que la plus puissante des monarchies, après avoir été ébranlée par la mollesse et le luxe de la nation, reçut enfin le coup mortel.

§. 919. Eine Modification dieser Fälle findet da Statt, wo der Präposition = Gegenstand nicht an und für sich wirkt, sondern durch Vermittelung. Vie embellie du charme des généreux sacrifices. Temple embelli par les arts. Das Leben verschönert durch den Reiz selbst, der Tempel durch die Wirkungen (Gegenstände) der Künste. In: Les dehors de la ville sont embellis par le Pénée, verschönert nicht der Peneus an und für sich, sondern sein örtliches Verhältniß zur Stadt, was sich durch den Nachsatz herausstellt: qui roule auprès de ses murs des eaux extrêmement claires.

Parmi; s. 892.

Pendant; s. §. 891.

33. *Pour*.

Pour (für) bezeichnet den Gegenstand, um dessentwillen etwas geschieht, geschehen kann, geschehen soll. Wir unterscheiden

§. 920. a. Zweck. Ils s'accordent pour l'exécution de ce dessein. — Les soldats s'écartèrent pour aller piller dans la campagne.

Anm. Partir pour Paris, s'embarquer pour l'Amérique gehören hieher. Man reißt ab, man schiffet sich ein, um nach Paris, nach Amerika zu gelangen. La fille de Lucien, partie de Rome, pour venir à Paris, reçut l'ordre de ne pas continuer son voyage. — Je pars ce soir pour un voyage de quelques jours.

§. 921. b. Beweggrund. Pour l'amour de Dieu.

§. 922. c. Grund oder Veranlassung. Homme noté pour sa mauvaise conduite. — Il a été blâmé pour avoir calomnié.

§. 923. d. Ausdruck einer Zuneigung. Je tremble pour mon frère. — Les uns sont pour lui, les autres contre.

§. 924. e. Bestimmung, den Gegenstand bezeichnend, dem etwas zugebachet oder zuerkannt wird. Servir pour dix personnes. — Je vous aime pour la vie. — Remède pour la fièvre. — Pour moi, je n'irai point. — Il est assez riche pour acheter cette maison. — Il est trop avare pour secourir les pauvres. Ist das Zuerkannte dem Gegenstande nicht angemessen, so nimmt *pour* die Bedeutung von *quoique* an. Voilà une belle rivière pour une rivière de province. — Il est bien ignorant pour avoir étudié si long-temps.

Ann. In dieser Bedeutung kommen Verbindungen zwischen *pour* und andern Präpositionen vor. *Tout est fini chez nous pour jusqu'au lendemain matin.* — *Me commander des habits pour dans quatre jours!*

§. 925 f. *Stellvertretung und Ersatz.* Je vous prie de remettre pour moi cette somme à votre frère. — Vous l'aurez pour un franc. — Le peintre l'a peint trait pour trait. Der Maler hat für jeden Zug im Gesichte (trait nach pour) einen Zug im Bilde (trait vor pour) bargestellt, so daß der letztere stellvertretend ist. Il entra dans la capitale du Portugal à la tête des cadres, le 30 Nov. 1807, 167 ans, jour pour jour, après celui où les Portugais renversèrent la tyrannie des Espagnols. Den Tag der ersten Begebenheit für den der zweiten genommen (beide Begebenheiten an demselben Jahrestage), also stellvertretend.

§. 926. g. An die Stellvertretung schließt sich das Aequivalenz oder die Gleichstellung, die oft in bloße Voraussetzung umschlägt. *Passer pour riche.* — *Passer pour faire de beaux vers.* — *Mon père n'a pour tout soutien que sa fille demandant l'aumône.* — *Il compte pour avantage d'apprendre sous un tel maître.* — *Il me connaît pour lui être dévoué.* — *Il fut laissé pour mort.* — *Avoir, choisir q. pour ami.*

Mourir pour mourir, il vaut mieux mourir en servant la patrie. Wenn sterben für sterben stehen, wenn sterben wirklich sterben heißen, wenn einmal gestorben sein soll . . . Eben so: *Péril pour péril*, il vaut mieux choisir celui qui offre de la gloire.

34. *Pour. Quant à.*

§. 927. *Pour* und *quant à* in der Bedeutung was betrifft, mögen sich so unterscheiden, daß *pour* mehr anzeigt, was einem Gegenstande zukömmt (§. 924), was ihm gleichsam als sein Eigenthum zuerkannt, und wodurch er in Gegensatz zu andern Gegenständen gesetzt wird, denen man dasselbe nicht einräumt, während *quant à* weniger auszusagen scheint, was einem Gegenstande entschieden zukömmt, als diesem vielmehr nur den (zufälligen) Standpunkt anweist, den er in Bezug auf eine Thatsache einnimmt. *À mon sens, la gaîté vaut presque la sagesse.* *On dit que c'est un don.* *Pour moi (ich, für meinen Theil) je le confesse, J'en fais une vertu.* — *Quant à moi (so viel an mir liegt, wenn es auf mich ankäme), si je pouvais rassembler en un point ce que je souffre, j'en*

ferais le marché de bon coeur. Sind pour und quant à mit Personen verbunden, so wird sich die Aussage mit pour also mehr dem Entschiedenem, mit quant à mehr dem Schwankenden zuwenden. — Il y avait dans les deux armées, de part et d'autre, trois frères, égaux pour l'âge et pour les forces, nommés les Horaces et les Curiaces. — In dieser Stelle ist die Gleichheit in Bezug auf Alter und Kräfte entschieden, und gleichsam als Eigenthum derselben und im Gegensatz zu andern Eigenschaften dargestellt, während in: Quant à l'histoire, je m'étais borné à ne pas altérer les faits connus, nur ein zufälliger Standpunkt in Bezug auf die Geschichte angegeben wird. Eben so zufällig ist der Standpunkt in: Nous n'aurons pas le temps de continuer avec l'armée. — Quant à continuer, je n'en suis pas, dit Fontarles. So ist auch in folgenden Stellen: Pour ce qui est de la bien recevoir, et de lui faire bon visage, je vous promets de vous obéir ponctuellement. — Oh! quant à ce qui est de rester au camp, c'est différent, ein Zweck, ein etwas sich Gebührendes, entschiedener auf den Infinitiv mit pour ce qui est de, als auf den mit quant à ce qui est de gerichtet.

35. Sans.

§. 928. Sans (ohne) leugnet das Vorhandensein einer Sache oder einer Thatsache, insofern dieses erwartet werden konnte. Un domestique sans condition. — Une lettre sans date. — Passer la nuit sans dormir. — Disputer sans se mettre en colère.

Sauf; s. §. 901.

36. 37. Selon. Suivant.

§. 929. Bei selon (zu Folge) wird gefolgert, nach Umständen verfahren; bei suivant (gemäß) wird eine Richtschnur angegeben. J'agis selon vos ordres, wenn ich mich von Umständen leiten lasse, und in der Ausrichtung nichts thue, das dem Sinne des Auftrags widerspricht; j'agis suivant vos ordres, wenn ich die Befehle buchstäblich ausrichte. Selon votre opinion, il est coupable; suivant votre opinion, il devrait être puni. — Il vit selon l'évangile et suivant l'évangile, er läßt sich von dem im Evangelium wehenden Geiste leiten und er befolgt die Vorschriften desselben.

Il faut avouer que si les Anglais passent pour faire peu de cas de la vie, leur gouvernement les a traités selon leur goût. Der Geschmack schließt einen Beweggrund, aber keine Nöthigung in sich. Le roi de France, qui dans ses projets trop

vastes, assuré de la conquête de Naples, se flattait d'être redoutable à Bajazet, voulut avoir ce frère malheureux; le pape, selon Paul Jove, le livra empoisonné. — Le prince Demetrius Cantemir dit que, selon les annales turques, le barbier de Zizim lui coupa la gorge, et que ce barbier fut grand-visir pour récompense. Die in diesen beiden Stellen mit selon angeführten Thatsachen werden als problematische hingestellt, die man aus der vorhandenen Angabe zwar folgern könne, aber nicht als gewiß annehmen müsse. Anders in folgender Stelle, wo suivant eine genaue Beachtung und Befolgung in Anspruch nimmt. À l'égard de leurs lois ils (les Polonais) n'en eurent d'écrites en leur langue qu'en 1552: les nobles, toujours égaux entre eux, se gouvernaient suivant leurs résolutions prises dans leurs assemblées.

38. *Sous.*

§. 930. *Sous* (unter) Gegensatz von *sur*, und deshalb in vielen Beziehungen das Entgegengesetzte des letztern. Es bezeichnet a. zunächst den Gegenstand, über dem ein anderer mit oder ohne Zwischenraum sich befindet. *Sous le ciel.* — *Sous la couverture.* — *Campagne sous l'eau.*

§. 931. b. *Sous* bezeichnet ferner den Gegenstand, der von einem andern unterstützt wird. *Mettre un oreiller sous sa tête.*

§. 932. c. Ober den Gegenstand, der einen Schutz verleiht. *Se retirer sous une ville, sous le canon d'une ville.*

§. 933. d. Ober den Gegenstand, der eine Ueberlegenheit geltend macht

1. als Aussicht: *Cela s'est passé sous mes yeux;*
2. als physischen Einfluß: *Je le ferai mourir sous le bâton;*
3. als geistigen Einfluß: *Apprendre qc. sous un maître;*
4. als Ueberordnung und Herrschaft: *Cela est compris sous la même règle. Il a tant d'hommes sous lui, sous ses ordres. — Sous sa domination. — Sous la loi de Moïse. — La France sous Louis XIV, sous le consulat, sous l'empire;*
5. als Zeit, insofern man sich und sein Handeln von der Zeit abhängig denkt: *Sous peu, sous peu de jours, sous quinze jours.*

Suivant; f. §. 929.

39. *Sur.*

§. 934. *Sur* entspricht dem deutschen auf und über. Es bezeichnet zunächst a. räumlich das Nahebringen zweier Flächen bis zur

Berührung. Coller du papier sur la muraille. Figürlich: Il a son coeur sur ses lèvres.

§. 935. b. Dann bezeichnet sur ein solches räumliches Verhältniß zwischen zwei Gegenständen, nach welchem einer dem andern als Unterlage dient. Être assis sur un banc. — Sauter sur un cheval. Figürlich: Un poids me tombe sur le coeur. — Balancer sur l'estime qui est due à q.

§. 936. c. Ferner ein räumliches Verhältniß zwischen zwei Körpern, nach welchem einer unter dem andern ist, aber mit einem Zwischenraume. Les globes célestes qui roulent sur nos têtes. — Un oiseau qui plane sur la rivière.

§. 937. d. Was einem andern Gegenstande als Unterlage dient, muß Kraft haben, diesen Gegenstand zu tragen. Daher sur bei solchen Dingen, die irgend eine Kraft voraussetzen. S'appuyer sur un bâton. — S'accouder sur la table. — Reposer sa tête sur un oreiller. Hierher gehört auch: J'ai un livre, de l'argent sur moi.

§. 938. e. Kraft wird ferner vorausgesetzt bei Dingen, die als Maassstab, als Stütze bei irgend einer Handlung dienen. Copier un acte sur un original. — Faire de la musique sur des paroles. — Il dit tout sur le même ton.

§. 939. f. Eben so bezeichnet man mit sur, was die Kraft hat, unsere Theilnahme in Anspruch zu nehmen. Être alarmé sur le compte de q. — Arrêter ses regards sur qc. — S'aveugler sur les défauts de q.

§. 940. g. Kraft erweckt Vertrauen. Vertrauen fassen wir zu solchen Dingen, die unsre Absichten unterstützen und befördern, unsre Neigungen befriedigen, oder ein Bestimmungsgrund für uns sein können. Asseoir son jugement sur des preuves évidentes. — Compter sur q. — Être toujours sur ses livres. — Jurer sur les apparences. — Sur mon honneur enthält eine Aufforderung, meiner Ehre zu vertrauen.

Der Gegenstand, der auf einem andern sich befindet, drückt diesen, und es entsteht daraus ein Verhältniß der Ueberlegenheit (Superiorität), nach welchem der untern liegende Gegenstand in Anspruch genommen oder beherrscht wird. Diese Ueberlegenheit macht sich geltend:

§. 941. h. 1. Durch das Bestreben, sich einen Gegenstand mit roher Gewalt physisch zu unterwerfen. Se jeter sur q.

§. 942. i. 2. Bei der Unterwerfung eines Gegenstandes zu irgend einem Zwecke. L'imprimeur a mis deux ouvriers sur la même feuille. — Graver sur le marbre.

§. 943. k. 3. Wenn man einen Gegenstand einem Vorfage, einem Urtheile unterwirft. *S'accorder sur qc. — Déclarer sa résolution sur qc. — Dire son opinion sur qc.*

§. 944. l. 4. Un oiseau qui plane sur une rivière hat Gelegenheit, den Fluß seiner Oberfläche nach theilweise zu schauen, ihn zu überschauen; sur wird daher figürlich von solchen Gegenständen gebraucht, deren man sich geistig von einigen oder von allen Seiten bemächtigt oder zu bemächtigen sucht. *Écrire sur l'astronomie. — S'expliquer, méditer, disputer sur une matière. — En voilà assez sur ce point. — Je vous prie, sur toute chose (par préférence) de . . .*

§. 945. m. 5. Cet appartement donne sur le jardin drückt eine Art von Ueberlegenheit aus, indem der Garten von dem Zimmer aus übersehen, unter Aufsicht gehalten, beherrscht wird.

Sur macht sich ferner als Bezeichnung der Ueberlegenheit geltend:

§. 946. n. 6. Wenn man seine Ueberlegenheit im Wettstreite geltend macht. *Conquérir des provinces sur une puissance. — L'emporter sur q.*

§. 947. o. 7. Wenn man ein angemessenes oder erworbenes Recht geltend macht. *Régner sur un peuple. — Prendre des dividendes sur des capitaux. — Imposition sur les denrées. — Tirer une lettre de change sur q.*

§. 948. p. 8. Bei einem moralischen Zwange. *Prendre sur sa bouche, c'est épargner sur sa dépense de bouche. — Je peux tout sur lui.*

§. 949. q. 9. Bei einer Wirkung. *Cela influe sur la santé.*

§. 950. r. 10. Beim Schutze, insofern das Schützende immer eine Ueberlegenheit in Anspruch nimmt. *Il plaça sa cavalerie sur ses ailes. — Il ferma la porte sur lui.*

§. 951. s. 11. Bei einer Wahl, insofern man das Gewählte beherrscht oder zu beherrschen sucht. *Tourner sur la droite. — Il opéra sa retraite sur Paris.*

§. 952. t. 12. Bei einem Angriff. *L'humeur s'est portée sur ses yeux. — L'armée fut inquiétée sur ses derrières.*

§. 953. u. Das Auseinanderlegen bildet den Uebergang zur Auseinanderfolge. *Amasser son sur son. — Il fait folies sur folies.*

§. 954. v. Il eut deux-cents voix sur trois-cents ist auf g zu beziehen. Gleichsam: *il fonda son espoir sur trois-cents voix, il en eut deux-cents.*

§. 955. w. Bâtir une ville sur une rivière, auf g oder auf m zu beziehen. Entweder man traute dem Flusse die Kraft zu, die Stadt zu beschützen, oder man gedenkt den Fluß von der Stadt aus auf irgend eine Weise zu beherrschen. So: Cologne sur le Rhin. Nach der Stelle: Calypso aperçut un gouvernail, un mât, des cordages flottants sur la côte ist Ersteres das Wahrscheinlichere. Diesem analog wäre: Une abbaye sur la frontière. — Se promener sur le bord de la mer.

§. 956. x. Wer auf einem Gegenstande steht, hat nicht weit mehr bis zum Innern dieses Gegenstandes, daher bezeichnet sur die Zeit kurz vor einer Begebenheit oder einer andern Zeit, überhaupt eine Zeitverbindung. Sur le point de partir. — Sur l'heure du dîner. — Sur le midi. — Sur ces entrefaites.

§. 957. y Wer auf einer Sache steht, gleichsam auf der Oberfläche bleibt, bringt nicht in das Innere. Passer sur qc.

Anm. 1. Zu beachten ist die Verschiedenheit in der deutschen und der französischen Sprache bei einigen Ortsbezeichnungen, wo die erste auf, die zweite dans gebraucht. Auf der Insel, auf der Straße, auf dem Schlosse; dans l'île, dans la rue, dans le (au) château. Diese Verschiedenheit mag darauf beruhen, daß in dem Satz: Il est dans l'île, das Subject allein influirt werden soll, wohingegen da, wo sur gebraucht wird, auch der Präpositions-Gegenstand modificirt wird. Daher steht denn auch in ähnlichen Verbindungen sur, wenn die örtliche Stellung ganz fixirt ist, wie: maison située sur le grand chemin, cette ville est située sur la grande route du commerce, ce fleuve se grossit sur sa route d'une infinité de petites rivières, durch welche Fixirung der Präpositions-Gegenstand immer auf eine gewisse Weise modificirt erscheint. Dagegen sollen Il resta dans l'île, cette troupe a beaucoup souffert dans sa route, bloß die Subjecte modificiren, an den Präpositions-Gegenständen aber nichts ändern. Für diese Ansicht scheint zu sprechen, daß örtliche Bezeichnungen, die rein zuständlich gefaßt werden müssen, mit der dem dans verwandten Präposition en stehen. Être en chemin. — Être en route.

Anm. 2. Man sagt: monter sur un arbre und monter à un arbre, monter sur le trône und monter au trône. Der Unterschied ist schwerlich ein anderer, als daß man bei sur bloß das örtliche Verhältniß (§. 935), bei à neben diesem auch noch die geistige Beziehung (hier das Streben nach einem Gegenstande hin, vergl. entrer dans le service und entrer au service, §. 881) im Auge behält. Le roi monta sur le trône. — Obtenir une place dans

cet auguste tribunal, c'est monter au trône de l'honneur. — La monarchie s'éleva sur les ruines d'une république corrompue. — La Grèce s'était élevée au plus haut point de la gloire. Man sagt ferner: monter à cheval und monter en croupe. Die geistige Verbindung, in welche man vermöge des Strebens nach einem Gegenstande mit diesem tritt, findet nur im ersten Ausdrucke, aber nicht im zweiten Statt; denn auch im zweiten Falle habe ich es, wie im ersten, nur mit einem Pferde zu thun. En croupe bezeichnet mithin nur das örtliche Verhältniß als Zustand wie en route.

Touchant; s. §. 844.

Vers; s. §. 894.

Vu; s. §. 817.

C. Zusammengesetzte Präpositionen.

Vorbemerkung. Die einfachen mit *de* und *par* vorkommenden Präpositionen, wie *d'après* u. s. w., sind im vorigen Abschnitte bereits erörtert worden.

1. *En attendant*; s. §. 816.

2. *Après de, près de.*

§. 958. *Près de* drückt bloß eine räumliche (auch zeitliche) Nähe aus, *après de* neben der räumlichen Nähe auch noch eine geistige Beziehung. Il est logé près (nahe) d'ici. — Être près de la mort, être près de mourir. — Son jardin est après de sa maison, zu dem Hause gehörig. Être assis après de q., in Unterhaltung begriffen; — Être assis après du feu, um sich zu wärmen. On l'a placé après du ministre, wegen einer geistigen Annäherung; daher auch: introduire q. après de q. — Pourrait-on penser que Vitelli en expirant suppliait son assassin d'obtenir pour lui après du pape une indulgence à l'article de la mort? c'est pourtant ce que disent les contemporains. — Votre mal n'est rien après du mien, neben, in Vergleich mit.

Anm. Neben dem Infinitiv nach *près de* wird in den Grammatiken der Infinitiv mit *prêt à* (bereit zu) angeführt, und dabei bemerkt, der Infinitiv nach *prêt* müsse immer mit *à* stehen. Diese Angabe ist ungegründet. Le peuple romain, assidu aux processions, et demandant à grands cris des indulgences plénières à ses papes, se soulevait souvent à leur mort, pillait leur palais, était prêt de jeter leur corps dans le Tibre. Die Bereitwilligkeit

fann nämlich aus äußern Thatsachen (objectiv), und aus der innern Gesinnung (subjectiv) gefolgert werden. Im ersten Falle steht prêt à, im zweiten prêt de (§. 515). Man vergleiche mit obiger Stelle: Les mahométans Arabes - Maures n'avaient plus que le royaume de Grenade; et ils touchaient à leur ruine dans cette partie de l'Europe, tandis que les mahométans turcs semblaient prêts à subjuguier l'autre.

3. Autour de.

§. 959. Autour de, um, ringsherum. La rivière passe autour de la ville. — Ces enfants sont toujours autour de leur mère. — Mettre un mouchoir autour de sa tête. — Figürlich: Le devoir et la raison sont autour de vous, et ne vous donnent pas un moment de repos.

4. À cause de.

§. 960. À cause de, wegen. Quelques femmes le remarquèrent à cause de sa singulière beauté. Die Thatsache mit à cause de scheint weniger naturgemäß aus den Verhältnissen zu fließen, als die Thatsache mit pour in gleichem Sinne. Il est estimé pour sa vertu. — Je le respecte pour son grand âge. So ist auch bei den Sätzen: Je l'ai fait pour vous. — Je l'ai fait à cause de vous, das Verhältniß im ersten Satze inniger als im zweiten.

5. À côté de.

§. 961. À côté de, zur Seite von, neben. Se mettre à côté de q. — Il a passé à côté de moi. Adverbialisch wird à côté im figürlichen Sinne gebraucht. Dans cette affaire, vous avez donné à côté, vous ne vous êtes pas dirigé vers le but, vous vous êtes trompé de voie.

6. En deça de.

§. 962. En deça de, diesseits. En deça de la rivière.

7. Au (en) dedans de.

§. 963. Au dedans de (in dem Innern von) wird gebraucht, um mit Nachdruck hervorzuheben, daß etwas in dem Innern eines Gegenstandes Statt findet. Je me sentis tout autre au dedans de moi. So namentlich mit Nennung des Gegenstandes. Le crédit était épuisé en dedans et en dehors du royaume. — Sa gloire était donc affirmée au dedans et au dehors du royaume.

Anm. Dedans und en dedans stehen adverbialisch. Ersteres, wenn der Gegenstand: worin? genannt, letzteres, wenn dieser nicht genannt ist. On le cherchait hors de la maison, il était de-

dans. — Il faudrait que mes peines eussent fermenté long-temps en dedans, pourque j'osasse en découvrir la source à leur auteur.

8. *Au dehors de.*

§. 964. Au dehors de ist eben so wie au dedans de zu beurtheilen. Il protège la religion au dedans et au dehors du royaume, et jusqu'aux extrémités du monde.

Anm. En dehors und au dehors adverbialisch. Le mal n'est qu'en dehors. — Je le laissai accablé de douleurs, de ces douleurs de vieillards, qu'on n'aperçoit point au dehors, qui n'excitent ni gestes, ni cris, mais qui tuent.

9. *Au-delà de.*

§. 965. Au-delà de, jenseits. L'armée que Louis XII envoya au-delà des Alpes n'était guère plus forte que celle avec laquelle Charles VIII avait conquis Naples. Figürlich: au-delà de mes espérances, über — hinaus. Delà mit de und par verbunden: Il est de delà des monts. — C'est dix lieues par-delà Rome, über Rom hinaus.

Anm. Au-delà und par-delà adverbialisch. Il m'a traité aussi bien que je le pouvais désirer, et au-delà. — Je l'ai satisfait, et par-delà.

10. *Au dessus de.*

§. 966. Le dessus heißt das Obere. Le dessus de la main. Figürlich: Nous avons pris le dessus dans ce combat.

§. 967. Au-dessus, räumlich gefaßt, heißt: auf (über) dem obern Theile von etwas, höher als etwas. Au-dessus de la porte étaient écrits ces mots. — Le thermomètre est à quinze degrés au-dessus de Zéro. — Il loge au-dessus de moi.

§. 968. Insofern au-dessus de den höhern Ort mit Zwischenraum bezeichnet, stimmt es darin mit einer der Bedeutungen von sur zusammen (§. 936), mit dem Unterschiede jedoch, daß ersteres das örtliche Verhältniß ohne, letzteres das örtliche Verhältniß mit Beziehung auf den Präpositionen-Gegenstand angibt. Le tonnerre gronda sur nos têtes drückt das Schrecken-Einflößende des Donners aus, das in: Le tonnerre gronda au-dessus de nos têtes, vermist werden würde.

Derselbe Mangel an einer Beziehung auf den Präpositionen-Gegenstand ist auch in den figürlichen Bedeutungen von au-dessus de bemerkbar. Man vergleiche nur: Le roi est au-dessus de son peuple, mit: Le roi règne sur son peuple.

§. 969. Figürlich wird au-dessus de gebraucht a. (in der Vergleichung) als Ausdruck eines höhern Grades von Macht oder Bedeutung: l'archevêque est au-dessus de l'évêque, von Ansehen: il est au-dessus de tous par sa naissance; von geistigen Eigenschaften: il est au-dessus de tous par son mérite; von relativer Güte: Cet ouvrage me semble au-dessus de tous les autres.

§. 970. b. Eben so wenn ein zu Leistendes in der Ausführung eine höhere Kraft voraussetzt, als man von dem, der es ausführen soll, erwartet, wo also das zu Leistende höher steht als der Leister. Cela est au-dessus de ses forces, de son génie, de lui. Oder, wenn man mehr leisten kann, als das zu Leistende erfordert, wo also der Leister höher steht als das zu Leistende. Il est au-dessus de sa condition.

§. 971. c. Dann, wenn man sich von den Schranken befreit (sich über diese erhebt), mit welchen seine innere Natur oder seine äußern Verhältnisse den Menschen umgeben. S'élever au-dessus des faiblesses humaines. — Une ame au-dessus de l'ambition. — Son courage est au-dessus des périls. — Se mettre au-dessus des bienséances. — Cet homme est au-dessus de la calomnie.

§. 972. d. Endlich von dem Uebersteigen eines Quantum, einer Zahl. Vendre qc. au-dessus de sa valeur. — Les nombres au-dessus de mille.

§. 973. Statt mit au-dessus de den Präposition's-Gegenstand zu wiederholen, gebraucht man adverbialisch au-dessus. Il occupe le premier étage, et ses domestiques logent au-dessus.

11. 12. *De dessus. Par-dessus.*

§. 974. Dessus, das Obere, eine Oberfläche bezeichnend, heißt: darauf, und wird statt sur gebraucht, wenn man den Präposition's-Gegenstand nicht wiederholen will. Ce qui est sous la table, mettez-le dessus.

§. 975. Mit dem Präposition's-Gegenstande unmittelbar verbunden, bezeichnet es die Oberfläche des damit verbundenen Gegenstandes, so daß dessus la table die Oberfläche des Tisches heißt. Dergleichen örtliche Bezeichnungen kommen nicht selten mit de und par vor.

§. 976. Ôtez-cela de dessus la table, eigentlich: nehm dies von der Oberfläche des Tisches (von dem Tische weg). Es dient diese Ausdrucksweise dazu, den örtlichen Verband des Gegenstandes mit dem Tische klar darzustellen.

§. 977. Was par-dessus betrifft, so ist zu bedenken, daß par vermittelst heißt (§. 907), und wie man in dem Sage: Il m'a pris par les cheveux, gleichsam sich der Haare des Objectes bedient, um dasselbe zu fassen, so bewerkstelligt man mit par-dessus eine Handlung gleichsam vermittelst der Oberfläche eines Gegenstandes. Il sauta par-dessus la muraille Hier ist die Oberfläche der Mauer nicht nur ein Hinderniß, sondern zugleich ein Mittel, weiter zu kommen (vergl. passer par Paris à Bordeaux §. 907). Il porte un gros manteau par-dessus son habit. Die Oberfläche des Kleides dient gleichsam als Unterlage. Etwas entfernter liegt diese örtliche Beziehung in dem figürlichen Ausdrucke: Il est riche, il est jeune, et par-dessus cela (überdies, obendrein), il est sage, wo aber doch auch wieder die zwei ersten Eigenschaften dienen, die dritte desto stärker hervorzuheben.

13. *Au-dessous de.*

§. 978. Le dessous heißt: das Untere, der untere Theil. Diminuez quelque chose du dessous de cette table. Figürlich: Sa faction aura le dessous (succombera).

§. 979. Au-dessous de, räumlich gefaßt, heißt unter oder niedriger als etwas. Il était assis au-dessous de moi.

§. 980. Insofern au-dessous de den niedrigeren Ort mit Zwischenraum bezeichnet, verhält es sich zu sous (§. 930) wie au-dessus zu sur (§. 968). Il loge au-dessous de moi. — Il était assis sous un arbre. Im letztern Sage wird der Präpositions-Gegenstand als Schutz gedacht, im erstern nicht. Ähnlich im figürlichen Sinne: Le domestique est sous le maître (§. 933. 4.), il n'est pas toujours au-dessous du maître.

§. 981. Figürlich wird au-dessous de gebraucht als das Entgegengesetzte von au-dessus de im umgekehrten Sinne. L'évêque est au-dessous de l'archevêque. — Il est au-dessous de vous par la naissance. — Il est au-dessous d'un tel en mérite. — Cet ouvrage est au-dessous du médiocre. — Vendre une chose au-dessous de la valeur. — Les nombres au-dessous de dix.

§. 982. Statt mit au-dessous de den Präpositions-Gegenstand zu wiederholen, setzt man adverbialisch au-dessous. Les locataires qui étaient logés au-dessus de lui et au-dessous.

14. 15. *De dessous. Par-dessous.*

§. 983. Dessous, das Untere, heißt: darunter, und wird statt sous gebraucht, wenn man den Präpositions-Gegenstand nicht

wiederholen will. On le cherchait sur le lit, il était dessous. Doch sagt man: auf und unter, auf einen Gegenstand sie beziehend: Il n'est ni dessus ni dessous la table, statt: Il n'est ni sur ni sous la table, wiewohl man auch letzteres findet: On ne peut donc danser ni sur ni sous la fougère, pas plus que sur ni sous la coudrette.

§. 984. Mit dem Präpositions-Gegenstande unmittelbar verbunden, bezeichnet dessous den untern Raum desselben, so daß dessous la table der Raum unter dem Tische heißt. Die Sätze: On l'a tiré de dessous le lit. — On l'a pris par-dessous le bras, sind eben so zu beurtheilen, wie die entsprechenden Sätze mit de dessus und par-dessus (§§. 976. 977).

16. *Au devant de.*

§. 985. Le devant, der vordere Theil. Daher au devant de, entgegen. Aller, envoyer au devant de quelqu'un. — Aller au devant de, figürlich: zuvorkommend sein in: Il va au devant de tout ce qui peut me faire plaisir.

17. *Jusque in Verbindung mit à, dans, en, sous, sur, par-dessus, ici, là, où.*

§. 986. Jusque (bis) in Verbindung mit den genannten Wörtern dient zur Bezeichnung von Gränzen der Zeit, des Ortes, der Ausdehnung einer Thatfache. Depuis Pâques jusqu'à la Pentecôte. — Depuis Paris jusqu'à Rome. — Ils en vinrent jusqu'à se battre. — Jusque dans les enfers. — Il alla jusqu'en Afrique. — Jusque sous la terre. — Jusque sur le trône. — Jusque par-dessus la tête. — On n'a point vu cela jusqu'ici. — Ils en vinrent jusque-là qu'on crut qu'ils s'allaient battre. — Jusqu'où fant-il que j'aïlle? Man schreibt zuweilen jusques, wenn ein Vocal darauf folgt: Jusques au ciel. — Cette nouvelle n'était pas encore venue jusques à nous.

18. *Au lieu de.*

§. 987. Au lieu de (statt) bezeichnet eine Stellvertretung. Au lieu de ces grandes armées de Charles - Martel, de Pepin, et de Charlemagne, presque toute l'Enrope fut partagée en petites troupes de sept à huit-cents hommes, quelquefois de beaucoup moins. — Il semble qu'alors Charles-Quint manqua à sa fortune; car, au lieu d'entrer en France et de venir profiter de la victoire de ses généraux en Italie, il reste oisif en Espagne.

19. *Loin de.*

§. 988. Loin de (§. 807. 9), fern von. Loin d'ici. — On était alors bien loin d'imaginer qu'un jour un prince russe fonderait dans les marais, au fond du golfe de Finlande, une nouvelle capitale.

20. *Le long de.*

§. 989. 'Le long de, längs. Le long des côtes, la nature a creusé des baies autour desquelles se sont élevées des villes que l'art a fortifiées. — Nous vîmes le long du chemin quantité de tombeaux. Man findet auch au, du long de. Au long du bois. — Aller tout du long de l'eau.

21. *Au milieu de.*

§. 990. Au milieu de, mitten in, mitten unter. Cette ville est au milieu de la France. — Au milieu de l'été. — Gustave fut tué au milieu de sa victoire. — Il vit au milieu des plaisirs.

22. *Au moyen de.*

§. 991. Au moyen de, vermittelst. Au moyen de la lettre que vous écrirez, nous réussirons. Bei moyennant (§. 905) scheint die Kraft der Vermittelung mehr in der letztern selbst zu liegen, bei au moyen de mehr in der Anwendung des Mittels. Il a obtenu la chose moyennant la somme de tant.

23. *Près de (§. 958). Proche de.*

§. 992. Beide nahe bei. Proche de ist der seltner Ausdruck, und wird fast nur im eigentlichen Sinne auf örtliche Verhältnisse angewendet. Proche du palais. Beide kommen auch ohne de vor. Près la ville. — Proche le palais.

Ann. Man sagt adverbialisch: Il demeure ici proche. — Il demeure ici près. Eben so: à peu près, beinahe (bis auf Weniges), und diesem analog: à telle chose près. J'ai été payé, à cent francs près.

24. *Au prix de. Auprès de (§. 958).*

§. 993. Beide Ausdrücke haben die Kraft, zwei Gegenstände mit einander zu vergleichen. Auprès de scheint mehr die relativen Beschaffenheiten, au prix de mehr den reellen Werth der verglichenen Dinge zu berücksichtigen. Man könnte vielleicht noch besser so sagen, daß bei auprès de der untergeordneten Sache immer noch Werth oder Bedeutung beigelegt wird, bei au prix de Werth und Bedeutung der untergeordneten Sache im Vergleich mit der übergeordneten schwindet.

La femme est l'amie naturelle de l'homme, et toute autre amitié est faible ou suspecte auprès de celle-là. — Que sont les peines du corps auprès des tourments de l'ame! — Que sont les passions auprès de la nature? — La terre n'est qu'un point auprès du reste de l'univers. — Tous les ouvrages de l'homme sont vils et grossiers auprès des moindres ouvrages de la nature. — — Que l'homme revenu à soi considère ce qu'il est au prix de ce qui est. — L'intérêt n'est rien au prix du devoir. — Je compte pour rien les infirmités qui me rendent mourant, au prix de la douleur de n'avoir aucune nouvelle de madame de Warens. — Bientôt son hôtesse nouvelle, Le prêchant, lui fit voir qu'il était au prix d'elle Un vrai dissipateur, un parfait débauché.

Quant à; f. §. 927.

25. 26. *À travers. Au travers de.*

§. 994. Beide: queer durch, mitten durch. *À travers* wird gebraucht, wenn mehr Gewicht gelegt wird auf den Raum außerhalb des Gegenstandes; *au travers de*, wenn man mehr Gewicht legt auf den Raum innerhalb des Gegenstandes. L'eau pénètre dans l'intérieur de la terre à travers les petites fentes des terres et des rochers. — Un roi ne voit le peuple qu'à travers le prisme brillant de la cour; comment devinerait-il la misère, sous les riches couleurs qu'il y réfléchit? — Si le feu intérieur des volcans s'étendait jusque sous les plaines, ne le verrait-on pas, dans le temps des violentes éruptions, s'échapper et s'ouvrir un passage au travers du terrain des plaines? — Quel chemin a pu jusqu'en ces lieux Vous conduire au travers d'un camp qui nous assiège? — Nous passâmes au travers des écueils, et nous vîmes de près toutes les horreurs de la mort. — In: Il se fit jour à travers les ennemis, wird das Subject außerhalb des Präpositionen-Gegenstandes, in: Au travers des périls un grand coeur se fait jour, innerhalb desselben betrachtet. Da nur in *au travers de* der innere Raum beachtet wird, in *à travers* nicht, so kann auch nur *au travers de* den Gegensatz zu einem andern Raume enthalten, der durch den Artikel bezeichnet wird.

Ann. Auch wenn *à travers*, *au travers* adverbialisch gebraucht werden, läßt sich der angegebene Unterschied nachweisen. Les lois sont comme les toiles d'araignée: les petits insectes s'y prennent,

les gros passent à travers. — Le mensonge est transparent; avec de l'attention, on peut voir au travers.

27. *Vis-à-vis de.*

§. 995. *Vis-à-vis de*, gegenüber. Je me plaçai vis-à-vis de lui. — De wird zuweilen unterbrückt. *Vis-à-vis* l'église. Adverbialisch: Il était vis-à-vis.

D. Wiederholung und Nichtwiederholung der Präpositionen.

§. 996. Man kommt häufig in den Fall, eine und dieselbe Präposition in demselben Satze auf mehrere Gegenstände anzuwenden, und man setzt dann entweder die Präposition nur vor den ersten Gegenstand, indem man die andern ohne dieselbe folgen läßt, oder man wiederholt sie vor jedem Gegenstande des Satzes.

§. 997. Es mag nicht ganz leicht sein, die Gränze zwischen Wiederholung und Nichtwiederholung der Präpositionen genau zu bestimmen. Im Allgemeinen kann man sagen, daß die Präpositionen vor jedem Gegenstande des Satzes wiederholt werden, wenn die Begriffe derselben wenige oder keine Verwandtschaft mit einander darbieten, daß sie aber nur vor dem ersten der Gegenstände stehen, wenn die Begriffe derselben als verwandte zu betrachten sind. La vertu des humains n'est point dans leur croyance; Elle est dans la justice et dans la bienfaisance. — Il passait sa vie dans la mollesse et l'oisiveté. — Chaque peuple à son tour a brillé sur la terre Par les lois, par les arts et surtout par la guerre. — Que de gens par la haine et l'orgueil séparés Vivraient fort bons amis s'ils s'étaient rencontrés! — Remplissez vos devoirs envers Dieu, envers vos parents et envers la patrie. — Il faut être indulgent envers l'enfance et la faiblesse. — Ainsi malgré mes soins et malgré ma prière Vous prenez dans César une assurance entière. — Il n'est plus temps de reprendre cette longue et ennuyeuse besogne, malgré les fautes et les erreurs dont elle fourmille.

Eine besondere Berücksichtigung verdienen hier die Präpositionen *à*, *de* und *en*, von denen behauptet wird, daß sie vor jedem Gegenstande wiederholt werden müssen. (Les prépositions *à*, *de*, *en* se répètent avant chaque nom, chaque pronom ou chaque infinitif qui en est le régime. Gr. des gr.) In folgenden Fällen ist die Nichtwiederholung zulässig.

§. 998. a. Wenn verschiedene Gegenstände in eine Benennung zusammengefaßt werden. *Faites mes compliments à Monsieur et Madame N . . .* — Elle voulut bien se résoudre à mettre en sûreté les grands biens de Monsieur et Madame de la Jeannotière. — La fable de l'âne et le chien. — Le roman de Daphnis et Chloé.

Hierher ist auch zu rechnen: *Ils sont riches en gros et menu bétail*, indem *bétail* hier gemeinschaftliche Benennung ist für zwei Arten. Ob in folgender Stelle von Foy aus seiner *Histoire de la guerre d'Espagne*: *Le grand duc de Berg commença à faire des visites au roi Charles IV et la reine après le départ de Ferdinand pour Bayonne*, das fehlende à vor la reine von einem Druckfehler herrühre, mag auf sich beruhen; jedenfalls ließe sich die Nichtwiederholung eines Theils dadurch rechtfertigen, daß roi und reine durch die Bezeichnung d'Espagne verbunden werden könnten, dann aber auch, daß die Nichtwiederholung des à verhindert, die Besuche anders als dem Könige und der Königin gemeinschaftlich gemacht zu verstehen.

§. 999. b. Bei der Nennung verschiedener Gegenstände, die in eine Kategorie gehören, namentlich wenn sie mit tout zusammengefaßt werden, wo dann eben so der Artikel oder das Fürwort nicht wiederholt wird. *Les deux puissances seront mutuellement garantes de tous les états, territoires, îles et places qu'elles possèdent et posséderont respectivement.* — La puissance requise leur fournira de ses magasins ou arsenaux tout ce qui leur sera nécessaire. — Ferdinand VII avait en même temps adressé au conseil royal, et, à son défaut, à toute chancellerie ou audience, un décret portant: . . . Ähnlich ist: *n'ayant pas en connaissance des traités des 5 et 10 mai.* — Le marché, lorsque nos gens le visitèrent, leur sembla bien approvisionné en taureaux, vaches, moutons, chèvres et volailles.

§. 1000. c. Bei der Wiederholung von Zahlwörtern, insofern sich diese auf einen und denselben Gegenstand beziehen. *Les faibles avantages des Espagnols se bornèrent à la prise de deux ou trois postes en Roussillon, et d'un ou deux villages dans le pays des Basques.* — Il chanta à deux ou trois reprises. — Eben so, wenn dieselbe Sache mit einem andern Namen noch einmal bezeichnet wird. *Les naturels de l'Amérique vivent de la chasse et de maïs ou blé d'Inde.* Ähnlich ist: *Il ne souffrait point qu'on parlât devant lui d'autre gloire que la sienne*; denn dieselbe Sache steht das eine Mal negativ, und das andere Mal positiv.

§. 1001. d. Wenn den vorhergehenden ähnliche Gegenstände mit autres bezeichnet werden. Le président d'un conseil de guerre spécial établi en permanence à Cordoue, pour la répression de la contrebande, des vols et autres délits commis dans la Sierra-Morena, fut chargé de la défense. — Les députés de Lille, de Gand et autres pays ont proclamé souverain le prince noir.

§. 1002. e. Die Nichtwiederholung von à und de vor dem Infinitiv kann Statt finden, wenn die Infinitive verwandte Begriffe darstellen. Il ne cessa pas d'être indulgent et humain; son terrible ministère se réduisit à arrêter et détenir quelques perturbateurs d'une espèce méprisable qui... — Ce fut alors qu'on commença à fortifier et approvisionner les hauteurs du Retiro. — Le bataillon de marins de la garde impériale resta à Alcolea pour garder le passage, et l'on travailla à réparer et achever la tête du pont. — Le peuple avait juré de délivrer et venger son roi prisonnier. — Comme il n'existait pas un seul endroit fortifié sur la route directe de Bayonne à Madrid, on entreprit de restaurer et mettre en état de défense les vieux châteaux de Pancorvo et de Burgos. — On l'envoya au-devant du général Junot, afin d'entrer en pourparler et gagner du temps.

§. 1003. f. Eben so, wo zwei Dinge, mit ou verbunden, für gleich gehalten werden. Ne seriez-vous pas plus commodément dans votre lit à dormir ou ne dormir pas que de faire votre purgatoire dans le pays des cerfs et des loups? — und wo zwei durch den Infinitiv mit à bezeichnete Merkmale auf einen Gegenstand bezogen werden. Machine à ouvrir et fermer les portes.

§. 1004. g. Endlich, wenn de von einem vorhergehenden que abhängig ist. A-t-on jamais vu rien de plus impertinent et de plus ridicule que d'amasser du bien avec de grands travaux et élever une fille avec beaucoup de soin et de tendresse pour . . . ?

Fünfzehntes Capitel.

Adverb.

§. 1005. Die Adverbe haben zum Zweck, Bestimmungen auszu-
trücken, die die durch die Zeitwörter angegebenen Thatfachen modifici-
ren sollen. An jeder wahrgenommenen Thatfache läßt sich zunächst er-
kennen, an welchem Orte und zu welcher Zeit sie geschehen; dann läßt
sich auch an den Handlungen eine gewisse Art und Weise, in der sie
in's Leben treten, erkennen.

§. 1006. Bezeichnungen von Ort und Zeit veranlassen Adverbe,
wie hier, dort —, gestern, oft, selten. — Künftige Woche,
den zweiten Mai, sind adverbiale Ausdrücke.

Anm. Wie sehr die Adverbe der Zeit ihrem Begriffe nach in
die Bedeutung der Präpositionen und der Conjunctionen hinüberspie-
len, ist schon angedeutet (§§. 692. 693). *Immédiatement après.*
— *Immédiatement après son arrivée.* — *Immédiatement après*
qu'il fut arrivé. — Der Unterschied besteht hier darin, daß die Ad-
verbe nicht, wie die Präpositionen, Redetheile, noch auch, wie die
Conjunctionen, Sätze verbinden, sondern nur zur Bestimmung von
Sätzen dienen.

§. 1007. Die Bezeichnung einer Art und Weise veranlaßt Ad-
verbe wie gütig, aufrichtig.

§. 1008. Die Anschauung der Art und Weise, wie eine That-
sache in's Leben tritt, ist nicht überall dieselbe. Man kann einmal
eine Thatfache nach ihrem innern Wesen beurtheilen: aufrichtig lie-
ben; ferner nach ihrer äußern Beschaffenheit solche wahrnehmen: laut
sprechen; endlich kann die Art und Weise, wie eine Thatfache sich äu-
ßert, weniger auf diese als auf den Gegenstand der Thatfache sich be-
ziehen, so daß die einem Gegenstande beigelegte Eigenschaft auf die
durch das Zeitwort bezeichnete Thatfache übertragen wird: ruhig ste-
hen, sich stolz von seinem Sitze erheben. Die erste Geistesoperation
wäre eine Schilderung, die zweite eine Beschreibung, die dritte eine
Uebertragung. Die Schilderung wird im Französischen durch ein ge-
wöhnliches Adverb ausgedrückt: *aimer sincèrement*; die Beschrei-
bung durch ein Adverb in adjectivischer Form: *parler haut*; die Ue-
bertragung durch ein Adjectiv, das in der gewöhnlichen Weise die Fle-
xion annimmt: *Ils restent immobiles.*

§. 1009. Bei der Schilderung (§. 1008) wechselt man mit dem Adverb und dem entsprechenden Hauptworte mit der Präposition *avec* ab. Man bedient sich (vielleicht) des Adverbs, insofern die Handlungsweise äußerlich bemerkbar, des Hauptwortes mit *avec*, insofern die Handlungsweise innerlich in einer Absicht begründet ist. *Il m'a repris doucement de mes fautes. — Il faut traiter les enfants avec douceur. — Il a soutenu vigoureusement son opinion. — Il a poussé cette affaire avec vigueur.*

§. 1010. Die Ausdrücke (der Beschreibung §. 1008) *parler bas*, *parler haut*, *sentir bon*, *sentir mauvais*, *vendre cher*, *voir clair*, *couper court*, *semer épais*, *aller droit au but*, *chanter faux*, *parler juste*, die sämmtlich etwas durch die Sinne Wahrnehmbares bezeichnen, sprechen für jene Annahme, daß die Adverbe in adjectivischer Form eine äußere Beschaffenheit bezeichnen. Dieses tritt noch deutlicher hervor, wenn man die meisten jener adjectivischen Adverbe mit denselben Adverben in ihrer gewöhnlichen Form vergleicht. So heißt *bas*, leise; *bassement*, niederträchtig; *haut*, laut; *hautement*, offen, entschlossen; *cher*, theuer; *chèrement*, zärtlich, auch theuer im figürlichen Sinne: (*vendre chèrement sa vie*, doch sagt man auch: *vendre cher sa vie*) *voir clair* vom Körperlichen, *distinguer clairement* vom geistigen Auge; *droit*, gerade; *droitement*, aufrichtig, ehrlich; *faux*, falsch in Bezug auf Töne; *faussement*, falsch in Bezug auf den Character; *juste*, richtig; *justement*, mit Gerechtigkeit. Wie *bon* und *mauvais* bei *sentir* sich von *bien* und *mal*, z. B. bei *faire*, unterscheiden, ist klar. Von *court* und *épais* gibt es keine Adverbe in der gewöhnlichen Form, obgleich man *court* figürlich gebraucht in dem Ausdrücke: *couper court* (*abréger son discours*).

Anm. Das rein Äußerliche der Adverbe in *parler bas*, *chanter faux* u. s. w. zeigt sich auch noch besonders darin, daß man *bas* und *faux* in jenen Ausdrücken und in den meisten ähnlichen geradezu für Objecte nehmen könnte: Leises sprechen, Falsches singen, welcher Umstand die Uebereinstimmung des Adverbs mit dem Adjectiv in diesen und ähnlichen Fällen hinlänglich erklären würde. Jene Ausdrücke wären dann nach Analogie von *avoir faim* (§. 73: nämlich zuständlich und daher ohne Artifel) zu fassen.

§. 1011. Adjective werden auf Gegenstände, Adverbe auf Handlungen oder Zustände (Thatfachen) bezogen. Dieser Unterschied ist einfach und faßlich. Der aufrichtige Mann, *l'homme sincère*. Er spricht aufrichtig, *il parle sincèrement*. In diesen Ausdrücken ist nicht nur die Beziehung, sondern auch die Form von Ad-

jectiv und Adverb, sowohl im Deutschen als im Französischen, wesentlich verschieden. Die Unterscheidung zwischen Adverb und Objectiv wird, was diesen letzten Punkt betrifft, im Deutschen dadurch erschwert, daß es hier Fälle gibt, wo Objectiv und Adverb in der Form sich gar nicht unterscheiden. Der Mann ist aufrichtig (§. 695). Der Mann spricht aufrichtig. Dem Wesen nach unterscheiden sich nun die Zeitwörter in beiden Sätzen, was die Beurtheilung in Beziehung auf Objectiv und Adverb betrifft, in folgender Weise: In dem ersten Satze bezeichnet das Zeitwort nicht ein Dasein (also nicht eine Thatsache) an und für sich, sondern es bezeichnet nur die (selbständige) Beziehung des Begriffes aufrichtig auf den Begriff Mann, es ist Bindungsmittel (Copula) in derselben Weise wie in: der aufrichtige Mann, die Flexion des Wortes aufrichtig (in unselbständigem Sinne) Copula ist. In dem zweiten Satze dagegen bezeichnet das Zeitwort sprechen eine Thatsache an und für sich, die durch den Beisatz aufrichtig ein Merkmal erhält. Nur in dem letzten Falle kann also aufrichtig ein Adverb sein, denn nur in diesem ist Modification (Art und Weise) einer durch das Zeitwort gegebenen Thatsache zu statuiren.

§. 1012. Der Mann ist aufrichtig ist indeß, in Beziehung auf das Zeitwort, nicht der einzige Fall, wo man bei der Alternative zwischen Objectiv und Adverb sich für das erstere entscheiden muß. In dem Satze: der Mann lebt glücklich, ist glücklich nicht Adverb, sondern Objectiv, indem hier leben nicht als Thatsache für sich im Gegensatze zu todt sein steht, sondern nur (wie oben das Zeitwort sein §. 1011) als Verbindungsglied zwischen Mann und glücklich sich herausstellt, so daß also leben nur als ein modificirtes sein zu betrachten ist. Darum sagt denn auch der Franzose: il vit heureux, elle vit heureuse. Aus glücklich und heureux, auf leben als Thatsache im Gegensatze zu todt sein bezogen, wird glücklicherweise und heureusement. Glücklicherweise lebt er. Heureusement il vit.

Anm. Wenn in Molière die Stelle vorkommt: Il faut des deux parts bien des qualités pour vivre heureusement ensemble, so ist diese mehr eine Bestätigung als eine Widerlegung der im §. enthaltenen Auseinandersetzung. Es ist hier nämlich nicht die Rede von leben als einem Aequivalens des Seins, das gar nichts Thatsächliches darstellt, sondern vielmehr von einem Zusammenleben im Gegensatze zu einem isolirten (ebelos) Leben, also von einer Thatsache, und nicht von einem glücklichen Leben an und für sich, sondern von einem guten Einverständnisse zwischen Eheleuten.

§. 1013. Insofern nun das *Adjectiv* den betreffenden Gegenstand, das *Adverb* eine Thatsache modificirt, kann man fragen, ob in dem Satz: das Kind schläft ruhig, ruhig *Adjectiv* oder *Adverb* sei. Man kann nämlich annehmen, daß der Zustand des Kindes ein ruhiger ist, abgesehen von (und außer) dem Schlafe, und dieser Zustand nur auf den Schlaf übertragen ist: (das Kind, von den Sorgen des Lebens noch unberührt, schläft ruhig,) oder aber, daß der Zustand der Ruhe lediglich auf den Schlaf bezogen und ersterer ohne den letzteren nicht gedacht wird. Im Deutschen ist hier die Unterscheidung insofern von geringerer Bedeutung, als die Form des betreffenden Wortes in beiden Fällen dieselbe bleibt; nicht so im Französischen, indem hier im ersten Falle das *Adjectiv*, im zweiten das *Adverb* steht, die sich bekanntlich in der Form wesentlich unterscheiden. In diesem Sinne sind *Adjectiv* und *Adverb* in folgenden Sätzen zu beurtheilen: Si le roi vous sait malheureuse, courbée dans votre désespoir sur des pierres humides, il dormira paisible, et doncement rafraîchi par la pensée de vos souffrances. — Nous nous endormions paisiblement au sein de nos palais, avant cette proie. — Cherchons la vérité paisiblement. — Pourquoi, née dans l'obscurité, ma vie ne s'est-elle point écoulée paisible et sans regret? — Soyez assez généreuse pour me rendre la liberté d'aller mourir tranquille où je voudrai. — Dahingegen sagt man vom ruhigen Sterben an und für sich: mourir tranquillement, doucement, sans douleur. — Elle se lève inquiète. — Dis-moi, pourquoi mon sang coule si froid dans mes veines. — Il m'a reçu froidement. — Elle reprit son ouvrage, sur lequel une larme tomba furtive. — Je commençais à croire qu'il ne m'était pas possible de sortir victorieux de ma lutte. — L'éloquence agit victorieusement sur les esprits. — Il a fait tomber les têtes qui se dressaient trop fières. — La haine que le peuple lui avait vouée grossissait terrible et implacable. — Un dais satin s'élevait majestueux et élégant.

§. 1014. In den zusammengesetzten Formen des Zeitwortes sieht man das *Adverb* bald seine Stelle zwischen Hülfszeitwort und *Particip*, bald nach dem *Particip* einnehmen, und zwar so, daß es *Adverbe* gibt, die man bald vor, bald nach dem *Particip* findet, und andere, die nur nach dem *Particip* stehen können. Je l'ai souvent vu chez moi, je l'ai vu souvent chez moi. — Je l'ai vu aujourd'hui chez moi. Das Gesetz für diese Stellung scheint (in den meisten, wo nicht in allen Fällen) etwas Analoges mit dem Ge-

setze über die Stellung der Adjective vor oder nach den Hauptwörtern zu haben, daß nämlich das Adverb vor dem Particip steht, wenn der Begriff desselben eine Analogie mit dem Begriffe des Particips darbietet, nach demselben, wenn dieses nicht der Fall ist (§§. 134. 135), wobei es übrigens eben so sehr auf die Natur des Zeitwortes als auf die des Adverbs ankommt. *Il s'est conduit horriblement à mon égard. — Il est horriblement fâché contre vous. — On l'a traité rigoureusement. — Cela est rigoureusement démontré. — Il est venu précisément à l'heure indiquée. — Les ordres ont été précisément exécutés.*

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen über das Adverb betrachten wir noch im Besondern die

Verneinungswörter.

§. 1015. Die einfachste Verneinung ist *ne* in Verbindung mit *pas*. *Ne* steht nach dem Zeitworts-Gegenstande, *pas* nach dem Zeitworte, und in zusammengesetzten Formen nach dem (ersten) Hilfszeitworte. *Je n'ai pas. Je n'ai pas eu. Je n'ai pas été blâmé.* Nur einige Adverbe schieben sich zwischen *pas* und das Zeitwort. *Comme je n'ai pour tout bien que ma liberté et deux bras, je ne serais pas fâché de trouver de l'emploi, et de vivre comme tout le monde dans un pays où on ne laisse même pas les nègres mourir de faim. — C'était peut-être à un mort qu'elle conservait cette noble fidélité que M. Parquet ne regardait cependant pas comme inviolable. — Elle vient de faire son testament: elle a des biens immenses qu'elle donne à des personnes de la première qualité qui ne la connaissaient seulement pas. — Nous nous reverrons devant le tribunal: car enfin on ne nous jugera peut-être pas sans nous entendre.*

§. 1016. Betrachtet man *ne an* und für sich, so scheint zwar die Hauptkraft der Verneinung auf ihm zu beruhen, und die Verneinungshälften *pas, point u. s. w.* scheinen nur eben soviel Modificationen der Verneinung, indem jene den Inhalt dieser bestimmen. Von der andern Seite scheint es aber doch auch wieder, daß *ne an* und für sich nur die Kraft hat, das Schwankende, Unsichere einer Behauptung darzuthun, und von diesem Schwankenden, Unsichern erst gleichsam in unmerklichen Abstufungen zur eigentlichen Verneinung übergeht.

§. 1017. In dem Satze: *Je crains qu'il ne vienne*, welcher heißt: ich fürchte daß er komme, enthält der *Conjunctiv = Satz*

durchaus nichts von einer Verneinung, wohl aber gibt die Fassung des Satzes etwas Unsicheres zu erkennen, indem man nach derselben das Kommen wie das Nichtkommen des Betreffenden für gleich denkbar hält. Natürlich schwindet diese Unsicherheit in der Verneinung des ersten Zeitwortes, weshalb denn auch in diesem Falle das zweite Zeitwort des *ne* ermangelt. *Je ne crains pas qu'il vienne.*

Jener Bedeutung des *ne* hat man es mithin wohl zuzuschreiben, daß nach *craindre*, so wie auch nach *trembler*, *apprehender*, *avoir peur*, wenn sie bejahen, der auf sie mit *que* folgende bejahende Satz mit *ne* steht. Derselbe Grund macht sich geltend in *de peur que*.

Ann. Zuweilen enthält der mit bejahendem *craindre* und mit einem Conjunctio = Satz ausgedrückte Gedanke gar nichts Schwankendes, in welchem Falle *ne* nicht mehr an seiner Stelle ist. *Seigneur, je crains pour vous qu'un Romain vous écoute. — Qui rit d'autrui, Doit craindre qu'en revanche on rie aussi de lui.* Die Vertheidigung, die la gramm. nationale p. 553 bei Anführung dieser Stellen von Corneille und Molière übernimmt (*il faudrait ne; mais, dit Voltaire, on peut en poésie se dispenser de cette règle*), ist sehr überflüssig. Dasselbe gilt von *de peur que*. *Si j'ai besoin de vous, de peur qu'on me contraigne, j'ai besoin que le roi, qu'elle-même me craigne.* Vergl. S. 1023. Ann.

§. 4018. Insofern man der bejahenden Frage den Sinn einer Verneinung, und umgekehrt der verneinenden Frage den Sinn einer Bejahung gibt, ist es natürlich, daß sich das Verhältniß in Bezug auf Setzung und Weglassung des *ne* nach *craindre* umkehrt. *Quoi! dans mon désespoir trouvez-vous tant de charmes? Craignez-vous que mes yeux versent trop peu de larmes?* Die Frage hat hier die Kraft einer Verneinung, denn der Fragende fragt in der Ueberzeugung, daß die Furcht in dem Gefragten nicht Statt findet. Anders in folgendem Falle. *Thésée. Une immortelle main de sa perte (du fils de Thésée) est chargée, Neptune me la doit; et vous serez vengée. Phèdre. Neptune vous la doit! Quoi! vos vœux irrités . . . Thésée. Quoi! craignez-vous déjà qu'ils ne soient écoutés?* denn hier fragt der Frager in der Voraussetzung, daß die Furcht in der Gefragten Statt findet, weshalb denn auch *ne* nicht fehlen darf.

In ähnlicher Weise kann auch die verneinende Frage: *Ne craignez-vous pas?* dem Sinne nach eine Bejahung enthalten, insofern ich den Gefragten auf einen Umstand aufmerksam mache, der die Ansicht desselben von einer Sache ändern kann, so daß *ne craignez-vous pas* für *craignez* steht. *Vous souffrez qu'il vous parle? Et vous ne craignez pas Que du fond de l'abîme entr'ouvert*

sous ses pas, Il ne sorte à l'instant des feux qui vous embrasent, Ou qu'en tombant sur lui ces murs ne vous écrasent? Andererseits kann aber auch das verneinende ne craignez-vous pas? Verwunderung über das Nichtvorhandensein einer Befürchtung in dem Gefragten enthalten, so daß die Frage den verneinenden Sinn beibehält, indem das Nichtvorhandensein der Befürchtung in dem Gefragten vorausgesetzt wird, wodurch ne unzulässig erscheint. In diesem Sinne ist ohne Zweifel die folgende Stelle aus einem der Briefe Racine's zu erklären: Ne craignez-vous point que l'on vous fasse le même traitement? und die Gramm. des gramm. möchte Unrecht haben, Racine wegen des nicht vorhandenen ne in dem Nachsage eines Fehlers zu zeihen.

Ueber craindre mit der Infinitiv-Construction s. §. 1023. Anm.

§. 1019. Wenn nach craindre u. s. w. in der bejahenden Form ne gesetzt, in der verneinenden Form unterdrückt wird, so gibt es Zeitwörter, bei welchen das umgekehrte Verhältniß Statt findet. Man sagt: Je doute qu'il vienne, ich zweifle daß er komme. Man sagt aber: Je ne doute pas qu'il ne vienne, ich zweifle nicht daß er komme. Im ersten Falle ist man über die Gründe, die das Nichtkommen des Betreffenden als wahrscheinlich darstellen, vollkommen im Klaren, und die Unsicherheit des Ausdrucks liegt weniger im Gedanken, der auf innern Schlüssen beruht, als in der Möglichkeit von Erfolgen oder Ansichten, die dem Gedanken widersprechen, und die durch äußere Zufälligkeiten bedingt sind. In dem zweiten Falle können dem Redenden Gründe für das Nichtkommen des Betreffenden vorhanden sein, und er sucht diese Gründe durch Schlüsse zu besiegen, wodurch sich der ganze Gedanke als unsicher herausstellt. Man vergleiche folgende Stellen: Je doute que le ris excessif convienne aux hommes qui sont mortels. — Mais quelle est donc cette personne qui a fait sur vous une si forte impression? Je ne le sais point encore, lui répondit don Pédre, elle a promis de me l'apprendre lorsqu'elle sera satisfaite de ma constance et de ma discrétion, mais je ne doute pas que sa maison ne soit une des plus illustres d'Espagne. — Et je ne doute point, quoiqu'il n'en ait rien dit, Que tu ne sois de tout le complice maudit. — Néron. Et de quel oeil Ma mère a-t-elle vu confondre son orgueil? Burrhus. Ne doutez point, seigneur, que ce coup ne la frappe, Qu'en reproches bientôt sa douleur ne s'échappe. In den Sätzen, wo douter verneinend auftritt, spricht sich eine Unsicherheit des Gedankens aus, oder diese soll, wie im letzten Satze, be-

seitigt werden, wodurch ne im Conjunctiv-Satze erklärt und gerechtfertigt erscheint.

Gibt die bejahende Frage *doutez-vous* einen verneinenden Sinn, so steht der Nachsatz mit *ne*; gibt sie einen bejahenden Sinn, so fehlt *ne* im Nachsatze. Réduit à voir sa tête expier son offense, Doutes-tu qu'il ne veuille implorer ma clémence? — Peut-être doutez-vous qu'étant éloigné du public, il fût encore égal à lui-même? (§. 1018.)

§. 1020. Dasselbe gilt von den Zeitwörtern *contester*, *désespérer*, *disconvenir*, und mit Modificationen von *nier*, *il s'en faut*.

§. 1021. *In*: Je nie qu'il l'ait fait, habe ich es rein mit der Widerlegung einer mir entgegenstehenden Ansicht zu thun; von einer Unsicherheit in meinem Gedanken ist keine Spur vorhanden. *In*: Je ne nie pas qu'il ne l'ait fait, räume ich etwa meinem Opponenten eine von ihm behauptete Thatsache ein, aber insofern ich nicht der Urheber der Behauptung bin, und sie dazu dienen kann, mein Argument zu schwächen, kann ich einiges Bedenken tragen, die Thatsache zuzugeben, wodurch für mich eine Unsicherheit im Gedanken entsteht. C'est à quoi l'on s'attache furieusement depuis un temps, et jamais on se s'était si fort déchaîné contre le théâtre. Je ne puis nier qu'il n'y ait eu des pères de l'église qui ont condamné la comédie; mais on ne peut pas me nier aussi qu'il n'y en ait quelques-uns qui l'ont traitée un peu plus doucement. Dahingegen, wo ich es in meinem Argumente mit keinem Opponenten zu thun habe, ist nach dem verneinenden *nier*, *ne* nicht mehr an seiner Stelle. Je ne vous nierai point, seigneur, que ses soupirs M'ont daigné quelquefois expliquer ses desirs. — Personne ne nie qu'il y ait un Dieu, si ce n'est celui à qui il importe qu'il n'y en ait point.

Nier in der bejahenden Frage verlangt, in Uebereinstimmung mit jener Angabe, im Nachsatze *ne*, wenn es gilt, eine Meinung zu widerlegen, nicht aber, wenn etwas behauptet wird, das sich von selbst versteht. Oseriez-vous nier que cette scène bien représentée ne fasse une impression plus heureuse et plus forte sur l'esprit d'un jeune homme, que tous les sermons qu'on débite journallement? — Qui est-ce qui nie que les savants sachent mille choses vraies que les ignorants ne sauront jamais?

§. 1022. *Il s'en faut* spricht in der Regel von einer Thatsache, die nach den obwaltenden Umständen dem Redenden völlig undenkbar ist, folglich ihm auch keine Unsicherheit im Gedanken darbietet; *il s'en*

faut, verneint oder mit peu versehen, spricht dagegen von einer Thatsache, die unter den obwaltenden Umständen sich leicht hätte ereignen können, in Bezug auf welche die Erwartung also unerfüllt blieb. Die daß ne erfordernde Unsicherheit im Gedanken ist also nicht im ersten, wohl aber im zweiten Falle vorhanden. A peine arrivé à Dieppe, l'étranger qui n'a rien de mieux à faire, se rend à la mer, et aussitôt, malade ou bien portant, mince ou replet, sans que personne lui crie: gare! il se jette dans l'eau salée. Je ne suis pas un grand docteur; mais, en toute conscience, je vous dis que ceci est une grande imprudence. Il s'en faut de beaucoup que ce grand flot tout imprégné de sel soit un remède sans danger. — Je puis vous assurer qu'il s'en faut bien qu'on y meure de faim. — L'orage se déclare: Athalie en fureur demande Eliacin. Déjà de sa naissance et de votre dessein On commence, seigneur, à percer le mystère: Peu s'en faut que Mathan ne m'ait nommé son père.

Ann. 1. Eine schwankende Behauptung kann auch nach dem bejahenden il s'en faut daß ne erfordern. Cet homme paraît faire tout ce qu'il veut; mais il s'en faut bien qu'il ne le fasse. — Il s'en faut bien que ceux qui s'attrapent à nos finesses ne nous paraissent aussi ridicules que nous le paraissions à nous-mêmes quand les finesses des autres nous ont attrapés.

Ann. 2. Man sagt: il s'en faut de beaucoup, wenn man eine irrigte Ansicht, die als Gegensatz (§. 313) zu der für richtig erkannten zu betrachten ist, berichtigen will; man sagt aber: il s'en faut beaucoup, wenn man einfach darauf ausgeht, eine Thatsache zu berichten. Man vergleiche neben der obigen Stelle: À peine arrivé u. s. w. Il s'en faut de beaucoup, en mon particulier, que je trouve Rodogune une bonne pièce; und: Il s'en fallait beaucoup avant Pierre le grand que la Russie fût aussi peuplée, qu'elle eût autant de terres cultivées que de nos jours. — Il s'en faut beaucoup que chaque être à deux mains et à deux pieds possède un fonds de cent vingt livres de revenu.

§. 1023. Die Zeitwörter, die nach dem Zwecke oder der Wirkung, die sie aussprechen, das Verhindern einer denkbaren Thatsache bezeichnen, wie empêcher, éviter, garder, prendre garde, erfordern in der bejahenden Form, daß der darauf folgende conjunctive, einen bejahenden Sinn aussprechende Satz mit ne versehen werde. Insofern nämlich die in jenen Zeitwörtern sich aussprechende Hinderung keine zwingende Nothwendigkeit mit sich führt, ist der Erfolg zweifelhaft, was eine Unsicherheit im Gedanken zur Folge hat. Die Auffor-

derungen: *Empêchez qu'il ne vienne.* — *Évitez qu'il ne vous parle.* — *Gardez (gardez-vous) qu'on ne vous voie.* — *Prenez garde que l'enfant ne tombe,* berechtigen mich nur zu Vorsichtsmaaßregeln, die den Erfolg möglich machen, keinesweges aber zu durchgreifenden Maaßregeln, die den Erfolg sichern können. Anders in der Infinitiv-Construction. *Empêchez-le de venir.* — *Évitez de lui parler.* — *Gardez de le voir.* — *Prenez garde de tomber.* Wenn ich bei *empêchez qu'il ne vienne* bloß Mittel, die nur mittelbar den Betreffenden berühren, und von denen dieser vielleicht gar nichts gewahr wird, anzuwenden habe, so bin ich bei *empêchez-le de venir* unmittelbar an die Person gewiesen, und kann nöthigenfalls Gewalt gebrauchen. In den andern Fällen bin ich in der Infinitiv-Construction von dem Redenden nicht an eine dritte Person, sondern an mich selbst gewiesen, weshalb ich auch hier unmittelbar wirken kann. Die Unsicherheit des Erfolgs, die in der Conjunction-Construction Statt findet, fällt mithin in der Infinitiv-Construction weg, wodurch es als hinlänglich gerechtfertigt erscheint, daß die erste *ne* hat und die zweite desselben ermangelt.

So sagt Molière: *Et j'ai bien empêché qu'ils n'aient eu communication ensemble.* — *Et j'empêcherai bien qu'il ne la voie.* — *Allons, un commissaire, et qu'on empêche qu'il ne sorte;* denn hier ist nur von einem vermittelnden Verhindern, das nicht unmittelbar an den Personen selbst anzuwenden ist, die Rede. Bei der Infinitiv-Construction hingegen wird das Verhindern gleichsam unmittelbar an den Personen selbst angebracht. So heißt es in Racine: *On m'observe; on me suit. Mais, Porus, ne crois pas Qu'on me puisse empêcher de courir sur tes pas.* Und in Corneille: *Elle oppose ses pleurs au dessein que je fais, Et tâche à m'empêcher de sortir du palais. Daher denn auch: Je ne puis m'empêcher de vous dire . . .*

Anm. In ähnlicher Weise erklärt es sich, warum nach *craindre* u. s. w. (§. 1017) in der Infinitiv-Construction *ne* wegleibt. Der Gedanke in: *Je crains de l'offenser,* leidet nämlich nicht an derselben Unklarheit, als wenn ich sage: *Je crains que vous ne l'offensiez.* Denn da in der Infinitiv-Construction der Gegenstand des ersten Zeitwortes den Grund des Fürchtens in sich selbst sieht, so muß er darüber mehr im Klaren sein, als wenn der Grund des Fürchtens in einem Andern als ihm selbst vorhanden ist. Dieses ergibt sich namentlich, wenn in derselben Construction der Grund des Fürchtens in dem Fürchtenden und außerhalb desselben angetroffen wird. *Le soleil, étonné de tant d'effets divers, Eut peur de se voir inutile, Et qu'un autre que lui n'éclairât l'univers.*

§. 1024. Uebrigens kann auch in der Conjunctiv = Construction der Erfolg mit einem Grade von Zuversicht angeschaut werden, und es möchte in diesem Falle kein Fehler sein, ne wegzulassen. Folgende Stellen sind von Molière: Nous pourrions par un prompt achat de cet esclave Empêcher qu'un rival vous prévienne et vous brave. — Il semble que le sort, quelque soin que je prenne, Ait juré d'empêcher que je vous entretienne. — Le choix qui m'est offert s'oppose à votre attente, Et peut seul empêcher que mon coeur vous contente. — J'empêcherai du moins qu'on s'empare du reste. Die Weglassung des ne in der ersten Stelle wird von der Grammaire nationale (p. 557) als liberté poétique ausgelegt. Die liberté poétique in den vier Stellen möchte jedoch nur darin bestehen, daß statt der Infinitiv = Construction, die wahrscheinlich in der Prosa gewählt worden wäre, hier die Conjunctiv = Construction Statt findet.

§. 1025. Ob nach dem verneinenden empêcher der Conjunctiv = Satz mit ne zu setzen sei, ist unter den Grammatikern eine streitige Frage. Die Grammaire des gr. (p. 954) sagt darüber Folgendes: Cependant nous ferons observer que, pour le sens négatif seulement, cette règle a plus d'un contradicteur.

D'abord l'Académie dit indifféremment (vielleicht um Keinen zur Verzeihung zu bringen): Je n'empêche pas qu'il fasse ou qu'il ne fasse ce qu'il voudra.

Ensuite Wailly, Féraud, MM. Boinvilliers, Lemare et Chapsal disent positivement qu'on ne doit plus (!) mettre ne après que, quand empêcher est accompagné de ne pas ou ne point: Si l'on ne veut pas faire le bien, il ne faut pas empêcher que les autres le fassent.

Et Marmontel, qui croit que l'usage autorise à dire: je n'empêche pas qu'il ne sorte, pense que, s'il sort en effet, il faut dire qu'il sorte sans négation, mais que, s'il ne sort point, alors, je n'empêche pas qu'il ne sorte lui semble mieux dit.

De sorte que l'écrivain qui, dans le sens négatif, ferait usage de la négative ou qui la supprimerait, ne serait pas à blâmer.

Zu dieser Auseinandersetzung, die zugleich als Beweis dienen kann, wie in dem genannten Buche grammatische Schwierigkeiten gelöst werden, machen wir folgende Bemerkungen:

Empêcher heißt hindern und verhindern. Hindern heißt: durch sein inneres Wesen, dadurch, daß etwas so und so beschaffen ist

(subjectiv), hindern; verhindern heißt: durch äußere Mittel (objectiv) Hindernisse herbeiführen. (Der oben erwähnte Unterschied zwischen mittelbarer und unmittelbarer Berührung (§. 1022) findet auch hier seine Anwendung.) Im ersten Falle können die im Vordersatz verneinten Umstände dem Scheine nach ein anderes Resultat herbeiführen, als welches im (Conjunctiv-) Nachsatz behauptet wird, wodurch der Gedanke eine Unsicherheit erhält, die ne erfordert; im zweiten Falle, wo von etwas positiv (objectiv) Hindernis die Rede ist, kann keine Unsicherheit im Gedanken Statt finden, und ne wird überflüssig. *Les fautes d'Homère n'ont jamais empêché qu'il ne fût sublime.* — *Il marche, dort, mange et boit tout comme les autres, mais cela n'empêche pas qu'il ne soit fort malade.* — *Si l'on ne veut pas faire le bien, il ne faut pas empêcher que les autres le fassent.* Nicht in den zwei ersten, wohl aber in dem dritten Satze ist von objectiven oder positiven Hindernissen die Rede. Wenn daher die Academie sagt: *Je n'empêche pas qu'il ne fasse ou qu'il fasse ce qu'il voudra*, so wird die Setzung und Weglassung des ne auf dem angegebenen Unterschiede zwischen subjectivem Hindernis und objectivem Verhindern beruhen, so daß man berechtigt wäre etwa zu sagen: *La Grammaire des grammairiens n'empêche pas que je n'écrive une grammaire; und: Le médecin que j'ai consulté sur l'état de ma santé n'empêche pas que j'écrive une grammaire.* Hiermit übereinstimmend sagt Laveaux: *On dit: N'empêchez pas qu'il sorte.*

§. 1026. Die Conjunctionen *avant que* und *sans que* stehen in der Regel ohne ne. Nur in seltenen Fällen, da nämlich, wo die Behauptung an einiger Unsicherheit leidet, so daß bei *avant que* der Verlauf der Thatsache nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann, und man mehr nach der Wahrscheinlichkeit und dem Scheine als nach bewährten Thatsachen schließt, entsteht die Unsicherheit im Gedanken, die ne erfordert. *Sauvons les femmes et les blessés d'abord avant que le brick ne coule bas.* — . . . *dans le cas où il viendrait à être exécuté avant que je ne pusse voler à son secours.* — *Nous avons beau leur représenter que nous étions paisibles possesseurs des Toileries vingt ans avant qu'ils ne fussent au monde (die Angabe ist eine ungefähre): je crois qu'ils nous en chasseront à la fin.* — *Il me paraît (schwankend) que les volontés de M. Fouquet sont si ambulatories, qu'il ne vaut pas la peine de rien faire avant qu'elles ne soient fixées.* — *Man vergleiche damit: Adraste et ses soldats descendirent avant qu'on pût les reconnaître.* — *Le roi voulut voir ce chef-d'oeuvre avant même qu'il fût achevé.*

Bermitteltst sans que wird entweder (mit bejahendem Vorderfage) eine Thatfache geleugnet, oder (mit verneinendem Vorderfage) eine Thatfache behauptet. Tout le monde dit d'un fat qu'il est un fat, et personne n'ose le lui dire à lui-même, il meurt sans le savoir et sans que personne se soit vengé. — Hélas! nous ne pouvons un moment arrêter les yeux sur la gloire de la princesse, sans que la mort s'y mêle aussitôt pour tout offusquer de son ombre. Wird mit sans que (bei verneinendem Vorderfage) eine Thatfache behauptet, so mag ne dann zulässig sein, wenn subjective Empfindungen vielleicht mit einiger Uebertreibung geschildert, oder objective Begebenheiten ohne Anspruch auf strenge Allgemeingültigkeit berichtet werden, wodurch der Gedanke etwas Schwankendes bekommt. Je n'ai jamais entendu ce chant grave et pathétique entonné par les prêtres . . . sans que mes entrailles ne s'en soient émues, n'en aient tressailli, et que les larmes ne m'en soient venues aux yeux. — Elle ne voyait aucun être souffrant sans que son visage n'exprimât la peine qu'elle en ressentait. — Il ne m'est jamais arrivé de passer devant les habitants de Neuchâtel sans que, petits et grands, ils ne m'aient prévenu d'un salut.

§. 1027. Die Setzung des ne nach dem bejahenden Comparativ (Il est plus savant que vous ne croyez) scheint ebenfalls auf einer Unsicherheit des Gedankens zu beruhen. Der in jenem Satze Angeredete hat nämlich unklare Begriffe über den in Rede stehenden Gegenstand, die der Anredende zu berichtigen sucht. Natürlich kann die Voraussetzung einer Unklarheit in der verneinenden Fassung jenes Satzes nicht Statt finden, weshalb auch dann ne fehlt. Il n'est pas plus savant que vous croyez. Doch kann auch in der verneinenden Fassung eines Comparativ-Satzes jene Unsicherheit des Gedankens Statt finden, die ne erfordert. So sagt Lamartine: Nous ne trouverions nulle part en Europe plus de bienveillance et d'accueil qu'on ne nous en prodigue ici. — Nulle pitié humaine ne pourrait conserver aussi fidèlement la tradition d'un lieu cher à son souvenir que ne le fit la pitié des fidèles et des martyrs. — Un évêque, dans les rues d'une ville catholique, ne serait pas plus honoré, ni plus affectueusement prévenu, que ces religieux ne le sont ici. — In allen jenen Sätzen geben die Verneinungen den Sinn eines kaum, was eine Unsicherheit im Gedanken, die übrigens schon im Conditionnel hervortritt, voraussetzen läßt. — Umgekehrt kann aber auch die bejahende Fassung eines Comparativ-Satzes jede Unsicherheit

im Gedanken ausschließen, und so ne entbehrlich werden. Il était hideux, et plus méchant encore qu'il était laid. — Plus éclairé qu'on l'était à cette époque, Oropeza n'admettait pas implicitement qu'une apparition pût être réelle. — Je ne crois pas qu'on puisse mieux danser qu'ils dansent.

§. 1028. In den bis hier betrachteten Fällen, wo ne Unsicherheit im Gedanken bezeichnete, hatte dieses einen bejahenden Sinn; wir haben nun die Fälle zu erwähnen, wo ne, dieselbe Unsicherheit bezeichnend, eine Verneinung enthält.

Fälle dieser Art bieten zunächst die Zeitwörter *cesser*, *oser*, *pouvoir*, *savoir*.

§. 1029. In dem Satze: Il ne cesse de travailler, hat ne *cesser* nicht den buchstäblichen Sinn des Nicht=Aufhörens, sonst wäre der Satz nirgends anwendbar, sondern den eines unverdroffenen, anhaltenden, beharrlichen Arbeitens. Der Satz leidet also an einer Unbestimmtheit, insofern er nicht genau meint, was er ausspricht. Da, wo das Nicht=Aufhören buchstäblich verstanden werden muß, hindert nichts, die Verneinung vollständig zu setzen. Depuis deux heures il n'a pas cessé de travailler.

Anm. Eben so ist ne *bouger* and ne *bouger pas* zu theilen. Il ne bouge d'auprès de cette femme. Er verläßt sie **fast** gar nicht. Dagegen: Ne bougez pas, monsieur, le roi a besoin de vous.

§. 1030. In gleicher Weise sieht man leicht, daß die Fälle: Je n'ose vous répondre, je ne puis me résoudre, je ne saurais vous dire, ein gewisses Schwanken im Gemüthe voraussetzen, und eine Unsicherheit im Ausdrucke rechtfertigen, die durch die nur zur Hälfte in Anwendung gebrachte Verneinung dargestellt wird. In ähnlicher Weise kann auch im Deutschen sehr häufig: Ich wage **nicht** zu antworten, durch: Ich wage **kaum** zu antworten, und: Können Sie mir **nicht** sagen, durch: Können Sie mir **wohl** sagen, gegeben werden. Uebrigens kann auch bei diesen drei Zeitwörtern, da, wo kein Schwanken im Gedanken zu statuiren ist, die volle Verneinung Statt finden. Pourquoi par un sot orgueil voulez-vous plonger votre faible raison dans un abîme où Spinoza n'a pas osé descendre? — Ne peux-tu pas me dire la cause de cette bizarre résolution? (§. 542) bei welcher Frage die Voraussetzung Statt findet, daß der Gefragte die Sache gar wohl wisse. — Vous ne savez pas ce que c'est, pour les gens de mon humeur, que d'être remarqué par un jour-

nal. — Tenez, à ce sujet, j'étais consulté dernièrement par un de mes amis, qui ne savait (*Schwanke*) à quel saint se vouer pour se faire distinguer; je lui ai conseillé d'étudier le lapon . . . Ceux-mêmes qui ne sauraient pas (*ohne Schwanke*) son nom ne manqueront pas de dire: ah! c'est ce monsieur qui sait le lapon!

§. 1031. In ähnlicher Weise ist n'avoir garde zu fassen. Garde heißt Acht (Sorge), avoir garde würde also heißen: Acht haben. Je n'ai garde, ich habe nicht Acht (ich hüte mich), drückt insofern die Verneinung schwach aus, als das Achtgeben nicht absolut ge- leugnet, sondern nur modificirt wird. Denn in jenem Satze achte ich auf eine Sache, um sie zu vermeiden, und ich entziehe ihr meine Aufmerksamkeit (Acht), weil ich sie nicht will, so daß sich also Bejahung und Verneinung in demselben Ausdrucke begegnen und eine vollständige Verneinung nicht Statt findet. Ils n'ont eu garde de l'attaquer (le *Tartuffe*) par le côté qui les a blessés, ils sont trop politiques pour cela.

§. 1032. Häufig findet Unsicherheit im Gedanken Statt in verneinenden Relativ- oder Conjunctiv-Sätzen, die von einer verneinenden Behauptung oder einer Frage mit verneinendem Sinne abhängen, durch welche Unsicherheit die halbe Verneinung ne bedingt wird. Franchement, je ne vois point à la cour de cavalier que vous n'effaciez. — Sortez, et ne vous présentez plus devant moi que vous ne soyez prêt à m'obéir. — Y a-t-il personne qui ne parle de vous aussi avantageusement que moi? — Il n'est pas jusqu'au fat qui lui sert de garçon Qui ne se mêle aussi de nous faire leçon. — Il ne tiendra pas à moi que vous ne soyez heureux. — N'espérez pas obtenir les faveurs du ciel si vous ne remplissez vos devoirs envers Dieu et envers les hommes. Hierher gehört auch à moins que. Il est vrai qu'elle (la chambre impériale) ne pouvait jamais mettre ses arrêts à exécution, à moins que l'Allemagne ne la secondât.

Anm. 1. In verneinenden Relativ-Sätzen nach einer verneinenden Behauptung findet nicht nothwendig Unklarheit im Gedanken und die dadurch bedingte nur halbe Verneinung Statt. C'est par là que je trouverai moyen de me venger sur vous; et je ne suis pas la première qui ait su recourir à de pareilles vengeances, qui n'ait pas fait difficulté de se donner la mort pour perdre ceux qui ont la cruauté de nous pousser à la dernière extrémité.

Anm. 2. Es ist ein Mißverständniß, wenn in den Grammatiken *il ne tiendra pas à moi qu'on ne vous rende tout l'honneur qui vous est dû* mit *cela* n'empêche pas que je ne sois sich zusammengestellt findet; denn im ersten Falle hat *ne* im Nachsatze verneinende, im zweiten bejahende Beziehung.

Anm. 3. Auf *si* mag überhaupt die Verneinung mit *ne* folgen, wenn der Ausdruck etwas Schwanekendes enthält; mit *ne pas*, wenn in dem Ausdrucke nichts Schwanekendes anzutreffen ist. *Si vous ne changez de conduite, vous éprouverez des malheurs.* — *Si vous n'avez pas commis le crime en question, on ne pourra vous en punir.* Eben so ist das Zeitverhältniß in der Satzverbindung: *Il a bien maigri depuis que je ne l'ai vu*, nur ungefähr, mithin schwanekend angegeben.

Anm. 4. In der folgenden Stelle: *C'est une règle assez générale qu'un vers héroïque ne doit guère finir par un adverbe, à moins que cet adverbe se fasse à peine remarquer comme adverbe*, ist die halbe Verneinung *ne* mit dem das Schwanekende ausdrückende *à peine* verwechselt worden (Gr. nat. p. 561). In folgender Stelle von Molière: *Je lui ai défendu de bouger, à moins que j'y fusse moi-même*, fehlt (vielleicht) *ne* nach *à moins que*, weil die mit dieser Conjunction gegebene Thatfache durch den Redenden selbst zu bewerkstelligen ist, wodurch diese nicht so in Frage gestellt, mithin nicht so schwanekend gehalten wird, als wenn der Nachsatz ein von dem Vordersatze verschiedenes Subject hätte. Vergl. die Infinitiv-Construction mit *à moins* (*Je désespère de le rencontrer, à moins de le poursuivre jusque sur le Pic du Midi*) und §. 1023.

§. 1033. Nachdem wir nun so Fälle angegeben haben, wo das bloße *ne* bald schwanekende Bejahungen, bald schwanekende Verneinungen bezeichnet, halten wir uns berechtigt, zu erklären, daß *ne* an und für sich noch keine Verneinung darstellt, daß, da eine schwanekende Aussage sich eben so gut zu der Bejahung als zu der Verneinung hinneigen kann, erst der Sinn entscheiden muß, ob mit einfachem *ne* erstere oder letztere gemeint sei, daß, um das Schwanen in der Bejahung wegzuschaffen, erst *ne* getilgt, und, um das Schwanen in der Verneinung wegzuschaffen, erst *ne* mit *pas* versehen werden muß. Und in der That, wenn *ne* an und für sich schon die Verneinung hinlänglich darstellte, so sieht man nicht ein, wozu es noch eines *pas* dabei bedurft hätte, da *ne pas* nicht etwa eine Modification der Verneinung (Verstärkung oder Schwächung derselben, wie *ne point* und *ne guère*), sondern die Verneinung schlechthin, zwar vollständig, aber ein-

fach, und ohne allen Nebenbegriff darstellt. Irrig mag übrigens die Ansicht sein, daß *pas* und *point*, da sie ursprünglich *Schritt* und *Punkt* bezeichnen, auch nichts von einer Verneinung an sich haben können. *Schritt* und *Punkt*, an und für sich betrachtet, können freilich eben so wenig eine Verneinung als eine Bejahung enthalten; werden beide aber, *Schritt* und *Punkt*, in eine der Verneinung günstige Wortverbindung gebracht, so ist nicht einzusehen, wie man ihnen die Kraft der Verneinung absprechen könne. Schon wenn ich im Deutschen sage: Ich thue keinen *Schritt* weiter in der Sache, ich werde in keinem *Punkte* von meiner Forderung absteigen, wer wird da leugnen wollen, daß *Schritt* und *Punkt* eine Verneinung bezeichnen? Wie viel mehr muß dieses im Französischen mit *pas* und *point* der Fall sein, da diese mit dem Begriffe der Verneinung sich so verschwifert haben, daß bei dem häufigen Gebrauche derselben der Franzose auch nicht an die entfernteste Analogie von *Schritt* und *Punkt* denken kann, und es für die unerträglichste Pedanterie erklärt werden muß, wenn sich in der *Hamilton-Jacotot'schen* Manier: je n'ai point mangé de la bonne salade, ich nicht habe *Punkt* gegessen von die gute Salat, überlegt findet.

§. 1034. *Caveau* sagt: *Pas* et *point* peuvent être regardés comme les compléments de la négation à laquelle ils sont joints; car sans eux le sens est moins négatif, et ils servent à l'achever, à le préciser, à le compléter. Je ne puis nie moins que je ne puis pas ou je ne puis point. Ces mots ne sont point négatifs par eux-mêmes etc. Wären *pas* und *point* bloße *compléments* (*Ergänzungen*) der Verneinung, und negirten sie nicht an und für sich selbst, so wären die Ausdrücke *pas du tout*, *point du tout*, so wie die in *Molière* u. A. häufig vorkommenden mit bloßem *pas* verneinten Fragen (*Est-ce pas vous, Clitandre?*) ganz unstatthaft; denn es ist doch wohl der Sache durchaus unangemessen, von einer ergänzten Wortform den Hauptbestandtheil zu streichen und nur das Ergänzende stehen zu lassen. Es wäre etwa, wie wenn man für: ich bin *gar nicht* zufrieden, ich bin *gar* zufrieden, sagen wollte. Ueberhaupt ist in obiger Auseinandersetzung von L. eine kleine Begriffsverwirrung nicht zu verkennen. Er sagt: sans eux (*pas* et *point*) le sens (de la négation) est moins négatif, et ils servent à l'achever . . . Die *Negation* ist ein absoluter Begriff; wer die *Negation* moins négative macht, hebt sie im Grunde auf, denn eine *négation non achevée* ist keine. Auch fehlt in dem Ausdrucke: Je n'ose vous dire, nicht *pas*, weil ne weniger negirt, als es ne *pas* thun würde, sondern vielmehr, weil

es dem Redenden nicht ganz klar ist, ob er zu der Negation ein vollständiges Recht habe. Nun kann man allerdings, im Französischen wie im Deutschen, den vollständigen und einfachen Verneinungsbegriff *ne pas*, nicht, schwächen (*ne guère*) und verstärken (*ne point*), aber wie man sieht, bewirkt man die Schwächung nicht durch Weglassung des *pas*, sondern man setzt *ne guère*, fast nicht, wodurch die Verneinung zwar an und für sich ihre volle Bedeutung behält, aber nicht nothwendig auf den ganzen verneinten Begriff anwendbar ist. *Il n'a guère de crédit. — Je ne me trouve guère mieux qu'en hiver.*

Wir gehen nun zu den einzelnen Fällen über, in welchen *ne* in Verbindung mit andern Partikeln Verneinungen bildet. Wir unterscheiden:

a. Die reine Verneinung.

§. 1035. Die reine Verneinung wird durch *ne pas* gebildet; sie erscheint geschwächt in *ne guère*, verstärkt in *ne point* (§. 1034).

b. Die Verneinung mit Bezugnahme auf die Zeit.

§. 1036. *Ne jamais*, nie; *ne plus*, nicht mehr.

Jamais, bejahend gebraucht, schließt wie das deutsche *je* die Verneinung jeder Zeit in sich. *A-t-on jamais vu de pareil? — Il est impossible que l'ordre de la nature soit jamais suspendu.* Selbst in den Ausdrücken: *Cet homme est perdu à jamais. — Dieu soit béni à jamais. — Adieu à jamais*, ist eine verneinende Zeitbestimmung enthalten, insofern das Aufhören der angegebenen Verhältnisse geleugnet wird.

c. Die Verneinung mit Bezugnahme auf Sachen und Personen.

§. 1037. *Ne rien*, nichts; *ne personne*, Niemand; *ne — aucun*, *ne — nul*, kein; *ne — nullement*, *ne — aucunement*, in keiner Weise; *ne goutte*, nicht das Geringste.

1. *Rien* und *personne* (wie auch *aucun*), ohne *ne* in bejahender Satzverbindung gebraucht, haben immer verneinende Bedeutung. *Est-il rien de si beau? — Est-il personne qui ne sache? etwas, Jemand, wo denn die Meinung ist, es gibt nichts Schöneres, es gibt Niemand, der nicht wisse.*

2. Die Verneinung mit *nul* unterscheidet sich von der Verneinung mit *aucun*, daß erstere absolut verneint, letztere nur beziehungsweise. *Nul n'est exempt de mourir. — Aucun de ces malades ne guérira. — In dem ersten Satze verneint nul ganz alle-*

mein, in dem zweiten aucun nur von gewissen Kranken, womit es zusammenhängt, daß aucun, wenn es allein steht, nie ohne ausdrückliche Beziehung auf einen Gegenstand vorkommen darf. De tous ceux qui se disaient mes amis, aucun (irgend einer) m'a-t-il secouru? — Il n'a nulle exactitude (ohne alle Beschränkung). — Il ne prend aucun soin de ses affaires (nur in Bezug auf affaires). Daher: Cela est de nul usage, und: cela ne lui est d'aucun usage.

3. In derselben Weise wird nullement absolut, und aucunement relativ verneinen. Je ne troublerai nullement cet homme-là. — Je ne le troublerai aucunement de mes offres de service. So sagt Molière: Je ne veux point, monsieur, d'une flamme importune Troubler aucunement votre bonne fortune.

4. Ne goutte findet sich nur bei voir und entendre. Le savant voit le double des autres, et l'ignorant ne voit goutte, lors même qu'il croit voir le plus clair.

d. Verneinung, eine Ausschließung bezeichnend.

§. 1038. Ne . . ni . . ni, weder . . noch (§§. 720 ff.).

§. 1039. Zuweilen stehen die genannten Verneinungen nicht in unmittelbarer Verbindung mit einem Zeitworte. In diesem Falle wird nur die letzte Hälfte der Verneinungen (ohne ne) gesetzt, und diese bilden dann nicht nur dem Sinne nach (wie in: a-t-on jamais vu? §. 1036), sondern auch dem Ausdrucke nach die Verneinung. Pas du tout. Point du tout. Rien du tout. Quand viendrez-vous me voir? Jamais. — Qu'avez-vous reçu? Rien. — Qui est venu me voir? Personne. — Qui a écrit cette lettre? Ni mon frère ni moi. — Deux ou trois bourgades composaient un petit état combattant sans cesse contre son voisin. Plus de communications entre les provinces, plus de grands chemins, plus de sûreté pour les marchands, dont pourtant on ne pouvait se passer. — Les Maures vaincus étaient devenus les fermiers des vainqueurs, et les Espagnols chrétiens ne subsistaient que du travail de leurs anciens amis: point de manufactures chez les chrétiens d'Espagne, point de commerce; très-peu d'usage même des choses les plus nécessaires à la vie; presque point de meubles, nulle hôtellerie dans les grands chemins, nulle commodité dans les villes . . . — Cette alliance est, à mon avis, aussi glorieuse que pas une.

§. 1040. Vergleicht man die Sätze: Je n'ai pas plus d'argent que vous. — Je n'ai plus d'argent, so bezeichnet plus in dem ersten Satze einen relativen Quantumsbegriff, in dem andern einen Verneinungsbegriff mit Beziehung auf die Zeit. Welche Bedeutung in jedem vorkommenden Falle die richtige sei, läßt sich nur aus dem Zusammenhange erkennen; es kommt nämlich darauf an, zu beurtheilen, ob der Quantumsbegriff oder der Verneinungsbegriff nach dem Zusammenhange der Rede der mit plus zu verbindende angemessenere Begriff ist. Dieses gilt nicht weniger von vollständigen Sätzen (vergl. die obigen), als wenn plus in einem von einem Zeitworte nicht unmittelbar abhängigen Satze vorkommt. Vergl. Ni moi non plus (§. 1042). Vous êtes disposé à quereller! Pas plus que vous. — Vous n'êtes pas malade. Plus que vous mit: Dès-lors plus de convois de vivres etc. (§. 1039).

Insofern in Fällen letzterer Art der Quantumsbegriff erst des non oder pas bedarf, um verneinend zu werden, der Verneinungsbegriff aber die Verneinung schon an und für sich in sich schließt, ist dieser Fall andern analog, nach welchen z. B. assurément gewiß nicht, und même sogar nicht heißt, wenn nach dem Zusammenhange der Rede die Verneinung unabweislich ist. Sbrigani. Monsieur n'est point une personne à faire rire. M. de Pourceaugnac. Assurément. — Content d'avoir vaincu, le chien se repose sur les dépouilles, n'y touche pas, même pour satisfaire son appétit. Daß übrigens plus im vollständigen Satze nicht durch das fehlende pas nothwendig zum Verneinungsbegriffe wird, ergibt sich aus folgender Stelle: N'avez-vous plus d'esprit que les autres que pour vous en moquer?

§. 1041. Sehr häufig wird eine Verneinung der Zeit mit einer Verneinung der Sache vereint auf einen Satz bezogen, welche beide Verneinungen dann nur einmal ne haben. Je n'ai jamais vu aucun homme qui me plût davantage, wo man dann zu übersetzen hat: nie irgend einen oder keinen je. Jamais personne ne fut plus heureux. — Jamais rien ne fut plus absurde. Nie Jemand, nie etwas, oder Niemand je, oder nichts je. Es versteht sich, daß bei der Verneinung der Zeit oder der Personen und Sachen das pas der einfachen reinen Verneinung wegleibt, indem dieses dem Begriffe nichts hinzufügen könnte. Je n'ai jamais. — Je ne vois personne. Indes scheint es keinesweges unpassend, neben Verneinungen der Zeit und der Personen und Sachen die geschwächte und verstärkte reine Verneinung mit guère und point anzuführen, so daß es nicht unsprachlich sein möchte zu sagen: Je n'ai guère jamais. — Je ne vois point personne; denn der Unterschied zwischen je

n'ai guère und je n'ai pas und zwischen je ne vois pas und je ne vois point kann ich auch neben einer Verneinung der Zeit und der Gegenstände in dem Falle sein festzuhalten. Obige Stelle von Molière: Je ne veux point u. s. w. (§. 1037. 3) spricht für diese Ansicht, die Gramm. des gr. (p. 968) ist jedoch nicht damit einverstanden (point est de trop). Geradezu lächerlich ist es aber, wenn dieselbe (p. 967) in folgender Stelle von Molière: Autrefois j'ai connu cet honnête garçon, Et vous n'avez pas lieu d'en prendre aucun soupçon, pas (wegen aucun) non seulement inutile mais même vicieux, nennt. Als wenn nicht d'en prendre aucun soupçon ein Satz für sich wäre? In folgender Stelle von Molière: Sachez que vous êtes entré dans une famille qui vous donnera de l'appui, et ne souffrira point que l'on vous fasse aucun affront, wird die Gramm. des gr. point wohl nicht anstößig finden. Und doch ist das Satzverhältniß in beiden Sätzen vollkommen dasselbe. Was wäre auch gegen einen Satz wie den folgenden: Vous n'avez pas mine d'avoir jamais été soldat, wohl einzuwenden?

§. 1042. Als selbständige Verneinung ist noch non zu merken. Eines Theils ist es der Gegensatz von oui und entspricht dann unserm nein. Il ne dit jamais non. Anderntheils vertritt es die Stelle des von einem Zeitworte unabhängigen nicht. Il en est fâché, non sans cause. — Les gens non-intéressés. — Non qu'on y doive raisonner méthodiquement. Non pas dient vornehmlich dazu, einen Gegensatz hervorzuheben. On compte, en le voyant, les ennemis qu'il a vaincus, non pas les serviteurs qui le suivent. — Non plus nicht mehr (Quantumsbegriff §. 1040). On n'en parle non plus que s'il n'avait jamais été. — Die Bedeutung nicht mehr geht dann in eben so sehr, und mit der Verneinung in auch nicht über. Vous ne le voulez pas, ni moi non plus. — Quand l'innocence des citoyens n'est pas assurée, la liberté ne l'est pas non plus.

A n h a n g.

Einzernes über Hauptwörter und Fürwörter.

I. Hauptwörter.

§. 1043. Nach Collectiv-Begriffen in der Einzahl, auf die eine Mehrzahl folgt, steht das Zeitwort in der Einzahl, wenn die durch das Zeitwort angegebene Thatsache nur dadurch eine Bedeutung erlangt, daß sie von der Gesamtheit ausgesagt wird; das Zeitwort steht in der Mehrzahl, wenn die durch das Zeitwort angegebene Thatsache an und für sich dieselbe bleibt, man mag sie auf jeden einzelnen Gegenstand oder auf die Gesamtheit beziehen. Im ersten Falle faßt man das Prädicat qualitativ, im zweiten quantitativ. *Le peu de rimes de notre langue fait que pour rimer à hommes, on fait venir, comme on peut, le siècle où nous sommes. — Le peu de jours que les dieux me destinent encore à passer sur la terre, seront environnés de gloire et d'honneur. — Ciel! quel pompeux amas d'esclaves à genoux, Est aux pieds de ce roi qui les fait tomber tous! — Ce long amas d'âeux que vous diffamez tous, Sont autant de témoins qui parlent contre vous. — Une foule d'écrivains s'est égarée dans un style recherché, violent, inintelligible, ou dans la négligence totale de la grammaire. — Une foule de citoyens ruinés remplissaient les rues de Stockholm, et venaient tous les jours à la porte du palais pousser des cris inutiles. — Un grand nombre d'hommes peut être nuisible à l'état. — Un nombre infini d'oiseaux faisaient résonner ces bocages de leurs doux chants.*

Ann. La plupart hat nur dann die Einzahl des Zeitwortes bei sich, wenn es von einem Hauptworte in der Einzahl modificirt erscheint; in allen übrigen Fällen folgt darauf das Zeitwort in der Mehrzahl. La plupart du monde ne se soucie pas de l'intention ni de la diligence des auteurs. — La plupart, emportés d'une fougue insensée, Toujours loin du droit sens vont chercher leur pensée. — La plupart des fruits destinés à la nourriture de l'homme, flattent sa vue et son odorat. Dieses folgt eigentlich schon aus dem Inhalte des Paragr., und ist noch auf andere Collectiv-Begriffe anwendbar, wie une infinité, beaucoup, peu u. s. w.

II. Fürwörter.

A. Persönliche Fürwörter.

§. 1044. Soll ein unselbständiges Fürwort mit Nachdruck hervorgehoben werden, so wird es mit dem selbständigen wiederholt. Je l'ai vu, moi. — Je l'ai vu, lui. Man kann sich auch, nach Umständen, für Fälle dieser Art der Umschreibung bedienen. C'est moi qui l'ai vu. — C'est lui que j'ai vu.

Bei nous und vous kann der Gegensatz dadurch noch stärker hervorgehoben werden, daß man autres hinzufügt. En voulez-vous aussi, vous autres? — Nous autres pauvres femmes, nous avons besoin d'être conduites par un homme. — Da hier pauvres femmes lediglich als Apposition zu betrachten ist (gleichsam: nous autres, pauvres femmes que nous sommes), so ist das Hauptwort nach autres Fällen dieser Art nicht wesentlich.

§. 1045. Die bloße Umwandlung des unselbständigen in das selbständige Fürwort kann da Statt finden, wo dieselbe Construction neben dem durch das Fürwort auszudrückenden Gegenstande auch noch einen andern Gegenstand umfaßt, oder wo mehrere Personenformen des Fürwortes durch eine Personenform des Zeitwortes dargestellt werden. Les principaux habitants vinrent au-devant du vainqueur, mettant eux et leurs concitoyens à sa discrétion. (Doch kann man in Fällen dieser Art das unselbständige Fürwort neben das selbständige setzen. Je vous l'ai dit à vous et à votre frère.) Je songe, répondit le prince, que je me sens digne de commander à ces braves gens; et je voudrais que ni eux ni moi ne réçussions l'ordre d'une femme.

§. 1046. Die Nothwendigkeit, außer dem unselbständigen Fürworte das entsprechende selbständige zu setzen, tritt vorzüglich dann ein,

wenn der fragliche Gegenstand durch einen Relativsatz oder durch einen hervorzuhebenden Beisatz noch eine nähere oder bestimmtere Bezeichnung erhält. *Moi, qui vous aime tant, je suis l'objet de votre haine?* — *Vous, jeune homme, vous laisserez parler un vieillard.* — *Je vous pardonne à vous seul.* — *On leur a répondu à eux-mêmes.*

§. 1047. Accusativ und Dativ des unselbständigen Fürwortes (*me le u. f. m.*) können dann nur beide vor das Zeitwort treten, wenn der Accusativ die dritte Person des Fürwortes ist. Ist der Accusativ die erste und zweite Person, so muß der Dativ durch ein selbständiges Fürwort ausgedrückt werden. *Tu me le diras.* — *Il m'a présenté à lui.* — *Il t'a présenté à moi.* — Ist bei Pronominalzeitwörtern das Pronominal-Fürwort Dativ, und der Accusativ die dritte Person, so treten beide vor das Zeitwort. In allen andern Fällen kann das pronominale Zeitwort nicht beide (Accusativ und Dativ des Fürwortes) vor sich haben. *Je me le suis bien imaginé.* — *Je me le suis soumis.* — *Il s'est soumis à moi.* — *Je me suis rendu à toi.*

§. 1048. *Le, la, les* in Verbindung mit *être* (*Je le suis, je la suis, nous le sommes, nous les sommes*) dienen zur Darstellung eines Prädicates von Personen, insofern dasselbe aus dem Vorhergehenden erkennbar ist. Bezeichnet das Prädicat einen Classenbegriff, so wird ohne Rücksicht auf Zahl und Geschlecht immer *le* gesetzt; hebt hingegen das Prädicat ein oder mehrere Individuen hervor, so muß je nach Geschlecht und Zahl *le, la, les* gesetzt werden. Also: *Etes-vous content, contente, contents, contentes?* — *Etes-vous Allemand, Allemande, Allemands, Allemandes?* — *Je le suis, nous le sommes.* — *Êtes-vous le père, la mère, les frères, les soeurs de cet enfant?* — *Je le suis, je la suis, nous les sommes.*

§. 1049. *Le, la, les* in Verbindung mit dem unpersönlichen *c'est* (*ce l'est, ce les sont*) dienen zur Darstellung eines Prädicates von Sachen, insofern dasselbe aus dem Vorhergehenden erkennbar ist. *Est-ce là votre montre? Oui, ce l'est.* — *Sont-ce là vos gants? Oui, ce les sont.* Auch bei Personen kann diese Ausdrucksweise zu einer stärkern Hervorhebung des Prädicates dienen. *Sont-ce là les étrangers dont vous parlez? Oui, ce les sont.* Doch ist bei *c'est* der Gebrauch des gewöhnlichen selbständigen Fürwortes gewöhnlicher. *Sont-ce là les étrangers qui vous ont sauvés? Oui, ce sont eux.* Immer aber muß man sich

der letzteren Ausdrucksweise bedienen, wenn das Prädicat aus dem Vorhergehenden nicht erkennbar ist. *Qui a commis ce crime? C'est lui.* — Insofern dasselbe bei Sachen der Fall ist, würde ich etwa auf die Frage: *Laquelle de ces montres est la vôtre?* zu antworten haben: *c'est celle que je tiens.*

§. 1050. Bei Betrachtung der Function von *le, la, les* in den obengenannten Fällen drängt sich die Frage auf, welcher Casus durch jene Fürwörter dargestellt werde. Nach der äußern Erscheinung stehen sie im Accusativ; aber ihre Verbindung mit *être* tritt dieser Annahme entgegen, denn *être*, insofern es in Verbindung mit *Adjectiv* oder Hauptwort erst ein Prädicat bildet (§. 549. Anm.), kann *Adjectiv* sowohl als Hauptwort nur als Apposition bei sich haben, die natürlich mit dem Gegenstande, auf den sie sich bezieht, in gleichem Casus stehen muß. Es bleibt also nichts anderes übrig, als die Fürwörter *le, la, les* für fähig zu erklären, dann, wann sie zur Wiederholung eines Prädicates dienen, einen Nominativ darzustellen. Es könnte wohl kaum unsprachlich genannt werden, wenn man die Inconsequenz, die hier in der Casus-Theorie entsteht, dadurch umginge, daß man auf die Frage: *êtes-vous malade?* — *Je suis ce,* und auf die Frage: *êtes-vous le père de cet enfant?* — *Je suis lui,* antwortete, wiewohl durch solches Verfahren die enge Beziehung auf das Vorhergehende etwas einbüßen würde.

Anm. Ähnliches findet sich in den Ausdrücken: *Qu'est-ce? — Malheureux que je suis!* insofern man in diesen *que* für ein relatives Pronomen (in Accusativform) hält. Vielleicht ist man berechtigt, hier *que* für eine Conjunction mit Artikelkraft nach Analogie von *que je suis malheureux* (§. 751) zu halten.

§. 1051. Das Fürwort *soi* wird in der Regel nur auf Sachen und auf Personen, insofern man von ihnen im Allgemeinen redet, bezogen. *L'aimant attire le fer à soi.* — *On ne fait bien que ce qu'on fait soi-même.* — *Personne ne se connaît soi-même.* — Von bestimmten Personen und auch häufig von personificirten Sachen gebraucht man *lui, elle, eux, elles* statt *soi*. *Le roi le fit paraître devant lui.* — *Le torrent entraîna tout après lui.* — In Verbindung mit *même* vermeidet man auch gern bei Sachen *soi*. *Ces règles se comprennent d'elles-mêmes.*

§. 1052. Unter den Zeitwörtern, die mit einem Infinitiv ohne Präposition construirt werden, gibt es einige, die Accusativ und Dativ der unselbständigen Fürwörter wie gewöhnlich vor sich haben. Diese sind namentlich die eine Wirkung (*faire, laisser*) und die eine Wahrnehmung (*voir, entendre* u. s. w.) bezeichnenden, und insofern die

Infinitive nur eine Modification der Wirkung oder Wahrnehmung angeben, ist dieses Verfahren der Sache ganz angemessen. *Je le laisse venir. — Je le vois arriver.*

§. 1053. Es gibt aber andere Zeitwörter, bei welchen, wenn sie mit einem Infinitiv ohne Präposition construirt werden, die vorkommenden Dative und Accusative der unselbständigen Fürwörter nicht wie oben (vor. Paragr.) als Objecte der Subjectszeitwörter, sondern vielmehr als Objecte der Infinitive erscheinen, wo es sich mithin als angemessen herausstellt, daß jene Objecte mit dem Infinitiv verbunden, und mithin zwischen Subjects- Zeitwort und Infinitiv gesetzt werden. *Je veux le voir. — Je veux lui dire. —* Gleichwohl findet man dieses Verfahren nicht immer beobachtet (*Je le veux croire. — Je ne le puis souffrir*), und es scheint vermessen, ohne Weiteres annehmen zu wollen, daß in Fällen dieser Art sich entweder gar kein Grund für das abweichende Verfahren auffinden lasse, oder daß, wenn sie bei Dichtern sich finden, der Verzwang sie entschuldigen müsse. Ohne behaupten zu wollen, daß alle Abweichungen dieser Art grammatisch zu rechtfertigen seien, werden wir einige Bemerkungen machen, aus denen wenigstens so viel hervorgehen wird, daß es Fälle gibt, wo die genannte Abweichung auf Gründen, und nicht auf bloßer Willkür beruht.

§. 1054. Im Allgemeinen wird man sagen können, daß bei den Zeitwörtern, auf die es hier ankommt, die Thatsache des Subjects- Zeitwortes entweder nothwendig oder zufällig bedingt ist. Im ersten Falle haben die Objecte der Fürwörter mehr Neigung, vor das Subjectszeitwort, im zweiten Falle mehr Neigung, vor den Infinitiv zu treten.

1. Die Sätze: *ich will es glauben, ich will es sehen*, können den Unterschied darbieten, daß zum Glauben ein innerer Drang veranlaßt, und das Glauben eigentlich dem Wollen vorangeht, wohingegen das Sehen erst durch den Act des Willens bedingt ist, und jedenfalls dem Wollen nachfolgt, so daß bei dem Erstern, wegen der innern Nothigung, die Infinitiv- Handlung als nothwendig, bei dem Zweiten, wegen des freien Entschlusses, die Infinitiv- Handlung als zufällig erscheinen muß. In ähnlicher Weise ist das Zeitwort können in seiner Construction mit einem Infinitiv zu beurtheilen. *On dit qu'il y a des gens fort polis dans cette ville-là; je le veux croire. — Il devint l'arbitre de tous les différens entre les négociants, l'ami des sages . . . Le roi voulut le voir et l'entendre. — L'évêque de Saint-Malo, flatté comme on le peut croire de baptiser un Haron, arriva dans un pom-*

penx équipage. — La dévote veut lui essuyer les deux boucles de diamants; Saint-Yves ne le put souffrir. — Je plais au roi, disait-il, ne serai-je pas perdu? Cependant il ne pouvait se dérober aux caresses de sa majesté.

2. Bei savoir beurtheilt man das Vermögen nach einem Erfolge oder nach der Natur der Sache (nothwendig), oder man beurtheilt es nach einer Ansicht, die man sich von demselben gebildet (zufällig). On donna les terres de l'ordre aux hospitaliers, nommés alors chevaliers de Rhodes, parcequ'ils venaient de prendre cette île sur les Turcs, et l'avaient su garder avec un courage qui . . . — Mais cette royauté ne fut que passagère: le pape eut une armée, mais ne savait pas la commander.

3. Bei devoir ist die Thatsache eine natürliche, in den Verhältnissen begründete, der Neigung entsprechende, oder sie ist als eine der Neigung widerstrebende, oder nicht nothwendig in derselben begründete, und insofern als in den Verhältnissen nicht begründete zu betrachten. Dieses gibt auf der einen Seite Entschiedenheit (nothwendig), auf der andern Seite Schwanken (zufällig). Vous me demandez où Dieu est; je n'en sais rien, et je ne le dois pas savoir. — Il lui envoya de la part du roi un maître de musique, un maître d'hôtel avec six cuisiniers et quatre chambellans, qui ne devaient pas le quitter.

4. Bei falloir ist die durch dieses Zeitwort ausgesprochene Nothwendigkeit in der Natur der Verhältnisse begründet, so daß man sich ihr nicht entziehen kann (nothwendig), oder sie ist durch einen Zweck bedingt (zufällig). Si Édouard I n'eut qu'une petite guerre passagère avec la France, il le faut attribuer aux embarras qu'il eut toujours chez lui. — Si le complot avait été formé, c'était dans le royaume de Naples qu'il fallait principalement l'exécuter; et cependant aucun Français n'y fut tué.

5. Bei oser kann die durch den Infinitiv ausgedrückte Handlung an und für sich Kühnheit beweisen (nothwendig), oder die Kühnheit ist nur durch gewisse Umstände und Verhältnisse bedingt (zufällig). Il souffrait rarement qu'on lui parlât, et jamais qu'on l'osât contredire. — Le fameux pape Innocent IV, qui avait déposé à Lyon l'empereur Frédéric II, c'est - à - dire qui avait osé le déclarer déposé . . .

6. Bei den Zeitwörtern, die eine Bewegung von einem Orte zu einem andern bezeichnen, spricht sich entweder in der Bewegung eine Absicht aus, oder sie ist in der Natur der Verhältnisse begründet. In dem ersten Falle erscheint die Begriffsverbindung mehr nothwendig, in

dem zweiten mehr zufällig. Il y avait long-temps que l'incomparable Formosante s'était allée coucher. — Tout le commerce des Ottomans fut fait par les chrétiens, qui leur vendaient jusqu'aux épiceries des Indes en les allant charger sur leurs vaisseaux dans Alexandrie, et les portant ensuite dans les mers du levant. — Il est venu me demander.

§. 1055. Daß übrigens auch bei Dichtern die in dem vorigen Paragr. angeführten Rücksichten sich geltend machen, mögen folgende Beispiele aus Corneille, Racine und Boileau beweisen.

1. Amurat est content, si nous le voulons croire. — Mais en vain le public, prompt à le mépriser, De son mérite faux le veut désabuser. — Bajazet va se perdre. Ah! si, comme autrefois, Ma rivale eût voulu lui parler par ma voix. — Ah, Rodrigue! il est vrai, quoique ton ennemie, Je ne te puis blâmer d'avoir fui l'infamie. — Ah! quelle cruauté, qui tout en un jour tue Le père par le fer, la fille par la vue! Ôte-moi cet objet, je ne le puis souffrir. — Hélas! pour mon repos que ne le puis-je croire! — Vous n'en pouvez douter, Bajazet vous adore. — Je vous entends: je n'y puis consentir. — Mais, Zaire, je puis l'attendre à son passage; D'un mot ou d'un regard je puis le secourir. — Songez-vous que je tiens les portes du palais? Que je puis vous l'ouvrir ou fermer pour jamais?

2. Il est certains esprits dont les sombres pensées Sont d'un nuage épais toujours embarrassées: Le jour de la raison ne le saurait percer. — J'abandonne l'ingrat, et le laisse rentrer Dans l'état malheureux dont je l'ai su tirer. — Pent-être avant ce temps Je saurai l'occuper de soins plus importants.

3. Ceux-mêmes dont les yeux les devaient éclairer, Sortis de leur devoir, n'osèrent y rentrer. — Rodrigue. Je mourrai trop heureux mourant d'un coup si beau. Chimène. Va, je suis ta partie, et non pas ton bourreau, Si tu m'offres ta tête, est-ce à moi de la prendre? Je la dois attaquer, mais tu dois la défendre.

4. Je sais dans quels périls mon amitié vous jette; Et j'espérais un jour vous mieux récompenser. Mais, c'en est fait, vous dis-je, il n'y faut plus penser. — Votre construction semble un pen s'obscurcir: Ce terme est équivoque,

il le faut éclaircir. — Ce reste malheureux serait trop acheté, S'il faut le conserver par une lâcheté.

5. Tu m'oses aimer, et tu n'oses mourir! — S'il ose m'alléguer une odieuse loi, J'abandonne l'ingrat.

6. J'aime en elle le sang dont elle est descendue. Par elle Bajazet, en m'approchant de lui, Me va contre lui-même assurer un appui. — Mais pour un vain bonheur qui vous a fait rimer, Gardez qu'un sot orgueil ne vous vienne enfumer. — Demeure; et s'il le faut, sois prêt à confirmer Le récit important dont je vais l'informer. — Mais tout ce beau discours dont il vient vous flatter, N'est rien qu'un piège adroit pour vous les réciter. — Quelques vers toutefois qu'Apollon vous inspire, En tous lieux aussitôt ne courez pas les lire.

Ann. In Stellen wie die folgende: Moi-même j'ai voulu m'assurer de sa foi, kann schon deshalb das Object's-Fürwort nicht vor das Subject's-Zeitwort treten, weil dadurch die Pronominform: Je me suis voulu, bedingt würde.

B. Besiganzeigende Fürwörter.

§. 1056. Man kann an einem Gegenstande, den man sprachlich berechtigt ist, mit dem unbestimmten Artikel zu versehen (§. 38), auch noch bezeichnen wollen, daß er einen Besitzer hat, und in diesem Falle ist es gestattet, zwischen den unbestimmten Artikel und das Hauptwort das selbständige besiganzeigende Fürwort einzuschalten. J'ai à la porte de Luxembourg un mien ami qui désire savoir des nouvelles de ma charmante compatriote. — Il ne reste de toute la maison de Latour que madame de Warens et une sienne nièce.

Ann. In folgender Stelle von Molière ist ein Gegenstand im Theilungsbegriff (§. 39) auf einen Besitzer bezogen worden. Comme à de mes amis il faut que je te chante Certain air que j'ai fait.

§. 1057. Man versteht in der Regel das selbständige besiganzeigende Fürwort mit dem bestimmten Artikel, insofern sich in den meisten Fällen da, wo es gebraucht wird, ein Gegensatz, und zwar der Gegensatz des Gleichen (§. 47) ausdrückt. Vous ignorez encor quel bonheur est le vôtre. Da, wo zum Gegensatze keine Veranlassung ist, kann der Artikel wegfallen. L'intérêt du prince se-

rait que le peuple fût puissant, afin que cette puissance étatsienne le rendit redoutable à ses voisins.

C. Demonstrative Fürwörter.

§. 1058. Was im Theilungsbegriff dargestellt werden soll, kann man zuweilen vermittelst des demonstrativen Fürwortes, sowohl des selbständigen als des unselbständigen, mit größerer Bestimmtheit hervorheben. Les idées d'Urbain tourbillonnaient dans son cerveau; ce n'étaient pas de celles (solche) dont il est facile de se débarrasser. — Mille difficultés firent naître de ces procès que la guerre seule peut juger.

§. 1059. Das selbständige demonstrative Fürwort kann unmittelbar mit einem adjectivischen Beisage versehen werden. Dans ce moment, trois personnes qui marchaient dans les corridors de la prison à une heure qui n'était pas celle ordinaire des visites

§. 1060. Ce in Verbindung mit être (c'est, ce sont) ist als eine neutrale Form zu betrachten, und dann anwendbar, wenn von einer bestimmten (bereits berührten) Thatsache die Rede ist. C'est vrai, nämlich: ce que vous venez de dire. — C'est un malheur qu'il ait perdu son procès. Insofern c'est als eine Unpersönliche Form des Zeitwortes être zu betrachten ist, kann man es mit den unpersönlichen Formen il est und il y a zusammenstellen.

§. 1061. Wenn c'est auf eine bestimmte Thatsache hinweist, so führen dagegen il est und il y a Gegenstände der Rede auf, die noch nicht erwähnt worden sind, nur mit dem Unterschiede, daß bei il y a das Terrain, auf dem die Begebenheit sich zuträgt, bekannt oder gegeben (was auch y da, daselbst andeutet), bei il est dieses entweder nicht der Fall ist, oder das Terrain doch nur im Allgemeinen, und ohne daß man auf eine bestimmte Thatsache hinweist, angeführt wird. Il y a du bon sens dans ses discours. — Il y a du vrai dans ce portrait. — Il y avait encore des Sarrazins dans la Pouille. — Il est des fautes dans lesquelles on retombe constamment. — Ainsi qu'en sots auteurs, Notre siècle est fertile en sots admirateurs; Et sans ceux que fournit la ville et la province, Il en est chez le duc, il en est chez le prince.

Anm. Hiermit hängt es zusammen, daß il y a vor heißt (il y a huit jours), indem die Zeit, in der man den Ausdruck thut, als das Terrain betrachtet wird, auf dem man sich befindet.

D. Relative Fürwörter.

§. 1062. Qui steht häufig für celui qui, wie man auch im Deutschen zuweilen wer für der welcher gebrauchen kann. Qui se loue s'emboue, wer sich lobt, beschmußt sich. Doch ist dieser Gebrauch im Französischen ausgedehnter als im Deutschen. On promet cent louis à qui découvrirait l'auteur de cette pasquinade.

§. 1063. Die Redensarten: C'est à qui apprendra le mieux sa leçon. — C'était à qui précipiterait l'exécution de ce dessein, sind wahrscheinlich aus Ausdrücken wie: c'est (c'était) à lui à apprendre sa leçon, zu erklären. So wie nämlich in dem letzten Satze das einer bestimmten Person Gebührende bezeichnet wird, so wird in den ersten Sätzen das ganzunbestimmten Personen Gebührende (von solchen als das ihnen Gebührende anerkannte) bezeichnet, und eben wegen der Unbestimmtheit nicht der Infinitiv, sondern Futur und Conditionnel in Anwendung gebracht. Daher denn auch das wetteifernde Bestreben, das sich in jener Ausdrucksweise ausspricht.

§. 1064. Qui dient dazu, die in einem Satze zusammengefaßten Personen zu bezeichnen, sie nach ihrer besondern Theilnahme an der ihnen zugeschriebenen Thatsache zu unterscheiden, was wir durch diese, jene, die einen, die andern zu Wege bringen. Les médecins ont raisonné là-dessus comme il faut; et ils n'ont pas manqué de dire que cela procédait, qui du cerveau, qui des entrailles, qui de la rate, et qui du foie. — Chacun avait pris parti, qui pour le feu de joie, qui pour le mai, qui pour le mystère.

E. Unbestimmte Fürwörter.

§. 1065. Chacun steht häufig als eine Art von Apposition zu einem Gegenstande in der Mehrzahl, und es folgt darauf das besitzanzeigende Fürwort son in der Einzahl oder leur in der Mehrzahl. Ersteres wird gebraucht, wenn die Verschiedenheit, letzteres, wenn die Uebereinstimmung der den einzelnen Gegenständen des Satzes beigelegten Handlung hervorgehoben werden soll. Les langues ont chacune leurs bizarreries. — Les abeilles bâtissent chacune leur cellule. — Ils ont écrit chacun à leurs parents. — Les deux ducs convinrent de renvoyer chacun leurs troupes. — Et tous deux s'élancèrent dehors comme deux insensés, prenant chacun de leur côté la première rue qu'ils trouvèrent devant eux. — In diesen Sätzen wird die Gleichheit der Handlung behauptet. Folgende Stellen dagegen: Ils ont donné leur

avis, chacun selon ses vues. — Tous les habitants se sont engagés à ces fournitures, chacun pour sa quote-part. — La plupart des commentateurs se sont donné la peine de dessiner cet édifice, chacun à sa manière, geben eben schon vermöge selon, quote-part, manière die Verschiedenheit der Theilnahme an der Handlung zu erkennen. Auch in folgenden Stellen: On se battait pour avoir le camp ennemi; après quoi le vainqueur et le vaincu se retiraient, chacun dans sa ville. — Ces deux chevaliers se croisèrent de nouveau pour aller reprendre chacun sa place, äußert sich zwar die Jedem zugeschriebene Handlung an und für sich auf dieselbe Weise, aber die Gegenstände werden doch zu einander in Gegensatz gestellt, und insofern muß wenigstens eine Verschiedenheit in ihren Ansichten statuirt werden.

§. 1066. Même, Adjectiv und Adverb. Wie unterscheiden sich les hommes mêmes (Adjectiv) und les hommes même (Adverb)? Betrachten wir folgende Beispiele: Ce mensonge n'a rien qui ne soit innocent. Les dieux mêmes ne peuvent le condamner, il ne fait aucun mal à personne. — Les animaux, les plus sauvages même, nous offrent des exemples de la reconnaissance, so ist in dem ersten Satze, der des Gegensatzes ermangelt, même als Adjectiv, in dem zweiten, der den Gegensatz hat, même als Adverb behandelt. In dem ersten Satze stellt sich als Absicht heraus, von dem betreffenden Gegenstande etwas Auf fallendes auszusagen, in dem zweiten, den Begriff des Prädicats zu erweitern. Insofern ist es consequent, im ersten Falle même als Adjectiv in seiner Abhängigkeit vom Hauptworte hinzustellen, und im zweiten Falle durch même als Adverb die Handlung zu modificiren. Zwar wird auch im ersten Falle immer an einen Gegensatz gedacht; aber wenn es oben statt les Dieux mêmes u. s. w. hieße: les hommes les plus pieux, les Dieux même ne peuvent le condamner, so würde das Prädicat vorzugsweise von les hommes les plus pieux ausgesagt werden, und les Dieux même offenbar nur da stehen, die Bedeutsamkeit des Prädicates zu steigern.

§. 1067. On, man, an und für sich geschlechtlos, und deshalb in der Regel von der männlichen Form begleitet, nimmt, wenn der Zusammenhang auf eine weibliche Person oder auf Personen in der Mehrzahl ausdrücklich hinweist, auch weibliche und Mehrzahl-Form zu sich. Le charme dure peu quand on n'est que jolie. — Enfin les esprits se calment. Barbeau s'asseoit près du garde, fait venir du vin, en paie à tout le monde. Grigon offre des petits gâteaux au beurre fort. On mange, on trinque, et on devient très-bons amis.

§. 1068. Quelque, quelques, einige, in Verbindung mit einem Hauptworte, hat bisweilen ce oder den bestimmten Artikel vor sich. Le souvenir d'Henri Sauval lui revint aussitôt; et ce quelque chose qu'on ne saurait expliquer, mais qui ne trompe presque jamais le pressentiment, l'avertit qu'il avait deviné juste. — Lorsqu'une heure après l'échange de ces quelques mots, elle se leva doucement de dessus son fauteuil, son regard doux et craintif rencontra les yeux de Frédéric ouverts et baignés de larmes. — Les gardes mettent bien leurs lances en arrêt, les quelques cavaliers qui se promènent sur la place tirent aussi leurs sabres. — On peut dire que, par un effet magique, il serrait de la même étreinte et déchirait des mêmes coups les quelques chevaliers du comte de Foix et la cour de l'insatiable Laurent.

§. 1069. Quelque, Adverb. Quelque, etwa, etwas; quelque . . . que, so (sehr) auch. Le jour était chaud, et cet air plus vif qu'on aspire dès qu'on quitte les murs de Paris, calma quelque peu mon agitation. — Cependant je veux bien vous raconter les événements bizarres qui se rattachent à cet agenda; car depuis quelque vingt ans que j'en suis le dépositaire . . . J'avais gagné quelque peu d'argent à ce métier-là. — Quelque riche qu'on soit.

§. 1070. Tout, insofern es jeder heißt, unterscheidet sich von chaque so, daß ersteres mit einer größern Bestimmtheit ausschließt als letzteres. Bei tout betrachtet man die Gegenstände in ihrer Totalität als ein Ganzes, bei chaque betrachtet man diese nach ihren einzelnen Theilen. Bei chaque zählt man gleichsam die Gegenstände, bei tout zählt man die Gegenstände nicht, weil man sie nur in ihrer Totalität anschaut, und nicht füglich ohne Widerspruch von einem Gegenstande behauptet werden kann, was nicht von allen gilt.

Chaque climat a ses oiseaux bienfaiteurs. — Si l'on considère chaque espèce, dans différents climats, on y trouvera des variétés sensibles. Chaque pays, chaque degré de température a ses plantes particulières. — J'ai, Marianne, en vous De tout temps reconnu un esprit assez doux. — Et tel, dont en tout lieu chacun vante l'esprit, Voudrait pour son repos n'avoir jamais écrit. — En toute chose il faut considérer la fin. — La volonté de Dieu soit faite en toute chose. — Les troupes françaises (trois mille hommes) combattirent en Suède sous Christiern; mais elles en furent bien mal récompensées: congédiées sans paie,

poursuivies dans leur retour par les paysans, il n'en revint pas trois-cents hommes en France; soit ordinaire parmi nous de toute expédition qui se fait trop loin de la patrie (!).

§. 1071. Tous deux, tous les deux (beide) könnten sich so unterscheiden, daß der erste Ausdruck die Zusammengestellten in ihrer Gleichheit, der zweite diese (vermöge des Gegensatzes durch den Artikel) in ihrer Verschiedenheit anschaut. Folgende Stellen scheinen zu dieser Ansicht zu berechtigen. Le roi disait: Le grand ministre! La reine disait: L'aimable ministre! et tous deux ajoutaient: C'eût été grand dommage qu'il eût été pendu! — Gordon fit en peu de mots l'histoire et du jansénisme, et du molinisme, et des persécutions dont un parti accablait l'autre, et de l'opiniâtreté de tous les deux. — C'est donc moi, dira-t-il, qui retiens dans ce détestable séjour (une prison) mon semblable, peut-être mon égal, mon concitoyen, un homme enfin! . . . peut-être le désespoir s'est emparé de son ame; il pousse vers le ciel mon nom avec des malédictions, et sans doute il atteste contre moi le grand juge qui nous observe et doit nous juger tous les deux.

§. 1072. Tout, Adverb (tout, ganz; tout . . . que, so [sehr] als), wird gleichwohl vor weiblich flectirten Wörtern, wenn solche mit einem Consonanten anfangen, als Subjectiv behandelt. Les soldats étaient tout abattus. — Elles furent tout affligées, toutes consternées. — La soeur s'aperçut que l'inconnue était tout en larmes. — Le lendemain vit paraître un message d'une tout autre nature, la convention d'Alexandrie. — Aussi les riches courtiers (juifs) de Constantinople regrettaient-ils peu Jérusalem, tout méprisés et tout rançonnés qu'ils sont par les Turcs. — César de Borgia, tout diacre et archevêque qu'il était, passa donc à l'état séculier. — Mais cette joie, toute pleine de remords qu'elle fût encore, ne devait pas durer long-temps.

§. 1073. Statt tout . . . que kann man außer quelque . . . que (§. 1069) auch noch si . . . que, tant . . . que, tel . . . que in Anwendung bringen. Non, non, messieurs, si grande que soit mon envie de le trouver, certes, je n'irai pas au Mont-Perdu. — Une cour, tant nouvelle qu'elle soit, ne fût-elle même qu'un quartier général transformé de la veille, est un champ ouvert à la médiocrité. — Un principe tel généreux qu'il soit.

Ann. Tout . . . que kann unter diesen Ausdruckweisen allein mit dem Indicativ stehen, insofern es allein geschieht ist, statt der bloßen Voraussetzung eine Behauptung auszusprechen.

§. 1074. Tout vor einem Gerondiv mit en dient dazu, die Gleichzeitigkeit einer Handlung, die man unter den obwaltenden Umständen nicht erwarten sollte, stärker hervorzuheben. Je me rapprochai d'elle: tout en jouant (du piano) elle m'adressait la parole de temps à autre.

R e g i s t e r.

Borbemerkung. **I** bedeutet: mit Infinitiv ohne Präposition; **I** à, **I** de bedeutet: mit à, (de) und Infinitiv; m. C. bedeutet: construirt mit dem Coniunctiv; m. **I** u. C bedeutet: construirt mit Indicativ und Coniunctiv; m. avoir und être bedeutet: conjugirt mit avoir und être; q. bedeutet quelqu'un; qc. bedeutet quelque chose; steht die bloße Präposition (s'abaisser à), so ist nach derselben ein Hauptwort (mit oder ohne Artikel) zu ergänzen. **3B.** bedeutet Zeitwort, **H.B.** Hauptwort. Die Zahlen zeigen die Seiten an.

A.

A, Casus-Präposition **68**, Abhängigkeits-Präposition **73**, Ortsbezeichnung **77**, Zeitbezeichnung **79**, zwischen zwei Hauptwörtern **80**, zwischen Adjectiv und Hauptwort **83**, vor dem Infinitiv, s. diesen.
à, in **309**.
s'abaisser à **74**, **I** à **124**.
abandonner à **69**. **74**, **I** à **131**.
abattre avec **92**, **I** jusqu'à **129**.
abhorré de **320**.
s'abonner à **74**.
aboutir à **78**, **I** à **132**.
aboutissant à **85**.
aboyer à **70**.
s'abreuver de **89**.
en l'absence **301**.
absent de **100**.
absoudre **I** de **116**.
s'abstenir **I** de **108**.
abuser de **88**, **89**, **I** jusqu'à **129**.
s' — **I** de **116**.
accéder à **75**.
accepter **I** de **105**, à **132**, de, à **140**.
accessible à **83**.
s'accommoder à **74**, avec, à **291**, **I** de **116**.

accompagné de, par **321**.
accorder avec **290**, **I** de **105**.
s' — sur **329**, pour **324**, **I** à **124**, de, à **140**.
s'accorder sur **328**.
accourir de **89**.
accourir, m. avoir u. être **70**.
accoutumer **I** de **105**, à **124**, de, à **140**. s' — à **74**, avec **289**, avec, à **291**.
s'accrocher à **78**.
accueilli de, par **321**.
Accusativ bei **3B.**, Bedeutung **50**, Verschiedenheit **53**, Gegensatz zum Genitiv **55**.
accuser **I** de **116**.
s'acharner à **74**, **78**, **I** à **124**.
achever **I** de **105**.
acquérir à, sur **74**.
s'acquitter de **90**.
action **I** de **167**.
adhérent à **84**.
Adjective, vor und nach dem **H.B.** **40** — **47**, der Ausdehnung **41**, der Farbe, der Gestalt, der Nationen, des Körpers **42**, beau **42**, premier u. s. w., seul, même, unique, meilleur, nouveau **43**, 'certain, commun, geist. Beschaffenheit **44**, vor und nach homme, geist. Be-

- schaffenheit auf Abstracta bezogen 45, Verbaladjectiv und Particip, Adjectiv nur nach dem H.B. 46, mehrere auf ein H.B. bezogen 47.
 Prädicatives und attributives Adjectiv 248.
 adjurer 1 de 105.
 admettre 1 à 110.
 admiré par 322.
 admirer 1 de 116.
 adonné 1 à 131.
 adoré de 321.
 adresse 1 à 169.
 adresser à 76.
 adroit 1 à 173.
 Adverb 342, in Adjectivform 343, Adverb und Adjectiv verglichen 343, 345, Stellung vor und nach dem Particip 345.
 Adverbiale Bestimmungen mit à 75, 76, 77, 93, mit de 89, 90.
 affamé 1 de 116.
 affecter à 78, 1 de 105.
 affectionné 1 à 129.
 affirmer 1 158.
 s'affliger 1 de 116.
 affreux 1 de 172.
 afin 1 de 280.
 afin que 242, 250, 266.
 âgé de 101.
 agir avec 92.
 il s'agit 1 de 138.
 agité de, par 319, 323.
 agréable à 83.
 il agréé 1 de 138.
 s'aguerrir à 76, 1 à 124.
 s'aheurter 1 à 124.
 aidé de, par 321.
 aider q., à 9, 71, à 76, 1 à 110.
 s'aigrir 1 à 124.
 d'ailleurs 250, 267.
 aimé de 321.
 aimer 1 158, de 116, à 124, jusqu'à 129, de, à 140, 1 und 1 à 161, — mieux 1 158.
 afiné de 101.
 ainsi 250, 252.
 ainsi que 250, 268.
 en, dans l'air 300.
 aisé 1 à 173.
 ajourner 1 à 132.
 ajouter à 78.
 alarmé sur 328.
 s'alarmer 1 de 116.
 aller de . . à 86, par 319, 1 160, à 132, jusqu'à 129.
 il y va de 89, 1 de 138.
 allier à 78, avec 290, avec, à 291.
 altérer à 75.
 ambitionner 1 de 116.
 amener 1 à 124.
 amer à 83.
 amour de, pour 86, 1 à 172, en 1 — 302.
 s'amuser à 74, 1 à 124.
 animer à 74, 1 à 110.
 antérieur à 85.
 Antérieur défini 210.
 apercevoir 1 158, s' — m. 1 u. C. 241.
 aperçu de 321.
 s'apitoyer 1 de 116.
 apparaître m. avoir u. être 64.
 appartenir par 319.
 il appartient 1 de 138.
 appeler à 73, 74, par 319, 1 à 110, 132, s' — 1 161.
 applaudir à 70, 1 de 116, à 129.
 applicable à 85.
 appliquer à 74, 1 à 124.
 appointer 1 à 110.
 apporter 1 à 132.
 apposer à 79.
 Apposition 3, Casus derselben 4, ohne Artikel 4, mit und ohne Artikel 28, durch Zeitwörter vermittelt 29.
 apprécié par 320.
 appréhender 1 de 117, mit u. ohne 347.
 apprendre à 71, sous 327, 1 à 112.
 apprêter 1 à 132, s' — de 105, à 110, de, à 140.
 approcher de 87, 89.
 approuver 1 de 117.
 s'appuyer sur 328.
 âpre à 84, 85.
 après 287, d' — 288.
 après 1 280, à 287.
 après que 242, 243, 250, 268.
 ardent à 85.
 arracher à 69, 70, de, à 91.
 arrêter sur 328, 1 de 105, s' — de 108, à 124, de, à 140.
 arriver à, dans 311, 1 à 132, il arrive 1 de 138.
 s'arroger 1 de 113.
 arrosé de, par 323.
 art 1 de 167.
 Artikel, Begriff 6, bei Gattungsnamen 8, bei Eigennamen 8, a) Personen 10, b) bei Ländern und Inseln 11, 19, c) bei Flüssen 10, 19.

d) bei Bergen, Meeren 19, e) bei Städten, Jahreszeiten, Festen 11, f) bei Krankheiten, Planeten, Abstractis 12. 25. Theilungs-, unbef. Art. 13, de bon vin, du vin doux, du bon vin 14, Art. fehlend 15, Art. nach assez u. f. w., pas, point 16, nach bien 17, nach force, ni, sans, jamais 18, Art. bei untheilbaren Begriffen 25, Art. bei der Apposition 28, Art. fehlend bei Aufschriften u. f. w. 34, nach Präposit. 35, Theilungsart. angewendet auf ein Individuum 36, bestimmter Art. bei körperl. Be-
schaffenh. 36.
aspirer à 76, I à 112.
asseoir sur 328.
assis sur 328, assis I à 132.
assidu à 85.
assigner I à 110.
assisté de 321.
assister à 70. 75. 76. 77. I à 131.
associer à 79, avec, à 290.
assortir à 79.
assortissant à 85.
s'assujétir I à 124.
assurer I de 117.
astreindre I à 110.
attachement I à 174.
attacher à 74. 79, I à 124, s' — à 110.
s'attarder I à 124.
attenant à 85.
en attendant 286.
en attendant que 242. 250. 268.
attendre m. I u. C 241.
attendre I de 117, à 124. 132, s' — de 117, à 132, att. s' — de, à 141.
attendri I de 117.
attendu (Präp.) 287.
attendu que 242. 250. 269.
attentatoire à 84.
attentif à 85. 99.
s'attentionner I à 132.
attirer à 73.
attraper I à 124.
attribuer I de 113.
aucun, aucunement 359.
auffordern 70.
augmenter de 89, s' — I à 122.
auprès de, près de 331.
auprès de, au prix de 337.
aussi 250. 253.
aussitôt que 242. 243. 250. 269.

en automne 299.
autoriser I à 110.
autour de 332.
avancer I à 122.
avant, d' — 288.
avant I de, que de 280.
avant que 242. 243. 250. 269.
mit ne 353.
avantageux à 83.
avare de 101.
avec 288, d' — 290, avec mit à
verglichen 92. 290.
s'aventurer I de 105, à 124, de, à
141.
aventureux à 85.
avéré de 322.
avertir de 89, I de 105.
s'aveugler sur 328.
avide de 101.
s'avilir I à 124.
aviser I de 105, à 110, de, à 141.
avoir pour 325, sur soi 328.
avoir I à 132. — grace I à 125.
— beau I 159. eu mit vorherge-
hendem passiven Gegenstände nicht
veränderlich 191.
il y a mit und ohne Theilungsartifel
31, unterschieden von c'est, il est
371, il y a I à 133.
avouer I 159.

B.

baigné de, par 323.
bailler I à 129.
balancer sur 328, I à 125.
bas, Adv. vergl. mit bassement 343.
bassesse I de 167.
bâtir sur 330.
se battre à 93.
battre I à 129.
battu de, par 322.
beau I de 173.
beaucoup 16.
bedürfen 55. 88.
begehren 55.
benir I de 117.
besoin I de 171.
baiser avec q. 289.
bien und beaucoup unterschieden 17.
bien que 242. 243. 250. 270.
bitten 70.
blâmer pour 324, I de 117.
blessé I de 117.
bois à bâtir 168.
bon à 83, I de 172, à 173, m. C.
237.

bon (Abb.) 313.
 bondissant de 100.
 bonté I de 167.
 sur le bord 330.
 se borner à 75.
 border I à 125.
 boudier I de 117.
 ne bougez, ne bougez pas 353.
 bouillant de 100.
 il bouleverse I de 138.
 briguer I de 117.
 brillant de 100.
 brûlant de 100.
 brûler I de 117.
 buter I à 132.

C.

cadrer avec 290.
 capable de 99. 100.
 capital à 83.
 capituler à 76.
 car 250. 252. 275.
 au (en) cas que 242. 250. 270.
 se casser I à 122.
 Casus 50, örtliche Bedeutsamkeit 284.
 Casus-Präpositionen 68.
 à cause de vergl. mit pour 332.
 à cause que vergl. mit parceque 276.
 causer avec 289.
 censé I 159.
 certain de 100.
 cesser m. avoir u. être 63, I de 108, je ne cesse, je ne cesse pas 355.
 chacun, als Apposition, Einzah! oder Mehrzahl 372.
 se chagriner I de 117.
 chambre à louer 168.
 changer de 88. 89.
 chanter I à 129.
 chaque 374.
 charger I de 105.
 charmer I de 117.
 chasser à 76. 77.
 chaste de 101.
 dans le (au) château 350.
 sur le grand chemin, en chemin 330.
 cher Abb. vergl. mit chèrement 343.
 chercher I de 105, à 112, de, à 141.
 chéri de 322.
 chez 293.
 chicaner I de 117.
 choisir pour 325, I de 113.

choquer I de 117.
 sur toute chose 329.
 clair de 101, clair Abb. vergl. mit clairement 343.
 code Nap., code de Nap. 97.
 coéternel à 84.
 Einzah! oder Mehrzahl nach Collec-
 tivbegriffen peu, foule u. f. m. 363.
 coller sur 328.
 combattre avec 289.
 commander I de 105.
 comme 242. 243. 250. 252. 275.
 vergl. mit en 298.
 commencer par qc., I par 318, I de 105, à 125, de, à 104. 141.
 commun à 84.
 communiquer avec 289, avec, à 292.
 comparable à 85.
 comparer à 75, avec 289, avec, à 291.
 compatir à 75.
 se complaire I à 125.
 complice de 100.
 comploter I de 105.
 comptable à 83, de 101.
 compter (wollen) 200, pour 325, sur 328, I 159, de 105, I u. I de 161.
 concernant 286. 293.
 se concerter avec 289.
 concilier avec 290.
 conclure I à 110.
 concorder avec 290.
 concontrir I à 112.
 condamner I à 110.
 à condition I de 281.
 à condition que 242. 244. 250. 271.
 Conditionnel présent, I oder C¹ 213, in indirecter Rede 213, in dir. Rede 214. 219, nach si 245.
 — passé 216, j'aurais eu u. j'eusse eu vergl. 225.
 conduire I à 110.
 confesser I 159.
 confier I à 132.
 confondre avec 290.
 conforme à 85.
 confus de 100. 101.
 Conjunctionen 246, m. I u. C 242.
 Conjunctiv 198, Zeiten des C 213.
 C u. I nach dem Superlativ 230.
 C u. I von 3^{ter} abhängig 233, C u. I nach Conjunctionen 242.
 conjurer par 319, I de 105.
 connaître à 73. 74, pour 325, I de 117, à 125, de, à 142.

connu de, par 320.
 conquérir sur 329.
 consacrer I à 125.
 conseiller I de 108.
 consentir I de 106, à 112, de, à 142.
 par conséquent 250. 252. 271.
 considérer I 159.
 consister I à 132.
 consolation I de 167.
 se consoler I de 117.
 se consommer I à 129.
 conspirer avec 290, I à 112.
 consterné I de 117.
 consubstantiel à 84.
 consumer I à 122.
 content de 101.
 se contenter I de 117.
 contester I de 113, mit und ohne ne 349.
 contigu à 85.
 continuer I de 113, à 125, de, à 142.
 contracter avec q. 289.
 contraindre I de 108, à 110, jusqu'à 129, de, à 142.
 contraire à 84.
 contrarié I de 117.
 contraster avec 289.
 contre 293.
 contribuer I à 112.
 contrister I à 122.
 contrit de 100.
 convaincre I de 117.
 convenable à 85.
 convenir m. avoir u. être 64, I de 134.
 il convient I 159, de 138, I u. I de 161.
 convertir à 74.
 convier I à 110.
 coopérer I à 112.
 copier sur 328.
 corriger I de 117.
 à côté de 332.
 coupable de 100.
 couper à, de 78, avec 92.
 courage I de 167.
 courir à 76, m. avoir u. être 64, I 160, à 122. 132.
 court de 100.
 court (Wdv.) 348.
 coûter I à 132.
 coûté, verändertlich oder unverändertlich 194.
 il coûte I de 138.

coutume I de 167.
 couvrir de 88, de, avec 93, se — de 90.
 craindre mit C 235, mit und ohne ne 346. 351, I de 117.
 de crainte I de 281.
 de crainte que, ne 242. 250. 271.
 se creuser I à 122.
 crier à 76, I de 106, à 129, de, à 144.
 croire 9. 71, qc. 73, à 73. 75, m. I u. C 235. 241, I 159.
 — à propos de 113.
 cruel à 83.
 il en a cuit I de 138.
 curieux de 101.
 curiosité I de 167.

D.

daigner I 159.
 danfen 71.
 dans 293.
 Dativ 52.
 de, Kasuspräpos. 86, nach dem 3B. 87, zwischen zwei 5B. 94, zwischen Adj. und 5B. 99, zwischen 3B. und Infinitiv 102, zwischen 5B. und Infinitiv 166, zwischen Adjectiv und Infinitiv 172.
 Et la foule d'applaudir 167, cent hommes tués, de tués 98.
 en deça de 332.
 déchiré de, par 323.
 déchoir de 90.
 décider m. Cond. 233, I de 106, à 110, de, à 144.
 déclarer sur 329, I 159.
 déconcerté à 76, de, par 323.
 déconseiller I de 108.
 décoré de, par 323.
 décourager I de 108.
 dédaigner I de 108, jusqu'à 129, de, à 144.
 dedans, en —, au (en) dedans de 332.
 se dédire I de 108.
 se dédommager I de 134.
 défendre I de, se — de 108, il est défendu I de 138.
 défier I de 108, à 110, jusqu'à 129, de, à 144.
 déflorer I à 122.
 dégénérer m. avoir u. être 65.
 dégoûter I de 108.
 dégoûtant de 100.

au-dehors de 333.
 au-delà, par-delà 333.
 au-delà de, par — de 332.
 se délasser 1 à 122.
 se délecter 1 à 122.
 délibérer de 90, 1 de 106.
 demander à 71, 1 de 106, à 112,
 de, à 144.
 démériter de 90.
 demeurer m. avoir u. être 65, 1 à 125.
 se départir 1 de 108.
 se dépêcher 1 de 106.
 dépendant de 100.
 dépendre 1 de 134, il dépend de 138.
 dépenser 1 à 122.
 se dépiter 1 de 117.
 déplaire à 122, il déplaît de 138.
 déplorer 1 de 117.
 déployer 1 à 125.
 depuis 313.
 dérogeant à 84.
 déroger à 75.
 derrière 313.
 dès 313.
 dès que 242, 243, 250, 269.
 se désabuser 1 de 108.
 se désaccoutumer 1 de 108.
 désagréable 1 à 173.
 désappointé 1 de 118.
 désapprendre 1 à 113.
 désapprouver 1 de 118.
 désavantageux à 83.
 descendre m. avoir u. être 65, 1 160,
 à 125.
 désespérer 1 de 109, se — de 118,
 mit und ohne ne 349.
 se déshabituer de 109.
 se déshonorer 1 de 108, jusqu'à
129, de, à 145.
 désir 1 de 167, 171.
 désirer 1 159, de 118, 1 u. 1 de
162.
 désireux de 101.
 désolé 1 de 118.
 se dessécher 1 à 122.
 dessein 1 de 167.
 dessiner à, avec 93.
 dessous 336, de —, par —, au —
335, au — de mit sous verglichen
335.
 dessus, au — 334, par — 335, au
 — de mit sur vergl. 339, ni des-
 sus, ni dessous la table, ni sur
 ni sous la table 336.

destiner 1 à 110.
 déterminer 1 de 106, à 110, de, à
145.
 détester 1 159, 1 u. 1 de 162.
 détourner 1 de 109.
 devant, de — 314, au — de 336.
 devoir à 69, 1 158, de 113, 1 und
1 de 162.
 se dévouer 1 à 131.
 bienen 71.
 chéri de, gouverné par Dieu 322.
 différent de 100.
 différer de 89, 1 de 109, à 113,
 de, à 145.
 difficile 1 de, à 172.
 digne de 100.
 diminuer de 89, 1 à 122.
 dire de 90, sur 328, 329, 1 159,
 de 106, 118, 134, 1 u. 1 de 162.
 on dirait m. 1 u. C 239.
 discontinuer 1 de 109.
 disconvenir 1 de 134, mit und ohne
 ne 349.
 discourir de 90.
 se disculper 1 de 134.
 disparaître m. avoir u. être 65.
 se dispenser 1 de 109, à 125, de,
 à 145.
 disposer de 90, se — 1 à 110.
 disputer sur 329, 1 de 113, à 125,
 de, à 145.
 dissuader 1 de 109.
 distant de 100.
 distinguer 1 158.
 se divertir 1 à 122.
 dividende sur 329.
 diviser par 349.
 docile à 84.
 donc 250, 252.
 donner à 68, 69, 70, 1 de 106, à
134, 132, de, à 145, il m'est
 donné de 138.
 douloureux à 83.
 douter 1 de 134, mit und ohne ne
 construit 348.
 doux à 83.
 dresser à 74, 1 à 110.
 drohen 71.
 droit 226, vergl. mit droitement 343.
 dur à 83.
 durant 286, 314.
 durant que 278.

E.

par eau 318.
 ébahi 1 de 118.

s'ébattre **1** à **110**.
 éblouir **1** jusqu'à **129**.
 ébraulé de, par **323**.
 échapper à **75**, de, à **91**, m. avoir u. être **65**, s' — à **125**, jusqu'à **129**, il échappe de **138**.
 s'échauffer **1** à **122**.
 échoir m. avoir u. être **66**.
 échouer m. avoir u. être **68**.
 éclater **1** de **134**.
 écorcher **1** à **122**.
 s'écouler **1** à **122**.
 écouter **1** **158**.
 écrire à **70**, de, avec **92**, sur **329**, **1** de **106**.
 édifié **1** de **118**.
 s'efforcer **1** de **106**, **1** à **125**, de, à **145**.
 s'effrayer **1** de **118**.
 effronterie **1** de **167**.
 égal à **85**.
 Eigennamen **8**, mobile **9**, stable **9**, **19**.
 s'élancer **1** à **130**.
 élargir à **74**.
 élever à **79**, à, sur **331**, au-dessus de **334**, **1** à **111**.
 élu par **322**.
 éloigné **1** de **109**.
 éluder **1** de **109**.
 s'émanciper **1** à **130**.
 s'embarquer à **74**, pour **324**, **1** à **125**.
 embarrassé avec q. **289**, **1** de **118**, à **125**, de, à **146**.
 s'embarrasser **1** de **106**.
 embelli de, par **324**.
 émerveillé **1** de **118**.
 s'émouvoir **1** à **122**.
 empêcher **1** de **109**, de, à **146**, m. und ohne ne **350**.
 employer à **74**, **1** à **125**.
 emporter sur **329**, **1** de **118**, jusqu'à **130**, s' — à **125**.
 empressément **1** à **169**, de, à **170**.
 s'empreser **1** de **106**, à **125**, de, à **146**.
 emprunter de, à **91**.
 en (in) **293**, vor dem Artikel **299**, vor *SB.* ohne Artikel **295**, vor d. Theilungsartikel, vor un, vor possessiven, demonstrativen, fragenden Fürwörtern u. s. w. **303**.
 enclin à **85**.
 encore **250**, **253**.
 encore que **242**, **243**, **250**, **270**.
 encourager **1** à **111**.

endiablé **1** à **125**.
 enfin **250**, **253**.
 engager avec q. **289**, **1** à **111**, s' — de **106**, à **111**, de, à **146**.
 enhardir **1** à **111**.
 enjoindre **1** de **106**.
 s'ennoblir **1** à **125**.
 s'ennuyer **1** de **118**, à **122**, de, à **146**.
 il m'ennuie **1** de **138**.
 s'enorgueillir **1** de **118**.
 enragé **1** de **118**.
 s'enrichir **1** à **122**.
 enseigner **1** à **111**.
 entbehren **56**.
 entendre **1** **158**, **159**, s' — à **125**.
 entendre dire q., à q. **72**.
 entendu de **321**, entendu mit vor-
 hergehendem unthätigen Gegenstande
 nicht veränderlich **192**.
 bien entendu que **242**, **250**, **271**.
 s'entêter **1** à **125**.
 entouré de **321**.
 entraîner à **76**, **1** à **125**.
 entre, d' — **315**.
 s'entrechoquer **1** à **130**.
 sur ces entrefaites **330**.
 entreprendre **1** de **113**.
 entrer par **313**, à, dans **311**, mit
 avoir u. être **66**, **1** **160**, il entre
 de **138**.
 entrevoir **1** **158**.
 enveloppé par **321**.
 envers **316**.
 envie **1** de **171**, **172**.
 envoyé de **320**.
 envoyer **1** **161**.
 épais (*Wdv.*) **343**.
 épargner sur **329**, **1** de **109**.
 épouvanté **1** de **118**.
 éprouver **1** à **122**.
 épuiser **1** à **125**.
 équivalent à **85**.
 équivaloir à **76**.
 Ergänzungsgegenstand bei unselbstän-
 digen *SB.* **50**.
 erreur **1** de **167**.
 erwähnen **56**.
 espérer m. **1** u. **C** **240**, **1** **159**, de
118, **1** u. **1** de **162**.
 essayer **1** de **106**, à **126**, de, à **146**.
 essentiel à **84**.
 essoufflé **1** de **118**.
 estimé de **320**.
 s'estimer **1** **159**.
 et **250**, **252**, **253**, et.. et **250**, **254**.

en, dans l'état 301.
 en été 299.
 étendre I à 130.
 étonnant m. C 236.
 s'étonner m. C 235, I de 118.
 étouffé de, par 323.
 étouffer I de 134.
 étranger à 84.
 être, dessen *Hülfszeitwort* 61, — de 90, il est de, il en est de 90.
 c'est pourquoi 250. 271, c'est-à-dire 250. 271, je le suis, je la suis 365, ce l'est, c'est lui 365, c'est, il est, il y a 371, c'est mit und ohne *Artifel* 32, être sur 328, au-dessus de 334, pour, contre 324, être u. c'est I 161; être à 126. 132, jusqu'à 130, il est à 133, il est de 138, c'est à moi de 138, c'est à moi à 132, de, à 146, pour ce qui est de, quant à ce qui de 139, *doppelte Bedeutung* von est *fermé* 59.
 s'étrécir à 79.
 s'étudier I à 126.
 s'évanouir I de 118.
 éveillé I à 126.
 s'éveiller à 74.
 événement I à 169.
 s'évertuer I à 126.
 évident à 84.
 éviter I de 109, mit und ohne ne 350.
 exact à 85.
 exaspéré I de 118.
 s'excéder à 74.
 exceller I à 126.
 excepté 190. 287. 316.
 exciter I à 111.
 exclusif de 100.
 excuser I de 118.
 exempt de 100.
 exempter I de 109.
 exercer I à 111.
 exhorter I à 111.
 exiger m. I u. C 234.
 expirer m. avoir u. être 66.
 s'expliquer sur 329.
 exposer à 79, s' — I à 134.
 s'exprimer I à 111.
 exténuer I à 122.

F.

fâché I de 118, à 130, de, à 147.
 il fâche I de 139.

fâcheux à 83.
 facile I de 172.
 facilité I de, à 170.
 de façon I à 284.
 de façon que 243. 244. 250. 272.
 faible de 101.
 faillir I 159, de 118, à 126, de, à 147, I und I de, à 163.
 faire par 318, sur 328, I 158, de 113, à 122. 132, de, à 147, — bien de 118, — son possible à 126, fait mit *vorhergehendem unthätigen Gegenstände nicht veränderlich* 193.
 faire lire q., à q. 72.
 il faut m. C 237, I 158, il s'en faut mit und ohne ne 349.
 il s'en — beaucoup, de b. 350.
 familier à 83, avec q. 289.
 fatigué de, par 323, I de 118, se fatiguer à 122, de, à 147.
 faux Adv. *vergl.* mit faussement 343.
 en la faveur 301.
 favorable à 83.
 feindre I 159, de 113, à 126, de, à 147, I u. I de 163.
 féliciter I de 118.
 il fend I de 139.
 fermer sur 329.
 fidèle à 83.
 fier de 100.
 se figurer I 159.
 finir par qc., I par 318, de 113, à 126, de, à 147.
 flatter q. 71, I de 118.
 folgen 71.
 folies sur folies 329.
 fondé I à 126.
 force 18, à — I de, de — I à 282.
 forcer I de 106, à 111, de, à 142.
 former I à 111.
 formidable à 83.
 fouler à 93.
 fournir à 69. 70.
 fragen 71.
 franc de 100.
 frappé de, par 320. 322.
 frapper de 89.
 frémir I de 118.
 friand de 101.
 sur la frontière 330.
 fuir I de 109.
 fumer I de 119.
Gürwörter 36, *persönliche* 37. 364, *besitzanzeigende* 37. 370, *demonstra-*

tive 37, 371, relative 38, 372, fragende 38, unbestimmte 38, 372.
Futur simple, F. composé 212.
Futur nach si 245, als Imperativ 217.

G.

gager avec 280.
gagner à 79, — par 319, I de 114, à 123, de, à 147.
garantir I de 134.
prendre garde mit und ohne ne 350.
garder, se — I de 109, mit und ohne ne 350.
Gattungsname. 1, 8.
il gèle I à 130.
gémir I de 119.
gêner I de 109.
genießen 56.

Genitiv 51, Gegensatz zum Accusativ 55.

Gerondiv 174 — 183, ohne eigenes Subject 174, mit und ohne en 174, Gleichzeitigkeit und Ungleichzeitigkeit 174, Causalität der Nothwendigkeit und des Zufalls 175, Ersäuterungssätze 177, Gerondive mit eigenem Subject 179, auf einen Accusativ oder auf einen Präposition's-Gegenstand bezogen 180, deren Gegenstand nicht genannt ist 182, in Participialform 182, Gerondiv und Verbaladjectiv unterschieden 183.

gésir I à 133.
il glace I de 139.
croire 71.
glorieux de 100, I de 173.
se glorifier I de 119.
gouter I à 123.
ne goutte 360.
gouverné par 322.
grace I à 171.
graver sur 328.
griller I de 119.
gronder I de 119.
se guérir I de 134.

H.

haben 56.
habileté I à 169.
habilitier I à 111.
habitude I de 170, 171.
habitué I à 126.
haïr I de 119, à 126, de, à 148.
haleter I de 119.

hardi avec q. 280.
se hasarder I de 106, à 126, de, à 148.

se hâter I de 106.

Hauptwort 1, 363, mit de und Infin. 166, mit à und Infinitiv 168, Infinitiv als Subj. 166.

se hausser I à 130.

haut de 101.

haut Adv. verglichen mit hautement 343.

heissen 70.

helfen 71.

hésiter I de 109, à 113, de, à 148.

sur l'heure 330.

heureux à 85, de 101, I de, à 174.

en hiver 299.

homme I à 169.

en l'honneur 301, sur mon honneur 328.

honorable à 83.

s'honorer I de 119, de, à 124.

honte I de, à 171.

hormis, hors 316.

humble de 100.

s'humilier I de 119, à 126, de, à 148.

hurler I de 106.

I.

s'identifier avec 290.

identique à 85.

ignoré de 322.

ignorer m. I u. C 241.

île de Sicile 96, îles Marguérites 97, dans l'île 330.

imaginer m. I u. C 241, I de 106.
s' — I 159, I u. I de 163.

imbécille de 101.

imiter 9, 71, I à 130.

Imparfait Ind 200, Verhältniß zum Parfait défini 201, si j'avais 220, si j'avais verglichen mit si j'eusse 228, il s'endormait für il était sur le point de s'endormir, il mourait für il serait mort 224, Imparfait Indic. in der indirecten Rede 225.

Imparfait Conj. 215, 216, 219, 230.
impatient de 100.

s'impatienter I de 119.

il impatiente I de 139.

Imperativ 217, futurischer — 217.

imperméable à 84.

il implique I de 139.

implorer **1** de **106**.
 il importe m. C **237**, **1** de **139**.
 imposer **1** de **106**.
 imposition sur **329**.
 impossible à **83**.
 imprudence **1** à **169**.
 impudence **1** de **167**.
 imputer **1** de **119**.
 inaccessible à **84**.
 incapable de **100**, **1** de **173**.
 incertain de **100**.
 inciter **1** à **111**.
 incliner **1** à **126**.
 il incommode **1** de **139**.
 inconnu à **83**.
 inconsolable de **100**.
 indécent à **84**.
 indépendant de **100**.
 Indicativ **198**, Zeiten des — **199**,
 Conj. und — nach dem Superlativ
230, Conj. und — von 3B. ab-
 hängig **233**, Conj. und — nach
 Conjunctionen **242**.
 indifférent à **83**.
 indigne de **100**.
 s'indigner **1** de **119**.
 induire **1** à **111**.
 indulgent à **83**.
 inébranlable à **84**.
 inférieur à **83**.
 infesté de, par **322**.
 infidèle à **83**.
 Infinitiv mit de und à nach 3B.
102, nach 3B. des Zwecks **102**,
 der Causalität **114**, der objectiven
 Umschreibung **123**, mit object. Ab-
 hängigkeit des Umfangs **128**, Ab-
 hängigkeitsverhältnisse mit 3B. mit
 à **131**, Modificationsverhältnisse
 mit 3B. mit de **134**, 3B. nach
 unpersönlichen 3B. mit à **133**, mit
 de **138**, 3B. nach 3B. ohne Prä-
 position **156**, 3B. nach 3B. mit
 de **166**, mit à **168**, 3B. nach Ab-
 jectiven mit de und à **172**.
 influer sur **329**.
 s'ingénier **1** à **126**.
 s'ingérer **1** de **106**.
 ingrat à **83**.
 inhérent à **84**.
 inhumanité **1** de **167**.
 inimitable à **84**.
 innocent de **100**.
 inquiet de **100**.
 inquiéter sur **329**.
 s'inquiéter **1** de **119**.

insensible à **84**.
 inséparable de **100**.
 insipide à **83**.
 insister **1** à **126**.
 insouciant de **101**.
 inspirer **1** de **106**.
 à, dans l'instant **312**.
 à l'instant que **251**.
 instruire **1** à **111**.
 insuffisant à **83**.
 insulter q., à q. **71**.
 insupportable à **83**.
 il est interdit **1** de **139**.
 intéresser **1** à **111**. **123**.
 intérêt **1** de **167**, de, à **171**.
 interpellé **1** de **106**.
 par intervalles **319**.
 intrépide à **83**.
 intrigué **1** de **119**, à **126**, de, à **148**.
 introduire **1** à **133**.
 inutile à **83**.
 inventer **1** de **119**.
 invisible à **83**.
 inviter **1** de **106**, à **111**, de, à **148**.
 irrité **1** de **119**.

J.

jaloux de **100**.
 jamais **15**. **359**.
 jeter à **69**, à, dans **311**, par **318**,
 se — sur **328**.
 jeûner à **93**.
 joignant **286** **317**.
 joindre avec, à **292**.
 jouer de, à, avec **91**, **1** à **130**, se
 — de **119**, à **126**, de, à **148**.
 jouir de **87**, **89**, **1** de **119**.
 jouissant de **100**.
 jour pour — **325**, par — **319**, en
 ce, dans ce jour **309**.
 juger sur **328**, m. **1** u. C. **242**, **1**
159.
 — mal de **119**.
 jurer **1** **159**, de **106**, **1** u. **1** de **163**.
 jusqu'à m. 3B. **129**. **281**.
 jusque, jusques **336**.
 jusqu'à ce que **243**. **250**. **272**, mit
1 u. C. **244**.
 juste m. C **237**, **1** de, à **173**.
 juste Adv. verglichen mit justement
343.
 justifier **1** de **119**.

L.

de là **250**. **272**.
 labourer par **319**.

laisser **1** 158, de 109, à 133, de, à 148, **l.** manger q., à 9. 72.
 laissé mit *Infinitiv flectirt und nicht flectirt* 192.
 languir **1** de 119.
 languissant de 100.
 large de 100.
 se lasser **1** de 119, à 126, de, à 148.
 lehren 70. 71.
 lettre à écrire 168, — de change sur 329, la — o 97.
 libre à 83, de 100 101.
 lier à 74, se — **1** à 111.
 au lieu de 336, **1** de 281.
 au lieu que 243. 250. 272.
 livide de 100.
 livre à méditer 169.
 livrer à 69.
 loin **1** de 281. 337.
 loin que 242. 250. 273.
 long à 84.
 le long de, au — —, du — — 337.
 lorsque 242. 243. 250. 273.
 louer **1** de 119.
 lourd à 83.
 luisant de 100.

M.

maintenant que 251.
 mais 250. 252. 254.
 maison à vendre 168.
 maître à danser, de danse 168.
 être mal avec q. 289.
 malade à 84, de 100. 101.
 malgré 317.
 manchot de 101.
 mander **1** de 108.
 de manière **1** à 281, de — que 243.
244. 250. 272, de — à ce que 262.
 manquer **1** 159, de 109, à 113, de, à 148, **1** u. **1** de 163, il manque de 139.
 marchander **1** à 126.
 marier à 79.
 maudire **1** de 119.
 mauvais (Udv.) 343.
 méconnaissant de 101.
 mécontent de 101.
 médire de 90.
 méditer sur 329, **1** de 106.
 mêler à 79, avec 290, à, de, avec 292.
 se mêler **1** de 107.

de même que 250. 274, les hommes même, les hommes mêmes 373.
 menacer q. 71, **1** de 107.
 mener à 311, **1** 161, à 133.
 méprisé de, par 320.
 mépriser **1** de 119.
 mériter **1** de 119.
 à mesure que 250. 274.
 mettre sur 328, mettre, se — **1** à 126, se — dans sa tête de 114.
 se — au dessus de 334, — sous 327.
 sur le midi 330.
 au milieu de 337.
 ministère Polignac 97.
 modeste **1** de 167.
 au moins, du — 250. 274, à — **1** de 281, à — que . . ne 242.
250. 274.
 mois de Janvier 96.
 moment **1** de 167, au, dans le — 312, dans ce, en ce —, en un, dans un — 309.
 mont-Vésuve 97.
 monter m. avoir u. être 66, — à 75, sur, à 330, en 331.
 montrer **1** 159, à 111, **1** u. **1** à 164.
 se moquer **1** de 109. 119.
 se mordre **1** de 119.
 se morfondre **1** à 126.
 en la mort 302.
 mortel à 84.
 mortifié **1** de 119.
 mot val u. mot de gloire 97.
 mou à 84.
 mourir de 88. 89, **1** de 120.
 mourir pour mourir 325.
 au moyen de 337.
 moyennant 286. 317.
 muet de 100, avec q. 289.
 murmurer **1** de 120.

N.

nachahmen 71.
 né **1** à 133.
 de nature **1** à 282.
 naturel à 83.
 ne 346, Bedeutung 346, in wiefern statthaft nach craindre, trembler, avoir peur, appréhender 346, nach douter 348, nach contester, désespérer, disconvenir, nier, il s'en faut 349, nach empêcher, garder, éviter, prendre garde 350, nach avant que u. sans que

353. ne nach dem bejahenden Comparativ erläutert **354.** in wiefern ne ohne pas steht bei bouger, cesser, oser, pouvoir, savoir **355.** ne vor avoir garde erläutert **356.** ne ohne pas nach verneinenden Relativ- oder Conjunctionen **356.** ob ne an und für sich eine Verneinung bezeichne **357.** ne — pas u. f. w. **359.**
nécessaire à **83.** m. C **336.**
nécessiter **1** à 111.
négliger **1** de **109**
net de **100.**
neuf à **85.**
ni **250** **252.** **255.** ni... ni **250.** **257.**
nier **1** **159.** de **109.** mit und ohne ne construit **349.**
noble de **100.**
nom de **97.**
nombre mit und ohne un **34.**
— au dessus de **334.**
non **362** und non pas **362.**
non que **243.** **251.** **275.**
nonobstant **286.** **317.**
noté pour **324.**
nuire **1** à **113.** il nuit de **139.**
nuisible à **84.**
nul, nullement **359.**

O.

obéissant à **85.**
obliger **1** de **107.** **120.** à **111.** de, à **142.**
s'obstiner **1** à **126.**
obtenir **1** de **114.**
obvier à **75.**
s'occuper de, à **91.** **1** de **134.** à **127.** de, à **149.**
odieux à **84.**
offenser **1** de **120.**
offrir, s' — **1** de **107.** à **112.** **131.** de, à **149.**
omettre **1** de **109.**
onéreux à **84.**
opérer sur **329.**
opiner à **75.** **1** à **112.**
s'opiniâtrer **1** à **127.**
opiniâtreté **1** à **170.** **171.**
opposant à **84.**
or (nun) **250.** **258.**
ordonner de **90.** mit **1** und C **234.**
1 de **107.**
orgueilleux de **100.**
originaire de **100.**

oser **1** **158.** de **120.** **1** u. **1** de **164.**
je n'ose, je n'ose pas **355.**
ôter de, à **91.**
ou **250.** **258.** ou . . ou **250.** **259.**
ou vous ou moi, ou de vous ou de moi **97.**
où que **251** **275.**
oublié de **322.**
oublier **1** de **109.** à **113.** de, à **149.**
s' — à **130.**
ouïr **1** **158.** — dire q, à q. **72**
outre **316.**
outre que **275.**
s'outrer **1** à **123.**

P.

pâle de **100.**
palpitant de **100.**
pâmer **1** de **134.**
par **318.** de — **319.** par nach dem passiven **336.** **319.** par toute la France **318.**
paraître **1** **159.** à **133.**
paralytique de **101.**
parceque **242.** **251.** **252.** **275** (par ce que **275**).
pardonnable à **84.**
pardonner **1** de **120.**
pareil à **85.**
parer à **75.**
paresseux à **84.**
Parfait défini **200.** — indéfini **205.**
j'ai reçu aujourd'hui, je reçus hier **207.** P. d. in indirecter Rede **225.** P. d. und ind. nach si **245.** P. Conj. **218.** **231.**
parler à **70.** **73.** avec **289.** avec, à **293.** de **86.** **89.** **90.** par **319.** — français, musique **34.** **1** de **134.**
parlé, wenn unveränderlich **195.**
parmi **315.**
Particip, Flexion **188.** beim selbständigen, beim unselfständigen **336.** **188.** Gesehe der Flexion bei den drei Formen des unselfständ. **336.** **189.** Flexion des alleinstandenden Particips **189.** Flexion nach dont und en **190.** Fälle, wo die Flexion mit vorhergehendem unthätigen Gegenstande nicht Statt findet **191.** Unzulässigkeit der Flexion nach unpersönlichen **336.** **195.**
partager avec q. **289.**
participer à **76.**
partir de **90.** pour **324.**

parvenir à 78, 1 à 127.
 pas 16. 359. 360.
 passer m. avoir u. être 67, — par
318, — pour 325, — sur 330,
1 à 127. 133, se — de 109, de,
 à 150.
 pâtir 1 à 127.
 se pavaner 1 à 127.
 payable à 85.
 payer 1 de 120.
 peine 1 à 172, sous — 1 de 282.
 à peine que 251. 277.
 peiner 1 à 113.
 pencher 1 à 127.
 pendant 286. 314.
 pendant que 242. 243. 251. 278.
 pénible à 84.
 penser à 75, de 90, m. 1 u. C. 235.
242, 1 159, de 120, à 131, de, à
150, 1 u. 1 de, à 164.
 percé 1 de 120.
 perceptible à 84.
 perdre 1 à 123. 127, se — à 123.
 péril pour péril 325.
 périlleux à 84.
 périr m. avoir u. être 67.
 permettre 1 de 107.
 il est permis de 139.
 pernicieux à 84.
 persévérance 1 à 171.
 perséverer 1 à 127.
 persister 1 à 127.
 en la personne 301. ne — 359.
 persuader 1 de 107.
 sous peu 327.
 de peur 1 de 281.
 avoir peur mit und ohne ne 347.
 de peur que... ne 242. 251. 271. 347.
 par pièce 319.
 se piquer, piqué de 1 de 120.
 place Louis XV 97.
 en la place 302.
 placer sur 329, 1 à 127.
 plaindre m. 1 u. C. 235, 1 de 120.
 jusqu'à 130, de, à 150.
 se plaire 1 à 127, de, à 150.
 il plaît 159, de 139, 1 u. 1 de
164.
 à Dieu ne plaise que 242. 251. 278.
 plutôt à Dieu que 242. 251. 278.
 plaisir, il y a — 1 de, à 171, j'ai
 le — 1 de, j'ai du — à 169, j'ai
 le plus grand — à 170, prendre
 — à 172.
 planer sur 328.
 plein de 100.

pleurer 1 de 120, jusqu'à 180, de,
 à 151.
 se plier 1 à 127.
 plus 359. 360. 361.
 de plus 251. 267.
 Plusque-parfait Ind. 210.
 — — Conj. 218, si j'avais eu und
 si j'eusse eu, j'eusse eu u. j'au-
 rais eu vergl. 225.
 ne... point 16. 359. 360.
 sur le point 330, sur ce — 329,
 au — 1 de 282.
 politesse 1 de 167.
 porter à 74, 1 à 111.
 se porter sur 329.
 possible à 84.
 pouffer 1 de 134.
 pour 324, 1 281, mit quant à ver-
 gleichen 325, mit à cause de ver-
 gleichen 332.
 pour jusque, pour dans 325.
 pour fût quoique 324.
 pour peu que 242. 251. 278.
 pour que 242. 251. 266.
 poursuivre 1 de 114, à 127, de, à
151.
 pourvoir à 75, 1 à 131.
 pourvu que 212. 251. 271.
 pousser 1 à 111.
 pouvoir (können) sur 329, 1 158.
 je ne puis, je ne puis pas 355.
 pu mit vorübergehendem Gegenstande
 nicht veränderlich 191.
 Präpositionen 283, verbliche und gei-
 stige Bedeutung 283, einfache 287,
 zusammengefügte 331, Wiederho-
 lung und Nichtwiederholung 339.
 pratiquer avec q. 289.
 prédestiné 1 à 131.
 préférable à 85.
 préférer à 75, 1 160, de 120, à
131, de, à 151, 1 u. 1 de 164.
 préjudiciable à 84.
 préluder à 78.
 préméditer 1 de 107.
 prendre à 69. 71. 73, de, à 91, par
318, sur 329 — plaisir à 76, 1 à
172, — 1 de 107. 114, à 127,
 de, à 151, se — à 127, il lui
 prend bien de 139.
 préoccupé 1 à 127.
 se préparer 1 à 111.
 préposé 1 à 181.
 près de 87. 337, mit auprès de ver-
 gleichen 331, près 1 de 331.
 prescrire 1 de 107.

en la présence 301.
 présent à 85, à — que 251.
 Présent Ind. 199, für Parf. défini
 200. Prés. Conj. 216.
 se présenter I à 133.
 préserver I de 109.
 présider à 76.
 pressentir I 158.
 presser I de 107, à 130, de, à 151.
 présumer I 160, de 120.
 prêt à 85, I de, à 331.
 prétendre qc., à qc. 76, m. I u. C
 242, I 158, de 107, à 112, I u.
 I de, à 165.
 se prêter I à 131.
 sous prétexte I de 282.
 sous prétexte que 251. 278.
 prévenir I de 107.
 prévoir I 158.
 prier I de 107, de, à 103.
 au printemps 312.
 priver I de 109.
 au prix de 337.
 proche (de) 337.
 prodigue de 101.
 profitable à 84.
 profiter de 88, il profite I de 139.
 projeter I de 107.
 promener par, dans 318.
 promettre I de 107.
 propice à 84.
 à proportion que 251. 278.
 proportionné à 85.
 proposer I de 107, se — à 131,
 de, à 151.
 propre à 84.
 prospère à 84.
 se prosterner I à 133.
 protester I 160, de 107, I u. I de
 165.
 prouver I 160.
 provoquer I à 111.
 prudence I à 169, de, à 171.
 prudent I de 172.
 puiser à, dans 310.
 puisque 242. 251. 252. 275.
 punir I de 120.

Q.

qualifier de 89.
 quand 242. 243. 250. 252. 273.
 quant à f. pour.
 quantité mit und ohne une 84.
 par quartier 319.
 que (Conjunction) 218. 243. 250.

252. 259, seine Artitektkraft 259,
 je suis surpris que, de ce que
 260, je consens que, à ce que
 260, que nach dem Comparativ 263,
 que in Verbindung mit Präp. und
 Adverb, après, lors u. f. m., que
 beim Imperativ 264, approchez
 que je vous parle 265, que für
 pourquoi 265, que je suis heu-
 reux, que de soins 265, que bei
 der Umschreibung 266, que als
 Wiederholung von Conjunctionen
 266.

quelque, Adverb 374.
 — mit Artikel und ce 374.
 — . . . que 374.
 quereller I de 120.
 qui für celui qui 372, c'est à qui
 écrira, c'était à qui écrirait 372,
 qui . . . qui 372.
 quitter I jusqu'à 130.
 quoique 242. 243. 251. 252. 270.

R.

se rabattre I à 127.
 se racheter I de 109.
 se raccrocher avec q. 289.
 raconter I 160.
 railler de 90.
 ramener I 161, à 127.
 se ranger à 74.
 rappeler à 79, se — I 160, de 114,
 I u. I de 165.
 rapporter à 73, I 160.
 rapprendre I à 112.
 se rassasier I de 134.
 se ravalier I à 127.
 ravi I de 120.
 rebelle à 84.
 se rebuter I de 109, à 113.
 recevoir I à 133.
 reçu de 320, de, par 321.
 recharger I de 107.
 réchigner I à 113.
 recommander I de 107.
 recommencer I à 127.
 reconnaissant de 101.
 reconnaître à 74. 76.
 reculer I à 113.
 redevable à 84, de 101.
 redire à 75, I de 120.
 redoubler de 89, I à 123.
 redoutable à 84.
 redouté de 322.
 redouter I de 120.

réduire à 73, I de 107, à 127, de, à 151.
 refuser par 319, I de 109, à 133, de, à 152.
 se refuser à 74, I de 110, à 113, de, à 152.
 regarder I à 130.
 régner de . . . à 90, sur 329.
 regretter m. C 235, I de 120.
 réjouir q. 70, se — I de 120.
 se relâcher I à 127.
 relatif à 85.
 remarquer à 73.
 remède pour 324.
 remédier à 75, I à 131.
 remercier q. 71, I de 120.
 remettre, se — I à 127.
 remonter I 161.
 rempli de, par 323.
 remplir de 88, 89.
 remporter I à 123.
 rencontrer mal I de 120.
 rendre grace I de 120.
 renoncer à 75, I à 113.
 rentrer m. avoir u. être 67.
 renvoyer I à 133.
 repentant de 100.
 se repentir I de 120.
 répondre à 76, I de 107, 134, à 112, de, à 152.
 reposer sur 328.
 se — I de 134.
 reprendre à 75.
 réprimander I de 120.
 reprocher I de 120.
 répugnance I à 171.
 répugner à 75, I à 113, il répugne de 139.
 requérir I de 107.
 se réserver I de 107, à 111, de, à 152.
 résigné à 84.
 se résigner I de 107, à 128, de, à 152.
 résister à 75, I à 113.
 résoudre I de 107, se — de 108, à 111, de, à 152.
 responsable de 101.
 ressembler à 76, I à 130.
 ressentir I à 123.
 se ressouvenir I de 108.
 au reste, du — 251, 267.
 rester I à 128, 138, il reste de 139, à 133, de, à 153.
 restreindre à 75.
 se résumer I à 128.

retarder I de 110.
 se retenir I de 110, de, à 153, retenu à 128.
 retentir à 79.
 se retirer sous 327.
 retourner I 161.
 retraite sur 329.
 se retrancher à 75, I à 128.
 réunir avec 290, à, avec 292.
 réussir I à 128.
 revenir à 76, I 161, de 134, à 128, de, à 153, il revient de 139.
 rêver de 90, I à 131.
 reverser I à 133.
 se révolter I de 120, il révolte de 138.
 ricaner de 90.
 riche de 101.
 ridicule à 84.
 rien 15, 359, 360.
 rire à 76, par 319, I de 120.
 au risque I de 288.
 risquer I de 114, à 123, de, à 153.
 rivière de Moselle 96, — Prégel 97.
 rompre à 74, se — I à 123.
 roué I de 120.
 rouge de 101.
 rougir à 76, I de 120, à 123, de, à 153.
 rouler sur 328.
 sur la route, dans la —, en — 330.
 royaume de Prusse 96.
 rude à 84.
 rue Richelieu 97, dans la rue 330.
 se ruiner I à 123.

S.

Sachsaß, Sachfall 51.
 sacrifier à 69, 77.
 sage I de 172.
 saisi I de 121, à 123, de, à 154.
 salle à manger 168.
 sangloter I à 130.
 sans 326, I 282.
 sans que 242, 251, 279, mit ne 353.
 satisfait I de 121.
 sauf 316.
 sauter sur 328.
 sauver I de 134.
 savoir (Conjunction) 250, 271.
 savoir I 161, à 130, je ne sache pas, que je sache 240, je ne sais, je ne sais pas 355.
 scandalisé I de 121.
 ſchmeißeln 71.

seant à 85.
 seconder **1** à 111.
 secouer **1** à 130.
 sein (être) 56, dessen Hüfte. 3B. 61.
 Unterschied zwischen ist verschlossen,
 wird verschlossen 58.
 selon 326.
 selon que 243. 251. 279.
 semblable à 85.
 sembler m. **1** u. C 237, **1** 160, il
 semble de 139, **1** u. **1** de 165.
 semondre **1** à 111.
 sensible à 84.
 se sentir qc. 73, **1** 158, de 121, à
 130, de, à 154, **1** u. **1** de 165,
 sentir du plaisir à 123.
 il sied **1** de 139.
 se serrer **1** à 130.
 servir q. 71, à 78, **1** à 112, 133,
 il sert de 139, que sert de, à
 quoi — de, de quoi — de 266.
 si 218, 243. 250. 252. 273.
 si mit Futur und Cond., Parf. déf.
 und indéf. 245, si j'avais 220, si
 j'eusse 228, si j'avais eu, si
 j'eusse eu 225.
 si non 251. 279. — que 375.
 signifier à 78, **1** de 108.
 sitôt que 251. 269.
 sobre de 101.
 soi 366.
 soigneux de 101.
 soin **1** de 172.
 soit . . soit, soit . . ou 250, 252,
 266.
 soit que 242, soit que . . soit . .
 que, soit que . . ou que 251. 266.
 279.
 solliciter **1** de 108, à 112, de, à
 154.
 sommer **1** de 108.
 songer **1** à 131.
 sortable à 85.
 de (en) sorte que 243. 251. 272.
 sortir **1** de 134.
 sou sur sou 329.
 se soucier **1** de 108.
 souffler **1** de 108.
 souffrir **1** de 108. 121, à 123, de,
 à 154.
 souhaiter **1** 160, de 121, **1** u. **1** de
 166.
 se souiller **1** à 123.
 soulager **1** de 121, à 123, de, à
 154.
 se soulager par 319.

soumettre à 74, se — **1** à 131.
 soupçonner à 73, **1** 160, de 121.
 soupirer **1** de 121.
 sourd à 84, de 101.
 sous 328.
 souscrire à 75.
 soustraire de, à 91.
 soutenir **1** 160.
 se souvenir **1** 160, de 108. 131, **1**
 u. **1** de 166, il me souvient de
 139.
 Städtenamen mit à und dans 312.
 subsister à 76.
 succomber à 76.
 suer **1** à 123. 128.
 suffire **1** à 128, il suffit de 139.
 259, il suffit de qc. 89, m. **1** u.
 C 239.
 suffoqué **1** à 130.
 suggérer **1** de 108.
 suivant 288. 326.
 suivant que 243. 251. 279.
 suivi de, par 321.
 suivre q. 71.
 sujet à 84.
 supérieur à 85.
 Superlatif m. **1** u. C 230.
 supplier **1** de 108.
 supporter **1** de 121.
 supposé que 251. 280.
 supposer m. **1** u. C 242, **1** 160.
 sur 327, Cologne sur le Rhin 330.
 sûr m. **1** u. C. 236, **1** de 173.
 au surplus 251. 267.
 surprendre à 76, se — **1** à 128.
 surpris **1** de 121, de, à 154.
 surseoir à 76.
 surveiller à 75.
 survivre q., à q. 72.
 suspect de 100.

T.

tâcher **1** de 108, à 112, de, à 154.
 taillé **1** à 133.
 tandis que 242. 243. 251. 278.
 tant que 242. 243. 251. 280. 375.
 tarder **1** de 110, à 128, de, à 155.
 il tarde de 139.
 se targuer **1** de 121.
 témoigner **1** 160.
 témoin 190. 287.
 il est temps m. C 237, **1** de 259.
 tendant à 85.
 tendre (Vbj.) à 85.
 tendre (3B.) **1** à 128.

tenir **1** à **133**, se — de **110**, il tient de **139**, à **133**, de, à **155**, tenu de **108**, tenir à bonheur de **121**, tenter **1** de **108**, par terre **318**, Thätigkeit, ruhende, bewegliche, wesentliche, zufällige **48**, tirer sur **329**, tomber par **319**, sur **328**, m. avoir u. être **67**, se tordre **1** à **128**, tort **1** de **171**, avoir —, avoir du — **26**, touchant **286**, **293**, touché **1** de **121**, toucher par **319**, tourmenté de, par **323**, tourmenter **1** de **121**, se — à **128**, de, à **155**, tourner sur **329**, tourner son esprit **1** à **128**, tout **374**, **375**, **376**, tragédie de Racine **99**, trahir **1** de **121**, à **123**, de, à **155**, traîner sa vie **1** à **128**, trait pour trait **325**, traiter de **89**, trâmer **1** à **128**, tranken **70**, transir **1** de **121**, travailler de, à, avec **92**, **1** à **112**, à travers, au travers de **338**, tremblant de **101**, trembler pour **324**, **1** de **121**, à **123**, de, à **115**, **155**, mit und ohne ne **347**, tremblotant de **101**, tressaillir **1** de **121**, triompher **1** de **121**, à **123**, de, à **155**, triste de **100**, tromper **1** de **121**, trop **16**, de — **99**, trouver à **73**, **75**, m. **1** u. C **235**, **1** **160**, à **133**, se — bien de **121**, — du plaisir à **123**, se trouver avec q. **289**, tué de **88**, **89**, avec **92**, de, par **319**, tuer **1** de **121**, se — à **128**, de, à **155**.

U.

L'un de, un de **33**, unir **1** à **128**.

univoque à **85**, user **1** de **121**, à **128**, de, à **155**, utile à **83**, m. C **237**, **1** de **172**.

V.

vacarme **1** à **172**, vain de **100**, valoir **1** de **114**, il vaut mieux **1** **160**, de **140**, valu veränderlich oder unveränderlich **194**, se vanter **1** de **122**, veiller **1** à **112**, vendre par **319**, au-dessus de **334**, venir à **73**, de **86**, **90**, **1** **161**, de **134**, à **128**, de, à **155**, venu de **122**, vergessen **56**, Verneinungswörter **346**, verre à boire **168**, vers **318**, verser **1** à **133**, vif avec q. **289**, ville de Paris **96**, vis-à-vis (de) **339**, viser **1** à **112**, vivre à **76**, de **90**, avec q. **289**, — à, dans **310**, vécu unveränderlich **195**, vivre heureux und vivre heureusement **344**, voir de **90**, m. **1** u. C **235**, **1** **158**, à **112**, **133**, — qc. à q. **73**, — faire q, à q **72**, vu par **322**, de, par **321**, vu mit vorübergehendem untätigen Gegenstände nicht veränderlich **192**, avoir deux - cents voix sur trois-cents **329**, se vouer à **69**, **1** à **131**, vouloir m. C **233**, **1** **158**, s'en vouloir **1** de **122**, voulu mit vorübergehendem untätigen Gegenstände nicht veränderlich **191**, vrai, vraisemblable m. **1** u. C **236**, vu (Präp.) **287**, vu que **242**, **251**, **269**.

Y.

sous mes yeux **327**.

Z.

Zeiten, Eintheilung derselben **198**, Zeitformen **196**, Zeitverhältnisse **196**.

Zeitwort [47](#), selbständig, unselfständig (neutral, activ) [49](#), Thätigkeits- und Unthätigkeitsform [53](#), selbständiges 3B. conjugirt mit haben und sein [56](#), Aufstellung der Gründe [59](#), selbständiges 3B. mit avoir und être 62, 3B., mo-

mentane und permanente Zustände bezeichnend [57](#), Uebergang der activen Bedeutung in die passive [58](#), unpersonliches 3B. [135](#), Indicativ und Coniunctiv nach 3B. [233](#), zu 156. [284](#), Zustand [49](#).

Berichtigungen.

G.	19	3.	53	steht	d'avantage	für	davantage.
"	84	"	18	"	attentoire	"	attentatoire.
"	124	"	30	"	paindre	"	plaindre.
"	134	"	40	"	entendre	"	s'entendre.
"	140	"	9	"	Je	"	Il.
"	283	"	30	"	geistigen	"	örtlichen.



